This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

+ *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.

+ *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.

+ *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.

+ *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at `http://books.google.com/`

Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

+ *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.

+ *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.

+ *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.

+ *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter `http://books.google.com` durchsuchen.

YC158484

UC-NRLF
$B 165 361

6329.

University of California.

FROM THE LIBRARY OF

DR. FRANCIS LIEBER,

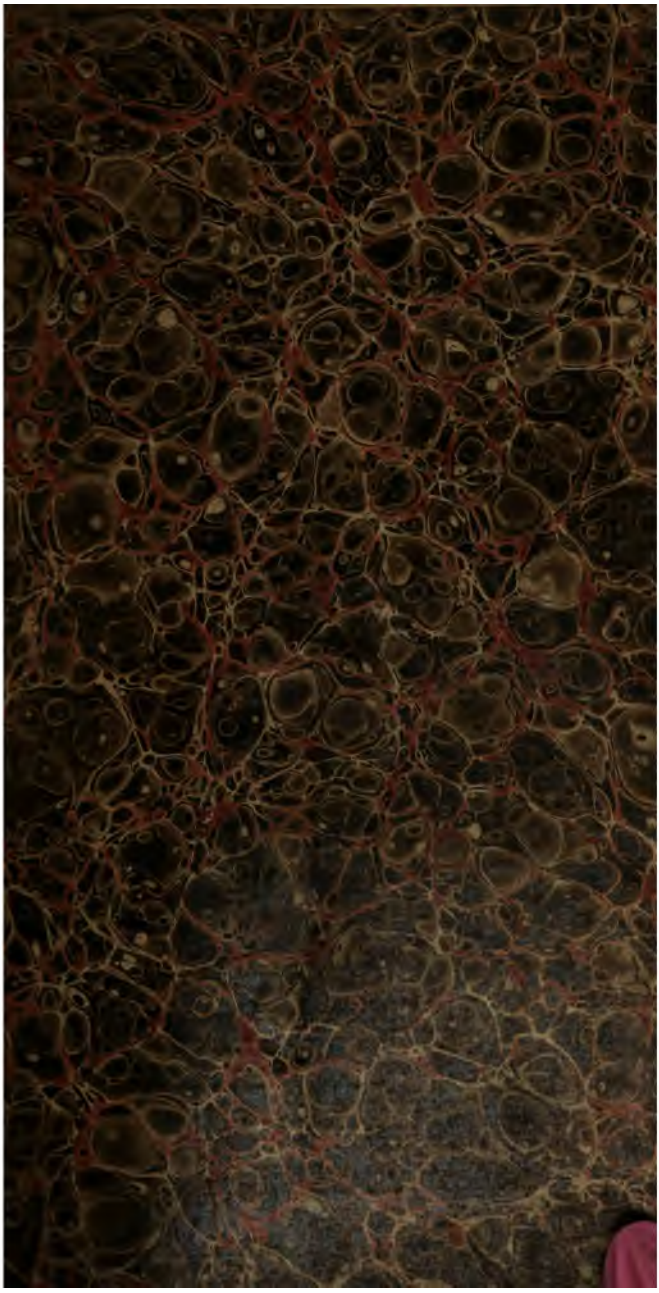
Professor of History and Law in Columbia College, New York.

THE GIFT OF

MICHAEL REESE,

Of San Francisco.

1873.



Lutheran Church in Hamburg.

Neues

Hamburgiſches Geſangbuch

zum

öffentlichen Gottesdienſte

und

zur häuslichen Andacht

ausgefertiget

von dem

Hamburgiſchen Miniſterio.

Mit Eines Hochedlen und Hochweiſen Raths Special-Privilegio.

Achte Auflage.

Hamburg, 1816.

Gedruckt und verlegt von Gottlieb Friedrich Schniebes, Eines Hochedlen und Hochweiſen Raths Buchdrucker.

Koſtet ungebunden 11 Schillinge.

BV 481
.L8A16

oca

Privilegium.

Wir Bürgermeister und Rath dieser Kaiserlichen freien Reichsstadt bezeugen hiemit öffentlich, daß Wir dem hiesigen Amt der Buchbinder und Unserm Rathsbuchdrucker den Druck und Verlag des unter Unserer verfassungsmäßigen Genehmigung von dem hiesigen Ehrwürdigen Ministerio im vorigen Jahre ausgefertigten neuen Hamburgischen Gesangbuchs, nebst der demselben beigefügten Sammlung Gebete, auf ihr Ansuchen verstattet, und zugleich ein ausschliessendes Privilegium dahin ertheilt haben, daß ausser ihnen itzt und künftig niemand freistehen solle, solches in Unserer Stadt und deren Gebiete zu verlegen, drucken zu lassen und zu verkaufen.

Wir verbieten demnach allen hiesigen Buchführern, Buchdruckern und sonst jedermann, oberwähntes neues Gesangbuch, nebst der demselben beigefügten Sammlung Gebete, es sey unter demselben oder einem veränderten Titel, und es geschehe ganz oder Theilweise, unter welchem Vorwand, auch in welchem Format es wolle, hier oder anderswo nachdrucken zu lassen, oder die nachgedruckten Exemplare in dieser Stadt und deren Gebiete einzuführen, zu verkaufen, oder sonst zu verbreiten; mit der ernstlichen Verwarnung, daß nicht allein allen, die hiewider handeln, oder dazu Fürschub leisten, sie seyn Käufer oder Verkäufer, die bey ihnen gefundenen Exemplare abgenommen und zum Besten der rechtmäßigen Verleger confiscirt, sondern auch noch ausserdem die Nachdrucker, Beförderer und Verbreiter des Nachdrucks mit einer halb Unserm Fisco und halb den rechtmäßigen Verlegern zuzuwendenden Geldbuße von hundert Reichsthalern belegt werden sollen.

Dagegen aber müssen auch die Impetranten, bey Verlust dieses Privilegii, dem unter sich und mit dem hiesigen Ehrwürdigen Ministerio zum Behuf der Prediger

Wittwen-Caſſe errichteten, von Uns obrigkeitlich beſtätigten Vergleich in allen Punkten getreulich nachkommen, das Geſangbuch auf gutem dauerhaften Papier und mit deutlichen Lettern abdrucken, und jedem Format die dafür beſtimmten Preiſe, nemlich zehn Schilling für den kleinſten, dreyzehn Schilling für den mittlern und achtzehn Schilling für den groben Druck, auf dem Titelblatt vordrucken laſſen, ohne vorgängige Uns davon zu machende Anzeige nie eine neue Auflage veranſtalten, auch von jedem Druck und Format zwey gebundene Exemplare an das hieſige Archiv und eben ſo viele an die Stadt-Bibliothek unentgeldlich abliefern.

Urkundlich deſſen haben Wir dieſes Privilegium, Uns jedoch an Unſern Rechten unbeſchadet, unter Unſerm gewöhnlichen Siegel und Unſers Herrn Secretarii Unterſchrift ausfertigen laſſen. So geſchehen Hamburg den zwölften Februar Anno Eintauſend ſiebenhundert ſieben und achtzig.

(L. S.) Ex ſpeciali Commiſſione
Ampliſſimi Senatus
Hamburgenſis
J. Schulte, Dr.
Reipubl. Hamb. Secretarius
ſubſcr.

Durch das Conclusum Eines Hochweiſen Raths d. d. 10. November 1815 iſt mir der Verkaufspreis von 11 Schilling für jedes Exemplar auf Druckpapier bewilligt, und zugleich angeordnet worden, bey mehreren Liedern den bisherigen Melodien auch diejenigen gleich beyzufügen, welche ſonſt in einem vorgedruckten Verzeichniſſe noch angegeben waren.

Hamburg, im November 1816.

Gottlieb Friedrich Schniebes.

Vorbericht.

Schon seit langer Zeit ist es nicht bloß unser Wunsch, sondern auch der Wunsch des größten Theils unserer Gemeinen gewesen, daß allhier ein neues Gesangbuch zum Gebrauch bey dem öffentlichen Gottesdienst und nicht weniger zur Beförderung der häuslichen Andacht ausgefertiget werden möchte. Unstreitig wird dies ein jeder für sehr heilsam und nothwendig erachten, der da weiß, daß unser bisheriges Gesangbuch bey allem darin befindlichen Guten Manches enthält, was zu jetziger Zeit gänzlich unbrauchbar und der wahren Erbauung mehr hinderlich, als beförderlich ist. Oder wenn vielleicht Jemand diese Ueberzeugung nicht haben sollte, so wird er dennoch leicht einsehen, daß der seit mehreren Jahren vorhandene reiche Vorrath neuer geistlicher Lieder, die zur Erweckung und Unterhaltung der Andacht vorzüglich geschickt sind, nach aller Billigkeit und Gewissenspflicht, auch für die hiesigen Gemeinen von uns genutzet werden müsse.

Durch diese Betrachtungen sind wir, unter Obrigkeitlichem Beyfall, veranlaßt worden, diese neue Sammlung geistlicher Lieder zu veranstalten, welche nach bereits erfolgter verfassungsmäßiger Genehmigung Eines Hochedlen und Hochweisen Raths und des löblichen Collegii der Sechsziger nunmehro nächstens bey unserm öffentlichen Gottesdienst eingeführet werden soll. Ausserdem kann sie aber auch zur häuslichen Erbauung angewandt werden. Hätten wir bloß diese letzte Absicht vor Augen gehabt, so würde es nicht undienlich gewesen seyn, die Anzahl der Lieder, deren in diesem Buch nur Vier Hundert ein und vierzig sind, noch ansehnlich zu vermehren. In jener ersten Rücksicht aber, welche uns billig die wichtigste seyn mußte, war es höchst nothwendig, unter vielen guten Liedern eine vorsichtige Auswahl der Besten zu treffen, damit man das Gesangbuch eines theils ohne Unbequemlichkeit mit sich zur Kirche nehmen, und andern theils der hiesigen zahlreichen Armuth um einen geringen Preis verschaffen möchte.

Indeſſen iſt durch dieſe Einrichtung, wie jeder unbefangene Leſer von ſelbſt ermeſſen wird, dem neuen Geſangbuch an eigentlicher Vollſtändigkeit nichts abgegangen. Man wird keine einzige zur chriſtlichen Heilsordnung gehörige Lehre darin vermiſſen, noch irgendwo die unangenehme Folge der beliebten Kürze bemerken, daß eine oder die andere Lehre nicht völlig rein und beſtimmt nach der heiligen Schrift und in genauer Uebereinſtimmung mit unſern öffentlichen Bekenntnißbüchern ausgedruckt ſeyn ſollte. Auch für alle in der Evangeliſchen Kirche üblichen Feſttage wird man die erforderlichen Lieder in dieſer kleinen Sammlung finden. Ja, ſelbſt bey dem Privatgebrauch wird hoffentlich Niemand über Mangel ſich beklagen können, indem für die gewöhnlichſten Vorfälle im menſchlichen Leben, bey denen die Andacht des Frommen ſich zu beſchäftigen wünſcht, Ein Lied oder mehrere Lieder aufgenommen ſind. Nur auf ungewöhnlichere und ganz beſondere Fälle, konnten wir aus der oben angezeigten Urſache keine Hinſicht nehmen. Es iſt aber auch durch die, dem Geſangbuch angehängte kleine Sammlung von Gebeten und Ermunterungen zur Gebetsübung für die beſondere Erbauung geſorget worden. Doch ſoll dieſelbe vornemlich unſerer Abſicht nach denen zu Gute kommen, welchen es ſchwer werden möchte, neben dem neuen Geſangbuch noch ein zweytes Erbauungsbuch ſich anzuſchaffen.

Aus der Fülle unſerer Herzen rufen wir Gott, unſern himmliſchen Vater, an, daß er unſere wohlgemeinten Bemühungen ſegnen, und durch den Gebrauch dieſes neuen Andachtsbuchs die Geſinnungen des Glaubens und der Frömmigkeit unter unſern Chriſten reichlich befördern möge. Gott thue das nach ſeiner Barmherzigkeit um Chriſti willen!

Wir, Senior, Paſtores und ſämmtliche Prediger des Hamburgiſchen Miniſterii.

Hamburg, den 26 Januar. 1787.

Inhalt.

Erste Abtheilung. Von dem dreyeinigen Gott. Nr. 1—34.

1. Erkenntniß Gottes. Nr. 1—3.
   Nr. 219.
2. Wesen und Eigenschaften Gottes. Nr. 4—26.
   a. Ueberhaupt Nr. 4.—6.
      Nr. 264.
   b. Ewigkeit und Unveränderlichkeit. Nr. 7—9.
   c. Allmacht. Nr. 10. 11.
      Nr. 35. 235.
   d. Allgegenwart. Nr. 12. 13.
   e. Allwissenheit. Nr. 14—16.
      Nr. 298.
   f. Allweisheit Nr. 17. 18.
      Nr. 38 235. 243.
   g. Heiligkeit und Gerechtigkeit. Nr. 19. 20.
   h. Liebe und Barmherzigkeit. Nr. 21—23.
      Nr. 62. 267.
   i. Langmuth und Geduld. Nr. 24.
   k. Wahrhaftigkeit und Treue. Nr. 25.
   l. Allgenugsamkeit und Seligkeit. Nr. 26.
      Nr. 213.
3. Gott nur Einer, und doch Vater, Sohn und Geist. Nr. 27—34.

Zweyte Abtheilung. Von der Schöpfung und der Vorsehung. Nr. 35—51.

1. Schöpfung. Nr. 35—38.
   Nr. 6.
2. Vorsehung. Nr. 39—45.
   Nr. 17. 235. 258. 259. 264. 268. 364—371.
3. Engel, Menschen. Nr. 46—51.

Dritte Abtheilung. Von des Menschen ursprünglichen Bestimmung für eine bessere Welt; und von dessen Verderben. Nr. 52—59.

1. Bestimmung des Menschen. Nr. 52—54.
Nr. 49. 204. 293.

2. Natürliches Verderben und dessen Folgen
Nr. 55.—59.
Nr. 175.

Vierte Abtheilung. Von der Gnade Gottes in Christo und der Erlösung der Menschen durch Ihn Nr. 60—124.

1. Allgemeiner Rathschluß Gottes über die Seligkeit der gefallenen Menschen.
Nr. 60—62.
Nr. 27.

2. Bestimmung des Sohnes Gottes zum Erlöser derselben. 63. 64.

3. Von dessen Menschwerdung und Christi Geburt bis zu seinem glorreichen Zustande im Himmel. Nr. 65—124.

a Des Sohnes Gottes Menschwerdung und Christi Geburt. Nr. 65—80.

b. Jesu Christi heiliger Wandel und Lehramt. Nr. 81—83.
Nr. 189. 330.

c. Leiden, Tod und Begräbniß.
Nr. 84—108.

d. Auferstehung, Himmelfahrt und Sitzen zur rechten Hand Gottes, Wiederkunft zum Gericht.
Nr. 109—124.
Nr. 287.

Fünfte Abtheilung. Von dem Heiligen Geiste, den Gnadenwirkungen und Gnadenmitteln. Nr. 125—162.

1. Verheißung und Sendung des Heiligen Geistes, und dessen Gaben und Wirkungen. Nr. 125—132.
2. Wort Gottes und dessen rechter Gebrauch. Nr. 133—141.
Nr. 4. 372.
3. Heilige Taufe. Nr. 142—147.
4. Heiliges Abendmahl. Nr. 148—158.
5. Reich Jesu auf Erden, christliche Kirche. Nr. 159. 162.
Nr. 287.

Sechste Abtheilung. Von der Gnadenordnung = = Nr. 163—204.
1. Bekehrung durch Reue und Glauben. Nr. 163—185.
Nr. 406. 209.
2. Christliche Frömmigkeit und Tugend. Nr. 186—204.
Nr. 81—83. 295. 330.

Siebende Abtheilung. Von den Gnadenwohlthaten = Nr. 205—218.
1. Rechtfertigung und Begnadigung. Nr. 205.
Nr. 181. 182.
2. Selige Früchte derselben. Nr. 206—218.

Achte Abtheilung. Von den Pflichten gegen Gott. = Nr. 219—287.
1. Beflissenheit, Gott und dessen Vollkommenheiten zu erkennen. Nr. 219.
Nr. 1—3.
2. Liebe und Dankbarkeit gegen Gott. Nr. 220—223.
Nr. 23. 268. 270.
3. Ehrfurcht vor Gott und Gehorsam gegen ihn. Nr. 224—228.
Nr. 15.

4. Vertrauen auf Gott. Nr. 229—238.
Nr. 10.
5. Gottergebenheit. Nr. 239.—249.
Nr. 211. 212.
6. Geduld. Nr. 250—255.
Nr. 204. 211. 273. 401. 402.
7. Andenken an Gott und Freude an ihm.
Nr. 256. 257.
8. Lob Gottes. Nr. 258—270.
Nr. 5. 11. 393. 406.
9. Umgang mit Gott im Gebet.
Nr. 271. 277.
10. Oeffentlicher Gottesdienst.
Nr. 278—282.
Nr. 372.
11. Heiligkeit des Eidschwurs. Nr. 283.
12. Gesinnungen und Pflichten gegen Jesum, als den Heiland der Welt.
Nr. 284—287.
Nr. 80. 330.

Neunte Abtheilung. Von den Pflichten gegen uns selbst. Nr. 288—324.
Nr. 273.
1. Wohlgeordnete Selbstliebe. Nr. 288.
2. Selbsterkenntniß und Demuth.
Nr. 289—292.
3. Sorge für die Seele. Nr. 293—295.
Nr. 52. 53. 194. 203. 319. 437.
4. Gewissenhaftigkeit. Nr. 296. 297.
5. Wachsamkeit. Nr. 298—300.
Nr. 132.
6. Wachsthum im Guten. Nr. 301. 302.
7. Selbsterhaltung und mäßige Leibespflege. Nr. 303—305.
Nr. 54. 411.

8. Christliches Verhalten in Absicht auf zeitliche Güter. Nr. 306—308.
9. Arbeitsamkeit Nr. 309—311.
10. Zufriedenheit mit seinem Stande und Genügsamkeit. Nr. 312—316. Nr. 41.
11. Christliches Verhalten in Absicht auf die Ehre. Nr. 317.
12. Weiser Gebrauch der Lebenszeit. Nr. 318—324. Nr. 439.

Zehnte Abtheilung. Von den Pflichten gegen den Nächsten. Nr. 325—348. Nr. 202. 203
1. Menschenliebe und Theilnehmung an dem Ergehen Anderer. Nr. 325—330. Nr. 50. 54. 82.
2. Gerechtigkeit und Billigkeit. Nr. 331—333.
3. Barmherzigkeit und Wohlthätigkeit. Nr. 334—336.
4. Dankbarkeit. Nr. 337.
5. Aufrichtigkeit und Redlichkeit. Nr. 338—340
6. Friedfertigkeit, Sanftmuth und Versöhnlichkeit. Nr. 341—345.
7. Fürbitten für Andere. Nr. 346—348.

Eilfte Abtheilung. Von besondern Pflichten. Nr. 349—410.
1. In den Hauptständen. Nr. 349—352.
a. Der häuslichen Gesellschaft. Nr. 349.
b. Der Obrigkeit; der Bürger und Unterthanen. Nr. 350. 351.
c. Der Lehrer. Nr. 352. Nr. 372.
2. Zu gewissen Zeiten. Nr. 353—393.

a. Beym Jahreswechsel und in der Folge des menschlichen Alters. Nr. 353—363.
b. In den vier Jahrszeiten. Nr. 364—371. Nr. 42. 258. 259.
c. Am Morgen. Nr. 372—381. Nr. 310. 311. 404.
d. Am Abend. Nr. 382—389. Nr. 44. 405.
e. Vor und nach dem Essen. Nr. 309—393.
3. Unter und nach besondern göttlichen Schickungen. Nr. 394. 410.
a. Bitten um Abwendung gemeiner und besonderer Noth. Nr. 394—405. Nr. 314. 415.
b. Dank nach Abwendung derselben. Nr. 406—410.
Zwölfte Abtheilung. Von dem, was für uns Menschen nach diesem Leben seyn wird. Nr. 411—441.
1. Dem Tode und der Auferstehung. Nr. 411—436.
a. Heilsame Betrachtung des Todes an sich und beym Begräbnisse. Nr. 411—434. Nr. 322. 165. 100.
b. Von der Auferstehung. Nr. 435. 436. Nr. 99. 109. 112. 114. 116.
2. Dem Gericht und der Ewigkeit. Nr. 437—441. Nr. 20. 124. 298. 123. 335. Nr. 204. 213. 416. 417.

Erste Abtheilung.

von dem dreyeinigen Gott.

1. Erkenntniß Gottes.

1. Eigene Mel. oder: Herzliebster Jesu.

Ich weiß, daß Gott ist; Gott hat mich erschaffen! Was hätt' ich wider Furcht und Gram für Waffen, wenn diese Welt kein Werk zu seiner Ehre; wenn Er nicht wäre!

2. Dann müßt' ich unter mir das Thier beneiden! Ach mir versiegte jeder Quell voll Freuden; mir würde selbst ein Paradies auf Erden zur Wüste werden.

3. Wär ich nicht elend? wär' ich nicht verlohren? Ach! besser wär's, ich wäre nie gebohren, als wenn ich, blind durch Zweifelsucht und Lüste von Gott Nichts wüßte.

4. Die Menschen hätten Sinnen, hätten Seelen, mit tausend bangen Zweifeln sich zu quälen? umsonst erst sich ein daurend Gut zu suchen; sich dann zu fluchen?

5. Flieht lästernde Gedanken! Ihr beflecket von ferne schon die Seele, die ihr schrecket. Entweicht! Ich kenne meines Lebens Quelle. Entweicht zur Hölle!

6. Ich weiß, daß Gott ist; weiß, an wen ich glaube; weß Hauch mein Geist ist; wer den Leib vom Staube so herrlich schmückt; mich trägt, mich unterstützet, mich täglich schützet!

7. Ich weiß, auf welchen Grund mein Glück ich baue; wen ich verehre; wem ich mich vertraue! Ihm zu gefallen will ich mich nur üben; will ihn nur lieben!

2. M. Jesu, der du meine Seele.
od. Jesu, meines Lebens Leben.

Gott, wie dank' ich's deiner Güte, daß ich dich verehren kann! Mit erkenntlichem Gemüthe bet' ich dich voll Ehrfurcht an. Spötter, welche dich verschmähen, müssen einst zu Grunde gehen; kennen selbst ihr Bestes nicht; sehen nimmermehr das Licht!

2. Dich zu wissen, dich zu kennen, Gott, dieß ist mein wahrer Ruhm. Und, dich meinen Gott zu nennen, lehret mich das Christenthum. O gieb meinem Glauben Stärke: und laß mich durch rechte Werke, in der Prüfung dieser Welt, redlich thun, was dir gefällt!

3. Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

Wo find' ich Gott, den meine Seele weit über alles schätzt und liebt? Gott, den ich mir zum Freunde wähle; und der allein mir Freude giebt? Wann kömmt die Zeit, da Gott, mein Freund, sich völliger mit mir vereint?

2. Wie wollt' ich meinen Gott nicht preisen, wenn ich ihn sähe, wie er ist! Zwar deine Wunder, Herr, beweisen, wie unaussprechlich groß du bist. Wie glänzen sie! Doch zeigt ihr Glanz mir deine Herrlichkeit nicht ganz.

3. Ich sehe dich hier nur im Spiegel und bete dich in Schwachheit an; ach hätte meine Seele Flügel, sich dir, mein Schöpfer, mehr zu nahn: wie würde sie sich deiner freun! wie selig, wie verherrlicht seyn!

4. Dürft' ich am Fuße deines Thrones mit deinen Engeln dich erhöhn; könnt' ich im Antlitz deines Sohnes, wie deine Seligen dich sehn; ich, der ich hier kaum stammeln kann, welch hohes Loblied stimmt' ich an!

5. Mir macht zwar jedes deiner Werke mehr, als ich rühmen kann, bekannt; es zeigt mir deiner Allmacht Stärke, und deinen weisesten Verstand, und Gnade, die selbst Davids Lob, zu schwach, nie würdig gnug erhob.

6. Noch heller scheint von allen Seiten in deinem Worte

te, Gott, dein Licht; doch Blendwerk schnöder Eitelkeiten verdunkeln mir da mein Gesicht. Was kann ich wissen, wenn dein Geist nicht selbst von dir mich unterweist?

7. Doch wenn in meinen Finsternissen er auch mein blödes Aug' erhellt; was lern' ich, Gott, von dir? Mein Wissen bleibt immer Stückwerk in der Welt. Ich suche dich und forsche nach, und bleibe, dich zu sehn, zu schwach.

8. Und hört' ich nur auf deine Stimme in deinem Worte; hört' ich nur, wie du verdienest, auf die Stimme der dir lobsingenden Natur: so lernt' ich hier schon mich allein, Gott, deiner Herrlichkeit erfreun.

9. Wie brünstig würd' ich dann dich lieben! mit welchem Eifer würd' ich mich dir, Vater, zu gefallen üben! wie selig wär' ich bloß durch dich! Nur aber täuscht oft meinen Geist, gleich Kindern, Tand, wenn er nur gleißt.

10. Welch Elend! Vater, ich empfinde mein Elend; zeuch mich mehr zu dir! entkräfte selbst die Macht der Sünde; dein Geist der Weisheit wohn' in mir, damit ich vor der Täuscherey der Sinnlichkeit gesichert sey.

11. Gieb, daß der Strahl von deiner Wahrheit mein Leben leite, bis ich dort dich näher seh', und mit mehr Klarheit, als hier an diesem Prüfungsort. Ich, der ich jetzt kaum stammeln kann, erhebe würdiger dich dann.

Wesen und Eigenschaften Gottes.

4. Mel. Das walte Gott, der uns aus lauter Gnaden.

Erhabner Gott, was reicht an deine Größe! Denk' ich an dich: so fühl' ich meine Blöße; ich fühle, Herr, daß du unendlich bist, und daß unschränkt mein forschend Denken ist.

2. Du wohnst im Licht, dazu kein Mensch kann kommen. Was ist's, das wir von deinem

nem Ruhm vernommen? Ach nur ein Theil von jener Majestät, die über alles dich, o Gott, erhöht.

3. Dein ewiges Seyn, dein ganz vollkommnes Wesen, das, was du wirkst und was dein Rath erlesen, ist viel zu hoch für menschlichen Verstand; von Engeln selbst wirst du nie ganz erkannt.

4. Wie sollt' sich denn, ich Staub, mich unterwinden, Unendlicher, dich völlig zu ergründen? O mache mich vom eitlen Dünkel frey; daß mir dein Wort des Glaubens Richtschnur sey.

5. Mein eigner Geist kann sich leicht hintergehen; dein Wort ist wahr, und es bleibt ewig stehen. Erforsch' ich gleich dein göttlich Wesen nicht: so gnüge mir davon dein Unterricht.

6. Von dir, durch dich, zu dir sind alle Dinge. Gieb, daß ich dir mich selbst zum Opfer bringe! Begreif' ich's nicht, wie du die Welt regierst: so sey mir's genug, daß du mich selig führst.

7. Einst wirst du dich mir näher offenbaren. Einst werd' ich mehr von deinem Rath erfahren, wenn ich nur dem, was mich dein Wort gelehrt, geglaubt, gefolgt, und dich hier treu verehrt.

8. Drum hilf, daß ich mit Ehrfurcht vor dir wandle; in allem Thun nach deinem Willen handle, zufrieden sey, wie du mich hier regierst, bis du mich einst zu deinem Himmel führst.

9. Dann werd' ich dich im hellern Lichte sehen, und froh in dir, dein ewigs Lob erhöhen. Herr, du bist groß und zeigst es mit der That; unendlich groß, an Huld, an Macht und Rath!

5.

Mel. Allein Gott in der Höh' sey Ehr'.

Der Herr ist Gott und keiner mehr. Frohlockt ihm, alle Frommen! Wer ist ihm gleich? Wer ist wie Er, so herrlich, so vollkommen? Der Herr ist groß, sein Nam' ist groß! Er ist unendlich, grenzenlos in seinem ganzen Wesen.

2. Er

2. Er ist und bleibet, wie er ist. Wer strebet nicht vergebens, ihn auszusprechen? wer ermißt die Dauer seines Lebens? Wir Menschen sind von gestern her; eh' noch die Erde war, war er, noch eher als der Himmel.

3. Des Ew'gen Thron umgiebt ein Licht, das ihn vor uns verhüllet; ihn fassen alle Himmel nicht, die seine Kraft erfüllet. Er bleibet ewig, wie er war, verborgen und auch offenbar in seiner Werke Wundern.

4. Wo wären wir, wenn seine Kraft uns nicht gebildet hätte? Er kennt uns, kennet, was er schafft, der Wesen ganze Kette. Bey ihm ist Weisheit und Verstand, und er umspannt mit seiner Hand die Erde samt dem Himmel.

5. Ist er nicht nah? Ist er nicht fern? Weiß er nicht aller Wege? Wo ist die Nacht, da sich dem Herrn ein Mensch verbergen möge? Umsonst hüllt ihr in Finsterniß, was ihr beginnt; er sieht's gewiß, er sieht es schon von ferne.

6. Wer schützt den Weltbau ohne dich, o Herr, vor seinem Falle? Allgegenwärtig breitet sich dein Fittig über alle. Du bist voll Freundlichkeit, voll Huld, barmherzig, gnädig, voll Geduld, ein Vater, ein Verschoner.

7. Unsträflich bist du, heilig, gut, und reiner als die Sonne. Wohl dem, der deinen Willen thut; denn du vergiltst mit Wonne. Du hast Unsterblichkeit allein, bist selig, wirst es ewig seyn; hast Freuden, Gott, die Fülle.

8. Dir nur gebühret Lob und Dank, Anbetung, Preis und Ehre! Kommt, werdet Gottes Lobgesang, ihr alle seine Heere! Der Herr ist Gott und keiner mehr! Wer ist ihm gleich? Wer ist wie er, so herrlich, so vollkommen?

6. Mel. Nun danket alle Gott.

Durch dich, o großer Gott, durch dich bin ich vorhanden; die Himmel und ihr Heer sind durch dein Wort entstanden. Denn wann du sprichst, geschiehts; wenn du gebeutst, stehts da. Mit Allmacht bist

bist du mir, und auch mit Güte nah.

2. Du bist der Gott der Kraft; dich preisen Erd' und Meere, und Himmel predigen die Wunder deiner Ehre. Dich bet' ich dankend an! Mein Heil kömmt von dem Herrn. Du hörst der Menschen Flehn, und du errettest gern.

3. Und wenn ich deiner Huld, o Gott, gewürdigt werde, was frag' ich ausser dir nach Himmel und nach Erde? Veralten doch vor dir selbst Himmel, wie ein Kleid. Du bleibst unwandelbar, Gott, meine Seligkeit.

4. Wenn ich die Himmel seh', die du, Herr, ausgebreitet, der Sonne Majestät, den Mond, den du bereitet; so sprech' ich: Was ist doch der Mensch, daß du sein denkst, und daß du täglich uns unzählich Gutes schenkst?

5. Als Schaafe läß'st du uns auf grünen Auen weiden, nährst uns mit Speis' und Trank, und füllst das Herz mit Freuden. Du dachtest mein, eh' mich die Mutter noch gebar; ja sahst mich, eh' der Grund der Welt geleget war.

6. Du wogst mein Glück mir ab, und Leiden, die mich üben; und meiner Tage Zahl war in dein Buch geschrieben. Du bist der Frommen Schutz; du bist der Müden Ruh; ein Gott, der gern verzeiht. Wie gnädig, Gott, bist du!

7. Wem sollt' ich sonst vertraun, als dir, du Gott der Götter? wen ehren, als nur dich, mein Schutz und mein Erretter? Wie sanft ist dein Befehl: Gieb mir dein Herz, mein Sohn, und wandle meinen Weg; ich bin dein Schild und Lohn!

8. Herr, dein Gebot ist Heil, dein Weg ist Fried' und Leben. Wie könnt' ich einem Gott der Liebe widerstreben? Der Lasterhafte mag im stolzen Glücke blühn; mich soll er dennoch nicht in seine Netze ziehn.

9. Auch wenn kein Mensch mich sieht, will ich mein Herz bewahren. Was hier verborgen blieb, wirst du einst offen-

offenbaren. Wann eine böse Lust mir allzureizend ist, dann will ich denken, Gott, daß du mein Richter bist.

10. Sollt' ich der Menschen Ruhm stolz zu erringen trachten? Nein, Herr, wenn du mich ehrst, mag mich die Welt verachten. Du bist es, dem zum Dienst ich Leib und Seele weih'; gieb, daß mein Wandel stets voll deines Ruhmes sey.

7. Mel. Gott sey Dank durch alle Welt.

Unermeßlich, ewig ist Gott, der Höchste! Herr, du bist, wie du dich uns offenbarst, nun und ewig, der du warst.

2. Ewig bleibst du selbst dir gleich, weis' allein und gnadenreich, ewig mächtig und voll Kraft, selig und untadelhaft.

3. Alle Werke deiner Hand waren dir, o Gott, bekannt, eh' die Welt auf dein Geheiß da stand, deiner Weisheit Preis.

4. Herrlich ausgebreitet stehn deine Himmel; doch vergehn deine Himmel, und die Welt sinkt, wenn sie dein Arm nicht hält.

5. Du nur bleibest, wie du bist; was dein weiser Rath beschließt, ist unwandelbar, wie du, gut und heilig stets, wie du.

6. Sollt' ich denn auf Menschen baun, nicht bloß dir mein Heil vertraun? ohne Weisheit und Verstand Brunnen graben in den Sand?

7. Nein, Unwandelbarer, dein soll sich meine Seele freun! Sey mein Fels, Gott, sey mein Licht, ewig meine Zuversicht!

8. Und in allgemeine Nacht sinke dann mit seiner Pracht jeder Himmel, und die Welt stürze hin, wenn Gott mich hält!

8. Mel. Liebster Jesu, wir sind hier.

Gott, du bist von Ewigkeit! Deine Majestät und Größe mehrt und mindert keine Zeit; gieb, daß ich das nie vergesse, nie auf Kreaturen baue, sondern dir allein vertraue.

2. Ewig und unwandelbar ist dein grenzenloses Wissen.

Was

Was dir einmal Wahrheit war, wird's auch ewig bleiben müssen. Nie kann's deiner Weisheit fehlen, nur das Beste zu erwählen.

3. Du bist nicht wie Menschen sind, daß dich etwas reuen sollte; bleibest immer gleichgesinnt. Und was je dein Rathschluß wollte, weiß dein mächtiges Regieren herrlich auch hinaus zu führen.

4. Sünden bist du ewig feind; wehe denen, die sie lieben! Ewig bleibst du derer Freund, die, was recht und gut ist, üben. Lehre mich in allen Dingen deinen Willen treu vollbringen.

5. Immer ist dir's eine Lust, Menschenkinder zu beglücken. Wohl dem, der sich auch mit Lust lernt in deine Ordnung schicken! Der, der geht auf sichern Wegen deinen Segnungen entgegen.

6. Deine Worte trügen nicht; du, du bist der ewig Treue, der das hält, was er verspricht. Gieb, daß ich mich dessen freue, und mich, bis ich einst erkalte, fest an deine Wahrheit halte.

7. Mag doch dann die Welt vergehn; mag mich alles doch verlassen. Du, du bleibst mir ewig stehn. Deine Huld wird mich umfassen, wann ich einst von hinnen scheide. Ewig bist du meine Freude!

9.

Mel. Das walte Gott, der uns aus lauter Gnaden.

Herr Gott, du bist die Zuflucht aller Zeiten; denn du bist Gott in allen Ewigkeiten. Du warst es schon, eh' Erd' und Himmel ward, eh' noch dein Arm sich uns geoffenbart.

2. Was bin ich, Herr, und alle Menschenkinder? Staub sind vor dir der Heilige, der Sünder. Wie schnell entflieht das Leben doch von mir! Du, Höchster, du nur bleibest für und für.

3. Du hast vorhin die Erde zubereitet; dein Arm hat, Gott, den Himmel ausgebreitet. Doch sie vergehn, veralten wie ein Kleid; du aber bleibst in alle Ewigkeit.

4. Es werden noch die Himmel und die Erden, wie ein Gewand, von dir verwandelt werden; du bleibest

wie

wie du bist. Denn welche Zeit umgrenzet wol, Herr, die Unendlichkeit?

5. Das ist der Trost, die Hoffnung deiner Knechte: Du schützest sie mit deiner starken Rechte; du läßt ihr Herz sich ewig deiner freun, und bleibst ihr Gott; denn sie sind ewig dein.

6. Das sey mein Trost in allen trüben Stunden. Vom Tode selbst werd' ich nicht überwunden; kein Tod, kein Grab trennt mich, o Gott, von dir. Mein Fels, mein Heil, das bleibst du ewig mir!

10.

Mel. Herzliebster Jesu, od. Ich weiß, daß Gott ist.

Sollt' ich an deiner Macht, o Gott, verzagen, wenn mir zur Prüfung, du in trüben Tagen mein thränend Auge, meiner Seele Schmachten, nicht scheinst zu achten?

2. Wie dürft' ich, o Erhalter aller Welten, dich hart, dich grausam, dich ohnmächtig schelten; weil nicht mein Leid gleich, wann mein Herz dir flehet, vorüber gehet?

3. Herr, du erhebst den Menschen; er empfindet, undankbar, nicht, wer seine Wohlfahrt gründet; vergißt, sein künftig Glück auf dich zu bauen, voll Selbstvertrauen.

4. Dann träumt er stolz: Ihn könne Nichts erschüttern. Du zeuchst die Hand ab; er beginnt zu zittern, und klagt, wenn du nicht hilfst: Gott will nicht retten, Gott kann nicht retten!

5. So ist sein Herz bald trotzig und bald feige; und sündigt, glänzt dein Licht auf seine Steige; und sündigt, wenn du schlägst, wenn deine Schrecken zur Buß' ihn wecken.

6. Befreye, Gott, mein Herz von solchen Sünden! Im Glücke lehre mich mein Nichts empfinden; und gieb mir Muth, an dir in finstern Tagen nicht zu verzagen.

7. So werd' ich nimmer das Vertraun vergessen, das dir gebührt; nicht feig seyn, nicht vermessen; im Glück und Unglück rühmen: Gott ist mächtig! Nur Gott ist mächtig!

Mel.

11. Mel. Nun lob' mein' Seel' den Herren.

Kommt, kommt, den Herrn zu preisen, der groß von Rath ist, groß von That; den Gütigen, den Weisen, der keinen seines Gleichen hat. Der Herr thut große Werke; wer hindert seine Kraft? wer seines Armes Stärke, die alles Gute schafft? Er dehnet, gleich Gezelten, die weiten Himmel aus; er spricht: so gehen Welten aus ihrem Nichts heraus.

2. Er will, und Sonnen flammen; auch drängt in Wolken, wann er spricht, das Wasser sich zusammen, und ihre Schläuche reißen nicht. Er ruft den Ungewittern; das Meer wird ungestüm; des Himmels Säulen zittern; die Erde bebt vor ihm. Er will: und Blitze zünden Gebirg' an; sie vergehn. Er spricht und ruft den Winden; schnell wird sein Himmel schön.

3. Wer, wer gebeut den Wellen: Hieher! nicht weiter! legt euch hie! Er legt in Felsen Quellen; sie rieseln und versiegen nie. Er füllet Wüsteneyen mit seinen Wundern an, heißt Thiere da sich freuen, wo niemand wohnen kann. Wer kann die Sterne führen? Wer kann, als er allein, der Dinge Lauf regieren, verderben und erneun?

4. Herr, dein ist alle Stärke, und alle Hülfe, Gott, ist dein! Das preisen deine Werke, die deiner Kraft allein sich freun. Wir auch erfreun uns ihrer; ihr Lob sey unsre Pflicht! O Vater, o Regierer, wen hält, wen schützt sie nicht? Du lebst, du wirkst in allen; dir, dir vertrauen wir! Erhalter, wer kann fallen, getragen, Herr, von dir?

12. Mel. Nun lob' mein' Seel' den Herren.

Der Herr ist in den Höhen; auch in den Tiefen ist der Herr! Wo Menschen zu ihm flehen; wo ihn die Engel schaun, ist er! Ist, wo ich in Gedanken mich denken mag, mir nah'; ist, frey von allen Schranken, in jedem Raume

Raume da! Umfaßt mit seinen Händen die Welten und umspannt an allen ihren Enden, was je durch ihn entstand!

2. Er zündet jede Sonne, flammt jedes Sternes Fackel an; strömt Leben, Lust und Wonne durch alles, was empfinden kann! Der Erdgewürmer Heere, was in den Lüften schwebt, sich regt im tiefen Meere, und wer im Himmel lebt: ihr alle seine Werke empfindet Tag und Nacht die Nähe seiner Stärke, die Güte seiner Macht.

3. Von seiner Allmacht Throne vertheilt er weislich Lust und Schmerz; giebt Fürsten ihre Krone, und lenkt wie Wasserbäch' ihr Herz! Es müssen seinen Willen selbst Volksverderber thun; was er beschließt, erfüllen, bald brausen und bald ruhn; die Welt, wie Sturm, erschüttern, und, furchtbar nur durch ihn, wie Laub im Walde zittern, und, will er, muthlos fliehn!

4. Allgegenwärtig schauet sein allumfassend Aug' umher; und wer nur ihm vertrauet, den decket, den versorget er; hört das Geschrey des Raben, hat für die ganze Welt, hat für den Wurm selbst Gaben, und Schmuck für Thal und Feld. Fehlt dem, für euch zu sorgen, Verzagte, Rath und Macht? Ihm, der auch, euch verborgen, euch nah' ist, euch bewacht!

5. Wie könnt ihr denn, Verbrecher, dem, der so nah' euch ist, entgehn; könnt wähnen: Er, der Rächer, werd' euer finstres Werk nicht sehn? Eh' noch Gedanken werden, von ferne sieht er sie; und alle Nächte auf Erden verhüllen euch ihm nie. Glaubt nicht, daß er's nicht wisse; mit seinem Schrecken füllt er selbst die Finsternisse, darin ihr euch verhüllt.

6. Er wird, er wird euch finden; denn in den Höhen herrscht der Herr; herrscht in den tiefen Schlünden, an allen Enden herrschet er; hat überall auch Waffen und Plagen mancher Art, den Frevler zu bestrafen, für sein Gericht verwahrt. Und plötzlich

lich stürzen Flammen, wenn ihr, Betrogne, glaubt, erschlummre tief, zusammen herab auf euer Haupt.

7. So schnell die Luft sich röthet, wenn sie des Blitzes Flug durchfleucht, trifft seine Rach' und tödtet, wenn des Vertreters Bitte schweigt. Sprich, Sünder: Mir zur Rechten, zur Linken hier ist Gott; am Tag', in allen Nächten und wo ich bin, ist Gott! Sprich: Wo ich sitz' und gehe und liege, hier ist Gott! Im Thal' und in der Höhe, und überall ist Gott!

8. Er ist auch nahe denen, die willig thun, was er gebot. Er zählet ihre Thränen, erscheint, verscheucht, was ihnen droht. Sprich, Frommer: Mir zur Rechten, zur Linken hier ist Gott: In meines Kummers Nächten und wo ich seufz', ist Gott! Wo keinen Freund ich habe, wo niemand hilft, ist Gott! Im Todeskampf, im Grabe, und überall ist Gott!

13. Mel. Es ist das Heil uns kommen her.

[illegible], o Seele, schwing dich auf, und werde Dank und Wonne! Er lenkt voll Huld der Welten Lauf, lenkt jeden Gang der Sonne! Was dich erfreuet, schenkt er dir; durch ihn nur sind und leben wir. Er ist allgegenwärtig!

2. Wenn du zu thun, was ihm gefällt, den frommen Vorsatz fassest; wenn du die Eitelkeit der Welt und jedes Laster hassest: so mangelt dir nie Licht noch Kraft. Denn er, der das Vollbringen schafft, Gott, ist allgegenwärtig!

3. Wenn er dir heitre Tage giebt und dieses Lebens Freuden; und wenn er deine Tugend übt durch Prüfungen und Leiden: so hoff' auf ihn und zage nicht; denn er schafft Finsterniß und Licht. Er ist allgegenwärtig!

4. Wann Erd und Himmel um dich her mit ihrer Pracht verschwinden; die Sinn' erstarren und nicht mehr dir dienen, Nichts empfinden; wann auch kein Freund mehr helfen kann: so schau' auf ihn!

ihn! denn er ist dann, auch dann allgegenwärtig!

5. Dann schwingst du dich zu ihm hinauf, zu seines Himmels Wonne; beginnest einen neuen Lauf, siehst eine bess're Sonne; siehst ihn, der alle Welten lenkt, im Tod' und Leben Freude schenkt. Er ist allgegenwärtig!

14. Mel. O Gott, du frommer Gott.

Herr, du erforschest mich, dir bin ich unverborgen; du kennst mein ganzes Thun und alle meine Sorgen. Was meine Seele denkt, war dir bereits bekannt, eh' der Gedanke noch in meiner Seel' entstand.

2. Auf meiner Zung' ist, Herr, kein Wort, das du nicht wissest. Du schaffest, was ich thu'; du ordnest, du beschließest, was mir begegnen soll. Erstaunt seh' ich auf dich; wie groß ist dein Verstand, wie wunderbar für mich!

3. Wohin, wohin soll ich vor deinem Geiste fliehen? Wo könnt' ich jemals wol mich deinem Aug' entziehen? Führ' ich zum Himmel auf: so bist du, Höchster, da; führ' ich zur Tief' hinab: auch hier bist du mir nah'.

4. Nähm' ich auch, schnell zu fliehn, die Fittige vom Morgen: selbst an dem fernsten Meer blieb' ich dir nicht verborgen. Und blieb' ich hier auch gleich den Menschen unbekannt: Gott! so umschlösse mich doch deiner Allmacht Hand.

5. Wollt' ich in Finsterniß mich deinem Aug' entziehen: so sucht' ich doch umsonst auch da dir zu entfliehen. Denn, auch die Finsterniß ist vor dir helles Licht; die Nacht glänzt, wie der Tag, vor deinem Angesicht.

6. Im Mutterleibe schon war ich von dir umgeben, von dir gebildet, Gott, von dir geführt in's Leben. Ich danke dir, daß du mich wunderbar gemacht, und meiner, eh' ich war, schon väterlich gedacht.

7. Du kanntest mein Gebein, eh' ich aus Licht gekommen, da ich im Dunkeln erst die Bildung angenommen;

nem Ruhm vernommen? Ach! nur ein Theil von jener Majestät, die über alles dich, o Gott, erhöht.

3. Drum ewges Seyn, dein ganz vollkommnes Wesen, das, was du wirkst und was dein Rath erlesen, ist viel zu hoch für menschlichen Verstand; von Engeln selbst wirst du nie ganz erkannt.

4. Wie sollt' ich denn, ich Staub, mich unterwinden, Unendlicher, dich völlig zu ergründen? O mache mich vom eitlen Dünkel frey; daß mir dein Wort des Glaubens Nichtschnur sey.

5. Mein eigner Geist kann sich leicht hintergehen; dein Wort ist wahr, und es bleibt ewig stehen. Erforsch' ich gleich dein göttlich Wesen nicht: so gnüge mir davon dein Unterricht.

6. Von dir, durch dich, zu dir sind alle Dinge. Gieb, daß ich dir mich selbst zum Opfer bringe! Begreif' ich's nicht, wie du die Welt regierst: so sey mir's genug, daß du mich selig führst.

7. Einst wirst du dich mir näher offenbaren. Einst werd' ich mehr von deinem Rath erfahren, wenn ich nur dem, was mich dein Wort gelehrt, geglaubt, gefolgt, und dich hier treu verehrt.

8. Drum hilf, daß ich mit Ehrfurcht vor dir wandle; in allem Thun nach deinem Willen handle, zufrieden sey, wie du mich hier regierst, bis du mich einst zu deinem Himmel führst.

9. Dann werd' ich dich im hellern Lichte sehen, und froh in dir, dein ewigs Lob erhöhen. Herr, du bist groß und zeigst es mit der That; unendlich groß, an Huld, an Macht und Rath!

5.

Mel. Allein Gott in der Höh' sey Ehr'.

Der Herr ist Gott und keiner mehr. Frohlockt ihm, alle Frommen! Wer ist ihm gleich? Wer ist wie Er, so herrlich, so vollkommen? Der Herr ist groß, sein Nam' ist groß! Er ist unendlich, grenzenlos in seinem ganzen Wesen.

2. Er

2. Er ist und bleibet, wie er ist. Wer strebet nicht vergebens, ihn auszusprechen? wer ermißt die Dauer seines Lebens? Wir Menschen sind von gestern her; eh' noch die Erde war, war er, noch eher als der Himmel.

3. Des Ew'gen Thron umgiebt ein Licht, das ihn vor uns verhüllet; ihn fassen alle Himmel nicht, die seine Kraft erfüllet. Er bleibet ewig, wie er war, verborgen und auch offenbar in seiner Werke Wundern.

4. Wo wären wir, wenn seine Kraft uns nicht gebildet hätte? Er kennt uns, kennet, was er schafft, der Wesen ganze Kette. Bey ihm ist Weisheit und Verstand, und er umspannt mit seiner Hand die Erde samt dem Himmel.

5. Ist er nicht nah? Ist er nicht fern? Weiß er nicht aller Wege? Wo ist die Nacht, da sich dem Herrn ein Mensch verbergen möge? Umsonst hüllt ihr in Finsterniß, was ihr beginnt; er sieht's gewiß, er sieht es schon von ferne.

6. Wer schützt den Weltbau ohne dich, o Herr, vor seinem Falle? Allgegenwärtig breitet sich dein Fittig über alle. Du bist voll Freundlichkeit, voll Huld, barmherzig, gnädig, voll Geduld, ein Vater, ein Verschoner.

7. Unsterblich bist du, heilig, gut, und reiner als die Sonne. Wohl dem, der deinen Willen thut; denn du vergiltst mit Wonne. Du hast Unsterblichkeit allein, bist selig, wirst es ewig seyn; hast Freuden, Gott, die Fülle.

8. Dir nur gebühret Lob und Dank, Anbetung, Preis und Ehre! Kommt, werdet Gottes Lobgesang, ihr alle seine Heere! Der Herr ist Gott und keiner mehr! Wer ist ihm gleich? Wer ist wie er, so herrlich, so vollkommen?

6. Mel. Nun danket alle Gott.

Durch dich, o großer Gott, durch dich bin ich vorhanden; die Himmel und ihr Heer sind durch dein Wort entstanden. Denn wann du sprichst, geschiehts; wenn du gebeutst, stehts da. Mit Allmacht bist

ſt du mir, und auch mit
hüte nah.

2. Du biſt der Gott der
raft; dich preiſen Erd' und
Meere, und Himmel predi-
en die Wunder deiner Ehre.
ich bet' ich dankend an!
Mein Heil kömmt von dem
Herrn. Du hörſt der Men-
hen Flehn, und du erretteſt
ern.

3. Und wenn ich deiner
uld, o Gott, gewürdigt
erde, was frag' ich auſſer
ir nach Himmel und nach
rde? Veralten doch vor
r ſelbſt Himmel, wie ein
leid. Du bleibſt unwandel-
ar, Gott, meine Seligkeit.

4. Wenn ich die Himmel
h', die du, Herr, ausgebrei-
t, der Sonne Majeſtät, den
ond, den du bereitet; ſo
rech' ich: Was iſt doch der
Menſch, daß du ſein denkſt,
d daß du täglich uns un-
ählich Gutes ſchenkſt?

5. Als Schaafe läß'ſt du
s auf grünen Auen weiden,
ärſt uns mit Speiſ' und
ank, und füllſt das Herz
: Freuden. Du dachteſt
an, eh' mich die Mutter
noch gebar; ja ſahſt mich,
eh' der Grund der Welt ge-
leget war.

6. Du wogſt mein Glück
mir ab, und Leiden, die mich
üben; und meiner Tage Zahl
war in dein Buch geſchrie-
ben. Du biſt der Frommen
Schutz; du biſt der Müden
Ruh; ein Gott, der gern ver-
zeiht. Wie gnädig, Gott,
biſt du!

7. Wem ſollt' ich ſonſt ver-
traun, als dir, du Gott der
Götter? wen ehren, als nur
dich, mein Schutz und mein
Erretter? Wie ſanft iſt dein
Befehl: Gieb mir dein Herz,
mein Sohn, und wandle mei-
nen Weg; ich bin dein Schild
und Lohn!

8. Herr, dein Gebot iſt
Heil, dein Weg iſt Fried' und
Leben. Wie könnt' ich einem
Gott der Liebe widerſtreben?
Der Laſterhafte mag im ſtol-
zen Glücke blühn; mich ſoll
er dennoch nicht in ſeine
Netze ziehn.

9. Auch wenn kein Menſch
mich ſieht, will ich mein Herz
bewahren. Was hier ver-
borgen blieb, wirſt du einſt
offen-

offenbaren. Wann eine böse Lust mir allzureizend ist, dann will ich denken, Gott, daß du mein Richter bist.

10. Sollt' ich der Menschen Ruhm stolz zu erringen trachten? Nein, Herr, wenn du mich ehrst, mag mich die Welt verachten. Du bist es, dem zum Dienst ich Leib und Seele weih'; gieb, daß mein Wandel stets voll deines Ruhmes sey.

7. Mel. Gott sey Dank durch alle Welt.

Unermeßlich, ewig ist Gott, der Höchste! Herr, du bist, wie du dich uns offenbarst, nun und ewig, der du warst.

2. Ewig bleibst du selbst dir gleich, weis' allein und gnadenreich, ewig mächtig und voll Kraft, selig und untadelhaft.

3. Alle Werke deiner Hand waren dir, o Gott, bekannt, eh' die Welt auf dein Geheiß da stand, deiner Weisheit Preis.

4. Herrlich ausgebreitet stehn deine Himmel; doch vergehn deine Himmel, und die Welt sinkt, wenn sie dein Arm nicht hält.

5. Du nur bleibest, wie du bist; was dein weiser Rath beschließt, ist unwandelbar, wie du, gut und heilig stets, wie du.

6. Sollt' ich denn auf Menschen baun, nicht bloß dir mein Heil vertraun? ohne Weisheit und Verstand Brunnen graben in den Sand?

7. Nein, Unwandelbarer, dein soll sich meine Seele freun! Sey mein Fels, Gott, sey mein Licht, ewig meine Zuversicht!

8. Und in allgemeine Nacht sinke dann mit seiner Pracht jeder Himmel, und die Welt stürze hin, wenn Gott mich hält!

8. Mel. Liebster Jesu, wir sind hier.

Gott, du bist von Ewigkeit! Deine Majestät und Größe mehrt und mindert keine Zeit; gieb, daß ich das nie vergesse, nie auf Kreaturen baue, sondern dir allein vertraue.

2. Ewig und unwandelbar ist dein grenzenloses Wissen.

Was

Was dir einmal Wahrheit war, wird's auch ewig bleiben müssen. Nie kann's deiner Weisheit fehlen, nur das Beste zu erwählen.

3. Du bist nicht wie Menschen sind, daß dich etwas reuen sollte; bleibest immer gleichgesinnt. Und was je dein Rathschluß wollte, weiß dein mächtiges Regieren herrlich auch hinaus zu führen.

4. Sünden bist du ewig feind; wehe denen, die sie lieben! Ewig bleibst du derer Freund, die, was recht und gut ist, üben. Lehre mich in allen Dingen deinen Willen treu vollbringen.

5. Immer ist dir's eine Lust, Menschenkinder zu beglücken. Wohl dem, der sich auch mit Lust kennt in deine Ordnung schicken! Der, der geht auf sichern Wegen deinen Segnungen entgegen.

6. Deine Worte trügen nicht; du, du bist der ewig Treue, der das hält, was er verspricht. Gieb, daß ich mich dessen freue, und mich, bis ich einst erkalte, vest an deine Wahrheit halte.

7. Mag doch dann die Welt vergehn; mag mich alles doch verlassen. Du, du bleibst mir ewig stehn. Deine Huld wird mich umfassen, wann ich einst von hinnen scheide. Ewig bist du meine Freude!

9.

Mel. Das walte Gott, der uns aus lauter Gnaden.

Herr Gott, du bist die Zuflucht aller Zeiten; denn du bist Gott in allen Ewigkeiten. Du warst es schon, eh' Erd' und Himmel ward, eh' noch dein Arm sich uns geoffenbart.

2. Was bin ich, Herr, und alle Menschenkinder? Staub sind vor dir der Heilige, der Sünder. Wie schnell entflieht das Leben doch von mir! Du, Höchster, du nur bleibest für und für.

3. Du hast vorhin die Erde zubereitet; dein Arm hat, Gott, den Himmel ausgebreitet. Doch sie vergehn, veralten wie ein Kleid; du aber bleibst in alle Ewigkeit.

4. Es werden noch die Himmel und die Erden, wie ein Gewand, von dir verwandelt werden; du bleibest wie

wie du bist. Denn welche Zeit umgrenzet wol, Herr, die Unendlichkeit?

5. Das ist der Trost, die Hoffnung deiner Knechte: Du schützest sie mit deiner starken Rechte; du läßt ihr Herz sich ewig deiner freun, und bleibst ihr Gott; denn sie sind ewig dein.

6. Das sey mein Trost in allen trüben Stunden. Vom Tode selbst werd' ich nicht überwunden; kein Tod, kein Grab trennt mich, o Gott, von dir. Mein Fels, mein Heil, das bleibst du ewig mir!

10.

Mel. Herzliebster Jesu, od. Ich weiß, daß Gott ist.

Sollt' ich an deiner Macht, o Gott, verzagen, wenn mir zur Prüfung, du in trüben Tagen mein thränend Auge, meiner Seele Schmachten, nicht scheinst zu achten?

2. Wie dürft' ich, o Erhalter aller Welten, dich hart, dich grausam, dich ohnmächtig schelten; weil nicht mein Leid gleich, wann mein Herz dir flehet, vorüber gehet?

3. Herr, du erhebst den Menschen; er empfindet, undankbar, nicht, wer seine Wohlfahrt gründet; vergißt, sein künftig Glück auf dich zu bauen, voll Selbstvertrauen.

4. Dann träumt er stolz: Ihn könne Nichts erschüttern. Du zeuchst die Hand ab; er beginnt zu zittern, und klagt, wenn du nicht hilfst: Gott will nicht retten, Gott kann nicht retten!

5. So ist sein Herz bald trotzig und bald feige; und sündigt, glänzt dein Licht auf seine Steige; und sündigt, wenn du schlägst, wenn deine Schrecken zur Buß' ihn wecken.

6. Befreye, Gott, mein Herz von solchen Sünden! Im Glücke lehre mich mein Nichts empfinden; und gieb mir Muth, an dir in finstern Tagen nicht zu verzagen.

7. So werd' ich nimmer das Vertraun vergessen, das dir gebührt; nicht feig seyn, nicht vermessen; im Glück und Unglück rühmen: Gott ist mächtig! Nur Gott ist mächtig!

Mel.

11. Mel. Nun lob' mein' Seel' den Herren.

Kommt, kommt, den Herrn zu preisen, der groß von Rath ist, groß von That; den Gütigen, den Weisen, der keinen seines Gleichen hat. Der Herr thut große Werke; wer hindert seine Kraft? wer seines Armes Stärke, die alles Gute schafft? Er dehnet, gleich Gezelten, die weiten Himmel aus; er spricht: so gehen Welten aus ihrem Nichts heraus.

2. Er will, und Sonnen flammen; auch drängt in Wolken, wann er spricht, das Wasser sich zusammen, und ihre Schläuche reißen nicht. Er ruft den Ungewittern; das Meer wird ungestüm; des Himmels Säulen zittern; die Erde bebt vor ihm. Er will: und Blitze zünden Gebirg' an; sie vergehn. Er spricht und ruft den Winden; schnell wird sein Himmel schön.

3. Wer, wer gebeut den Wellen: Hieher! nicht weiter! legt euch hie! Er legt in Felsen Quellen; sie rieseln und versiegen nie. Er füllet Wüsteneyen mit seinen Wundern an, heißt Thiere da sich freuen, wo niemand wohnen kann. Wer kann die Sterne führen? Wer kann, als er allein, der Dinge Lauf regieren, verderben und erneun?

4. Herr, dein ist alle Stärke, und alle Hülfe, Gott, ist dein! Das preisen deine Werke, die deiner Kraft allein sich freun. Wir auch erfreun uns ihrer; ihr Lob sey unsre Pflicht! O Vater, o Regierer, wen hält, wen schützt sie nicht? Du lebst, du wirkst in allen; dir, dir vertrauen wir! Erhalter, wer kann fallen, getragen, Herr, von dir?

12. Mel. Nun lob' mein' Seel' den Herren.

Der Herr ist in den Höhen; auch in den Tiefen ist der Herr! Wo Menschen zu ihm flehen; wo ihn die Engel schaun, ist er! Ist, wo ich in Gedanken mich denken mag, mir nah'; ist, frey von allen Schranken, in jedem Raume

Raume da! Umfaßt mit seinen Händen die Welten und umspannt an allen ihren Enden, was je durch ihn entstand!

2. Er zündet jede Sonne, flammt jedes Sternes Fackel an; strömt Leben, Lust und Wonne durch alles, was empfinden kann! Der Erdgewürmer Heere, was in den Lüften schwebt, sich regt im tiefen Meere, und wer im Himmel lebt: ihr alle seine Werke empfindet Tag und Nacht die Nähe seiner Stärke, die Güte seiner Macht.

3. Von seiner Allmacht Throne vertheilt er weislich Lust und Schmerz; giebt Fürsten ihre Krone, und lenkt wie Wasserbäch' ihr Herz! Es müssen seinen Willen selbst Volksverderber thun; was er beschließt, erfüllen, bald brausen und bald ruhn; die Welt, wie Sturm, erschüttern, und, furchtbar nur durch ihn, wie Laub im Walde zittern, und, will er, muthlos fliehn!

4. Allgegenwärtig schauet sein allumfassend Aug' umher; und wer nur ihm vertrauet, den decket, den versorget er; hört das Geschrey des Raben, hat für die ganze Welt, hat für den Wurm selbst Gaben, und Schmuck für Thal und Feld. Fehlt dem, für euch zu sorgen, Verzagte, Rath und Macht? Ihm, der auch, euch verborgen, euch nah' ist, euch bewacht!

5. Wie könnt ihr denn, Verbrecher, dem, der so nah' euch ist, entgehn; könnt wähnen: Er, der Rächer, werd' euer finstres Werk nicht sehn? Eh' noch Gedanken werden, von ferne sieht er sie; und alle Nächte auf Erden verhüllen euch ihm nie. Glaubt nicht, daß er's nicht wisse; mit seinem Schrecken füllt er selbst die Finsternisse, darin ihr euch verhüllt.

6. Er wird, er wird euch finden; denn in den Höhen herrscht der Herr; herrscht in den tiefen Schlünden, an allen Enden herrschet er; hat überall auch Waffen und Plagen mancher Art, den Frevler zu bestrafen, für sein Gericht verwahrt. Und plötzlich

lich stürzen Flammen, wenn ihr, Betrogne, glaubt, er schlummre tief, zusammen herab auf euer Haupt.

7. So schnell die Luft sich röthet, wenn sie des Blitzes Flug durchfleucht, trifft seine Rach' und tödtet, wenn des Vertreters Bitte schweigt. Sprich, Sünder: Mir zur Rechten, zur Linken hier ist Gott; am Tag', in allen Nächten und wo ich bin, ist Gott! Sprich: Wo ich sitz' und gehe und liege, hier ist Gott! Im Thal' und in der Höhe, und überall ist Gott!

8. Er ist auch nahe denen, die willig thun, was er gebot, Er zählet ihre Thränen, erscheint, verscheucht, was ihnen droht. Sprich, Fromm'r: Mir zur Rechten, zur Linken hier ist Gott: In meines Kummers Nächten und wo ich seufz', ist Gott! Wo keinen Freund ich habe, wo niemand hilft, ist Gott! Im Todeskampf, im Grabe, und überall ist Gott!

13.

Mel. Es ist das Heil uns kommen her.

Zu Gott, o Seele, schwing dich auf, und werde Dank und Wonne! Er lenkt voll Huld der Welten Lauf, lenkt jeden Gang der Sonne! Was dich erfreuet, schenkt er dir; durch ihn nur sind und leben wir. Er ist allgegenwärtig!

2. Wenn du zu thun, was ihm gefällt, den frommen Vorsatz fassest; wenn du die Eitelkeit der Welt und jedes Laster hassest: so mangelt dir nie Licht noch Kraft. Denn er, der das Vollbringen schafft, Gott, ist allgegenwärtig!

3. Wenn er dir heitre Tage giebt und dieses Lebens Freuden; und wenn er deine Tugend übt durch Prüfungen und Leiden: so hoff' auf ihn und zage nicht; denn er schafft Finsterniß und Licht. Er ist allgegenwärtig!

4. Wann Erd und Himmel um dich her mit ihrer Pracht verschwinden; die Sinn' erstarren und nicht mehr dir dienen, Nichts empfinden; wann auch kein Freund mehr helfen kann: so schau' auf ihn!

ihn! denn er ist dann, auch dann allgegenwärtig!

5. Dann schwingst du dich zu ihm hinauf, zu seines Himmels Wonne; beginnest einen neuen Lauf, siehst eine bess're Sonne; siehst ihn, der alle Welten lenkt, im Tod' und Leben Freude schenkt. Er ist allgegenwärtig!

14. Mel. O Gott, du frommer Gott.

Herr, du erforschest mich, dir bin ich unverborgen; du kennst mein ganzes Thun und alle meine Sorgen. Was meine Seele denkt, war dir bereits bekannt, eh' der Gedanke noch in meiner Seel' entstand.

2. Auf meiner Zung' ist, Herr, kein Wort, das du nicht wissest. Du schaffest, was ich thu'; du ordnest, du beschließest, was mir begegnen soll. Erstaunt seh' ich auf dich; wie groß ist dein Verstand, wie wunderbar für mich!

3. Wohin, wohin soll ich vor deinem Geiste fliehen? Wo könnt' ich jemals wol mich deinem Aug' entziehen? Führ' ich zum Himmel auf: so bist du, Höchster, da; führ' ich zur Tief' hinab: auch hier bist du mir nah'

4. Nähm' ich auch, schnell zu fliehn, die Fittige vom Morgen: selbst an dem fernsten Meer blieb' ich dir nicht verborgen. Und blieb' ich hier auch gleich den Menschen unbekannt: Gott! so umschlösse mich doch deiner Allmacht Hand.

5. Wollt' ich in Finsterniß mich deinem Aug' entziehen: so sucht' ich doch umsonst auch da dir zu entfliehen. Denn, auch die Finsterniß ist vor dir helles Licht; die Nacht glänzt, wie der Tag, vor deinem Angesicht.

6. Im Mutterleibe schon war ich von dir umgeben, von dir gebildet, Gott, von dir geführt in's Leben. Ich danke dir, daß du mich wunderbar gemacht, und meiner, eh' ich war, schon väterlich gedacht.

7. Du kanntest mein Gebein, eh' ich aus Licht gekommen, da ich im Dunkeln erst die Bildung angenommen;

men; dein Auge sah mich schon, eh' ich bereitet war, und meiner Tage Lauf war dir schon offenbar.

8. Was für Erkenntnisse, für köstliche Gedanken! Unzählbar sind sie mir; denn sie sind ohne Schranken. Mit Ehrfurcht will ich stets auf dich, mein Schöpfer, sehn, dir folgen und dein Lob, so gut ich kann, erhöhn.

9. Erforsche mich, mein Gott, und prüfe, wie ich's meine; ob ich der wirklich bin, der ich zu seyn mir scheine. Sieh, ob mein Fuß vielleicht sich einem Irrweg naht, und leite meinen Gang auf ebnem, sichern Pfad.

15. Mel. Meinen Jesum lass' ich nicht.

Gott, nie bist du von uns fern; nein! du wirkst an allen Enden. Wo ich bin, Herr aller Herrn, bin ich unter deinen Händen. Herr, ich lebe nur durch dich; denn du trägst, du schützest mich.

2. Was ich denke, siehest du; du, du prüfest meine Seele, siehst es, wenn ich Gutes thu', und bemerkst es, wenn ich fehle. Nichts kann deinem Aug' entfliehn; Nichts mich deiner Hand entziehn.

3. Wenn in stiller Einsamkeit ich mein Herz an dich ergebe, und aus Pflicht und Dankbarkeit ich dir zu gefallen strebe: siehst du es und stehst mir bey, daß ich immer treuer sey.

4. Meinen Seufzern hörst du zu, schaffst, daß Hülfe mir erscheine; und voll Mitleid zählest du jede Thräne, die ich weine. Du, erquickest mein Gemüth: und der Seele Kummer flieht.

5. Drück', Allgegenwärtiger, drück' es tief in meine Seele, daß mein Herz nur dich, o Herr, wo ich bin, zur Zuflucht wähle, daß ich stets dein Auge scheu', dir zu dienen eifrig sey.

6. Ueberall gewissenhaft laß nach deinem Wort mich handeln. Stärke mich durch deine Kraft, fromm und treu vor dir zu wandeln. Du bist um mich; Herr, verleih, daß mir's Trost und Warnung sey!

16. Mel.

16. Mel. Liebster Jesu wir sind hier.

Gott, du kennst von Ewigkeit die Bewohner deiner Erde; siehst, ob ich der Prüfung Zeit, dir zum Preise, nutzen werde; meine Thaten, meine Sorgen, sind, o Herr, dir nie verborgen.

2. Deine Gegenwart erfüllt jede Tief' und jede Höhe; selbst die Finsterniß verhüllt nie vor dir, was ich nicht sehe. Keine Geister, keine Seelen können dir ihr Thun verhehlen.

3. Alles überschauest du, merkst und siehst, worauf ich sinne; was ich wünsche, was ich thu', was ich thun will und beginne. Wo ich bin, an allen Enden, bin ich, Gott, in deinen Händen.

4. Ach, umsonst verhüllt' ich dir mich mit allen Finsternissen! gegenwärtig bleibst du mir überall und im Gewissen; und vor deines Zornes Schrecken kann auch keine Kluft mich decken.

5. Hören will ich deinen Ruf, nicht verkehrte Wege gehen; du der Ohr und Auge schuf, würdest meine Thorheit sehen. Alles führst du im Gerichte aus der Finsterniß zum Lichte.

6. Ueberall vertrau' ich dir! Daß ich, was ich bitt', empfahe, hoff' ich; denn du bist bey mir, bist auch meiner Seele nahe! Du erscheinst: und meine Leiden fliehen, oder werden Freuden.

7. Ueberall umgiebst du mich, der du mächtig mich beschützest, und wo niemand hilft, durch dich meine Schwachheit unterstützest, daß ich kämpfen kann und ringen, und zu deinem Himmel dringen.

17. Mel. Aus meines Herzens Grunde.

Ich lobe dich und preise dich, o mein Gott, allein. Wer ist, wie du, so weise? Verstand und Rath ist dein. Erwecke meinen Geist, in allen deinen Werken die Weisheit zu bemerken, die auch das Kleinste preist.

2. Wohin mein Auge blikkt, seh' ich, wie deine Hand ver-

verbindet, ordnet, schmücket, was erst durch sie entstand. Sie schaffet, sie erhält, zu segnen, zu ergötzen, nach herrlichen Gesetzen den weiten Bau der Welt.

3. Du hiengst in lichten Fernen hoch über uns hinauf die Sonnen mit den Sternen, uns zu erleuchten, auf. Da hängen sie an Nichts, in unermeßne Weiten ihr Wohlthun zu verbreiten; ein Schatten deines Lichts.

4. Wer hält im Gleichgewichte so großer Körper Last? Wie schwimmt die Welt im Lichte, das du geschaffen hast! Wer weist die rechte Bahn den mächt'gen Himmelsheeren zum Wohl, nicht zum Zerstören, in sich'rer Ordnung an?

5. Wer rief, uns zu umgeben, der Luft, die alles trägt? Durch sie hat alles Leben, und alles wird bewegt. Da sammlen Dünste sich, und werden Thau und Regen, und Fruchtbarkeit und Segen für Pflanzen, Thier' und mich.

6. Wer hat sie so bereitet, daß sie den Blitz gebiert; daß sie den Wind verbreitet, den Schall zum Ohre führt; den leichten Vogel hebt, den schnellen Fisch zum Schwimmen, und unsers Mundes Stimmen zu deinem Ruhm belebt?

7. Wer hob, o Gott, die Erde aus deinem Meer heraus, theilt, daß sie fruchtbar werde, so gleich die Wasser aus? Wer sammlet sie? wer bricht die Flüsse, wann sie schwellen; spricht zu der Meere Wellen: bis hieher; weiter nicht!

8. Wer hat den Wald gepflanzet? Wer ruft das Gras herauf? giebt Korn und Most, und schanzet Gebirg' und Thäler auf? Wer schmückt sie überall? Wer gräbt dem Feuer Schlünde, legt in der Tiefen Gründe den Marmor, das Metall?

9. Herr, deine Weisheit schmücket, verbindet und erhält, nährt, segnet, schützt, beglücket die lebensvolle Welt. Sie rühme mein Gesang! ich singe dir und preise dich, Gott; denn du bist weise: dir weih' ich Lob und Dank.

18. Mel.

18. M. Wer nur den lieben Gott, od. der du dein.

O Schöpfer, jedes deiner Werke macht deiner Größe Ruhm bekannt; verherrlicht deine Macht und Stärke, verkündigt Weisheit und Verstand. Denn alles ist nach freyer Wahl bestimmt, nach Maaß, Gewicht und Zahl.

2. Dein kleinstes Werk ist, wie das größte, voll Ordnung, Herrlichkeit und Pracht; ist, denn du wähleſt nur das Beste, ein Spiegel deiner weisen Macht. Wie mannigfaltig ist, wie gut, wie schön, was deine Weisheit thut!

3. Was du nach weisem Rath erschufest, regierst du auch nach weisem Rath. Was kommen soll, kömmt, wenn du's rufest, wie es dein Wink geordnet hat. Wem Weisheit und Verstand gebricht, empfängt von dir Verstand und Licht.

4. Allweiser Vater, meine Seele kennt ohne dich, was gut ist, nicht; damit sie stets das Beste wähle, gewähr' ihr Neigung, Kraft und Licht. O leite mich durch Welt und Zeit einst hin zu deiner Herrlichkeit.

19. Mel. Werde munter, mein Gemüthe.

Gott, vor dessen Angesichte nur ein reiner Wandel gilt, ew'ges Licht, aus dessen Lichte stets die reinste Wahrheit quillt, deines Namens Heiligkeit werde stets von uns gescheu't; laß sie uns doch kräftig dringen, nach der Heiligung zu ringen.

2. Heilig ist dein ganzes Wesen, und kein Böses ist an dir; ewig bist du so gewesen, und so bleibst du für und für. Was dein Wille wählt und thut, ist unsträflich, recht und gut, und mit deines Armes Stärke wirkst du stets vollkommne Werke.

3. Herr, du willst, daß deine Kinder deinem Bilde ähnlich seyn. Nie besteht vor dir der Sünder; denn du bist vollkommen rein. Du bist nur der Frommen Freund; Uebelthätern bist du feind;

wer beharrt in seinen Sünden, kann vor dir nicht Gnade finden.

4. O, so laß uns nicht verscherzen, was dein Rath uns zugedacht. Schaff in uns, Gott, reine Herzen, tödt' in uns der Sünden Macht! Unsre Schwachheit ist vor dir; wie so leichte fallen wir! Und wer kann sie alle zählen, die Gebrechen unsrer Seelen?

5. Uns von Sünden zu erlösen, gabst du, deinen Sohn dahin. O, so reinige vom Bösen durch ihn unsern ganzen Sinn; gieb uns, wie du selbst verheißt, gieb uns deinen guten Geist, daß er unsern Geist regiere, und zu allem Guten führe.

6. Keiner sündlichen Begierde bleibe unser Herz geweiht; unsers Wandels größte Zierde sey rechtschaffne Heiligkeit. Mach' uns deinem Bilde gleich! Denn zu deinem Himmelreich wirst du, Herr, nur die erheben, die im Glauben heilig leben.

20. Mel. Es ist gewißlich an der Zeit.

Gerechter Gott, vor dein Gericht muß alle Welt sich stellen; du wirst in ihrem Angesicht auch mir mein Urtheil fällen. O, laß mich jede Sünde scheun, und hier mit Ernst beflissen seyn, vor dir einst zu bestehen.

2. Du siehst von deinem hohen Thron auf alle Menschenkinder, bestimmest jedem seinen Lohn, dem Frommen und dem Sünder. Nie siehst du die Personen an; auf das allein, was wir gethan, siehst du, gerechter Richter!

3. Viel Gutes und Barmherzigkeit giebst du schon hier den Frommen; du schützest sie vor manchem Leid, darin die Sünder kommen. So zeigest du vor aller Welt, daß dir der Eifer wohlgefällt, den man der Tugend widmet.

4. Doch dem, der dich, o Gott, nicht scheut, dem frevelnden Verbrecher, der dein Gesetz und Recht entweiht, bist du ein strenger Rächer. Verachtung, Elend,

Schmerz

Schmerz und Hohn, Gewissensmarter sind sein Lohn oft schon in diesem Leben.

5. Bleibt hier viel Böses ungestraft, viel Gutes unbelohnet: so kömmt ein Tag der Rechenschaft, der keines Sünders schonet. Da stellest du in's hellste Licht, wie recht und billig dein Gericht; dann triumphirt der Fromme.

6. Gerechter Gott, laß mich, wie du, das Gute eifrig lieben; gieb selber mir die Kraft dazu, es willig auszuüben. Regt sich die Sünde noch in mir: so stärke mich die Furcht vor dir, daß ich sie überwinde.

7. Und weil vor dir, gerechter Gott, nur die allein bestehen, die gläubig auf des Mittlers Tod bey ihrer Reue sehen: so laß mich die Gerechtigkeit, die mich von Schuld und Straf' befreyt, im Glauben eifrig suchen.

21.

Mel. Wie schön leuchtet der Morgenstern.

Gott, dessen starke Hand die Welt erschaffen hat und noch erhält, ich sehe deine Güte; ich sehe sie und ward' entzückt, wohin auch nur mein Auge blickt. So bald ich mein Gemüthe auf dich, Schöpfer, achtsam lenke und dich denke, find' ich Armer dich, als Vater und Erbarmer.

2. Seh' ich, so weit mein Auge reicht, den Himmel: so entdeck' ich leicht die Spuren deiner Güte, der Himmelslichter Lauf und Pracht, der Sterne Heer, das du gemacht, erwecket mein Gemüthe, großer Schöpfer, dich zu singen, dir zu bringen Ehr' und Stärke. Groß sind deiner Allmacht Werke!

3. In Ungewittern, Sturm und Wind, die deines Thrones Diener sind, entdeck' ich deine Güte. Das Feuer, wie der Wasser Grund, macht deine große Liebe kund. Mit fröhlichem Gemüthe will ich täglich darauf achten, und betrachten deine Werke; rühmen deine Huld und Stärke.

4. Dein Erdreich, Gott, das jedermann giebt Brodt und Kleider, seh' ich an und schmecke deine Güte. Ich

riech' und fühl' und höre sie im Feld' und Wald'; ich sehe sie in aller Fluren Blüthe. Von dir zeugen alle Dinge, so geringe sie mir scheinen, wie im Großen, so im Kleinen.

5. O zeuch mich über Welt und Zeit zu dir, o Herr der Herrlichkeit, durch deine große Liebe! Auf dich laß mich in allem seh'n, für jedes Gute dich erhöhn. Belebe meine Triebe, o mein Vater, dir in allen zu gefallen; dir zu leben, sey mein einziges Bestreben.

22. M. Wer nur den lieben, od. der du dein Wort ꝛc.

So weit, Herr, deine Himmel reichen, reicht deine Huld, die uns erhält. Eh' werden Berg' und Hügel weichen, als deine Gnade wankt und fällt. Gleich mächtigen Gebirgen steht die Heiligkeit, die dich erhöht.

2. Gott, dir ist kein Geschöpf verborgen. Du läss'st keines aus der Acht. Du würdigst jedes deiner Sorgen, und bist auf aller Wohl bedacht. Vom Menschen bis zum kleinsten Thier dankt alles seine Hülfe dir.

3. Mit frommem, freudigem Gemüthe erheb' ich Gott der Gnade, dich! Wie theuer ist doch deine Güte! Wie liebst du uns so väterlich, uns, die wir ohne Furcht und Graun im Schatten deiner Flügel traun!

4. Mit welchem reichen Ueberflusse erfüllst du diese Welt, dein Haus! Du theilst ihn allen zum Genusse, zur Sättigung und Freude aus; und jedes Lebens Quelle fließt aus dir, der du das Leben bist!

5. O unerschaffner Geist, wir schauen in deinem Lichte nur das Licht. Entzeuch den Deinen, die dir trauen, dein gnadenvolles Antlitz nicht! Gott, deine Huld sey über die, die dich verehren! Segne sie!

23. Eigene Melodie.

Wie groß ist des Allmächt'gen Güte! Ist der ein Mensch, den sie nicht rührt, der mit verhärtetem Gemüthe den Dank erstickt, der ihr

ihr gebührt? Nein, seine Liebe zu ermessen, sey ewig meine größte Pflicht. Der Herr hat mein noch nie vergessen; vergiß, mein Herz, auch seiner nicht.

2. Wer hat mich wunderbar bereitet? der Gott, der meiner nicht bedarf. Wer hat mit Langmuth mich geleitet? Er, dessen Rath ich oft verwarf. Wer stärkt den Frieden im Gewissen? wer giebt dem Geiste neue Kraft? wer läßt mich so viel Glück genießen? Ist's nicht sein Arm, der alles schafft?

3. Schau, o mein Geist, in jenes Leben, zu welchem du erschaffen bist; wo du, mit Herrlichkeit umgeben, Gott ewig seh'n wirst, wie er ist. Du hast ein Recht zu diesen Freuden; durch Gottes Güte sind sie dein. Sieh, darum mußte Christus leiden, damit du könntest selig seyn.

4. Und diesen Gott sollt' ich nicht ehren, und seine Güte nicht verstehn? Er sollte rufen; ich nicht hören? den Weg, den er mir zeigt, nicht gehn? Sein Will ist mir in's Herz geschrieben; sein Wort bestärkt ihn ewiglich: Gott soll ich über alles lieben, und meinen Nächsten gleich als mich.

5. Dieß ist mein Dank, dieß ist sein Wille; ich soll ganz Liebe seyn wie er. So lang' ich dieß Gebot erfülle, stell' ich sein Bildniß in mir her. Lebt seine Lieb' in meiner Seele: so treibt sie mich zu jeder Pflicht; und ob ich schon aus Schwachheit fehle, herrscht doch in mir die Sünde nicht.

6. O Gott, laß deine Güt' und Liebe mir immerdar vor Augen seyn. Sie stärk' in mir die guten Triebe, mein ganzes Leben dir zu weihn; sie tröste mich in Noth und Schmerzen; sie leite mich zur Zeit des Glücks; und sie besieg' in meinem Herzen die Furcht des letzten Augenblicks!

24. Mel. Ein Lämmlein geht und trägt.

Gott, wie viel Langmuth und Geduld beweisest du uns

uns Armen; bereit, auch bey gehäufter Schuld, dich unsrer zu erbarmen! Ach wie so mancher Sünder lebt nur, wie ihn lüstet, sinnt und strebt dir immerdar entgegen! Und du, o Vater, suchest ihn von seinen Sünden abzuziehn, zur Reu' ihn zu bewegen!

2. Der Menschen Elend jammert dich, auch wenn sie sich verstocken. Auch dann noch suchst du väterlich zur Bess'rung sie zu locken. Wie lange, Gott, verschobst du nicht der Sündfluth schreckliches Gericht und deines Volkes Strafen! Wie lange giengst du ihm nicht nach, eh' der Verwerfung Fluch und Schmach die Undankbaren trafen!

3. Wem giebst du nicht zur Buße Raum, dem Fluche zu entgehen? Unfruchtbar bleibt so mancher Baum, und bleibt doch länger stehen. Du warteſt ihn! Umsonst! Und doch pflegst du des Baumes immer noch, verziehst ihn abzuhauen; o was für Langmuth und Geduld! Wer kann die Tiefe deiner Huld, wer kann sie ganz durchschauen?

4. So gnädig, Herr, erbarmst du dich selbst unbiegsamer Sünder! wie zärtlich denn, wie väterlich, verschonst du deine Kinder! Läßt ihrer Tugend Eifer nach und werden sie im Glauben schwach und träg' in guten Werken: so jammert's dich; du denkst daran, wie leicht ihr Herz sie tauschen kann, und eilest, sie zu stärken.

5. Du warnst sie vor des Falls Gefahr, noch eh' sie irre gehen; Gefallnen reichst du Stärke dar, gleich wieder aufzustehen. Du lockest sie voll Lieb' und Huld, verheissest ihnen ihre Schuld durch Christum zu vergeben! Und stehn sie auf, wie feuert dann dein Geist zur That den Willen an, unsträflich nun zu leben.

6. Wann sie oft furchtsam und mit Angst den Weg des Glaubens wallen, nicht freudig, nicht, wie du verlangst', mit vollem Wohlgefallen; wann sie, ob gleich

mit

mit Mühe sich entschliessen, recht zu thun, für dich und ihre Pflicht zu leiden: wie nachsichtsvoll gewöhnst du sie, wie liebreich, an der Tugend Müh' und ihres Kampfes Freuden!

7. O Langmuth, der Nichts gleichen kann, gedenke stets der Sünder! Nimm mit Geduld dich ihrer an, wie deiner schwachen Kinder. Ach keiner häufe Schuld auf Schuld durch kühnen Mißbrauch deiner Huld. Laß uns das Böse hassen, daß alle sich, durch dich erneut, den Reichthum deiner Gütigkeit zum Himmel leiten lassen.

25. Mel. Freu' dich sehr, o meine Seele.

Treu ist Gott, das nehmt zu Herzen, Menschen, die ihr jammernd klagt! Hört in allen euren Schmerzen, was sein heiligs Wort euch sagt! Er, der seine Hand euch reicht, macht der Trübsal Last euch leicht, und das Ende bittrer Leiden euch zum Anfang ew'ger Freuden.

2. Laß dir an der Gnade gnügen, die der Herr dem Schwachen schenkt. Nimmermehr wirst du erliegen, da er gnädig dein gedenkt. Er, der deine Thränen zählt, hat auch schon die Zeit erwählt, da er deine Klagen stillet, und dein Herz mit Trost erfüllet.

3. Heben will er dich und tragen, wenn du schwach und hülflos bist. Auch des grauen Alters Klagen hört er, der uns nie vergißt. Die Verheißung steht noch vest, daß er Frommé nie verläßt; nie versäumt auf die zu schauen, die sich kindlich ihm vertrauen.

4. Nun so ruh' in seinen Händen, Seele, die du klagst und wankst! Er wird deine Leiden wenden, daß du ihm noch freudig dankst. Seiner Gnaden Bund allein müsse deine Stärke seyn! Halte nur mit vestem Muthe dich zu Gott, dem höchsten Gute.

5. Laß mich diese Gnad' erreichen, Herr, Gott, meine Zuversicht! Mögen doch Verzagte weichen; mein Vertrauen weiche nicht! Gott

der

der Treue, ich bin dein; du wirst mein Erretter seyn! wirst mir, wenn mich Leiden kränken, deines Trostes Labsal schenken.

26. M. Herr Jesu Christ, od. Christ, der du bist der.

Aus deiner Quelle, Schöpfer, nimmt der Mensch, zur Seligkeit bestimmt, zahllose Freuden! Täglich fließt ihr Strom, der unerschöpflich ist!

2. Er fließt durch deine Schöpfung hin, und hat für einen jeden Sinn, für jeden heiligen Genuß, Befriedigung und Ueberfluß.

3. Vom Himmel strömt sein Segen her; strömt durch Gebirg und Thal und Meer! Wie schön ist deine Welt, wie reich! Herr, was ist deinen Schätzen gleich!

4. Noch größre Freuden sendest du uns, wenn wir dich nur lieben, zu! du beutst uns Seligkeiten an, womit kein Sinn erfreuen kann!

5. Wenn wir dich kennen, wie entzückt ist, ihrer Finsterniß entrückt, die Seele, die sich deiner freut; was fühlt sie dann für Seligkeit!

6. Welch eine Wonne, wenn sie nun, was du befiehlst, beginnt zu thun; selbst fühler, wie der Tugend Werth erhebt, beglücket und verklärt!

7. Fließt so viel hohe Lust von dir schon hier auf uns; kannst du schon hier mit solchen Gütern uns erfreun: wie selig mußt du selbst nicht seyn!

8. Unendlich selig! Denn du bist unendlich, und unendlich ist, o Fülle der Vollkommenheit, der Reichthum deiner Herrlichkeit!

9. In allen Welten gleichet Nichts dem Anschaun deines Angesichts; auch nur Ein Strahl davon zerstreut die größten Leiden dieser Zeit.

10. Der Engel dort an deinem Thron sieht durch Jahrtausende dich schon; wird immer weiser, stets, o Herr, von deinem Anschaun seliger!

11. Und doch, wie hoch er strebt, umfaßt er nimmer, was

was du bist und hast. Nur du durchschauest dich ganz allein; wie selig, selig mußt du seyn!

12. Und ewig! ewig! keine Zeit umgrenzet deine Seligkeit; aus dir, o aller Wonne Meer, strömt ewig Heil und Freude her!

13. Preist ihn, den Gott der Seligkeit, der hier und dort uns hoch erfreut! Der Herr ist selig! Nicht allein! Auch wir, wir sollen's ewig seyn!

3. Gott nur Einer, und doch Vater, Sohn und Geist.

27. M. Es woll' uns Gott, dd. Christ, unser Herr, zum.

Was keine Weisheit in der Welt verstehn kann noch ergründen; das können wir, von Gott erhell't, in seinem Worte finden. Wir ehren Gott, nur Einen Gott, den Vater mit dem Sohne und seinem Geist, den wahren Gott; den Herrn auf Einem Throne, den Ewigen, den Höchsten!

2. Der Gott ist's, dessen wir uns freun! Nichts sind der Heiden Götter! Er ist der Herr! Er ist allein der Sünder Heil und Retter! Er nur gedacht' an Abraham zu ehren seinen Namen; er ist es, der auf Sina kam, durch Mosen Jacobs Samen sein heilig Recht zu lehren.

3. Allwissend, weise, mächtig, gut ist Gott, der Schutz der Frommen. Er ist's allein! Was er nur thut, ist heilig, ist vollkommen. Er ist unsträflich! Er belohnt die Guten, straft die Bösen; und doch vergiebt er auch und schont. Die Sünder zu erlösen, beschloß er vor der Schöpfung.

4. Der Vater hat von Ewigkeit gezeugt den Eingebohrnen; der Sohn, bey Gott vor aller Zeit, ward Mensch für die Verlohrnen. Des Vaters und des Sohnes Geist, vom Vater uns gegeben, führt uns zum Sohn und unterweist und leitet uns

zum

zum Leben, wenn wir uns leiten lassen.

5. Sieh hier, mein Herz, wo ist ein Gut, das diesem Gute gleichet? Hier ist ein Freund, der alles thut, was dir zum Heil gereichet. Was Adam war, das sollst du noch durch seine Gnade werden. Vergiebt Gott deine Sünde doch; macht ruhig schon auf Erden und selig dort im Himmel.

6. Ihn recht erkennen und sein Wort, das giebt uns Heil und Leben; giebt Freude hier und wird uns dort vollkommne Wonne geben. Erkenn ihn denn: wer Gott recht kennt und seine Lieb' empfindet, der liebet ihn auch, und entbrennt, von seiner Lieb' entzündet; wer sollte Gott nicht lieben?

7. Ach, daß so viele Menschen dich vergessen, sich verblenden und dich verwerfen; lieber sich bloß zu Geschöpfen wenden! Was wären sie, wenn sie, o Gott, dein Eifer auch verstieße, und sie für Undank oder Spott dem Jammer überließe, den sie sich selbst bereiten?

8. Sieh, da ihr Tod dir nicht gefällt, Gott Himmels und der Erde, daß jeder Sünder auf der Welt zu dir bekehret werde! Sieh den Verblendeten dein Licht; führ' alle die, die irren; Verführern wehre, daß sie nicht die Gläubigen verwirren; die Schwachen laß nicht straucheln!

9. Sieh, daß wir alle, Gott, dein Reich und seine Kron' erringen, und alle dir dafür zugleich mit deinen Engeln singen! Du, den der ganze Himmel preist, bist unser Gott; bist Einer! Du bist es, Vater, Sohn und Geist, und außer dir ist keiner im Himmel und auf Erden!

28. Eigene Melodie.

Wir gläuben all' an Einen Gott, Schöpfer Himmels und der Erden, der sich zum Vater geben hat, daß wir seine Kinder werden. Er will uns all'zeit ernähren, Leib und Seel' auch wohl bewahren. Allem Unfall will er wehren; kein Leid soll uns

wider-

widerfahren; er forget für uns, hüt't und wacht. Es steht alles in seiner Macht.

2. Wir gläuben auch an Jesum Christ, seinen Sohn und unsern Herren, der ewig bey dem Vater ist, Gott von gleicher Macht und Ehren; von Maria, der Jungfrauen, ist ein wahrer Mensch gebohren durch den heil'gen Geist, im Glauben; für uns, die wir war'n verlohren, am Kreuz gestorben und vom Tod wieder auferstanden durch Gott.

3. Wir gläuben auch an den heil'gen Geist, Gott mit Vater und dem Sohne, der aller Blöden Tröster heißt, uns mit Gaben zieret schöne; die ganze Christenheit auf Erden hält in einem Sinn gar eben. Hier all' Sünd' vergeben werden; das Fleisch soll uns wieder leben; nach diesem Elend' ist bereit uns ein Leben in Ewigkeit.

29. Eigene Melodie.

Wir gläuben all' an Einen Gott, Schöpfer Himmels und der Erden. Er, aller Vater, unser Gott, hieß uns seine Kinder werden. Er will uns auch stets ernähren, jedes wahre Gut gewähren. Er erwog schon, eh' wir waren, unsre Rettung in Gefahren. Er ist's, der für uns sorgt und wacht, und alles steht in seiner Macht.

2. Wir gläuben auch an Jesum Christ, Gottes Sohn, den Eingebohrnen, den Herrn, der Mensch geworden ist, den Erretter der Verlohrnen. Er, er achtete sein Leben nicht zu theur, für uns zu geben. Er erstand; herrscht hoch erhöhet, in dem Reich, das nie vergehet. Er läßt uns auch im Grabe nicht, und kömmt dereinst zum Weltgericht.

3. Wir gläuben an den heil'gen Geist, unsern göttlichen Regierer, den Jesus Christus uns verheißt, uns zum Beystand und zum Führer; der in Trübsal seine Christen eilt mit Muth und Kraft zu rüsten; der uns lehrt Vergebung finden, und der Tugend Werth empfinden,

den. Er flößet uns im Todesschmerz des ew'gen Lebens Trost in's Herz.

30. Mel. Gott der Vater wohn' uns bey.

Vater, Vater, steh uns bey, und laß uns nicht verderben! Mach' uns aller Sünden frey und hilf uns selig sterben! Durch des Glaubens Licht und Kraft laß ganz auf dich uns traun, auf deine Hülf' uns bauen, bis wir dein Antlitz schauen. In der Zeit der Pilgerschaft laß alle deine Christen entfliehn des Satans Lüsten, mit Waffen Gott's sich rüsten, überwinden durch die Kraft, die du, Herr, giebst. Halleluja.

2. Jesus Christus steh uns bey, und laß uns nicht verderben! u. s. w.

3. Geist des Herrn, o steh uns bey, und laß uns nicht verderben! u. s. w.

31. Eigene Melodie.

Allein Gott' in der Höh' sey Ehr', und Dank sey seiner Gnade. Er sorget, daß uns nimmermehr Gefahr und Unfall schade. Uns wohlzuthun ist er bereit; sein Rath ist unsre Seligkeit. Erhebet ihn mit Freuden!

2. Ja, Vater, wir erheben dich mit freudigem Gemüthe. Du herrschest unveränderlich mit Weisheit und mit Güte. Unendlich groß ist deine Macht, und stets geschieht, was du bedacht. Wohl uns, daß du regierest!

3. O Jesu Christ, des Höchsten Sohn! Dich seinen Eingebohrnen, dich sandte Gott vom Himmelsthron zur Rettung der Verlohrnen. Du Mittler zwischen uns und Gott, hilf uns im Leben und im Tod; erbarm' dich unser aller!

4. O heil'ger Geist, du Geist von Gott, erleuchte, beff're, tröste, die Jesus Christ durch seinen Tod zum Dienst des Herrn erlöst'te. Auf deinen Beystand hoffen wir; verlaß uns nicht, so sind wir hier, und auch einst ewig selig.

32. Mel. Komm heiliger Geist.

Anbetung und Dank bringen wir, Herr, unser Gott und Vater, dir! Dein Ruhm soll unter uns erschallen; laß unser Lob dir gefallen! Laßt uns, uns seiner Liebe freun, und ewig, ewig dankbar seyn! Lobsingt ihm, Christen, unsre Brüder; fallt vor dem Gott der Liebe nieder! Gelobt sey Gott! Gelobt sey Gott!

2. Er hat uns gemacht; wir sind sein: du bist die Lieb' und wir sind dein! Wie groß und viel sind deiner Werke, du Gott der Macht und der Stärke! Dein ist der Erdkreis und in dir, o Höchster, sind und leben wir. Du schufest Seraphim und Thronen, und uns, die auf der Erde wohnen. Gelobt sey Gott! Gelobt sey Gott!

3. Der Heilige schont unsrer Schuld und trägt uns Sünder mit Geduld auf seinen väterlichen Armen. Mit liebevollem Erbarmen verkürzt er unsrer Prüfung Zeit, und lohnet uns mit Seligkeit. Er überschüttet uns mit Freuden, und schickt zu unserm Heil uns Leiden. Gelobt sey Gott! Gelobt sey Gott!

4. Anbetung und Dank, Christe, dir! verlohrne Sünder waren wir; du bist am Kreuz für uns gestorben, hast ewigs Heil uns erworben. Wer zu dir flieht, an dich glaubt, und lockt die Sünd' ihn, treu dir bleibt, der soll, befreyt vom Fluch der Sünden, Erbarmung, Gnad' und Leben finden. Gelobt sey Gott! Gelobt sey Gott!

5. Gelobet seyst du, Geist des Herrn! Wir waren einst von Christo fern; entfernt von dir und von dem Leben, mit Finsternissen umgeben. Du hast durch deines Wortes Macht auch uns zum Licht aus Gott gebracht. Du lehrst uns leben, hilfst uns sterben, und weihest uns zu Himmelserben. Gelobt sey Gott! Gelobt sey Gott!

6. Anbetung und Dank bringen wir, Dreyeiniger, Jehovah, dir. Es müsse jedes Land der Erden voll deiner Herrlichkeit werden!

den! Wie selig, wie begnadigt ist ein Volk, des Zuversicht du bist. Jehovah, deinem großen Namen sey ewig Ruhm und Ehre. Amen. Gelobt sey Gott! Gelobt sey Gott!

33.

Mel. Wie schön leuchtet der Morgenstern.

Lobsinget Gott! Dank, Preis, und Ehr' sey unserm Gott je mehr und mehr für alle seine Werke! Von Ewigkeit zu Ewigkeit lebt er und herrschet weit und breit mit Weisheit, Güt' und Stärke. Singet, bringet frohe Lieder! Fallet nieder! Gott ist herrlich, unaussprechlich groß und selig.

2. Lobsinget Gott! Dank, Preis und Ruhm sey von uns, deinem Eigenthum, Herr Jesu, dir gesungen. Du, Mittler zwischen uns und Gott, hast durch Gehorsam bis zum Tod' das Leben uns errungen. Heilig, selig ist die Freundschaft und Gemeinschaft aller Frommen, die durch dich zum Vater kommen.

3. Lobsinget Gott! Du Geist des Herrn sey nie von unserm Geiste fern, mit Kraft ihn auszurüsten! Du machst uns gläubig, weis' und rein, hilfst uns getrost und siegreich seyn im Streit mit unsern Lüsten. Leit' uns, stärk' uns in der Freude, wie im Leide, Gott ergeben und der Tugend treu zu leben.

34.

Mel. Sollt' ich meinem Gott nicht singen.

Nie von mir geseh'nes Wesen, Gott, du bist, du warst und bleibst. Nur dem Himmel kann ich's lesen, wo du selbst dein Zeugniß schreibst. Was entstand, und was vergehet, zeigt den unumschränkten Geist, der es Seyn und Nichtseyn heißt, und der bloß durch sich bestehet. O wie sinnlos und verkehrt ist, wer solchen Gott nicht ehrt!

2. Nichts war neben dir vorhanden: doch du sprachst; da ward die Welt. Meere wurden trocknen Landen, Erden Lichter zugesell't. Herr, du gabst dem Löwen Stärke; Geistern

Geistern ihr vollkommner loos; und erhobst den Erdenkloß zum Beherrscher deiner Werke. O wie sinnlos und verkehrt ist, wer solchen Gott nicht ehrt!

3. Nur durch dein gewaltig Wollen bleibet alles, was entstand; Welten, die wie Kugeln rollen, schwingt und leitet deine Hand. Du gabst Odem, giebst auch Speise, tränkst das Wild, beblümst das Feld; und für uns, o Herr der Welt, sorgest du auf Vaterweise. O wie sinnlos und verkehrt ist, wer solchen Gott nicht ehrt!

4. Daß ich Sünder, ich Verlohrner, nicht umsonst geschaffen sey, darum tritt dein Eingebohrner dem Geschlecht der Menschen bey. Du vereinst mit meiner Erde deines Wesens Glanz und Bild, nur damit der Fluch gestillt und dein Sohn mein Heiland werde. O wie lie los und verkehrt ist, wer so chen Gott nicht ehrt!

5. Da mit dem geschenkte Sohne deine Lieb' erschöpf scheint, zeigt sich doch a deinem Throne noch ein dri ter großer Freund. Mic den Knecht der Eitelkeite will der hochgelobte Ge der aus deinem Wesen fleuß lehren, strafen, trösten, le ten. O wie liebloß und ve kehrt ist, wer solchen Go nicht ehrt!

6. Nie von mir geseh'n Wesen, endlich wirst du sich bar seyn. Nach den Rät seln, die wir lesen, leucht einst der Augenschein. O w werd' ich dann erblicken! n wie unaussprechlich mu ew'ge Liebe, dein Genuß Se und Leib erfreun und schmü ken! Wohl alsdann, wo immerdar dem, der dein Ve ehrer war!

Zweyte Abtheilung.

Von der Schöpfung und Vorsehung.

1. Schöpfung.

35. Mel. Es ist das Heil, od. Allein Gott in der Höh'.

Wenn ich, o Schöpfer, deine Macht, die Weisheit deiner Wege, die Liebe, die für alle wacht, anbetend überlege: so weiß ich, von Bewundrung voll, nicht wie ich dich erheben soll, mein Gott, mein Herr und Vater!

2. Mein Auge sieht, wohin es blickt, die Wunder deiner Werke. Der Himmel, prächtig ausgeschmückt, preist dich, du Gott der Stärke! Wer hat die Sonn' an ihm erhöht? wer kleidet sie mit Majestät? wer ruft dem Heer der Sterne?

3. Wer mißt dem Winde seinen Lauf? wer heißt die Himmel regnen? wer schließt den Schooß der Erde auf, mit Vorrath uns zu segnen? O Gott der Macht und Herrlichkeit! Gott, deine Güte reicht so weit, als nur die Wolken gehen.

4. Dich predigt Sonnenschein und Sturm; dich preist der Sand am Meere. Bringt, ruft auch der geringste Wurm, bringt meinem Schöpfer Ehre! Mich, ruft der Baum in seiner Pracht, mich, ruft die Saat, hat Gott gemacht; bringt unserm Schöpfer Ehre!

5. Der Mensch, ein Leib, den deine Hand so wunderbar bereitet; der Mensch, ein Geist, den sein Verstand, dich zu erkennen, leitet: der Mensch, der Schöpfung Ruhm und Preis, ist sich ein täglicher Beweis von deiner Güt' und Größe.

6. Erheb' ihn ewig, o mein Geist, erhebe seinen Namen! Gott, unser Vater, sey gepreist, und alle Welt sag' Amen! Und alle Welt fürcht' ihren

ihren Herrn, und hoff' auf ihn und dien' ihm gern! Wer wollte Gott nicht dienen?

36. Mel. Gott sey Dank durch alle Welt.

Himmel, Erde, Luft und Meer, aller Welten zahllos Heer jauchzen Gott', dem Schöpfer zu; meine Seele, sing auch du!

2. Wie erhebt die Sonne nicht jeden Tag ihn durch ihr Licht! Auch der Sterne Lauf und Pracht lobt ihn in der stillen Nacht.

3. Seht, wie er das Land beglückt, und mit reichem Segen schmückt! Jedes Kraut und jedes Thier ist ein Zeuge, Gott, von dir.

4. Seht, der Vögel fröhlich Chor singt und jauchzt zu ihm empor! Ihn verkünd'gen überall Blitze und des Donners Schall.

5. Seine starke Schöpferhand stillt das Meer und tränkt das Land. Auf sein Drohen schweigt vor ihm jedes Sturmes Ungestüm.

6. Meine Seele freue sich! Gott, wie offenbarst du dich! Drück' es tief in meinen Sinn, was du bist, und was ich bin!

37. Eigene Melodie.

Die Himmel rühmen des Ewigen Ehre; ihr Schall pflanzt seinen Namen fort. Ihn rühmt der Erdkreis, ihn preisen die Meere; vernimm, o Mensch, ihr göttlich Wort!

2. Wer trägt der Himmel unzählbare Sterne? Wer führt die Sonn' aus ihrem Zelt? Sie kömmt und leuchtet und lacht uns von ferne, und läuft den Weg, gleich als ein Held.

3. Vernimm es und sieh die Wunder der Werke, die die Natur dir aufgestellt! Verkündigt Weisheit und Ordnung und Stärke dir nicht den Herrn, den Herrn der Welt?

4. Kannst du der Wesen unzählbare Heere, den kleinsten Staub fühllos beschaun? Durch wen ist alles? O gieb ihm die Ehre! Mir, ruft der Herr, sollst du vertraun.

5. Mein ist die Stärke, mein Himmel und Erde; an meinen Werken kennst du mich. Ich bin's und werde seyn, der

ich seyn werde, dein Gott und Vater ewiglich.

6. Ich bin dein Schöpfer, bin Weisheit und Güte, ein Gott der Ordnung und dein Heil. Ich bin's; mich liebe von ganzem Gemüthe, und nimm an meiner Gnade Theil!

38. M. Kommt her zu mir, spricht Gottes Sohn.

Allweiser! Unermeßlicher! des Erdreichs Gott! des Himmels Herr! du, aller Wesen Vater! im Staube tief bet' ich dich an! Welch Glück, daß ich dir danken kann! Mein Gott, mein Herr, mein Vater!

2. Wer mißt die Werke deiner Macht? Du breitest aus die Mitternacht, und lenkst die Stern' als Heerden. Dem Winde giebst du sein Gewicht, dem Wasser Maaß, den Sonnen Licht, und Fruchtbarkeit der Erden.

3. Du hast den Himmel ausgespannt; aus deinem Munde kömmt Verstand, und Weisheit ist dein Hauchen. Dein Odem tödtet und belebt! du schaust die Erd' an, und sie bebt: du winkst, und Berge rauchen.

4. Vor dir ist aller Welten Bau ein Tropfen von dem Morgenthau, du Schöpfer aller Wesen! Es ist im Anblick deines Lichts, die Sonne selbst ein Punkt, ein Nichts: nur du, du bist die Sonne.

5. Der Himmel und die Erd' sind dein: du heißest Wüsten fruchtbar seyn; dein sind des Feldes Gaben. Durch dich befruchtet sich das Land: den Menschen nähret deine Hand; du sättigst junge Raben.

6. Herr, dessen Weisheit ewig ist, der du der Wesen Schöpfer bist im Himmel und auf Erden, Anbetung sey dir, Ruhm und Dank! und voll von deinem Lobgesang soll Erd' und Himmel werden!

2. Vorsehung.

39. Mel. Es ist das Heil uns kommen her.

Der du durch deiner Allmacht Hand mein Wesen mir bereitet, und da schon, eh' ich dich gekannt, mit Güte mich geleitet; der du erhältst, was du gemacht; mein Schöpfer, Dank sey dir gebracht für deine Macht und Güte!

2. Zu meinem Glücke leb' ich hier; denn du gabst mir dieß Leben. Ja, was ich habe, gabst du mir. Von dir ward mir gegeben Verstand, Geschmack, Gehör, Gesicht, Geruch, Gefühl; mir fehlt es nicht an Proben deiner Liebe.

3. Du leitest mich nach deinem Rath bey drohenden Gefahren; dein Engel muß auf meinem Pfad vor Unfall mich bewahren. Zu meinem Dienst war alles da, schon eh' ich diese Welt noch sah. Wie groß ist deine Güte!

4. Nie ist der Mensch, der Staub, es werth, daß du, Herr, sein gedenkest, daß du, da er dich oft entehrt, ihm so viel Gutes schenkest. O sähe doch der Mensch dieß ein! möcht' er dafür dir dankbar seyn, und dir zum Dienst sich weihen.

5. Herr, lehre du mich, wie ich soll für deine Huld dich preisen; und ewig, deiner Liebe voll, gehorsam mich beweisen. Du bist mein Heil, mein Trost, mein Gott. Dir treu zu seyn bis in den Tod, sey meines Herzens Freude!

40. Mel. Ich singe dir mit. od. Nun sich der Tag.

Du bist's, dem Ehr' und Ruhm gebührt; und das, Herr, bring' ich dir. Mein Schicksal hast du stets regiert, und stets warst du mit mir.

2. Wenn Angst und Noth sich mir genaht: so hörtest du mein Flehn, und ließest mich nach deinem Rath Hülf' und Errettung sehn.

3. Wenn ich in Schmerz und Krankheit sank, und rief: Herr, rette mich! so halfst du mir. Mit welchem Dank, mein Gott, erheb ich dich!

4. Betrübte mich des Feindes Haß: so klagt' ich dir den Schmerz; du halfst mir, daß ich ihn vergaß, und gabst Geduld in's Herz.

5. Wenn ich den rechten Pfad verlohr und mich verschuldet sah: rief ich zu dir, mein Gott, empor; und Gnade war mir nah'.

6. Herr, für die Leiden dank' ich dir, dadurch du mich geübt; und für die Freuden, welche mir dein milder Segen giebt.

7. Dir dank' ich es, daß die Natur mich nährt und mich erfreut. Ich schmeck' in jeder Kreatur, Gott, deine Freundlichkeit.

8. Ich danke dir für deinen Sohn, der für mich Sünder starb, und der zu deinem Gnadenthron den Zutritt mir erwarb.

9. Wie sehr liebt Gott der Menschen Wohl! Erheb' ihn Volk des Herrn! Die Erd' ist seiner Güte voll; er hilft und rettet gern.

10. Er hilft und läßt die Traurigkeit bald vor uns übergehn; will uns nach kurzer Prüfungszeit zu ew'gem Glück erhöhn.

11. Vergiß nicht, Seele, deinen Gott; nicht, was er dir gethan. Verehr' und halte sein Gebot, und bet' ihn ewig an.

41.

Mel. Vater unser im Himmelreich.

Gott, deine weise Macht erhält die ganze Lebenvolle Welt, und aller Augen freuen sich und warten hoffnungsvoll auf dich; auf dich, der du sie alle liebst, und allen ihre Speise giebst.

2. Du öffnest deine Hand, so fließt herab, was jedem nöthig ist; mit Wohlgefallen sättigt sie dein Aufsehn und versäumt sie nie. Nie sind Geschöpfe deiner Hand dir unwerth, oder unbekannt

3. Auch mir gabst du, mein Gott und Heil, noch täglich mein bescheiden Theil; gabst mir's mit Huld und Freundlichkeit, so lang' ich war, zu rechter Zeit. Kein Vater sorgt so väterlich für seinen Sohn, als du für mich.

4. Ich

4. Ich bin's gewiß, du kannst mich nicht verlassen, meine Zuversicht! Ich bin's gewiß, du thust mir wohl, so lang' ich hier noch leben soll. Nicht Ueberfluß bitt' ich von dir; was ich bedarf, das giebst du mir.

5. Der Vogel bauet nicht das Land; du nährst ihn doch mit milder Hand. Du schmückst die Blume königlich; doch hat sie nicht Verstand, wie ich. Vergiß es, meine Seele, nie! Weit mehr bin ich vor Gott, als sie.

6. Mich schufst du nicht für diese Zeit; mein Ziel ist in der Ewigkeit. Du gabst mir Weisheit und Verstand, und machtest selbst dich mir bekannt; Nichts, was die Erde zeugt und nährt, gleicht mir an Hoheit und an Werth.

7. Von dir, der das an mir gethan, werd' ich auch Speis' und Trank empfahn. Selbst dem, der dich mit Sünden schmäht, giebst du sie ohne sein Gebet; und fleht' ich nicht darum zu dir, gewährtest du sie dennoch mir.

8. Laß du mich nur vergnügsam seyn, und deiner Gaben mich erfreun, mehr aber deiner, der du dich so freundlich zeigest gegen mich, der du des Lebens Quelle bist, aus welcher alle Wohlthat fließt!

9. Bey deiner Gaben Ueberfluß erhalt' mich mäßig im Genuß; bewahr' mich in der Dürftigkeit vor Schmach und Unzufriedenheit. Du nährst mich immer; Preis und Dank bring' ich dir, Gott, mein Lebenlang.

42. Mel. Ich singe dir mit Herz und Mund.

Noch immer wechseln ordentlich des Jahres Zeiten ab; und früh und spät ergiesset sich dein Regen, Gott, herab.

2. Noch öffnest du die milde Hand, Herr, wie du stets gethan; du segnest und du füllst das Land mit deinen Gütern an.

3. Von deinem Himmel, Höchster, träufst Gedeihn und Fruchtbarkeit; die Saat geht auf und blüht und reift, und sättigt und erfreut.

4. Von dir gesegnet giebt der Baum, wenn einer Schatten sucht, ihm unter seinen Zweigen Raum, Erfrischung und auch Frucht.

5. Wie fröhlich lächelt jede Flur! Es fließt, sich immer gleich, der Freude Quell; und die Natur ist unerschöpflich reich.

6. Wem strömt sie nicht, von dir erfüllt, Lust und Erquickung zu? Wer ist so gut, so treu, so mild, so väterlich, wie du?

7. Nicht einem mangelt deine Huld. Wem strahlet nicht dein Licht? Mit welcher Langmuth und Geduld verschonst du unsrer nicht?

8. O betet, Menschen, betet an! erwägts und denket nun: was hat Gott schon an uns gethan? was will er nicht noch thun?

9. Nicht bloß für diese kurze Zeit, Herr, hießest du uns seyn; du schufst uns für die Ewigkeit, uns ewig dein zu freun!

10. Läßt du uns deine Freundlichkeit schon hier so herrlich sehn: was wird in der Vollkommenheit der künftgen Welt geschehn!

11. Noch tiefer dringt alsdann mein Blick in deine Wunder ein; o Herr, laß dieß erhabne Glück mir stets vor Augen seyn!

43. Mel. Was Lobes soll man dir, o Vater.

Lobt unsern Gott mit fröhlichem Gemüthe für seine Vatertreu' und milde Güte.

2. Er pflegt, als Vater, seine treuen Kinder; und sorget selbst für undankbare Sünder.

3. Er giebt dem Felde Wachsthum und Gedeihen, daß Mensch und Vieh sich nähren und sich freuen.

4. Er schaffet Speise reichlich, gern und allen; und sättiget, was lebt, mit Wohlgefallen.

5. Unzählbar sind und herrlich alle Gaben, die wir von seiner Hand empfangen haben.

6. Wir wollen ihn hienieden, wie dort oben, für alle seine große Gnade loben.

7. Ja, ewig, ewig seyst du, Herr, gepriesen für jede Wohlthat, die du uns erwiesen.

8. Wie

8. Wie groß ist deine Weisheit, Gnad' und Stärke! Wie wunderbar sind alle deine Werke!

9. Herr, wir lobsingen jauchzend deinem Namen und jedermann sprech': Ehre sey Gott'! Amen.

44.

Mel. Wenn wir in höchsten Nöthen seyn. od. Christ, der du bist der.

Mein Auge sieht, o Gott, nach dir! Von deinem Throne hilf du mir! Mein Heil kömmt nur von deiner Macht, die diese Welt hervorgebracht.

2. Getrost, mein Herz! Dein treuer Hirt schafft, daß dein Fuß nicht gleiten wird. Der dich behütet, schlummert nicht: in Finsterniß ist er dein Licht.

3. Kein Uebel sey dir fürchterlich; denn Gottes Rechte schützet dich. Durch seine treue Vaterhand wird, was dir schadet, abgewandt.

4. Sein Schutz gewährt dir Sicherheit; sein Trost füllt dich mit Freudigkeit. Er leitet dich auf ebner Bahn, und nimmt dich einst mit Ehren an.

5. Herr, segne und behüte mich! Du bist mein Heil, ich hoff' auf dich. Dein Segen folg' aus dieser Zeit mir bis in jene Ewigkeit.

45.

Mel. Ich dank' dir lieber Herre.

Nimmt Gott, dem wir vertrauen, nicht unsers Werks sich an; will er das Haus nicht bauen: vergebens baun wir dann. Will er die Stadt nicht schützen, Er, groß durch Rath und Macht, was wird der Wächter nützen? Umsonst ist's, daß er wacht.

2. Was hilft's, daß ihr vom Morgen bis in die Nacht euch quält? Laßt euren Vater sorgen; er kennet, was euch fehlt; er, der uns selbst im Leiden so treu und zärtlich liebt, und uns so viele Freuden auch unerwartet giebt!

3. Engel, Menschen.

46. Mel. Ich singe dir mit Herz und Mund.

Ein flammend Heer der Geister steht und wartet stets bereit am Throne deiner Majestät, Gott, wann dein Wink gebeut.

2. In ihrem hohen Chor erschallt, o Herr, dein Lobgesang; dir bringen sie Macht und Gewalt und Herrlichkeit und Dank.

3. Du sprichst; den Winden gleich, vollzieht ihr Heer dein mächtig Wort; indeß tönt ihr erhabnes Lied, wie Donnerstimme fort.

4. Mit Lust und Eifer eilen sie, zu thun, was dir gefällt; sie eilen und ermüden nie im Dienst für deine Welt.

5. Sie leiten uns auf ebnem Pfad, wenn uns Gefahr umringt, begleiten jede fromme That, die uns durch dich gelingt.

6. Einst führen sie den müden Geist, der seiner Hülle schon entledigt, sich der Erd' entreißt, hinauf zu deinem Thron.

7. Dann schaun wir dich von Angesicht; und, gleich den Engeln rein, wird unser Geist in deinem Licht sich deiner ewig freun.

47. Mel. Jesus meine Zuversicht.

Herr, dir dient in deinem Reich dort die Schaar der heil'gen Engel; ihnen bin ich noch nicht gleich; ach noch fühl' ich meine Mängel! Möcht' ich doch, wie sie, so rein, weise, gut und heilig seyn!

2. Ach noch reizt mich Fleisch und Blut, daß ich leicht verführet werde; stärke mich mit Kraft und Muth, daß ich hier schon auf der Erde als dein Erbe und dein Kind himmlisch sey, wie sie, gesinnt!

3. Gieb mir Einsicht, Lust und Fleiß, dich, o Gott, recht zu erkennen! Laß mich deines Namens Preis gern auch vor der Welt bekennen! Laß mich deinem Dienst mich weihn, stets im Guten thätig seyn!

4. Herr,

4. Herr, dein Wille söll geschehn, wie im Himmel, so auf Erden! Deinen Ruhm hier zu erhöhn; Zeugen deiner Macht zu werden; treu in deinem Dienst zu seyn: das muß unsre Freude seyn!

48. Mel. Es ist das Heil uns. od. Nun freut euch, lieben Christen.

Dir, Gott, sey Preis und Dank gebracht! dich soll mein Lied erheben! Ich bin ein Wunder deiner Macht, du schufst auch mich zum Leben. Mein ganzer Leib, erbaut von dir, mit jedem Glied' und Sinn' an mir, beweiset deine Größe.

2. Haupt, Aug' und Ohr, und Mund und Hand, die ich zu dir erhebe; die Haut, so künstlich ausgespannt, der Nerven fein Gewebe, und alle Glieder sagen mir: ich sey, o Gott, ein Werk von dir, ein Werk von deiner Weisheit.

3. Wie biegsam, wie gelenkvoll schließt, den Thoren zu verdammen, der's leugnet, daß ein Schöpfer ist, sich Glied an Glied zusammen! Wie willig, Herr, gehorchen sie, wenn meine Seele spät und früh des Leibes Dienst verlanget.

4. O hättest du mein Auge nicht so künstlich zubereitet; was nützte mir der Sonnen Licht, ihr Glanz, vor mir verbreitet? Dann sah' ich nicht, mit welcher Pracht, du, Herr, durch deine weise Macht, was du erschaffen, schmückest.

5. Wie wohl ist mir, dich, Gott, zu sehn in jedem deiner Werke; mit lauter Stimme zu erhöhn, dich, als den Gott der Stärke; zu hören froh mit Preis' und Dank der ganzen Schöpfung Lobgesang, dein Wohlthun zu empfinden!

6. Wer leitet meines Blutes Lauf? Wer lenkt des Herzens Schläge? Wer regt die Lung' und schwellt sie auf, damit ich leben möge? Gott ist es, der dieß alles thut. Schlag, Herz! entflamme mich, o Blut; daß ich den Höchsten preise.

7. O prieſ' ich, Höchster, immer dich, wenn ich die Sinnen brauche, geh', lieg', und ausruh, oder mich bewege, athme, hauche! gieb, daß ich

ewig

ewig dein mich freu', und daß mein Leib ein Tempel sey, worin dein Geist stets wohne.

49. Mel. Wer nur den lieben Gott. od. der du dein Wort.

O Gott, ich preise deine Güte, die mich so wunderbar erschuf; und mit frohlockendem Gemüthe verehr' ich deinen Schöpfersruf, ein Herold deines Ruhms zu seyn, und deiner Wunder mich zu freun.

2. Du gabst zum Denken und Empfinden, ich sey dein Werk, mir diesen Geist, der zwar zu schwach ist, zu ergründen, wie herrlich du, mein Schöpfer, seyst; jedoch, was du an mir gethan, erkennen und bewundern kann.

3. Und diesen Geist, der in mir denket, schufst du nicht bloß für diese Zeit. Du hast ihn mir, mein Gott, geschenket zum Leben in der Ewigkeit, um da vollkommner zu verstehn, was Sterbliche nur dunkel sehn.

4. Zu eng' sind dieses Lebens Schranken für seinen forschenden Verstand. Der Keim zu höheren Gedanken, als je ein Sterblicher erfand, entwickelt sich erst nach der Zeit im hellern Licht der Ewigkeit.

5. Ihn sättiget kein Gut der Erde, kein zeitlichs Glück, so groß es sey. Daß er für immer ruhig werde, bedarf er mehr, das ihn erfreu'. Er fühlt, daß diese ganze Welt sein Wünschen nicht zufrieden stellt.

6. Zwar tief ist er herabgesunken von seines Ursprungs Herrlichkeit; sucht oft, von Lust der Erde trunken, sein Glück in Dingen dieser Zeit: jedoch er sucht und findet nicht, was ihm der äußre Schein verspricht.

7. Du prägtest ihm durch sein Gewissen Gefühl von Recht und Unrecht ein. Daß Böse Böses leiden müssen, und Tugendhafte glücklich seyn, erkennt er; doch sieht er noch nicht den Richter hier schon im Gericht.

8. Dem Tugendhaften ist hienieden oft ein sehr widriges Geschick zum Loos für diese Zeit beschieden, dem Lasterhaften oft viel Glück. Gewiß!

wiß! erst eine andre Welt ist zum Vergeltungsort bestellt.

9. Gott, wenn mein Geist dieß überleget: so hofft er schon Unsterblichkeit. Doch wenn er aufmerksam erwäget, was ihm dein Wort für Licht verleiht: so wird er sel'ger Freuden voll, daß er auf ewig leben soll.

10. Herr, laß zu jenem bessern Leben mich täglich hier die Aussaat streun. Laß deinen Geist das Wollen geben, und das Vollbringen auch verleihn. O Wonne der Unsterblichkeit, wie wird durch dich mein Geist erfreut.

50.

Mel. Wer nur den lieben Gott. od. der du dein Wort.

Allgütiger, du gabst dem Herzen Gefühl für Freud' und Glück und Lust; du gossest auch für Gram und Schmerzen Empfindungen in unsre Brust. Von dir kömmt's, daß sie, froh bewegt, sich schneller hebt und stärker schlägt.

2. O Dank dir, daß für tausend Freuden empfindlich ich gebildet bin; und fließen gleich, wenn sie nun scheiden, mehr Thränen auf die Wangen hin: so dank ich, Vater, doch dafür selbst mit bethränktem Auge dir.

3. Nur laß in meinen frohen Tagen dieß leicht bewegte Herz mir nie für Freuden, die du hassest, schlagen; Gefühl für niedre Laster flieh' mit seiner wilden Taumellust auf immer meine reine Brust.

4. In dickbelaubten Schattenwäldern, auf bunter Au', auf grüner Flur, auf segensvollen Erndtefeldern, im großen Tempel der Natur, bey deiner Schöpfung Jubelchor: da schlage hoch mein Herz empor!

5. Sieh, daß, wenn ich der Tugend Saaten zum Wohl der Menschheit ausgestreut erblicke, wenn in edlen Thaten, vollendet für die Ewigkeit, der Menschheit Würde vor mir schwebt, auch meine Brust sich höher hebt.

6. Wenn ich verwandte Herzen finde, die für mich schlagen treu und warm; mein Daseyn innig froh empfinde an ihrer Brust, in ihrem Arm: auch das Gefühl sey

dir

dir geweiht, und würdig der Unsterblichkeit!

7. Mit tiefgefühlterem Erbarmen durchdring' mich meiner Brüder Schmerz; es breche bey der Noth des Armen mir immer Mitleidsvoll das Herz; mein Mitleid werde Trost und Rath, und die Empfindung Hülf' und That.

8. Laß mich, mich nie der Regung schänden, die deine Lieb' in mir erweckt, von der wir Gnad' um Gnade nehmen; und wenn mich dein Gericht erschreckt: verwandle sich die Furcht in mir in kindliches Vertraun zu dir.

9. Allgütiger, du gabst dem Herzen Gefühl für Freud' und Glück und Lust; du gossest auch für Gram und Schmerzen Empfindungen in unsre Brust. Dir sey, der uns so mild bedacht, auch dafür Preis und Dank gebracht!

51.

M. Allein Gott in der. od. Es ist das Heil uns.

Jehovah, tausend Jahre sind dir weniger, als Stunden, dir schneller, als ein Tropf verrinnt, begonnen und verschwunden. Sie, längst entflohn, sind immerdar mit dem, was ist, was wird und war, dir, Schöpfer, gegenwärtig.

2. So bin ich, Gott, vor dir, ich Staub, ich leicht verblühte Blume! Ich, ach wie bald, des Grabes Raub mit Glück und Lust und Ruhme. Wie ein Geschwätz des Tags entfleucht mein Pilgerleben, Gott, und gleicht kaum einem Morgentraume!

3. Und dennoch zeigst du mir von dir so viel in Augenblicken! entdeckst darin dich selber mir, mich ewig zu beglücken! Du machst dieß Leben, dir sey Dank! zu einem heitern Uebergang in ein beglückt'res Leben!

4. Hier sieht, Beherrscher der Natur, im Schatten deiner Werke mein Auge, wie im Spiegel nur, die Größe deiner Stärke. Wie schön ist, was mein Auge sieht! Doch, großer Gott, wie viel entflieht nicht meinem blöden Blicke!

5. Nein, Vater, deß mein Herz sich freut, du schufst mich nicht vergebens! Was

schmeck'

ſchmeck' ich nicht für Seligkeit im Traume dieſes Lebens! Wie wenig iſt's, das ich hier ſeh', hier, o mein Gott, von dir verſteh'! Doch macht ſchon das mich ſelig.

6. Es fliehe denn dieß Leben hin, ſchnell wie ein Traum, noch ſchneller! ich weiß, daß ich unſterblich bin; dort wird dieß Auge heller. Dich ſeh' ich dort, Herr, wie du biſt; und meine Freude, Vater, iſt dann ewig und vollkommen.

Dritte Abtheilung.

Von des Menſchen urſprünglichen Beſtimmung für eine beſſere Welt; und von deſſen Verderben.

1. Beſtimmung.

52. Mel. Kommt her zu mir, ſpricht Gottes ꝛc.

Ich fühle, daß ich ſterblich bin; mein Leben welkt wie Gras, dahin, hinfällig gleich dem Laube. Wer weiß, wie unerwartet bald des Höchſten Wort an mich erſchallt: Komm' wieder, Staub, zum Staube!

2. Wann mich das finſtre Grab verſchlingt, ein tiefes Schweigen mich umringt, mich die Verweſung naget; alsdann bleibt alles doch zurück, und hätte gleich ein günſtig Glück mir keinen Wunſch verſaget.

3. O Thorheit, wenn ich mich verkannt, und nach der Erde Liebliugsſtand, nach großem Gut gegeizet! Wenn mich der Ehre ſchimmernd Kleid und aller Prunk der Eitelkeit zu niedrem Neid gereizet!

4. Verlangt mein leiſer Wunſch zu viel? Verfolg' ich ein zu weites Ziel auf ungewiſſem Pfade? O Gott, ich beuge

beuge mich vor dir! Hier bin ich; es geschehe mir nach deiner weisen Gnade!

5. Der Mensch, der aufgeblas'ne Thor, schreibt seinem Schöpfer Weisheit vor, murrt immer, klagt und weinet! Gott liebt ihn mehr als er sich liebt, da seine Huld nicht alles giebt, was jedem nützlich scheinet.

6. Er wird auch mein Versorger seyn; und nicht ein irdisch Glück allein will mir mein Vater geben. Dieß Leben ist ein Augenblick; ein Frühlingstraum das längste Glück: ich soll unsterblich leben!

7. Gedanke der Unsterblichkeit, der über Erd' und Welt und Zeit ein edles Herz erhebet! Errege dich in meiner Brust, wenn manche Lockung falscher Lust mich zu verführen strebet.

8. Verderblich im Genusse sind des Lasters Freuden, die geschwind und stets bereuet fliehen. Ich bin ein Pilgrim in der Zeit: nur Freuden einer Ewigkeit verdienen mein Bemühen.

9. Drum lenk', o Ewiger, mein Herz schon hier auf Erden himmelwärts; entreiß' es niedern Lüsten! Mach' andre reich: mich mache du nur weise, nur voll Seelenruh, nur, Gott, zum wahren Christen!

53. M. Es ist das Heil. od. Wenn mein Stündlein.

Wie wichtig ist doch mein Beruf, den du mir, Herr, gegeben! Gott, als mich deine Liebe schuf, da schuf sie mich zum Leben. Zum Leben, welches ewig währt, das weder Leid noch Angst beschwert, willst du mich hier erziehen.

2. Nicht hier ist unser Vaterland; allein bey dir, Gott, droben. Da ist der Ort, wo deine Hand das Glück uns aufgehoben, das nie ein trauriges Ende nimmt. Hier sind wir nur von dir bestimmt, uns dazu anzuschicken.

3. O laß mir doch dieß große Ziel durch Nichts verrücket werden! Was hilft's, wenn ich auch noch so viel von Gütern dieser Erden, von Ehre, Geld und Lust gewinn', wenn ich dabey nicht tüchtig bin,

bin, dein Himmelreich zu erben?

4. Dein Pilgrim bin ich ja nur hier. Laß mich dieß nie vergessen! Nur wenig Tage hast du mir zur Wallfahrt zugemessen. Schnell, wie ein Traum, sind sie vollbracht; und dann wird dieser Erde Pracht auf ewig mir vergehen.

5. Drum laß des Himmels Herrlichkeit mich stets vor Augen haben; laß mich in meiner Prüfungszeit, mich um die bessern Gaben, die mir im Tode nicht entfliehn, am ersten und mit Ernst bemühn, damit ich nicht einst darbe.

6. Ein Herz, das dich, o Vater, liebt, und deines Sohns sich freuet; das durch den Glauben Tugend übt und sich vor Sünden scheuet; ein solches Herz, das wird allein sich ewig deiner Güte freun, und wird dein Antlitz schauen.

7. Und solch ein Herz, das wollst du mir, Gott, aus Erbarmen geben, damit ich möge auch schon hier nach den Gesetzen leben, die selbst im Himmel gültig sind, bis ich als dein bewährtes Kind, zur deiner Freud' eingehe.

54.

Mel. Nun freut euch lieben, ob. O Gott wir danken deiner Güt'.

Laß mich des Menschen wahren Werth, mein Gott, zu Herzen nehmen, und dessen, was mich selbst entehrt, mich all'zeit innigst schämen. Nie komm' es mir aus meinem Sinn, was alles ich vermag und bin, durch deine weise Güte.

2. Du schufst mich nicht bloß Fleisch und Bein; du hauchtest mit dem Leben die Seele mir zugleich auch ein, und hast es ihr gegeben, noch mehr, als was die Sinne rührt, und durch sie Schmerz und Lust gebiehrt, zu fassen, zu erwegen.

3. Gott, diesen Vorzug gabst du mir vor so viel Millionen, die auch beseelt, genährt von dir, auf deiner Erde wohnen. Was jenen fehlt, verliehst du mir, Vernunft und Freyheit und mit ihr Gefühl von Recht und Unrecht.

4. Du schufst mich zur Geselligkeit und für der Freundschaft Freuden; gabst mir ein Herz voll Fühlbarkeit für andrer Glück und Leiden; noch mehr, ein Herz, das fähig ist, sich dein, der du mein Vater bist, zu freun, und dich zu lieben.

5. In stiller Andacht kann mein Geist sich bis zu dir erheben, und dir, den jeder Himmel preist, auch Preis und Ehre geben. Auch ich kann deinen Willen thun, in deiner Vorsicht Rath beruhn, und fröhlich auf dich hoffen.

6. Nicht bloß für diese kurze Zeit riefst du mich in dieß Leben; zu Freuden einer Ewigkeit soll sich mein Geist erheben. Und wird auch gleich der Leib zu Staub: so bleibt er nicht des Grabes Raub; du wirst ihn auferwecken.

7. Vom Himmel kam gesandt von dir, dein Sohn zu uns auf Erden; er kam und ward ein Mensch, wie wir, der Menschen Heil zu werden. Wie hoch sind wir durch ihn geehrt: wie ernstlich durch ihn selbst belehrt, der Menschheit Werth zu schätzen!

8. Und ich, ich sollte ihn entweihn, und gleich den Thieren handeln? der Fleischeslust ergeben seyn, und nicht vor dir, Gott, wandeln? Fern sey ein solcher Sinn von mir! Bewahre, Gott, mich für und für, daß ich mich so nicht schände.

9. Vielmehr gieb, daß ich allezeit auf mein Gewissen achte, nach Weisheit und Gerechtigkeit mit allem Eifer trachte, dich liebe und mich deiner freu', und so des Vorzugs würdig sey, den du mir hast verliehen.

2. Natürliches Verderben und dessen Folgen.

55. Mel. Wo soll ich fliehen hin.

Du, der kein Böses thut! du schufst den Menschen gut; du gabst ihm Licht und Kräfte zum seligen Geschäfte, in Heiligkeit zu wandeln, stets recht vor dir zu handeln.

2. Wo ist der Unschuld Ruhm? Ach wir, dein Eigenthum-

thum, wie tief sind wir gefallen! Wo ist jetzt unter allen Ein Mensch ganz rein von Sünden vor dir, o Gott, zu finden?

3. Hier ist kein Unterschied; dein helles Auge sieht auf alle Menschenkinder, und sieht sie alle Sünder. Da ist vor dir, Herr, keiner unschuldig, auch nicht Einer.

4. Verderbt ist unser Sinn; die Weisheit ist dahin, die uns regieren sollte, nur, was dein Wille wollte, mit freudenvollen Trieben zu wählen und zu üben.

5. Der Sinne Lust und Schmerz rührt leider! unser Herz mehr als die höhern Freuden, mehr, als die grössern Leiden, die wir auf Ewigkeiten selbst unserm Geist bereiten.

6. Dir folgen, dünkt uns Zwang. Des Herzens böser Hang reißt uns mit starkem Triebe zu schnöder Sündenliebe; und wer vermags zu zählen, wie oft wir vor dir fehlen?

7. O Herr, gieb uns dein Licht, daß wir, was uns gebricht, beschämt vor dir erkennen und von dem Ernst entbrennen, der Sünde zu entsagen, der Bess'rung nachzujagen.

8. Wohl dem, der sie gewinnt! Gott, so verderbt wir sind: so willst du uns doch heilen und neue Kraft ertheilen, durch Christum schon auf Erden von Sünden frey zu werden.

9. Ach laß durch unsre Schuld uns diese deine Huld nicht freventlich verscherzen; erwecke unsre Herzen, dir nicht zu widerstreben, damit wir ewig leben!

56. Mel. Herzliebster Jesu, was hast du verbrochen.

Gott, wie viel Weh ist hier auf dieser Erde! Wer fühlet nicht der Pilgerschaft Beschwerde? Doch leider! oft sind Schmerzen, dir wir dulden, der Thorheit Schulden.

2. O wären wir, vom Jüngling bis zum Greise, gehorsam deinem Willen, gut und weise: was würden wir mit freudigem Gewissen für Glück genießen!

3. Denn schön und herrlich, zahllos sind die Gaben, die wir von dir zu wahren Freuden haben. Wo wandelt nicht der Tugend Heil und Segen von dir entgegen!

4. Wie würde jede wahre Lust auf Erden erhöht, und jede Last erleichtert werden, wenn, Herr, dein Mensch, den Täuschungen der Sünde stets widerstünde!

5. Doch ach! sie herrscht, um alles zu zerrütten, erschüttert Thronen und verwüstet Hütten, trübt jedes Segens Quell, droht allen Tagen mit neuen Plagen!

6. Wann können Sünder froh zum Himmel schauen? an dich gedenken ohne Furcht und Grauen? an Tod und Grab und an ein ewig Leben, und nicht erbeben?

7. Die Lust zum Bösen fesselt sie und wüthet; sie leiden selbst durch das, was sie gebietet, um neidisch zu verwandeln andrer Freuden in Gram und Leiden.

8. Nie können wir dich, Gott, genug erheben, daß du uns führen willst den Weg zum Leben, uns heiligen, uns stärken, alle Sünden zu überwinden!

9. Heil uns, daß uns dein Sohn mit dir versöhnte; uns Licht gab, uns der Sünde Dienst entwöhnte, Lust gab und Kraft, auf deiner Bahn zu wandeln, und recht zu handeln.

10. Laß uns dem immer mehr geheiligt werden, dir stets gehorsam, dir getreu auf Erden thun, was du willst, bis wir zu dir erhoben, dich ewig loben.

57. M: Ich dank' dir schon durch deinen Sohn.

Ach, wie viel Böses wohnt in mir! Wer zählt's, wie oft ich fehle? Ich fühl' es, Herr, und klag' es dir. O beßre meine Seele!

2. Ich wandle noch der Sünder Bahn und bin zum Guten träge; Herr, nimm dich meines Elends an! Hilf mir auf deine Wege!

3. Verkehrt und thöricht ist mein Sinn, beherrscht von bösen Lüsten. O neige meine Seele hin zur Freude wahrer Christen!

4. Mich

4. Mich reizt der Eitelkeiten Tand mehr, als das Heil der Seelen; Herr, gieb mir Weisheit und Verstand, das beste Theil zu wählen!

5. Mein Gott, mein Gott, gedenke nicht der Sünden meiner Jugend! Erinnre mich an meine Pflicht, und gieb mir Kraft zur Tugend.

6. Hilf, o mein Heiland, hilf, daß ich nicht unbegnadigt sterbe; daß ich, geheiliget durch dich, einst deinen Himmel erbe!

58. Mel. Herr, ich habe mißgehandelt.

Herr, du kennest mein Verderben: ach! es regt in meiner Brust, wie bey allen Adamserben, sich noch immer böse Lust, die mein Herz, Herr, von dir neiget und viel böse Thaten zeuget.

2. Wie verderbt sind meine Wege! wie verkehrt mein eigner Sinn! Ich empfind' es, Gott, wie träge ich, dir zu gehorchen, bin. Ach! wer wirds vom Hang zum Bösen mich doch endlich ganz erlösen!

3. Hilf mir durch den Geist der Gnaden von der angeerbten Noth! Heile meiner Seele Schaden durch des Mittlers Kreuzestod! Tilge alle meine Sünden! Laß mich vor dir Gnade finden!

4. Deinen Willen hier auf Erden zu vollbringen, wird mir schwer. Soll ich dazu tüchtig werden, muß dein guter Geist, o Herr, mir dazu die Kraft verleihen und mein sündhaft Herz erneuen.

5. Schaffe denn ein reines Herze, einen neuen Geist in mir, daß ich nicht mein Heil verscherze; laß der sündlichen Begier mich mit Nachdruck widerstehen, und auf deine Hülfe sehen.

6. Unter Wachen, Beten, Ringen, hilf mir selbst mein Fleisch und Blut unter deinen Willen zwingen. Denn, dein Wille, Gott, ist gut. Was nicht kann dein Reich ererben, laß schon hier an mir ersterben.

7. Reize mich durch jene Krone, die mir droben beygelegt, daß ich meiner niemals schone, wenn die Sünd' in

mir sich regt. Hilf mir selber muthig kämpfen, alle böse Lüste dämpfen.

8. Sollt' ich etwa unterliegen: o so hilf mir wieder auf! Laß in deiner Kraft mich siegen, daß ich meinen Lebenslauf unter deinen treuen Händen möge gut und selig enden.

59. Mel. Jesu, der du meine Seele.

Ach, wann werd' ich von der Sünde, Gott, mein Vater, völlig frey, daß ich ganz sie überwinde, ganz dir wohlgefällig sey! Noch nicht, ich gesteh's mit Thränen, kann ich mich von ihr entwöhnen; noch, zu oft noch, regt sie sich und versucht zum Bösen mich.

2. In der Andacht sel'gen Stunden, wo mein Geist die Wahrheit hört, hab' ich gnug das Glück empfunden, das die Frömmigkeit gewährt, habe Nichts so sehr hienieden mir gewünscht, als innern Frieden, als ein Herz, dir ganz geweiht, als der Tugend Seligkeit.

3. Voll von heiligen Entschlüssen schwur ich dann, dir treu zu seyn und mit wachsamem Gewissen meiner Unschuld mich zu freun; willig wollt' ich da mein Leben dir, mein Gott, zum Dienst ergeben, aller Sünde widerstehn, standhaft deine Wege gehn.

4. Aber ach, zu schnell empöret sich der Leidenschaften Macht; die verdunkelt, schwächt und störet, was ich sonst so gut bedacht. Plötzliche Versuchungszeiten, Beyspiel, Reiz der Eitelkeiten, deren Schwarm mich stets umringt: das ist's, was zum Fall mich bringt.

5. O ich Armer, dem zur Treue veste Seelenstärke fehlt, den so oft aufricht'ge Reue, und so oft doch fruchtlos, quält! Ach wer wird mich ganz vom Bösen, von des Todes Leib erlösen? Ich Elender! wer befreyt ganz mich von der Sündlichkeit?

6. Du verzeihst, Gott, die Gebrechen meiner sündigen Natur. Nicht die Schwachheit wirst du rächen; bösen Vorsatz strafst du nur. Hätt' ich nicht den Trost; ich würde unter meiner Fehler Bürde

ganz

ganz erliegen, und mich dein höchstes Gut, nie können freun.

7. Stellet mir denn hier auf Erden lebenslang die Sünde nach; kann ich nicht vollkommen werden, bin und bleib' ich immer schwach; o so segne mein Bestreben, so gerecht ich kann, zu leben, daß ich doch von Heucheley und von Bosheit ferne sey.

8. Wenn ich falle, laß mich's merken; laß mich streben aufzustehn; eile, mich, dein Kind zu stärken; lehre selbst mich vester gehn; warne mich; sey mein Begleiter; täglich führe Gott, mich weiter, bis ich in der Ewigkeit dringe zur Vollkommenheit.

Vierte Abtheilung.

Von der Gnade Gottes in Christo und der Erlösung der Menschen durch ihn.

1. Allgemeiner Rathschluß Gottes über die Seligkeit der gefallenen Menschen.

60. Eigene Melodie.

Gedanke, der uns Leben giebt, welch Herz vermag dich auszudenken! Also hat Gott die Welt geliebt, uns seinen Sohn zu schenken!

2. Hoch über die Vernunft erhöht, umringt mit heil'gen Finsternissen, füllst du mein Herz mit Majestät, und füllest mein Gewissen.

3. Ich kann der Sonne Wunder nicht, noch ihren Lauf und Bau ergründen; und doch kann ich der Sonne Licht und ihre Wärm' empfinden.

4. So kann mein Geist den hohen Rath des Opfers Jesu nicht ergründen; allein das Göttliche der That, das kann mein Herz empfinden.

5. Nimm

5. Nimm mir den Trost, daß Jesus Christ am Kreuz nicht meine Schuld getragen, nicht Gott und mein Erlöser ist: so werd' ich angstvoll zagen.

6. Ist Christi Wort nicht Gottes Sinn: so werd' ich ewig irren müssen, und wer Gott ist, und was ich bin und werden soll, nicht wissen.

7. Nein, diesen Trost der Christenheit soll mir kein frecher Spötter rauben; ich fühle seine Göttlichkeit, und halte vest am Glauben.

8. Des Sohnes Gottes Eigenthum, durch ihn des ew'gen Lebens Erbe: dieß bin ich; und das ist mein Ruhm, auf den ich leb' und sterbe.

9. Er giebt mir seinen Geist, das Pfand, daran wir seine Liebe merken, und bildet uns durch seine Hand zu allen guten Werken.

10. So lang' ich seinen Willen gern mit einem reinen Herzen thue: so fühl' ich eine Kraft des Herrn, und schmecke Fried' und Ruhe.

11. Und wenn mich meine Sünde kränkt, und ich zu seinem Kreuze trete: so weiß ich, daß er mein gedenkt, und thut, warum ich bete.

12. Ich weiß, daß mein Erlöser lebt, daß ich, erwecket aus der Erde, wenn er sich zum Gericht erhebt, im Fleisch' ihn schauen werde.

13. Kann unsre Lieb' im Glauben hier für den, der uns geliebt, erkalten? Dieß ist die Lieb', o Gott, zu dir: dein Wort von Herzen halten.

14. Erfüll' mein Herz mit Dankbarkeit, so oft ich deinen Namen nenne, und hilf, daß ich dich allezeit treu vor der Welt bekenne.

15. Soll ich dereinst noch würdig seyn, um deinetwillen Schmach zu leiden: so laß mich keine Schmach und Pein von deiner Liebe scheiden.

16. Und soll ich, Gott, nicht für und für des Glaubens Freudigkeit empfinden: so wirk' er doch sein Werk in mir, und rein'ge mich von Sünden.

17. Hat Gott uns seinen Sohn geschenkt: so laß mich noch im Tode denken, wie sollt' uns der, der ihn geschenkt, mit ihm nicht alles schenken!

61. Mel.

61. Mel. Es ist das Heil. od. Nun freut euch.

Auf, Christen, laßt uns unsern Gott mit frohem Dank erheben! Er hat nicht Lust an unserm Tod, will, daß wir ewig leben. Was uns zum Heile nöthig ist, das hat er uns durch Jesum Christ erbarmungsvoll bereitet.

2. Nach seinem gnadenvollen Rath kam er, sein Sohn, auf Erden, von unsrer Schuld und Missethat ein Retter uns zu werden. Er wards; und hat sein Werk vollbracht, und sich nach kurzer Grabesnacht gen Himmel aufgeschwungen.

3. Wo ist des Todes Herrschaft nun? Hier ist sein Ueberwinder. Die Furcht des Todes wegzuthun, starb er, das Heil der Sünder. Gebrochen ist uns nun die Bahn, die von der Erd' uns himmelan zur ew'gen Wonne leitet.

4. Wie hat uns doch der Herr so lieb! Wie sucht er unser Bestes! Er giebt für uns aus freyem Trieb sein Liebstes und sein Größtes. Preis ihm! der so viel an uns thut. Preis seinem Sohn! der uns zu gut sich bis zum Tod' erniedrigt.

5. Was er zum Leben uns verschafft, das ist in seinen Händen. Sein ist das Reich, sein ist die Kraft, das Heil uns zuzuwenden, das er so liebreich uns erwarb, als er für uns am Kreuze starb. Wohl allen, die ihm trauen!

6. O laßt uns ihm uns anvertraun und seine Stimme hören; auf seine Mittlerhülfe baun, ihn mit Gehorsam ehren. Das ist der Weg zum ew'gen Wohl; der Weg, auf dem man friedevoll auch schon auf Erden wandelt.

7. Herr leite selbst uns diesen Pfad! zeuch uns zu deinem Sohne! daß Glaub' an ihn auch mit der That in unserm Herzen wohne. So haben wir an seinem Heil zur Freude für uns ewig Theil; so preisen wir dich ewig.

62. Mel. Wachet auf, ruft uns die Stimme.

Herr, wir singen deiner Ehre. Erbarm' dich unser und

und erhöre, nimm gnädig unser Loblied an! Herr, wir danken voll Entzücken; wo ist ein Gott, der so beglücken, so lieben und so segnen kann? Der Gott, den wir erhöhn, er, dessen Heil wir sehn, ist die Liebe: schon vor der Zeit, in Ewigkeit war Gott die Liebe, wird sie seyn.

2. Um zu dir uns zu erheben, hauchst du in unsre Brust das Leben, und schenkest uns der Erde Glück. Um zu dir uns zu erheben, entziehst du unsrer Brust das Leben, und schenkest uns des Himmels Glück. Du giebst das Leben, Gott, du sendest uns den Tod, nur zum Segen; bist liebevoll, nur unser Wohl, nicht unser Elend schaffest du.

3. Als wir, von der Sünde Plagen gequält, in unserm Elend lagen und Nacht des Todes uns umfieng; fern von deiner Wahrheit Pfade: Da war es, Gott, als deine Gnade erbarmend vor uns übergieng. Da rief der Liebe Blick ins Leben uns zurück; von der Sünde, von ihrer Nacht sind wir erwacht, erwacht, um Gottes Licht zu sehn.

4. Preiset ihn, ihr Jubellieder! Zur Erde stieg sein Sohn hernieder, ward Mensch und starb der Sünder Tod. Christus hat den Tod bezwungen; ein neues Lied werd' ihm gesungen! uns segnet und begnadigt Gott. Wir sind mit ihm versöhnt; ihr Lobgesänge tönt, tönt zum Himmel! erschallt schon hier! einst knieen wir an seinem Thron', und beten an.

2. Bestimmung des Sohnes Gottes zum Erlöser der Menschen.

63. M. Ein Lämmlein geht und trägt die Schuld.

Anbetung, Preis und Dank sey dir, o Jesu, unser Leben! preiswürdig bist du für und für. Wer kann dich genug erheben? Eh' noch die Welt ward, warst du schon groß, herrlich und des Höchsten Sohn, ein Erbe seiner Ehre.

Dein

Dein ist das Reich, die Herrlichkeit, und du beherrschest weit und breit der Creaturen Heere.

2. Dein sind sie; denn durch wessen Kraft ward Himmel, Meer und Erde? Wer hat das Leben uns verschafft? wer sprach zum Engel: werde! Du bist das Wort, durch welches Gott der ganzen Welt, zu seyn, gebot. Du bist's, der alles träget, was sichtbar und unsichtbar ist, was Erd' und Himmel in sich schließt, und was im Meer sich reget.

3. Und dennoch bist du uns zu gut in diese Welt gekommen; und hast selbst unser Fleisch und Blut freywillig angenommen. Dein Leben gabst du willig dar, zu retten, was verlohren war, und wardst ein Knecht auf Erden. O Huld! die sonst Nichts gleiches hat; du starbst für unsre Missethat, ein Heiland uns zu werden.

4. Du wardst es uns: und bist es noch jetzt auf der Himmel Throne! suchst liebreich von der Sünde Joch und ihrem schnöden Lohne, die ihr noch dienen, zu befreyn; betrübter Herzen Trost zu seyn, ist deines Herzens Freude. Du giebst den Müden Seelenruh; und wer dich liebt, den stärkest du, daß Nichts ihn von dir scheide.

5. Du hörst der Deinigen Gebet, und endest ihre Plage du bleibst, bis Zeit und Welt vergeht, bey uns noch alle Tage. Herr dir sey ewig Dank und Ruhm für dieses Evangelium, für alle deine Liebe. Dir geb' ich mich zu eigen hin gieb, daß ich mich so lang' ich bin, in deinem Lobe übe.

64.

Mel. Herr Christ, der einig' Gott's Sohn.

O Christe, Eingebohrner von Ewigkeit gezeugt; der Vaters Auserkohrner, zu der sein Herz sich neigt! mit ihr von Einem Wesen, bleibst du der du gewesen, der Glanz der Herrlichkeit.

2. Für uns ein Mensch gebohren, der keuschen Jungfrau Sohn, zu suchen, was verlohren, erlittst du Quaal und Hohn; starbst, daß wir lebe

leben möchten; erhobst uns zu Gerechten und Erben deines Reichs.

3. Laß mich stets mehr erkennen, wie hoch du uns geliebt; in solcher Lieb' entbrennen, die Kraft zur Tugend giebt. Laß in des Todes Schrecken uns einst noch sehn und schmecken, wie freundlich, Herr, du bist.

4. Du Schöpfer aller Dinge, der du allmächtig bist, durch welchen ich vollbringe, was Gott gefällig ist; hilf, daß mich Nichts bethöre, daß Nichts von dir mich kehre, nicht Lust, nicht Leid der Welt.

5. Laß uns, mit dir begraben, mit dir auch auferstehn; mit dir zu Gott erhaben, nicht auf das Eitle sehn; dich kennen und dich hören, dich, dich allein begehren, dein todt und lebend seyn!

6. Dank, Lob und Preis und Ehre sey Gott in Ewigkeit für diese theure Lehre, womit er uns erfreut! Sie tröst' uns, wann wir leiden, sie stärk' uns, wann wir scheiden; sie schütz' uns im Gericht!

3. Von des Sohnes Gottes Menschwerdung und Christi Geburt bis zu seinem glorreichen Zustande im Himmel;

a. Menschwerdung und Geburt.

65. Mel. Ich singe dir mit Herz und Mund.

Also hat Gott die Welt geliebt, daß er aus freyem Trieb' uns seinen Sohn zum Heiland giebt. Wie hat uns Gott so lieb!

2. Was sein erbarmungsvoller Rath schon in der Ewigkeit zu unserm Heil beschlossen hat, vollführt er in der Zeit.

3. Er, unser Freund und bestes Gut, der alle segnen kann, des Höchsten Sohn, nimmt Fleisch und Blut, doch ohne Sünde, an.

4. Ich freue mich, mein Heil, in dir! du wirst ein Mensch,

Mensch, wie ich, daß ich mit Gott sey, Gott mit mir. Wie sehr beglückst du mich!

5. Du, Sohn des Allerhöchsten, wirst auch mir durch Rath und That ein Heiser und mein Friedesinst auf dieses Lebens Pfad'.

6. Was mir zum Seligseyn gebricht, schafft deine Lieb' auch mir: Versöhnung, Leben, Trost und Licht. Wie viel hab' ich an dir!

7. Dein Mangel wird mein reiches Theil; dein Leiden stillt mein Leid. Durch deine Demuth, Herr, mein Heil, gewinn' ich Herrlichkeit.

8. Gelobt sey Gott! gelobt sein Sohn! durch den er Gnad' erweist. Lobt, Engel, ihn vor seinem Thron! Erheb' ihn auch, mein Geist!

66. Mel. Aus meines Herzens Grunde.

Erhebt den Herrn, ihr Frommen! er hält, was er verspricht. Der Heiland ist gekommen, der Völker Trost und Licht. Gott, der uns nicht verstößt, hat uns zum Heil und Leben selbst seinen Sohn gegeben; durch ihn sind wir erlöst.

2. Erlöst! o welche Liebe hat uns der Herr erzeigt, mit welchem Vatertriebe sein Herz zu uns geneigt! Von seiner Himmel Thron kömmt, Rettung vom Verderben uns Sündern zu erwerben, sein eingebohrner Sohn.

3. Er kömmt zu uns auf Erden in tiefer Niedrigkeit, nimmt auf sich die Beschwerden von unsrer Pilgerzeit; enthält sich seiner Macht, verleugnet Himmelsfreuden, bis er durch Todesleiden sein großes Werk vollbracht.

4. Er hat's vollbracht! O bringet Gott euren Lobgesang, erlöste Menschen! singet dem Mittler ewig Dank. Wo niemand helfen kann, da hilft er gern aus Gnaden, heilt unsrer Seelen Schaden. O nehmt ihn gläubig an!

5. Du Freund der Menschenkinder! verwirf uns, Jesu, nicht. Dein Name, Heil der Sünder, ist unsre Zuversicht. Gieb unsern Seelen Ruh! hilf jeden Reiz zu Sünden

uns

uns glücklich überwinden! gieb Muth und Kraft dazu.

6. Dich wollen wir erheben hier und in Ewigkeit, wo uns ein beſſ'res Leben vor deinem Thron' erfreut. Dann ſind wir ewig dein, und Nichts wird uns mehr fehlen; dann werden unſre Seelen vollkommen ſeelig ſeyn.

67.

Mel. Nun komm' der Heiden Heiland.

Gott ſey Dank in aller Welt, der ſein Wort beſtändig hält, und der Sünder Troſt und Rath zu uns hergeſendet hat.

2. Was der alten Väter Schaar ſehnſuchtvolles Wünſchen war, und noch mehr, als ſie erbat, ward erfüllt nach Gottes Rath.

3. Hier iſt mehr als Davids Sohn; keines ird'ſchen Reiches Thron. Licht der Seelen, ew'ges Heil ward durch Jeſum uns zu Theil.

4. Menſchenfreund, wie dank' ich's dir! ſchenke dieſes Heil auch mir, das du unter vieler Laſt für die Welt bereitet haſt.

5. Deiner Hülfe mich zu freun, laß mein Herz dein eigen ſeyn. Mach' es, wie du gern es thuſt, rein von ſchnöder Sündenluſt.

6. Wie du huldreich, als du kamſt, unſre Rettung übernahmſt: alſo ſey auch deine Treu' mir mit jedem Morgen neu!

7. Deine Wahrheit leuchte mir bey dem allen, was ich hier zur Beförd'rung meiner Ruh' denke, wünſche, wähl' und thu'!

8. Tröſte kräftig meinen Sinn, wenn ich voller Kummer bin! hilf zum treuen Tugendlauf meiner Schwachheit mächtig auf.

9. Daß ich, wann du, Lebensfürſt, herrlich wiederkommen wirſt, froh dir mög' entgegen ſehn, und gerecht vor dir beſtehn.

68.

Mel. Von Gott will ich nicht laſſen.

Mit Ernſt, o Menſchenkinder, bereitet euch dem Herrn! Er kömmt, das Heil der Sünder; er rettet ſie ſo gern! Er kömmt, den Gott allein aus Gnaden uns zum Leben verſprochen

sprochen hat zu geben; ihr könnt nun selig seyn.

2. Kommt, reinigt eure Seelen; seyd heilig, seyd bereit, was ihm gefällt, zu wählen; zu fliehn, was er verbeut! Eilt willig in sein Reich; verabscheut und verlasset, was euer König hasset; vertraut ihm, bessert euch!

3. Das hat der Herr geboten; sein Sohn selbst hats gelehrt; es lehren's seine Boten, und selig ist, wer hört! Ach, leben wird, wer gläubt, und wer nicht gläubt, wird sterben. Ein jeder wird verderben, der noch ein Sünder bleibt.

4. Wer wahre Demuth liebet, den will Gott nicht verschmähn; wer aber Hochmuth übet, der wird ihn nimmer sehn; wer ihm sein Herz ergiebt, der wird sein Tempel werden; nicht dort nur, schon auf Erden erfahren, wie er liebt.

5. Doch was vermag ich Schwacher, ich Sünder, ohne dich! mein Heil, mein Seligmacher, bereite selber mich! Schon seufzt mein Herz nach dir; es seufzet dir entgegen. Komm, komm mit deinem Segen und wohne stets in mir.

69. Mel. Jesu meine Freude.

Jesus ist gekommen! dankt ihm, seine Frommen! dankt ihm, daß er kam! daß er hier auf Erden, unser Heil zu werden, seine Wohnung nahm. Mensch, wie wir, erschien er hier, um des Vaters gnäd'gen Willen an uns zu erfüllen.

2. Laßt uns niederfallen, danken, daß er allen Freund und Bruder ist! Gott auf seinem Throne liebt uns in dem Sohne, hilft durch Jesum Christ. Welch ein Heil! an Christo Theil, Theil an seiner Sendung Gaben, an Gott selbst zu haben.

3. Keine Macht der Leiden kann von ihm uns scheiden; er bleibt ewig treu. Einst wird er vom Bösen gänzlich uns erlösen; hier steht er uns bey. Unser Freund, mit Gott vereint, kann nicht seine Brüder hassen, noch sie hülflos lassen.

4. Wenn wir einst erwachen, führt er uns in Frieden in des Grabes Nacht. Unsre todten

ten Glieder giebt die Erde wieder ihm, der sie bewacht. Jesus ruft uns aus der Gruft, er, der selbst den Tod einst schmeckte, den das Grab auch deckte.

5. Auf dem Richterthrone werden wir im Sohne unsern Retter schaun. Heil und ewig Leben wird er allen geben, die ihm hier vertraun. Er ward hier versucht wie wir; überschwenglich wird er lohnen, und der Schwachheit schonen.

6. Eilet, eilt ihr Sünder! werdet Gottes Kinder! werdet seiner werth! eilet, eilt ihr Frommen! seyd, wie er, vollkommen! bleibet seiner werth! preiset ihn, daß er erschien und sich für euch hingegeben, durch ein göttlich Leben.

70. Mel. Herzlich thut mich verlangen.

Wie soll ich dich empfangen, Heil aller Sterblichen! du Freude, du Verlangen der Trostbedürftigen! Gieb selbst mir zu erkennen, wie, deiner Güte voll, dich meine Seele nennen, dich würdig preisen soll.

2. Einst streute man dir Palmen; itzt soll die Dankbegier, mein Heil, in Freudenpsalmen ergießen sich vor dir. Dich, dich will ich erheben, so gut ich Schwacher kann; mein Herz will ich dir geben. Ach nimm es gnädig an!

3. Damit du mich befreytest, gabst du dich selbst für mich. Mich zu erretten freutest du, Seligmacher, dich. Du sahst, es wäre keiner vermögend gnug dazu; da jammerte dich meiner, da kamst und halfest du.

4. O du, an den ich glaube, was war's, das dich bewog? was war's, das dich zum Staube, zu mir, hernieder zog? Dein göttliches Erbarmen! Ja, du, o Jesu, hast mit mitleidsvollen Armen die ganze Welt umfaßt.

5. Das schreibt in eure Herzen, Betrübte! klagt nicht mehr! zagt nicht in euren Schmerzen, als ob kein Helfer wär'. O sehet auf! ihr habet den besten Helfer nah'; der eure Seele labet, der treue Freund ist da.

6. Die ihr mit ernster Reue stillt eure Schuld beweint, wißt, daß

daß er euch verzeihe. Er selbst, der Menschenfreund, ruft heilbegier'gen Sündern der Gnade Trostwort zu, macht sie zu Gottes Kindern, schafft ihren Seelen Ruh'.

7. Er übersiehet keinen, und weiß, was jedem nützt. Hat er nicht stets die Seinen von Anbeginn geschützt? nicht sie in ihrem Leide zu trösten stets gewußt? Erfreun ist seine Freude und Wohlthun seine Lust.

8. Er macht uns von den Banden des Todes ewig los; entreißet uns den Schanden der Sünd', und macht uns groß; giebt Weisheit, Muth im Leiden und Kraft zu jeder That; versichert uns die Freuden, die Gott bereitet hat.

9. Er kömmt zum Weltgerichte und bringt, wann er erscheint, Fluch jedem Bösewichte und Heil dem Tugendfreund. Wohl ewig allen denen, die seine Wege gehn, und einst, nach Leid und Thränen, mit Freuden vor ihm stehn!

71.

M. Vom Himmel hoch.
od. Vom Himmel kam.

Dieß ist der Tag, den Gott gemacht, sein werd' in aller Welt gedacht! ihn preise, wer durch Jesum Christ Freund und Verehrer Gottes ist.

2. Die Völker haben beim geharrt, bis daß die Zeit erfüllet ward; da sandte Gott von seinem Thron das Heil der Welt, dich, seinen Sohn.

3. Wenn ich dieß Wunder fassen will: so steht mein Geist vor Ehrfurcht still; er betet an und er ermißt, daß Gottes Lieb' unendlich ist.

4. Damit der Sünder Gnad' erhält, erniedrigst du dich Herr der Welt! nimmst selbst an unsrer Menschheit Theil, erscheinst im Fleisch zu unserm Heil.

5. Und zu erfüllen Gottes Rath, sprachst du, so wol durch Wort als That: Gott, deinen Willen thu' ich gern. Lob sey dir, der da kam vom Herrn!

6. Dich, der du Mensch gebohren bist, mit uns vereint und Gottes Christ, auf den die Völker hoffend sahn, dich bet' auch ich, mein Heiland, an.

7. Du, unser Heil und höchstes Gut, verbindest dich mit Fleisch und Blut, wirst unser

Freund

Freund und Bruder hier, und Gottes Kinder werden wir.

8. Gedanke voller Majestät! du bist es, der das Herz erhöht. Gedanke voller Seligkeit! du bist es, der das Herz erfreut.

9. Durch Eines Sünde fiel die Welt; Ein Mittler ist, der sie erhält. Was zagt der Mensch, wenn der ihn schützt, der in des Vaters Schooße sitzt?

10. Jauchzt, Himmel, die ihr ihn erfuhrt, den Tag der heiligsten Geburt; und Erde, die ihn heute sieht, sing' ihm, dem Herrn, ein neues Lied!

11. Dieß ist der Tag, den Gott gemacht; sein werd' in aller Welt gedacht! ihn preise, wer durch Jesum Christ Freund und Verehrer Gottes ist.

72. Mel. Ermuntre dich, mein schwacher Geist.

Gott, deine Gnade sey gepreist! sie schuf uns Heil und Leben. Ermuntre dich, mein träger Geist, ihr Wohlthun zu erheben. Denk an die Nacht, da auf der Welt des Höchsten Sohn sich dargestellt, um sein so theures Leben für Sünder hinzugeben.

2. O große That! erwünschte Nacht! von Engeln selbst besungen! du hast den Mittler uns gebracht, der uns das Heil errungen. In dir erschien der starke Held, der alles schuf und noch erhält, der Freund der Menschenkinder, des Todes Ueberwinder.

3. Der du zu uns, gesandt vom Herrn, aus deinem Himmel kamest, und unser Fleisch und Blut so gern, Sohn Gottes, an dich nahmest! Erbarmer! o wie hast du dich so tief erniedrigt auch für mich! wie arm bist du erschienen, um mir zum Heil zu dienen!

4. O lehre mich den großen Werth von deiner Huld recht fassen! Was trieb dich an, auf dieser Erd' dich so herab zu lassen? Hier wartete dein Nichts als Noth, Verachtung, Kummer, Schmerz und Tod; und doch kamst du auf Erden, ein Menschensohn zu werden.

5. Viel stärker, Herr, als Schmach und Tod war deine Menschen-

Menschenliebe. Du sahst auf unsre Sündennoth mit Mitleidsvollem Triebe. Du stelltest, unser Heil zu seyn, nach deines Vaters Rath dich ein, wardst Mensch und kamst mit Freuden für uns den Tod zu leiden.

6. Dein, Gottmensch, dein erfreu' ich mich; du bist mein Heil und Leben. Zu meiner Seligkeit hat dich dein Vater mir gegeben. Was mir mein wahres Wohl verschafft, Erleuchtung, Frieden, Beßrungskraft, und Freuden, die stets währen, giebst du, und willst sie mehren.

7. Was soll ich dir, mein größter Freund, für deine Treue geben? Du bist's, der mich mit Gott vereint, du bringst mir Heil und Leben. Herr, was ich hab' und was ich bin, das geb' ich dir zum Opfer hin; die Dankpflicht soll mich treiben, dir ewig treu zu bleiben.

8. Zwar seh' ich dich im Fleisch noch nicht; doch du wirst wiederkommen, und dann schaun dich von Angesicht, Herr, alle deine Frommen. Dann werd' auch ich, Herr Jesu Christ, dich schaun, so herrlich, als du bist; dann wirst du mich zum Leben, das bey dir ist, erheben!

73. Mel. Warum sollt' ich mich denn grämen.

Laßt uns unserm Gott lobsingen! hoch erfreut, laßt uns heut' ihm Anbetung bringen! In des Himmels hohe Chöre stimmet ein: Gott allein, unserm Gott sey Ehre!

2. Jeder, der sich fühlt verlohren, freue sich innigslich; Christus ist gebohren. Er, der König aller Wesen, steigt herab bis in's Grab, Sünder zu erlösen.

3. Wer kann Gottes Rathschluß fassen? Aber dieß ist gewiß: Gott kann uns nicht hassen! Kömmt der Sohn aus freyen Trieben zu uns her; wie sollt' er nicht die Menschen lieben!

4. Wenn er uns verworfen hätte, nähm' er dann Menschheit an, daß er uns errette? Deß soll sich der Erdkreis freuen! Zum Gericht kömmt er nicht, sondern zum Verzeihen.

5. Eilt im Geist nach Bethleh'ms Hütten; seht, was dort euer Hort schon für euch gelitten. Er wird niedrig, eurentwegen! Welch ein Freund! er erweint seinen Feinden Segen.

6. Er, er will für eure Schulden Armuth, Noth, Schmach und Tod göttlichgroß erdulden. Lernt den Menschenfreund erkennen; gnadenreich will er euch seine Brüder nennen!

7. Dankt ihm, der das inn're Sehnen sehen kann! betet an! opfert Freudenthränen! Liebt ihn, der von Liebe brennet, traut dem Herrn, der euch gern seine Brüder nennet!

8. Wenn euch eure Sünden kränken, eilt herzu, suchet Ruh'! er will sie euch schenken. Schaut auf ihn mit Glaubensblicken! Zittert nicht! denn er spricht: ich will euch erquicken.

9. Drückt euch hier so manche Plage: euren Schmerz fühlt sein Herz; kein Erlöster zage. Bringet ihm an seinem Feste Preis und Ehr! wisset, er wählt für euch das Beste.

10. Er verläßt euch nicht, ihr Schwachen; mehr, als ihr, litt' er hier, euch beglückt zu machen. Diese kurze Zeit der Leiden und der Müh', was ist sie gegen ew'ge Freuden?

11. Jesu, du nahmst meine Bürde gern auf dich, daß auch ich frey und selig würde. Wer kann deine Lieb' ergründen? Ewig soll freudenvoll sie mein Herz empfinden.

12. Dir, mein göttlicher Befreyer, folg' ich nach, ob wol schwach, doch um so viel treuer. Keine Kreatur, kein Leiden, keine Noth und kein Tod soll von dir mich scheiden.

13. Du kömmst einst zum Weltgerichte! Dann werd' ich, Richter, dich schaun von Angesichte. Wenn da, Gott, die Sünder beben: so werd' ich deiner mich freun und ewig leben.

74. Eigene Melodie.

Gelobet seyst du, Jesu Christ, daß du Mensch gebohren bist! Des freuen wir uns immerdar und singen mit der Engelschaar: Gelobt sey Gott!

2. Des

2. Des ew'gen Vaters eigner Sohn kam herab von seinem Thron, nahm an sich unser Fleisch und Blut. O seht, was Liebe thut! Gelobt sey Gott!

3. Für uns erniedrigt, arm und bloß, lag er in Mariens Schooß; der Herr, durch den die Himmel sind, ward, gleich wie wir, ein schwaches Kind. Gelobt sey Gott!

4. Das ew'ge Licht bricht nun herein, unsre Schatten zu zerstreun; auf uns, die Nacht und Furcht umgab, kam Gottes Wahrheit nun herab. Gelobt sey Gott!

5. Der Sohn des Vaters, Mensch und Gott, fühlt des Pilgerlebens Noth; uns, Gäst' und Pilger dieser Zeit, führt er zu seiner Herrlichkeit. Gelobt sey Gott!

6. Er war auf Erden schwach und arm, daß er unsrer sich erbarm', und uns in seines Vaters Reich' einst mache seinen Engeln gleich. Gelobt sey Gott!

7. Das hat er alles uns gethan; betet, Christen, betet an! Auf! rühmet seine Freundlichkeit jetzt und dereinst in Ewigkeit. Gelobt sey Gott!

75. Mel. Wir Christenleut'.

Auf, schicke dich, recht feyerlich des Heilands Fest mit Danken zu begehen! Lieb' ist der Dank, der Lobgesang, durch den wir ihn, den Gott der Lieb', erhöhen.

2. Sprich dankbar froh: Also, also hat Gott die Welt in seinem Sohn geliebet! O, wer bin ich, Herr, daß du mich so herrlich, hoch in deinem Sohn geliebet!

3. Er, unser Freund, mit uns vereint zur Zeit, da wir noch seine Feinde waren; er ward uns gleich, um Gottes Reich und seine Lieb' als Mensch zu offenbaren.

4. An ihm nimm Theil! Er ist das Heil! thu' täglich Buß' und glaub' an seinen Namen. Der ehrt ihn nicht, wer Herr, Herr, spricht und doch nicht sucht sein Beyspiel nachzuahmen.

5. Aus Dank will ich in Brüdern dich, dich, Gottes Sohn, bekleiden, speisen, tränken;

ken; der Frommen Herz in ihrem Schmerz mit Trost erfreun und dein dabey gedenken.

6. Rath, Kraft und Held, durch den die Welt und alles ist im Himmel und auf Erden, die Christenheit preist dich erfreut; und aller Knie soll dir gebenget werden.

7. Erhebt den Herrn! Er hilft uns gern, und wer ihn ehrt, den wird sein Name trösten. Gelobt sey Gott! Gelobt sey Gott! Freut euch des Herrn und jauchzt ihm, ihr Erlösten.

76. Mel. Ein Kindelein so löbelich.

Wie liebt uns Gott so väterlich! uns Sünder, uns Verlohrne! Frohlockt! für uns erniedrigt sich sein Sohn, der Eingebohrne! er, der von Gott verheißen war, den eine Jungfrau uns gebar, besieget Tod und Hölle. Lob sey dir, o Jesu Christ, daß du Mensch gebohren bist! Behüt' uns vor der Hölle.

2. Wie freudenreich ist diese Zeit! Lobsingt dem Herrn, ihr Frommen! Der Abglanz seiner Herrlichkeit, der Heiland, ist gekommen. Welch eine Huld! Er kam, herab, daß er ein Knecht und bis in's Grab für uns gehorsam würde. Schuldlos litt und trug der Sohn, was uns die Gesetze drohn, und unsre Strafen Bürde.

3. Gesegnet wird mit Gnad' und Heil, wer nur auf Jesum bauet; der Himmel selbst wird dessen Theil, der gläubig ihm vertrauet. Durch Christum segnet Gott uns nun; denn er ward Mensch, uns wohl zuthun, und unser Heil zu gründen. O der wundervollen Huld! denn er starb für unsre Schuld, für aller Menschen Sünden.

4. Ihn preise seine Christenheit für solche große Güter. Sie fleh' ihn, daß er allezeit vor Sünden uns behüte. Er wende von uns jeden Wahn, der unsre Seelen blenden kann, damit er uns nicht schade. Dieß, Erbarmer, bitten wir, Vater, Sohn und Geist von dir! Erhalt' uns deine Gnade!

77. Mel.

77. Mel. Allein Gott in der Höh' sey Ehr'.

Laßt uns mit ehrfurchtvollem Dank den Gott der Lieb' erhöhen, mit feyerlichem Lobgesang des Heilands Fest begehen! Preis sey dem Vater, der ihn gab! Preis sey dem Sohn! er kam herab, und ward das Heil der Menschen.

2. Ist der ein Christ, der dieses Heil nicht schätzt und lieb gewinnet? Nimm froh an seiner Liebe Theil, und werd' ihm gleich gesinnet! Wer nicht, wie er, gesinnet ist, der ehrt ihn nicht, ist nicht ein Christ. Der Herr erkennt die Seinen.

3. In Dürft'gen laßt uns ihn erfreun, bekleiden, speisen, tränken! ja, laßt uns frohe Geber seyn, und sein dabey gedenken. Was ihr den Seinen habt gethan, das, spricht er, habt ihr mir gethan. Und er, er will's vergelten.

4. Wer ihn mit treuem Herzen ehrt, den wird sein Name trösten. Vertraut auf ihn, der Flehn erhört, lobsingt ihm, ihr Erlösten! Es freut sich deine Christenheit, Herr deiner Menschenfreundlichkeit. Dir, dir sey ewig Ehre!

78. Mel. Wir Christenleut'.

O Christenheit, sey hoch erfreut! das Heil der Welt, der Mittler, ist gebohren. Nimm freudig Theil an seinem Heil; wer an ihn glaubt, wird nimmermehr verlohren.

2. Welch eine That! nach Gottes Rath hat sich sein Sohn für uns dahin gegeben. Ein Menschenkind, doch ohne Sünd', ward er für uns, und bracht' uns Heil und Leben.

3. Er, er befreyt uns von dem Leid, das durch der Sünde Macht auf uns gekommen. Mit uns ist Gott nun in der Noth. Frohlockt dem Herrn, und hofft auf ihn, ihr Frommen.

4. Auch mein Gesang, Herr, bringt dir Dank. Du wurdest Mensch, damit wir selig würden. Du machst uns groß und völlig loß vom Fluch der Sünd' und ihren schweren Bürden.

5. Gelobt sey Gott! Auf unsre Noth sah er, als Vater, mitleidsvoll hernieder. O

Chri-

Christenheit, preis' ihn erfreut! Denn Gottes Sohn bringt das Verlohrne wieder.

79. Mel. Nun lob' mein Seel' den Herren.

Vom Grab', an dem wir wallen, soll, Jesu Christ, dein Lobgesang empor zum Himmel schallen. Dir opfre jede Seele Dank; und jeder der Gebohrnen erfreu' sich Mensch zu seyn; und jeder der Verlohrnen rühm' es, erlöst zu seyn! Uns ist das Kind gegeben, gebohren uns der Sohn; mit ihm erscheint das Leben, mit ihm des Himmels Lohn!

2. Kommt, laßt uns niederfallen vor unserm Mittler, Jesu Christ, und danken, daß er allen Erretter, Freund und Bruder ist. Er, gleich der Morgensonne mit ihrem ersten Strahl, verbreitet Licht und Wonne und Leben überall. Durch ihn kömmt Heil und Gnade auf unsre Welt herab; er segnet unsre Pfade durch's Leben bis an's Grab.

3. Frohlockt, ihr Mitgenossen der Sünde und der Sterblichkeit! Nicht länger ist verschlossen der Eingang zu der Herrlichkeit. Zu unsrer Erd' hernieder kam Gottes ew'ger Sohn. Nun hebt er seine Brüder empor zu Gottes Thron. Er ward das Heil der Sünder und der Verlohrnen Hort, hier sind sie Gottes Kinder, und Gottes Erben dort.

4. O du, dem itzt die Menge der Engel und Verklärten singt, vernimm die Lobgesänge, die dir dein Volk im Staube bringt. Auch du warst einst auf Erden, was deine Brüder sind, ein Dulder der Beschwerden, ein schwaches Menschenkind. Was du nun bist, das werden einst deine Brüder seyn, wann sie, entrückt der Erden, sich deines Anschauns freun.

5. Bald sind wir zu dem Lohne der Himmelsbürger dort erhöht. Nah' sind wir dann dem Throne und schauen deine Majestät. Nicht mehr aus dunkler Ferne dringt dann der Dank zu dir; weit über Sonn' und Sterne erhaben, jauchzen wir. Dann schallt durch jede Sphäre,

Herr,

Herr, unser Lobgesang. Dem Ewigen sey Ehre! dem Weltversöhner Dank!

80. M. Wie schön leuchtet der Morgenstern.

Wie herrlich strahlt der Morgenstern! o welch ein Glanz geht auf vom Herrn! Wer sollte sein nicht achten? Glanz Gottes, der die Nacht durchbricht! du bringst in finstre Seelen Licht, die nach der Wahrheit schmachten. Dein Wort, Jesu, ist voll Klarheit, führt zur Wahrheit und zum Leben! Wer kann dich genug erheben!

2. Du hier mein Trost und dort mein Lohn! Sohn Gottes und des Menschen Sohn! des Himmels großer König! von ganzem Herzen preis' ich dich! hab' ich dein Heil; so rühret mich das Glück der Erde wenig. Zu dir komm' ich; wahrlich keiner tröstet deiner sich vergebens, wenn er dich sucht, Herr des Lebens!

3. Durch dich nur kann ich selig seyn. O drücke tief in's Herz mir ein Empfindung deiner Liebe; damit ich ganz dein eigen sey, aus Weltsinn deinen Dienst nicht scheu', gern deinen Willen übe. Nach dir, nach dir, den ich fasse, und nicht lasse, ewig wähle, dürstet meine ganze Seele.

4. Von Gott strahlt mir ein Freudenlicht, die Hofnung, daß dein Angesicht ich einstens soll erblicken. Du kannst indeß durch deine Kraft, die Ruh' in müden Seelen schafft, mich stärken, mich erquicken. Tröste du mich Seligmacher, daß ich Schwacher auf der Erde Himmelsfreuden inne werde.

5. Und wie, Gott Vater, preis' ich dich? von Ewigkeit her hast du mich in deinem Sohn geliebet; dein Sohn hat mich mit dir vereint, er ist mein Bruder und mein Freund, was ist's, das mich betrübet? Seele, wähle ihn, den Besten, ihn, den Größten, dir zum Freunde! und dann fürchte keine Feinde.

6. Ihm, welcher Tod und Grab bezwang, ihm müsse froher Lobgesang mit jedem Tag' erschallen; dem Lamme, das erwürget ist, dem Freunde,

de, der uns nie vergißt, zum Ruhm' und Wohlgefallen. Tönet! Tönet! Jubellieder, schallet wieder, daß die Erde voll von seinem Lobe werde!

7. Wie freu' ich mich, o Jesu Christ, daß du der Erst' und Letzte bist, der Anfang und das Ende! Ich gebe, Heiland, meinen Geist, wann er sich einst dem Staub' entreißt, in deine treuen Hände. Ewig werd' ich, Herr, dort oben hoch dich loben, dem ich traue, wann ich nun dein Antlitz schaue.

b. Heiliger Wandel auf Erden, und Lehramt.

81. M. Es ist das Heil. od. O Gott, wir danken.

O Jesu, wahrer Frömmigkeit vollkommenstes Exempel! dein Herz, dem Vater ganz geweiht, war jeder Tugend Tempel. Du, seines Wesens Ebenbild, warst in der Niedrigkeit erfüllt mit Weisheit, Macht und Güte.

2. Wer war wol eifriger, als du, zu thun des Vaters Willen? Dir war es Ruhm, und Seelenruh', ihn treulich zu erfüllen! der keines Eigenthums bewußt, war es die Freude deiner Brust, des Vaters Rath zu ehren.

3. Wann wo dein Auge frevler sah, warst du voll Gram und Schmerzen; doch dann des Vaters Wort geschah, quoll Freud' aus deinem Herzen. An ihm nur hieng dein ganzer Sinn; auf ihn sah stets dein Auge hin mit Demuth und Vertrauen.

4. Ihn ehrtest du mit Wort und That vor aller Welt mit Freuden; du warst bereit, nach seinem Rath, zum Heil für uns zu leiden. Wie er die Liebe selber ist, so warst du auch, Herr Jesu Christ, ganz Sanftmuth und ganz Liebe.

5. Du zeigtest, daß die größte Noth dich nicht zum Murren reize; wardst Gott gehorsam bis zum Tod, ja bis zum Tod am Kreuze. Auch da verließ dein Muth dich nicht; auf ihn war deine Zuversicht unwandelbar gerichtet.

6. Von

6. Von ihm verlassen, blieb dein Herz an ihm, troz alles Spottes. Dein Hoffen war im bängsten Schmerz die sichre Hülfe Gottes. Und was du hofftest, ist geschehn! Gott hörte deiner Stimme Flehn und half dir aus vom Tode.

7. Mit Ehr' und Preis von ihm gekrönt, lebst du zu seiner Rechten voll Majestät, und dir ertönt von allen Gottes Knechten das Lob, des du so würdig bist; dir bringen sie, o Jesu Christ, Anbetung, Preis und Stärke.

8. Hilf, daß ich dein Exempel mir, o Herr, zum Muster setze, und meinen Gott, gesinnt gleich dir, weit über alles schätze, und ganz in seiner Fügung ruh', und freudig seinen Willen thu' im Leben und im Sterben.

82. Mel. Schmücke dich o liebe Seele.

Vorbild wahrer Menschenliebe, Jesu, deines Mitleids Triebe zogen dich herauf Erden, der Verlohrne Heil zu werden, und für sie gar dein Leben in den Tod dahin zu geben. Wo ist jemand, der die Größe deiner Lieb' und Huld ermesse?

2. Ohne Vortheil zu begehren, ich in Andrer Dienst verzehren; jedem gerne Guts erzeigen, zu Beleidigungen schweigen, auch an Feinden Wohlthun üben: das heißt Menschen göttlich lieben. Und die voll von solcher Güte war Erlöser, dein Gemüthe!

3. O du Zuflucht der Elenden wer hat nicht von deinen Händen, auf sein redliches Verlangen, Hülfe, Ruh' und Trost empfangen? O wie pflegtest du zu eilen, das Erbarmen zu ertheilen! Freude war dir's, Seligkeiten schon auf Erden auszubreiten.

4. Menschenseelen zu beglücken, Neuerfüllte zu erquicken, Unverständ'ge zu belehren, Abgewich'ne zu bekehren, Sünder, die sich selbst verstocken, liebreich zu dir hinzulocken: war dein tägliches Geschäfte, selbst mit Schwächung deiner Kräfte.

5. Und wie hoch stieg dein Erbarmen, da du, Mittler,

vor uns Armen Gottes Strafen abzuwenden, unter frechen Mörder Händen Angst und unerhörte Schmerzen littest mit gelaßnem Herzen; als ein Missethäter starbest, und uns ew'ges Heil erwarbest.

6. Deine Huld hat dich getrieben, Sanftmuth und Geduld zu üben, Haß mit Haß nicht zu vergelten, deine Schmäher nicht zu schelten, allen freundlich zu begegen, die dich lästerten, zu segen, deine Mörder zu vertreten, und für sie zu Gott zu beten.

7. Demuth war bey Spott und Hohne deiner Tugend Schmuck und Krone: nie hast du nach Ruhm getrachtet, noch auf Menschenlob geachtet. Deines Vaters heil'gen Willen mit Gehorsam zu erfüllen, uns zum Himmel zu erheben: war der Zweck von deinem Leben.

8. Laß mich, Herr, zu meinem Segen deinen Wandel oft erwägen! Laß mich in der Angst der Sünden Trost und Hülfe bey dir finden! Heil'ge [illegible]ch meine Triebe zu rechtschaffner Menschenliebe! Laß mich immer mehr auf Erden deinem Bilde ähnlich werden!

83. Mel. Vater unser im Himmelreich.

Kein Lehrer ist dir, Jesu, gleich. An Weisheit und an Liebe reich, bist du, so wol durch Wort als That, der schwachen Menschen sichrer Rath. Es freut mein Geist im Glauben sich, Herr Jesu, dein, und lobet dich.

2. Du kamst zu uns, von Gott gesandt, und machtest uns den Weg bekannt, wie wir, befreyt von Sündenschuld, theilhaftig werden seiner Huld. Auf ewig sey dir Dank und Ruhm, Herr, für dein Evangelium!

3. Du sahest in der Gottheit Licht mit aufgeklärtem Angesicht, was nach des Höchsten weisen Rath, die Welt noch zu erwarten hat; auch machtest du durch deinen Mund die Zukunft selbst den Menschen kund.

4. Dieß und die Wunder deiner Hand sind uns ein göttlich Unterpfand, was man

aus

aus deinem Mund' gehört, sey Wahrheit, die uns Gott gelehrt. Nie schwäche mir der Frevler Spott den Glauben an dieß Wort von Gott!

5. Du lehrtest uns durch Wort und That den Weg zu Gott, der Tugend Pfad. Du bist das Haupt, du giengst voran; gieb, Herr, daß ich auf dieser Bahn, gestärkt von dir, mit steter Treu' dir nachzufolgen eifrig sey.

6. Du bist es, Herr, von dem das Amt, das die Versöhnung predigt, stammt. Du machst durch treuer Lehrer Mund noch jetzt dein Heil den Menschen kund. Begleite stets mit deiner Kraft ihr Amt, damit es Nutzen schafft!

7. Noch immer hilfst du deinem Wort in seinen Siegen mächtig fort. Du sendest, wie dein Mund verheißt, noch immer deinen guten Geist, dem, der Wahrheit sucht und liebt, zum Glauben Licht und Kräfte giebt.

8. Mein Heiland, send' ihn auch zu mir, daß er mich zu der Wahrheit führ', von Eigendünkel mich befrey', damit ich dir gehorsam sey; bis mich dereinst in Ewigkeit ein hell'res Licht bey dir erfreut.

c. Leiden, Tod und Begräbniß.

84. M. Herzliebster Jesu, was hast du verbrochen.

Herr, stärke mich, dein Leiden zu bedenken, mich in das Meer der Liebe zu versenken, die dich bewog, vom aller Schuld des Bösen uns zu erlösen!

2. Vereint mit Gott, ein Mensch gleich uns auf Erden, und bis zum Tod' am Kreuz gehorsam werden; an unsrer Statt gemartert und zerschlagen, die Sünde tragen:

3. Welch wundervoll hochheiliges Geschäfte! Sinn' ich ihm nach: so sinken meine Kräfte; mein Herz erbebt: ich seh' und ich empfinde den Fluch der Sünde.

4. Gott ist gerecht, ein Rächer alles Bösen. Gott ist die

die Lieb' und läßt die Welt erlösen. Dieß kann mein Geist mit Schrecken und Entzücken am Kreuz' erblicken.

5. Es schlägt den Stolz und mein Verdienst danieder. Es stürzt mich tief, und es erhebt mich wieder; lehrt mich mein Glück, macht mich aus Gottes Feinde zu Gottes Freunde.

6. O Herr, mein Heil, an dessen Blut ich glaube, ich liege hier vor dir gebückt im Staube, verliere mich mit dankendem Gemüthe in deine Güte!

7. Sie übersteigt die menschlichen Gedanken; allein sollt' ich darum im Glauben wanken? Ich bin ein Mensch; darf der sich unterwinden, Gott zu ergründen?

8. Das Größt' in Gott ist, Gnad' und Lieb' erweisen; uns kömmt es zu, sie demuthsvoll zu preisen, zu sehn, wie hoch, wenn Gott uns Gnad' erzeiget, die Gnade steiget.

9. So sey denn ewig auch von mir gepriesen für das Erbarmen, das du mir erwiesen, da du, mein Heiland, auch für mich dein Leben dahin gegeben!

10. Du liebtest mich; ich will dich wieder lieben, und stets mit Freuden deinen Willen üben. O gieb zu diesem seligen Geschäfte, Herr, selbst mir Kräfte!

85.

Mel. Herzliebster Jesu. od. Ich weiß, daß Gott ist.

Gott, der du deinen Sohn für uns gegeben, wer kann doch gnugsam deine Huld erheben? Wie herrlich zeigst du im Erlösungswerke der Gnade Stärke.

2. Dein ew'ger Sohn stirbt für die Menschenkinder; der Heilige tritt an die Statt der Sünder; der Seligste begiebt sich seiner Freuden, für uns zu leiden.

3. Er wird das Lamm, das aller Sünden träget; drauf du die Strafe weislich selbst geleget: daß du die Schuld an den verlornen Schaafen nicht dürftest strafen.

4. Was ist der Mensch, daß du ihn so gedenkest, und deinen Sohn ihm zum Versöhner schenkest? Was findest du an

mir

mir und an uns allen für Wohlgefallen?

5. Verdient Verachtung gütiger Gesetze, verdient Verschwendung unschätzbarer Schätze, verdient gehäufte gröbliche Verschuldung so viele Duldung?

6. O welche Tiefe deiner Menschenliebe! wer faßt, o Gott, die Größe ihrer Triebe? Du thust weit mehr zu unserm Wohlergehen, als wir verstehen.

7. Ach lehre mich recht deine Huld erkennen, voll Zuversicht dich meinen Vater nennen, und zum Gehorsam dir mein ganzes Leben willig ergeben.

8. Was mir dein Sohn, da er für mich gestorben, von deiner Huld durch seinen Tod erworben, das werde mir, zu meinem ew'gen Heile, nun auch zu Theile.

9. Dein Friede wohne stets in meinem Herzen, und tröste mich bey des Gewissens Schmerzen; dein Geist sey mit mir, deinen guten Willen treu zu erfüllen!

86. Mel. Christus, der uns selig macht.

O hilf, Christe, Heil der Welt, uns durch deine Leiden, daß wir thun, was dir gefällt, alle Laster meiden. Gieb, daß wir, warum du starbst, oft und gern bedenken, und dafür auch, daß du starbst, Preis und Dank dir schenken!

87. Mel. Christus, der uns selig macht.

Jesu, meiner Seelen Licht, Ursprung meiner Freuden, wie viel Trost und Zuversicht, fließt aus deinem Leiden! Nimm den Dank in Gnaden an, den ich dir itzt singe; daß, was du an mir gethan, bin ich zu geringe.

2. Ich erwäg' es hin und her, was dich doch getrieben, eine Sünderwelt so sehr, wie du thatst, zu lieben; uns Verlohrne zu befreyn, hast du Angst und Banden, Geißeln, Schmach und Todespein willig ausgestanden.

3. War es unsre Würdigkeit? Nein, des Vaters Güte, deines Herzens Freundlichkeit

keit und dein treu Gemüths. Darum trugst du unsre Schuld, unsrer Strafe Bürden, auf daß wir durch deine Huld frey und selig würden.

4. O du wunderbarer Rath, den man nie ergründet! o du wunderbare That, die man nirgends findet! Sünden, deren, Gott zum Hohn, Menschen sich erfrechen, die läßt Gottes eigner Sohn an sich strenge rächen!

5. Meine große Sündenschuld traf den treuen Bürgen; er ließ sich aus großer Huld mir zu gut erwürgen. So hat er uns Heil gebracht; sollt' uns nicht geziemen, seiner Liebe starke Macht ewiglich zu rühmen?

6. Herr, dein Friede sey mit mir, stille mein Gewissen. Laß des Trostes Quell von dir sich auf mich ergießen. Du bist ja die Zuversicht der betrübten Seelen; darum fleh' ich, laß mir nicht Trost und Hoffnung fehlen.

7. Laß, sobald mein Herz erschrickt über seine Sünden, wenn auf dich mein Glaube blickt, mich, Herr, Gnade finden. Sieh, ich fall', zerknirscht von Reu', mit wahrhafter Buße, und dem Vorsatz best'rer Treu, Jesu, dir zu Fuße.

8. Nun, ich weiß, worauf ich baue, und bey wem ich bleibe, wessen Fürsprach' ich vertraue und an wen ich glaube. Jesu, du, du bist's allein, welcher mich beschirmet, wenn gleich des Gewissens Pein auf die Seele stürmet.

9. Ich will, da ich einst mit dir werd' im Himmel erben, treu in deinem Dienste hier leben, und auch sterben; daß auch ich einst rühmen mag, aus dem Grab' erstanden, meines Jesu großer Tag, Heil mir! ist vorhanden.

88. Mel. Ein Lämmlein geht und trägt die.

So gehst du, Jesu, willig hin, dein Leiden anzutreten, für mich, der ich verlohren bin, zu kämpfen und zu beten! Du, der du nichts verbrochen hast, gehst hin, um aller Sünden Last allein auf dich zu laden. Ich nur verdiente Strafen, ich; du aber

nahmst

nahmst sie all' auf dich, damit sie mir nicht schaden.

2. Kann den, der allen Stärke giebt, kann den auch Furcht erschüttern? Selbst Christi Seele wird betrübt, und seine Glieder zittern! Ach, hingesunken in den Staub, arbeitet er, der Schmerzen Raub, und betet, kämpft und zaget! Er wünscht den schweren Kampf verkürzt. Wer hört es, und hört nicht bestürzt, wie leidenvoll er klaget!

3. Gott, du bist heilig, wunderbar in allen deinen Werken! Ein Knecht, ein Engel muß sogar den Herrn vom Himmel stärken! Er ringt, sein heilig Angesicht, träuft Blut schweiß: wer entsetzt sich nicht? Wer litt, wie er, auf Erden? Der du in reinster Unschuld prangst, wie konntest du von solcher Angst, o Herr, bestürmet werden?

4. Du zagst, mein Heiland; ach nur ich, ich hätte zagen sollen! Doch selbst durch Leiden hast du mich vom Tode retten wollen. Ach, hättest du nicht sein Gericht auf dich genommen, wär' ich nicht in Jammer ganz versunken? Nun läßt der Richter auf dein Flehn vor mir den Kelch vorüber gehn; denn du hast ihn getrunken.

5. Heil mir! der Sohn des Höchsten hat für mich sich richten lassen. Gott, wer kann deinen weisen Rath, wer dein Erbarmen fassen? Getrost sey, wem die Sünd' ihn reut, wer Jesu Christi sich erfreut; er wird vor Gott bestehen. Du, der du glaubst, wer schadet dir? wer will verdammen? Gott ist hier; du wirst den Tod nicht sehen.

6. Doch denk', um welchen theuren Preis dein Heiland dich erkaufet! Er rang, bedeckt mit Todesschweiß, mit Blut für dich getaufet. Ach, wache, daß die Sünde sich nie dein bemächtige, noch dich in deiner Treu' erschütt're. Lockt ihre Stimme: höre nicht. Schau' hin zum Oelberg ins Gericht, das Jesum traf; und zittre!

89. Mel. Christus, der uns selig macht.

Mein Erlöser, auch für mich giengst du hin zum Leiden, und

und begabst dich williglich aller deiner Freuden! Du sahst Banden, Schmerz und Hohn; sahst den Tod von ferne: doch ertrugst du, Gottes Sohn, alle Leiden gerne!

2. Du entflohst nicht der Gefahr, die dem Leben drohte; als die Stund' erschienen war, giengst du gern zum Tode. Muthig übergabst du dich in der Feinde Hände, und bliebst unveränderlich treu bis an das Ende.

3. Lehre mich, wie du, so still und getrost zu leiden, und wann Gottes Rath es will, freudig abzuscheiden! Stärke mich, wann ich einmal sterbend zu dir flehe, daß ich durch des Todes Thal ohne Schrecken gehe!

4. Dank, o Jesu, Dank sey dir für dein bittres Leiden. Denn dadurch erwarbst du mir deines Himmels Freuden. Nunmehr weiß ich, daß im Tod' ich nicht ewig sterbe. Denn ich bin versöhnt mit Gott, bin des Himmels Erbe!

90. M. Wer nur den lieben. od. Wer weiß, wie nahe.

Ach, sieh' ihn dulden, bluten, sterben; O, meine Seele, sag' ihm Dank! Sieh' Gottes eignen Sohn und Erben, wie mächtig ihn die Liebe drang! Ja, Dank dir, treuster Menschenfreund, der du's so gut mit mir gemeynt!

2. Wie dunkel waren jene Stunden, und welche Lasten drückten dich! Wie quoll das Blut aus deinen Wunden! und ach, es floß zum Heil' für mich, und ruft auch jetzt mir trostvoll zu: du liebst mich, frommer Dulder, du.

3. So sollt' es seyn; du mußtest leiden. Dein Tod macht Gottes Huld mir kund. Er ist für mich ein Quell der Freuden, ein Siegel auf den Friedensbund. So wahr dich Gott zum Heiland giebt, so veste steht's, daß er mich liebt.

4. Dein bin ich nun, und Gottes Erbe werd' ich gewiß im Glauben seyn. Wenn ich auch leide, wenn ich sterbe; sind doch der Zukunft Freuden mein. Wann Erd' und Himmel untergehn: bleibt Gottes Gnade ewig stehn.

5. Bestätigt ist nun deine Lehre; mein Glaube hält sich

best an dich. Denn mir zum Trost und dir zur Ehre gabst du dich in den Tod für mich. Dein ist nun Lob und Preis und Ruhm, und mein der Unschuld Eigenthum.

6. Gieb, daß ich deine Stimme höre, gern thu', was mir dein Wort gebeut, durch frommen Wandel dich verehre, dir folge in der Prüfungszeit. Die Dankbarkeit dringt mich dazu; ach wer verdient sie mehr als du!

7. Nie will ich mich an Feinden rächen; auch dieß lern' ich, mein Heil, von dir; nie Gottes Schickung widersprechen, wär' sie auch noch so dunkel mir. Auf Dornen giengst du hin vor mir; und ich, dein Jünger, folge dir.

8. Was fürcht' ich noch des Todes Schrecken? Du schliefst auch einst im Grab, mein Freund! Mag Staub auch meine Glieder decken, wann nun des Todes Nacht erscheint! Der dir das Leben wieder gab, ruft einst auch mich aus meinem Grab.

9. Nimm hin den Dank für deine Plagen, mein Retter, den die Liebe bringt! Einst will ich dir's noch besser sagen, wann dir mein Geist dort oben singt. Der Himmel selbst soll Zeuge seyn; und alle Sel'gen stimmen ein.

91. Mel. Wenn meine Sünd' mich kränken.

Als, Herr, dich im Gerichte der Sünden Fluch umgab, da floß vom Angesichte dir Blut, wie Schweiß, herab. Zur Erde stürzte dich die Angst, als nun von Gott verlassen, du mit dem Tode rangst.

2. Im heißen Angstgebete, mein Mittler, kämpftest du; die ganze Seele flehte um Linderung, um Ruh'. Doch ach! da war kein Tröster nicht; du schmachtetest vergebens nach Freudigkeit und Licht!

3. Auch sie, die so entschlossen, so männlich dich bekannt, sind muthlos, sind verdrossen, vom Schlummer übermannt, sie schauen deine Seele Schmerz, und keine deiner Jünger spricht Trö stung dir in's Herz.

4. Doch du trägst dieß Schwachen mit göttliche

Geduld. Du eilst, sie stark zu machen, und milderst ihre Schuld. Erbarmend sprichst du: Freunde, wacht! o wacht mit mir und betet! Nah' ist des Feindes Macht.

5. Du Tröster schwacher Brüder, Herr, nimm dich meiner an! Wie leicht sink' ich darnieder, verführt durch stolzen Wahn. Ach, oftmals schlummr' ich sorglos ein, bin ruhig bey Gefahren, die meiner Seele dräun!

6. Herr, rette du mich Schwachen, wenn Stolz und Sicherheit den Geist verdrossen machen; gieb Muth und Kraft im Streit; flöß meiner Seele Tröstung ein, sprich zu ihr: wach' und bete, bald ist die Krone dein!

92.

Mel. Wenn meine Sünd' mich kränken.

Von Furcht dahin gerissen, verleugnet Petrus dich. Bald straft ihn sein Gewissen: da weint er bitterlich. Dein Blick, o Jesu, rührt sein Herz; er fleht zu dir um Gnade, und du stillst seinen Schmerz.

2. Wie wuchs nun deinem Zeugen Beständigkeit und Muth! Furcht konnt' ihn nie mehr beugen; für dich, Herr, floß sein Blut. Dich, seinen Herrn und seinen Gott, verherrlichte sein Leben, verherrlichte sein Tod.

3. Betrübt ist meine Seele, erfüllt mit Reu' und Schmerz. Was hilft's, daß ich's verhehle? Du schaust mir ja in's Herz! Bekennen will ich es vor dir: Ich habe dich verleugnet; vergieb, vergieb es mir!

4. Wann deines Namens Hasser dich schmähten, wann ihr Spott von ihrem Mund, als Wasser, dahin floß wider Gott: dann schwieg ich furchtsam, schämte mich ein Christ zu seyn, und scheute mehr ihren Spott, als dich.

5. O du, der du dein Leben, du, Herr der Ewigkeit, so willig hingegeben für meine Seligkeit, wie undankbar, wie schwach war ich, daß ich den Spott der Sünder mehr fürchtete, als dich!

6. Ach, rechne nicht zur Sünde mir diese Schwachheit zu. Die Reu', die ich empfinde, Erlöser, siehe du!

Du

Du schenktest Petro seine Schuld; bedeck' auch mein Vergehen mit deiner Lieb' und Huld.

7. Laß diesen Schmerz der Reue mir unvergeßlich seyn. Ich will zu ew'ger Treue dir meine Seele weihn. Dich zu verleugnen, Herr mein Gott: das fürchte meine Seele weit mehr, als selbst den Tod.

8. Ich will dich frey bekennen, und standhaft vor der Welt dich meinen Heiland nennen, an den mein Glaub' sich hält. Dein Kreuz ist meine Zuversicht; selbst denen, die dich schmähen, verhehl' ichs, Jesu, nicht.

9. Beschirmt von deiner Gnade, veracht' ich ihren Spott. Wer ist es, der mir schade? Du hilfst mir aus, mein Gott. Von meinem Haupte fällt kein Haar; und drohten sie mir alle die schrecklichste Gefahr!

93. Eigene Melodie.

Herzliebster Jesu, was hast du verbrochen, daß man des Todes Urtheil dir gesprochen?

Du, Heiligster, bist ja in M
sethaten niemals gerathen

2. Und doch wirst
verworfen und verhöhn
mit einem Dornenkranz
Schmach gekrönet, gegeiss
und von Schmerzen schon e
kräftet, an's Kreuz gehef

3. Was ist die Ursach' a
solcher Plagen? Ach, un
Sünden haben dich gesch
gen. Zu ihrer Tilgung h
du, Herr, erduldet, was
verschuldet.

4. Wie wunderbarlich
doch diese Strafe! Du, gu
Hirte, leidest für die Schaa
die Schuld bezahlst du, H
für böse Knechte, du, der
rechte!

5. Der Fromme stirbt,
recht und richtig wandelt;
Böse lebt, der wider G
mißhandelt. Er, der ger
teste von Gottes Kinde
stirbt gleich den Sündern

6. Ich bin verderbt, befl
von tausend Sünden. A
kann bey Menschen Ei
Reinen finden? Was wi
ich, sollt' ich meine Sün
büßen, nicht leiden müss

7. O große Lieb'! o Liebe, kaum zu fassen! Auch mir zum Heil hast du dich martern lassen. Damit ich lerne Sünden ernstlich meiden, willst du, Herr, leiden.

8. Ach, großer Mittler, groß zu allen Zeiten, wie kann ich gnugsam deine Treu' verbreiten? Kann ich sie dir, Beherrscher aller Welten, wol je vergelten?

9. Doch dir gefällt's, wenn ich mich selbst bekämpfe, dir folge und des Fleisches Lüste dämpfe; so sey denn auch forthin mein ganzes Leben nur dir ergeben!

10. Gieb selbst zu diesem seligen Geschäffte mir Schwachem deines guten Geistes Kräfte, daß er zu dir mich ziehe und reglere, zum Guten führe.

11. Dann werd' ich dankvoll deine Huld betrachten; die Lust der Welt, zu Liebe dir, verachten; mit allem Eifer suchen deinen Willen treu zu erfüllen.

12. Zu deiner Ehre will ich alles wagen, kein Drohen achten, keine Schmach noch Plagen; mich sollen auch des bängsten Todes Leiden nicht von dir scheiden.

13. Dieß alles, ob's für schlecht gleich ist zu achten, wirst du doch, mein Erbarmer, nicht verachten; du wirst dieß Opfer gnädig von mir nehmen, dich mein nicht schämen.

14. Empfang' ich dann dereinst vor deinem Throne aus deiner Hand der Ueberwinder Krone: so soll dich besser, unter Engelchören, mein Loblied ehren.

94. Mel. Nun ruhen alle Wälder.

O Welt, sieh' hier dein Leben am Stamm des Kreuzes schweben, dein Heil sinkt in den Tod. Der große Herr der Ehren läßt willig sich beschweren mit Banden, Schlägen, Hohn und Spott.

2. Tritt her und schau mit Fleiße; mit Blut und Todesschweiße ist ganz sein Leib bedeckt. Und unnennbare Schmerzen fühlt er in seinem Herzen, da er den Kelch des Zornes schmeckt.

3. Wer

3. Wer hat dich so zuschlagen? Wer ist's, der diese Plagen auf dich geleget hat? Du bist ja nicht ein Sünder, wie andre Menschenkinder; du bist ganz rein von Missethat.

4. Ach, ich und meine Sünden, die sich so zahllos finden, als wie der Sand am Meer, die haben dich geschlagen; die brachten diese Plagen und diese Martern auf dich her.

5. Ich bin's, ich sollte büssen, was du hast leiden müssen, und gern gelitten hast. Was du von Schmerz erduldet, ach, das hab' ich verschuldet: was du ertrugst, war meine Last.

6. Du stellst dich dar zum Bürgen, ja lässest dich erwürgen für mich, für meine Schuld; für mich laß'st du dich krönen mit Dornen, die dich höhnen, und leidest alles mit Geduld.

7. Du gehst auch meinetwegen der Todesnacht entgegen mit wahrem Heldenmuth; du stirbst, mir vom Verderben Errettung zu erwerben, und leidest alles mir zu gut.

8. Hoch bin ich dir verbunden, mein Heil, zu allen Stunden zur tiefsten Dankbarkeit. Dir sey mein ganzes Leben zum Opfer hingegeben, dir, Jesu, Leib und Seel' geweiht!

9. Es soll dein Tod und Leiden, bis Leib und Seel' sich scheiden, mich trösten und erfreun! Es soll von meinen Pflichten mich täglich unterrichten, und mir zur Tugend Kraft verleihn!

10. Wie strenge Gott Verbrechen an denen werde rächen, die seine Huld verschmähn; wie schwer die werden leiden, die nicht die Sünde meiden: will ich aus deinen Leiden sehn.

11. Dein Beyspiel soll mich lehren, des Höchsten Rath zu ehren, zu thun, was er gebeut. Nicht meinen eignen Willen, nur seinen zu erfüllen: sey meine Pflicht und Seligkeit.

12. Nie will ich wieder schelten; nie Spott mit Spott vergelten, nie, wenn ich leide, dräun. Selbst Unrecht will ich dulden, den Nächsten seine

Schul-

Schulden, wie du, von Herzen gern verzeihn.

13. Gerührt von deinen Plagen, will ich mit Ernst entsagen dem, was dir nicht gefällt; was deine Augen hassen, das will ich fliehn und lassen, gefiel es auch der ganzen Welt.

14. Soll ich denn endlich sterben: so laß dein Reich mich erben, mich so getrost, wie du, in deines Vaters Hände den Geist an meinem Ende befehlen zu der ew'gen Ruh'.

95. Mel. Herzlich lieb hab' ich dich, o Herr.

Um Gnade für die Sünderwelt steht Jesus Christ, am Kreuz gequält von frecher Sünder Rotten. Ihm bricht das kummervolle Herz, wenn sein, bey seinem Todesschmerz, die Frevler grausam spotten. Doch sieht er mit erhabnem Blick' von ihnen weg, auf den zurück, den diese Schaar in ihm entehrt; ruft, daß es Erd' und Himmel hört: Vergieb, o Gott, und führe nicht sie in's Gericht; denn was sie thun, verstehn sie nicht.

2. Erstaunend seh' ich diese Huld. Wie mitleidsvoll ist die Geduld, die Mördern so begegnet! Ihr, die ihr eurem Heiland ehrt, fühlt seiner Großmuth hohen Werth, die selbst die Feinde segnet. Er hat durch Thränen und Gebet auch uns ein ewig's Heil erfleht; er sagt auch uns zu unsrer Ruh' Erbarmen und Vergebung zu. Herr Jesu Christ, durch deinen Tod, durch deinen Tod ist Gott versöhnt und unser Gott!

3. Daß Gott mit Langmuth und Geduld, auch selbst bey hochgehäufter Schuld, der Sünder dennoch schonet; daß er so liebreich ihrer denkt, und ihnen Frist zur Buße schenkt, und nach Verdienst nicht lohnet; daß ich noch fröhlich sagen kann: auch mich, mich Sünder nimmt Gott an; dieß Glück hat deiner Fürsprach' Kraft, mein treuer Heiland, mir verschafft. O Jesu Christ, mein Herr und Gott, mein Herr und Gott! vertritt du mich bis an den Tod.

4. Fühl' ich der Gnade Trost nicht mehr, weil meiner Sünden

den furchtbar Heer aufs neue mich erschrecket; o dann versichre mich aufs neu' durch deinen Geist der Vatertreu' die meine Schuld bedecket. Ich blicke glaubensvoll auf dich, und freue deiner Hülfe mich. Und schließt sich meine Pilgrimschaft: so stärke mich mit neuer Kraft; der letzte Kampf, Herr Jesu Christ, wird mir versüßt, wenn du mein Trost im Tode bist.

5. Wohl mir, wenn ich dir ähnlich bin! O flöße deinen sanften Sinn doch auch in meine Seele! Gieb, daß mein Gott ergeb'nes Herz bey unverdientem Haß und Schmerz dir meine Sach' empfehle. Besänftige mein reges Blut, und wenn mein schwaches Herz die Glut des wilden Zorns nicht dämpfen kann: o so erinn're mich daran, wie du, mein Heil, am Kreuz' erhöht, durch dein Gebet selbst deinen Mördern Gnad' erfleht.

6. Mich tröste dein Versöhnungstod! du bist es, o mein Herr und Gott, durch den ich selig werde. O zeuch mich, du erhöhter Held, zu dir hinauf vom Dienst der Welt, zum Himmel von der Erde! Du bist das Haupt: wir folgen dir; zeuch uns dir nach, so laufen wir; so werden wir uns deiner Pein und deines Todes ewig freun. Herr Jesu Christ! wie selig ist, wie selig ist der Mensch, daß du sein Heiland bist!

96. Mel. Jesu, meines Lebens Leben.

Denkt mein Geist an jene Stunden, da du, Jesu, für mich starbst, und durch deine Todeswunden Heil und Leben mir erwarbst; denk' ich, was du noch gesprochen, eh' dein liebend Herz gebrochen; dann bet' ich bewundernd an. Möcht' ich thun, wie du gethan!

2. Der du unter Schmach und Schmerzen noch für deine Feinde batst, laß mich mit versöhntem Herzen auch verzeihen, wie du thast. Gott die Rache überlassen, denen wohlthun, die mich hassen; solche Tugend lernt der Christ. Selig, wer dir ähnlich ist.

3. Bess'rung laß mich nicht verschieben bis zum letzten Lebens-

Lebenshauch. Laß mich leben, dich zu lieben; dann liebst du mich auch. Meiner wirst du dann gedenken, Freudigkeit zum Sterben schenken, und mich mit dem Trost erfreun, ewig dort bey dir zu seyn.

4. Eitler Sinnlichkeiten Reize fesseln meine Seele nicht; mir wird unter deinem Kreuze leicht und süße jede Pflicht. Dein Exempel soll mich lehren, Schwachen Hülfe zu gewähren, die Betrübten zu erfreun, der Verlass'nen Schutz zu seyn.

5. Ach, wer kann dein Leiden fassen, als du riefst: mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen? Doch mich tröstet deine Noth. Nun eilt Gott, mir beyzustehen, und erhört mein letztes Flehen, wann die bange Seele spricht: Gott, mein Gott, verlaß mich nicht!

6. In des letzten Durstes Schmachten, ach, wie schwer war deine Pein! Aber deine Feinde brachten dir zum Labsal Essig ein. Einst, wann Durst und Angst mich quälen, will ich dir mein Leid befehlen. Du erbarmest meiner dich; denn du dürstetest für mich.

7. Doch in deinen Todesschmerzen ward dir Hülfe zugedacht. Endlich sank dein Haupt zum Herzen und du riefst: Es ist vollbracht! Vater, Vater, ich befehle deinen Händen meine Seele! Sanft und freudig war dein Tod, und du giengest hin zu Gott.

8. Einst naht auch, von Gott gesendet, der Erlösung Stunde mir. Dann ruf' ich: Es ist vollendet! meinen Geist befehl' ich dir! Und du hörst mein letztes Stöhnen, stillst auf ewig meine Thränen, führst mich nach des Lebens Pein, zu des Himmels Freuden ein.

97. Mel. O Haupt voll Blut und Wunden.

Der du voll Blut und Wunden für uns am Kreuze starbst, und unsern letzten Stunden den höchsten Trost erwarbst! Der du dein theures Leben noch, eh' ich war, auch mir

zur

zur Rettung hingegeben, mein Heil, wie dank' ich dir!

2. Wie viel hast du erduldet, erhabner Menschensohn; als du, so unverschuldet, empfiengst der Sünder Lohn. Da folgte Schmerz auf Schmerzen, da traf dich Schmach auf Schmach; da lag auf deinem Herzen Angst, die das Herz dir brach.

3. Entblößt von allem Reize, der Menschen wohlgefällt, hiengst du an deinem Kreuze, ein Fluch vor aller Welt. Dich flohen deine Freunde; du warst der Leute Spott: dich höhnten deine Feinde: wo ist denn nun sein Gott?

4 Mein Heil, was du erduldet, war unser aller Last. Ich, ich hab' es verschuldet, was du getragen hast. Sieh gnädig auf mich Armen, der Zorn verdienet hat, und hilf mir aus Erbarmen von meiner Missethat.

5. Ich will auf dich stets sehen mit Glaubens Zuversicht. Wohin sollt' ich sonst gehen? Verwirf du mich nur nicht! Wo soll ich Ruhe finden, wenn du mich, Herr, nicht liebst? wo Reinigung von Sünden, wenn du sie mir nicht giebst?

6. Du hast mir durch dein Leiden, Vergebung, Bess'rungskraft, in Trübsal Trost und Freuden, die ewig sind, verschafft. O gieb an dieser Gnade auch mir im Glauben Theil; und auf des Lebens Pfade mir Muth, Kraft, Trost und Heil.

7. Es dient zu meinen Freuden, was du am Kreuz' empfandst, der du nach deinem Leiden für mich auch auferstandst. Ach, möcht' ich einst mein Leben, begnadigt, Herr, von dir, in deine Hände geben, wie wohl geschähe mir!

8. Ich danke dir von Herzen, o du mein bester Freund, für deine Todesschmerzen. Wie gut hast du's gemeynt! O gieb, daß ich mich halte zu dir und deiner Treu, und wann ich einst erkalte, ganz, ganz der Deine sey!

9. Wann ich einmal soll scheiden, auch dann verlaß mich nicht! In meines Todes Leiden sey du mein Trost und Licht. Wann mir am aller-

bäng-

bängsten wird um mein Herze seyn, dann laß mich in den Aengsten der nahen Hülf' mich freun.

10. Erhebe dann mein Hoffen, zur bessern Welt zu gehn; laß mich den Himmel offen und dich im Geiste sehn. Dann laß mich mit Entzükken und heil'ger Sehnsucht voll, nach dir, Vollender, blicken. Wer so stirbt, der stirbt wohl.

98. Mel. O Traurigkeit, o Herzeleid.

Du bist erblaßt, mein Heil, und hast nun ausgekämpft; und müde, findet dein gequälter Leib nun im Grabe Friede.

2. Ein heil'ger Schmerz durchdringt mein Herz; mit Wehmuth will ich klagen: Ach, ich Sünder, war's ja selbst, der dich so zuschlagen.

3. Du rettest mich, und über dich gieng jeder Trübsal-Wetter; sterben wolltest du für mich, göttlicher Erretter!

4. Du hast's gethan: dich bet' ich an, du König der Erlösten; dein will ich im Tode mich glaubensvoll getrösten.

5. Es ist vollbracht! riefst du mit Macht; du zeigst, daß du dein Leben habest ohne Zwang für mich in den Tod gegeben.

6. Welch eine That! des Höchsten Rath will ich voll Demuth ehren. Der Erwerber meines Heils wird mir's einst erklären.

7. Allmächtig rief er, dir entschlief, den Todten; sie erstanden. Leicht entschwingt der Lebensfürst sich des Todes Banden.

8. Des Todes Thal werd' ich einmal durchwandeln ohne Grauen; denn durch dich, Erlöser, ist's mir der Weg zum Schauen.

9. Ich preise dich! Du liebst auch mich; du siehst es, wie ich's meyne: ja, du siehst es, wenn ich still meinen Dank dir weine.

10. Vergeß' ich dein: so werde mein in Ewigkeit vergessen; Herr, ich will, so lang' ich bin, deine Lieb' ermessen.

99. Mel. O Traurigkeit, o Herzeleid.

Zur Grabesruh' entschliefest du, der du für uns gestorben,

und

und am Kreuz' uns schmerzenvoll ew'ges Heil erworben.

2. Du bist erblaßt, o Herr, und hast doch in dir selbst das Leben. Gleich den Sterblichen; hielt dich einst das Grab umgeben.

3. Doch, Heil sey mir! du konntest hier nicht die Verwesung sehen. Bald hieß dich des Höchsten Kraft aus dem Grabe gehen.

4. Ich weiß, du wirst, mein Lebensfürst, wie dich, auch mich erwecken. Sollte denn mein gläubigs Herz vor der Gruft erschrecken?

5. Hier werd' ich einst, bis du erscheinst, im sanften Frieden liegen. Denn durch deinen Tod kann ich Tod und Grab besiegen.

6. Ihr, die die Welt gefesselt hält, zagt nur vor der Verwesung! Ich, ich hoff' in Christo einst meines Leib's Erlösung.

7. Nein; Nichts verdirbt. Selbst das, was stirbt, der Leib wird auferstehen, und, zu Himmelsglanz verklärt, aus dem Grabe gehen.

8. So sink' ins Grab mein Leib hinab! ich will mich drum nicht kränken, sondern, Jesu, mir zum Trost, an dein Grab gedenken.

100. Mel. Herr Jesu Christ, mein's.

Lamm Gottes, Jesu, du bist mein; ich leb', ich sterb': so bin ich dein! So laß mich denn mit dir zugleich ein Erbe seyn in deinem Reich.

2. Was nützte mir sonst deine Noth? was hülfe mir dein Kreuzestod? sollt' ich nicht auch nach dieser Zeit genießen deiner Seligkeit.

3. Wie tröstete mich sonst dein Grab, das dich lebendig wiedergab, wär nicht mein Tod durch deinen Tod ein Weg zum Leben und zu Gott?

4. So hoff' ich nun, nach deiner Treu', du stehst auch mir im Tode bey. Verlassen kannst du, Jesu Christ, den nicht, der dein Erlöster ist.

5. In deinem Frieden schlaf' ich ein; in dir soll meine Ruhe seyn; auch ich, auch ich werd' auferstehn, und einst dein herrlichs Antlitz sehn.

6. Durch deines bittern Tod des Pein laß dieß mein letztes

Hoffen

Hoffen seyn. Dann preis' ich nach der Prüfungszeit, dich, Herr, mein Gott, in Ewigkeit!

101. Mel. Christus, der uns, oder: Schwing dich auf zu deinem.

Mein Erlöser, Gottes Sohn, der du für mich littest, und, erhöht auf Gottes Thron, itzt noch für mich bittest! Welche Wohlthat ist für mich dein so bitt'res Leiden! o wie preis' ich würdig dich, Stifter meiner Freuden!

2. Dir, dem Herrn der Herrlichkeit, war es ja gegeben, ohne Schmerzen, ohne Leid ewig froh zu leben. Aber, o der großen Huld! daß ich selig würde, übernahmst du in Geduld schwerer Leiden Bürde.

3. Nun kann meine Missethat noch Vergebung finden; denn du starbst, nach Gottes Rath, für der Menschen Sünden. Unsre Lasten trugest du, litt'st, uns zu erretten; daß wir im Gewissen Ruh', mit Gott Friede hätten.

4. Was uns Lust zur Bess'rung schafft, was zur Tugend leitet: dazu hast du neue Kraft durch dein Kreuz bereitet. Nicht vergebens darf ich nun mich um Kraft bewerben, Gottes Willen gern zu thun, Sünden abzusterben.

5. Froh kann ich in's Todesthal schon im voraus sehen; und zu jener Welt einmal ohne Schrecken gehen. Denn du hast aus aller Noth Rettung mir errungen, und durch deinen Kreuzestod meinen Tod bezwungen.

6. Herr, was bin ich, daß du mein so dich angenommen? Laß die Frucht von deiner Pein nun auch auf mich kommen! Gieb mir Weisheit, gieb mir Kraft, denn du hast's in Händen, was du mir zum Heil verschafft, gläubig anzuwenden.

7. Strafet mein Gewissen mich, reu'n mich meine Sünden: o, dann laß, gestärkt durch dich, mich den Trost empfinden, daß du auch für meine Schuld bist am Kreuz gestorben, und zu Gottes Vaterhuld Zutritt mir erworben.

8. Laß das Wort von deinem Kreuz mich mit Muth beleben, standhaft jeder Sünde Reiz hier zu widerstreben.

Treib

Treib' mich mächtig dadurch an, mich vor Gott zu scheuen, was ich unrecht je gethan, innig zu bereuen.

9. Stärke mich durch deinen Tod auf die letzten Stunden. Wie du deines Todes Noth siegreich überwunden, o so hilf dazu auch mir; laß mich fröhlich scheiden! Herr, so dank' ich ewig dir für dein bitt'res Leiden.

102. Eigene Melodie.

Wenn mich die Sünden kränken, so laß, Herr Jesu Christ, mich glaubensvoll bedenken, wie du gestorben bist, und Rettung von der Schuldenlast für uns verlohrne Sünder am Kreuz' erworben hast.

2. O wundervolle Liebe! Bedenk's, o Seele, recht! Es starb aus freyem Triebe der Herr für seinen Knecht. Selbst seinen eignen Sohn gab Gott für mich verlohrnen Menschen in Marter, Schmach und Tod.

3. Was kann mir denn nun schaden der Fluch, der Sündern droht? Gott sieht auf mich in Gnaden durch Jesu Mittlerstod. Durch ihn bin ich vom Fluch befreyt, und darf nicht ängstlich fürchten Gericht und Ewigkeit.

4. Drum sag' ich dir von Herzen jetzt und mein Lebenlang für deine Todesschmerzen, Erlöser, Lob und Dank. Hilf, daß ich dir für deine Treu' auf ewig ganz ergeben, und thätig dankbar sey.

5. Ach, laß dein bitt'res Leiden mich reizen, Jesu Christ, mit allem Ernst zu meiden, was vor dir sündlich ist. Nie komm' es mir aus meinem Sinn, wie viel es dich gekostet, daß ich erlöset bin.

6. Mein Kreuz und meine Plagen, und wär's auch Schmach und Spott, hilf mir geduldig tragen. Gieb, o mein Herr und Gott, daß ich verleugne diese Welt, und dem Exempel folge, das du mir vorgestellt.

7. Laß mich an andern üben, was du an mir gethan; und meinen Nächsten lieben, gern dienen jedermann, ohn' Eigennutz und Heucheley, wie du es mir erwiesen, aus wahrer Lieb' und Treu'.

8. In meinen letzten Stunden erquicke mich dein Tod, daß ich mit dir verbunden, beſieg' auch dieſe Noth. Du biſt es, Herr, auf den ich trau'! ſtärk' meine Seel' im Tode, daß ich dich ewig ſchau'!

103. Mel. Freu' dich ſehr, o meine Seele.

Jeſu, deine tiefe Wunden, deine Quaal, dein bitt're Tod, die du auch für mich empfunden, ſchaffen Troſt in jeder Noth. Fällt mir etwas Arges ein: o, ſo gieb von deiner Pein ſtarken Eindruck meinem Herzen, mit der Sünde nicht zu ſcherzen.

2. Schmeicheln mir der Wolluſt Freuden, und wird mir die Tugend ſchwer: ſo gedenk' ich an dein Leiden, werde meiner Lüſte Herr. Drohet der Verſucher mir: ach, ſo eil' ich, Herr, zu dir. Mich ſchützt, daß er mir nicht ſchade, deines Todes Kraft und Gnade.

3. Will die Welt mein Herz verführen auf der Eitelkeiten Bahn, wo ſo viele ſich verlieren, und ſich dem Verderben nahn: dann denk ich der Marter Laſt, die du ausgeſtanden haſt, daß ich dir getreu verbleibe, und die böſe Luſt vertreibe.

4. Gieb bey allem, was mich kränket, mir aus deinem Leiden Ruh'. Wann mein Herz daran gedenket, ſtröme neuer Troſt mir zu. Deines Troſtes Süßigkeit mildert jedes bitt're Leid. Ewig Heil iſt mir erworben; denn du biſt für mich geſtorben.

5. Auf dich ſetz' ich mein Vertrauen, Jeſu, meine Zuverſicht. Du vertreibſt des Todes Grauen, durch dich ſchadet er mir nicht. Sicher iſt bey dir mein Heil; hab' ich, Herr, an dir nur Theil: o, ſo wirſt du ew'ges Leben mir auch einſt aus Gnaden geben.

6. Hab' ich dich in meinem Herzen, Hoffnung jener Herrlichkeit: ſo beſieg' ich auch die Schmerzen von dem letzten Kampf' und Streit. Wenn gleich meine Hütte bricht: quält doch Todesfurcht mich nicht; durch den Troſt aus deinen Wunden wird ſie glücklich überwunden.

104. Mel.

104. Mel. Herzliebster Jesu, was hast du.

Laß deinen Geist mich stets, mein Heiland, lehren, dein göttlich Kreuz im Glauben zu verehren; daß ich getreu in dem Beruf der Liebe mich christlich übe.

2. Das Gute thun, das Böse fliehn und meiden: Herr, diese Pflicht lehrt mich dein heilig Leiden. Kann ich zugleich das Böse mir erlauben und an dich glauben?

3. Da du dich selbst für mich dahin gegeben, wie könnt' ich noch nach meinem Willen leben? und nicht vielmehr, weil ich dir angehöre, zu deiner Ehre?

4. Ich sollte nicht, wenn Leiden dieser Erden, wenn Kreuz mich trifft, gelass'nes Herzens werden; da du so viel für uns, die wir's verschuldet, liebreich erduldet?

5. Für welche du dein Leben selbst gelassen, wie könnt' ich sie, sie meine Brüder, hassen? und nicht wie du, wenn sie mich untertreten, für sie noch beten?

6. Ich will dem Feind nicht Haß mit Haß vergelten; wenn man mich schilt, nicht rächend wieder schelten. Du, Heiliger, du Herr und Haupt der Glieder, schaltst auch nicht wieder.

7. Ein reines Herz, gleich deinem edlen Herzen: dieß ist der Dank für deine Kreuzesschmerzen. Und Gott giebt uns die Kraft in deinem Namen, dir nachzuahmen.

8. Unendlich Glück! du littest uns zu Gute. Ich bin versöhnt in deinem theuren Blute. Du hast mein Heil, da du für mich gestorben, am Kreuz' erworben.

9. So bin ich denn schon selig hier im Glauben? So wird mir Nichts, Nichts meine Krone rauben? So werd' ich dort, von Herrlichkeit umgeben, einst ewig leben?

10. Ja, wenn ich stets der Tugend Pfad betrete, im Glauben kämpf', im Glauben wach' und bete; so ist mein Heil schon so gewiß erstrebet, als Jesus lebet.

11. Lockt böse Lust mein Herz mit ihrem Reize: so schrecke mich dein Wort, das

Wort

Wort vom Kreuze. Und werd' ich matt im Laufe guter Werke! so sey mir's Stärke.

12. Seh' ich dein Kreuz den Klugen dieser Erden ein Aergerniß und eine Thorheit werden: so sey's doch mir, trotz alles frechen Spottes, die Weisheit Gottes.

13. Gott, eile nicht, sie rächend zu zerschmettern; erbarme dich, wenn einer von den Spöttern sich spät bekehrt, und dich, den er geschmähet, um Gnade flehet.

14. Wenn endlich, Herr, mich meine Sünden kränken; so laß dein Kreuz mir wieder Ruhe schenken; dein Kreuz, dieß sey, wann ich den Tod einst leide, mir Fried' und Freude!

105. Eigene Melodie.

O Lamm Gottes, unschuldig, für uns am Kreuze geschlachtet; und doch erfunden geduldig, wie sehr du wurdest verachtet! Die Schuld hast du getragen, sonst müßten wir verzagen. Erbarm' dich unser, o Jesu!

2. O Lamm Gottes, unschuldig, für uns am Kreuze geschlachtet; und doch erfunden geduldig, wie sehr du wurdest verachtet! Die Schuld hast du getragen, sonst müßten wir verzagen. Erbarm' dich unser, o Jesu!

3. O Lamm Gottes, unschuldig, für uns am Kreuze geschlachtet; und doch erfunden geduldig, wie sehr du wurdest verachtet! Die Schuld hast du getragen, sonst müßten wir verzagen. Dein Friede sey mit uns, o Jesu!

106. Eigene Melodie, od. Jesu, der du meine.

Jesu, meines Lebens Leben, deß sich meine Seele freut, der für mich sich hingegeben, Stifter meiner Seligkeit; du, der lieber wollt' erblassen, als mich im Verderben lassen: ach wie dank', wie dank' ich dir, mein Erlöser, gnug dafür!

2. Menschenfreund, von Gott gesendet, zu erfüllen seinen Rath, längst hast du dein Werk vollendet, wegzuthun die Missethat. Doch, in den Gedächtnißtagen deiner Leiden, Jesu, sagen deine Theuerlösten

erlösten dir billig neuen Dank dafür.

3. Du betratst, für uns zu sterben, willig deine Leidensbahn; stiegst, uns Leben zu erwerben, gern den Todesberg hinan; trugst, vergessend eigne Schmerzen, deine Menschen nur im Herzen; diese Liebe preisen wir. Unvergeßlich sey sie mir!

4. Meinetwegen trugst du Bande, litteſt frecher Läſ'rer Spott, achteteſt nicht Schmach noch Schande, mein Versöhner und mein Gott! Mich hast du der Noth entrissen, die mich hätte treffen müssen. Wie verpflichtet bin ich dir, lebenslang, mein Heil, dafür!

5. Frevler krönten dich zum Hohne; deine Stirne blutete unter einer Dornenkrone, König aller Könige! Das hast du für mich gelitten, mir die Ehrenkron' erstritten. Preis, Anbetung, Dank sey dir, Ehrfurchtwürdigster, dafür.

6. Du, der tausendfache Schmerzen mir zu Liebe gern ertrug, deinem großmuthvollen Herzen war mein Heil Belohnung gnug. Trost in meinen letzten Stunden floß auch mir aus deinen Wunden. Herr, ich dank', ich danke dir einst im Tode noch dafür.

7. Ruh' im Leben, Trost am Grabe: unaussprechlicher Gewinn, den ich dir zu danken habe! dir, deß ich nun ewig bin. Jesu, dir mein Herz zu geben, deiner Tugend nachzustreben, dir zu traun, zu sterben dir: dieß, dieß sey mein Dank dafür!

107. Mel. Wenn mein Stündlein vorhanden.

Ich danke dir für deinen Tod und die gehäuften Plagen, die du, mich aus der Sündennoth zu retten, Herr, ertragen. Laß das Verdienst von deiner Pein ein Trost für meine Seele seyn, wenn mich die Sünden kränken.

2. Ich danke dir für deine Huld, die du auch mir erzeiget, da du, zur Tilgung meiner Schuld, dein Haupt am Kreuz' geneiget. O, wende dich zu mir, mein Gott, mit Trost in meiner letzten Noth, daß mich der Tod nicht schrecke.

3. Erhalt' in deinem Dienst mich treu, bis Leib' und Seele scheiden, daß nicht an mir vergeblich sey dein theuerwerthes Leiden. Und wann mein Lauf vollendet ist: so nimm mich dahin, wo du bist, auf daß ich bey dir lebe.

108. Mel. Lobt Gott, ihr Christen, od. Nun sich der Tag geendet.

Singt dem Versöhner, singt ihm Dank! Herr Gott, dir danken wir. Es danket dort der Lobgesang der Ueberwinder dir.

2. Er, welcher schon von Anbeginn der Welt mein Retter war, wird Fleisch und Blut, wie ich es bin; wie göttlichwunderbar!

3. Der Sünder soll versöhnet seyn! und du erbarmest dich, und duldest Kreuz und Todespein für eine Welt, für mich!

4. Es schrecket uns nun kein Gericht, nun keine Hölle mehr. Denn du bist unsre Zuversicht: du bist's, Unendlicher!

5. Im Staube lieg' ich und bet' an! vernimm den schwachen Dank; einst sagt, was du an mir gethan, ein höh'rer Lobgesang.

b. Auferstehung, Himmelfahrt und Sitzen zur rechten Hand Gottes, Wiederkunft zum Gericht.

109. M. Sollt' ich meinem Gott nicht singen.

Auferstanden, auferstanden ist der Herr, der uns versöhnt'! O wie hat nach Schmerz und Schanden Gott mit Ehren ihn gekrönt! Dort zu seines Vaters Rechten, über Schmach und Tod erhöht, herrscht er nun in Majestät. Freut euch seiner, ihr Gerechten! und ihr, seine Feinde, bebt! Hallelujah! Jesus lebt!

2. Singt dem Herrn! Er ist erstanden, er, der starb auf Golgatha! rühmt es, rühmt's in allen Landen: was er uns verhieß, geschah. Wer,

wer

wer kann ihm widerstreben? Mächtig dringt der Held empor: im Triumph bricht er hervor; und des Abgrunds Pforten beben, da ihr Sieger sich erhebt. Hallelujah! Jesus lebt!

3. Uns vom Tode zu befreyen, sank er in des Grabes Nacht: Uns zum Leben einzuwehen, steht er auf durch Gottes Macht. Tod, du bist in Sieg verschlungen, deine Schrecken sind gedämpft, deine Herrschaft ist bekämpft, und das Leben uns errungen. Jauchzt ihr, die man einst begräbt! Hallelujah! Jesus lebt!

4. Aus dem Grab' uns zu erheben, gieng er zu dem Vater hin. Laßt uns ihm zur Ehre leben: dann ist Sterben uns Gewinn. Haltet unter Lust und Leiden im Gedächtniß Jesum Christ, der vom Tod' erstanden ist. Unvergänglich sind die Freuden deß, der nach dem Himmel strebt. Hallelujah! Jesus lebt!

5. Freut euch seiner, Gottes Kinder! Er sey euer Lobgesang! Bringt dem Todesüberwinder Ehr' und Stärke, Preis und Dank. Rühmt's in der Versuchung Stunden, wenn euch Fluch und Sünde droht; rühmt's in eurer Todesnoth! Und habt ihr einst überwunden, wann er euch zu sich erhebt, rühmt es ewig: Jesus lebt!

110.

Mel. Vom Himmel hoch, da komm' ich her.

Dich bet' ich an, erstand'ner Held. Erretter einer Sünderwelt; du, unsre Zuflucht für und für, froh singet meine Seele dir!

2. Um deinen Thron, der ewig steht, glänzt Wahrheit, Heil und Majestät. Ich nahe mich voll Zuversicht zu dir; denn du verwirfst mich nicht.

3. Herr, meine Seele preiset dich. Erlöst auf ewig hast du mich; so wahr du selbst vom Himmel kamst, dein Leben gabst und wiedernahmst.

4. Wer ist's, der mich verdammen kann? Ich glaub' an dich und sage dann: der Gott, durch den die Himmel sind, der ist mein Vater, ich sein Kind!

5. Nun ist dieß erste Leben mir ein segensreicher Weg zu dir. So lang' ich hier bin, Gott, mein Heil, hab' ich an deinem Frieden Theil.

6. Zwar trifft noch mancher Schmerz uns hier; noch, o Erbarmer, sterben wir. Doch du regierst; und wir sind dein, und ewig werden wir es seyn.

7. Ich weiß, daß mein Erlöser lebt. O Trost, der meinen Geist erhebt! ich seh', durch dich gestärkt, auf's Grab mit unerschrock'nem Aug' hinab.

8. Welch eine Welt voll Seligkeit erwartet mich nach dieser Zeit! Da findet der verklärte Christ das Heil, das unaussprechlich ist.

9. Der du für unsre Seelen wachst, sie zu dir ziehst und selig machst, laß mich mit freudigem Vertraun, im Tod' auf dich, Erlöser, schaun.

111. Mel. Es ist das Heil uns kommen her.

Freywillig hast du dargebracht für uns, o Herr, dein Leben. Du hattest, es zu lassen, Macht; Macht, wieder dir's zu geben. Und darum liebte dich dein Gott, weil du, gehorsam bis zum Tod, dich hast für uns erniedrigt.

2. Du warst nur eine kleine Zeit von deinem Gott verlassen. Er krönte dich mit Herrlichkeit, die Sterbliche nicht fassen. Das Kreuz, daran man dich erhöht, verwandelt sich in Majestät; denn du giengst aus dem Grabe

3. Nun irren mich nicht Schmach und Spott, noch deines Kreuzes Schanden. Du bist mein Herr, du bist mein Gott; denn du bist auferstanden. Du bist mein Heil, mein Fels, mein Hort, der Herr, durch dessen mächtig's Wort auch ich einst ewig lebe.

4. Wir sind nun göttlichen Geschlechts, durch dich des Himmels Erben. Dieß ist die Hoffnung deines Knechts; in dieser will ich sterben. Wie du nun auferstanden bist, so werd' auch ich, Herr Jesu Christ, durch dich einst auferstehen.

112. Mel. Allein Gott' in der Höh'. od. Nun freut euch lieben.

Bringt Preis und Ruhm dem Heiland dar, frohlockt ihm

ihm alle Frommen! Er, der für uns getödtet war, ist aus der Gruft gekommen. Sey hochgelobt, Herr Jesu Christ, daß du für uns gestorben bist und siegreich auferstanden!

2. Dein Leben in der Majestät bevestigt unsern Glauben. Wer kann, da dich dein Gott erhöht, den großen Trost uns rauben, daß du hast unser Heil vollbracht, und von des ew'gen Todes Macht uns Sünder hast erlöset.

3. Gott selbst, der dich dem Grab' entrückt, hat dem, das du gelehret, der Wahrheit Siegel aufgedrückt, und dich, als Sohn geehret, hat deines Todes hohen Werth der Welt auf's herrlichste bewährt, da er dich auferweckte!

4. Erstandner, ich frohlocke dir! Mein ist dein Sieg, dein Leben. Du lebst und herrschest nun, auch mir dein ewigs Heil zu geben, auch meiner Seele Trost zu seyn, zur Tugend Kraft mir zu verleihn, und mich zu Gott zu führen.

5. Mein Herr, mein Gott, hilf mir dazu; befreye mich von Sünden. Laß mich für meine Seele Ruh' im Frieden Gottes finden. Erwecke deinen Sinn in mir, damit ich, Gott ergeben, hier als dein Erlöster wandle.

6. Dein ist das Reich, dein ist die Macht, Verstorb'ne zu erwecken. Du rufst einst; und der Gräber Nacht wird Todte nicht mehr decken. Denn, wie du auferstanden bist, so werd' auch ich, Herr Jesu Christ, durch dich einst auferstehen.

7. O laß mich, weil ich hier noch bin, im Glauben an dich wandeln, und jederzeit nach deinem Sinn rechtschaffen seyn und handeln; daß ich, wann ich nun aufersteh', und dich, des Todes Sieger seh', nicht angstvoll vor dir bebe.

8. Wo du, Herr, bist, da soll auch einst dein Jünger mit dir leben; und du wirst ihn, wann du erscheinst, zu deiner Freud' erheben. Laß einst dieß Glück mein Erbtheil seyn; so werd' ich dein mich ewig freun, du Todesüberwinder!

113.

Mel. Erschienen ist der herrlich' Tag.

Lebt Christus, was bin ich betrübt?

betrübt? Ich weiß, wie herzlich er mich liebt; und stürb' auch alle Welt mir ab, gnug, daß ich ihn zum Freunde hab'! Lob sey dem Herrn!

2. Er nährt, er schützt, er tröstet mich; sterb' ich: so nimmt er mich zu sich. Wo er jetzt lebt, komm' ich auch hin, weil ich mit ihm vereinigt bin. Lob sey dem Herrn!

3. Durch ihn bin ich mit Gott versöhnt; durch ihn mit Gnad' und Heil gekrönt. Mein banges Herz ermuntre dich! Gott und die Engel lieben mich. Lob sey dem Herrn!

4. Durch seiner Auferstehung Kraft vollend' ich meine Pilgerschaft, freu' seiner mich in seinem Reich, und bin dort seinen Engeln gleich. Lob sey dem Herrn!

5. Für solchen Trost der Seligkeit, dankt dir, Herr, deine Christenheit. Wann wir dereinst dein Antlitz sehn: soll dich ein würd'ger Lob erhöhn. Lob sey dem Herrn!

114. Eigene Melodie.

Jesus, meine Zuversicht und mein Heiland, ist im Leben!

Dieses weiß ich; sollte nicht sich mein Herz zufrieden geben? was die lange Todesnacht mir auch für Gedanken macht.

2. Jesus, mein Erlöser, lebt! Ich werd' auch das Leben schauen; seyn, wo mein Erlöser lebt: warum sollte mir denn grauen? Läßt auch dieses Haupt ein Glied, daß es einst nicht nach sich zieht?

3. Ich bin durch des Glaubens Band zu genau mit ihm verbunden. Er, der auch den Tod empfand, hat für mich ihn überwunden. Er erstand: und einst erwacht auch mein Leib durch seine Macht.

4. Staub bin ich, und muß daher einmal auch zu Staube werden. Dieses weiß ich; doch wird er mich erwekken aus der Erden, daß ich in der Herrlichkeit bey ihm seyn mög' allezeit.

5. Dieser Leib, aus Staub gebaut, wird verklärt mich einst umgeben; Gott wird von mir angeschaut dort, in einem bessern Leben; und in diesem Fleisch seh' ich meinen Jesum ewiglich.

6. Dann werd' ich im hellen Licht seine große Lieb' erkennen; und mit voller Zuversicht ihn dann meinen Retter nennen; wenn er von der Sterblichkeit nun auf ewig mich befreyt.

7. Mich, der hier noch seufzt und fleht, wird er herrlich dort erhöhen; irdisch wird mein Leib gesä't, himmlisch wird er auferstehen; zum Verwesen fällt er ein, dort wird er unsterblich seyn.

8. Seyd getrost und hocherfreut! Jesus kennt euch, seine Glieder, Christen, wehrt der Traurigkeit! Sterbt ihr, Jesus ruft euch wieder, wann einst die Posaun' erklingt, die durch alle Gräber dringt.

9. Scheuet nicht des Grabes Kluft! Blickt hinauf in's bess're Leben! Dorthin wird euch aus der Gruft eures Jesu Macht erheben. Dann liegt Schwachheit und Verdruß ewig unter eurem Fuß.

10. Nur, daß ihr den Geist erhebt von den Lüsten dieser Erden, und schon hier dem Heiland lebt, dem ihr dort sollt ähnlich werden. Schickt das Herz jetzt da hinein, wo ihr ewig wünscht zu seyn!

115. Mel. Herr Jesu Christ dich, od. Vom Himmel hoch, da.

Erinn're dich, mein Geist, erfreut des hohen Tag's der Herrlichkeit; halt im Gedächtniß Jesum Christ, der von dem Tod' erstanden ist.

2. Fühl' alle Dankbarkeit für ihn, als ob er heute dir erschien, als sprach' er: Friede sey mit dir! So freue dich, mein Geist, in mir.

3. Schau' über dich, und bet' ihn an. Er mißt den Sternen ihre Bahn; er lebt und herrscht mit Gott vereint, und ist dein König und dein Freund.

4. Macht, Ruhm und Hoheit immerdar dem, der da ist, und der da war! Sein Name sey gebenedeyt, von nun an bis in Ewigkeit!

5. O Glaube, der das Herz erhöht! Was ist der Erde Majestät, wenn sie mein Geist mit der vergleicht, die ich durch Gottes Sohn erreicht?

6. Vor seinem Thron, in seinem Reich, unsterblich, heilig,

lig, Engeln gleich und ewig, ewig selig seyn; Herr, welche Herrlichkeit ist mein!

7. Mein Herz erliegt froh unter ihr; Lieb' und Verwundrung kämpft in mir, und voll von Ehrfurcht, Dank und Pflicht, fall' ich, Gott, auf mein Angesicht.

8. Du, der du in dem Himmel thronst, ich soll da wohnen, wo du wohnst? und du erfüllst einst mein Vertraun, in meinem Fleische dich zu schaun?

9. Ich soll, wann du, des Lebens Fürst, in Wolken göttlich kommen wirst, erweckt aus meinem Grabe gehn, und rein zu deiner Rechten stehn?

10. Mit jener Schaar um deinen Thron, mit allen Engeln, Gottes Sohn, mit allen Frommen aller Zeit soll ich mich freun in Ewigkeit?

11. Zu welchem Glück, zu welchem Ruhm' erhebt uns nicht das Christenthum! Mit dir gekreuzigt, Gottes Sohn, sind wir auch auferstanden schon.

12. Nie komm' es mir aus meinem Sinn, was ich, mein Heil, dir schuldig bin; damit ich mich, in Liebe treu, zu deinem Bilde stets erneu'.

13. Er ist's, der alles in uns schafft; sein ist das Reich, sein ist die Kraft. Halt im Gedächtniß Jesum Christ, der von dem Tod' erstanden ist.

116. Mel. Jesus, meine Zuversicht.

Jesus lebt! mit ihm auch ich! Tod, wo sind nun deine Schrecken? Er, er lebt, und wird auch mich von den Todten auferwecken. Er verklärt mich in sein Licht: dieß ist meine Zuversicht.

2. Jesus lebt! ihm ist das Reich über alle Welt gegeben; mit ihm werd' auch ich zugleich ewig herrschen, ewig leben. Gott erfüllt, was er verspricht: dieß ist meine Zuversicht.

3. Jesus lebt! wer nun verzagt, lästert ihn und Gottes Ehre. Gnade hat er zugesagt, daß der Sünder sich bekehre. Gott verstößt in Christo nicht: dieß ist meine Zuversicht.

4. Jesus

4. Jesus lebt! sein Heil ist mein! sein sey auch mein ganzes Leben. Reines Herzens will ich seyn, und den Lüsten widerstreben. Er verstößt den Schwachen nicht! dieß ist meine Zuversicht.

5. Jesus lebt! ich bin gewiß, Nichts soll mich von Jesu scheiden; keine Macht der Finsterniß, keine Herrlichkeit, kein Leiden. Er giebt Kraft zu dieser Pflicht: dieß ist meine Zuversicht!

6. Jesus lebt! nun ist der Tod mir der Eingang in das Leben. Welchen Trost in Todesnoth wird es meiner Seele geben, wenn sie gläubig zu ihm spricht! Herr, Herr, meine Zuversicht!

117. Eigene Melodie.

Christus ist erstanden aus des Todes Banden; sein soll alle Welt sich freun. Er will unser Heiland seyn. Gelobt sey Gott!

2. Christus ist erstanden; rühmt's in allen Landen. Unsre Hoffnung stehet vest, die auf Christum sich verläßt. Gelobt sey Gott!

3. Gott sey Preis und Ehre! Nun siegt Jesu Lehre; ewig, ewig sind wir sein; ewig seiner uns zu freun! Gelobt sey Gott!

118. M. Herr Jesu Christ, dich, od. vom Himmel hoch da.

Auf, Jünger Jesu, freuet euch! Der Herr fährt auf zu seinem Reich! Er triumphirt; lobsinget ihm, lobsinget ihm mit hoher Stimm'!

2. Sein Werk auf Erden ist vollbracht; zerstöhrt hat er des Todes Macht. Er hat die Welt mit Gott versöhnt; und Gott hat ihn mit Preis gekrönt.

3. Weit, über alle Himmel weit geht seine Macht und Herrlichkeit; ihm dienen selbst die Seraphim. Lobsinget ihm mit lauter Stimm'!

4. Sein sind die Völker aller Welt. Er herrscht als siggewohnter Held; er herrscht, bis unter seinen Fuß der Feinde Heer sich beugen muß.

5. Er schützet seine Christenheit; erhält sie bis in Ewigkeit; er ist ihr Haupt: lobsinget

singet ihm, lobsinget ihm mit lauter Stimm'!

6. Ja, Heiland, wir erheben dich; und unsre Herzen freuen sich der Herrlichkeit und Majestät, dazu dich Gott, dein Gott, erhöht.

7. Wohl nun auch uns; denn, Herr, bey dir steht Kraft und Macht, und dein sind wir. Nimmst du dich unsrer hülfreich an: was ist, das uns gebrechen kann?

8. In deiner Hand ist unser Heil. Wer an dich gläubt, dem giebst du Theil am Segen, den du uns erwarbst, als du für uns am Kreuze starbst.

9. Bereitet hast du schon den Ort, wo wir dich schauen fort und fort. Nach treu vollbrachtem Glaubenslauf nimmst du uns in den Himmel auf.

10. O zeuch uns immer mehr zu dir! Hilf uns, mit eifrigster Begier nach dem nur trachten, was da ist, wo du, verklärter Heiland, bist.

11. Dein Eingang in die Herrlichkeit stärk' uns in unsrer Prüfungszeit, nur dir zu leben, dir zu traun, bis wir dereinst dein Antlitz schaun.

12. Dann werden wir uns ewig dein, erhöheter Erlöser, freun! Dann singen wir von deinem Ruhm ein neues Lied im Heiligthum.

119. Mel. Nun lob' mein' Seel', den Herren.

Lobsinge, meine Seele, dem Welterlöser, bet' ihn an! Lobsing ihm, und erzähle, was dir zum Heil der Herr gethan! Er hat für dich gerungen, durch seine Macht hat er des Todes Macht bezwungen und seiner Schrecken Heer. Er hat des Grabes Grauen geschwächt, da er erstand. Nun läßt uns Gott einst schauen der Frommen Vaterland.

2. Froh führte seine Sonne den festlichhohen Tag herauf. Da stand er, meine Wonne, mein Gott und mein Versöhner auf. Gedanke, der zu Freuden des Himmels mich erhebt! Gedanke, der im Leiden mit reichem Trost belebt! des höhern Lebens Quelle! mein Schild in jeder Noth! Wo ist dein Sieg, o Hölle? Wo ist dein Stachel, Tod?

3. Des

3. Des Felsen Grund erbebet, die Wächter fliehn, das Grab ist leer. Der todt war, sieh', er lebet! Er lebt; und stirbt hinfort nicht mehr. Die schwachen Jünger wanken; er stärkt die Wankenden. Sie sehn ihn, freun sich, danken dem Auferstandenen. Sie sehn empor ihn steigen, und gehn, wie er gebot, mit Freuden hin, und zeugen von ihm bis in den Tod.

4. Herr, deine Boten siegen, von dir und deinem Geist gelehrt; die Götzentempel liegen; der Erdkreis wird zu Gott bekehrt. Ich weiß, an wen ich glaube, bin freudenvoll ein Christ. Ihn bet' ich an im Staube, ihn, der mein Retter ist. Ich werd' ihn ewig schauen, wann er auch mich erhebt. Der Herr ist mein Vertrauen; er starb für mich und lebt.

120. Eigene Melodie.

Jauchzt, ihr Erlösten, dem Herrn! Er hat sein Werk vollendet; deß müsse sich der Erdkreis freun! er fährt verkläret hinauf zu dem, der ihn gesendet, und nimmt den Thron des Himmels ein.

2. Der Herr, nachdem er das Heil und unvergänglich Leben auf Erden an das Licht gebracht, den Weg zu Gott uns gelehrt, sich selbst für uns gegeben, fährt auf zur Rechten seiner Macht.

3. Sein, sein ist alle Gewalt im Himmel und auf Erden, und uns hat er das Heil verdient. Wer sein Wort gläubet und hält, soll nicht verlohren werden; er hat die Welt mit Gott versühnt.

4. Hoch über alle Vernunft besiegt er ihr Verderben; und seine Liebe ruhte nie, ein unvergängliches Glück den Menschen zu erwerben; er heiligte sich selbst für sie.

5. Jauchzt, ihr Gerechten, dem Herrn, und preiset seinen Namen! Ihm danken, das ist unsre Pflicht. Wir sind glückselig in ihm. Sein Wort ist Ja und Amen, und Gott ist unsre Zuversicht.

6. Preist, ihr Erlösten, den Herrn, und rühmet all' ihr Frommen! Er fährt gen Himmel, als ein Held. In Wol-

ken fährt er hinauf; so wird er wiederkommen, ein Herr und Richter aller Welt.

7. Dieß ist des Gläubigen Trost: verklärt ihn einst zu schauen, und seiner Liebe sich zu freun. Dieß ist des Gläubigen Pflicht: ihm ewig zu vertrauen, und sich durch Tugend ihm zu weihn.

8. Wer des Erlösers sich schämt, deß wird auch er sich schämen, den wieder ehren, der ihn ehrt. Laß uns das Leben von dir und Gnad' um Gnade nehmen, Herr, dessen Herrschaft ewig währt.

9. Ich bin ein irrendes Schaaf; du weisest mich zurechte, und leitest mich nach deinem Rath; machst mich vom Knechte der Welt zu einem deiner Knechte, und tilgest meine Missethat.

10. Was ist die Hoheit der Welt? Sie rührt den Christen wenig; du kleidest ihn mit Ruhm und Pracht. Was ist die Hoheit der Welt? zum Priester und zum König bin ich durch dich vor Gott gemacht.

11. Dank sey dem Heiland der Welt! Er hat sein Werk vollführet. Frohlock' ihm, Volk der Christenheit; Er sitzt zur Rechten des Herrn; Er lebet und regieret von Ewigkeit zu Ewigkeit.

121. Mel. Wachet auf! ruft uns die Stimme.

Ueber aller Himmel Heere erhebst du dich zum Thron der Ehre, du Mittler unsrer Seligkeit. Hin zu dem, der dich gesendet, gehst du, da hier dein Werk vollendet, mit göttlicher Zufriedenheit. Du hast die Sünderwelt mit deinem Licht erhell't, Preis und Ehre sey, Jesu, dir! froh sehen wir dir nach in deine Herrlichkeit.

2. Deines Vaters Gnadenwillen auf Erden völlig zu erfüllen, warst du gehorsam bis zum Tod. Sitze Sohn, auf meinem Throne! dir geb' ich meine Welt zum Lohne und meine Herrlichkeit, sprach Gott. Wie herrlich ist dein Lohn! Erhöh'ter! Gottes Sohn! Ihr, ihr Frommen, folgt treu ihm nach durch Streit und Schmach!

Gott,

Gott, dem ihr dient, belohnt als Gott.

3. Deine traurenden Erlösten, o Herr, zu stärken und zu trösten, kam über sie von dir dein Geist. Er ist's, der auch uns im Leiden mit Trost erfüllt, und zu den Freuden der bessern Welt den Weg uns weist. Er leitet uns die Bahn, auf der dich wandeln sahn deine Freunde. Auch wir empfahn auf dieser Bahn dereinst, wie du, die Kron' am Ziel.

4. Uns die Stäte zu bereiten, um die wir Pilger hier noch streiten, giengst du voran in's Vaterland. Herrlich wirst du wiederkommen, und zu dir alle deine Frommen versammeln in dieß Vaterland. Erkauft hast du uns Gott und dir durch deinen Tod. Wo du lebest und Gott mit dir, da sollen wir auch mit dir leben ewiglich.

5. Welch ein Jubel wird es werden, wann wir dich wiedersehn auf Erden in aller Majestät des Herrn! das wird seyn ein Tag des Lebens für uns, und nicht ein Tag des Bebens. Dann schaun wir dich nicht mehr von fern; dann seyn wir, hocherfreut, ganz deine Herrlichkeit. Welterlöser! dann führest du der Wonn' uns zu, die bey dir ist in Ewigkeit.

122. Mel. Erschienen ist der herrlich Tag. od. Dieß sind die heil'gen zehn Gebot.

Wir freuen uns, Herr Jesu Christ, daß du erhöht gen Himmel bist. O du, den unser Loblied preist, stärk' auch im Glauben unsern Geist, der auf dich hofft.

2. Du sitzest auf der Himmel Thron, als unser Freund, als Menschensohn. Du schämst auch da dich unsrer nicht; denn du bist unsre Zuversicht in Ewigkeit.

3. Dein ist die Macht; dein ist das Reich. Wer ist an Majestät dir gleich? Mensch, Engel, jede Kreatur ist dein, Beherrscher der Natur! Gelobt seyst du!

4. Umsonst, umsonst empören sich, Herr, deine Hasser wider dich; dein Thron steht vest und wanket nicht, wenn

gleich

gleich der Frevler widerspricht. Gelobt seyst du!

5. Du, unser triumphirend Haupt, wie selig ist, wer an dich glaubt! du bist sein Licht, sein Trost, sein Theil, sein starker Schutz, sein ew'ges Heil. Gelobt seyst du!

6. Herr, unsre Herzen traun auf dich; dein freuet unsre Seele sich. Du, der du huldreich an uns denkst, und gern uns deinen Segen schenkst, bist unser Trost.

7. Was uns beglückt, ist dir bekannt, und alles ist in deiner Hand. Von keinem deiner Freunde fern, bemerkst du sie, hilfst ihnen gern, Erbarmender!

8. Blick' auch auf uns mit Freundlichkeit vom Throne deiner Herrlichkeit! Hilf unserm schwachen Glauben auf, und kröne unsern Lebenslauf mit deinem Heil.

9. Gen Himmel fährst du auf als Held. Als Herr und Richter aller Welt wird dich dereinst der Erdkreis sehn. Hilf, daß wir dann vor dir bestehn, und dein uns freun.

10. Dann triumphirt der Glaub' an dich; dann jauchzen wir dir ew'glich. Hilf, uns dazu, Herr Jesu Christ! Dir, der du unser Heiland bist, sey ewig Preis!

123. M. Nun freut euch, lieben, od. Es ist das Heil uns.

Vollendet freudig euren Lauf; bleibt, Christen, Gott ergeben! Einst weckt der Sohn die Todten auf, ruft sie zum neuen Leben. Mit Muth geh't seinen Pfad einher; er fuhr zum Himmel; aber er, er wird einst wiederkommen.

2. Er kömmt und führet euch an's Licht; doch nicht, daß er euch richte. O seyd getrost, und zaget nicht vor seinem Angesichte. Der Fromme harret wonnevoll des Richters; denn, wer glaubt, der soll in sein Gericht nicht kommen.

3. Der Fromme dringet durch das Grab, um ewig Gott zu leben; was Gott auf Erden ihm vergab, bleibt ewig ihm vergeben. Ihn macht der Glaube, den die Welt ver-

verachtet und für Thorheit hält, gerecht und ewig selig.

4. Die stillste That, dem Herrn geweiht, will Jesus offenbaren. Lob wird der wahren Frömmigkeit vor allen wiederfahren. O welch ein Ruhm, den sie gewinnt! Selbst heilige Gedanken sind gezählt, belohnt zu werden!

5. Wer Leidenschaften überwand, um seines Gottes Willen, wie auch die Welt ihm widerstand, doch standhaft zu erfüllen; wer heilig blieb, ob gleich der Spott der Welt ihn traf, den wird sein Gott, als seinen Streiter, krönen.

6. Wen keine Wollust, wen kein Geiz, kein eitles Lob bethörte; wer wider aller Lüste Reiz auf seinen Gott nur hörte; wer strebte, mäßig, keusch und rein, demüthig, sanft und mild zu seyn, der wird dann Gottes Erbe.

7. Wer eines der Geringsten sich erbarmte; was ihn drückte, ihm tragen half, und brüderlich die Leidenden erquickte, den sieht der Völkerrichter an, als hätt' er solches ihm gethan; vergilt's ihm überschwenglich.

8. So glaubet dem und übet nur, was Gott gefällt, ihr Brüder! Denn, der für uns zum Himmel fuhr, kömmt zum Gerichte wieder. Wohl euch alsdann; dann führt er euch, euch zu belohnen, in sein Reich, zu seines Himmels Wonne.

124. Mel. O Ewigkeit, du Donnerwort.

Erhöh'ter Jesu, Gottes Sohn! der du schon längst der Himmel Thron als Herrscher eingenommen, du wirst gewiß zur rechten Zeit, in großer Kraft und Herrlichkeit, vom Himmel wiederkommen. Gieb, daß dann froh und mit Vertraun dich Herr, auch meine Augen schaun.

2. Wer faßt, o Heiland, jetzt die Pracht, die deinen Tag einst herrlich macht; wie groß wirst du dich zeigen! Wann du auf lichten Wolken einst mit deiner Engel Heer erscheinst, und sie vor dir sich beugen; dann sieht die Welt

die

die Majestät, dazu dich Gott, dein Gott, erhöht'.

3. Laut tönet dann in jedes Grab dein allmachtvoller Ruf hinab, und schafft ein neues Leben. Auf deinen Wink muß Erd' und Meer das ganze zahllose Heer der Todten wiedergeben; durch deine Stimme neu beseelt, geht sie hervor und keiner fehlt.

4. Da stehen sie vor deinem Thron, erwarten den bestimmten Lohn mit Freuden und mit Beben. Die Sünder trifft nun Schmach und Pein; die Frommen aber führst du ein in das verheiß'ne Leben. Nun zeigt die That, Herr Jesu Christ, daß du der Erde Richter bist.

5. O gieb, wann nun dein Tag erscheint, daß ich in dir dann meinen Freund und Heiland wiederfinde; daß ich mit Freuden vor dir steh' und mit dir in den Himmel geh', ganz frey von Fluch und Sünde. Laß mich im Glauben wachsam seyn, so kann ich deines Tags mich freun!

Fünfte Abtheilung.

Von dem heiligen Geiste, den Gnadenwirkungen und Gnadenmitteln.

1. Verheißung und Sendung des heiligen Geistes und dessen Gaben und Wirkungen.

125. Eigene Melodie.

Komm, heiliger Geist, Herre Gott! Erfüll' mit deiner Gnade Gut deiner Gläubigen Herz, Muth und Sinn; dein' brünstig' Lieb' entzünd' in ihn'n! O Herr, durch deines Lichtes Glanz zu dem Glauben versammlet hast das Volk aus aller Welt Zungen; das sey dir, Herr, zu Lob' gesungen! Hallelujah! Hallelujah!

2. Du heiliges Licht, edler Hort, laß uns leuchten des Lebens Wort, und lehr' uns Gott

Gott recht erkennen, von Herzen Vater ihn nennen. O Herr, behüt' vor fremder Lehr', daß wir nicht Meister suchen mehr, denn Jesum Christ mit rechtem Glauben, und ihm aus ganzer Macht vertrauen. Hallelujah! Hallelujah!

3. Du heilige Brunst! süßer Trost! nun hilf uns fröhlich und getrost in deinem Dienst beständig bleiben, die Trübsal uns nicht abtreiben. O Herr, durch dein' Kraft uns bereit' und stärk' des Fleisches Blödigkeit, daß wir hier ritterlich ringen, durch Tod und Leben zu dir dringen. Hallelujah! Hallelujah!

126.

Mel. Komm, heiliger Geist.

Hör' unser Gebet, Geist des Herrn! du hörst der Menschen Flehen gern. Wir wollen unser Herz dir geben; o lehre heilig uns leben! rüst' uns mit Stärke, Muth und Kraft, du, der das Gute in uns schafft, daß nicht die Lockungen der Sünden uns, Christi Jünger, überwinden. Wir traun auf dich, wir traun auf dich!

2. Du heiliges Licht, starker Hort! Laß uns der Wahrheit helles Wort auf dieses Lebens Pfade leiten, daß unsre Füße nicht gleiten. Treib fern von uns des Irrthums Nacht, laß siegen deiner Wahrheit Macht; daß Jesus Christ der ganzen Erde bekannt und angebetet werde. O hilf dazu, o hilf dazu!

3. Laß, freudiger Geist, voll Vertraun in Noth auf deine Hülf' uns schaun. Lehr' uns, wenn wir zum Vater treten, mit froher Zuversicht beten! Mach' uns durch deine Kraft bereit zum Sterben und zur Ewigkeit! daß wir mit frohem Muthe ringen, zu dir durch Tod und Leben dringen. Erhöre uns, erhöre uns!

127.

Mel. Ein Lämmlein geht und trägt die Schuld.

Dir, Vater, dankt mein Herz und singt, daß du den Sohn gegeben, den Sohn, der Heil uns Sündern bringt und unvergängliches Leben. Ich danke dir, daß du den

Geist, der deinen Sohn durch Wunder preist, nach seinem Wort gesendet! Der Geist der Wahrheit kam herab, der deinen Bothen Stärke gab, daß sie dein Werk vollendet.

2. Erfüllt von ihm mit Wunderkraft, gehn sie, die Welt zu lehren; der Geist, der neue Herzen schafft, hilft ihnen, sie bekehren. Der ganze Erdkreis hört erfreut die Bothschaft unsrer Seligkeit; Vernunft und Wahrheit siegen. Die Blindheit und das Laster flieht, und wo man Gottes Finger sieht, muß Satan unterliegen.

3. Umsonst, daß er noch wilder tobt, Verfolgung zu erregen. Der Name Jesu wird gelobt; sein Wort ist Kraft und Segen. Die Jünger schreckt nicht Pein noch Müh'; der Geist der Stärke stärkte sie in Martern und im Tode. Sie blieben ihrem Herrn getreu; bekannten seinen Namen frey, und preisten ihn im Tode.

4. Noch itzt bist du der Geist der Kraft, noch itzt der Menschen Lehrer, der Jesu neue Jünger schafft, in aller Welt Verehrer. In Sündern wirkst du Buß' und Leid, in frommen Seelen Trost und Freud', und Muth im Kampf der Sünden. In bangen Stunden schenkest du, so wie im Tode, Seelenruh', du, du hilfst überwinden.

5. Des Vaters und des Sohnes Geist, du Quelle heil'ger Triebe, den Jesus Betenden verheißt von Gottes Vaterliebe; wer dich nicht hat, der ist nicht sein. Nimm auch mein Herz zur Wohnung ein; hilf mir, im Glauben beten! In bangen Stunden tröste mich, und zeige voll Erbarmen dich mir einst in Todesnöthen.

128.

M. Herr Jesu Christ dich, oder: Komm Gott, Schöpfer.

Komm zu uns, Gottes guter Geist, schaff deiner Menschen Herzen neu. Du kennest, was uns fehlt, und weiß't, wie jeglichem zu helfen sey.

2. Hilf uns! gieb dem Verstande Licht, gieb wahre Lieb' in unser Herz, zu dir, Gott, frohe Zuversicht, zur Tugend Kraft, und Trost im Schmerz,

3. Des

3. Des Lebens Wort, das Jesus Christ vom Himmel uns herab gebracht, und das für jeden heilsam ist, zeig' auch bey jedem seine Macht!

4. Vereine deine Christenheit durch deines sel'gen Friedens Band; lenk' ihr Gemüth schon in der Zeit stets auf das ew'ge Vaterland.

5. Gott, unsern Gott, und Jesum Christ recht kennen: dieses ist der Quell, aus welchem ew'ges Leben fließt; mach' diese Kenntniß in uns hell!

6. Lob sey dem Vater! Lob dem Sohn! Lob dir, o Tröster, Gottes Geist! einst singen wir vor deinem Thron ein Lied, das würdiger dich preist.

129.

Mel. Werde munter mein Gemüthe.

Der du uns als Vater liebest, treuer Gott, und deinen Geist denen, die dich bitten, giebest, ja, uns, um ihn bitten, heiß'st! demuthvoll fleh' ich zu dir, Vater, send' ihn auch zu mir, daß er meinen Geist erneue und ihn dir zum Tempel weihe!

2. Ohne ihn fehlt meinem Wissen Leben, Kraft und Fruchtbarkeit; und mein Herz bleibt dir entrissen, stets dem Dienst der Welt geweiht, wenn er nicht durch seine Kraft die Gesinnung in mir schafft, daß ich dir mich ganz ergebe, und zu deiner Ehre lebe.

3. Auch dich kann ich nicht erkennen, Jesu, noch mit ächter Treu' meinen Gott und Herrn dich nennen, stehet mir dein Geist nicht bey. Drum so laß ihn kräftiglich in mir wirken, daß ich dich glaubensvoll als Mittler ehre und auf deine Stimme höre.

4. Ew'ge Quelle wahrer Güter, hochgelobter Gottes Geist, der du menschliche Gemüther besserst und mit Trost erfreust! nach dir, Herr, verlangt auch mich. Ich ergebe mich an dich; mache mich, zu Gottes Preise, heilig und zum Himmel weise.

5. Fülle mich mit heil'gen Trieben, daß ich Gott, mein höchstes Gut, möge über alles lieben, und dann mit getrostem Muth seiner Vaterhuld mich freu', als sein Kind die

Sünde scheu', stets vor seinen Augen wandle, heilig denke, christlich handle!

6. Geist des Friedens und der Liebe, bilde mich nach deinem Sinn, daß ich Lieb' und Sanftmuth übe, freundlich und versöhnlich bin. Kann ich je ein Friedensband knüpfen: knüpf' es meine Hand! Zur Erleicht'rung der Beschwerden hilf mir, jedem nützlich werden.

7. Lehre mich, mich selber kennen, die verborg'nen Fehler sehn, sie voll Demuth Gott bekennen und ihn um Vergebung flehn. Mache täglich Ernst und Treu', sie zu bessern, in mir neu; zu dem Heiligungsgeschäfte gieb mir immer neue Kräfte.

8. Wann der Anblick meiner Sünden mein Gewissen niederschlägt; wann sich in mir Zweifel finden, die mein Herz mit Zittern hegt; wann mein Aug' in Nöthen weint, und Gott nicht zu hören scheint: o dann laß es meiner Seelen nicht an Trost und Stärkung fehlen!

9. Was sich Gutes in mir findet, ist dein Gnadenwerk in mir; selbst den Trieb hast du entzündet, daß mein Herz verlangt nach dir. O so setze durch dein Wort deine Gnadenwirkung fort, bis sie durch ein sel'ges Ende herrlich sich an mir vollende!

130. M. Warum sollt' ich mich denn grämen.

Höchster Tröster, komm hernieder! Geist des Herrn, sey nicht fern, stärke Jesu Glieder. Er, der nie sein Wort gebrochen, Jesus, hat deinen Rath seinem Volk versprochen.

2. Geist der Weisheit, gieb uns allen durch dein Licht Unterricht, wie wir Gott gefallen. Lehr' uns freudig vor Gott treten, sey uns nah', und sprich Ja, wenn wir gläubig beten.

3. Hilf den Kampf des Glaubens kämpfen; gieb uns Muth, Fleisch und Blut, Sünd' und Welt zu dämpfen. Laß uns Trübsal, Kreuz und Leiden, Angst und Noth, Schmerz und Tod nicht von Jesu scheiden.

4. Hilf uns nach dem Besten streben; schenk' uns Kraft, tugend-

tugendhaft und gerecht zu leben. Sieh, daß wir nie stille stehen, treib uns an, froh die Bahn deines Worts zu gehen.

5. Sey in Schwachheit unsre Stütze, steh uns bey, mach' uns treu in der Prüfungshitze. Führ', wann Gott uns nach dem Leide sterben heißt, unsern Geist in des Himmels Freude.

131.

Mel. Nun sich der Tag geendigt hat.

Nicht um ein flüchtigs Gut der Zeit, ich fleh' um deinen Geist, Gott! den zu meiner Seligkeit, dein theures Wort verheißt.

2. Die Weisheit, die vom Himmel stammt, o Vater, lehr' er mich; die Weisheit, die das Herz entflammt zur Liebe gegen dich.

3. Dich lieben, Gott, ist Seligkeit, gern thun, was dir gefällt, wirkt edlere Zufriedenheit, als alles Glück der Welt.

4. Alsdann hab' ich Vertraun zu dir: dann schenket selbst dein Geist das freudige Bewußtseyn mir, daß du mir gnädig seyst.

5. Er leite mich zur Wahrheit hin, zur Tugend stärk' er mich; beweise, wann ich traurig bin, auch mir, als Tröster, sich.

6. Er schaff' in mir ein reines Herz, versiegle deine Huld, und er bewaffne mich im Schmerz mit Muth und mit Geduld.

132.

Mel. Aus tiefer Noth. od. Es spricht der Unweisen Mund.

Laß, Vater, deinen guten Geist mich allezeit regieren, daß ich zu dem, was Unrecht heißt, mich lasse Nichts verführen, der Sünde Reizung widersteh' und stets auf deinen Willen seh', darnach allein zu handeln.

2. Ob böse Lust auch hier und dort mich anficht, weil ich lebe: so hilf mir, daß ich ihr so fort mit Nachdruck widerstrebe; und daß ich ja vergesse nicht die Todesstunde, das Gericht, den Himmel und die Hölle.

3. Sieh, daß ich denke jederzeit an diese letzten Dinge, und dadurch alle Sündenfreud' aus meinem Herzen

zen bringe; damit ich dich mein Lebenlang verehre ohne Furcht und Zwang mit williꝛgem Gehorsam.

4. O stärke mich dazu mit Kraft, so wird es mir gelingen; hilf jede böse Leidenschaft des Herzens mir bezwingen. Steh mir in diesem Kampfe bey, daß ich dazu stets wacker sey und immer überwinde.

2. Wort Gottes und dessen rechter Gebrauch.

133. Mel. Liebster Jesu wir sind hier.

Herr, mein Licht, erleuchte mich, daß ich mich und dich erkenne, daß ich voll Vertrauen dich meinen Gott und Vater nenne; daß ich dadurch auf der Erde für den Himmel weise werde.

2. Zuverlässig ist dein Wort; lehre mich's nur recht verstehen. Wenn ich's forsche, hilf mir fort, sicher daraus einzusehen, was zu meinem Heil mich führet, was zu meiden mir gebühret.

3. Aber laß mich nicht allein richtig seinen Sinn verstehen; laß mich auch beflissen seyn, den erkannten Weg zu gehen. Denn sonst würd' ich bey dem Wissen doppelt Streiche leiden müssen.

4. Folg' ich seinem Unterricht: o so werd' ichs auch erfahren, was es denen Guts verspricht, die es hören und bewahren. Dann wird es auch mir im Leiden eine Quelle wahrer Freuden.

5. Hilf auch, daß von Zeit zu Zeit meine Kenntnisse sich mehren. Find' ich dann noch Dunkelheit bey des Glaubens hohen Lehren: o so laß mich Demuth lernen, mich von Zweifelsucht entfernen.

6. Gieb, daß ich in deinem Licht', immer mehr gerührt, erkenne jener Herrlichkeit Gewicht, und mich dann nur glücklich nenne, wann ich weislich nach ihr trachte und die Sinnenlust verachte.

7. Gieb mir immer neue Kraft, deinem Wort gemäß zu handeln, und vor dir gewissenhaft auf der Tugend

Pfad'

Pfad' zu wandeln; so wird einst in jenem Leben mich ein hell'res Licht umgeben.

134. Eigene Mel. od. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

Der du dein Wort mir hast gegeben, wie preis' ich dich, o Gott, dafür! Nie kann mein Dank dich gnug erheben; durch Christum schenkst du Weisheit mir. Kennt' ich die Lehre Jesu nicht, wie wenig hätt' ich Trost und Licht!

2. Auf ungewissen finstern Pfaden würd' ich ein Raub des Irrthums seyn; mit Sündenschuld und Fluch beladen, müßt' ich des Richters Strafe scheun. Ich fände keinen Trost in Noth; mich schreckte stündlich Grab und Tod.

3. Doch allen diesen Finsternissen des Irrthums, und der Sünde Macht hat Jesu Lehre mich entrissen; ihr Licht zerstreut des Zweifels Nacht. Sie zeiget mir des Höchsten Rath, und führt mich auf der Wahrheit Pfad.

4. Ich weiß, wozu mich Gott erschaffen; ich kenne meine ganze Pflicht; mein Geist wird nicht im Tod' entschlafen; wer an dich glaubt, wird im Gericht durch dich, o Heiland, wohl bestehn, verklärt an deiner Seite gehn.

5. Gott, laß mich dieser guten Lehre gehorchen stets mit größrer Lust, und keines Spötters Wahn zerstöre ihr Trostgefühl in meiner Brust. Mein ganzes Leben preise dich! dein Heil erfreu' im Tode mich.

135. Mel. O Gott, du frommer Gott, od. Nun danket alle Gott.

Gelobet seyst du, Gott, für deines Sohnes Lehre; gieb, daß ich sie auch gern mit Fleiß und Andacht höre. Ja mache selbst mein Herz von Vorurtheilen rein, und laß dein Wort mein Licht auf meinen Wegen seyn.

2. Nie müsse mein Gemüth statt Wahrheit Irrthum wählen, und deiner Lehren Sinn leichtsinnig sich verhehlen. Leit', Allerhöchster, selbst den forschenden Verstand: so wird, was du mich lehrst, auch recht von mir erkannt.

3. Dein Wort bleibt ewig wahr. Laß mich's von Herzen glau-

glauben, und mir nicht seinen Trost durch Ungehorsam rauben. Wer hier nach deinem Wort gewissenhaft sich hält, der kömmt zum wahren Glück hier und in jener Welt.

136. M. Christus, der uns, od. Schwing' dich auf zu deinem Gott.

Du, der du die Wahrheit bist, Gott, zu dem ich singe; Gott, den kein Verstand ermißt, Ursprung aller Dinge! alle Weisheit kömmt von dir zu den Menschenkindern; sie erleuchtet uns, wenn wir nur ihr Licht nicht hindern.

2. Vorurtheil und Finsterniß füllen unsre Seelen; unser Blick ist ungewiß, unsre Schlüsse fehlen; aber dein Verstand weicht nicht von der lautern Wahrheit. Was du denkest, das ist Licht, Richtigkeit und Klarheit.

3. Wirf dich, sterbliches Geschlecht, dankbar ihm zu Füssen! Seine Wahrheit und sein Recht läßt dein Gott dich wissen. Weit erschallt das Wort des Herrn, das die Welt bekehret. Glaubt es freudig; folgt ihm gern, Menschen, die ihrs höret.

4. Gott, was uns dein Wort verspricht, wird und muß geschehen; deine Drohung kann auch nicht leer vorübergehen. Haben Tausende nicht schon, welche vor uns waren, deine Strafen, deinen Lohn, dir zum Ruhm, erfahren?

5. Seele, wolltest du nicht Gott zuversichtlich glauben? Soll der Leichtsinn, soll der Spott deinen Trost dir rauben? Der die Himmel aufgebaut, kann der jemals lügen? kann er den, der ihm vertraut, wie ein Mensch, betrügen?

6. Wehre alle dem, was sich wider Gott empöret; wider seinen Geist, der dich seine Wege lehret. Weh dem Spötter, der sich bläht, mehr, als Gott, zu wissen! Er wird einst, vielleicht zu spät, Gott' schon glauben müssen.

7. Erd und Himmel wird vergehn! Gott, dein Wort wird bleiben. Lasterhafte, die es schmähn, werden's nicht vertreiben. Könige sind vor dir Staub, wenn sie sich empören; sind

sind des schnellen Todes Raub, sie mit ihren Heeren.

8. Du bist Wahrheit! ewig soll mich von dir Nichts trennen, nicht die Welt, von Arglist voll, mich erschüttern können. Sollt ich hier auch um dein Wort Schmach und Trübsal leiden: so belohnst du mir's doch dort, Gott, mit Ehr' und Freuden.

137. Mel. O Gott, du frommer Gott.

Soll dein verderbtes Herz zur Heiligung genesen, Christ, so versäume nicht, das Wort des Herrn zu lesen; bedenke, daß dieß Wort das Heil der ganzen Welt, den Rath der Seligkeit, den Geist aus Gott enthält.

2. Merk' auf, als ob dir Gott, dein Gott, gerufen hätte; merk' auf, als ob er selbst zu dir vom Himmel redte! So lies! Mit Ehrfurcht lies, mit Lust und mit Vertraun, und mit dem frommen Ernst, in Gott dich zu erbaun.

3. Sprich fromm: O Gott, vor dem ich meine Hände falte, gieb, daß ich dein Gebot für dein Wort ewig halte; und laß mich deinen Rath empfindungsvoll verstehn, die Wunder am Gesetz, am Wort vom Kreuze sehn!

4. Er, aller Wahrheit Gott, kann dich nicht irren lassen. Lies, Christ, sein heilig Buch, lies oft; du wirst es fassen, so viel dein Heil verlangt. Gott ist's, der Weisheit giebt, wenn man sie redlich sucht, und aus Gewissen übt.

5. Lies, frey von Leidenschaft und ledig von Geschäfften, und sammle deinen Geist mit allen seinen Kräften. Der beste Theil des Tags, des Morgens Heiterkeit, und dann der Tag des Herrn, der sey der Schrift geweiht.

6. Rührt dich ein starker Spruch: so ruf ihn, dir zum Glücke, des Tags oft in dein Herz, im Stillen oft zurücke; empfinde seinen Geist, und stärke dich durch ihn zum wahren Edelmuth, das Gute zu vollziehn.

7. Um tugendhaft zu seyn, dazu sind wir auf Erden. Thu', was die Schrift gebeut, dann wirst du inne werden, die

Lehre

Lehre sey von Gott, die dir verkündigt ist, und dann das Wort verstehn, dem du gehorsam bist.

8. Spricht sie geheimnißvoll: so laß dich dies nicht schrecken. Ein endlicher Verstand kann Gott nie ganz entdecken; Gott bleibt unendlich hoch. Wenn er sich dir erklärt: so glaube, was er spricht, nicht was dein Witz begehrt.

9. Sich seines schwachen Lichts bey Gottes Licht nicht schämen, ist Ruhm; und die Vernunft alsdann gefangen nehmen, wann Gott sich offenbart, ist der Geschöpfe Pflicht; und weise Demuth ist's, das glauben, was Gott spricht.

10. Drum, laß dich, frommer Christ, durch keine Zweifel kränken. Hier bist du Kind; doch dort wird Gott mehr Licht dir schenken. Dort wächst mit deinem Glück dein Licht in Ewigkeit; dort ist die Zeit des Schauns, und hier des Glaubens Zeit.

11. Verehre stets die Schrift; und siehst du Dunkelheiten: so laß dich deinen Freund, der mehr als du sieht, leiten. Ein forschender Verstand, der sich der Schrift geweiht, ein angefochtnes Herz hebt manche Dunkelheit.

12. Halt vest an Gottes Wort; es ist dein Glück auf Erden, und wird, so wahr Gott ist, dein Glück im Himmel werden. Verachte christlich groß des Bibelfeindes Spott; die Lehre, die er schmäht, bleibt doch das Wort aus Gott.

138.

M. Wer nur den lieben Gott, od. Mein Jesus lebt, was soll.

Dein Wort, o Höchster, ist vollkommen. Es lehrt uns unsre ganze Pflicht: es giebt dem Sünder und dem Frommen zum Leben sichern Unterricht. O selig, wer es achtsam hört, bewahrt und mit Gehorsam ehrt.

2. Es leuchtet uns auf unsern Wegen, zerstreut des Irrthums Finsterniß; verkündigt Gnade, Heil und Segen, und machet unser Herz gewiß. Es lehrt uns, Höchster, was du bist und was dir wohlgefällig ist.

3. Dein Wort erweckt uns, dich zu lieben; lehrt, wie viel Guts du denen giebst, die dein Gebot mit Freuden üben;

wie

wie du so väterlich uns liebst. Was uns, darin dein Mund verspricht, bleibt ewig wahr; du lügest nicht.

4. Gott, deine Tröstungen sind besser, und mehr der Sehnsucht werth, als Geld; ein Schatz, weit köstlicher und grösser, als alle Schätze dieser Welt. Wer thut, was uns dein Wort gebeut, dem ist dein Segen stets bereit.

5. So laß mich denn mit Lust betrachten die Wahrheit, die dein Wort mich lehrt. Laß mich auf das gehorsam achten, was dein Befehl von mir begehrt: so fliessen Trost und Seelenruh' auch mir aus deinem Worte zu.

139. Mel. Ach Gott und Herr.

Gott ist mein Hort! und auf sein Wort soll meine Seele trauen. Ich wandle hier, mein Gott, vor dir im Glauben, nicht im Schauen.

2. Dein Wort ist wahr; laß immerdar mich seine Kräfte schmecken. Laß keinen Spott, o Herr, mein Gott, mich von dem Glauben schrecken.

3. Wo hätt' ich Licht, wofern mich nicht dein Wort die Wahrheit lehrte? Gott, ohne sie verstünd' ich nie, wie ich dich würdig ehrte.

4. Dein Wort erklärt der Seele Werth, Unsterblichkeit und Leben. Zur Ewigkeit ist diese Zeit von dir mir übergeben.

5. Gott, deinen Rath, die Missethat der Sünder zu versühnen, den kennt' ich nicht, wär mir dies Licht nicht durch dein Wort erschienen.

6. Nun darf mein Herz in Reu' und Schmerz der Sünden nicht verzagen; nein, du verzeihst, lehrst meinen Geist im Glauben, Vater! sagen.

7. Mich zu erneun, mich dir zu weihn, ist meines Heils Geschäffte. Durch meine Müh' vermag ich's nie; dein Wort giebt mir die Kräfte.

8. Herr, unser Hort, laß uns dieß Wort! Du hast es uns gegeben. Es sey mein Theil, es sey mein Heil und Kraft zum ew'gen Leben.

140. Mel.

140. Mel. Erhalt' uns, Herr, bey deinem.

Der Spötter Strom reißt viele fort. Erhalt' uns, Herr, bey deinem Wort; so können wir uns, Vater, dein im Leben und im Tode freun.

2. Ein Haufe Läst'rer wagt's, o Gott, mit wildem ausgelass'nen Spott den Heiland, deinen Sohn, zu schmähn, verachtend auf sein Heil zu sehn.

3. Ach ihrer Lehre Pest, o Herr, schleicht jetzo nicht im Finstern mehr; sie bricht am Mittag selbst hervor, und hebt ihr tödtend Haupt empor.

4. Sie herrscht durch Große dieser Welt. Herr, Herr, wenn uns dein Arm nicht hält: so reißt sie uns zum Tod' auch fort. Gieb Sieg und Leben durch dein Wort.

5. Beschütze uns, Herr Jesu Christ, der du zur Rechten Gottes bist. Sey unser Schild und starke Wehr. Nichts ist vor dir der Spötter Heer.

6. Du hast von Ewigkeit gesehn, wie lange noch ihr Trotz bestehn, und wider dich hier toben soll; vielleicht ist nun ihr Maaß bald voll.

7. Auch sie, o Herr, hast du versöhnt, sie, deren Spott dich jetzt verhöhnt. Sieh, daß noch vor der Todesnacht zur ernsten Reu' ihr Herz erwacht!

141. M. Es ist das Heil uns, od. Es spricht der Unweisen Mund.

Du hast, o weiser, heil'ger Gott, Herr über Tod und Leben, dein heilig Recht und dein Gebot uns nicht umsonst gegeben. Du willst, daß wir aus aller Kraft, die deine treue Gnade schafft, gewissenhaft es halten.

2. Wen Sündenlust gefangen hält, der wird sich nicht bequemen, dein Joch, das ihm gar nicht gefällt, mit Lust auf sich zu nehmen. Sein Sinn, bethört vom eitlen Wahn', ist dem Gesetz nicht unterthan; er hasset dessen Strenge.

3. Wenn aber, Herr, dein guter Geist uns lehrt, belebt, regieret: so gehn wir gern, wie du uns heiß'st, den Weg, den er uns führet. Des Glaubens Kraft erzeiget sich durch wahre

wahre Liebe gegen dich und gegen unsern Nächsten.

4. Fehlt unsrer Tugend gleich noch viel, ist sie noch voller Mängel; erreicht man nicht das höchste Ziel, nie Heiligkeit der Engel: so gilt vor Gott doch Redlichkeit in dieser unsrer Prüfungszeit um Jesu Christi willen.

5. Es sey von meinem Herzen fern der Mißbrauch dieser Lehre; ich weiß, daß manches Herz sich gern durch falschen Wahn bethöre. Es wähnt, es decke Gottes Huld auch wissentlicher Sünden Schuld mit dem Verdienst des Mittlers.

6. O dieser Wahn sey fern von mir; ich will mich stets bestreben, als müßt' ich in der Zeit schon hier ganz ohne Mängel leben. Alsdann macht des Versöhners Blut, was ich aus Schwachheit fehle, gut; macht rein von aller Sünde.

7. So mache du mir dein Gebot, Herr, angenehm und süße; dein Wille sey bis in den Tod die Leuchte meiner Füße. Schreib dein Gesetz in meinen Sinn. Fall' ich: so wirf mich ja nicht hin; stärk' mich durch deine Gnade!

3. Heilige Taufe.

142. Mel. Liebster Jesu, wir sind hier.

Mein Erlöser, der du mich dir zum Eigenthum erkaufet, als dein Jünger bin auch ich vormals auf dein Wort getauft. Stärke mich, wie du zu handeln, als ein wahrer Christ zu wandeln.

2. Laß mich, Jesu, dir geweiht, stets auf meinen Taufbund achten, und dies in der Prüfungszeit als mein größtes Glück betrachten, daß ich deinen heil'gen Willen treulich suche zu erfüllen.

3. Dieser Erde Gut und Ruhm kann uns nicht im Tode trösten. Nur ein wahres Christenthum führt zur Wonne der Erlösten, läßt, wenn wir im Glauben sterben, uns des Himmels Freuden erben.

4. Allem

4. Allem, Herr, was dir gefällt, will ich denn mich ganz ergeben, und entfernt vom Sinn der Welt, als dein treuer Jünger leben, daß auch ich, wann ich einst sterbe, das verheißne Leben erbe.

143.

Mel. Wer nur den lieben Gott od. Der du dein Wort mir.

Ich bin getauft, nach Jesu Lehren dich, Vater, deinen Sohn und Geist so zu bekennen und zu ehren, das Herz und Mund und That dich preist; und dann des Glücks, ein Christ zu seyn, mich hier und ewig zu erfreun.

2. Durch diese Stiftung deiner Gnade ward jedes Recht der Christen mein; du weihtest mich in diesem Bade zu deinem Kind' und Erben ein, und thatest in der Folgezeit an mir noch mehr Barmherzigkeit.

3. Es öfnete mir das Verständniß durch's Evangelium dein Geist; er leitete mich zur Erkenntniß, wie man dich würdig ehrt und preist, und welches Heil dein gnäd'ger Rath dem, der dich ehrt, bereitet hat.

4. Daß nicht von Leichtsinn hingerissen, undankbar dich mein Herz vergäß, erinnertest du mein Gewissen an seine Pflicht ohn Unterlaß, und weckte st mich zum Tugendlauf durch deine Wahrheit mächtig auf.

5. Gelobt, mein Gott, sey deine Liebe, die mir, noch eh' ich dich gekannt, aus freyem väterlichen Triebe schon so viel Gutes zugewandt. Wie huldreich hast du mein gedacht, und für mein wahres Wohl gewacht!

6. Wie sollt' ich dich denn nicht verehren, nicht dir ein Herz voll Liebe weihn? nicht gern auf deine Stimme hören, nicht kindlich dir gehorsam seyn? Was dich entehrt, sey fern von mir! Geheiligt sey mein Leben dir!

7. O stehe nur mit deinem Geiste, wie du verheissen hast, mir bey; daß ich, was ich versprech', auch leiste und treulich dir ergeben sey; und fehl' ich: so verwirf mich nicht, mein Gott, von deinem Angesichte.

8. Erwecke mich durch deine Gnade zum steten Ernst der Besse-

Besserung, und leite mich auf sicherm Pfade des Glaubens und der Heiligung. Gott meines Heils, sey ewig mein und laß mich stets den Deinen seyn!

144. Mel. Wer nur den lieben Gott läßt.

Du wiesest, Jesu, nicht die Kleinen, die dir die Eltern brachten, ab; nahmst Kinder auch an für die Deinen, und sahst voll Huld auf sie herab. Laßt, sprachst du, lasset sie zu mir, und wißt, das Himmelreich ist ihr.

2. Dir sey auch dieses Kind empfohlen! Du nimmst es auf; dein Wort ist wahr. Wir bringen's, wie du selbst befohlen, dir in der heil'gen Taufe dar. Ach segn' es, Vater, Sohn und Geist, wie uns dein theures Wort verheißt.

3. Durch dieses Siegel deiner Gnade wird jedes Recht der Christen sein. Weih' du es in dem Wasserbade zu deinem Kind' und Erben ein. O selig, kennt es einst den Werth des Glücks, daß es dir angehört!

145. M. Nun lob' mein' Seel' den Herren.

Geweiht zum Christenthume, ist dieses Kind nun Gott geweiht! Erzieh' es dir zum Ruhme, o Vater der Barmherzigkeit. Verlängert deine Liebe sein Leben: so verleih' durch deines Geistes Triebe, daß es, dir immer treu, den hohen Werth der Tugend schon früh empfinden lern'. Es ziere seine Jugend die sel'ge Lust am Herrn!

2. Auch wir sind Gott geweihte, durch unsre Taufe Gott geweiht: dies Glück entflamm' uns heute zu Lob' und Preis' und Dankbarkeit; erweck' uns zum Vertrauen, mit kindlich frohem Sinn gen Himmel aufzuschauen, zu unserm Vater hin; erweck' uns, zu ermessen, was uns sein Wort verspricht, und nimmer zu vergessen der ihm gelobten Pflicht!

3. Du Vater von uns allen, o lehre du uns selber thun nach deinem Wohlgefallen; laß deinen Segen auf uns ruhn. Du wirst zu diesem Leben,

Leben, wie du bisher gethan, was wir bedürfen, geben. Verleih uns nur alsdann die beste deiner Gaben, daß wir durch Jesum Christ Theil an dem Erbe haben, das unvergänglich ist.

146. M. Es ist das Heil uns, od. Herr Jesu Christ, du höchstes Gut.

Die hier vor deinem Antlitz stehn, sind Jesu Christi Glieder. Blick', wenn vereint wir für sie flehn, erbarmend auf sie nieder; gieb ihnen, Vater, Sohn und Geist, das Gute, was dein Wort verheißt, im Leben und im Sterben!

2. Sie kennen, Vater, deinen Sohn und dessen heil'ge Lehren. Ist Freude, Gott, vor deinem Thron, wann Sünder sich bekehren: wie groß ist unsre Freude nun, da diese das Gelübde thun, dir treulich anzuhangen.

3. O laß sie nimmer zum Gericht dein heilig Mahl empfahen! Laß sie in Glaubenszuversicht sich stets demselben nahen! Dieß stärke sie in aller Noth; dieß reiz' sie, Jesu Christi Tod zu preisen durch ihr Leben!

4. Lacht ihnen bey dem Christenlauf die Lust der Welt entgegen: hilf ihrem schwachen Glauben auf, wenn dann sich Lüste regen. Laß sie hinauf auf Jesum sehen, die Welt mit ihrer Last verschmähn, beharren bis an's Ende.

5. Den wicht'gen Lohn der Ewigkeit, die Herrlichkeit dort oben, zeig' ihnen, die auf allezeit jetzt Treue dir gelobten! Der Blick müss' ihnen Kraft verleihn! Herr, segne sie! denn sie sind dein; erhalt' sie in der Wahrheit!

147. Mel. Mitten wir im Leben sind.

Stärke, Mittler, stärke sie, deine Theurerlösten! Laß sie ihr Vertraun auf dich unaussprechlich trösten! Wach' über ihre Seelen! Sie flehn und schwören alle dir: Herr, dein Eigenthum sind wir! Heiliger, Schöpfer, Gott! Heiliger, Mittler, Gott! Heiliger, Gott, Lehrer und Tröster! Dreyeiniger Gott! Laß sie nie vergessen ihren theuren,

ren, großen Eid bey deinem Namen!

2. Ach, wie viele schwuren auch, veſt an dir zu halten; aber treulos ließen ſie ihre Lieb' erkalten! Verderben ward ihr Ende! Beſtändig laß dir dieſe ſeyn, die ſich jetzt dir ſchwörend weihn. Heiliger, Schöpfer, Gott! Heiliger, Mittler, Gott! Heiliger, Gott, Lehrer und Tröſter! Dreyeiniger Gott! Stärke ſie, die Deinen, im Vertraun auf Jeſu Tod, in wahrer Tugend!

3. Locken wird ſie nun die Welt, Herr, zu ihren Lüſten. Ach, du wolleſt ſie mit Kraft aus der Höhe rüſten! Laß ſtreiten ſie und ſiegen! Die Triebe zu verbot'ner Luſt dämpfe früh in ihrer Bruſt! Heiliger, Schöpfer, Gott! Heiliger, Mittler, Gott! Heiliger, Gott, Lehrer und Tröſter! Dreyeiniger Gott! Laß ſie ihre Feinde, alle Haſſer ihres Heils, weit überwinden!

4. In der Todesnoth laß ſie, deine Theurerlöſten, daß ihr Glaube ſtandhaft bleib', unausſprechlich tröſten! Zähl' ſie zu deinen Todten! Einſt führe ſie mit uns zugleich in dein unvergänglich's Reich! Heiliger, Schöpfer, Gott! Heiliger, Mittler, Gott! Heiliger, Gott, Lehrer und Tröſter! Dreyeiniger Gott! Laß ſie nicht vergeſſen ihren theuren, großen Eid bey deinem Namen!

4. Heiliges Abendmahl.

148. M. Meinen Jeſum laſſ' ich nicht.

Die ihr Chriſti Jünger ſeyd, theure miterlöſte Brüder, alle ſeinem Dienſt geweiht, alle ſeines Leibes Glieder! Kommt, Verſöhnte, kommt, erneut euren Bund der Seligkeit!

2. Nehmt und eſſt: das iſt ſein Leib, in den Tod für euch gegeben. Nehmt und trinkt: das iſt ſein Blut, er vergoß es euch zum Leben. Schmeckt und ſehet hocherfreut eures Mittlers Freundlichkeit!

3. Die mit voller Zuverſicht Jeſu, deines Heils ſich freuen,

laß sie stets in diesem Licht wandeln, ewig dir sich weihen. Laß ihr Herz vom Stolze rein, voll von deiner Demuth seyn.

4. Tröste, die in Traurigkeit über ihre Seelen wachen. Hilf du, Herr der Herrlichkeit; Herr, sie glauben: hilf den Schwachen! Die geheugt von ferne stehn, können unerhört nicht flehn.

5. Nehmt und eßt; das ist sein Leib, in den Tod für euch gegeben. Nehmt und trinkt: das ist sein Blut, er vergoß es euch zum Leben. Schmeckt und sehet hocherfreut eures Mittlers Freundlichkeit!

6. Hoherpriester, Jesu Christ, du bist einmal eingegangen in das Heiligthum; du bist, als ein Fluch, am Kreuz gehangen; doch giengst du durch Schmach und Tod hin mit Preis gekrönt, zu Gott!

7. Hoherpriester, ja du bist, bist für sie auch eingegangen; stärk' in ihnen Jesu Christ, wann sie nun dein Mahl empfangen, ihres Glaubens Zuversicht, daß sie frey sind vom Gericht.

8. Nehmt und eßt; das ist sein Leib, in den Tod für euch gegeben. Nehmt und trinkt: das ist sein Blut, er vergoß es euch zum Leben. Schmeckt und sehet hocherfreut eures Mittlers Freundlichkeit!

149.

Mel. Ein Lämmlein geht und trägt die Schuld.

Ich komme, Herr, und suche dich, mühselig und beladen. O, mein Erbarmer, würd'ge mich des Siegels deiner Gnaden. Ich liege, Herr, vor deinem Thron, Sohn Gottes und des Menschen Sohn, mich deiner zu getrösten. Ich fühle meiner Sünden Müh'; ich suche Ruh', und finde sie im Glauben der Erlösten.

2. Dich bet' ich zuversichtlich an. Du bist das Heil der Sünder; hast ihre Schulden abgethan; und wir sind Gottes Kinder. Ich denk' an deines Leidens Macht, und an das Wort: Es ist vollbracht! Du hast mir Heil erworben. Für mich hast du dich dargestellt. Mit sich versöhnte Gott die Welt, da du für sie gestorben.

3. Deß

3. Deß freuet sich mein Herz in mir! Du tilgest meine Sünden, und läß'st bey deinem Mahle hier mich Gnad' um Gnade finden. Du hörst der Reue sehnlich Flehn, willst gern mich frey und glücklich sehn, gern alle Schuld vergeben; nur soll ich dem, der für mich starb und mir so großes Heil erwarb, mit vester Treue leben.

4. Ja, Herr, mein Glück ist dein Gebot; ich will es treu erfüllen. Verleihe mir durch deinen Tod die Kraft zu diesem Willen. Laß mich von nun an eifrig seyn, mein ganzes Leben dir zu weihn und deinen Tod zu preisen. Laß mich den Ernst der Heiligung durch eine wahre Besserung mir und der Welt beweisen.

150. M. Wer nur den lieben Gott, od. Mein Jesus lebt! was soll.

Hier bin ich, Jesu, zu erfüllen, was du, in deiner Leidensnacht, nach deinem gnadenvollen Willen zur Pflicht und Wohlthat mir gemacht. Verleih, zur Uebung dieser Pflicht, mir, deines Geistes Kraft und Licht.

2. Es werde mir für mein Gewissen dein Mahl ein tröstlich Unterpfand, daß ich, der Sündenschuld entrissen, durch dich bey Gott Vergebung fand; so freuet meine Seele sich in deinem Heil' und lobet dich.

3. Bewundernd denk' ich an die Liebe, womit du unser Heil bedacht. Wie stark sind deines Mitleids Triebe, die dich bis an das Kreuz gebracht! O gieb von deinem Todesschmerz itzt neuen Eindruck in mein Herz.

4. Laß mich mit Ernst die Sünde scheuen, für welche du, dich opfernd, starbst; mit schnödem Mißbrauch nie entweihen, was du so theuer mir erwarbst. Nie führe mich zur Sicherheit der Trost, den mir dein Tod verleiht.

5. Ich übergebe mich aufs neue, o du, mein Herr und Gott, an dich; ich schwöre dir beständ'ge Treue vor deinem Tische feyerlich. Dein eigen will ich ewig seyn. Du starbst für mich; drum bin ich dein.

6. Nie will ich mich vor Spöttern schämen des Dienstes, den man dir erweist; nie mich zu einem Schritt bequemen, den mein Gewissen sündlich heißt. O flöße mir den Eifer ein, wie du, o Herr, gesinnt zu seyn.

7. Laß mich mit Ernst den Nächsten lieben, und, wenn er strauchelnd sich versieht, Versöhnlichkeit und Sanftmuth üben. Nie komm' es mir aus dem Gemüth, welch eine schwere Sündenlast du mir aus Huld erlassen hast.

8. Es stärke sich in mir der Glaube, daß meine Seele ewig lebt, und daß einst aus des Grabes Staube mich dein allmächt'ger Ruf erhebt, wann du dich, großer Lebensfürst, den Völkern sichtbar zeigen wirst.

9. Gebeugt leg' ich zu deinen Füßen, mit Dank und Lob, Gebet und Flehn. Laß auf mich neue Gnade fließen; mein Heiland, laß es doch geschehn, daß mir zur Stärkung meiner Treu' dein Abendmahl gesegnet sey.

151.

Mel. Ein Lämmlein geht und trägt die Schuld.

Du, Herr, hast aus Barmherzigkeit zum Mahle deiner Gnaden das ganze Volk der Christenheit wohlthätig eingeladen. Du rufst: Mühselige, kommt zu mir! Ich komme, Heiland; ja, zu dir erheb' ich meine Seele. Entzeuch mir deine Gnade nicht, sey auch mein Trost, mein Heil, mein Licht; du siehst, wie oft ich fehle.

2. Ja, meiner Missethat ist mehr, als ich vermag zu zählen. Sie drückt mich und ich leide sehr vor Unruh' meiner Seelen. Doch du bist meine Zuversicht. Verlaß mit deinem Trost mich nicht; du siehest meine Reue; Erbarmer, nimm sie gnädig an: du bist's, der helfen will und kann, daß sich mein Herz erfreue.

3. Nach deinem Tröste sehn' ich mich, gebückt vor dir im Staube. Dein tröst' ich mich, und nur auf dich, Erlöser, hofft mein Glaube. Gebeugte willst du nicht verschmähn; versprichst, den Schwachen beyzustehn, die nach der Besserung trach-

trachten. Stets bleibst du deinen Worten treu, und wirst ein gläubigs Herz voll Reu', auch meines nicht verachten.

4. Regiere nun auch künftig mich, daß ich vorsichtig handle und heilig, voll Vertraun auf dich, nach deinem Willen wandle. Gieb, daß aus Dank für deine Huld, in Lieb', im Glauben, in Geduld ich dir auf Erden lebe, bis ich dereinst in deinem Reich verklärt, unsterblich, Engeln gleich, dich ewig froh erhebe.

152.

Mel. Herzlich lieb hab' ich dich, o Herr.

Gelobet seyst du, großer Gott! Gelobt für unsers Mittlers Tod, der uns das Heil erworben. Wie hast du, Gott, auch mich geliebt! Er, der uns ew'ges Leben giebt, ist auch für mich gestorben. Mein ganzes Herz frohlockt in mir; o Vater, ich lobsinge dir. Gieb, daß ich jeden Tag aufs neu mich deiner Vaterhuld erfreu'! Gott meines Heils, sey ewig mein, sey ewig mein, und laß mich die stets dankbar seyn!

2. Voll froher Ehrfurcht beug' ich mich vor dir, Sohn Gottes, der du dich für mich dahingegeben. Es komme mir nie aus dem Sinn, wie viel ich dir, Herr, schuldig bin; dein Tod bringt mir das Leben. Durch deines Opfers ew'ge Kraft, hast du, mein Mittler, mir verschafft, was mich vor dem Verderben schützt, was meinem Geist auf ewig nützt, Herr Jesu Christ, wie liebst du mich, wie liebst du mich! Gieb, daß ich ewig liebe dich.

3. Mit Inbrunst fleh' ich, Herr, zu dir, o wirk' ein gläubigs Herz in mir; ein kindliches Gemüthe! mich dürstet, gleich dem dürren Land, bey deiner Liebe Unterpfand, nach deiner Gnad' und Güte. Ich fühle, Herr, was mir gebricht; o stärke meine Zuversicht, daß du auch mein Versöhner seyst, und mich vom ew'gen Tod befreyst. Herr, dieser Trost sey vest in mir, sey vest in mir! so dien' ich voller Freuden dir.

4. Zur Weisheit und Gerechtigkeit, zur Heiligung und Seligkeit bist du mir ausersehen. Auch mir zum herrlichsten

sten Gewinn gabst du dein Leben willig hin; drum hör' auch jetzt mein Flehen. Mein Heiland, zeuch mich ganz zu dir, ja, durch den Glauben wohn' in mir! so nimmt zu mir die Seelenruh' und meines Herzens Besserung zu. Mein Herr und Gott, verlaß mich nicht! verlaß mich nicht! so komm' ich einst nicht ins Gericht.

5. Zu deinem Himmel hilf du mir, der Freuden Fülle ist bey dir; laß mich sie einst genießen. Belebe mich mit Muth und Kraft, so meine ganze Pilgerschaft zu führen, zu beschließen, daß mir dein Wort stets heilig sey, daß ich, bis in den Tod dir treu, mit Freuden thu', was dir gefällt, und dich auch ehre vor der Welt. O Herr, mein Heil, sey stets mit mir! sey stets mit mir! so komm' ich einst gewiß zu dir.

153.

M. Herr Jesu Christ, mein's Lebens Licht, od. Herr Jesu Christ, wahr'r Mensch und Gott.

O Jesu Christe, Gottes Lamm, der du aus Lieb' am Kreuzesstamm, zur Tilgung meiner Sündenlast, den schwersten Tod erduldet hast.

2. Ich komm zu deinem Abendmahl, gebeugt durch manchen Sündenfall; doch meines Herzens Zuversicht steht, Herr, zu dir. Verwirf mich nicht!

3. Du bist der Arzt, der Seelen heilt, der Reuerfüllten Trost ertheilt, und zur rechtschaffnen Heiligkeit den Schwachen Muth und Kraft verleiht.

4. Darum, Herr Jesu, bitt' ich dich, von meinen Sünden heile mich. Mach' in mir das Gewissen rein, und laß mich ganz dein eigen seyn.

5. Erleuchte durch dein Wort mein Herz, und richt' es zu dir himmelwärts, daß glaubensvoll und dankbarlich ich deiner Lieb' erinnre mich.

6. Gieb, daß ichs mir zum Heile thu', zur Fördrung meiner Seelenruh', zur Stärkung in der Heiligung und wahren Lebensbesserung.

7. Tilg' alle Laster aus in mir; mein Herz mit Glaub' und Liebe zier', und, was sonst ist von Tugend mehr, das pflanz' in mir zu deiner Ehr'.

8. Gieb

8. Gieb mir, was meiner Seele nützt, und mich vor dem Verderben schützt. Du bist mein Heil; laß mich mit dir vereinigt bleiben für und für.

9. Du, der in mir das Gute schafft, ach stärke mich dazu mit Kraft, damit ich glücklich Welt und Sünd' im Glauben an dich überwind'!

10. Dein freue meine Seele sich! Mein ganzes Leben preise dich! den guten Vorsatz, den ich hier erneure, mache fest in mir.

11. Gieb, daß ich treu sey meiner Pflicht, und mich nach deinem Willen richte; so bring' ich christlich und in Ruh' auf Erden meine Tage zu.

12. Bis du mich, o du Lebensfürst, in deinen Himmel nehmen wirst, daß ich da bey dir ewiglich an deiner Güte freue mich.

154. Mel. Schmücke dich, o liebe Seele.

Jesu, Freund der Menschenkinder, Retter der gefall'nen Sünder! auch für mich hast du dein Leben willig in den Tod gegeben! Deinen Tod will ich jetzt feyern und mit dir den Bund erneuern. Tief gerührt von deiner Güte, preist dich dankbar mein Gemüthe.

2. Herr, du hast auch mir bereitet, was zum wahren Wohl mich leitet: Licht, den Weg des Heils zu finden; Trost, bey dem Gefühl der Sünden; Kraft, der Bess'rung nachzujagen; Muth, des Lebens Last zu tragen, und die Hoffnung bess'rer Zeiten in dem Reich der Ewigkeiten!

3. O wie sehnt sich mein Gemüthe, Menschenfreund, nach deiner Güte! Ewig währet deine Treue, und du kennst mein Herz voll Reue! Ach! so wollst du meinen Zähren deine Tröstung auch gewähren, meiner Schuld nicht mehr gedenken, und mir deinen Frieden schenken!

4. Ja, ich hoffe, deine Gnade wird auf dieses Lebens-Pfade mit erneuter Kraft zu Werken meiner Heiligung mich stärken; wird mich bessern, leiten, trösten, und zum Erbtheil der Erlösten, zu des Himmels Seligkeiten, gründen, stärken, vollbereiten.

5. Deine Huld ist unermeßlich! Herr, sie sey mir unvergeßlich! Täglich will ich mich bestreben, folgsam deinem Wort zu leben; deiner will ich stets mich freuen, ganz mich deinem Dienste weihen, gern von dir mich leiten lassen, und, wie du, das Böse hassen.

6. Du, dem die verklärten Schaaren, die schon hier dein Heil erfahren, Dank und Preis und Jubel singen, daß sie es schon hienieden singen; laß uns alle dahin kommen, wo mit den verklärten Frommen wir dein Antlitz ewig sehen, ewig deine Lieb' erhöhen!

155. M. Allein Gott in der Höh', od. Aus tiefes Noth schrey ich.

Ich preise dich, o Herr, mein Heil, für deine Todesleiden. Hab' ich an ihren Früchten Theil, was fehlt dann meinen Freuden? Du wardst ein Opfer auch für mich; o gieb, daß meine Seele sich des ewig freuen möge!

2. Du lässest mich in deinem Tod das wahre Leben finden. Erlösung aus der größten Noth, Vergebung aller Sünden, Gewissensruh, zur Besserung Kraft: das hast du Herr, auch mir verschafft, da du am Kreuze starbest.

3. Dein Abendmahl ist mir ein Pfand von deiner großen Güte. Wie viel hast du an mich gewandt? o stärke mein Gemüthe zum gläubigen Vertraun auf dich, daß ich, so lang ich lebe, mich an deine Gnade halte!

4. Ich fühle, Herr, voll Reu' und Schmerz die Last von meinen Sünden. Laß mein vor dir gebeugtes Herz dein großen Trost empfinden, daß du, aus Gottes Vaterhuld, auch mir Vergebung meiner Schuld auf Buße hast erworben.

5. Der Trost, den mir dein Tod verschafft, werd' ewig mir zum Segen. Er stärke mich mit neuer Kraft, auf allen meinen Wegen nur das zu thun, was dir gefällt, und alle Furcht und Lust der Welt standhaft zu überwinden!

6. Die Liebe, die du mir erzeigt, ist gar nicht zu ermessen! O mache selbst mein Herz geneigt, sie nimmer zu vergessen; daß ich aus ächter

Gegen-

Gegentreu' dir bis zum Tod' ergeben sey, und dir zur Ehre lebe!

7. Laß deines Leidens grossen Zweck mir stets vor Augen stehen; nimm alle Hindernisse weg, die ebne Bahn zu gehen, die mir dein heilig Vorbild weist, und die einst den erlösten Geist zu deiner Freude führet.

8. Zum ew'gen Leben hast du dich für mich dahingegeben; dein Abendmahl erwecke mich, mit Ernst darnach zu streben. Herr, mache mich dazu geschickt, und werd' ich einst der Welt entrückt: so sey dein Tod mein Leben!

156. M. Es ist das Heil uns, od. Es spricht der Unweisen Mund.

Halt im Gedächtniß Jesum Christ, o Seele, der auf Erden vom Himmelsthron gekommen ist, ein Heiland dir zu werden! Vergiß sein nicht; denn dir zu gut verband er sich mit Fleisch und Blut. Dank ihm für diese Liebe!

2. Halt im Gedächtniß Jesum Christ! Er hat für dich gelitten, und dir, da er gestorben ist, am Kreuz das Heil erstritten. Errettung von der Sündennoth erwarb er dir durch seinen Tod. Dank ihm für diese Liebe!

3. Halt im Gedächtniß Jesum Christ! der von dem Tod erstanden, und nun zur Rechten Gottes ist. Er hat von Todesbanden, und aus der dunkeln Grabesnacht Befreyung an das Licht gebracht. Dank ihm für diese Liebe!

4. Halt im Gedächtniß Jesum Christ! Er wird einst wiederkommen, zu richten was auf Erden ist, die Sünder und die Frommen. Drum sorge, daß du dann bestehst, und mit ihm in den Himmel gehst, ihm ewiglich zu danken.

5. Ja, Herr mein Heiland, dich will ich nicht aus dem Herzen lassen; mit Gegenliebe will ich dich, so lang ich leb', umfassen. Dein Abendmahl vermehr' in mir des Glaubens Kraft, auf daß ich dir mit steter Treue diene!

157. Mel. Wer nur den lieben Gott, od. Wer weiß, wie nahe mir.

Ach, könnt' ich doch mit deinen Gliedern im Tempel,

Jesu,

Jesu, dich erhöhn, und freudenvoll mit meinen Brüdern das Denkmahl deines Tod's begehn! Doch weil mich Noth und Krankheit plagt, ist diese Freude mir versagt.

2. Sieh hier, auf meinem Krankenbette seyn' ich dein Abendmahl allein. Doch, Herr, ich weiß, an jeder Stätte hast du verheißen, nah zu seyn. Wo je ein Frommer seufzt und weint, da bist du, grosser Menschenfreund.

3. Vielleicht, o Herr, erquickt mich heute zum letztenmal dein Leib und Blut. O du, der oft mein Herz erfreute, gieb ihm auch jetzt Geduld und Muth! Dem Grabe nah, Herr, bitt' ich dich, ach sey mir gnädig, segne mich!

4. Laß das Gedächtniß deiner Leiden mir Schwachem Trost und Kraft verleihn; laß es die Quelle höh'rer Freuden und deines Himmels Vorschmack seyn. Dein Leiden, dein Versöhnungstod, erquicke mich in meiner Noth!

5. Ich seh', ich seh' den Himmel offen; ich fühle meine Seligkeit. Nun kann ich alles, alles hoffen von dem, der mir die Schuld verzeiht. Es drohe mir die gröſte Noth; mein Retter und mein Schutz ist Gott.

6. Und naht der Tod mit seinen Schrecken: ich bin getrost und zage nicht. Vom Tode wirst du mich erwecken; ich komme nicht in dein Gericht. Ich bin getrost; dein Leib und Blut giebt mir im Tode Trost und Muth.

158. M. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

Dank, Dank sey dir für dein Erbarmen, o mein Erlöser, Jesu Christ, du, der du einst auch für mich Armen den Tod am Kreuz gestorben bist! Nur deine Leiden trösten mich; was wär' ich, Mittler, ohne dich?

2. Du hast mir deinen Leib geschenket; nun weiß ich, ich bin ewig dein. Ich ward mit deinem Blut getränket; dieß Blut macht meine Seele rein, befreyte mich von Fluch und Schuld, erwarb mir Gottes Vaterhuld.

3. Nun

3. Nun laß mich sterben oder leben: Herr, wie du willst, ich folge gern; von Schmerz gequält, mit Angst umgeben, freut meine Seele sich des Herrn. Durch dich versöhnt, erschreckt mich nicht des Grabes Graun, nicht das Gericht.

4. Im Glauben will ich dich umfassen; gewiß, daß du mein Retter bist. Du wirst mich Schwachen nicht verlassen, mir geben, was mir nützlich ist. Ein Wink von dir; so endet sich mein Jammer und ich preise dich.

5. Und kömmt sie denn, die ernste Stunde, die mich dem Irdischen entreißt; wohl mir auch dann! Aus deinem Munde erwartet mein erlöster Geist ein frohes Urtheil; ewigs Heil ist deiner Auserwählten Theil!

5. Reich Jesu auf Erden, christliche Kirche.

159. M. Herr Jesu Christ, dich zu uns wend'.

Gott, heilig sey dein Nam' und Recht dem ganzen menschlichen Geschlecht! dich bete, wer dich denken kann, im Geist und in der Wahrheit an!

2. Verbreite deines Wortes Schall, wie deine Werke überall, daß alle lernen wer du seyst, der allerhöchst' und beste Geist.

3. Durch Jesum Christ, den du gesandt, werd' immer mehr der Welt bekannt, daß du, Gott, unser Vater bist, und er der Völker Heiland ist.

4. Lehr' uns, die deinen Rath verstehn, gehorsam deine Wege gehn. Durch deines Wortes Licht und Kraft mach' gläubig uns und tugendhaft.

5. Durch Wahrheit dämpfe jeden Wahn; erleucht' uns allen unsre Bahn. Das Laster tilg' aus unsrer Brust, und tödt' in uns die böse Lust.

6. So preiset deine Christenheit, Herr, deinen Namen in der Zeit, sie ist und bleibt dein Eigenthum und ihre Thaten sind dein Ruhm.

7. Du sättigst sie mit Seligkeit von nun an bis in Ewigkeit; und ewig ist ihr frommer Dank, Herr, deines Namens Lobgesang.

160.

160. Mel. Wo Gott der Herr nicht, od. Wär' Gott nicht mit uns.

Die Feinde deines Kreuzes drohn, dein Reich, Herr, zu verwüsten; du aber, Mittler, Gottes Sohn, beschützest deine Christen. Dein Thron steht vest und ewiglich; vergeblich wird sich wider dich die ganze Hölle waffnen.

2. Dein Reich ist nicht von dieser Welt, kein Werk von Menschenkindern. Drum konnt' auch keine Macht der Welt, Herr, dessen Fortgang hindern. Dir können deine Hasser nie die Ehre rauben; selbst durch sie wird es vergrössert werden.

3. Weit woll'st du deine Herrschaft noch in dieser Welt verbreiten, und unter dein so sanftes Joch die Völker alle leiten! Vom Aufgang' bis zum Niedergang bring' alle Welt dir Preis und Dank, und glaub' an deinen Namen.

4. Auch deine Feinde, die dich schmähn, die frevelnd sich empören, laß deiner Gnade Wunder sehn, daß sie sich noch bekehren. Lehr' sie, mit uns gen Himmel schaun, und unerschüttert im Vertraun auf deine Zukunft warten.

5. Uns, deine Christen, wollest du vest in der Wahrheit gründen, daß wir durch sie Heil, Trost und Ruh für unsre Seelen finden! Mach' unsers Glaubens uns gewiß, und vor des Irrthums Finsterniß bewahr' uns, weil wir leben.

6. Ein reines Herz schaff in uns, Herr, ein Herz nach deinem Willen, und lehr' uns täglich williger dein heilig Wort erfüllen. Gehorsam deiner Vorschrift seyn, und dann uns deiner Gnade freun, sey unser Heil auf Erden.

7. So wird dein Volk dir unterthan und lernt die Sünde meiden; du führest es auf ebner Bahn zu deines Reiches Freuden. Und herrlich wird in dieser Zeit, noch herrlicher in Ewigkeit, dein großer Name werden.

8. Voll Zuversicht erwarten dich, o Jesu, deine Frommen. Es kömmt der Tag, des freun sie sich, da du wirst wiederkommen. Den Sündern kömmst du zum Gericht; uns

segnet

segnet dann dein Angesicht mit Wonne der Gerechten!

161. Mel. Herzliebster Jesu, od. Ich weiß, daß Gott ist.

O Jesu, ewig wird dein Wort bestehen; und Erd' und Himmel werden eh' vergehen, eh' eine Macht das Reich, das du errichtet, jemals vernichtet.

2. Noch immer sammlest du dir auf der Erden Menschen, die willig dir gehorsam werden, und deinen Frieden hier schon im Gewissen fröhlich genießen.

3. Reizt blendende Versuchung sie zu Sünden: bist du ihr Beystand, und hilfst überwinden. Nichts wird sie jemals deiner Hand entreißen; du hast's verheißen!

4. Wohl allen denen, die dir Jesu, trauen! Was sie dir glauben, wird ihr Aug' einst schauen: Dich und die Freuden, womit du belohnest, da, wo du thronest.

5. Dann schallen fröhlich von der Deinen Menge dir, unserm Haupte, höh're Lobgesänge, wann einst dein Volk, das hier dein Geist regieret, dort triumphiret.

162. Mel. Ein' veste Burg ist unser Gott.

Wenn Christus seine Kirche schützt: so mag die Hölle wüthen; er, der zur Rechten Gottes sitzt, hat Macht, ihr zu gebieten. Er ist mit Hülfe nah; wann er gebeut, steht's da. Er schützt zu seinem Ruhm mit Macht das Christenthum; mag doch die Hölle wüthen!

2. Gott sieht wol Fürsten auf dem Thron sich wider ihn empören, die den Gesalbten, seinen Sohn, den Herrn der Welt, nicht ehren. Sie schämen sich des Worts, des Heilands, unsers Horts: sein Kreuz ist selbst ihr Spott. Doch ihrer lachet Gott; sie mögen sich empören!

3. Der Frevler mag die Wahrheit schmähn; uns kann er sie nicht rauben. Der Unchrist mag ihr widerstehn; wir halten vest am Glauben. Gelobt sey Jesus Christ! Wer hier sein Jünger ist, sein Wort von Herzen hält, dem kann die ganze Welt die Seligkeit nicht rauben.

4. Auf, Christen, die ihr ihm vertraut, laßt euch kein Drohn erschrecken! Der Gott, der von dem Himmel schaut, wird uns gewiß bedecken. Der Herr, der große Gott, hält über sein Gebot, giebt uns Geduld in Noth und Kraft und Muth im Tod; was will uns denn erschrecken?

Sechste Abtheilung.

Von der Gnadenordnung.

1. Bekehrung durch Reue und Glauben.

163. Mel. Vater unser im Himmelreich.

So wahr ich lebe, spricht dein Gott, mir ist nicht lieb des Sünders Tod: mein Wunsch und Wille ist vielmehr, daß er von Sünden sich bekehr', sich bess're in der Gnadenzeit und selig werd' in Ewigkeit.

2. Erwäge, Sünder, was Gott spricht; sey reuvoll, doch verzage nicht; hier findet deine Seele Ruh: Gott selbst sagt dir Vergebung zu und zwar durch einen theuren Eid. Wohl dem, den seine Sünde reut!

3. Doch hüte dich vor Sicherheit; denk nicht zur Buß' ist immer Zeit; ich will mich meines Lebens freun, und werd' ich dessen müde seyn, alsdann will ich bekehren mich; Gott wird wol mein erbarmen sich.

4. Wahr ist es: aus Barmherzigkeit ist er ein Gott, der gern verzeiht; doch sündigst du auf Gnade hin, beharrst in deinem bösen Sinn, und sorgst nicht für dein ew'ges Heil: so ist, was du verdienst, dein Theil.

5. Vergebung hat dir zwar dein Gott verheißen durch des Sohnes Tod: das aber sagt er nicht dabey, ob dieser Tag dein letzter sey. Daß du mußt sterben, ist dir kund; verborgen ist des Todes Stund'.

6. Heut

6. Heut lebst du: heut bekehre dich; eh morgen kömmt, kann's ändern sich. Wer heut' ist stark, gesund und roth, ist morgen krank, vielleicht gar todt. Stirbst du nun ohne Buße hin, wie willst du dem Gericht entfliehn?

7. Hilf, o Herr Jesu, hilf du mir, daß ich mich wende bald zu dir, und mich bekehre unverweilt, eh' mich mein Ende übereilt, damit ich heut und jederzeit zu meinem Hingang sey bereit.

164. Mel. Freu' dich sehr, o meine Seele.

Höchster, denk' ich an die Güte, die du mir bisher erzeigt: o so wird mein ganz Gemüthe tief zur Wehmuth hingebeugt. Dich hab' ich gering geschätzt, dein Gebot hintangesetzt, dich, der du mich so geliebet, doch so oft und sehr betrübet!

2. Alle meine Seelenkräfte, meine Glieder sind ja dein, und sie sollten zum Geschäffte deines Dienstes fertig seyn; doch hab' ich der Eitelkeit unbedachtsam sie geweiht: ja, zum schnöden Dienst der Sünden ließ ich mich oft willig finden.

3. Deine Huld war jeden Morgen über mir, mein Vater, neu. Von wie manchen schweren Sorgen machtest du das Herz mir frey. Was mir nützte, gabst du mir; aber ach! wie dankt' ich dir; wie hab' ich doch so vermessen deines Wohlthuns Zweck vergessen.

4. Bey dem hellen Licht der Gnaden sollt' ich ja die Sünde fliehn, und, von meiner Seele Schaden frey zu werden, mich bemühn. Deine Güte lockte mich oft zur Buße; aber ich floh vor ihrem sanften Locken, suchte selbst mich zu verstocken.

5. Ich erkenne meine Sünden, beuge mich, mein Gott, vor dir. Laß mich bey dir Gnade finden, neige, Herr, dein Ohr zu mir; ach vergieb, was ich gethan! nimm mich aus Erbarmen an! Führe mich vom Sündenpfade auf den sel'gen Weg der Gnade!

6. Dir ergeb' ich mich aufs neue. Gieb, daß mein gebeugter Geist deiner Vaterhuld sich freue,

freue, die dein tröstend Wort verheißt! Was dein Sohn auch mir erwarb, als er für uns Sünder starb, ach, das laß auch mich genieſſen, Fried' und Freude im Gewiſſen!

7. Stärke ſelbſt in meiner Seele den Entſchluß, mich dir zu weihn. Gieb, daß mir's an Kraft nie fehle, folgſam deinem Wort zu ſeyn. Steh mir Schwachem mächtig bey, und mach' mich auf immer treu; dich zu lieben, dir zu leben, ſey mein herzliches Beſtreben!

165. M. Straf' mich nicht in deinem Zorn.

Sichrer Menſch, noch iſt es Zeit, aufzuſtehn vom Schlafe. Nah iſt dir die Ewigkeit; nahe Lohn und Strafe. Hör', Gott ſpricht; ſäume nicht, ſeinen Ruf zu hören und dich zu bekehren.

2. Noch tönt nicht zum Weltgericht der Poſaunen Stimme; noch ſinkt dieſer Erdball nicht vor des Richters Stimme. Aber bald, bald erſchallt Gottes Ruf: Zur Erden ſollſt du wieder werden!

3. Kömmt nun, ehe du's gedacht, in der Sünde Freuden deines Lebens letzte Nacht, was wirſt du dann leiden? wenn dein Herz, von dem Schmerz deiner Schuld zerriſſen, wird verzagen müſſen!

4. Wann von deinem Antlitz ſich jede Sünd' enthüllet, wann dann jede, jede dich ganz mit Graun erfüllet; dich Nichts dann ſtärken kann, keine deiner Freuden: was wirſt du dann leiden!

5. Nah dem Untergang wirſt du an des Grabes Stufen, bang' um Troſt und Seelenruh, dann vergebens rufen: Rette, Gott, mich vom Tod! Rette noch im Sterben mich von dem Verderben!

6. Noch, noch wandelſt du, o Chriſt, auf des Lebens Pfade: nahe zur Errettung iſt dir noch Jeſu Gnade. Eil' ihr zu: du wirſt Ruh für dein Herz empfinden, und Vergebung finden.

166. M. Aus tiefer Noth, ödr. Ach Gott, vom Himmel ſieh darein.

Ach, daß ich Gottes Weg verließ; ihm nie ſo kindlich dankte, wie er als Vater ſich erwies;

erwies: so oft im Glauben wankte! Ich war oft weder kalt noch warm; hielt mich für reich und war doch arm, bey seiner Langmuth sicher.

2. Der Gnadenzeit uneingedenk, vergaß ich in der Jugend der Taufe göttliches Geschenk und ihren Ruf zur Tugend. Ich dachte nicht an ihren Bund, und baut' auf einen eitlen Grund mein Glück und meine Hoffnung.

3. Ich, nahm sich Gott gleich meiner an, that nicht, was mir gebührte. Wie oft entwich ich von der Bahn, auf die sein Geist mich führte! Wie hab' ich ihn so oft betrübt; und Gott hat mich so hoch geliebt und meiner nie vergessen!

4. Ich, meines Vaters Zucht entflohn, empfind' jetzt in der Wüste, getäuscht, wie der verlohrne Sohn, die Strafen meiner Lüste. Ich will zu meinem Vater gehn, will meine Thorheit ihm gestehn; er wird sich mein erbarmen.

5. Gott, führe mich nicht ins Gericht, laß mich Vergebung finden! Gedenke meiner Thorheit nicht, noch meiner schweren Sünden. Gedenk' an deines Sohnes Tod, gedenke seiner Angst und Noth; er hat für mich gelitten!

6. Sein Blut, sein Tod ist mein Gewinn; sein Kreuz der Gnade Zeichen. Eh', Vater, fallen Hügel hin, eh' müssen Berge weichen, bevor dein Bund des Friedens fällt, bevor der Heiland aller Welt Mühselige verstößet.

7. Vertritt denn, o mein Heiland, mich, im göttlichen Gerichte! Und meine Besserung ehre dich durch wahre Tugendfrüchte! Ach, leb' ich dir, Herr Jesu, hier: so sterb' ich, wann ich sterbe, dir; dein bin ich todt und lebend.

167. M. Aus tiefer Noth schrey' ich zu dir.

Ich will von meiner Missethat mich, Herr, zu dir bekehren. Du wollest selbst durch deinen Rath mich wahre Buße lehren, und deines Geistes Hülf' und Kraft, der uns zu neuen Menschen schafft, aus Gnaden mir gewähren!

2. Der Mensch kann ohne dich ja nicht sein Elend recht empfinden; bleibt ohne deines Geistes Licht blind, fühllos, todt in Sünden; verkehrt ist Will', Entschluß und Thun. Dieß Elend wünsch' ich, Vater, nun durch dich zu überwinden.

3. Gieb Selbsterkenntniß; zeige mir die Blöße meiner Seele! Gieb, daß ich keine Schuld vor dir, noch vor mir selbst verhehle! Laß jede mich mit Ernst bereun, daß ich des Ziels, gerecht zu seyn, durch Heucheln nicht verfehle.

4. O wie viel Gutes hast du mir an Leib und Seel' erwiesen! Glück, Lust und Ruhm hab' ich von dir; wie hab' ich dich gepriesen? Ich hab', ich ungehorsam Kind, mich gegen dich nicht treu gesinnt, nicht dankbar mich bewiesen.

5. Du hast mir's nicht an Unterricht und Warnung mangeln lassen. Wie oft erwecktest du mich nicht, des Lasters Weg zu hassen? Du führtest mich zur Tugend an; doch schändlich hab' ich deine Bahn und deinen Bund verlassen.

6. Wie drängen nun die Sünden sich, o Gott, vor mir zusammen! Wie dräuen, wie erschrecken mich nun deines Zornes Flammen! Mich klagt selbst mein Gewissen an, dem ich nicht widersprechen kann; ich selbst muß mich verdammen.

7. Ich sprach, weil mich so lange Zeit nicht deine Schrekken trafen, im Wahne meiner Sicherheit: Gott wird so bald nicht strafen. So übertrat ich immer mehr, ob seine Pfeile gleich umher so viele Frevler trafen.

8. Ach hätt' er keinen Vatersinn, kein mütterlich Erbarmen: wo flöh' in meiner Noth ich hin? wer hülfe dann mir Armen? Ich wende, Gott, zu dir mich hin; denn du hast einen Vatersinn, ein mütterlich Erbarmen.

9. Nimm meiner dich, o Jesu, an, und heile meine Wunden; denn, was kein Sünder dulden kann, hast du für mich empfunden. Wer seine Schuld mit Ernst bereut, der findet Heil und Sicherheit und Trost in deinen Wunden.

10. Nimm

10. Nimm hin mein Herz und mach' es rein von allen seinen Sünden; und laß es, dir getreu zu seyn, wie sehr du liebst, empfinden. Laß aller Lüste Tyranney, damit ich ganz der Deine sey, mich standhaft überwinden!

168.

M. Herr Jesu Christ, mein's Lebens Licht, od. Wenn wir in höchsten Nöthen seyn.

Nach dir verlanget mich, nach dir! Gott, meine Hülfe kömmt von dir! wer ist wie du, so gnadenreich? wer dir an Macht und Weisheit gleich?

2. Ach, mein Erbarmer, rechne du mir meine Missethat nicht zu! sie reuet, Gott, sie reuet mich, und meine Seele hofft auf dich.

3. Wie gut, wie leicht ist dein Gebot! du willst, ich soll dich lieben, Gott; willst, daß ich redlich handeln soll zu meinem und des Nächsten Wohl.

4. Und doch verletz' ich diese Pflicht, und schätze deine Gnade nicht; ein elend Scheingut zieh' ich Thor oft ihr und meinem Heile vor.

5. Mein Herz, das seine Schuld erkennt, du siehest es, mein Herz entbrennt, zu thun, was dein Gesetz befiehlt, das nur mein Bestes mir empfiehlt.

6. Ich traue der Barmherzigkeit, die sich noch jeden Tag erneut; der Vaterhuld, die immerdar gefallner Seelen Zuflucht war.

7. Dein Wort giebt mir Versicherung vollkommener Begnadigung; ich bin gewiß durch Jesum Christ, daß sie auch mir verliehen ist.

8. Doch nie entfall es meinem Sinn, daß ich, als Christ, berufen bin, auch meines Mittlers Tugenden hier thätig zu verkündigen.

9. Wie ich die Gaben angewandt, die ich empfieng aus deiner Hand: dieß wird die große Frage seyn, bricht dein Entscheidungstag herein.

10. Ein Herz, das sich des Guten freut, voll Menschenlieb' und Gott geweiht, dieß soll ich dort nicht erst empfahn; mein Richter fordert's schon alsdann.

11. Schaff' dieses Herz in mir! denn ach, du weißt es Vater, ich bin schwach.

Mein Troſt ſey mein Vertraun auf dich, und Redlichkeit behüte mich.

169. Mel. Herr, ich habe mißgehandelt.

Herr, an dir hab' ich geſündigt; dein gerechter Urtheilsſpruch, Allerheiligſter, verkündigt jedem Uebelthäter Fluch. Und was kann vor deinem Schrecken, Richter aller Welt, mich decken?

2. Kann ich deinem Arm' entfliehen? Du biſt allenthalben nah. Flöh' ich, dir mich zu entziehen, himmelan: ſo biſt du da. Stürzt' ich in die Tiefe nieder: deine Rechte faßt mich wieder.

3. Herr, ich flieh in deine Hände; außer dir iſt keine Ruh. Dein Erbarmen hat kein Ende; wer iſt gnädiger, als du? Du biſt Gott, und kannſt vergeben; ach, vergieb und laß mich leben!

4. Groß ſind meine Sündenſchulden, ihre Laſt iſt mir zu ſchwer. Ja, wenn länger mich zu dulden, deine Langmuth müde wär: müßt' ich, würdeſt du nur winken, in des Todes Nacht verſinken.

5. Mich für ſtraflos zu erklären, reichet nicht Bedauerung zu. Und zerflöſſ' mein Herz in Zähren: fänd' ich darum doch nicht Ruh. Können eines Sünders Thränen dich, o Heiliger, verſöhnen?

6. Herr, mein Heiland, dein Erbarmen, dein für mich vergoßnes Blut und dein Tod erlöſt mich Armen; heilet mich und giebt mir Muth; dein Verdienſt iſt's, was mich decket, wenn mich dein Gerichtstag ſchrecket.

7. Rette mich von meinen Sünden, ſchaff' ein reines Herz in mir; laß bey dir mich Ruhe finden; zieh mich immer mehr zu dir. Dankbar will ich mich beſtreben, mein Erlöſer, dir zu leben.

170. Mel. Wer nur den lieben Gott, od. Wer weiß, wie nahe mir.

Ich armer Menſch, o Herr, ich Sünder, ſteh' hier vor deinem Angeſicht. Erbarmer aller Menſchenkinder, Gott, geh mit mir nicht ins Gericht! bin ich es gleich vor dir nicht

werth,

werth, daß mir noch Gnade wiederfährt.

2. Um Troſt iſt meiner Seele bange; die Laſt gehäufter Miſſethat liegt ſchwer auf mir, die mich ſo lange von dir, mein Gott, entfernet hat. Weß tröſt' ich mich, ich Schuldiger, als deiner nur, Barmherzigſter?

3. Soll ich an deiner Huld verzagen? ich, dein Geſchöpf? das willſt du nicht. Du, der du mich bis jetzt ertragen, bleibſt ewig meine Zuverſicht. Du Gott, durch den ich leb' und bin, giebſt mich nicht dem Verderben hin.

4. Du ſiehſt die Folgen meiner Sünden; und denk' ich: wer vertilget die? ſo läſſeſt du mich Ruhe finden, und ſprichſt: ich, ich vertilge ſie! Du ſchenkeſt mir an Jeſu Heil', zur Stillung meiner Unruh, Theil.

5. Auch mir hat er das Glück erworben, getroſt zu dir empor zu ſehn; auch ich ſoll, da er iſt geſtorben, durch ihn Begnadigung erflehn bey dir, dem Gott, der gern vergiebt, und lieber ſegnet, als betrübt.

6. Sprich denn zu mir: dir iſt vergeben! und ſtille des Gewiſſens Schmerz; und will mein zaghaft Herz noch beben: ſo ſprich du kräft'ger, als mein Herz. Dein Gnadenwort mach' alles gut und ſchenke ſelbſt zur Beſſrung Muth.

7. Ich zweifle nicht: ich bin erhöret; mein Glaube ſagt's mir, daß ich's bin. Der Troſt, der ſich im Herzen mehret, der neue dir geweihte Sinn, mein kindliches Vertraun auf dich bezeugen's: du begnadigſt mich.

171.

Mel. Chriſtus, der uns, ob Schwing' dich auf zu deinem Gott.

Gott, mein Vater, ich, dein Kind, falle vor dir nieder; ſiehe, was mein Herz empfind't, und erbarm' dich wieder! Groß iſt meine Sündenſchuld, die mich innigſt reuet; größer deine Vaterhuld, die mich noch erfreuet.

2. Zwar ich bin's nicht werth, zu dir kindlich aufzuſehen; doch du bleibſt ein Vater mir; du vernimmſt mein Flehen, kennſt mein

Herz,

Herz, ermunterst mich, es vor dir zu stillen. Du erhörst mich väterlich noch um Christi willen.

3. Du bist meine Zuversicht! Außer dir ist keiner! Dein Geschöpf verwirfst du nicht; Gott, dich jammert seiner. Der du deinen Sohn für mich in den Tod gegeben, sein Erlöster bin auch ich; theu'r erkauft zum Leben.

4. Dieß, dieß soll in jedem Schmerz mein Vertrauen erwecken. Vor der Sünde soll mein Herz, nicht vor dir erschrecken! Trauen will ich, Vater, dir, stets die Sünde hassen, nie vergessen, daß du mir so viel Schuld erlassen.

5. Preis sey dem Allgütigen, der mein Seufzen kennet, der dem Gnadesuchenden freyen Zutritt gönnet! Sing es, Seele, vor dem Herrn; fließ von Freuden über. Gott, dein Gott, verstößt nicht gern; er begnadigt lieber.

6. Ewig bist du so gesinnt, Schöpfer meiner Seele. Auch wenn ich, dein strauchelnd Kind, noch aus Schwachheit fehle: so gedenkst du, der du weißt, daß mein Herz dich ehret: Ich sey Staub: und du verzeihst dem, der wiederkehret.

172. Eigene Melodie.

Aus tiefer Noth ruf ich zu dir, der du ins Herz kannst sehen. Entzeuch nicht dein Erbarmen mir! Gott, laß mich Gnad' erflehen! Ach, sähst du nur, als Richter, an, was wir nicht Recht vor dir gethan: wer könnte dann bestehen?

2. Vor dir gilt Nichts denn Gnad' allein, dem Sünder zu vergeben; nie ist der Mensch von Fehlern rein, auch in dem besten Leben. Und, Herr, was ist er ohne dich? wie darf der Staub, der Sünder, sich vor dir des Ruhms erkühnen?

3. Drum will ich hoffen nur auf dich, auf mein Verdienst nicht bauen; auf dich verlassen will ich mich und deiner Güte trauen. Die sagt mir zu dein werthes Wort; dieß ist mein Trost, und immerfort will ich, Gott, deiner harren.

4. Und ob es währt bis in die Nacht, und wieder an den Morgen: nie soll mein Herz

an

an deiner Macht verzweifeln, oder sorgen. So denkt ein recht gesinnter Christ, der durch dein Wort erleuchtet ist, und deiner Güte harret.

5. Sind gleich bey uns der Sünden viel, bey dir ist doch mehr Gnade; dein Arm zu helfen hat kein Ziel, wie groß auch sey der Schade. Du bist allein der gute Hirt, der wiederbringt, was sich verirrt; und hilft aus allen Nöthen.

173.

Mel. Wer nur den lieben Gott, od. Wer weiß, wie nahe mir.

Mein Gott, zu dem ich weinend flehe, erbarme dich, erbarme dich! Noch einmal sieh von deiner Höhe mit Gnadenvollem Blick auf mich! Erbarme dich und geh noch nicht mit mir, du Richter, in's Gericht.

2. Wie oft hast du mir schon vergeben, wenn ich zu dir um Gnade bat! Wie oft versprach ich, dir zu leben, zu meiden jede Missethat! Wie feyerlich war dann mein Eid des Glaubens und der Frömmigkeit!

3. Ach, aber bald ergriff mich wieder die Sünd', und ihre Lust mit ihr riß meinen ganzen Vorsatz nieder, und herrschte, wie vorher, in mir! Zum Widerstande viel zu schwach, entfloh ich nicht und gab ihr nach.

4. Wie viele sündenvolle Tage durchlebt' ich, Vater, als im Traum, und häufte selbst mir Plag' auf Plage und fühlte dieß mein Elend kaum! Verwundet, blutete mein Herz; betäubt, empfand ich keinen Schmerz.

5. Nun bin ich nah' am Untergange, den dein gereizter Zorn mir droht. Um Trost wird meiner Seele bange, um einen Retter aus der Noth. Mein richtendes Gewissen wacht, und alles um mich her ist Nacht.

6. Zu wem, o Vater, soll ich fliehen? wo findet meine Seele Ruh? wer kann sie aus dem Abgrund ziehen, in dem sie seufzet, als nur du? Mein ganz Vertraun setz' ich auf dich; du Freund des Lebens, rette mich!

7. Für meine wiederholten Sünden floß auch des Welt-

ver-

versöhners Blut. Noch einmal laß mich Gnade finden durch meinen Glauben an sein Blut! Noch einmal, Richter, sage mir: auch diese Schuld erlaß' ich dir!

8. Du höreſt mich, Gott, da ich schwöre: Mein Herz soll dir gehorsam seyn! Dir, deinem Willen, deiner Ehre will ich mein ganzes Leben weihn! Der Sünde will ich widerstehn, und standhaft deine Wege gehn.

9. Vergiß nicht wieder, meine Seele, wie oft du schon gefallen bist. Vergiß nicht mehr des Herrn Befehle, nicht mehr, daß er dein Retter ist. Ruf' ihn im Glauben täglich an: Erhalt' mich, Herr, auf eb'ner Bahn.

10. Ja, ich bin schwach; wer kann mich stärken? mein Helfer in Versuchung seyn? zum Glauben und zu guten Werken mir Kraft und Freudigkeit verleihn! Du kannst es, meine Zuversicht! Wenn du mich stärkst: so wank' ich nicht.

174.

Mel. Alle Menschen müssen sterben, oder: Jesu, der du meine Seele.

Du, der Herz und Nieren kennet, Ewiger! erforsche mich. Ach, ich war von dir getrennet, aber du erbarmteſt dich, hörteſt mein Gebet, mein Sehnen, sahst auf meiner Buße Thränen, und vergabst mir alle Schuld, schenkteſt mir selbst deine Huld.

2. Ach, erforsche selbst mein Herze! Sieh, es irrt und fehlet noch, und mit unruhvollem Schmerze fühlt es oft der Sünde Joch; wankend, ungewiß und träge geht mein Fuß der Tugend Wege, und zu oft noch sieht mein Blick auf der Laster Bahn zurück.

3. Als zuerst vor meinen Blicken der Verblendung Nacht verschwand, und mein Auge, voll Entzücken, Gott, dein Antlitz wieder fand, wie war da der Reiz der Sünden mir so leicht zu überwinden! ihre Schrecken sah ich nur, aber keiner Anmuth Spur.

4. Wenn, von Andacht hingeriſſen, ich den Himmel offen sah: lag die Welt zu meinen Füßen, und, Gott! deinem Throne nah, miſcht' ich in der Engel Chöre den Gesang von deiner Ehre, von der Huld, die

die ewig liebt, Sünden decket und vergiebt.

5. Welche Ruhe, welcher Friede wohnte da in meiner Brust! Eitelkeit! dein war ich müde; Welt! ich fluchte deiner Lust; ich verschmähte deine Gaben: mir war, Gottes Huld zu haben, und ein Herz, das ihn verehrt, mehr als Erd' und Himmel werth.

6. Ihr, dem Beten heil'ge Stunden! voller Ruhe, voll Gewinn, ach! wohin seyd ihr verschwunden? Glut der Andacht, ach! wohin? Oft noch such' ich Gott durch Zähren, durch Gebet und Flehn zu ehren; doch der Welt Geräusch zerstreut des Gebetes Brünstigkeit.

7. Wann die Menge der Verächter meines frommen Wandels lacht, aus der Andacht ein Gelächter, aus dem Beten Thorheit macht; wann sie spöttisch auf mich sehen, mich und meinen Glauben schmähen: dann vergeß' ich meine Pflicht, und bekenne Jesum nicht.

8. Unter der Verfolger Steinen bebten Gottes Märt'rer nie; seine Wahrheit zu verneinen, zwang nicht Drohn, nicht Folter sie. Auf des härtsten Todes Wegen giengen sie dem Lohn entgegen, sahn den Himmel offen stehn, konnten so den Tod verschmähn.

9. Der du sie mit Kraft von oben zu dem Kampfe stark gemacht, und zu deinem Lohn' erhoben, wo kein Feind mehr ihrer lacht; hilf auch mir den Spott bezwingen, hilf auch mir den Lauf vollbringen. Vater! bis ans Ende sey dir mein ganzes Herz getreu.

10. Wer getreu bleibt bis ans Ende, und nicht achtet Spott und Hohn, dem bereiten Gottes Hände eine ew'ge Siegeskron'. Kampf und Muth war nicht vergebens; Gott giebt ihm vom Baum des Lebens, und er kömmt nicht in's Gericht, stirbt des ew'gen Todes nicht.

175. Mel. Ei, das Lämmlein geht und trägt die Schuld.

Erbarm' dich, Herr! Mein schwaches Herz, geneigt zu Eitelkeiten, läßt bald durch Freude, bald durch Schmerz sich auf den Irrweg leiten.

Gleich

Gleich wie ein Rohr, vom Wind bewegt, wankt auch von Leidenschaft erregt, oft meine schwache Seele. Wann komm' ich zu der wahren Ruh, daß ich recht veste Tritte thu', und nur das Gute wähle?

2. Laß doch mein Herz nicht fernerhin in seiner Neigung wanken. Stärk' meinen ungewissen Sinn zu vesteren Gedanken! Wenn von der Lust zur Eitelkeit mich deines Geistes Kraft befreyt, wie will ich dir lobsingen! Mich ganz zu deinem Dienst zu weihn, soll stets mein ernster Wille seyn; gieb dazu das Vollbringen!

3. Auch wenn ich auf der Tugend Pfad bisweilen gleitend walle: so unterstütze deine Gnad' mich vor dem nahen Falle! Wenn in mir böse Lust aufsteigt und ich zum Weichen bin geneigt: so lenke meinen Willen; erhebe meinen schwachen Muth, daß ich der Leidenschaften Wuth durch dich, Herr, möge stillen.

4. Mein Gott, mein Gott, gedenke nicht der Sünden meiner Jugend. Wie hart schien mir oft meine Pflicht, wie rauh die Bahn der Tugend! Und doch trugst du mich mit Geduld! Laß, Vater, laß mich diese Huld nicht undankbar verachten. Dir folgen, ist mein wahres Heil; o laß mich's, als mein bestes Theil, auch immerfort betrachten!

5. Ich bin ein Mensch; du kennest mich! Wie schwach sind meine Kräfte! Doch meine Seele hofft auf dich; du wirst zu dem Geschäffte der Heiligung mir Kraft verleihn, mein Herz je mehr und mehr erneun, vor dir gerecht zu leben. Ich aber will hier in der Zeit und einst in der Vollkommenheit, Herr, deine Kraft erheben.

176. Eigene Melodie.

Ach Gott und Herr, wie groß und schwer sind meine vielen Sünden! Wie drückt mich doch des Elends Joch! wo kann ich Hülfe finden!

2. Flieh' ich gleich weit, voll Bangigkeit, bis an des Erdreichs Enden, der Angst und Pein befreyt zu seyn: werd' ich sie doch nicht wenden.

3. Zu

3. Zu dir flieh' ich. Erbarme dich, ob ich's gleich nicht verdienet. Geh' mit mir nicht, Gott, ins Gericht! dein Sohn hat mich versühnet.

4. Soll's ja so seyn, daß Straf' und Pein auf Sünden folgen müssen: so fahr hie fort, nur schone dort; hier will ich gerne büßen.

5. Sonst mach's, wie's dir gefällt, mit mir; du kannst nichts Böses meynen. Nur wollst du mich nicht ewiglich dort scheiden von den Deinen.

6. Das thust du nicht; mit Zuversicht kann es mein Glaube hoffen. Durch Christi Tod steht ja, mein Gott, auch mir der Himmel offen.

7. Herr Jesu, du schaffst Trost und Ruh, der du für mich auch starbest; auch mir zu gut mit deinem Blut der Gnade Trost erwarbest.

8. Dieß stärket mich; und ob auch sich einst Leib und Seele scheiden! so schenkst du mir alsdann bey dir des Himmels ew'ge Freuden.

9. Gott, dir sey Ruhm! dein Eigenthum bleib' ich dort, wie auf Erden. Ich zweifle nicht, mein Heiland spricht: wer glaubt, soll selig werden.

177. M. Herr Jesu Christ, du höchstes Gut, dd. Ach Gott, vom Himmel.

O Vater der Barmherzigkeit, ich falle dir zu Fuße, und thu' noch in der Gnadenzeit von ganzem Herzen Buße. Was ich nicht recht gethan vor dir, Erbarmer, das verzeihe mir, nach deiner großen Güte.

2. Du Geber wahrer Seelenruh, nimm von mir, was mich quälet; durch deine Gnade wirke du, woran es mir noch fehlet. Gieb mir den Geist der Heiligung, daß ich in meiner Besserung mit jedem Tage wachse.

3. Und du, o Jesu, der du dich für uns dahin gegeben, du hast aus freyer Huld auch mich erlöst zum ew'gen Leben. Mein Seligmacher und mein Gott; erbarm' dich meiner Seelennoth, und gieb mir deinen Frieden.

4. Für Sünder floß dein theures Blut zur Rettung vom Verderben. So komm' es denn auch mir zu gut im Leben und

im

im Sterben! Es schrecke von des Lasters Pfad, von jeder unerlaubten That mich immerdar zurücke.

5. Geist Gottes, meiner Seele Licht, Regierer der Gedanken, erinnre mich ans Weltgericht, beginnt mein Herz zu wanken; damit ich jede Sünde flieh', und Ehrsucht, Geiz und Wollust nie mein Herz beflecken möge.

6. Und schlägt die letzte Stunde mir: so hilf mir überwinden! laß meine Seele Trost bey dir, du Gott des Trostes, finden! bekehre mich, daß Schmerz und Noth, und selbst der letzte Feind, der Tod, mich doch zum Leben führe.

178. Eigene Melodie.

Wo flieh' ich Sünder hin, der ich geängstigt bin, wo soll ich Rettung finden? Mich drückt die Last der Sünden; wer wird sich mein erbarmen? wer schaffet Trost mir Armen?

2. Du, mein Herr Jesu, du rufst mir auch gnädig zu; mit hoffendem Gemüthe flieh' ich zu deiner Güte; du hilfst beladnen Seelen, die dich zum Helfer wählen.

3. Ich traue ganz auf dich! Dein Blut floß auch für mich. O Tilger meiner Sünden, laß mich den Frieden finden, den der hat, der dich liebet, und den die Welt nicht giebet.

4. Wie groß die Sünde sey, du machst von ihr mich frey, wenn ich dein Wort recht fasse, mich vest darauf verlasse. Du sprichst: dir ist vergeben! und ich fühl' neues Leben.

5. Zwar viel noch mangelt mir; doch, Gütigster, von dir kömmt jede gute Gabe, die ich noch nöthig habe. Du wirst mich unterstützen, und in Versuchung schützen.

6. Wie unerschrocken ruht das Herz in deiner Hut! Du hast ja selbst verheißen: Nichts soll mich dir entreissen, dir, dem ich angehöre, folg' ich nur deiner Lehre.

7. Der du mein Herz gewannst, Gedanken lesen kannst, vor dem ich dankbar weine! du siehest, wie ich's meyne! du siehest mein Bestreben, dir würdiger zu leben.

8. Herr

8. Herr, des ich ewig bin, gieb mir den vesten Sinn, das alles stets zu meiden, was mich von dir kann scheiden: so leb' ich dir, und erbe den Himmel, wann ich sterbe.

179. Eigene Melodie.

Allein zu dir, Herr Jesu Christ, steht mein Vertraun auf Erden. Ich weiß, daß du mein Tröster bist; kein Trost kann mir sonst werden. Es ist kein Retter außer dir, kein Mensch, kein Engel, welcher mir aus meinen Nöthen helfen kann. Dich ruf' ich an; du bist's, der helfen will und kann.

2. Zwar meine Schuld ist übergroß; doch reu't sie mich von Herzen. Erbarme dich und sprich mich los durch deines Todes Schmerzen. Nimmst du dich meiner hülfreich an, wer ist, der mich verdammen kann? Dann werd' ich los der Sündenlast. Mein Glaube faßt, Herr, was du mir versprochen hast.

3. Dein guter Geist erneure mich zu deines Namens Preise, daß jederzeit mein Glaube sich durch wahre Lieb' erweise. Sey mir in meiner Prüfungszeit ein Helfer voll Barmherzigkeit; und naht die letzte Stunde sich: so stärke mich mit Trost, daß ich soll schauen dich.

4. Preis sey Gott auf dem Himmel Thron, dem Vater aller Güte! Preis dir, o Jesu Gottes Sohn; dein guter Geist behüte und führ' uns auf der rechten Bahn des wahren Glaubens himmelan. So preisen wir dich hocherfreut hier in der Zeit, und mehr noch in der Ewigkeit.

180. Eigene Melodie.

Herr Jesu Christ, du höchstes Gut, du Zuflucht der Erlösten! ich komme mit gebeugtem Muth zu dir, mich dein zu trösten; durch dich zum Vater mich zu nahn, von ihm Vergebung zu empfahn und Kraft zum neuen Leben.

2. Wie drückt mich meiner Sünden Last, nimm sie von meinem Herzen, der du für mich gebüßet hast am Kreuz mit Todesschmerzen; damit ich nicht vor Angst und Weh

in

in meinen Sünden untergeh'; nicht ohne Troſt verzage.

3. Denn, ach! denk' ich mit Ernſt zurück an mein geführtes Leben, und das von mir verſcherzte Glück, was ſoll dann Troſt mir geben? Troſt giebt mir dein Verdienſt allein; ich würde ganz verlohren ſeyn, wenn ich dein Wort nicht hätte.

4. Dieß ewig theure Wort verheißt Heil allen, die beklommen von Reu' und Schmerz, mit bangem Geiſt im Glauben zu dir kommen; und dann, vom Sündenjoch befreyt, aus wahrer frommer Dankbarkeit zu deiner Ehre wandeln.

5. Zu dir flieh' ich auf dein Gebot, Verſöhner meiner Sünden! Ach, laß bey dir in meiner Noth mich Troſt und Rettung finden! Erbarme, Herr, dich über mich! Vergieb mir, was ich wider dich von Jugend auf begangen.

6. O ſchenke mir die Seligkeit, mein Herz vor dir zu ſtillen; getroſten Muth, Entſchloſſenheit, zu thun nach deinem Willen. O leite mich auf ebner Bahn, daß, dir gehorſam, ich fortan, nur dir zu Ehren lebe!

7. Stärk' mich mit deinem Freudengeiſt in meinen letzten Stunden; wann ſich mein Geiſt der Erd' entreißt, gieb Troſt aus deinen Wunden. Und nimm mich ſo, wann dir's gefällt, im wahren Glauben aus der Welt zu deinen Auserwählten.

181. Mel. Herzlich lieb hab' ich dich, o Herr.

Ich komme, Friedensfürſt, zu dir; erbarmend rufſt du ja auch mir, den Frieden zu empfangen. Die Sündenlaſt iſt mir zu ſchwer; o laß mein Herz von Troſt nicht leer, laß es die Ruh erlangen, die jedem tiefgebeugten Geiſt, der zu dir flieht, dein Wort verheißt. Wer tröſtet mich, als du allein? Wer macht mein Herz von Sünden rein? Herr Jeſu Chriſt! mein Troſt, mein Licht! mein Troſt, mein Licht! Verwirf mein ſehnlich Flehen nicht.

2. Anbetend ſieh' ich, Herr, vor dir; dein Antlitz neige

du zu mir, und sey mir Sünder gnädig! Wenn mein Vergehn um Rache schreit: so mache aus Barmherzigkeit mich aller Strafe ledig. Der du am Kreuz gelitten hast! du trugst auch meine Sündenlast, als du zum Heil der Sünder starbst, und ihnen Gottes Huld erwarbst. Herr Jesu Christ! mein Herr und Gott, mein Herr und Gott! befreye mich durch deinen Tod.

3. Du, du bist meine Zuversicht! durch dich entflieh' ich dem Gericht, dem schweren Lohn der Sünden; durch dich kann ich dem Fluch' entgehn, und mich mit Gott vereinigt sehn, durch dich das Leben finden. Dein Tod ist der Verlohrnen Heil, gieb mir an seinem Segen Theil; er sey auch mir Beruhigung und meines Lebens Heiligung. Herr Jesu Christ, ich hoff' auf dich! ich hoff' auf dich! in dieser Hoffnung stärke mich.

4. Mein ganzes Leben preise dich! Erlöst, mein Mittler, hast du mich, dein Eigenthum zu werden. Bin ich nur dein: so fehlt mir Nichts, Nichts einst am Tage des Gerichts, Nichts jetzt auf dieser Erden. Auf dieser Bahn zum Vaterland' entzeuch mir niemals deine Hand; zu deinem Dienste stärke mich, und laß mich siegen einst durch dich. Herr Jesu Christ! mein Herr und Gott! mein Herr und Gott! hilf mir zum Leben durch den Tod.

182.

Mel. Kommt her zu mir, spricht Gottes Sohn.

Ich hoff', o Gott, mit vestem Muth auf deine Gnad' und Christi Blut; ich hoff' ein ew'ges Leben. Du bist ein Vater, der verzeiht, hast mir das Recht zur Seligkeit durch deinen Sohn gegeben.

2. Herr, welch ein unaussprechlich Heil, an dir, an deiner Gnade Theil, Theil an dem Himmel haben! im Herzen durch den Glauben rein, dich lieben und versichert seyn von deines Geistes Gaben!

3. Dein Wort, das Wort der Seligkeit, wirkt göttliche Zufriedenheit, wenn wir es treu bewahren. Es spricht uns Trost im Elend zu, versüßet

süßet dieses Lebens Ruh und stärkt uns in Gefahren.

4. Erhalte mir, o Herr, mein Hort, den Glauben an dein göttlich Wort, um deines Namens willen! Laß ihn mein Licht auf Erden seyn, ihn täglich mehr mein Herz erneu'n, und mich mit Trost erfüllen.

183. M. O Gott, du frommer Gott.

Herr, Allerhöchster! Gott, von dem wir gute Gaben auf ernstliches Gebet, getrost zu hoffen haben; o sieh erbarmend mich in meiner Schwachheit an, mich, der, wie du's verdienst, dir nicht vertrauen kann.

2. Ich glaube zwar an dich, doch nur mit schwachem Glauben; oft will die Zweifelsucht mir alle Hoffnung rauben. Wer macht das Herz gewiß, als du, o Herr, allein? Laß deine Hülfe doch von mir nicht ferne seyn!

3. O reiche du mir selbst aus Gnaden deine Hände! Hilf meiner Schwachheit auf, daß mich nichts von dir wende. Ist schon, dem Senfkorn gleich, mein Glaube noch sehr klein: so kann er doch durch dich in stetem Wachsthum seyn.

4. Gieb, daß die Zuversicht in meinem Geist sich mehre; daß du mein Vater seyst und ich dir angehöre, daß alle meine Schuld von dir vergeben sey; damit mein Herz sich dein, als meines Gottes freu'.

5. Mach' diese Zuversicht in mir, o Gott, stets kräftig; so bleib' ich lebenslang in deinem Dienst geschäftig. Durch sie, Herr, stärke mich, und gieb zu jeder Zeit mir, wann Versuchung droht, Muth und Beständigkeit.

6. Mein Heiland! der du einst für deine Jünger batest, und, wann sie wankten, bey'm Vater sie vertratest; ach unterstütz' auch jetzt mein sehnliches Gebet, und schenke Glaubenskraft dem, der um sie dich fleht.

7. In deiner Mittlershand ist Heil und aller Segen. Herr, unterstütze mich auf allen meinen Wegen; so geh' ich freudig fort in dieser Pilgerzeit zu meines Glaubens Ziel, der Seelen Seligkeit.

184.

M. Es ist das Heil uns, od. Wo Gott der Herr nicht bey uns hält.

Mein treuer Gott, dein gutes Werk, das in mir angefangen, laß auch durch deines Geistes Stärk', zu seinem Ziel gelangen; daß ich bis in den Tod getreu in deinem ganzen Dienste sey, und gläubig überwinde.

2. Den Glauben, den du mir geschenkt, mußt du in mir auch stärken. Die Kraft, die du in mich gesenkt zu wahren guten Werken, die Hoffnung, die du mir verliehn, daß ich des Himmels Erbe bin, mußt du in mir erhalten.

3. Hier hat mein Glaube Kampf und Streit; laß deinen Geist mich schützen, zum Beten und zur Wachsamkeit mich mächtig unterstützen. Fall' ich, dein armes, schwaches Kind: so eil' er, um mich noch geschwind vom Falle aufzurichten!

4. So bleib' ich dir, mein Gott, getreu, daß kein Lust, kein Leiden, so groß auch die Versuchung sey, von dir mich könne scheiden. Wohl mir! Mein gläubiges Vertraun wirst du einst in ein himmlisch Schaun der Herrlichkeit verwandeln!

185.

Eigene Melodie.

Nun bitten wir dich, heil'ger Geist, welchen Jesus Christus uns verheißt, daß uns deine Gnade zum Guten leite, und zur Seligkeit uns zubereite. Erbarm' dich, Herr!

2. Du Geist der Weisheit und der Kraft, mach uns glaubensvoll und tugendhaft; hilf uns an ihn glauben, den treuen Heiland; durch ihn leit' uns zu dem rechten Vaterland. Erbarm' dich, Herr!

3. Du Geist der Lieb' und Einigkeit! Mach' uns allesamt dazu bereit, daß wir uns als Christen mit reinen Trieben, und von Herzen uns einander lieben. Erbarm' dich, Herr!

4. Du höchster Trost in aller Noth, stärk' uns im Glauben bis zum Tod. Und kömmt einst die Stunde, da wir sterben; laß uns nicht verzagen, nicht verderben. Erbarm' dich, Herr!

2. Christliche Frömmigkeit und Tugend.

186. M. Wer nur den lieben Gott, od. Mein Jesus lebt! was soll.

Wie theuer, Gott, ist deine Güte, die alle Missethat vergiebt, sobald ein reuendes Gemüthe die Sünden, die es sonst geliebt, erkennt, verdammt und ernstlich haßt, und Zuversicht zum Mittler faßt!

2. Doch laß mich ja nicht sicher werden, weil du so reich an Gnade bist! Wie kurz ist meine Zeit auf Erden, die mir zum Heil gegeben ist! Gieb, daß sie mir recht wichtig sey; daß ich sie meiner Beff'rung weih'.

3. Zwar deine Gnade zu verdienen, sind Reu' und Beff'rung viel zu klein. Doch darf sich auch ein Mensch erkühnen, zu glauben, dir versöhnt zu seyn, wenn er noch liebt, was dir mißfällt, und nicht dein Wort von Herzen hält?

4. Nie kannst du dem die Schuld erlassen, der wissentlich in Sünden lebt. Der kann kein Herz zu Jesu fassen, der sein Verdienst zwar hoch erhebt, doch in der Sünde noch beharrt, dafür der Herr ein Opfer ward.

5. Drum fall' ich dir, mein Gott, zu Füßen: vergieb mir gnädig meine Schuld, und heile mein verwund't Gewissen mit Trost aus deiner Vaterhuld. Ich will mit Ernst die Sünde scheun und willig dir gehorsam seyn.

6. Daß mit Gerechtigkeit auch Stärke zur Tugend mir geschenket sey, laß mich durch Uebung guter Werke beweisen! mache selbst mich treu, Herr, in der Liebe gegen dich! sie dringe stets und leite mich!

7. Laß mich zu deiner Ehre leben, der du die Missethat vergiebst: das hassen, was du mir vergeben, das lieben, was du selber liebst. Laß, Vater, mein Gewissen rein und meinen Wandel heilig seyn!

187. Mel. Es woll' uns Gott genädig seyn.

Bewahre mich, Herr, daß der Wahn nie mein Gemüth bethöre, als wär' es schon genug gethan, wenn dir nur äuß're

äußre Ehre der Mensch, dein Unterthan, erweist. Erinnre mein Gewissen, wie in der Wahrheit und im Geist die dich verehren müssen, die dir gefallen wollen.

2. Die kommen nicht ins Himmelreich, die Herr! zu Jesu sagen, und nicht mit rechtem Ernst zugleich der Heiligung nachjagen. Nur die, die deinen Willen thun, läßt du, als deine Kinder, o Gott, in ew'gem Frieden ruhn, wann heuchlerische Sünder von dir verstoßen werden.

3. Drum laß mich doch vom Glauben nie ein heilig Leben trennen; mich nicht für Jesu Jünger hie bloß äußerlich bekennen. Gieb, daß mein Glaube thätig sey, und Tugendfrüchte bringe; daß ich, vom Sündendienste frey, mit Eifer darnach ringe, im Guten zuzunehmen.

4. Du kennst, o Gott, der Menschen Herz, und liebst, die redlich handeln; o laß in Freude, wie im Schmerz, mich richtig vor dir wandeln. Dein Wille sey mein Augenmerk; hilf selbst ihn mir vollbringen. Durch dich muß jedes gute Werk, sollt' es auch nicht gelingen, zum Segen mir gereichen.

5. Und wenn ich denn aus Unverstand und Uebereilung fehle: so fasse du mich bey der Hand, und richte meine Seele durch deine Gnade auf vom Fall. Erhalt' mich bey dem Einen, daß ich dich fürchte überall, bis ich einst mit den Deinen dir ohne Fehltritt diene.

188. M. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

Gott, dir gefällt kein gottlos Wesen; wer bös' ist, bleibet nicht vor dir. Drum laß von Sünden mich genesen, und schaff ein reines Herz in mir; ein Herz, das sich vom Sinn der Welt entfernt und unbefleckt erhält.

2. Laß mich auf die begangnen Sünden mit innigster Beschämung sehn; durch Christum vor dir Gnade finden, und auf dem Weg der Wahrheit gehn. Ich will forthin das Unrecht scheun, und deinem Dienst mein Leben weihn.

3. O stärke mich in dem Gedanken, gieb meinem Vor-

satz Vestigkeit und will mein schwaches Herz ja wanken: so hilf der Unentschlossenheit. Wie viel vermag ich, Gott mit dir! Nimm deinen Geist nur nicht von mir.

4. Gieb, daß er mir stets Hülfe leiste, und Muth und Kräfte mir verleih'! daß ich mit kindlich treuem Geiste dir bis zum Tod' ergeben sey. So sieg' ich über Fleisch und Welt, und thue, was dir wohlgefällt.

5. Wenn ich indeß aus Schwachheit fehle: mein Vater, so verwirf mich nicht. Verbirg nicht der betrübten Seele, wann sie dich sucht, dein Angesicht; und mache in Bekümmerniß mein Herz von deiner Huld gewiß.

6. Erquicke mich mit deinen Freuden, schaff' ein getröstes Herz in mir, und stärke mich in allen Leiden; so halt' ich mich, mein Gott, zu dir, bis nach vollbrachter Prüfungszeit mich ungestörte Ruh' erfreut.

189. Eigene Melodie.

Wer ist wol, wie du, Stifter wahrer Ruh? Jesu, Freund der Menschenkinder, Retter der verlohrnen Sünder! Licht und Seelenruh fließt von dir uns zu.

2. Herr der Herrlichkeit! zur bestimmten Zeit kamst du uns zum Heil auf Erden, warst zur Duldung der Beschwerden unsrer Niedrigkeit großmuthvoll bereit.

3. Tiefe Schmach und Noth, selbst den Kreuzestod hast zur Tilgung unsrer Schulden, du als Mittler wollen dulden; hast durch deinen Tod uns versöhnt mit Gott.

4. Keine Furcht der Welt schreckte dich, o Held! Todesnacht hast du bezwungen, und ein ew'ges Heil errungen für die sünd'ge Welt durch dein Lösegeld.

5. Deine Majestät, König und Prophet, will ich demuthsvoll verehren und auf deine Stimme hören; denn dein Reich besteht, wann die Welt vergeht.

6. Laß mich dir zum Ruhm', als dein Eigenthum, recht und nach Gewissen handeln, und mit Freuden dir nachwan-

wandeln. Wahres Christenthum sey mein bester Ruhm.

7. Zeuch zu dir mein Herz, laß in Freud' und Schmerz mich an deine Treue denken; und wenn Noth und Furcht mich kränken: o so gieb im Schmerz Muth und Trost ins Herz.

8. Bilde mich nach dir, daß ich eifrig hier mich in wahrer Sanftmuth übe, und, wie du, die Demuth liebe; Stolz und Rachbegier herrsche nie in mir.

9. Neiget sich mein Sinn zu dem Eiteln hin: o dann warne meine Seele, daß sie nicht ihr Ziel verfehle! lenke meinen Sinn auf das Ew'ge hin.

10. Wecke mich stets auf, daß in meinem Lauf Nichts von dir zurück mich halte, und mein Eifer nicht erkalte; in dem Tugendlauf hilf mir Schwachem auf.

11. In Versuchungszeit stärke mich zum Streit; laß mich wachen und mit Beten voll Vertrauen vor Gott treten, bis nach Kampf und Streit mich der Sieg erfreut.

12. Will der Trübsal Nacht und der Menschen Macht meine bange Seele schrecken: müsse mich dein Schild bedecken; hab' in solcher Nacht huldreich auf mich Acht.

13. Einen edlen Muth, daß ich irdisch Gut willig, ja mein eigen Leben mag ums Guten willen geben; solchen weisen Muth, gieb mir, höchstes Gut!

14. Sollts zum Sterben gehn, laß mich auf dich sehn! Bleib' mir hülfreich dann zur Seiten, mich durchs Todesthal zu leiten, bis ich ewig dich seh', dir zur Rechten steh'.

190. M. Werde munter mein Gemüthe, ꝛc. Freu dich sehr o meine Seele.

Schafft mit Ernst, ihr Menschenkinder, schaffet eure Seligkeit. Bauet nicht, wie sichre Sünder, auf die ungewisse Zeit. Unverweilt bekehret euch; ringet nach dem Himmelreich; strebet, heilig hier auf Erden, und so, selig dort zu werden.

2. Selig, wer im Glauben kämpfet; selig, wer im Kampf besteht; wer des Fleisches

Lüste

Lüste dämpfet, und den Reiz der Welt verschmäht! Ohne tapfern Streit und Krieg folget nie Triumph und Sieg. Nur den Sieger schmückt zum Lohne unverwelkt die Himmelskrone.

3. Brünstigkeiten; all zeit wachen; die Versuchung weislich fliehn; sich die Pflicht zur Freude machen und sich niemals ihr entziehn; selbst beym Spott und Hohn der Welt, das zu thun, was Gott gefällt: Dieses wollen und vollbringen, das heißt nach dem Himmel ringen.

4. Drum entreißet euch den Lüsten, die ihr noch gefesselt seyd; und beweiset euch als Christen, muthig und getrost im Streit. Schont der liebsten Neigung nicht, wär' es auch die schwerste Pflicht; und denkt oft an Christi Worte: Dringet durch die enge Pforte!

5. Zittern will ich vor der Sünde, und dabey auf Jesum sehn, daß ich seinen Beystand finde, in der Gnade zu bestehn. Ach, mein Heiland, steh' mir bey, daß ich wohl gerüstet sey! Gieb mir deines Geistes Waffen, meine Seligkeit zu schaffen.

6. Gieb zum Wollen das Vollbringen, Muth und Kräfte zu dem Streit! Lehre mich, mich selbst bezwingen, und verleih Beständigkeit! Zeige mir von deinem Thron den verheißnen Gnadenlohn, daß ich wache, bete, ringe, und also zum Himmel dringe!

191. Mel. Jesu, der du meine Seele.

Der du uns mit deinem Blute dir zum Eigenthum erwarbst, und uns Sündern uns zu Gute, büßend an dem Kreuze starbst! Ach, wie viele deiner Christen dienen, Herr, noch bösen Lüsten, und vergessen dein Gebot, deine Schmach und deinen Tod!

2. Ach, wann werden wir's erkennen, wozu du gestorben bist; wann nicht bloß uns Christen nennen, sondern thun, was christlich ist; wann um deines Todes willen, Jesu, dein Gebot erfüllen, und den Lüsten widerstehn, weil sie deine Leiden schmähn?

3. Wer

3. Wer dich sieht von Gott verlassen, in der tiefsten Traurigkeit dich, Erlöser, sieht erblassen, nach vollbrachtem schweren Streit: und läßt doch zum Dienst der Sünden seine Lüste sich entzünden: der hat nicht an deinem Heil, nicht an Gottes Gnade Theil.

4. Moiden könnt' er sein Verderben; Hülfe giebt ihm Gott genug. Aber seht! er selbst will sterben; denn sein Glaub' ist Wahn und Trug. Er bekennet deinen Namen, ohne doch dir nachzuahmen, rühmet seines Glaubens sich, und sein Thun verleugnet dich.

5. Ach, wenn uns der Trieb zur Sünde reizet wider unsre Pflicht: Heiligster, so überwinde uns der Trieb zur Sünde nicht! Lehr' uns muthig ihn bekämpfen und die Macht der Lüste dämpfen! Steh' uns in Versuchung bey, und erhalt uns dir getreu.

6. Auf dich laß' uns all'zeit schauen, und auf Welt und Sünde nie; laß dein Beyspiel uns erbauen und uns stärken wider sie. Ach, die Absicht deiner Schmerzen präge tief in unsre Herzen, daß wir von der Sünde rein, Heiligster, dir ähnlich seyn.

192.

Mel. Ein Lämmlein geht und trägt die Schuld.

Was hilft es mir, ein Christ zu seyn, wenn ich nicht christlich lebe, nicht heilig, fromm, gerecht und rein zu wandeln mich bestrebe? wenn ich dem seligen Beruf, zu dem mich Gott von neuem schuf, nicht würdig mich beweise, und den, der mich erlöset hat, in Worten bloß, nicht durch die That und gute Werke preise?

2. Was hilft der Glaub' an Jesum Christ, den ich im Munde führe, wenn nicht mein Herz rechtschaffen ist, und ich die Frucht verliere; wenn mich die Eitelkeit der Welt mit ihrer Lust gefangen hält, ich ihre Fesseln liebe, und fühlbar für der Sünde Reiz, Zorn, Hoffart, Fleischeslüste, Geiz, in Wort und Thaten übe?

3. Weit strafenswürd'ger bin ich dann, ich, der ich Christum kenne, weiß, was er einst für mich gethan, ihn

Herrn

Herrn und Meister nenne; als der, der in der Finsterniß des Irrthums tappt, noch ungewiß, ob er auch richtig wandle. Was nützt mir seines Wortes Licht? was hilft mir aller Unterricht, wenn ich nicht darnach handle?

4. Und ach! woher denn Trost und Ruh, wann Leiden mich umgeben, und meine Sünden noch dazu mir hell vor Augen schweben? Was hilft mir in der letzten Noth, wenn sich der schauervolle Tod mir zeigt mit seinen Schrecken, und mein Gewissen wachet auf, vor meinem ganzen Lebenslauf die Schuld mir aufzudecken?

5. Weh mir! was hilft es mir einst dort, erweckt aus meinem Grabe, daß ich an Christum und sein Wort zum Schein geglaubet habe, wenn keine fromme gute That mein Leben hier bezeichnet hat, den Glauben zu bestärken? Denn, zum Genuß der Seligkeit führt Glaube und Rechtschaffenheit; der Glaub' in guten Werken.

6. Gott, dieser Hoffnung werth zu seyn, hilf, daß ich christlich lebe, und vor dir heilig, fromm und rein zu wandeln mich bestrebe; gieb mir Erkenntniß, Kraft und Muth, damit ich Welt und Fleisch und Blut im Glauben überwinde, und dann, nach wohl durchlebter Zeit, den Lohn in jener Ewigkeit für meine Werke finde.

193. M. Durch Adams Fall ist ganz verderbt.

Oft klagt dein Herz, wie schwer es sey, den Weg des Herrn zu wandeln, und täglich seinem Worte treu zu denken und zu handeln. Wahr ist's, die Tugend kostet Müh'; sie ist der Sieg der Lüste. Doch richte selbst, was wäre sie, wenn sie nicht kämpfen müßte.

2. Die, die sich ihrer Laster freun, trifft die kein Schmerz hienieden? Sie sind die Sclaven eigner Pein und haben keinen Frieden. Der Fromme, der die Lüste dämpft, hat oft auch seine Leiden; allein der Schmerz, mit dem er kämpft, verwandelt sich in Freuden.

3. Des

3. Des Lasters Bahn ist anfangs zwar ein breiter Weg durch Auen. Allein sein Fortgang wird Gefahr, sein Ende Nacht und Grauen. Der Tugend Pfad ist anfangs steil, läßt Nichts als Mühe blicken; doch weiter fort führt er zum Heil, und endlich zum Entzücken.

4. Nimm an, Gott hätt' es uns vergönnt, nach unsers Fleisches Willen, wenn Wollust, Neid und Zorn entbrennt, die Liste frey zu stillen; nimm an, Gott liess' den Undank zu, den Frevel, dich zu kränken, den Menschenhaß: was würdest du von diesem Gotte denken?

5. Gott will, wir sollen glücklich seyn; drum gab er uns Gesetze. Sie sind es, die das Herz erfreun; sie sind des Lebens Schätze. Er red't in uns durch den Verstand, und spricht durch das Gewissen, was wir, Geschöpfe seiner Hand, fliehn oder wählen müssen.

6. Ihn fürchten, das ist Weisheit nur, und Freyheit ist's, sie wählen. Ein Thier folgt Fesseln der Natur, ein Mensch dem Licht der Seelen. Was ist des Geistes Eigenthum? was sein Beruf auf Erden? Die Tugend! Was ihr Lohn, ihr Ruhm? Gott ewig ähnlich werden!

7. Lern' nur Geschmack an Wort des Herrn und seiner Gnade finden, und übe dich getreu und gern, dein Herz zu überwinden. Wer Kräfte hat, wird durch Gebrauch von Gott noch mehr bekommen; wer aber nicht hat, dem wird auch das, was er hat genommen.

8. Du streitest nicht durch eigne Kraft; drum muß es dir gelingen. Gott ist es, welcher beydes schafft, das Wollen und Vollbringen. Wann gab ein Vater einen Stein dem Sohn, der Brodt begehrte? Ber' oft; Gott müßte Gott nicht seyn, wenn er dich nicht erhörte.

9. Dich stärket auf der Tugend Pfad das Beyspiel sel'ger Geister; ihn zeigte dir und ihn betrat dein Gott und Herr und Meister. Dich müsse nie des Frechen Spott auf diesem

Pfade

Pfade hindern. Der wahre Ruhm ist Ruhm bey Gott, nur nicht bey Menschenkindern!

10. Sey stark, sey männlich allezeit, tritt oft an deine Bahre. Vergleiche mit der Ewigkeit den Kampf so kurzer Jahre. Das Kleinod, das dein Glaube hält, wird neuen Muth dir geben; und Kräfte der zukünft'gen Welt, die werden ihn beleben.

11. Und endlich, Christ, sey unverzagt, wenn dirs nicht immer glücket; wenn dich, so viel dein Herz auch wagt, stets neue Schwachheit drücket. Gott sieht nicht auf die That allein; er sieht auf deinen Willen. Ein göttliches Verdienst ist dein! Dieß muß dein Herze stillen.

194. M. Durch Adams Fall, od. Was mein Gott will.

Ach, höchster Gott, verleihe mir, daß ich nur dich begehre, mein ganzes Glück nur such' in dir, und dich allein verehre; daß ich in Noth dich meinen Gott und Vater gläubig nenne; daß weder Leid, noch Glück und Freud' mich jemals von dir treune.

2. Erfülle mich mit wahrer Reu, wenn ich dich, Gott, betrübe; gieb, daß ich alles Böse scheu', und stets das Gute liebe. Laß mich doch nicht, Herr, meine Pflicht mit Vorsatz je verletzen; der Seele Heil, mein bestes Theil, laß mich nach Würden schätzen.

3. Mein Gott, ich bitte dich, verleih mir einen besten Glauben, der standhaft, treu und thätig sey, und laß mir den nichts rauben. Gieb, daß ich mich all'zeit auf dich und auf dein Wort verlasse, und in der Noth, ja selbst im Tod dein Heil getrost umfasse.

4. Hilf mir, der ich erlöset bin, daß ich den Heiland liebe, und bilde mich nach seinem Sinn; gieb, daß ich mich stets übe, auf ihn zu sehn, ihm nachzugehn, mich seiner nicht zu schämen, und gern wie er, sey's noch so schwer, mein Kreuz auf mich zu nehmen.

5. Laß niemals Stolz und Eitelkeit mein schwaches Herz regieren; nie Haß und Zorn und Bitterkeit zur Rache mich ver-

versöhnen. Dein Wort gebeut Versöhnlichkeit, verdammt der Rachsucht Triebe; gieb, daß den Feind, so wie den Freund, mein Herz aufrichtig liebe.

6. Nach vielem Reichthum, Gut und Geld, Herr, laß mich ja nicht trachten; laß mich die Ehren dieser Welt für eitle Schatten achten, und nie, auf Pracht und Ruhm bedacht, nach beyden ängstlich streben; laß mich vielmehr zu deiner Ehr' in wahrer Demuth leben.

7. Gieb, daß ich Trug und Heucheley mit aller Sorgfalt fliehe, und nimmer mich durch Gleißnerey um Menschengunst bemühe. Laß Ja und Nein mir heilig seyn; laß mich nicht lieblos richten; und Zank und Streit mit Freundlichkeit, mit Lieb' und Sanftmuth schlichten.

8. Zur unbefleckten Reinigkeit, Herr, lenke mein Gemüthe, daß ich in dieser Prüfungszeit vor böser Lust mich hüte. Der Lügen Feind, der Wahrheit Freund, laß mich aufrichtig wandeln, und jederzeit nach Billigkeit mit meinem Nächsten handeln.

9. Gieb, daß ich stets den Müßiggang samt aller Trägheit fliehe; daß ich der Welt durch Lebenlang zu nützen mich bemühe. Laß meinen Fleiß zu deinem Preis', o Gott, mir wohlgelingen; und segnest du das, was ich thu'e so laß mich dir lobsingen.

10. Ach, gieb mir deinen guten Geist, daß er mich stets regiere, und mich, wie es dein Wort verheißt, auf deinen Wegen führe; so wird mein Herz in Freud und Schmerz dir zu gefallen streben, und du wirst mir, Gott, einst bey dir den Lohn der Treue geben.

195. Mel. O Gott, du frommer Gott.

Herr, höre mein Gebet, und laß es dir gefallen! Es ist mein ganzer Ernst, auf deiner Bahn zu wallen. Ergreife, leite, stärk' den Schwachen, der dir fleht; verwirf die Bitte nicht, die mir von Herzen geht.

2. Du willst, daß ich mich treu in jeder Tugend übe. Der Glaube, den du wirkst, soll fruchtbar durch die Liebe in wahrer Heiligkeit und gu-

ten

ten Werken seyn; drum will ich dir, mein Gott, mein ganzes Leben weihn.

3. Dieß will ich; und doch macht die Schwäche meiner Seele und der Versuchung Reiz, daß ich so oft noch fehle. Ich seh der Tugend Glück, ich wünsche gut zu seyn; und doch giebts immer noch so vieles zu bereun.

4. Das siehst du, Herr mein Gott; o sieh es mit Erbarmen, und reiche väterlich die Helfershand mir Armen! Gieb meinem Geiste Licht, gieb meinem Vorsatz Kraft; so kämpf' ich glücklicher mit Welt und Leidenschaft.

5. Eröffne den Verstand, stets heller einzusehen, daß Sünd uns elend macht, daß wahres Wohlergehen und inn'rer Friede nur aus reinem Herzen fließt; daß du mit deiner Huld der Freuden Quelle bist.

6. Laß in Versuchung mich nicht zaghaft unterliegen; ermuntre mich zum Muth und hilf dem Schwachen siegen. Mein Auge laß allein auf deine Weisheit schaun, mein Herz dir folgsam seyn, und dann dir froh vertraun.

7. Ich bin ein Pilger hier umringt von vielen Sündern; ihr Beyspiel könnte leicht der Tugend Eifer hindern. Wann der Verführung Gift, des Leichtsinns frecher Spott dem Geist gefährlich wird: dann sieh' mir bey, mein Gott!

8. Bewahr mein Gemüth, daß mich, bis an mein Ende, die falsche Fröhlichkeit der Eitlen nie verblende. Ihr kurzes Lachen wird bald lange Reu' und Pein; laß diesen Wechsel mir doch ja vor Augen seyn.

9. So werd' ich, Herr mein Gott, dir nicht umsonst vertrauen; einst, wenn ich treu dir bin, der Freuden Fülle schauen; und wann du ewig lohnst für jede gute That, frohlocken, daß mein Herz sich dir geheiligt hat.

196. Mel. O Gott, du frommer Gott.

Mein Vater, Herr und Gott, gehorsam dir zu leben, hast du dein heilsam Wort zur Richtschnur mir gegeben; re-

giere

giere denn mein Herz durch deinen guten Geist, daß ich dem folgsam sey, was dein Gebot mich heißt.

2. Vor allem hilf, daß ich nach deinem Reiche trachte, und kein vergänglich Gut mehr, als es werth ist, achte. Wer sich das Ewige zur ersten Sorge macht, der wird auch wol mit dem, was zeitlich ist, bedacht.

3. Gieb, daß ich von der Welt mich unbefleckt erhalte, und daß in mir der Trieb zum Guten nie erkalte; hilf, daß ich, immer wach, im Kampf des Glaubens treu, und in der Hoffnung stark und vest gegründet sey.

4. Gieb, daß ich als ein Christ, mich Christo ähnlich zeige, und achtsam mein Gemüth zu seiner Lehre neige. Sein Geist regiere mich, und nicht der Geist der Welt: so bleib' ich auf dem Weg', der dir, o Herr, gefällt.

5. Hilf, daß ich dich, mein Gott, von ganzer Seele liebe, und Lieb' und Gütigkeit an meinem Nächsten übe. Laß fern von Uebermuth mich bey des Glückes Schein, und fern von Ungeduld in trüben Tagen seyn.

6. Nie müsse sich mein Herz der Fleischeslust ergeben, auch nie dem schnöden Geiz. Mein dir geweihtes Leben sey von Betrug und Neid, von Unbarmherzigkeit, von ungerechtem Gut und stolzem Sinn befreyt.

7. Will deine Hand mich hier auf rauhe Wege leiten: so unterstütze mich, wenn meine Tritte gleiten; laß auch im Alter mich auf deine Hülfe baun, und auch, wenn sie verzeucht, dir doch getrost vertraun.

8. Erlöse endlich mich von allen meinen Leiden; und ist die Stunde da, aus dieser Welt zu scheiden: mein Vater, ach verlaß, wenn meine Hütte bricht, verlaß mich Sterbenden mit Trost und Beystand nicht!

197.

M. Herzliebster Jesu, od. Ich weiß daß Gott ist.

Ich hab', o Gott, mir ernstlich vorgenommen, nie auf der Uebertreter Pfad zu kommen,

men, vor dir zu wandeln, dir mich und mein Leben zu übergeben.

2. Erforsche mich, sieh', ob ich's redlich meyne; gieb, daß ich nicht bloß, was ich seyn soll, scheine; mit allen Kräften strebe, deinen Willen ganz zu erfüllen.

3. Wenn deine Furcht mich überall begleitet, und meinen Gang, wenn mich kein Mensch sieht, leitet: wie sicher werd' ich deine Wege wandeln! wie richtig handeln!

4. Verschließ mein Ohr der Sünde Schmeicheleyen; laß auch im Dunkeln mich dein Auge scheuen; aufmerksam des Gewissens Stimme hören, und folgsam ehren.

5. Gieb Eifer, Kraft und Muth zu meinen Pflichten; so mag die Welt, wie ihr's gefällt, mich richten; gefall' ich dir, mein Gott, will ich mit Freuden Verachtung leiden.

6. Du achtest nicht das Ansehn der Personen, wirst billig alles richten und belohnen: mit Herrlichkeit und Ehre deine Kinder, mit Schmach die Sünder.

7. Bald, bald vollend' ich meine Prüfungsstunden; werd' ich im Tode nur bewährt erfunden: wie schön verwandeln sich dann meine Leiden, und werden Freuden.

198. Mel. Ich ruf' zu dir, Herr Jesu Christ.

Herr, mein Erlöser, nur von dir kann ich mir Hülf' erflehen. Vernimm mein Seufzen, eile mir, mein Helfer, beyzustehen: des wahren Glaubens Kraft und Licht, das selige Bestreben, dir zu leben, und Muth zu dieser Pflicht: das wollest du mir geben.

2. Du hast dein göttliches Gebot mir tief ins Herz geschrieben. Von ganzer Seele soll ich Gott, wie mich den Nächsten lieben. Wenn ich nach deinem Worte thu': so hab' ich schon hienieden grosen Frieden; und welches Heil hast du den Frommen dort beschieden!

3. Laß mich kein Leiden dieser Zeit, kein Weltglück dir entreißen! denn du hast deine Seligkeit den Treuen nur verheißen. Doch könnten wol

durch

durch ihre Müh sie, solche zu verdienen, sich erkühnen? aus Gnaden schenkst du sie, und du erwarbst sie ihnen.

4. Ich kämpf' ermatt' und strauchle oft. Erbarme dich des Schwachen, der nur auf dich in Demuth hofft; du kannst mich mächtig machen. In jeder Kümmerniß laß mich bey dir, Herr, Zuflucht finden, Trost empfinden, und dann zuletzt durch dich in allem überwinden.

5. Freund meiner Seele, du bist ihr ein Weinstock; sie dein Rebe. Gieb du ihr Kraft, damit in dir mein Glaube fruchtbar lebe. Dann werd' ich, bis ich sterben soll, auf deine Gnade bauen, dir vertrauen, an Tugendfrüchten voll dein Antlitz ewig schauen.

199.

Mel. Kommt her zu mir! spricht Gottes Sohn.

Ich weiß und bin's gewiß, daß ich erlöst bin, Gottes Sohn, durch dich vom schnöden Dienst der Sünde. Gelobt sey Gott! ich bin's gewiß. Hilf, mein Erretter, daß ich dieß bis an mein Ende empfinde.

2. In dieser so verderbten Zeit des Leichtsinns und der Sicherheit wach' über meinen Glauben! Du Freund der Menschen, wache du, daß keine Zweifel meine Ruh und meinen Trost mir rauben.

3. Den Spott der Frevler über dich und deinen Tod am Kreuz laß mich, wie er's verdient, verachten. Mit desto stärkerer Begier laß meine Seele, Herr, nach dir und deinem Reiche trachten.

4. Wenn mir die Welt Gelegenheit zur Sünde giebt, zur Eitelkeit und zur verbotnen Freude: so dämpfe du in meiner Brust die Reizung jeder bösen Lust, daß ich sie standhaft meide.

5. Ich möchte sonst, durch sie verführt, die Sünde, die den Tod gebiert, mich übereilen lassen; mich dann aus Sündenlust vergehn, und deiner Wahrheit widerstehn, ihr helles Licht gar hassen.

6. Wenn meine Freudigkeit zu dir, mein Glaub' und meine Hoffnung mir, o Gott, ent-

entrissen würde: so würde Nichts mich mehr erfreun, die Welt mir trüb' und traurig seyn, mein Leben eine Bürde.

7. Nach deinem Himmel würd' ich nicht mit Freud' und Trost im Angesicht, mit Seelenwonne sehen; dann hätt' ich für ihn keinen Sinn; dann wär' die frohe Hoffnung hin, zu ihm einst einzugehen.

8. Gewissensschrecken würden mich, der ich vom Pfad des Guten wich, schon hier zur Quaal ergreifen, und peinigende Furcht vor dir, der Welten Richter, sich in mir mit jedem Tage häufen.

9. Der du für mich am Kreuze starbst und Hoffnung mir und Trost erwarbst, laß mich so tief nicht fallen! Erhalt' mir meines Glaubens Ruh, und meinen Wandel lenke du nach deinem Wohlgefallen.

200. Mel. Gott des Himmels und der Erden.

Fern vom Ziel, wornach ich ringe, fleh' ich, o mein Gott, zu dir. Hilf, daß ich den Lauf vollbringe! wirke Muth und Kraft in mir. Mache täglich Ernst und Treu', mich zu bessern, in mir neu.

2. Ach, ich irr' in Finsternissen, Geist der Wahrheit, ohne dich. Von Begierden hingerissen, täuscht oft meine Seele sich, suchet Ruh', und findet sie in der Erde Gütern nie.

3. Hilf mir nach dem Himmel streben, der den Lohn mir aufbehält; Gott und Jesu laß mich leben, nicht den Lüsten dieser Welt. Lehre mich, von Sünden rein, eifrig nur im Guten seyn.

4. Leite du mich auf dem Pfade deines Lichts zum Leben hin; und mich stärke deine Gnade, wann ich schwach und muthlos bin, daß ich näher jeden Tag meinem Ziele kommen mag.

5. Gieb zur Uebung guter Werke mir Erkenntniß, Kraft und Lust; und im Kampfe flöße Stärke mir in die verzagte Brust; gieb mir Trost in jeder Noth, hilf mir treu seyn bis zum Tod.

6. Sey mein Beystand, wann ich sterbe; zeige meinem

Geist

Geist von fern das mir aufbehaltne Erbe in der Herrlichkeit des Herrn. Dann gestärkt durch deine Kraft, end' ich froh die Pilgrimschaft.

201.

Mel. Ich singe dir mit, od. Nun sich der Tag geendet hat.

Wohl, wohl dem Menschen, der dem Rath der Frevler sich entzieht: dem Menschen, der den krummen Pfad der Uebertreter flieht!

2. Der, wo der Gottheit Spötter lacht, die fromme Seel' entfernt; sich Gottes Recht zur Freude macht und Tag und Nacht es lernt.

3. Er grünet, wie am Bach ein Baum von seinem Segen schwillt, sich hebt, und einen weiten Raum mit seinem Wipfel füllt.

4. Er trägt, wann seine Zeit kömmt, Frucht, und bleibet immer grün; er tröstet den, der Schatten sucht; der Wandrer segnet ihn.

5. Das ist der Fromme; was er macht, geräth ihm und gedeiht. Staub ist der Sünder, der sein lacht: Spreu, die der Wind zerstreut.

6. Der, der sich gegen Gott empört, besteht nicht im Gericht. In der Gemeine, die Gott ehrt, bleibt der Verbrecher nicht.

7. Dir, Höchster, dir gefällt die Bahn, die der Gerechte geht. Du schaust im Zorn den Sünder an; was ihn erfreut, vergeht.

202.

Mel. Ich dank' dir schon durch deinen Sohn.

O Heiligster, wen nenn'st du dein, und wen willst du belohnen? wer wird sich ewig deiner freun, und ewig bey dir wohnen?

2. Der heilig vor dir lebt und thut, was dein Gesetz ihn lehret; der reines Herzens ist und gut und sich vom Bösen kehret;

3. Wer treu die Wahrheit liebt und nicht mit seiner Zunge lüget; wer nie von andern lieblos spricht, nie lästert noch betrüget;

4. Der den Geringsten nicht verschmäht, ihn nie mit Fleiß betrübet; den graden Weg in allem geht, und alle, wie sich, liebet;

5. Der alle Laster kühn verflucht,

flucht, flieht, die Gott widerstreben; nur aber deren Freundschaft sucht, die vor ihm heilig leben.

6. Der, was er schwur, stets heilig hält, und nie unredlich schwöret; der, was er zusagt, alles hält, auch dann, wann er nicht schwöret.

7. Der ohne Wucher Geld verleiht, aus heiligem Erbarmen; der dem Verlaßnen Hülfe beut, und niemals drängt den Armen.

8. Wer das thut, den, den nennt Gott sein; den, den will er belohnen. Der wird sich ewig seiner freun, und ewig bey ihm wohnen.

203. Mel. O Gott, du frommer Gott.

Wer Gottes Wege geht, nur der hat großen Frieden. Wie herrlich ist sein Lohn ihm selbst von Gott beschieden! Voll Glaubens widersteht er jeder bösen Lust; ist seiner Tugend sich froh vor dem Herrn bewußt.

2. Er merkt auf seinen Gang; geht ihn mit vestem Muthe; wird in der Schwachheit stark; liebt immer mehr das Gute. Ihn machet Gottes Geist gerecht und tugendhaft, und er nimmt immer zu an Kenntniß und an Kraft.

3. Gott hat er allezeit vor Augen und im Herzen; wacht über sich und scheut sich vor der Sünde Schmerzen. Er eilet, wenn er fällt, den Fall gleich zu bereun; sucht Gnad' und strebt nunmehr der Tugend treu zu seyn.

4. Getreu in seinem Stand, genießt er Gottes Gaben vergnügt, wenn andre gleich mehr Glück und Ansehn haben; durch Gott bey wenigem zufrieden, frey von Neid, von Habsucht und von Geiz, von Stolz und Eitelkeit.

5. Schenkt Gottes Hand ihm viel; so wird er vielen nützen, des Freundes Glück erhöhn, verlaßne Tugend schützen. Auch selbst Beleidiger wird er in Noth erfreun; gut, wie sein Gott, gesinnt, wird er auch milde seyn.

6. Er kränkt den Nächsten nie, schützt seinen Ruhm, sein Leben; er trägt ihn mit Geduld, ist willig zum Vergeben. Und übereilt ihn auch

ein

ein Zorn, so faßt er sich, und denket gleich: Wie oft verschonet Gott auch mich!

7. Er suchet jedes Herz im Guten zu bestärken; und alle reizet er zu allen guten Werken. Mit allen suchet er Ein Leib und Geist zu seyn; mit ihnen Eines Herrn und Heils sich einst zu freun.

8, Das Heil der Ewigkeit, das hier der Fromme schmecket, erhält ihn so getrost, daß auch kein Leid ihn schrecket; giebt ihm im Leiden Muth und stillet jeden Schmerz. Im Tode selbst frohlockt sein Gott ergebnes Herz.

204. M. Was mein Gott will, od. O Herre Gott, dein göttlich Wort.

Mein Gott, erschaffen hast du mich zum ewigen Freudenleben. O möchte doch mit Inbrunst sich mein Herz dahin erheben, wo volles Heil dem wird zu Theil, der hier dich treu verehret; wo alles Leid der Prüfungszeit in Wonne sich verkehret!

2. Wann dieses Lebens Last mich drückt, weß soll ich dann mich trösten? Die Hoffnung ist's, die mich erquickt, einst auch mit den Erlösten bey dir zu seyn und frey von Pein, in Ewigkeit zu leben. Sollt' ich denn hier nicht mit Begier nach solcher Hoffnung streben?

3. Was stärkt mein Herz mit Muth und Kraft, in deiner Furcht zu wandeln, und auch alsdann gewissenhaft, wann Weltlust reizt, zu handeln? Ein öftrer Blick auf jenes Glück des wonnevollen Lebens; richt' ich dahin nur meinen Sinn: so kämpf' ich nicht vergebens.

4. So gieb denn, daß ich allezeit vorzüglich darauf achte, und nach dem Glück der Ewigkeit vor allen Dingen trachte; damit ich treu im Glauben sey, der Tugendfrüchte bringet. Denn ew'ges Heil wird nur zu Theil dem, der nach Tugend ringet.

5. O wäre dieses Heil schon mein! o schmeckt' ich schon die Freuden, darin sich droben, frey von Pein, bewährte Fromme weiden! Sieh dieser Zeit, mein Geist, erfreut, doch mit Geduld, entgegen! Herr, steh mir bey, im Guten treu den Lauf zurück zu legen.

Siebende Abtheilung.

Von den Gnadenwohlthaten.

1. Rechtfertigung und Begnadigung.

205. M. Wer nur den lieben Gott, od. Mein Jesus lebt, was soll.

O welch ein Trost für meine Seele, daß, Gott, bey dir Vergebung ist, und daß du, wenn ich Schwacher fehle, mir nicht ein strenger Richter bist. Wie könnt' ich sonst vor dir bestehn, und der verdienten Straf' entgehn?

2. Ja, deine Gnad' ist für mich Leben: aus ihr fließt Heil und Trost mir zu. Wer ist zum Schonen und Vergeben, o Vater, williger als du? Du, den unsrun ser Wohlerfreut, erzeigst uns gern Barmherzigkeit.

3. Mit Zuversicht darauf zu hoffen, ermuntert uns dein eigner Sohn. Durch ihn steht uns der Zutritt offen zu deinem ew'gen Gnadenthron, wenn wir uns redlich nur bemühn, der Sünde schnöden Dienst zu fliehn.

4. Wohl mir! wenn deine Gnad' und Treue mein Herz zu deiner Liebe rührt, mich über mein Vergehn zur Reue, zur Sorgfalt in der Besserung führt; dann hat mein Glaub' in deiner Huld gewiß Verzeihung meiner Schuld.

5. Und o wie wohl ist meiner Seele, wenn ihr dein Friede nicht gebricht! ob dann auch äuss'res Glück mir fehle: so fehlt mir wahre Ruh doch nicht; und die ist mehr als alles werth, was sonst die Welt für Glück erklärt.

6. Dann bin ich froh und gutes Muthes bey jeder Furcht, in jedem Leid; dann hoff' ich von dir lauter Gutes für meine Zeit und Ewigkeit. Des Himmels Vorschmack hab' ich hier, hab' ich nur Frieden, Gott, mit dir.

7. Gieb, daß ich dieß zu Herzen fasse, und mich zum Fleiß der Heiligung durch deine Gnade leiten lasse, so

fehlt

fehlt mir nie Beruhigung; und tröstest du mein Herz, o Gott: so halt' ich treulich dein Gebot.

8. Dann komm ich auch zum innern Frieden, den nie ein Fehltritt unterbricht; und freue mehr noch, als hienieden, mich in des höhern Lebens Licht des großen Glücks, im Herzen rein und dir, Gott, angenehm zu seyn.

2. Selige Früchte derselben.

206. M. Ein' veste Burg ist unser Gott.

Auf ewig ist der Herr mein Theil, mein Führer und mein Tröster. Er ist mein Gott, mein Licht, mein Heil! und ich bin sein Erlöster! Du verwirfst mich nicht selbst im Gericht; mit jenes Lebens Ruh erquickst, beschattest du mich schon in diesem Leben.

2. Fern von der Welt, mit dir allein, o du der Wesen Wesen! wie ist von aller seiner Pein, durch dich mein Herz genesen! Der die Welt schuf, der! der seyn wird, Er! half mir und war mein Gott; allmächtig half mein Gott und gab mir seinen Frieden.

3. Des Glaubens war ich immer voll; laß stets sein Licht mir scheinen! Gerettet aus der Trübsal soll der Treue Freude weinen. Der mich leiden sah, Hallelujah! durch den siegt' ich; durch den, der meiner Seele Flehn, selbst mein Verstummen hörte.

4. Wann meine ganze Seele steht, erhoben aus dem Staube; wann ich im freudigen Gebet, mein Vater, mächtig glaube; zu der Sieger Chor, zu dir empor steig' ich dann, ruh' in dir; dort bin ich, nicht mehr hier; bin schon durch Hoffnung selig!

5. Allgegenwärtig hast du mich, auch mich, den Staub umgeben. Du siehst mich, ich empfinde dich, sehn werd' ich dich und leben! Hier und dort, und da ist Gott mir nah! Gedanke meiner Ruh', wie reich an Heil bist du! wie reich am Troste Gottes!

6. Ich lebe dir, ich sterbe dir doch

doch nicht durch meine Kräfte. Bin ich des Herrn: so ist's in mir sein göttliches Geschäfte. Ja, ich lebe dir; ich sterbe dir! Ja, Vater, Vater, dein will ich auf ewig seyn, auf ewig dein Versöhnter!

207.

Mel. Jesu, der du meine Seele, vd. Alle Menschen müssen sterben.

Schweiget, bange Zweifel, schweiget! Mein Erbarmer ist getreu; und sein Geist in mir bezeuget, daß ich Gott versöhnet sey. Mir drohn keiner Rache Flammen: will mich auch mein Herz verdammen: fass' ich dennoch Muth im Schmerz; Gott ist größer, als mein Herz!

2. Er, der das Verborgne kennet, kennt auch mich, und weiß allein, wie dieß Herz von Sehnsucht brennet, ganz sich seinem Dienst zu weihn: schaut den Kummer meiner Seele, der mich beugt, so oft ich fehle; und nicht meiner Zweifel Wahn, meinen Glauben sieht er an.

3. Mir ist auch sein Sohn gegeben; durch den Glauben ist er mein. Ja, ich weiß, ich werde leben und in ihm einst selig seyn. Mich sah Gott von seinem Throne; mich erwählt' er in dem Sohne, eh' noch seiner Allmacht Ruf mich und alle Wesen schuf.

4. Wer will nun noch den verklagen, den Gott selbst zum Leben wählt; den noch zu verdammen wagen, den er zu den Seinen zählt? Hier ist Gott; mich kann Nichts schrecken. Gottes Huld will mich bedecken! War ich gleich der Sünde Knecht: er mein Gott macht mich gerecht.

5. Theuer bin ich ihm erworben! Heil mir! hier ist Jesus Christ, er, der auch für mich gestorben, auch für mich erstanden ist, der zur Rechten Gottes sitzet, auf mich sieht, mich mächtig schützet, mich vertritt, mich nie verstößt, mich aus aller Noth erlöst!

6. Trotz der Welt und ihres Spottes! Trotz der Höll' und ihrer Wuth! Ich, gewiß der Liebe Gottes, überlass' mich seiner Hut. Was will je von ihm mich scheiden? Nein; ich werd' in allen Leiden mehr als bloß geduldig seyn;

seyn; selbst mich meiner Trübsal freun!

7. Laßt denn rauhe Wetter stürmen; alles um mich her sey Nacht! Gott, mein Gott, wird mich beschirmen, der für meine Wohlfahrt wacht. Wenn ich lang' auch hülflos bliebe: leitet mich doch seine Liebe in die Wohnungen des Lichts, durch die Nacht; drum fürcht' ich Nichts.

8. Zwar ich weiß auch, es bethöre Reichthum leicht das Herz zum Geiz. Blendend ist der Glanz der Ehre; stark der Wollust süßer Reiz; schlüpfrig sind des Glückes Pfade; schmeichelnd ist der Hohen Gnade; stolzes Lob führt leicht von Gott, und noch leichter bitt'rer Spott.

9. Dennoch weiß ich, Schmerz und Freuden, Tod und Leben, Lob und Schmach werden mich von Gott nicht scheiden; Gott ist stark: bin ich gleich schwach. Gunst der Großen, Haß der Feinde, Ueberredungen der Freunde, Nichts erschüttert meine Treu; Gottes Liebe steht mir bey.

10. Ich beharr' in meinem Glauben. Nichts, wenn man auch alles raubt, kann mir Gottes Liebe rauben; drum erheb' ich froh mein Haupt. Gnug, daß meiner der gedenket, der mir seinen Sohn geschenket, und mich nimmermehr verläßt. Dieser Fels bleibt ewig vest!

208. Mel. Jesu, meine Freude.

Wie getrost und heiter, Herr, mein Licht und Leiter, machst du meinen Geist! der du, die dir trauen, führst zu grünen Auen, und so gern erfreust! Niemals wird bey dir, mein Hirt, Freund und Tröster meiner Seelen, mir Erquickung fehlen.

2. Deinem Rath ergeben, freu' ich mich zu leben: was du willst, ist gut. Nichts vermag ich Schwacher; du, mein Seligmacher, rüstest mich mit Muth. Wenn die Welt erbebt und fällt, wenn Gericht und Hölle schrecken: willst du mich bedecken.

3. Ich kann ohne Grauen Gräber vor mir schauen: mein Erlöser lebt! Ich weiß, wem

ich

ich glaube, weiß, daß aus dem Staube mich sein Arm erhebt. Todestag, dein Schrekken mag eines Frevlers Herz erschüttern; was brauch' ich zu zittern?

4. Auch in mir ist Sünde; doch ich überwinde sie, gestärkt durch dich. Sink' ich oft noch nieder: du erhebst mich wieder, du begnadigst mich. Deine Huld tilgt meine Schuld, nie entziehst du deinem Knechte der Erlösten Rechte.

5. Daß ich Gott erkenne, froh ihn Vater nenne, und mich ewig sein; daß ich hier am Grabe Trost und Hoffnung habe, dank' ich dir allein. Daß dein Geist mich unterweist, und mich führt auf deinem Pfade, dank' ich deiner Gnade.

6. Der du Blut und Leben für mich hingegeben, daß in meiner Noth ich nicht hülflos bliebe, groß ist deine Liebe, stärker als der Tod. Herr, und ich, ich sollte mich deiner Huld nicht dankbar freuen, dir mein Herz nicht weihen?

7. Würdig dir zu leben, dieß sey mein Bestreben, meine Lust und Pflicht! Was die Welt vergnüget, o mein Gott, das gnüget meiner Seele nicht. Hab' ich dich: wie gern will ich das, wornach die Eiteln trachten, reich in dir, verachten.

8. Macht ein Gut der Erde, daß ich glücklich werde durch Zufriedenheit? sind nicht auch die Ehren, die die Welt bethören, Traum und Eitelkeit? Du erfreust des Menschen Geist, und willst denen, die dich ehren, bleibend Glück gewähren.

9. Deinen hohen Frieden schmeck' ich schon hienieden; und was hoff' ich dort? unbegränzte Zeiten voller Seligkeiten hoff' ich. Auf dein Wort sind sie mein, durch dich allein; bleib' ich dir getreu im Glauben, wer kann sie mir rauben?

10. Voll von deiner Güte frohlockt mein Gemüthe, Gott, mein Heiland, dir. Dieser Geist der Freuden stärke mich im Leiden! weiche nicht von mir! Laß mich so beherzt und froh einst durch's Thal des Todes dringen, dort dein Lob zu singen.

209. Mel. Es spricht der Unweisen Mund, od: Es ist das Heil uns.

Der Glaub' ist veste Zuversicht zu Gottes Gnad' und Treue, daß ihn der Tod des Sünders nicht, daß ihn sein Leben freue; er ist der Kindschaft sichrer Grund, auf Gottes Wort und seinen Bund von Jesu selbst gegründet.

2. Er ist ein göttlicher Beweis, daß Gott nicht gern betrübe, vielmehr zu seiner Güte Preis' in seinem Sohn uns liebe. Er macht mein banges Herz gewiß, daß Jesus mich dem Fluch entriß, dem ich entgegen eilte.

3. Er richtet auf und giebt mir Muth, zum Vater mich zu nahen, Vergebung durch des Sohnes Blut und Gnade zu empfahen. Was er mir giebt und noch verheißt, mir einst zu geben, sieht mein Geist, als wär's mir gegenwärtig.

4. Er giebt mir Kräfte, daß ich hin zum Unsichtbaren dringe, daß ich in Hoffnung selig bin, und nach dem Himmel ringe. Gott ist mein Gott, mein Heil sein Sohn; sein Geist mein Pfand; mein Schild und Lohn ist seine Vaterliebe.

5. Ich fürchte nicht der Hölle Heer, noch ihrer Strafen Flammen; ich bin kein Kind des Zornes mehr, Gott wird mich nicht verdammen. Weicht, alle meine Feinde, fort! Ich höre meines Jesu Wort: die Sünd' ist dir vergeben!

6. Stürmt Sorg' und Unruh' auf mich zu, voll zweifelnder Gedanken: sein Geist versichert meine Ruh und läßt mein Herz nicht wanken. Der Glaube fürchtet keinen Schmerz; er sieht ja Gottes Vaterherz und seines Sohnes Wunden.

7. Ist gleich mein Glaube schwach und klein, wenn Trübsal sich erhebet; so darf er sich doch Gottes freun, wenn er nach Hülfe strebet. So lang' ich Jesum Christum gern verehr' und lieb' als meinen Herrn, so lebt der Glaub' im Herzen.

8. Gott übt in solchen Kämpfen mich, um mein

Ver-

Vertrauen zu stärken; und so vermehrt er väterlich den Fleiß in guten Werken. Denn meine Hoffnung bleibet vest, daß mich mein Vater nie verläßt, wie hart mein Kampf auch werde.

9. Ich weiß, auf wen ich bauen kann; ich weiß, an wen ich glaube. Auch mich nimmt Gott zu Ehren an, wenn ich nur standhaft bleibe. Die Welt mag um mich her vergehn; ich falle nicht, ich bleibe stehn: ich glaube seinem Worte.

10. In diesem Glauben will ich nun nach seinem Beyfall streben, in seiner Vaterliebe ruhn, mich Jesu ganz ergeben. Sein Geist soll Pfand und Siegel seyn; und so will ich in Gott allein durch meinen Glauben leben.

210. Mel. Wo soll ich fliehen hin.

Auf meinen Gott verläßt mein Herz sich felsenvest; so oft ich im Gebete hin vor sein Antlitz trete, wird auf mein kindlich Schreyen mich seine Hülf erfreuen.

2. Sein Geist, den er verheißt, giebt Zeugniß meinem Geist: ich sey rein von der Sünde, erwählt zu seinem Kinde. Drum darf ich vor ihn treten, und kann erhörlich beten.

3. Gedanke, welcher mich zufrieden spricht, durch dich will ich in bangen Tagen des Kummers nicht verzagen. Es soll mir diesen Glauben nicht Welt noch Kleinmuth rauben.

4. Sind Leiden dieser Zeit wol werth der Herrlichkeit, der ich jenseit der Erde mich einst erfreuen werde? Nur dem ist sie bereitet, den Gottes Geist hier leitet.

5. Du Geist des Vaters! Geist, den Christus dem verheißt, der betend ihn begehret, o sey auch mir gewähret; regiere meine Seele, daß sie nie wank' noch fehle!

6. Versiegelt bin auch ich, Geist Gottes, ja, durch dich auf jenen Tag der Freuden, wann frey von Schmerz und Leiden, der Unschuld, die hier weinet, ihr Rettungstag erscheinet.

211. Mel. Meinen Jesum laß' ich nicht.

Auf, mein Herz, ermuntre dich, überlaß dich Gottes Willen. Bald wird er mit väterlich allen deinen Kummer stillen. Jesus kann's; und seine Huld giebt dir Trost und auch Geduld.

2. Heißt er dich die rauhe Bahn schwerer Leiden standhaft wallen: sey gelassen; denke dann: Also hat es Gott gefallen: Glaube vest, daß was er thut, alles recht sey, alles gut.

3. Halt' an Gott dich, sey getreu! Leiden Gottes Kinder Schmerzen, haben sie dennoch dabey Ruh' und Freudigkeit im Herzen. Endlich siegt, wer Gott gefällt, über alle Noth der Welt.

4. Gott verzeucht wol; aber er hört doch endlich deine Bitten. Dulde! Jesus hat vielmehr, als du leiden kannst, gelitten. Fasse dich und habe Muth, denn er litt auch dir zu gut.

5. Kronen folgen auf den Streit. Kämpfe nur, sey vest im Glauben. Keine Leiden dieser Zeit können Gottes Herz dir rauben. Leide, bet' und lebe rein; selig wird dein Ende seyn.

212. M. Wer nur den lieben Gott, od. Mein Jesus lebt! was soll.

Herr, mache meine Seele stille! Bey jedem Leiden, das mich kränkt, geschieht doch nur dein weiser Wille, der alles mir zum Besten lenkt. Du bist's, der alles ändern kann, und was du thust, ist wohlgethan.

2. Du führst uns selbst auf rauhen Wegen zu deiner Kinder Seligkeit. Auch Widerwärtigkeit wird Segen für jeden, welcher dir sich weiht. Sieht's gleich der blöde Geist nicht ein: der Ausgang wird doch herrlich seyn.

3. Laß denn mich stille seyn und hoffen, hast du mir Prüfungen bestimmt. Dein Vaterherz steht jedem offen, der seine Zuflucht zu dir nimmt. Wer still in deiner Fügung ruht, mit dem machst du es immer gut.

4. Du, Herr, erkennst und wählst das Beste. O Vater, mache selbst mein Herz in dieser

Ueber-

Ueberzeugung veste; so überwältigt mich kein Schmerz. Ich duld' ihn mit Gelassenheit; du führst mich ja zur Seligkeit.

5. Die Stunde wird doch endlich kommen, da mich vollkommnes Glück erfreut; denn einmal führst du doch die Frommen zur völligen Zufriedenheit. Und dann wird jedem offenbar, daß, Gott, dein Rath der beste war.

6. Da erndt' auch ich von meinen Plagen die sel'gen Früchte ewig ein; dann wird mein Herz statt aller Klagen voll Freud', o Gott, voll Dankes seyn: Der Herr hat für mein Heil gewacht, hat alles mit mir wohl gemacht.

213. Eigene Melodie.

Seligstes Wesen, Quell ewiger Wonne, grundlos für jeden erschaffnen Verstand; Vater des Lichtes, du herrlichste Sonne, bey der nie Aendrung noch Wechsel sich fand! Laß mich dich loben; einst soll es droben, da dich, nebst Engeln auch Menschen besingen, meinet verherrlichten Zunge gelingen.

2. Göme von ferne mit einige Blicke in deiner Herrlichkeit göttlichen Glanz. Wann ich dereinst mich, vollendet erquicke: schau' ich dich selig von Angesicht ganz; dann wird mein Lieben, aus reinen Trieben, nie mehr gehindert, ohn' Unterlaß fließen, und ich werd' dein mit Entzücken genießen.

3. Bebet der Erdkreis und donnert der Himmel; tobet, gleich Wogen im Meere, die Welt; dennoch bleibt, mitten in solchem Getümmel, mir jene Seligkeit veste gestellt. Denn dein Erbarmen schützet mich Armen, weil ich mir dich, o allmächtiges Wesen, einzig auf immer zur Zuflucht erlesen.

4. Wandr' ich in Finsterniß furchtbarer Leiden, selbst in dem Todesthal bist du mir Licht! Würd' ich auch zaghaft und stöhrt meine Freuden Zweifelmuth: o du verläßest mich nicht! Muß ich gleich sterben: werd ich doch erben durch dich und bey dir ein ewiges Leben. Du kannst mir's, Seligster, wirst mir's auch geben.

5. Sieht

5. Sieht dieß mein Glaub' als im dämmernden Lichte; dank' ich es, seligstes Wesen, nur dir. Wann ich mein Seufzen zum Himmel hinrichte: empfind' ich Freuden des Himmels in mir. Ich seh' voll Hoffen, jene Stadt offen, wo sich an ewigen herrlichen Schätzen deine begnadigten Kinder ergötzen.

6. Bin ich denn selig: Gott, laß es mich merken! Schreib mir's durch deinen Geist tief in den Sinn. Dann nimm in Glauben und seligen Werken mich von der Eitelkeit, wann du willst, hin, wo ich nach Klagen freudig werd' sagen: Selbst aus der Zahl der elendesten Sünder machet der sel'ge Gott selige Kinder!

214. M. Ich weiß, mein Gott, daß all mein Thun.

Ich freue mich, mein Gott, in dir! Du bist mein Trost, und was kann mir bey deiner Liebe fehlen? Du, Herr, bist mein, und ich bin dein; was mangelt meiner Seelen?

2. Du hast mich vor der Welt erwählt, und deinen Kindern zugezählt. Nie wirst du mein vergessen! du liebst mein Wohl, hast gnadenvoll mein Glück mir zugemessen.

3. Du trägst mich liebreich mit Geduld, vergiebst durch Christum mir die Schuld, wenn ich aus Schwachheit fehle. Du giebst mir Theil an seinem Heil; dieß tröstet meine Seele.

4. Du bist mir der bewährte Freund, der es aufs Beste mit mir meynt. Wo find' ich deines gleichen? Du stehst mir bey und bleibst getreu, wenn Berg' und Hügel weichen.

5. Du segnest mich, wenn man mir flucht; und wer mir auch zu schaden sucht, dem wirds doch nicht gelingen. Selbst was mich kränkt, das muß, gelenkt von dir, mir Segen bringen.

6. Du bist mein Leben, Trost und Licht, mein Fels, mein Heil; drum frag' ich nicht nach Himmel und nach Erde. Herr, ohne dich ist Nichts für mich, das mir erfreulich werde.

7. Du läß't mir's ewig wohlergehn; einst werd' ich

dich

dich noch näher sehn, du Ursprung wahrer Freuden! Wie leicht vergißt, wer selig ist, des Lebens kurze Leiden!

8. Noch hat's kein menschlich Ohr gehört, was uns dein Himmel einst gewährt; doch seh ich's schon im Glauben. Vollkommnes Heil ist da mein Theil; das wird mir niemand rauben.

215. Mel. Freu' dich sehr, o meine Seele.

Kommt, ihr Menschen, laßt euch lehren, welche Jesus selig preist und als solche ihm gehören, denen er sein Reich verheißt. Die im Glauben vest bestehn, freudig Gottes Wege gehn, frey ihn vor der Welt bekennen, dürfen sich die Seinen nennen.

2. Selig, wer in Demuth lebet, seiner Schwachheit nie vergißt; Gott nur, und nie sich erhebet, wenn er groß und glücklich ist. Gottes Hülf' wird ihn erfreun, und das Himmelreich ist sein. Gott wird dort zu Ehren setzen, die sich hier geringe schätzen.

3. Selig ist, wer seine Sünden wehmuthsvoll vor Gott beweint, und, Barmherzigkeit zu finden, glaubensvoll vor ihm erscheint. Gott will ihm die Schuld verzeihn; Kraft zum Guten ihm verleihn; er, sein Jünger, soll auf Erden und auch dort getröstet werden.

4. Selig ist, wer Sanftmuth übet, keinem seiner Feinde flucht und, wie sehr er ihn betrübet, sich doch nicht zu rächen sucht, ruhig seine Pflicht vollbringt, und sein eigen Herz bezwingt. Gott wird selber ihn beschützen; er wird Gottes Reich besitzen.

5. Selig, die nichts mehr verlangen, als gerecht vor Gott zu seyn; welche vest am Guten hangen, und sich ganz der Tugend weihn; deren Herz Nichts mehr begehrt, als was Gottes Ruhm vermehrt. Gott wird ihr Verlangen stillen, jeden frommen Wunsch erfüllen.

6. Selig, wer der Noth des Armen nie gefühllos sich entzieht, ihm aus zärtlichem Erbarmen wohlzuthun sich froh bemüht; welcher dem mit Trost erscheint, der um Trost und Hülfe weint. Hülfe wird

auch

auch er empfangen und Barmherzigkeit erlangen.

7. Selig sind, die sich bemühen unbefleckt vor Gott zu seyn; die der Wollust Stricke fliehen, mäßig sind und keusch und rein. Die nur thun, was Gott gefällt, die der Lockung dieser Welt immer standhaft widerstehen, werden Gottes Antlitz sehen.

8. Selig, wer im Frieden lebet, wer stets Ruh' und Einigkeit zu erhalten sich bestrebet, Feindschaft haßt und Zorn und Streit. Wer die Pflicht der Eintracht lehrt und der Brüder Glück nie stöhrt; die des Friedens sich befleissen, werden Gottes Kinder heissen.

9. Selig, die um Christi willen leiden und sich dessen freun; standhaft ihre Pflicht erfüllen, Schmach und Tod dafür nicht scheun. Gott steht ihnen mächtig bey, und will sie für ihre Treu' einst mit unverwelkten Kronen in der Ewigkeit belohnen.

10. Herr, du wollest selbst mich leiten auf der Tugend sichern Bahn, wo ich dieser Seligkeiten hier und dort mich freuen kann! Gieb, daß ich demüthig sey; ernstlich meine Schuld bereu' und, was recht ist, eifrig liebe, auch an Feinden Sanftmuth übe.

11. Daß ich Armen helf' und diene; immer hab' ein reines Herz: die in Feindschaft stehn, versühne; treu dir bleib' in Freud' und Schmerz. Vater, hilf von deinem Thron, daß ich glaub' an deinen Sohn und durch deines Geistes Stärke mich befleisse rechter Werke.

216.

Mel. O Ewigkeit du Donnerwort, od. Gott, der du selber bist das Licht.

Mein Glaub' ist meines Herzens Ruh, und führt mich deinem Himmel zu, o du, an den ich glaube! Ach gieb mir, Herr, Beständigkeit, daß dieser Trost der Sterblichkeit Nichts meiner Seele raube! Tief präg' es meinem Herzen ein: Welch Glück es sey, ein Christ zu seyn!

2. Du hast dem sterblichen Geschlecht, Herr Jesu, wiederum das Recht zur Seligkeit erworben. Nun bleib' ich nicht mehr Asch und Staub, nicht mehr des Todes ew'ger Raub:

du bist für mich gestorben. Mir, der ich dein Erlöster bin, ist dieses Leibes Tod Gewinn.

3. Ich bin erlöst und bin ein Christ; mein Herz ist ruhig und vergißt die Schmerzen dieses Lebens. Ich dulde, was ich dulden soll, und bin des hohen Trostes voll: ich leide nicht vergebens! Gott selber mißt mein Theil mir zu, hier kurzen Schmerz, dort ew'ge Ruh.

4. Was seyd ihr, Leiden dieser Zeit, mir, der ich meiner Ewigkeit mit Ruh entgegen schaue? Bald ruft mich Gott, und ewiglich belohnet und erquickt er mich, weil ich ihm hier vertraue. Bald, bald verschwindet mir mein Schmerz und Himmelsfreuden schmeckt mein Herz.

5. Bin ich gleich schwach: so trag' ich doch nicht mehr der Sünde schändlich Joch in meinem Lauf auf Erden. Die Tugend ist mir süße Pflicht; doch fühl' ich es, ich bin noch nicht, was ich dereinst soll werden. Mein Trost ist dieß: Gott hat Geduld, und straft mich nicht nach meiner Schuld.

6. Der du den Tod für mich bezwangst, du hast, o Herr, mich aus der Angst, in der ich lag, gerissen. Dir, dir verdank' ich meine Ruh; du heiltest meine Wunden zu, du stilltest mein Gewissen. Und fall' ich noch in meinem Lauf: so richtest du mich wieder auf.

7. Gelobt sey Gott! ich bin ein Christ; und seine Gnad' und Wahrheit ist an mir auch nicht vergebens. Ich wachs' in meiner Heiligung; ich spüre täglich Besserung des Herzens und des Lebens: ich fühle, daß des Geistes Kraft den neuen Menschen in mir schafft.

8. Dank sey dir, Vater, Dank und Ruhm! du lehrtest mich das Christenthum; vest glauben, Liebe üben; du gabst mir dazu Kraft und Fleiß. Ich lieb' es immer noch und weiß, ich werd' es ewig lieben. Jetzt und forthin mein Lebenlang bring' ich dafür dir Preis und Dank.

217.

M. Es ist das Heil uns, od. Nun freut euch lieben.

Ich weiß, an wen mein Glaub' sich hält; kein Feind

soll

soll mir ihn rauben. Als Bürger einer bessern Welt leb' ich nur hier im Glauben; dort schau' ich, was ich hier geglaubt; wer ist, der mir mein Erbtheil raubt? es ruht in Jesus Händen.

2. Mein Leben ist ein kurzer Streit, und herrlich ist die Krone. Das Glück der ganzen Ewigkeit wird mir zum frohen Lohne. Der du für mich den Tod geschmeckt, durch deinen Schild werd' ich bedeckt; was kann mir denn nun schaden?

3. O Herr, du bist mein ganzer Ruhm, mein bester Trost auf Erden; in jener Welt mein Eigenthum: was kann mir größers werden? Von fern glänzt mir mein Kleinod zu; du schaffst mir nach dem Streite Ruh, und reichst mir meine Krone.

4. Herr, lenke meines Geistes Blick von diesem Weltgetümmel auf dich, auf meiner Seele Glück, auf Ewigkeit und Himmel. Die Welt mit ihrer Herrlichkeit vergeht und währt nur kurze Zeit; im Himmel sey mein Wandel.

5. Itzt, da mich dieser Leib beschwert, ist mir noch nicht erschienen, was jene bessre Welt gewährt, wo wir Gott heilig dienen. Dann, wann mein Auge nicht mehr weint, und mein Erlösungstag erscheint, dann werd' ich's froh empfinden.

6. Im Dunkeln seh' ich hier mein Heil; dort seh' ich's klar und heiter. Hier ist die Schwachheit noch mein Theil; dort ist sie es nicht weiter. Hier ist mein Werth mir noch verhüllt; dort wird er sichtbar, wann dein Bild mich einst vollkommen schmücket.

7. Zu diesem Glück bin ich erkauft, o Herr, durch deine Leiden: auf deinen Tod bin ich getauft, wer will mich von dir scheiden? Du zeichnest mich in deine Hand; Herr, du bist mir, ich dir bekannt. Mein sind des Himmels Freuden.

8. Wie groß ist meine Herrlichkeit! empfinde sie, o Seele! Vom Tand der Erde unentweiht, erhebe Gott, o Seele! der Erde glänzend Nichts vergeht, nur des Gerechten

rechten Glück besteht durch alle Ewigkeiten.

218. M. Wie schön leuchtet der Morgenstern.

Wie groß ist unsre Seligkeit, o Gott, schon in der Prüfungszeit, selbst unter viel Beschwerden, wenn unser Herz sich dir ergiebt, und treu in deinem Dienst sich übt! wie groß wird sie einst werden! wann sich herrlich jenes Leben wird anheben, wo man Freuden erndtet von der Saat der Leiden.

2. Schon sind wir göttlichen Geschlechts und freuen uns des hohen Rechts, als Vater dich zu preisen! Bey dir ist unser Vaterland; und wer will deiner starken Hand, Allmächt'ger, uns entreissen? Wenn wir gleich hier müssen streiten, und zuZeiten, Schmach empfinden: hilfst du uns doch überwinden.

3. Du deckest unsre Schulden zu, schenkst unsern Seelen wahre Ruh, und stärkest uns mit Freude. Dein Sohn ist unser Haupt und Ruhm; wir sind sein Volk und Eigenthum, und Schaafe seiner Weide. Gutes Muthes sind auf Erden ih Beschwerden unsre Seelen; Herr, was kann bey dir uns fehlen?

4. Es bleibet zwar der hohe Werth der Gnade, die uns wiederfährt, verborgen hier auf Erden, doch wann der Herr vor aller Welt in Majestät Gericht einst hält, dann wird er sichtbar werden. Alsdann sieht man ihn mit Kronen uns belohnen, und die Seinen ewiglich mit sich vereinen.

5. Wie glücklich, Gott, sind wir alsdann! wie viel hast du an uns gethan! O laß uns unsre Würde vor Augen haben jederzeit; so tragen wir mit Willigkeit der kurzen Leiden Bürde. Herr, gieb den Trieb in die Seelen, dich zu wählen und im Leben uns dir herzlich zu ergeben.

Achte Abtheilung.

Von den Pflichten gegen Gott.

1. Beflissenheit, Gott und dessen Vollkommenheiten zu erkennen.

219. Mel. Es woll' uns Gott, od. Christ, unser Herr, zum Jordan kam.

O Gott, der du mein Schöpfer bist, du, den ich kindlich ehre, dich richtig zu erkennen, ist des Christen Lust und Ehre. Stets seliger durch dich zu seyn, dich immer mehr zu lieben, sich deiner immer mehr zu freun, muß er sich täglich üben und mehr von dir stets lernen.

2. Wir können uns zu dir auch hier schon immer näher schwingen. Wie schwach wir sind, soll doch mit dir uns dieses Werk gelingen. Nur laß uns auf den Unterricht von dir in deinen Werken und auf der Offenbarung Licht getreu und forschend merken, damit wir weiser werden.

3. Nur Thoren geben, Herr, nicht Acht, wie du dich uns verklärest, mit welcher Weisheit, Huld und Macht du uns erhältst und nährest; wie alles, schön geordnet, sich zum allgemeinen Segen vereinigt; wie so väterlich du uns auf tausend Wegen mit Lust und Heil begegnest.

4. Wer fromm und klug ist, sieht's erfreut, sieht täglich mehr Beweise von deiner Größ' und Herrlichkeit zu deinem Ruhm und Preise. Zum Lichte wird die Finsterniß, die dich und deine Pfade ihm oft verbirgt. Er wird gewiß, daß Herrlichkeit und Gnade stets deine Werke krönen.

5. Was er nicht faßt, verschmäht er nicht, empört sich nicht dawider. Und wo er zweifelt, sucht er Licht, fragt seine weisern Brüder, fragt seine Lehrer, harrt und schweigt, daß er nicht freveind richte, was er nicht ein-

sieht; überzeugt, im Dunkeln und im Lichte seyst du gleich groß und herrlich.

6. Wie liebt er nicht dein Wort, o Herr, das schnöde Spötter hassen. Er ehrt's und täglich strebet er, ganz dessen Sinn zu fassen. Wenn's ihm nun zeiget deinen Sohn und deiner Liebe Thaten, der Seelen Werth, der Tugend Lohn, die Erndten ihrer Saaten; was fühlt er dann für Freuden!

7. Ist schon der Morgenröthe Schein so lichtvoll, so voll Wonne; was wird der volle Tag nicht seyn! welch Licht der Zukunft Sonne! So denkt der Christ und schätzt, o Herr, dann deines Worts Gesetze viel theurer und viel herrlicher, als aller Reichen Schätze, als jedes Glück der Erde!

8. So wird er stets erleuchteter, von Vorurtheilen freyer, zum Guten immer williger, standhafter und getreuer. Mehr Weisheit und Erkenntniß giebt mehr Freudigkeit im Leiden, auch, weil er brünstiger dich liebt, mehr Trost und hohe Freuden selbst in der Angst des Todes.

9. Laß denn von heiliger Begier und Sehnsucht mich entbrennen, dich, Gott und deinen Sohn schon hier stets besser zu erkennen; daß ich, von jedem Wahne frey, dich immer treuer liebe, dir immer mehr gehorsam sey, und täglich mehr mich übe, dich würdig zu erheben.

2. Liebe und Dankbarkeit gegen Gott.

220. M. Jesu, der du meine Seele, od. Jesu, meines Lebens Leben.

Quelle der Vollkommenheiten, Gott, mein Gott, wie lieb' ich dich, und mit welchen Seligkeiten sättigt deine Liebe mich! Seel' und Leib mag mir verschmachten; hab' ich dich: werd' ich's nicht achten; mir wird deine Lieb' allein mehr als Erd' und Himmel seyn.

2. Denk' ich deiner, wie erhebet meine Seele sich in mir! wie getröstet, wie belebet fühl' ich mich, o Gott, von dir!

Jeder

Jeder Blick auf deine Werke, deine Güte, deine Stärke, wie entledigt er mein Herz von Bekümmerniß und Schmerz!

3. Floß aus deiner Segens-Fülle mir nicht so viel Wohlthat zu? Daß ich ward, das war dein Wille; daß ich noch bin, das machst du. Daß ich denke, daß ich wähle, dafür dankt dir meine Seele: dankt dir, daß sie dich erkennt, und dich ihren Vater nennt!

4. Du erkauftest vom Verderben mich durch deinen Sohn, o Gott; ließest den Gerechten sterben; mir zum Leben ward sein Tod. Ewig dort mit ihm zu leben, hast du mir durch ihn gegeben; ewig deiner mich zu freun und von dir geliebt zu seyn.

5. Sollt' ich dich nicht wieder lieben, der du mich zuerst geliebt? und mit mehr als Vatertrieben so unendlich mich geliebt? Könnt' ich ruhig hier auf Erden ohne deine Liebe werden, ohne sie nach dieser Zeit würdig seyn der Seligkeit?

6. Heil mir, daß ich es empfinde, wie so liebenswerth du bist; daß mein Herz vom Haß der Sünde inniglich durchdrungen ist; daß auf dein Gebot ich achte, und es zu erfüllen trachte! Heil mir, du verbirgest nicht, einst vor mir dein Angesicht!

7. Noch lieb' ich dich unvollkommen; meine Seel' erkennt es wol. Dort, im Vaterland der Frommen, lieb' ich dich, Herr, wie ich soll. Ganz werd' ich dort deinen Willen kennen, ehren und erfüllen, und empfahn an deinem Thron der vollkommnen Liebe Lohn.

221. Eigene Melodie.

Von Herzen lieb' ich dich, o Herr! ich bitte, laß mein Herz nicht leer von deiner Gnade Gaben. Die Lust der Welt erfreut mich nicht, nach ihren Schätzen frag' ich nicht; kann ich nur, Gott, dich haben. Wenn auch mein Herz im Tode bricht: bist du doch meine Zuversicht, mein Heiland, der auch mich erlöst, der mich im Tode nicht verstößt. Herr Jesu Christ, mein Herr und Gott, mein Herr und Gott! hilf mir im Leben und im Tod.

2. Es

2. Es ist ja dein Geschenk und Gab', mein Geist, mein Leib und was ich hab' in meinem ganzen Leben. Daß ich es deinem Lobe weih', dem Nächsten dadurch nützlich sey, wollst du mir Gnade geben! Laß mein Erkenntniß Gottes rein, und heilig meinen Wandel seyn; in aller Trübsal stärke mich, daß ich sie dulde willig-lich. Herr Jesu Christ, mein Herr und Gott, mein Herr und Gott! hilf mir auch in der letzten Noth!

3. Verleih', wann du mich sterben heißt, daß dann dein Engel meinen Geist in's Reich der Wonne trage. Dann wird mein Leib und mein Gebein zwar Erde, doch nicht länger seyn, als bis zum letzten Tage. Alsdann erweckst du, Jesu, mich, daß meine frohen Augen dich verherrlicht sehn, o Gottes Sohn, dich meinen Heiland, auf dem Thron. Herr Jesu Christ, erhöre mich, erhöre mich! so preis' ich hier und ewig dich.

222. M. Ich singe dir mit, od. Nun sich der Tag geendet hat.

Mein Geist erstaunt, Allmächtiger, wann er die Gnade denkt, womit du mich, mein Gott und Herr, so unverdient beschenkt.

2. Dann ist mein Herz so hoch erfreut, ganz deiner Güte voll, und weiß vor heißer Dankbarkeit nicht, wie es danken soll.

3. Als ich noch in der Mutter Schooß in Nacht verborgen schlief, bestimmtest du für mich das Loos, das mich zum Leben rief.

4. Du wählst des Sterblichen Geschick, eh' er gebohren ist. Und so ward ich, o welch ein Glück, schon als ein Kind ein Christ!

5. Eh' ich noch sprach, vernahmst du schon, was noch kein Flehen war, und neigtest zu des Weinens Ton dein Ohr erbarmend dar.

6. Wenn in der Jugend ich vom Pfad der Tugend mich verirrt': hat mich höchst liebreich, Herr, dein Rath darauf zurück geführt.

7. Du warst mein Schutz und meine Wehr vor Unglück und Gefahr, und vor dem

Laster,

Laster, das noch mehr, wie sie, zu fürchten war.

8. Ich sah, von Krankheit bleich, durch dich mein Leben mir geschenkt; und deine Gnad' erquickte mich, wenn Sünden mich gekränkt.

9. Von Freudenstrahlen glänzt mein Blick, da du so hoch mich liebst, und mir der Erde bestes Glück in treuen Freunden giebst.

10. Und welche Wohlthat, Herr, ist nicht dieß Herz, das fühlen kann; dieß Herz, ganz dein, das dankbar spricht, was du an mir gethan.

11. Kein Tag soll froher mir vergehn, als, Höchster, dir zum Preis'. Ich will dein hohes Lob erhöhn, so gut ich kann und weiß.

12. In Schrecken, Angst, Gefahr und Noth trau' ich allein auf dich; durch dich gestärkt, ist selbst der Tod mir nicht mehr fürchterlich.

13. Wann krachend einst der Bau der Welt sich aus den Angeln reißt, will ich dich preisen, der mich hält, dich, der mich leben heißt.

14. Dich, der mich bey der Welten Sturz mit starkem Arm' erhob. Selbst Ewigkeiten sind zu kurz, o Höchster, für dein Lob.

223.

M. Wer nur den lieben Gott, od. Der du dein Wort mir hast.

Dir, Gott, dir will ich fröhlich singen, dir, dessen Freude Wohlthun ist; dir will ich Dank und Ehre bringen, dir, der du gut und freundlich bist. Ja, Gott, du bist ganz Gnad' und Treu'; gieb, daß mein Herz ganz Freude sey.

2. Dich preisen alle Engelheere, dir singen die Verklärten Dank. Dir, Herrscher, brausen Wind und Meere, ihr Brausen ist dein Lobgesang. Die ganze Schöpfung ruft mir zu: es sey kein solcher Gott wie du.

3. Dir, Höchster, ist Nichts zu vergleichen; denn deine Güte reicht so weit, als über uns die Wolken reichen, schaut der Geschöpfe Dürftigkeit. Kein Wurm kriecht unbemerkt dahin, du siehst, du nährst, du schützest ihn.

4. Auch, Vater, hast du mein Gemüthe durch manche

Gnaden-

Gnadengab' erfreut. O gieb mir auch nach deiner Güte den Trieb zur frohen Dankbarkeit; daß alles das, was in mir ist, froh rühme, daß du gnädig bist.

5. Wer schuf den Geist und seine Kräfte, Gedächtniß, Willen und Verstand? Wer segnet des Berufs Geschäffte? Wer stärkt die arbeitsame Hand? Wer schützte mich vor der Gefahr, die unsichtbar mir nahe war?

6. Wer fristet meine Lebenstage? Wer schmückt und krönet sie mit Heil? Du, Vater, thust's. Drum Seele, sage: Du Gott bleibst ewiglich mein Theil! mit ew'ger Treue liebst du mich: von ganzem Herzen preis' ich dich.

7. Dir will ich fernerhin vertrauen; denn du hast mir stets wohlgethan. Voll Hoffnung will ich auf dich schauen; schau' mich mit Vaterblicken an. So geh' ich durch die Pilgrimszeit mit Freuden hin zur Ewigkeit.

3. Ehrfurcht vor Gott und Gehorsam gegen ihn.

224. M. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

Dich, Höchster, ehrerbietig scheuen, ist unser Glück und unsre Pflicht. Kein Mensch kann deiner Huld sich freuen, scheut er dein heilig Auge nicht. Drum wirke, Vater, selbst in mir durch deinen Geist die Furcht vor dir.

2. Sie leite mich auf meinen Wegen; sie sey mir Weisheit und Verstand, und treibe mich, das abzulegen, was ich, als Unrecht, hab' erkannt. Denn wer noch Lust zur Sünde hat, liebt wahrlich dich nicht in der That.

3. Gieb, daß ich stets zu Herzen nehme, daß du allgegenwärtig bist, und das vor dir zu thun mich schäme, was dir, mein Gott, zuwider ist. Was hilft das Lob der ganzen Welt, wenn dir mein Wandel nicht gefällt.

4. Nie laß mich dein Gericht vergessen, mich nie mit Sündern sündlich freun; nie muthlos, doch auch nie vermessen,

messen, noch stolz in deinem Dienste seyn. Nie führe mich zur Sicherheit der Reichthum deiner Gütigkeit.

5. Laß mich mit weiser Vorsicht fliehen, was mich zu Sünden reizen kann, mich um ein reines Herz bemühen, und nimm dich meiner hülfreich an; so komm ich in der Gnadenzeit durch dich zur wahren Seligkeit.

6. Erhalt in mir ein gut Gewissen, das weder Spott noch Trübsal scheu', und mache von den Hindernissen der wahren Tugend selbst mich frey. Nie stöhre Furcht und Lust der Welt mich, das zu thun, was dir gefällt.

7. Mit Ehrfurcht laß mich vor dir wandeln, und stets, ich sey auch wo ich sey, nach deiner Vorschrift redlich handeln, entfernt von aller Heucheley. Wer dich von Herzen liebt und ehrt, nur der ist dir, o Vater, werth.

8. In deiner Gnade laß mich sterben; so schreckt mich weder Tod noch Grab! so werd' ich jenes Leben erben, dazu dein Sohn sich für mich gab. Da werd' ich dein mich ewig freun und völlig in dir selig seyn.

225. M. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

Gott, deinen heiligen Befehlen will ich, dein Kind, gehorsam seyn. Laß mich das beste Theil erwählen und gern mich deinem Dienste weihn. Du bist mein Herr, ich bin dein Knecht; und dein Gesetz ist gut und recht.

2. Gehorsam ist die beste Gabe, die dein Geschöpf dir opfern kann. Wenn ich ihn dir geopfert habe, welch eine Freud' empfind' ich dann? Nur müss' ich's dir zum Preis' und Dank, aus Liebe thun und nicht aus Zwang.

3. Dein Sohn gehorchte dir so gerne; ach hilf, damit ich immerdar dir, Vater, so gehorchen lerne, wie Jesus dir gehorsam war! Er, dir gehorsam bis zum Tod', erfüllte, was dein Recht gebot.

4. Laß deine heiligen Gesetze mir immer gegenwärtig seyn; und gieb, daß ich sie nie verletze, stets kindlich fürchte, was sie dräun. Wie schwer's auch meinen

meinen Lüsten deucht: dein Joch ist sanft, die Last ist leicht.

5. Sobald ich deine Stimme höre, so mache Leib und Seel' bereit, daß ich mit Folgsamkeit sie ehre und thue, was sie mir gebeut. Ich soll nicht Hörer nur allein; ich soll zugleich auch Thäter seyn.

6. Wenn ich mich im Gehorsam übe: so weiß ich, Vater, daß ich dich aus allen meinen Kräften liebe; und thu' ich das: so liebst du mich. Und den Gehorsam in der Zeit belohnest du in Ewigkeit.

226. Mel. Ich singe dir mit, od. Nun sich der Tag.

Gott will ich dienen, ihm allein; ich bin sein Eigenthum. Ich will mich seiner Rechte freun; Gehorsam sey mein Ruhm!

2. Wie heilig, wie gerecht und gut ist, was mir Gott gebeut! wohl dem, der seinen Willen thut, und gut zu seyn sich freut.

3. Weh' dem, der seine Pflicht vergißt! Er bringt sich selbst in Noth; denn nur was bös' und schädlich ist, verbeut uns unser Gott.

4. Gott ist, wenn er Gesetze giebt, ein Vater, kein Tyrann; er treibt uns bloß, weil er uns liebt, ihm gern zu folgen an.

5. Leicht ist die Last und sanft sein Joch! er stärkt uns selbst zum Lauf; und straucheln, fallen wir dennoch: so hilft er selbst uns auf.

6. Er warnet, drohet und verheißt, legt Heil und Tod uns vor: und ich, erweckt durch seinen Geist, verschlöss' ihm Herz und Ohr?

7. Wie könnte der, der ihn nicht ehrt, sich seiner Kindschaft freun? Die nur sind dieser Würde werth, die seinem Dienst sich weihn.

8. Dir sey denn, Gott, mein Herz geweiht: ich bin dein Eigenthum. Gieb diesem Willen Vestigkeit; Gehorsam sey mein Ruhm.

227. M. Wer nur den lieben Gott, od. Mein Jesus lebt, was soll.

Willst du der Weisheit Quelle kennen? es ist die Furcht vor Gott, dem Herrn.

Nur

Nur der ist weis' und klug zu nennen, der alle seine Pflichten gern, weil Gott sie ihm gebeut, vollbringt, wenn gleich dazu kein Mensch ihn zwingt.

2. Lern' Gottes Größe recht empfinden, und fühle deine Nichtigkeit; so wirst du nie dich unterwinden, mit thörichter Verwegenheit zu tadeln, was sein Rath beschließt, der wunderbar, doch heilig ist.

3. Wirst du den Höchsten kindlich scheuen: so wird dir keine Pflicht zur Last; nur das wirst du vor ihm bereuen, daß du sie oft versäumet hast. Wer Gott, als Zeugen, vor sich hat, der freut sich jeder guten That.

4. Wenn Nacht und Dunkelheit dich decken, die dem Verbrecher Muth verleihn: wird dich die Furcht des Herrn erwecken, auch dann, was Unrecht ist, zu scheun. Denk' nur: vor seinem Angesicht ist Finsterniß, wie Mittagslicht.

5. Den Höchsten vor der Welt verehren sowol, als in der Einsamkeit auf des Gesetzes Stimme hören und willig thun, was er gebeut: auch das lehrt dich die Furcht des Herrn; auch das thut, wer ihn ehret, gern.

6. Läßt dich die Welt Verachtung merken, wenn du dich fromm von ihr entfernst: die Furcht des Herrn wird dich schon stärken, daß du die Welt verachten lernst. Wer Gott, dem Höchsten, wohlgefällt, ist glücklich, selbst beym Spott der Welt.

7. Sich stets vor dem Allmächt'gen scheuen, giebt Kraft und Muth und Freudigkeit, wenn uns der Menschen stolzes Dräuen, was Gott mißfällt, zu thun, gebeut. Ist Gott mein Schutz, mein Heil und Licht: so beb' ich vor den Menschen nicht.

8. Laß deine Furcht, Gott, mich regieren, mich stets auf dich, den Höchsten sehn; laß sie mich zu der Weisheit führen: so werd' ich niemals irre gehn. Wohl dem, der dich stets kindlich scheut! Dich fürchten, Gott, ist Seligkeit.

228. M. Was mein Gott will, ob. O Herre Gott, dein göttlich Wort.

Hier ist mein Herz, Herr, nimm es hin; dir sey es ganz ergeben. Was hat die Seele für Gewinn vom schnöden Sündenleben? Der Weltlust Tand hat nicht Bestand, und statt den Geist zu nähren, füllt er das Herz mit Reu' und Schmerz; wie sollt' ichs so beschweren.

2. Nur du, Gott, bist das höchste Gut; nach dir steht mein Verlangen. Erfülle mich mit Kraft und Muth, allein dir anzuhangen. O hätt' ich doch dein sanftes Joch nur stets auf mich genommen! so wär' auch ich schon längst durch dich zur wahren Ruh gekommen.

3. Kann auch das größte Glück der Welt das Herz vor Kummer schützen? kann es, wenn Trübsal uns befällt, mit Trost uns unterstützen? Sein Glanz verschwindt', wie Rauch vom Wind, und schnell fliehn seine Freuden; nur deine Treu' wird täglich neu, und giebt auch Ruh im Leiden.

4. Wer dich zu seinem Trost erwählt, sein Herz zum Guten neiget, das Arge haßt und, wenn er fehlt, beschämt sich vor dir beuget: der schmeckt schon hier, erfreut in dir, der Seele wahren Frieden; und volles Heil ist einst das Theil, das du ihm hast beschieden.

5. Wie thöricht irrt ich doch umher! fern von dem Sinn des Christen sucht' ich, an wahrer Freude leer, Ruh in der Erde Lüsten. Welch ein Betrug! es sey genug, mich so getäuscht zu haben. Richt' meinen Sinn, o Gott, forthin nach wünschenswerthern Gaben.

6. Hilf, daß ich mein Gemüth zu dir in Andacht oft erhebe, und mit der eifrigsten Begier, nach deiner Gnade strebe; dir folgsam sey, und dein mich freu', du meiner Seele Leben! Denn Gott, nur du kannst wahre Ruh' und Trost dem Herzen geben.

7. Bey dir ist bis in Ewigkeit der reinsten Freuden Fülle, des Wohlseyns größte Sicher-

Sicherheit, vollkommne Ruh und Stille. Nie reize mehr die Luſt und Ehr' der Erde mein Verlangen! bis in den Tod ſoll dir, mein Gott, getroſt mein Herz anhangen.

4. Vertrauen auf Gott.

229. Mel. Ach, was ſoll ich Sünder machen.

Ach, wie iſt der Menſchen Liebe ſo veränderlich, ſo kalt! wie erſtirbt ſie nicht ſo bald! Setze nie auf dieſe Liebe, die nicht hält, was ſie verſpricht, Seele, deine Zuverſicht!

2. Aber deiner Liebe trauen, Höchſter, das gereuet nie; denn ein ſtarker Fels iſt ſie! Die auf dieſen Felſen bauen, wohnen unverletzt und ſehn ruhig, ſelbſt die Welt vergehn.

3. Täglich ſag' ichs meiner Seele! Gott liebt ewig! Seine Treu' wird mit jedem Morgen neu! Ihn, den Ewigen, erwähle dir zum Freund', und jauchze dann, daß kein Feind dir ſchaden kann!

4. Und ich will auch dich erwählen, Vater; ich will dir allein, ganz dir mein Vertrauen weihn! Aber ach, die Kräfte fehlen meinem Vorſatz; bald vergißt Fleiſch und Blut, wie treu du biſt!

5. Plötzlich überfällt mich wieder Sorge der Vergänglichkeit, irdiſch Hoffen, irdiſch Leid. Und dann ſink' ich muthlos nieder, ſuche nur bey Menſchen Ruh! und mein Helfer wärſt doch du!

6. Ach vergieb mir! der im Staube dieſes Leibes dich noch nicht, Gott, erkennt von Angeſicht! Ach vergieb mir, daß mein Glaube hier noch wankt, und ſich nicht veſt, als er ſollt', auf dich verläßt!

7. Täglich laß es mich empfinden, wenn mein Herz auf ſie ſich ſtützt, daß nicht Menſchenhülfe nützt! Allen Troſt laß mir verſchwinden, bis ich wieder flieh zu dir: und dann, Vater, hilf du mir!

8. Der du deiner Kinder Flehen, Gott, mein Gott, ſo gern erhörſt, und ſie ſelbſt auch flehen lehrſt: Laß mich

veſt

den im Glauben stehen, und erfahren, wie so treu deine Vaterliebe sey.

230. M. Nun ruhen alle Wälder, od. In allen meinen Thaten.

Auf deine Weisheit bauen, auf deine Güte trauen, das, Gott, giebt Trost und Muth. Du führest selbst durch Leiden zu wahren sichern Freuden. Denn alles, was du thust, ist gut.

2. Vor dir ist Nichts verborgen; was sollt' ich ängstlich sorgen, da du mein Vater bist? Du gabst mir, Gott, das Leben; du wirst auch alles geben, was mir zum Leben nöthig ist.

3. Wir streben oft nach Dingen, die, wenn wir sie erringen, sogar zur Last uns sind. Ein Schein, der uns bethöret, und unsern Stolz nur nähret, macht uns für beß're Güter blind.

4. Dein Wille sey mein Wille; laß in Geduld und Stille nur deiner Huld mich freun. Es müsse, Herr, mir Armen dein Beystand, dein Erbarmen stets mehr als aller Reichthum seyn.

5. Erleichtre meine Leiden durch deines Geistes Freuden, durch Muth und Hoffnung mir. Beugt mich die Last von Schmerzen, so sprich zu meinem Herzen: Ich, dein Erretter, helfe dir.

6. Was soll ich mich betrüben; den Menschen, die dich lieben, muß alles Segen seyn. Ich bin ja dein Erlöster. Sonst hab' ich keinen Tröster und keinen Schutz, als dich allein.

231. Mel. Jesu, meine Freude.

Christ, aus deinem Herzen banne Sorg' und Schmerzen! schöpfe neuen Muth! wenn schon Kreuz dich drücket: Gott ist's, der erquicket; was er schickt, ist gut. Wann dich Noth ringsum bedroht, Sorgen stets mit dir erwachen; wohl wird's Gott doch machen.

2. Ist der Himmel trübe, wankt der Freunde Liebe, wird die Last dir schwer; stürzt mit jedem Tage eine neue Plage über dich daher; weicht das

Glück

Glück stets mehr zurück, scheint's dich nicht mehr anzulachen; wohl wird's Gott doch machen.

3. Bürden abzunehmen, hilft nicht Angst noch Grämen; schafft auch keine Rast. Ungeduld macht Bürden, die dir leicht seyn würden, erst zur Felsenlast. Zagend Herz, zähm' deinen Schmerz! Drückt die Bürde schon dich Schwachen: wohl wird's Gott doch machen.

4. Du führst Christi Namen; Christo nachzuahmen, das ist deine Pflicht. Werde nicht erschüttert, wenn die Erd' erzittert, und der Himmel bricht. Der steht vest, der Gott nicht läßt. Laß ringsum dich Wetter krachen: wohl wird's Gott doch machen.

5. Herrlich ist die Krone, die der Christ zum Lohne seiner Treu' empfängt. Nur nichts selbst verschuldet, und dann froh erduldet, was dein Gott verhängt. Sieg' als Held! mag doch die Welt deiner Hoffnung spöttisch lachen! wohl wird's Gott doch machen.

6. Dabey soll's denn bleiben! ich will nie mich sträuben; folgsam will ich seyn. Durch mein ganzes Leben bleib' ich Gott ergeben; ich bin sein: er mein. Was er will, sey stets mein Ziel! wunderbar mag Gott es machen: wohl wird er's doch machen!

232. M. Was Gott thut, das ist wohlgethan.

Du, Herr, bist meine Zuversicht, mein einz'ger Trost im Leben. Dem fehlt es nie an Trost und Licht, der sich dir, Herr, ergeben. Du bist sein Gott; auf dein Gebot wird seine Seele stille, und ihm genügt dein Wille.

2. Wer wollte dir, Herr, nicht vertraun? Du bist des Schwachen Stärke; die Augen, welche auf dich schaun, sehn deine Wunderwerke. Herr, groß von Rath und stark von That, mit gnadenvollen Händen wirst du dein Werk vollenden.

3. Noch nie hat sich, wer dich geliebt, verlassen sehen müssen; du läßt ihn, wenn ihn Noth umgiebt, doch den-

nen

nen Troſt genießen. Des Frommen Herz wird frey vom Schmerz; der Sünder eitles Dichten weiß'ſt du, Herr, zu zernichten.

4. Drum hoff' o Seele, hoff' auf Gott; der Thoren Troſt verſchwindet, wenn der Gerechte in der Noth Hülf' und Erbarmung findet. Wenn jener fällt, iſt er ein Held; er ſteht, wenn jene zittern, ein Fels in Ungewittern.

5. Wirf nicht die große Hoffnung hin, die dir dein Glaube reichet. Weh' denen, die zu Menſchen fliehn, weh' dem, der von Gott weichet! Dein Heiland ſtarb; er, er erwarb auf ſeinem Todeshügel dir deines Glaubens Siegel.

6. Sey unbewegt, wenn um dich her ſich Ungewitter ſammeln! Gott hilft, wenn Chriſten freudenleer zu ihm um Gnade ſtammeln. Die Zeit der Quaal, der Thränen Zahl zählt er; und deine Schmerzen nimmt er dir von dem Herzen.

7. Herr, du biſt meine Zuverſicht! auf dich hofft meine Seele; du weiß'ſt, was meinem Wohl gebricht, wenn ich mich ſorgend quäle. Wer wollte ſich nicht ganz auf dich, Allmächtiger, verlaſſen, und ſich im Kummer faſſen?

8. In deine Hand befehl' ich mich, mein Wohlſeyn und mein Leben. Mein hoffend Auge blickt auf dich: dir will ich mich ergeben. Sey du mein Gott, und einſt im Tod mein Fels, auf den ich traue, bis ich dein Antlitz ſchaue.

233.

M. Alle Menſchen müſſen ſterben, oder: Jeſu, der du meine Seele.

Gott der Wahrheit, deſſen Treue unſre Hoffnung ſtützt und hält! ich erkenn' es voller Reue, daß mich Kleinmuth oft befällt. Ach, mein Herz hängt noch an Dingen, die nie wahre Ruhe bringen; und wie oft vergeh' ich mich, ängſtlich zweifelnd, wider dich.

2. Gott, vergieb mir dieſe Sünde! nimm den Kleinmuth von mir hin. Schenke, Vater, deinem Kinde einen dir ergebnen Sinn, der von dir nur Hülfe heiſchet, den nicht falſche Hoffnung täuſchet, die

das Herz auf's Eitle zieht, und so schnell, wie Rauch, entflieht.

3. Gram und Sorgen will ich meiden, weil dein Auge für mich wacht. Du hast schon in manchem Leiden alles mit mir wohlgemacht; auf dein Wort will ich stets hoffen, das noch immer eingetroffen. Gott, wer deinem Wort nicht traut, hat auf leichten Sand gebaut.

4. Hilf mir vest im Glauben werden, daß dein Wort wahrhaftig sey. O wie werd' ich dann auf Erden von so mancher Unruh frey. Dann werd' ich, Gott, mit Vertrauen stets auf deine Hülfe schauen; dann wächst meine Zuversicht, und die Hoffnung trügt mich nicht.

5. Froh erhebt sich meine Seele selbst noch über Tod und Grab, wenn ich den zum Führer wähle, der sich einst für mich auch gab. Er, der siegreich auferstanden, macht mich los von Todesbanden, führt mich zu dem Leben ein, wo kein Leid wird weiter seyn.

6. Ich muß freylich hier auf Erden unter Last und Mühe seyn; doch du wirst von den Beschwerden dieser Zeit mich einst befreyn. O erwünschte sel'ge Stunden! ewig aller Noth entbunden, werd' ich dich, mein Heiland, sehn und, wie du, zur Freud' eingehn.

7. Fröhlich sieht dahin mein Hoffen. Du bleibst meine Zuversicht, bis das alles eingetroffen, was auch mir dein Wort verspricht. Auf dich, Quelle alles Lebens, harrt der Glaube nie vergebens; was wir glauben, schauen wir einst gewiß, o Herr, bey dir.

234.

Mel. Herzlich thut mich verlangen.

Ist Gott für mich: so trete denn alles wider mich! So oft' ich ruf' und bete, stärkt meine Seele sich. Hab' ich das Haupt zum Freunde und bin geliebt von Gott: was schadet mir der Feinde Verfolgung und ihr Spott.

2. Ich weiß und gläub' es veste, und rühm's auch ohne Scheu: daß er, der Höchste, Beste, mein Freund und Vater sey; Gott, der zu allen

Zeiten mir seine Hände reicht, mir kämpfen hilft und streiten, nicht weicht, wenn alles weicht.

3. Der Grund, drauf ich das gründe, ist Christus und sein Blut. Durch ihn versöhnet, finde ich einst ein ewigs Gut: drum laß ich selbst das Leben gern, wenn mein Tod ihn ehrt. Das, was er dort wird geben, ist mehr als Leben werth!

4. Sein Geist spricht meinem Geiste manch süßes Trostwort zu: wie Gott dem Hülfe leiste, der bey ihm suchet Ruh. Und dem, der ihn vertrauet, dem zeigt er Gottes Stadt, wo Aug' und Herz einst schauet, was es geglaubet hat.

5. Dort ist mein Theil und Erbe; ich seh's voll Zuversicht! Wenn ich gleich fall' und sterbe, fällt doch mein Himmel nicht! Fließt immerhin, ihr Zähren; die Zeit der Erndte naht. Wie lange kann es währen, so erndt' ich meine Saat!

6. So soll mich denn Nichts scheiden von deiner Liebe, Gott! nicht Trübsal und nicht Leiden, Verfolgung nicht, nicht Tod; Nichts, was wir hier erheben, kein Ansehn, keine Macht, kein noch so fröhlich Leben, kein Reichthum, keine Pracht!

7. Nichts, was wir wünschen können, Nichts, was uns schreckhaft ist, soll je von dir mich trennen, der du mein Vater bist! Ja, ja ich überwinde durch Jesum, der mich liebt, mich frey macht von der Sünde, und mir den Himmel giebt!

235. M. Warum sollt' ich mich denn grämen.

Sey zufrieden, mein Gemüthe! Gott ist gut; was er thut, ist voll Lieb' und Güte. Er nur weiß in allen Sachen, groß von Rath, wie von That, alles wohl zu machen.

2. Beydes, Erd' und Himmel preisen seine Macht; Tag und Nacht müssen sie beweisen. Sonn' und Mond, das Heer der Sterne, was sich regt und bewegt, lobt ihn nah' und ferne.

3. Schau' die Werke seiner Hände! Mensch und Thier melden dir seinen Ruhm ohn' Ende.

Was

Was wir noch so kleines nennen, Gras und Laub, selbst der Staub, giebt ihn zu erkennen.

4. Was auf Bergen und in Gründen, in der Höh', in der See, oder sonst zu finden, rühmt die Weisheit seiner Werke; Wind und Sturm, jeder Wurm preisen seine Stärke.

5. Sollt' ich denn nicht ihn erheben? wie sogar wunderbar gab er mir mein Leben! Was ich hab' ist sein Geschenke; auch der Geist, der ihn preist, mit dem ich ihn denke.

6. Wie mich sein getreues Sorgen Tag und Nacht nimmt in Acht, das zeigt jeder Morgen. Ja, kein Augenblick verschwindet, der mich nicht, Gott, mein Licht! dir zum Dank verbindet.

7. Setzten mir des Kreuzes Plagen heftig zu; so halfst du, o mein Gott, sie tragen; war nicht mehr Geduld vorhanden: deine Kraft hat geschafft, daß ich's überstanden.

8. Nun, mein Herz, das hat schon lange Gott gethan; denke dran, wird dir jemals bange, als wollt' er dich ganz verlassen. Es geschicht wahrlich nicht; er kann dich nicht hassen.

9. Drum ergieb dich seinem Willen, heiße gut, was er thut, um ihn zu erfüllen. Denn er ist in allen Sachen groß von Rath, wie von That; er, er wird's wohl machen.

236. Eigene Melodie.

Von Gott will ich nicht lassen, denn er verläßt mich nicht; im Kummer mich zu fassen, giebt er mir Kraft und Licht. Er steht mir hülfreich bey; mit jedem neuen Morgen weiß er mich zu versorgen, ich sey auch, wo ich sey.

2. Wenn Menschengunst und Liebe in Kaltsinn sich verkehrt: bleibt er voll Mitleidstriebe, er, der mein Flehen hört. Er hilft in jeder Noth, hilft von der Sünde Banden, befreyt von ihren Schanden und rettet selbst vom Tod.

3. Ihm, ihm will ich vertrauen, auch in der schwersten Zeit auf seine Hülfe bauen; er wendet alles Leid. Ihm sey es heimgestellt; Leib, Seele, Gut und Leben sey Gott, dem

Herrn, ergeben! er mach's, wie's ihm gefällt.

4. Es kann ihm Nichts gefallen, als was uns nützlich ist; gut meynt er's mit uns allen; er gab uns Jesum Christ. Hat er so viel gethan: so wird er auch gewähren, was unsern Leib ernähren, den Geist erfreuen kann.

5. Lobt ihn mit Herz und Munde, ihn, der uns beydes schenkt. Gesegnet ist die Stunde, darin man sein gedenkt! So braucht man recht der Zeit. Wir sollen ja auf Erden in ihm schon selig werden, noch mehr in Ewigkeit.

6. Mag doch die Welt vergehen mit aller ihrer Pracht! das Glück bleibt ewig stehen, das Gott mir zugedacht. Zwar schliess' ich hier den Lauf; doch wann ich nun im Grabe genug geruhet habe, weckt er mich wieder auf.

7. Die Seel' ist unverlohren in Gottes Vaterhand; der Leib wird neugebohren zum bessern Vaterland. Wie selig werd' ich seyn! mit Gott und seinen Frommen soll ich mich da vollkommen, soll ich mich ewig freun.

8. Ob ich gleich nun auch dulde viel Leiden dieser Zeit, wie ich's auch oft verschulde: kömmt doch die Ewigkeit, so großer Freuden voll; die, da ich Christum kenne, und mich von ihm nicht trenne, mein Erbtheil werden soll.

9. Das ist des Vaters Wille, der uns erschaffen hat; aus seines Sohnes Fülle empfahn wir Gnad' um Gnad; er giebt uns seinen Geist, damit er uns regiere, die Bahn zum Himmel führe. Hoch sey der Herr gepreist!

237. Eigene Melodie.

Was mein Gott will, gescheh' allzeit! er wählet stets das Beste. Zu helfen ist er dem bereit, der an ihn gläubet veste. Er hilft aus Noth, der treue Gott, und züchtiget mit Maaßen; wer ihm vertraut, vest auf ihn baut, den wird er nicht verlassen.

2. Gott ist mit Trost und Zuversicht, giebt Hoffnung, Freud' und Leben. Drum was er will, dem will ich nicht

durch

durch Mißtraun widerstreben. Sein Wort ist wahr; er hat mein Haar auf meinem Haupt gezählet. Er sorgt und wacht, und seine Macht giebt, was mir Gutes fehlet.

3. Selbst wann sein Wille mir gebeut, das Leben zu verlassen: so will ich mit Zufriedenheit in seinen Rath mich fassen. Dir, Gott, befehl' ich Leib und Seel' in meinen letzten Stunden; dein Sohn, o Gott, hat Grab und Tod für mich auch überwunden.

238. Eigene Melodie, ob. Wer weiß wie nahe mir.

Wer nur den lieben Gott läßt walten, und hoffet auf ihn allezeit, den wird er wunderbar erhalten in aller Noth und Traurigkeit. Wer Gott', dem Allerhöchsten, traut, der hat auf keinen Sand gebaut.

2. Was helfen uns die schweren Sorgen? was hilft uns unser Weh und Ach? was hilft es, daß wir alle Morgen beseufzen unser Ungemach? wir machen unser Kreuz und Leid nur größer durch die Traurigkeit.

3. Zu Gott sey deine Seele stille, mit seinem weisen Rath vergnügt, und warte, was sein guter Wille zu deinem Wohlergehn verfügt. Gott, der uns ihm hat auserwählt, der weiß am besten, was uns fehlt.

4. Er kennt die rechten Freudenstunden, weiß, wann ein Glück uns nützlich sey. Wenn er uns nur hat treu erfunden, geduldig, ohne Heucheley: so kömmt er, eh' wirs uns versehn, und läßet uns viel Gut's geschehn.

5. Denk' nicht in deiner Drangsalshitze, daß du von Gott vergessen seyst, daß der nur ihm im Schooße sitze, den alle Welt für glücklich preist; die Zukunft ändert oft sehr viel, und setzet jeglichem sein Ziel.

6. Es sind ja Gott sehr leichte Sachen, und seiner Allmacht gilt es gleich, den Reichen klein und arm zu machen, den Armen aber groß und reich. Er ist's allein, der jedermann bald stürzen, bald erhöhen kann.

7. Sing', bet' und geh auf Gottes Wegen, verrichte deine

deine Pflicht getreu! trau' ihm und seinem reichen Segen, so wird er bey dir werden neu. Denn wer nur seine Zuversicht auf Gott setzt, den verläßt er nicht.

5. Gottergebenheit.

239. M. Was Gott thut, das ist wohlgethan.

Auf Gott und nicht auf meinen Rath will ich mein Glück erbauen, und dem, der mich erschaffen hat, mit ganzer Seele trauen. Er, der die Welt allmächtig hält, wird mich in meinen Tagen, als Gott und Vater, tragen.

2. Er sah von aller Ewigkeit, wie viel mir nützen würde; bestimmte meine Lebenszeit, mein Glück und meine Würde. Was zagt mein Herz? ist auch ein Schmerz, der zu des Glaubens Ehre nicht zu besiegen wäre?

3. Gott kennet, was mein Herz begehrt, und hätte, was ich bitte, mir gnädig, eh' ich's bat, gewährt, wenn's seine Weisheit litte. Er sorgt für mich recht väterlich. Nicht, was ich mir ersehe, was Gott beschließt, geschehe!

4. Ist nicht ein ungestöhrtes Glück weit schwerer oft zu tragen, als selbst das widrige Geschick, bey dessen Last wir klagen? Die größte Noth hebt einst der Tod; und Ehre, Glück und Haabe verläßt uns doch im Grabe.

5. An dem, was Seelen glücklich macht, läßt Gott es keinem fehlen; Gesundheit, Ehre, Reichthum, Pracht, sind nicht das Glück der Seelen. Wer Gottes Rath vor Augen hat, dem wird ein gut Gewissen die Trübsal auch versüßen.

6. Was ist des Lebens Herrlichkeit? wie bald ist sie verschwunden! was ist das Leiden dieser Zeit? wie bald ist's überwunden! Hofft auf den Herrn! er hilft uns gern; seyd fröhlich, ihr Gerechten! der Herr hilft seinen Knechten!

240. Eigene Melodie.

Befiehl du deine Wege und alles, was dich kränkt, der treuen Vaterpflege des, der den Weltkreis lenkt! Der Wolken, Fluth und Winden bestimmte Ziel und Bahn; der wird auch Wege finden, die dein Fuß gehen kann.

2. Dem Herrn mußt du vertrauen, wenn dir's soll wohlergehn; auf ihn nur mußt du schauen, soll einst dein Werk bestehn. Gott läßt durch Sorg' und Grämen und selbstgemachte Pein sich keine Wohlthat nehmen; sie muß erbeten seyn.

3. Dein Auge, Gott der Gnade, sieht immer ungeschwächt, was gut sey oder schade dem menschlichen Geschlecht. Und was du dann erlesen, dein Rath fürs Beste hält, bringst du zum Stand' und Wesen, wie es dir wohlgefällt.

4. An wunderbaren Wegen fehlt dir's, Allweiser, nicht; dein Thun ist Gnad' und Segen, dein Gang ist Recht und Licht; und wenn du deinen Kindern ein Glück hast ausersehn, wer kann dich daran hindern? du willst, es muß geschehn.

5. Drum, Seele, laß ihn walten! er will dein Wohlergehn, und wird dich aufrecht halten; bewundernd wirst du sehn, wie gut er dich regieret, wie wunderbar sein Rath das Werk hinausgeführet, das dich bekümmert hat.

6. Verzieht der Trost auch lange, den du von ihm begehrt; und wird dir oftmals bange, daß er dich nicht gehört: er wird dir Hülfe senden, wenn du's am mindsten glaubst, und alles Unglück wenden, so du ihm treu verbleibst.

7. Wohl dir, wohl deiner Treue! sie trägt den Sieg davon. Daß sie dich niemals reue, denk' ihren großen Lohn! nach noch so vielem Leide, das dir begegnen kann, bricht einst der Tag der Freude und ew'ger Ruhe an.

8. Mach, Herr, ein fröhlich Ende mit aller unsrer Noth, und reich' uns deine Hände im Leben und im Tod.

Stets

Stets laß uns deiner Pflege und Treu' empfohlen seyn: so gehen unsre Wege gewiß zum Himmel ein.

241. Mel. Jesus, meine Zuversicht.

Gottes Wille, Gottes Rath muß auch meinen Willen lenken. Er, der mich erschaffen hat, kann mich, sein Geschöpf, nicht kränken. Wenn er nimmt, und wenn er giebt, ist er Vater, der mich liebt.

2. Willig folg' ich, wie er will: führt er gleich durch rauhe Wege. Ohne Murren halt' ich still, treffen gleich mich seine Schläge; denn er hat noch stets gethan, was mein Heil befördern kann.

3. Wahr und heilig ist sein Wort; was er zusagt, wird er halten. Ihm vertrau' ich immerfort, lasse seine Vorsicht walten. Wer sich seiner Hülfe freut, schmeckt auch seine Freundlichkeit.

4. Drum, mein Herz, verzage nicht; der im Himmel wird schon sorgen. O sein Trost ist Sonnenlicht bey dem allertrübsten Morgen! Harre mit Gelassenheit; endlich kömmt der Hülfe Zeit.

5. Fällt ohn' ihn kein Haar vom Haupt: sollt' er denn mein Glück nicht wählen? Wer in Demuth an ihn glaubt, der wird nie des Ziels verfehlen. Ihm vertraun ist sichre Pflicht; er vergißt die Seinen nicht.

6. Wein' ich oft vergebens hier; trügt mich oft mein irdisch Hoffen: nur Geduld; einst steht auch mir jenes Buch der Vorsicht offen. Dort seh' ich, wie wunderbar Gottes weise Führung war.

7. Alle Leiden dieser Zeit, alle Thränen und Beschwerden sind nicht werth der Herrlichkeit, die dort offenbart soll werden. Herr, du hast, rühm' ich alsdann, Großes stets an mir gethan!

242. Eigene Melodie.

Herr, wie du willst, so schick's mit mir im Leben und im Sterben. Mein Herz verlangt allein nach dir; entreiß mich dem Verderben. Erhalte mich in deiner Huld; und wie du's fügst, gieb mir Geduld. Dein Will' ist stets der beste.

2. Ein

2. Ein frommes Herz verleihe mir, und Lust zu deinem Worte. Erfülle mich mit Furcht vor dir an einem jeden Orte. Laß mich, von jedem Laster rein, dich kindlich lieben, kindlich scheun in meinem ganzen Leben.

3. Und soll ich denn nach deinem Rath aus diesem Leben scheiden: o so verleih' mir deine Gnad', daß es geschehʼ mit Freuden! Herr, Seel' und Leib befehl' ich dir; ein sel'ges Ende schenke mir durch Jesum Christum. Amen!

243. Mel. In dich hab' ich gehoffet, Herr.

Ich weiß, mein Gott, daß all mein Thun und Werk in deinem Willen ruhn, von dir kömmt Glück und Segen! dein Rath führt uns zwar wunderbar, doch stets auf guten Wegen.

2. Es steht in keines Menschen Macht, daß das geschehʼ, was er bedacht, und er sich dessen freue; dein Segen, Höchster, machtʼs allein, daß Menschenrath gedeihe.

3. Oft denkt der Mensch mit sicherm Muth, dieß oder jenes sey ihm gut, und ist doch weit gefehlet; oft sieht er auch für schädlich an, was doch dein Rath erwählet.

4. So fängt auch oft ein weiser Mann ein Werk, das gut ist, fröhlich an, und bringt es nicht zu Stande. Er meynt, er bau' ein vestes Haus; und baut es nur im Sande.

5. Wie mancher war in seinem Sinn schon über alle Höhen hin; doch eh' er sie erstiegen, liegt er schon da und lehrt, wie sehr der Menschen Schlüsse trügen.

6. Ach, darum fleh' ich, Herr, zu dir: Send', o mein Vater, sende mir dein Licht, um gut zu wählen! Du bist mein Gott; gewährest gern die Wünsche frommer Seelen.

7. Gieb mir Verstand aus deiner Höh', damit ich ja nicht stolz besteh' auf meinem Eigenwillen. Sey du mein Freund und rathe mir. Hilf, deinen Rath erfüllen.

8. Was dir gefällt, gefall auch mir; zufrieden sey mein Herz mit dir bey allen deinen Wegen. Es soll, was dir zuwider

wider ist, nie meine Seele hegen.

9. Tritt du mir zu und mache leicht das, was mir sonst unmöglich deucht. Reichst du mir deine Hände: so kömmt, was angefangen ist, gewiß zum guten Ende.

10. Ist auch der Anfang etwas schwer und muß ich gleich ins tiefe Meer der bittern Sorgen treten; so stärke mich der Glaub' an dich, mit Freudigkeit zu beten.

11. Wer fleißig betet, dir vertraut, wird alles das, wovor ihn graut, mit tapferm Muth bezwingen. Du heißest seine Sorgen fliehn, hilfst ihm den Sieg erringen.

12. Zwar führt dein unerforschter Rath den Frommen oft auf rauhen Pfad; doch wer ihn muthig gehet, wird endlich, Herr, durch deine Macht zu steter Wonn' erhöhet.

13. Du bist mein Vater, ich dein Kind; was ich bey mir nicht hab' und sind', hast du zu voller Gnüge. So hilf nun, daß ich meinen Stand wohl halt' und herrlich siege.

14. Dein soll seyn aller Ruhm und Ehr'; ich will dein Thun je mehr und mehr aus hocherfreuter Seelen, vor deinem Volk und aller Welt, so lang' ich leb', erzählen.

244. Eigene Melodie, od. Nun ruhen alle Wälder.

In allen meinen Thaten laß ich den Höchsten rathen, der alles kann und hat. Er muß in allen Dingen, soll etwas mir gelingen, mein Helfer seyn mit Rath und That.

2. Nichts hilft mein banges Sorgen vom Abend bis zum Morgen, Nichts meine Ungeduld. Dir, Herr von meinem Leben, will ich es übergeben; ich traue deiner Vaterhuld.

3. Es kann mir Nichts geschehen, als was dein Rath ersehen, und du für mich bestimmt. Mehr will ich nicht begehren; will gern auch deß entbehren, was deine Vaterhuld mir nimmt.

4. Wohl mir, daß deine Gnade auf dieses Lebens Pfade mich leitet und beschützt. Such' ich nur deinen Willen

mit

mit Treue zu erfüllen: so hab' ich alles, was mir nützt.

5. Laß, Vater, meine Sünden Vergebung vor dir finden, und tilge meine Schuld. Verleih' mir Muth und Kräfte zum Heiligungsgeschäfte, und habe noch mit mir Geduld.

6. Leg' ich zum Schlaf' mich nieder; weckt mich der Morgen wieder zu meines Lebens Pflicht; irr' ich auf dunklem Wege; fühl' ich des Kreuzes Schläge: so sey dein Wort mein Trost und Licht.

7. Was du für mich beschlossen, dem will ich unverdrossen, voll Muth entgegen gehn. Kein Unfall unter allen soll je zu schwer mir fallen; mit dir werd' ich ihn überstehn.

8. Dir will ich selbst mein Leben mit Freuden wieder geben, wann es dein Rath gebeut; es sey heut' oder morgen, dafür laß ich dich sorgen: du kennst dazu die beste Zeit.

9. So sey in Tod und Leben, o Seele, Gott ergeben voll froher Zuversicht. Es gehe, wie es gehe, dein Vater in der Höhe weiß alles, und verläßt dich nicht.

245. Mel. Gott des Himmels und der Erden.

Unerforschlich sey mir immer meines Gottes Weg und Rath, und die Nacht sey ohne Schimmer, die mich hier umschattet hat: doch ist alles, was er thut, wie's auch scheine, weis' und gut.

2. Sollt' ich das von Gott nur loben, wo ich Rath und Weisheit seh'? ist's nicht ein Geschenk von oben, wenn ich seinen Weg versteh'? Frevelt der nicht, welcher klagt, daß ihm Gott mehr Licht versagt?

3. Sollt' ein Vater unterlassen, was dem Kinde Thorheit ist? Kühner Tadler! Engel fassen das, wo du im Dunkeln bist. Hier sollst du dem Herrn vertraun, und nur glauben, noch nicht schaun.

4. Sollt' er zu Regierern nen seiner Werke, seiner Welt, meine Lüste setzen? sinnen, ordnen, thun, was mir gefällt? Wohl uns, wenn er nie gewährt, was ein thöricht Herz begehrt!

5. Hier in meinem Pilgerstande sey mein Theil Zufrie-

den-

denheit! dort in meinem Vaterlande wohnt die wahre Seligkeit. Führt mein Gang zum Himmel ein: mag er immer dunkel seyn!

6. Darum auch auf rauhen Wegen, Christenseele, klage nicht! Was hier schmerzet, wird dort Segen, was hier Nacht ist, wird dort Licht; und ich faß' erst Gottes Sinn, wann ich ganz vollendet bin.

246. Eigene Melodie.

Warum betrübst du dich, mein Herz, und quälest dich mit bangem Schmerz bloß um ein zeitlich Gut? Vertraue dem nur, der die Welt erschaffen hat und noch erhält.

2. Dich lassen will und kann er nicht; auch weiß er wohl, was dir gebricht: die ganze Welt ist sein. Er ist dein Vater und dein Gott, und hilft dir gern in aller Noth.

3. Weil du mein Gott und Vater bist, so weiß ich, daß mich nie vergißt dein väterliches Herz. Ich, Staub und Erde, habe hier ja keinen Trost, als nur bey dir.

4. Der Sünder trotzt auf Ehr und Gut: ich trau' auf Gott mit vestem Muth: mein spotte, wer da will. Ich bin der frohen Zuversicht: wer Gott vertraut, den läßt er nicht.

5. O Gott, so reich bist du noch heut, als du es warst von Ewigkeit! auf dich vertraut mein Herz. Mach' mich an meiner Seele reich; so gilt mir alles andre gleich.

6. Mir mangle Reichthum, Glück und Pracht; wenn Jesus mich nur selig macht: so bin ich reich genug. Der Erde Glück währt kurze Zeit, und hilft doch nicht zur Seligkeit.

7. Dir, Jesu, Gottes Sohn, sey Preis, daß ich aus deinem Worte weiß, was ewig selig macht! Gieb, daß ich nun auch vest und treu in diesem meinem Glauben sey.

8. Ich bringe Lob und Ehre dir, daß du ein ewig Heil auch mir durch deinen Tod erwarbst. Herr, dieses Heil gewähre mir: und ewig', ewig dank ich dir!

247. Eigene Melodie.

Was Gott thut, das ist wohlgethan; es bleibt gerecht

recht sein Wille. Wie er fängt meine Sachen an, harr' ich sein und bin stille. Er ist mein Gott, der in der Noth mich wol weiß zu erhalten; drum laß ich ihn nur walten.

2. Was Gott thut das ist wohlgethan; sein Wort kann nimmer trügen. Er führet mich auf rechter Bahn; daran laß ich mir genügen. Trost und Geduld giebt seine Huld; er wird mein Unglück wenden: es steht in seinen Händen.

3. Was Gott thut, das ist wohlgethan; nur er weiß, was uns nützet. Wie ungewiß irrt jedermann, der sich auf ihn nicht stützet? Ja, seine Treu' ist immer neu; drum will ich auf ihn bauen und seiner Güte trauen.

4. Was Gott thut, das ist wohlgethan; er ist mein Licht und Leben, der mir Nichts Böses gönnen kann; ihm will ich mich ergeben in Freud' und Leid; es kömmt die Zeit, da öffentlich erscheinet, wie treulich er es meynet.

5. Was Gott thut, das ist wohlgethan; muß ich den Kelch gleich schmecken, der bitter ist nach meinem Wahn, lass' ich mich doch nicht schrecken, weil er zuletzt mich doch ergötzt mit süßem Trost im Herzen: da weichen alle Schmerzen.

6. Was Gott thut, das ist wohlgethan; dabey will ich verbleiben. Es mag mich auf die rauhe Bahn gleich Noth und Elend treiben; so wird doch mich Gott väterlich in seinen Armen halten; drum lass' ich ihn nur walten.

248.

M. Nun ruhen alle Wälder, od. In allen meinen Thaten.

Was ist's, daß ich mich quäle? harr' Gottes, meine Seele, harr', und sey unverzagt! Du weiß'st nicht, was dir nützet! Gott weiß es, und Gott schützet; er schützet den, der nach ihm fragt.

2. Er zählte meine Tage, mein Glück und meine Plage, eh' ich die Welt noch sah. Eh' ich mich selbst noch kannte, eh' ich ihn Vater nannte, war er mir schon mit Hülfe nah.

3. Die kleinste meiner Sorgen ist dem Gott nicht verbor-

borgen, der alles sieht und hält; und was er mir beschieden, das dient zu meinem Frieden, wär's auch die größte Last der Welt.

4. Ich lebe nicht auf Erden, ganz glücklich hier zu werden; die Lust der Welt vergeht. Ich lebe hier, im Segen den Grund zum Glück zu legen, das ewig, wie mein Geist, besteht.

5. Was dieses Glück vermehret, sey mir von dir gewähret, Gott! du gewährst es gern. Was dieses Glück verletzet, wenn's alle Welt auch schätzet, sey, Herr, mein Gott, mir ewig fern!

6. Sind auch der Krankheit Plagen, der Mangel schwer zu tragen, noch schwerer Haß und Spott: so harr' ich und bin stille zu Gott; denn nicht mein Wille, dein Wille nur geschehʼ, o Gott.

7. Du bist der Müden Stärke; und aller deiner Werke erbarmst du ewig dich. Was kann mir wiederfahren, wenn du mich willst bewahren! und du, mein Gott, bewahrest mich.

249. M. Allein Gott' in der Höh', oder: Wo Gott der Herr nicht bey uns hält.

Wie Gott mich führet, will ich gehn. Er wird, was gut ist, wählen; hat, was mir nützt, vorher ersehn, und das kann mir nicht fehlen. Wohin er führt, da geh ich hin; versichert, daß ich selig bin, wenn ich ihm kindlich traue.

2. Wie Gott mich führet, will ich gern von ihm mich leiten lassen; kann ich gleich oft den Weg des Herrn nicht ganz verstehn, noch fassen. Mein Eigenwille weigre sich: in Gottes Rath ergeb ich mich; ich bin ja nicht mein eigen.

3. Wie Gott mich führet, folg' ich treu im Glauben, Hoffen, Leiden. Steht er mit seiner Kraft mir bey: was kann von ihm mich scheiden. Ich hang' an seiner Gnade vest; was er mir wiederfahren läßt, muß mir zum Besten dienen.

4. Wie Gott mich führet, wird er mich auch in den größten Stürmen, weil ich ihm folge, väterlich mit seiner Hand beschirmen. Wenn er

mir

mir meine Seel erhält: so lass' er, wie's ihm wohlgefällt, mich leben oder sterben.

5. Wie Gott mich führet, will ich gehn durch Freuden oder Leiden. Hier kann ich nicht sein Antlitz sehn; dort schau' ich's und voll Freuden. Dort seh' ich, daß sein Vaterrath mich treu und wohl geführet hat; das ist mein vester Glaube.

6. Geduld.

250. Mel. Herzlich lieb hab' ich dich, o Herr.

Dir trau ich, Gott, und wanke nicht, wenn mir gleich meiner Hoffnung Licht beynahe ganz verschwindet; mein Helfer und mein Gott bist du, durch den mein Herz doch endlich Ruh' und Freude wiederfindet. Von je her hast du mich geführt, und meines Wandels Lauf regiert; mit segensvoller Vaterhand so manche Noth hinweggewandt. Unendlicher, ich trau' auf dich; du leitest mich; ich kämpf' und siege, Gott, durch dich!

2. Schwer ist der Kampf der Leiden; schwer! kaum fühl ich Muth und Stärke mehr, noch länger auszudulden. Doch ewig, Vater, zürnst du nicht; du gehst nicht mit uns in's Gericht, strafst nicht nach unsern Schulden. Bald ist der Thränen Maaß gefüllt; bald meiner Seele Schmerz gestillt; bald hat Gott all mein Flehn erhört, mich gnug gepräft und mich bewährt. Du, Gott der Huld, erhört von dir, lobsingt in mir dann meine ganze Seele dir.

3. Ach, alle Leiden dieser Zeit sind doch nicht werth der Herrlichkeit, die du wirst offenbaren; Bald wird auch mir der Duldung Lohn; bald steh' auch ich vor deinem Thron mit treuer Kämpfer Schaaren, und danke dann dir, Gott, verklärt, der itzt mich prüft, mich dann bewährt, daß ich von allen Leiden frey, ein Seliger des Himmels sey. Barmherziger, vest ohne Graun will ich dir traun. Denn einst werd' ich dein Antlitz schaun.

251. Mel. Herzliebster Jesu, was hast du.

Ein Herz, o Gott, in Leid und Kreuz geduldig, das bin ich dir und meinem Heile schuldig. Laß mich die Pflicht, die wir so oft vergessen, täglich ermessen.

2. Bin ich nicht Staub wie alle meine Väter? Bin ich vor dir, Herr, nicht ein Uebertreter? Thu' ich zu viel, wenn ich die schweren Tage standhaft ertrage?

3. Wie oft, o Gott, wann wir das Böse dulden, erdulden wir nur unsrer Thorheit Schulden, und nennen Lohn, den wir verdient bekommen, Trübsal der Frommen.

4. Ist Dürftigkeit, in der die Trägen klagen, sind Haß und Pein, die Stolz und Wollust tragen, des Schwelgers Schmerz, des Neids vermißte Freuden christliches Leiden?

5. Ist deren Quaal, die deinen Rath verachtet, nach Gottesfurcht und Glauben nie getrachtet, und die sich itzt in finstrer Schwermuth quälen, Prüfung der Seelen?

6. Doch selbst, o Gott, in Strafen unsrer Sünden läßt du den Weg zu unserm Heil uns finden, wenn wir sie uns, die Missethat zu hassen, züchtigen lassen.

7. Jag' ich nur nach dem Frieden im Gewissen: wird alles mir zum Besten dienen müssen. Du, Herr, regierst, und ewig wirkt dein Wille Gutes die Fülle.

8. Ich bin ein Gast und Pilger auf der Erden; nicht hier, erst dort soll ich ganz glücklich werden. Und was sind gegen euch, ihr ew'gen Freuden, dieser Zeit Leiden?

9. Wenn ich nur nicht mein Elend selbst verschulde; wenn ich, als Mensch, als Christ hier leid' und dulde: so kann ich mich der Hülfe der Erlösten sicher getrösten.

10. Ich bin ein Mensch; und Leiden müssen kränken. Doch in der Noth an seinen Schöpfer denken und ihm vertraun: dieß stärket unsre Herzen mitten in Schmerzen.

11. Schau' über dich; wer trägt der Himmel Heere? Merk' auf, wer spricht: bis hieher!

hieher! zu dem Meere? ist er nicht auch dein Helfer und Berather, ewig dein Vater?

12. Willst du so viel, als der Allweise, wissen? Jetzt weiß'st du nicht, warum du leiden müssen; allein du wirst, was seine Wege waren, nachmals erfahren.

13. Er züchtigt uns, damit wir zu ihm nahen; die Heiligung des Geistes zu empfahen, und mit dem Trost der Hülfe, die wir merken, andre zu stärken.

14. Das Kreuz des Herrn wirkt Weisheit und Erfahrung; Erfahrung giebt dem Glauben Muth und Nahrung. Ein starkes Herz steht in der Noth noch veste, hoffet das Beste.

252. Mel. Nun ruhen alle Wälder.

Ich hab' in guten Stunden des Lebens Glück empfunden, und Freuden ohne Zahl. So will ich denn gelassen mich auch im Leiden fassen. Welch Leben hat nicht seine Quaal?

2. Ja, Herr, ich bin ein Sünder; und stets strafst du gelinder, als es der Mensch verdient. Sollt' ich, beschwert von Schulden, kein zeitlich Weh erdulden, das doch zu meinem Besten dient?

3. Dir will ich mich ergeben; nicht meine Ruh, mein Leben mehr lieben, als den Herrn. Dir, Gott, will ich vertrauen, und nicht auf Menschen bauen; du hilfst und du errettest gern.

4. Laß mich nur Gnade finden, mich alle meine Sünden erkennen und bereun. Jetzt hat mein Geist noch Kräfte; sein Heil laß mein Geschäffte, dein Wort mir Trost und Leben seyn.

5. Wenn ich in Christo sterbe, bin ich des Himmels Erbe: was schreckt mich Grab und Tod? Auch auf des Todes Pfade vertrau ich deiner Gnade; du, Herr, bist bey mir in der Noth.

6. Ich will dem Kummer wehren, dich durch Geduld verehren, im Glauben auf dich sehn; ich will den Tod bedenken: du, Herr, wirst alles lenken, und was mir gut ist, wird geschehn.

253. M. Ich weiß, mein Gott, od. Da Jesus an dem Creuze stund.

Sey, Seele, ruhig, unverzagt, wenn irgend dich ein Kummer plagt; befiehl Gott deine Sachen. In aller Pein vertrau' allein auf ihn! er wird's wohl machen.

2. Kein Leiden kömmt von ohngefähr: wenn's noch so unverschuldet wär', hat's Gottes Rath ersehen. Drum sey nur still, was dein Gott will, laß immer gern geschehen.

3. Erweckt dir gleich das Leiden Pein: so soll's dir doch nicht schädlich seyn; Gott kann sein Kind nicht hassen. Wer ihn nur liebt, sich ihm ergiebt, den wird er nicht verlassen.

4. Wie lange währt der Frommen Leid? nicht ewig, Herr, nur kurze Zeit. Nach überstand'nem Leide erquickest du ihr Herz mit Ruh, und einst mit ew'ger Freude.

5. Drum hab', o Seele, guten Muth! vertraue Gott! es wird noch gut nach aller Trübsal werden. Er ziehet dich durch's Kreuz zu sich, zum Himmel von der Erden.

6. Gott ist dein Gott; er ist getreu, und stehet dir, als Vater, bey in allem Kreuz auf Erden. Der Leiden Heer wird nie zu schwer durch ihn den Seinen werden.

7. Es haben ja zu aller Zeit die Heiligen in Traurigkeit hier oftmals wandeln müssen; warum willst du denn stets von Ruh, und Nichts von Trübsal wissen?

8. O bet' und sieh' auf deinen Gott in aller deiner Angst und Noth! laß, wie er will, es gehen. Sein Will' ist gut; behalte Muth! Gott wird dich einst erhöhen.

9. Der du ein Gott des Trostes bist, laß jeden, der hier traurig ist, doch deinen Trost empfinden. Hilf, den du liebst und prüfend übst, das Leiden überwinden.

254. M. Herr Jesu Christ, dich, od. Herr Jesu Christ, mein's Lebens Licht.

Von dir, o Vater, nimmt mein Herz Glück, Unglück, Freuden oder Schmerz, von dir, der Nichts als lieben kann, voll Dank und voll Vertrauen an.

2. Nur

2. Nur du, der du allweise bist, nur du weißt, was mir heilsam ist; nur du siehst, was mir jedes Leid für Heil bringt in der Ewigkeit.

3. Ist alles dunkel um mich her, die Seele müd' und freudenleer: bist du doch meine Zuversicht; bist in der Nacht, o Gott, mein Licht.

4. Verzage, Herz, verzage nie! Gott legt die Last auf; Gott kennt sie. Er weiß den Kummer, der dich quält; und geben kann er, was dir fehlt.

5. Wie oft, Herr, weint' ich, und wie oft half deine Hand mir unverhofft! Oft jammert' ich untröstbar heut'; und morgen ward ich schon erfreut.

6. Oft sah ich keinen Ausgang mehr; dann weint' ich laut und klagte sehr: Ach, schaust du, Gott, mein Elend nicht? verbirgst du gar dein Angesicht?

7. Dann hörtest du, o Herr, mein Flehn, und eiltest bald mir beyzustehn. Du öffnetest mein Auge mir; ich sah mein Glück und dankte dir.

8. Sagt's alle, die Gott je geprüft, die ihr zu ihm um Hülfe rieft; sagt's, Fromme! ob er das Gebet Geduldigleidender verschmäht?

9. Die Stunde kömmt früh oder spät, wo Dank und Freud' aus Leid entsteht; wo Pein, die Stunden nur gewährt, in Freudenjahre sich verkehrt.

10. Du erndtest deiner Leiden Lohn vielleicht in diesem Leben schon; vielleicht daß, eh' du ausgeweint, dir Gott mit seiner Hülf' erscheint.

11 Schau' deinen Heiland gläubig an! Wenn niemand dich erquicken kann: so schütte du in seinen Schooß dein Herz aus; seine Huld ist groß.

12. Einst hat er auch, der Menschenfreund, im Thränenthale hier geweint. Auf deine Thränen giebt er Acht, und dir zu helfen hat er Macht.

13. Und helfen will er, zweifle nicht! er hält getreu, was er verspricht: du sollest nicht verlassen seyn; dieß laß dein sorgend Herz erfreun.

255. Eigene Melodie.

Warum sollt' ich mich denn grämen? hab' ich doch Christum noch, wer will mir den

nehmen? Wer will mir den Himmel rauben, den mir schon Gottes Sohn beygelegt im Glauben?

2. Ich kam unter Angst und Nöthen, hülfelos, arm und bloß einst an's Licht getreten; Nichts nehm ich auch von der Erde dann mit mir, wann ich hier einst verscheiden werde.

3. Was ich habe, Seel' und Leben, ist nicht mein; Gott allein hat es mir gegeben. Soll ich es ihm wiedergeben: nehm' er's hin; zum Gewinn wird mir ew'ges Leben.

4. Schickt er mir ein Kreuz zu tragen, bringt herein Angst und Pein, sollt' ich drum verzagen? Der sie schickt, wird sie auch wenden; er weiß wol, wie er soll alles Unglück enden.

5. Gott hat mich bey guten Tagen oft ergötzt; sollt' ich jetzt nicht auch etwas tragen? Gott, mein Vater, schlägt mit Maaßen; er, mein Licht, kann mich nicht ganz und gar verlassen.

6. Satan, Welt und ihre Rotten können mir Nichts mehr hier thun, als meiner spotten; laß sie spotten, laß sie lachen! Gott, mein Heil, wird in Eil sie zu Schanden machen.

7. Unverzagt und ohne Grauen soll ein Christ, wo er ist, stets sich lassen schauen. Was sollt' er zu schrecklich finden? auch den Tod hilft ihm Gott freudig überwinden.

8. Kann mich doch kein Tod ganz tödten: er entreißt meinen Geist aus viel tausend Nöthen; endigt dieses Lebens Leiden, und giebt mir einst dafür dauerhafte Freuden.

9. Dann wird sich mit bessern Schätzen Geist und Herz auf den Schmerz ewiglich ergötzen. Hier ist kein recht Gut zu finden; was die Welt in sich hält, muß wie Rauch verschwinden.

10. Was sind dieses Lebens Güter? eine Hand voller Sand, Kummer der Gemüther. Dort, dort sind die edlern Gaben, da mein Hirt, Christus, wird mich ohn' Ende laben.

11. Herr, mein Hirt, Quell aller Freuden! du bist mein, ich

ich bin dein; niemand kann uns scheiden. Ich bin dein, weil du dein Leben und dein Blut mir zu gut, in den Tod gegeben.

12. Du bist mein, weil ich dich fasse, und dich nicht, o mein Licht, aus dem Herzen lasse. Laß mich, laß mich hingelangen, wo du mich, und ich dich ewig werd' umfangen.

Andenken an Gott und Freude an Ihm.

256. Mel. Von Gott will ich nicht lassen.

An dich, mein Gott, zu denken, ist Pflicht und Trost für mich. Wenn Sorg' und Gram mich kränken: so sieht mein Aug' auf dich. Dann mindert sich mein Schmerz, dann fliehn die bangen Sorgen, wie Nebel vor dem Morgen, und Ruh erfüllt mein Herz.

2. Denk' ich an deine Liebe, wie werd' ich dann erfreut! dann fühl' ich neue Triebe zur Dankbeflissenheit, mein Herz dir ganz zu weihn, dich freudig zu erheben, zur Ehre dir zu leben, vor Sünden mich zu scheun.

3. Du gabst mir aus Erbarmen den Sohn, der für mich starb, und großmuthvoll mir Armen die Seligkeit erwarb. O welch ein Glück ist mein! Gott, wenn ich dieß erwäge, wie wird mein Herz so rege, dir ewig treu zu seyn.

4. Mit hoffendem Gemüthe denk' ich an deine Treu, und harre deiner Güte; sie ist mir täglich neu. Du unterstützest mich; auch wenn ich Schweiß vergieße, wird mir die Arbeit süße, seh' ich dabey auf dich.

5. Wie gut ist's, dein zu denken! Die Welt mag immerhin ihr Herz aufs Eitle lenken; wie schlecht ist ihr Gewinn! Ich halte mich zu Gott; dieß bringt mir wahre Freude, dieß stärkt mich, wenn ich leide und ist mein Trost im Tod.

6. Drum will ich an Gott denken, so lang' ich denken kann. Wird man ins Grab mich senken: so geh' ich zwar die Bahn, da mich die Welt vergißt; doch du, Herr, denkst noch meiner,

meiner, wenn auch auf Erden keiner mein eingedenk mehr ist.

257. Mel. Christus, der uns selig macht, od. Schwing dich auf zu deinem Gott.

Deines Gottes freue dich, dank' ihm, meine Seele! Sorget er nicht väterlich, daß kein Gut dir fehle? Schützt dich seine Vorsicht nicht, wann Gefahren dräuen? ist's nicht Seligkeit und Pflicht, deiner dich zu freuen?

2. Ja, mein Gott, ich hab' an dir, was mein Herz begehret: einen Vater, welcher mir, was mir nützt, gewähret; der mich durch sein göttlich Wort hier zum Guten lenket, und mit Himmelswonne dort meine Seele tränket.

3. Wenn ich dich, mein Herr und Gott, kindlich scheuend liebe; wenn ich redlich dein Gebot und mit Freuden übe: o wie ist mir dann so wohl! wie ist mein Gemüthe seliger Empfindung voll, voll von deiner Güte!

4. Dann darf ich mit Zuversicht nach dem Himmel blikken; meine Leiden fühl' ich nicht, wie sie mich auch drükken. Hoffnung und Zufriedenheit wohnen mir im Herzen, trösten und erhöhn mich weit über alle Schmerzen.

5. Du bist mein! so jauchz' ich dann: wer ist, der mir schade? Heil mir, daß ich's rühmen kann: mein ist deine Gnade! Dir ist meine Wohlfahrt werth! der du mir das Leben schenktest, wirst auch was mich nährt und erfreut, mir geben.

6. Jesus ist nach deinem Rath in die Welt gekommen; alle meine Missethat hat er weggenommen. Ihm vertrau' ich, bet' ihn an, glaub' an seine Leiden; folg' ihm treulich: und so kann Nichts von dir mich scheiden!

7. Dich, du Trost der Sterblichkeit, Heil des bessern Lebens, himmlische Vollkommenheit, such ich nicht vergebens! Wann mein Lauf vollendet ist, und vollbracht mein Leiden: ruft mein Mittler, Jesus Christ, mich zu seinen Freuden.

8. Meine Lust an dir, mein Gott, wird dann ewig währen. Noch so furchtbar sey

der

der Tod, er wird sie nicht stören; willig werd' ich mein Gebein der Verwesung geben. Denn sie macht mich frey von Pein, führt zum neuen Leben.

9. Gieb mir nur, so lang' ich hier in der Fremde walle, das Bewußtseyn, daß ich dir, Herr, mein Gott, gefalle! Diese sanfte Freudigkeit, die ich zu dir habe, sey mein Heil in dieser Zeit, und mein Trost am Grabe!

10. Laß die Lust zur Sünde nie dieses Heil mir rauben! rüste selbst mich wider sie; stärke meinen Glauben. Gieb mir deinen Geist, der mich und mein Thun regiere, daß ich mein Vertraun auf dich ewig nicht verliere.

8. Lob Gottes.

258. Mel. Jesus, meine Zuversicht.

Jauchz' dem Höchsten, alle Welt! Sein ist Majestät und Stärke. Dient ihm so, wie's ihm gefällt, ihr, ihr Zeugen seiner Werke! Froh kommt vor sein Angesicht und bezahlt ihm eure Pflicht.

2. Er ist Gott. Gebt ihm die Ehr'! Er gab uns nicht nur das Leben; seine Gnade thut noch mehr und erhält, was er gegeben. Unsre Fluren, Glück und Stand blühen unter seiner Hand.

3. Laßt uns seiner Güt' uns freun, die Jahr ein, Jahr aus uns nähret. Nicht für diese Zeit allein, auch in Ewigkeit gewähret seine Huld dem, der ihn ehrt, Freude, die kein Wechsel stöhrt.

259. Mel. Ich singe dir mit Herz und Mund.

Kommt her, verkündigt Gottes Ruhm, ihr Menschen, preist den Herrn; denn ihr, ihr seyd sein Eigenthum; lobsingt und dankt ihm gern.

2. Vom Engel an bis auf den Wurm zeigt alles seine Macht! Des Frühlings Lüftgen, wie der Sturm, verkündigt seine Macht.

3. Er giebt die Sonne seiner Welt und seinem Mond'

ihr

ihr Licht. Er ist's, der unsern Erdkreis hält in seinem Gleichgewicht.

4. Das Feld weiß seine Zeit genau; Nichts dringt zu früh hervor. Der Halm, erquickt durch seinen Thau, schießt täglich mehr empor.

5. Gott giebt der jungen Saat Gedeihn; uns Kräfte zum Genuß; auch, unsre Herzen zu erfreun, des Weines Ueberfluß.

6. Er hält den Blitz in seiner Hand; ihm dient der Wolken Heer. Mit Segen füllet er sein Land; mit Segen auch sein Meer.

7. Noch steht zum Zeichen seiner Huld, sein Bogen in der Luft. Noch trägt den Sünder die Geduld, die ihn zur Buße ruft.

8. Der Morgen sagt's der Mitternacht: Groß ist der Schöpfer, Gott! der Tag verkündigt dessen Macht dem holden Abendroth.

9. Groß, wenn sein Donner rollt daher; groß, wenn die Sonn' entzückt! Groß, wenn der Strom rauscht und das Meer; groß, wenn der Bach erquickt!

10. Allmächtiger! so weit und breit schallt deines Namens Ruhm. Ein dankbar Herz sey dir geweiht, dir ganz zum Heiligthum.

260. Eigene Melodie.

Nun danket alle Gott mit Herzen, Mund und Händen, der große Dinge thut an uns und allen Enden; der uns von Mutterleib' und Kindesbeinen an, bis diesen Augenblick unzählig Guts gethan.

2. Der ewig reiche Gott woll' uns, bey unserm Leben, ein immer fröhlich Herz und steten Frieden geben; und uns in seiner Gnad' erhalten fort und fort, und uns aus aller Noth erlösen hier und dort.

3. Lob, Ehr' und Preis sey Gott, dem Vater, und dem Sohne, und seinem heil'gen Geist. Er, der vom Himmelsthrone erbarmend auf uns sieht, bleibt, wie er ewig war, unendlich groß und gut. Lob sey ihm immerdar!

261. M. Nun lob', mein Seel', den Herren.

Auf, meine Seele, singe; es singe Gott', was in mir ist. Der Herr thut große Dinge an dem, der seiner nicht vergißt! Gern hat er mir vergeben all' meine Missethat, gerettet mir das Leben nach gnadenvollem Rath, gekrönt mit seinem Heile, vom Elend mich befreyt; und einst wird mir zu Theile die Ruh der Ewigkeit.

2. Er hat uns wissen lassen sein heil'ges Recht und sein Gericht; Erbarmung ohne Maaßen dem Frommen, der den Bund nicht bricht. Schnell eilt sein Zorn vorüber, straft nicht nach unsrer Schuld. Der Herr begnadigt lieber, nimmt lieber auf zur Huld. Bereinen wir die Sünden mit wahrer Buße Schmerz: so läßt er Trost uns finden, giebt Frieden uns ins Herz.

3. Wie Väter mit Erbarmen auf ihre jungen Kinder schaun: so thut der Herr uns Armen, wenn wir nur kindlich ihm vertraun. Er weiß es, wir sind Sünder; Gott weiß es, wir sind Staub; zum Tode reife Sünder; ein niederfallend Laub. Kaum, daß die Winde wehen, so ist es nicht mehr da: wir welken, wir vergehen; stets ist der Tod uns nah.

4. Gott, deine Gnad' alleine steht vest, und bleibt in Ewigkeit. Sie bleibt bey der Gemeine, die ganz sich deinem Dienste weiht. Mit ihr soll auch mein Leben dir stets geheiligt seyn. Wenn Engel dich erheben, sich deines Dienstes freun; wenn sie mit Preis' dich ehren, vollziehn dein heilig Wort: so will auch ich vermehren dein Lob an jedem Ort.

5. Anbetung, Preis und Ehre sey dir, Gott, Vater, Sohn und Geist! wir singen's in die Chöre der Schaar, die dich vollkommner preist. Anbetung, Preis und Ehre dir, der du warst und bist! Wir stammeln's nur, doch höre, hör' uns, der ewig ist. Dein Lob, das wir hier lallen, du, Gott, auf den wir traun, soll würdiger erschallen, wann wir dich näher schaun!

262. Mel. Christ, der du bist der helle Tag.

Dich, Herr und Vater aller Welt, preist mein Gesang; und dir mißfällt des Menschen stammelnd Danklied nicht, mein Gott und meine Zuversicht!

2. Von Mutterleib' an warst du es. Wie freut sich meine Seele des, daß du auch mir ein Vater bist, der seines Kindes nie vergißt!

3. Früh ward ich durch die Taufe schon geweihet dir und deinem Sohn. Durch dein unschätzbar Wort allein weiß ich: die Ewigkeit sey mein!

4. Wer war der Immergütige, der langmuthvoll mich leitete? und stürmte Trübsal auf mich zu, wer half mir überwinden? Du!

5. Herr, dessen Augen stets mich sahn, du ließ'st auf meiner Pilgerbahn für mich so viele Freuden blühn, durch Wohlthun mich zu dir zu ziehn.

6. Du bist und wareſt immerdar mein Schutz, mein Retter in Gefahr, der Stifter meines Wohlergehns, und der Erhörer meines Flehns.

7. Wie oft entfernt' ich mich von dir! doch du, du bliebest Vater mir, der, wann ich reuvoll wiederkam, voll Huld mich wieder zu sich nahm.

8. Unzählbar sind und täglich neu die Proben deiner Vatertreu. Dir rinnt, o Gott, der gern erfreut, die Thräne meiner Dankbarkeit.

9. Nimm, da ich's nicht vergelten kann, das Opfer meines Dankes an. Mein Leben müsse Zeuge seyn! ich sey erkenntlich, ich sey dein!

263. M. Herr Jesu Christ, dich, od. Christ, der du bist der helle Tag.

Frohlockend, Gott, erheb' ich dich. Als Vater sorgtest du für mich, verschafftest ew'ges Leben mir, und zogst mein ganzes Herz zu dir.

2. Durch Jesum mit dir ausgesöhnt, mit Gnad' und Huld von dir gekrönt, ihm, meinem Mittler, unterthan, gehör' ich dir auf ewig an.

3. Wie heilig ist, wie segensvoll dein Recht, dem ich gehorchen soll! Wie mächtig weckt

zum

zum Tugendlauf mich, Herr, was du verheißeſt, auf!

4. In deiner Kraft geh' ich einher. Was du gebieteſt, iſt nicht ſchwer. Denn du verweigerſt Muth und Licht zum Guten deinen Kindern nicht.

5. Mit dir beſieg' ich allen Reiz der Sünde, Wolluſt, Stolz und Geiz. Gerüſtet, Herr, mit deiner Kraft, bekämpf' ich jede Leidenſchaft.

6. Und fehl' ich: ſo beſtrafſt du mich, zu meiner Warnung väterlich, nimmſt treudich meiner Schwachheit an, und hilfſt, daß ich mich beſſern kann.

7. Drum preiſet dich mein Lobgeſang. Mein ganzes Leben ſey dein Dank. Denn du, mein Gott, ſorgſt gnadenvoll für meiner Seele daurend Wohl.

264. Eigene Melodie.

Gott iſt mein Lied! er iſt der Gott der Stärke! Hehr iſt ſein Nam' und groß ſind ſeine Werke, und alle Himmel ſein Gebiet.

2. Er will und ſpricht's; ſo ſind und leben Welten. Und er gebeut; ſo fallen durch ſein Schelten die Himmel wieder in ihr Nichts.

3. Licht iſt ſein Kleid, und ſeine Wahl das Beſte. Er herrſcht als Gott, und ſeines Thrones Veſte iſt Wahrheit und Gerechtigkeit.

4. Unendlich reich, ein Meer voll Seligkeiten, ohn' Anfang Gott, und Gott in ew'gen Zeiten! Herr aller Welt, was iſt dir gleich?

5. Was iſt und war im Himmel, Erd' und Meere, das kennt Er, Gott; und ſeiner Werke Heere ſind ewig vor ihm offenbar.

6. Er iſt um mich, ſchafft, daß ich ſicher ruhe; er ſchafft, was ich vor oder nachmahls thue, und er erforſchet mich und dich.

7. Er iſt dir nah, du ſitzeſt oder geheſt; ob du an's Meer, ob du gen Himmel flöheſt: ſo iſt er allenthalben da.

8. Er kennt mein Flehn und allen Rath der Seele. Er weiß, wie oft ich Gutes thu' und fehle, und eilt, mir gnädig beyzuſtehn.

9. Er wog mir dar, was er mir geben wollte: ſchrieb auf

sein Buch, wie lang' ich leben sollte, da ich noch unbereitet war.

10. Nichts, Nichts ist mein, das Gott nicht angehöre. Herr, immerdar soll deines Namens Ehre, dein Lob in meinem Munde seyn!

11. Wer kann die Pracht von deinen Wundern fassen? Ein jeder Staub, den du hast werden lassen, verkündigt seines Schöpfers Macht.

12. Der kleinste Halm ist deiner Weisheit Spiegel. Du, Luft und Meer, ihr, Auen, Thal und Hügel, ihr seyd sein Loblied und sein Psalm!

13. Du tränkst das Land, führst uns auf grüne Weiden; und Nacht und Tag, und Korn und Wein und Freuden empfangen wir aus deiner Hand.

14. Kein Sperling fällt, Herr, ohne deinen Willen. Sollt' ich mein Herz nicht mit dem Troste stillen, daß deine Hand mein Leben hält?

15. Ist Gott mein Schutz, will Gott mein Retter werden: so frag' ich nichts nach Himmel und nach Erden, und biete selbst der Hölle Trutz!

265. Eigene Melodie.

Herr Gott, dich loben wir! Herr Gott, wir danken dir! Dein, Vater, ist von Ewigkeit das Reich, die Kraft, die Herrlichkeit! Die Welt, dein Werk und Eigenthum, verkündigt deines Namens Ruhm; der Engel Heer, die Seraphim, lobsingen dir mit hoher Stimm': Heilig ist unser Gott! Heilig ist unser Gott! Heilig ist unser Gott! Jehovah Zebaoth!

Welt, über alle Himmel weit, geht deine Macht und Herrlichkeit. Sie, die den Erdkreis wunderbar bekehrten, deiner Boten Schaar, der Lehre Jesu Märtyrer, sie preisen ewig dich, o Herr. Auch deine ganze Christenheit preist dich auf Erden weit und breit; dich, Vater, auf der Himmel Thron und deinen eingebohrnen Sohn, nebst deinem Geiste, dessen Kraft in uns ein neues Leben schafft.

Du Herr der Ehren, Jesu Christ, der du der Sohn des Höchsten bist; du wardst, der Heiland uns zu seyn, ein

Mensch,

Mensch, wie wir, doch Sündenrein; du hast des Todes Macht zerstöhrt, den Weg zum Himmel uns gelehrt; du herrschest in des Vaters Reich, an Majestät und Huld ihm gleich; im Grabe lässest du uns nicht, du kömmst dereinst und hältst Gericht.

Dein soll sich unsre Seele freun, dir treu, gehorsam, dankbar seyn. Einst laß uns an des Himmels Heil mit allen Sel'gen haben Theil. Hilf deinem Volk, Herr Jesu Christ, und segne, was dein Erbtheil ist. Leit' uns durch unsre Prüfungszeit den Weg zur frohen Ewigkeit.

Die Erd' ist auch dein Eigenthum; auch sie erfülle stets dein Ruhm! In dieses Lebens Pilgerschaft sey, Herr, dein Wort uns Licht und Kraft! Sey gnädig uns, o treuer Gott, sey gnädig uns in aller Noth! Laß dein Erbarmen uns erfreun, wenn wir zu dir um Hülfe schreyn! Auf dich, o Herr, vertrauen wir; wir leben und wir sterben dir! Amen.

266. Eigene Melodie.

Ich singe dir mit Herz und Mund, Herr, meines Herzens Lust! ich sing' und mach' auch andern kund, was mir von dir bewußt.

2. Ich weiß, Gott, groß von Macht und Rath, daß du die Quelle bist, daraus uns allen früh und spat viel Heil und Gutes fließt.

3. Was sind wir doch? was haben wir auf dieser ganzen Erd', das uns, o Vater, nicht von dir allein gegeben werd'?

4. Wer hat das schöne Himmelszelt hoch über uns gesetzt? Wer ist es, der uns unser Feld mit Thau und Regen netzt?

5. Wer schafft uns Wärme bey dem Frost? Wer schützt uns vor dem Wind? Wer macht es, daß man Oel und Most zu seinen Zeiten findt?

6. Wer giebt uns Leben und Gedeihn? Wer schenkt mit treuer Hand den Frieden, deß wir uns erfreun in unserm Vaterland?

7. Allgütiger, allein von dir fließt alles Heil uns zu!

Geschöpfe

Geschöpfe deiner Hand sind wir; und unser Schutz bist du!

8. Du nährest uns von Jahr zu Jahr, bleibst immer fromm und treu, und stehest uns auch in Gefahr und Nöthen gnädig bey.

9. Du trägst uns Sünder mit Geduld, und strafst nie allzusehr; ja endlich nimmst du unsre Schuld, und wirfst sie in das Meer.

10. Das Unglück, das von ferne droht, kehrst du so oft zurück, und die schon gegenwärt'ge Noth verwandelst du in Glück.

11. Oft, wann der Christ verlassen scheint, hast du ihn schon gestärkt; und keine Thräne, die er weint, bleibt von dir unbemerkt.

12. Du füllst des Lebens Mangel aus mit Gütern, die bestehn, wann dieses Leibes irdisch Haus einst wird zu Trümmern gehn.

13. Wohl auf, mein Herz, sey froh und sing, und habe guten Muth! dein Gott, der Ursprung aller Ding', ist selbst und bleibt dein Gut.

14. Er ist dein Schatz, dein Erb' und Theil, dein Glanz und Freudenlicht; dein Schirm und Schild, dein Trost und Heil: schafft Rath und läßt dich nicht.

15. Was kränkst du dich in deinem Sinn, und grämst dich Tag und Nacht? Nimm deine Sorg' und wirf' sie hin auf den, der dich gemacht.

16. Hat er dich nicht von Jugend auf versorget und ernährt? Wie manchen schweren Unglückslauf hat er zurück gekehrt!

17. Er hat noch niemals was versehn in seinem Regiment; nein, was er thut und läßt geschehn, das nimmt ein gutes End'.

18. Ey nun! so laß ihn ferner thun, und red' ihm nicht darein; so wirst du hier im Frieden ruhn, und ewig fröhlich seyn.

267.

Mel. Herzliebster Jesu, od. Ich weiß, daß Gott ist.

Lobsinge Gott', erwecke deine Kräfte zu seines Preises heiligem Geschäfte, mein Geist! Erhebe, rühme deinen Retter, den Gott der Götter.

2. Lob-

2. Lobsinge seinem Namen, meine Seele! der Höchste sorgt, daß dir kein Gutes fehle; vergiß nicht, dankbar dich ihm zu beweisen, und ihn zu preisen.

3. Er hat dir alle deine Schuld vergeben; er heilt dich, wenn du siech bist, schützt dein Leben, entreißet dich dem drohenden Verderben, läßt dich nicht sterben!

4. Er läßt dich jauchzen, krönet dich mit Gnade, und führet dich zum Heil auf sicherm Pfade. Dem Adler gleich, den neue Kraft durchdringet, wirst du verjünget.

5. Er leitet, die Gewalt und Unrecht leiden, vom Kummer zum Genusse sichrer Freuden, belohnet die ihn fürchten, seine Kinder, und straft die Sünder.

6. Gott hat im Himmel seinen Stuhl gesetzet. Da herrscht er über alles, wiegt und schätzet der Menschen Thaten, und bestimmet ihnen, was sie verdienen.

7. Lobt, alle seine Diener, lobt ihn, rühmet sein Regiment. Denn Gottes Lob geziemet den Knechten Gottes; und den Herrn erheben ist Heil und Leben.

8. Lobsingt, lobsingt ihm alle seine Werke, an allen Orten seiner Macht und Stärke. Lobsinge Gott', den ich zum Trost mir wähle, Lobsing' ihm, Seele!

268.

M. Wer nur den lieben Gott, od. Der du dein Wort mir hast.

Mein Herz ermuntre dich zum Preise des Gottes, der dein Vater ist! Bedenk es, auf wie viele Weise du ihm zum Dank verpflichtet bist. Bring ihm, der stets dein Helfer war, mit Freuden Ruhm und Ehre dar.

2. Herr, deine Hand ist immer offen, zu geben, was mir nützlich ist. Und doch bin ich oft schwach im Hoffen auf dich, der du die Liebe bist. Mein Gott, wie wenig bin ich's werth, daß mir noch Hülfe wiederfährt.

3. Unendlich groß ist dein Erbarmen; nur wohlzuthun bist du gewohnt. Drum wird auch mir, mein Gott, mir Armen, von dir nicht nach Verdienst gelohnt. Noch immer

mer steht mir deine Treu' mit Segen, Trost und Hülfe bey.

4. Du bist es, der in meinen Sorgen mit Rettung mir entgegen eilt; und wenn sie, noch vor mir verborgen, nach meinem Wahn zu lang' verweilt: so kömmst du, eh' ich's mich versehn, und hilfst mir und erhörst mein Flehn.

5. Du wählst und wirkest stets das Beste; und wenn auch meine Noth sich häuft: so steht durch dich mein Wohl doch veste. Wenn mich das Elend ganz ergreift: so bleibst du doch erbarmungsvoll, und förderst stets mein wahres Wohl.

6. Du bist mein Heil; mein ganz Gemüthe ist deines Ruhms, mein Retter, voll. O könnt' ich deine große Güte doch so erheben, wie ich soll! Doch meine Kraft reicht nicht dahin; du weißt es, Gott, wie schwach ich bin.

7. Auch siehest du mit Wohlgefallen auf wahre Herzensredlichkeit; und höreſt selbst das schwache Lallen der Deinen mit Zufriedenheit; du hörst es, wie ein Vater pflegt, der seiner Kinder Schwachheit trägt.

8. Drum soll mir deine Huld und Güte beständig, Gott, vor Augen seyn. Ich will mit redlichem Gemüthe mein Leben deinem Lobe weihn, bis ich vollkommner deinen Ruhm erheb' im höhern Heiligthum.

269. Eigene Melodie.

Nun danket all' und bringet Ehr dem großen Herrn der Welt; ihm, dessen Ruhm des Himmels Heer und jedes Werk erzählt.

2. Ermuntert euch und singt mit Schall Gott', unserm höchsten Gut, der seine Wunder überall und große Dinge thut.

3. Der uns von Mutterleibe an gesund und froh erhält; und wo kein Mensch uns helfen kann, sich selbst zum Helfer stellt.

4. Der, ob wir ihn gleich hoch betrübt, doch gnädig bleibt und gut, die Straf' erläßt, die Schuld vergiebt, uns so viel Gutes thut.

5. Er geb' uns stets ein fröhlich Herz und einen frommen Sinn, und werfe Furcht und Angst und Schmerz ins Meeres Tiefe hin!

6. Er

6. Er lasse seinen Frieden ruhn auf unserm Vaterland! Er gebe Glück zu unserm Thun und Heil für jeden Stand!

7. Er trag' uns ferner mit Geduld und lass' uns heilig seyn, und seiner väterlichen Huld uns all'zeit hoch erfreun!

8. So lange dieses Leben währt, sey er stets unser Heil! Und wann wir scheiden von der Erd', verbleib' er unser Theil!

9. Er drücke, wann das Herz nun bricht, uns unsre Augen zu, und lass' uns sehn sein Angesicht, und geb' uns seine Ruh!

270. Eigene Melodie.

Sollt' ich meinem Gott nicht singen? sollt' ich ihm nicht dankbar seyn? hab' ich doch in allen Dingen so viel Anlaß, mich zu freun. O, es ist ja Nichts als Liebe, die sein Vaterherz bewegt, die mich mit Erbarmen trägt, wenn ich seinen Willen übe. Alles währet seine Zeit; Gottes Lieb' in Ewigkeit.

2. Wie ein Adler in Gefahren treulich seine Jungen deckt: so hält Gott, mich zu bewahren, seine Schutzhand ausgestreckt. Er, der über mir schon wachte, als ich kaum zu seyn begann, sah mit Vaterhuld mich an, eh' ich war und eh' ich dachte. Leib und Seele gabst du mir; Gott, o wie verdank' ich's dir!

3. Für mich Armen, mich Verlornen, mich, der ich gefallen bin, gabst du deinen Eingebohrnen, Jesum Christum, selber hin. Mir zum Heil kam er auf Erden, lehrte, litt, vergoß sein Blut, starb am Kreuze, mir zu gut, daß ich möchte selig werden. Seines Heils kann ich mich freun; Gott, dein bin ich, du bist mein!

4. Du, mein Vater, mein Regierer, hilfst mir selbst im Guten fort. Du giebst mir zum sichern Führer deinen Geist in deinem Wort, daß er meine Seele fülle mit des Glaubens hellem Licht, das des Todes Schatten bricht, und das bange Herz macht stille. Er ist's, der durch seine Kraft, gern, was gut ist, in mir schafft.

5. Meinem beſſern Theil, der Seele, giebſt du Troſt und Stärk' und Ruh. Wenn ich, was du willſt, erwähle, ſtrömet mir dein Friede zu. Was, ſo lang' ich hier noch walle, ich bedarf in dieſer Welt, was den Leib ernährt und hält, daß er nicht in Staub zerfalle, auch das wird von deiner Hand väterlich mir zugewandt.

6. Himmel, Erd' und ihre Heere ſind auch mir zum Nutzen da. Wohin ich mein Auge kehre, iſt mir, Gott, dein Segen nah. Thier' und Kräuter und Getreide, in den Gründen, auf der Höh', in den Büſchen, in der See ſind mir Nahrung, ſind mir Freude. Deine Welt iſt, mir zum Wohl, unzählbarer Güter voll.

7. Wann Betrübniß meine Seele, Schwachheit meinen Leib umgiebt: dann, dann bet' ich, und verhehle Nichts vor dir, der doch mich liebt. Wärſt du nicht mein Gott geweſen; hätte mich dein Angeſicht nicht erquickt: ſo wär' ich nicht aus ſo mancher Noth geneſen. Nur allein von dir bewacht, gieng ich durch die dunkle Nacht.

8. Wie ein Vater ſeinem Kinde niemals ganz ſein Herz entzeucht, ob es gleich, verführt zur Sünde, von dem rechten Wege weicht: alſo ſiehſt du meine Schwächen, Höchſter, mit Erbarmen an, züchtigſt mich, daß ich's gethan, ohn' es doch im Zorn zu rächen; weil, als ich's verirrt begieng, doch mein Herz noch an dir hieng.

9. Wenn dein Kreuz und deine Schläge meinem Fleiſch gleich ſchmerzlich ſind: ſind's doch, wenn ichs recht erwäge, Zeichen, daß du mich, dein Kind, willſt zum höhern Glück erziehen. Wohl mir, wenn ich folgſam bin! Mir zum reichlichen Gewinn erndt' ich von des Lebens Mühen, und der ausgeſtandnen Pein einſtens ew'ge Freuden ein.

10. Weil denn ohne Ziel und Ende, Vater, deine Gnaden ſind: ſo erheb' ich Herz und Hände freudig zu dir, als dem Kind; bitte, wollſt mir

Gnade geben, dir mein ganzes Herz zu weihn, deiner Liebe mich zu freun, ganz zu deinem Ruhm zu leben, bis ich dich nach dieser Zeit lieb' und lob' in Ewigkeit!

9. Umgang mit Gott im Gebet.

271. M. Wer nur den lieben Gott, od. Der du dein Wort mir hast.

Dein Heil, o Christ, nicht zu verscherzen, sey wach und nüchtern zum Gebet! Ein Flehn aus reinem guten Herzen hat Gott, dein Vater, nie verschmäht. Er ist die Liebe selbst; er hört, was seiner Kinder Herz begehrt.

2. Erschein' vor seinem Angesichte mit Dank und Demuth oft und gern, und prüfe dich in seinem Lichte, und klage deine Noth dem Herrn. Er eilt, den Seinen beyzustehn, und segnet sie, wann sie noch flehn.

3. Welch Glück, so hoch geehrt zu werden und im Gebet vor Gott zu stehn! der Herr des Himmels und der Erden bedarf der eines Menschen Flehn? Ist's nicht bloß deine Seligkeit, wenn er zu bitten dir gebeut?

4. Sagt Gott nicht: bittet, daß ihr nehmet? ist des Gebetes Frucht nicht dein? Wer sich der Pflicht, zu beten, schämet, der schämt sich, Gottes Freund zu seyn, und stößt das ihm bestimmte Glück muthwillig selbst von sich zurück.

5. Sein Glück von seinem Gott begehren, ist das denn eine schwere Pflicht? Und seine Wünsche Gott erklären, erhebt das unsre Seele nicht? Verleiht es uns nicht Muth und Kraft zur Dämpfung jeder Leidenschaft?

6. Sich in der Furcht des Höchsten stärken, in dem Vertraun, daß Gott uns liebt, im Fleiß zu allen guten Werken; ist diese Pflicht für dich betrübt: so triffst du nichts auf Erden an, das deinen Geist erfreuen kann.

7. Gott, laß mich nicht mein Heil verscherzen, gieb Lust und Kraft mir zum Gebet; und wenn mein Mund

aus gutem Herzen zu dir um Hülf' und Gnade fleht: so höre mich von deinem Thron, durch Jesum Christum, deinen Sohn.

272.

M. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

Komm betend oft und mit Vergnügen, o Christ, vor Gottes Angesicht. Laß keine Trägheit dich besiegen in der Erfüllung dieser Pflicht; o übe sie zu Gottes Preis' und deinem Heil mit treuem Fleiß.

2. Bet' oft in Einfalt deiner Seelen. Gott sieht auf's Herz; Gott ist ein Geist. Wie können dir die Worte fehlen, wenn nur dein Herz dich beten heißt? Der Glaub' an Gott und seinen Sohn rührt ihn, nicht leerer Worte Ton.

3. Bet' oft zu Gott und schmeck' in Freuden, wie freundlich er, dein Vater, ist; bet' oft zu Gott, und fühl' in Leiden, wie treulich er das Leid versüßt. Gott hört's, Gott ist's, der Hülfe schafft; er giebt den Müden Trost und Kraft.

4. Bet' oft, und heiter im Gemüthe schau' dich an seinen Wundern satt, schau' auf den Ernst, schau auf die Güte, womit er dich geleitet hat. Oft irrtest du, er trug Geduld; erkenn' und preise seine Huld.

5. Bet' oft, durchschau' mit frohem Muthe die herzliche Barmherzigkeit deß, der mit seinem theuren Blute uns vom Verderben hat befreyt; und eigne dir zu deiner Ruh und Heiligung sein Opfer zu.

6. Bet' oft; Gott wohnt an jeder Stäte, in keiner minder oder mehr. Denk nicht: wann ich mit vielen bete, so find' ich eh' bey Gott Gehör. Ist nur dein Wunsch gerecht und gut: so sey gewiß, daß Gott ihn thut.

7. Doch säume nicht in den Gemeinen auch öffentlich Gott anzuflehn, und seinen Namen mit den Seinen, mit deinen Brüdern, zu erhöhn. Fühl' der vereinten Andacht Werth, die deine eigne stärkt und nährt.

8. Bet' oft zu Gott für deine Brüder, für alle Menschen, als ihr Freund. Denn wir sind Eines Leibes Glieder; ein Glied davon ist auch dein Feind. Solch Bitten, das

aus Liebe fließt, ehrt Gott, der selbst die Liebe ist.

9. Bet' oft: so wirst du Glauben halten, dich prüfen und das Böse scheun, an Lieb' und Eifer nicht erkalten, und reich an guten Werken seyn; denn Muth und Kraft und Seelenruh sagst du, Gott, dem, der bittet, zu.

10. Dieß reize mich, vor dich zu treten mit Lob und Dank, mit Wunsch und Flehn; doch meine Fehler bey dem Beten wollst du, mein Vater, übersehn, weil mich, der dir zur Rechten sitzt, durch seine Fürsprach' unterstützt.

273. M. Herr Jesu Christ, dich, od. Wo Gott zum Haus nicht giebt.

Bis hieher hast du mir mein Gott! du hast mir aus so mancher Noth; oft ward sie, mir selbst unbekannt, von dir, o Vater, abgewandt.

2. Zum frohen Aufenthalt allhier gabst du so manche Freuden mir; und immer noch ist deine Treu, mich zu beglücken, täglich neu.

3. Drum wart ich ferner auf dein Heil. Ein gut Gewissen sey mein Theil, das hier des Himmels Vorschmack ist, und einst mein Ende mir versüßt.

4. Dein Wort sey meines Lebens Licht, so täuscht der Ehre Glanz mich nicht. Die Welt mit ihrer Lust vergeht, wer deinen Willen thut, besteht.

5. Hilf, daß ich meiner Pflicht getreu, gern andern Menschen nützlich sey, mich freue mit den Fröhlichen, und weine mit den Weinenden.

6. Zum Wohlthun sey mein Herz bereit, zur Sanftmuth, zur Versöhnlichkeit: so bring' ich christlich und in Ruh auf Erden meine Tage zu.

7. Im Glück gieb mir Bescheidenheit, ein Herz zu dir voll Dankbarkeit; im Unglück schenke mir Geduld und Trost an deiner Vaterhuld.

8. Was sonst mir könnte nützlich seyn, siehst du, mein Gott, am besten ein. Gieb nur, daß ich stets sey vergnügt mit allem, was dein Rath verfügt.

9. Du, Herr, bist meine Zuversicht. Entzeuch mir deine Gnade nicht, und schließt sich hier mein Lebenslauf: so nimm mich in den Himmel auf.

10. Da

10. Da wechselt nicht mehr Freud' und Leid. Da find' ich bis in Ewigkeit das Glück, das keine Unlust stöhrt, das Glück, das sich ohn' Ende mehrt.

274. M. Allein Gott in der Höh', od. O Gott, wir danken deiner Güt'.

Gott, deine Güte reicht so weit, so weit die Wolken gehen; du krönst uns mit Barmherzigkeit, und eilst, uns beyzustehen. Herr, meine Burg, mein Fels, mein Hort, vernimm mein Flehn, merk' auf mein Wort; denn ich will vor dir beten!

2. Ich bitte nicht um Ueberfluß und Schätze dieser Erden. Laß mir, so viel ich haben muß, nach deiner Gnade werden. Gieb mir nur Weisheit und Verstand, dich, Gott, und den, den du gesandt, und mich selbst zu erkennen.

3. Ich bitte nicht um Ehr' und Ruhm, so sehr sie Menschen rühren; des guten Namens Eigenthum laß mich nur nicht verlieren. Mein wahrer Ruhm sey meine Pflicht, der Ruhm vor deinem Angesicht, und frommer Freunde Liebe.

4. So bitt' ich dich, Herr Zebaoth, auch nicht um langes Leben. Im Glücke Demuth, Muth in Noth, das wollest du mir geben. In deiner Hand steht meine Zeit; laß du mich nur Barmherzigkeit vor dir im Tode finden.

275. M. Herr Jesu Christ, dich, od. Christe, der du bist Tag und Licht.

Ich komme vor dein Angesicht, verwirf, o Gott, mein Flehen nicht; vergieb mir alle meine Schuld, du Gott der Gnade und Geduld.

2. Schaff du ein reines Herz in mir; ein Herz voll Lieb' und Furcht vor dir; ein Herz voll Demuth, Preis und Dank; ein ruhig Herz mein Lebenlang.

3. Sey mein Beschützer in Gefahr; ich harre deiner immerdar. Ist wol ein Uebel, das mich schreckt, wenn deine Rechte mich bedeckt?

4. Ich bin ja, Herr, in deiner Hand, von dir empfieng ich den Verstand; erhalt' ihn mir, o Herr, mein Hort, und stärk' ihn durch dein göttlich Wort.

5. Laß

5. Laß, deines Namens mich zu freun, ihn stets vor meinen Augen seyn; laß, meines Glaubens mich zu freun, ihn stets durch Liebe thätig seyn.

6. Das ist mein Glück, was du mich lehrst; das sey mein Glück, daß ich zuerst nach deinem Reiche tracht' und treu in allen meinen Pflichten sey!

7. Gieb von den Gütern dieser Welt, o Herr, so viel, als dir gefällt; gieb deinem Knecht ein mäßig Theil, zu seinem Fleiße Glück und Heil.

8. Schenkt deine Hand mir Ueberfluß: so laß mich mäßig im Genuß, und dürft'ge Brüder zu erfreun, stets einen frohen Geber seyn.

9. Gieb mir Gesundheit und verleih, daß ich sie nütz' und dankbar sey, und nie aus Liebe gegen sie mich zaghaft einer Pflicht entzieh'.

10. Erwecke mir stets einen Freund, der's treu mit meiner Wohlfahrt meynt, mit mir in deiner Furcht sich übt, mir Rath und Trost und Beyspiel giebt.

11. Bestimmst du mir ein längres Ziel, und werden meiner Tage viel; so sey Herr, meine Zuversicht; verlaß mich auch im Alter nicht.

12. Und wann sich wird mein Ende nahn; dann nimm dich meiner herzlich an, und sey, durch Christum deinen Sohn, mein Schirm und Schild und großer Lohn.

276. Eigene Melodie.

O Gott, du frommer Gott, du Geber aller Gaben, ohn' den Nichts ist, was ist, von dem wir alles haben, gesunden Leib gieb mir, und daß in solchem Leib' ein' unverletzte Seel' und rein Gewissen bleib'.

2. Gieb, daß ich thu' mit Fleiß, was mir zu thun gebühret, wozu mich dein Befehl in meinem Stande führet; gieb, daß ich's jedesmal thu', wann und wie ich soll, und so gerathe mir's durch deinen Segen wohl!

3. Hilf, daß ich rede stets, womit ich kann bestehen. Laß kein unnützes Wort aus meinem Munde gehen; und wenn nach meiner Pflicht ich reden soll und muß; so gieb den Worten Kraft und Nachdruck ohn' Verdruß.

4. Zeigt sich Gefährlichkeit: so laß mich nicht verzagen; gieb einen frohen Muth und Trost in Leidenstagen. Durch Sanftmuth lehre mich besiegen meinen Feind; und wenn ich Rath bedarf: gieb einen weisen Freund.

5. Laß mich mit jedermann in Fried' und Eintracht leben, so weit es christlich ist. Willst du mir etwas geben an Reichthum, Ehr' und Glück: so gieb auch dieß dabey, daß ich nicht ungerecht, nicht stolz, noch sicher sey.

6. Soll ich in dieser Welt mein Leben höher bringen, durch manchen sauren Tritt hindurch ins Alter dringen: so gieb, daß ich auch stets ein frommes Herz bewahr', damit ich tragen mag mit Ehren graues Haar.

7. Laß mich auf Christi Tod einst froh von hinnen scheiden; die Seele nimm zu dir hinauf zu deinen Freuden; es ruhe sanft der Leib in seiner stillen Gruft, bis ihn dein Allmachtwort ins neue Leben ruft.

8. Wann deine Stimme wird die Todten alle wecken: o, dann wird sie sich auch auf meinen Staub erstrecken. Durch deine Macht werd' ich zum Leben auferstehn; mit allen Seligen dich dann verklärt erhöhn.

9. Gott Vater! dir sey Preis hier und im Himmel oben; Gott Sohn, Herr Jesu Christ! wir wollen dich stets loben; Gott heil'ger Geist! dein Ruhm erschall je mehr und mehr; o Herr, dreyein'ger Gott! dir sey Lob, Preis und Ehr'.

277. Mel. Jesu, meines Lebens Leben.

Herr, vor dem die Seraphinen mit verdecktem Antlitz stehn! darf sich Erd', und Staub erkühnen, dich mit Bitten anzugehn? Doch dein Wort: ihr sollet beten, heißt mich freudig vor dich treten; und dein Ohr, das alles hört, ist von mir nicht abgekehrt.

2. Mein Gespräch wird dich vergnügen, wenn die Seele selber spricht. Knieend will ich vor dir liegen, aber doch voll Zuversicht. Dieß mein seligstes Geschäffte fördern deines

deines Geistes Kräfte; und des Sohnes Opferblut machet auch mein Räuchwerk gut.

3. Ewiger! sammt Erd' und Meere ist der hohe Himmel dein. Du bist König, Herr der Heere, dennoch willst du Vater seyn. Auf dein gütiges Vergönnen, will auch ich dich Vater nennen: und die Macht, die schrecken kann, flammet nur mein Hoffen an.

4. Billig muß mein erstes Bitten auf dich selbst, o Vater, gehn. Gieb uns Kraft, durch Lehr' und Sitten deinen Namen zu erhöhn. Laß dein Volk dich würdig ehren, alle Welt laß von dir hören. Allen sey der Wunsch gemein, nur der Herr soll herrlich seyn.

5. Hat der Feind die Welt verleitet, und sich ihr zum Haupt erhöht; so hast du ein Reich bereitet, wo uns Rettung offen steht. Herrsche dann, o Gott, auf Erden; laß uns ganz dein eigen werden: und die Gnade dieser Zeit sammle viel zur Herrlichkeit.

6. Unser Wirken und Ergehen sey nur das, was dir gefällt. Nichts laß glücken, noch bestehen, was sich dir entgegenstellt. Billig sind wir wohlzufrieden, ja, der Himmel ist hienieden, wenn nur immer das geschieht, was dein Auge gerne sieht.

7. Schau', dich bitten hier im Leben deine Kinder auch um Brodt. Vater, ach dein mildes Geben stille täglich unsre Noth. Dieser Wunsch geht nicht aufs Weite; gieb nur heute gnug für heute. Morgen wird ein neues Flehn neues Manna fallen sehn.

8. Unser hoffendes Verlangen schreckt die Schuld, die uns beschwert. So viel Böses ist begangen; sind wir denn des Guten werth? Vater, laß dich gnädig finden, und vergieb uns alle Sünden. So sey dem, der uns gekränkt, gleichfalls alle Schuld geschenkt.

9. Vater, schau', auf allen Seiten ist uns Netz und Strick gestellt. Mit mir selber muß ich streiten, ja uns richtet Höll und Welt. Soll mir dieß den Vorwand lehnen, mein Verbrechen zu beschönen? Nein; mein Wunsch ist deine Kraft und der Sieg, den diese schafft.

10. Ach, wer kann das Uebel zählen, das uns drükket und bedroht? Schreckt uns nicht, nebst stetem Fehlen, Unglück, Schmerz, Verlust und Noth? Vater, kommen solche Wehen: so laß jede bald vergehen. Schläfre letztlich alle Pein, mit uns selber, selig ein.

11. Nun, wir hoffen, was wir baten. Ja, du hörst: denn du regierst. Leicht kann uns der Zepter rathen, den du so gewaltig führst. Und dir ziemt, o Gott der Ehren, unser Flehn und dein Erhören. Drum giebt sich mein Herz zur Ruh, und spricht Amen, gleich wie du.

10. Oeffentlicher Gottesdienst.

278. Eigene Melodie.

Es wolle Gott uns gnädig seyn und seinen Segen geben; mit seiner Wahrheit hellem Schein erleucht' er uns zum Leben, daß wir verstehn, was ihm gefällt, und gern es thun auf Erden, daß Jesu, als dem Heil der Welt, gehorsam alle werden, und sich zu Gott bekehren.

2. So danken dir, und loben dich, o Gott, die Völker alle; so freuet dein der Weltkreis sich, und singt mit frohem Schalle: daß du auf Erden Richter bist, und Sünde nicht läßt walten, und daß dein Wort die Weide ist, dadurch wir Kraft erhalten, auf rechter Bahn zu wallen.

3. Es preise Gott und lobe dich dein Volk durch gute Thaten; es bringe Frucht und lasse sich durch deine Wahrheit rathen. Uns segne Vater, Sohn und Geist, daß unser Heil sich mehre. Er unser Gott sey hoch gepreist; ihn lob' und ihn verehre der ganze Weltkreis! Amen.

279. M. Herr Jesu Christ, dich zu uns wend',

Herr Jesu, send uns deinen Geist, den uns dein göttlich Wort verheißt; der uns mit seiner Gnad' regiert und uns den Weg zur Wahrheit führt.

2. Von

2. Von Andacht sey das Herz belebt, wenn unser Mund dein Lob erhebt; dein Wort erleuchte den Verstand, so wird dein Nam' uns wohlbekannt.

3. Einst singen wir mit deinem Heer das Heilig, Heilig, Heilig, Herr! und schauen dich von Angesicht in ew'ger Freud' und sel'gem Licht.

4. Dir, Gott, den Erd' und Himmel preist, dir, Vater, Sohn und heil'gem Geist, dir heilige Dreyeinigkeit, sey Lob und Preis in Ewigkeit.

280. Mel. Liebster Jesu, wir sind hier.

Herr vor deinem Angesicht sind wir hier, dich anzubeten. Hilf, daß wir ohn' Andacht nicht, ohne Ernst nicht vor dich treten; gieb uns Herzen, die dich ehren, redlich flehn, aufmerksam hören.

2. Laß das Wort, das hier erschallt, viele gute Früchte bringen, und mit göttlicher Gewalt tief in unsre Herzen dringen, jedes Irrthums Nacht zerstreuen, und uns unsern Sinn erneuen!

3. Mach uns so dein Wort bekannt, daß wir dessen Vorschrift üben; dich und den, den du gesandt, Jesum Christum, herzlich lieben; daß kein Leid und keine Freude uns von dieser Liebe scheide.

281. Eigene Melodie.

Liebster Jesu, wir sind hier, um dein göttlich Wort zu hören. Gieb uns Andacht und Begier bey des Wortes sel'gen Lehren, daß die Herzen von der Erden ganz zu dir gezogen werden.

2. Unser Wissen und Verstand ist mit Finsterniß umgeben. Mache du uns das bekannt, was uns dient zum frommen Leben. Gutes denken, Gutes üben, kömmt von deines Geistes Trieben.

3. Deiner Wahrheit reines Licht leuchte jetzt auch unsern Seelen, daß wir ihrem Unterricht folgen und das Gute wählen. Lenke du Gebet und Lehre uns zum Heil und dir zur Ehre.

282. Mel. Liebster Jesu, wir sind hier.

Wir erscheinen hier vor dir, dich, o Vater, zu verehren, und

und mit heiliger Begier auf dein heilsam Wort zu hören; von der Welt uns zu entfernen und des Lebens Weg zu lernen.

2. Hilf, daß alle Sünder sich durch dein Wort zu dir bekehren, und wir alle, Gott, durch dich gern vollbringen, was wir hören; alle fromm durch dich auf Erden und im Himmel selig werden.

11. Heiligkeit des Eidschwurs.

283. Mel.: Es woll' uns Gott, od. Christ, unser Herr zum.

Herr, du bist heilig im Gericht; dein Zorn vertilgt die Bösen. Vor dir besteht der Heuchler nicht, kein Trug, kein gottlos Wesen. Du bist ein Gott des Rechts, der Treu! Wer's wagt bey dir zu schwören, und hegt im Herzen Heucheley, den wirst du nicht erhören: dein Eifer wird ihn strafen!

2. Drum laß mich Gott, der Wahrheit nur ein lautres Zeugniß geben, und nie die Hand empor zum Schwur auf Trug und Falschheit heben. Du blickst in's Innre, wirst gar bald die Wahrheit hell entdecken, wenn wir sie gleich im Hinterhalt der Lüge schlau verstecken, und blöde Menschen täuschen.

3. Auch des Gewissens Unruh quält den, der die Lügen liebet, was wahr und redlich ist, verhehlt, und falsches Zeugniß giebet. Voll Argwohn geht er und beschämt, aus Scheu, entdeckt zu werden. Wer aber seine Zunge zähmt, der findet Ruh auf Erden, und Lohn bey Gott im Himmel.

4. Wenn mich des Vortheils Stimme lockt: so laß mich sie nicht hören, und nicht durch niedern Geiz verstockt, mit unrecht Gut erschwören. Was Arglist und Betrug gewinnt, wird nimmermehr gedeihen. Was nie dahin fällt, nie zerrinnt, und ewig kann erfreuen, ist Redlichkeit und Unschuld.

5. Bin ich von Trug und Falschheit rein: so darf ich vor dich treten; kann zu dir flehn,

flehn, mein Gott zu seyn, im vesten Glauben beten. Des Frommen Hülf' und Gott bist du; wirst sein Gebet erhören, und des Gewissens heitre Ruh wird ihm dein Lohn gewähren, der ewig seiner wartet.

6. Denn einst wirst du der Herzen Rath allwissend offenbaren; und jedem wird, nach dem er that, Vergeltung wiederfahren. Beschämt wird dann vor deinem Thron, entdeckt, der Heuchler stehen. Dem Frommen aber wird der Lohn, dich, wie du bist, zu sehen; den Gott der Treu' und Wahrheit!

12. Gesinnungen und Pflichten gegen Jesum, als den Heiland der Welt.

284. Eigene Melodie.

Jesu, meine Freude! bester Trost im Leide! meines Herzens Theil! deine Mittlerstreue macht, daß ich mich freue, deiner, Herr, mein Heil. Hab' ich dich, wie reich bin ich; Ohne dich kann ich auf Erden nie recht glücklich werden.

2. Unter deinem Schirme können keine Stürme mir erschrecklich seyn. Laßt auch Felsen splittern! laßt den Erdkreis zittern und den Einsturz dräun! Was ist's mehr? rings um mich her mag es donnern, krachen, blitzen! Jesus will mich schützen.

3. Donnert auch im Grimme des Gesetzes Stimme? Jesus stillet sie. Mag der Tod sich nahen, mich das Grab umfahen: Jesus läßt mich nie. Mich schreckt nicht das Weltgericht; freudig, daß ich Jesum sehe, blick ich auf zur Höhe.

4. Wer ist, der den Glauben meinem Herzen rauben, ihn erschüttern kann? Bey der Feinde Toben stimm' ich, Gott zu loben, Freudenlieder an. Mich bewacht des Mittlers Macht: die kann aller Feinde Wüthen auch in Eil' gebieten.

5. Lockt nur, Gold und Schätze! Ehre sey der Götze der betrognen Welt! Mich sollt ihr nicht blenden, mich

von

von dem nicht wenden, der mich treu erhält. Elend, Noth, Kreuz, Schmach und Tod soll mich, ob ich viel muß leiden, nicht von Jesu scheiden.

6. Weich', des Eitlen Liebe! weicht, des Fleisches Triebe! Thoren täuschet ihr. Mich sollt ihr, ihr Sünden, nie mehr willig finden; fliehet fern von mir! Ueppigkeit, Stolz, Schmähsucht, Neid, ihr beschweret das Gewissen; euch bin ich entrissen!

7. Weichet, Sorg, und Zagen! schweiget, bange Klagen! Jesus ist ja mein. Jeden, der ihn liebet, muß, was erst betrübet, doch zuletzt erfreun. Hab' ich hier viel Angst und Müh'; Jesu, auch im bängsten Leide bleibst du meine Freude.

285. Eigene Melodie.

Meinen Jesum laß' ich nicht; er hat sich für mich gegeben. Sollt' ich nicht aus Dank und Pflicht an ihm hangen, ihm nur leben! Er ist meines Lebens Licht; meinen Jesum laß' ich nicht.

2. Er, der Welt und mir gesandt, uns zu lehren, uns zu retten, hat sein Blut an uns gewandt, daß wir Gottes Gnade hätten. O wie bin ich ihm verpflicht't! meinen Jesum laß' ich nicht.

3. Durch ein Herz voll Dankbarkeit, durch Gehorsam, den ich übe gegen das, was er gebeut, halt ich vest an seine Liebe; traue dem, was er verspricht, und so laß' ich Jesum nicht.

4. So ist er mein Theil und Ruhm bis an meines Lebens Ende; ihm geb' ich zum Eigenthum ganz mich hin in seine Hände. Er ist meine Zuversicht; meinen Jesum laß' ich nicht.

5. Wenn mein Auge schon verlischt, Wang' und Lippen sich entfärben, mich kein Labsal mehr erfrischt, alle Sinnen mir ersterben, und das matte Herz nun bricht; laß' ich meinen Jesum nicht.

6. Dort auch laß' ich Jesum nie, hange stets an seinen Blicken: denn nach dieses Lebens Müh' will er ewig mich erquicken. Ewig strahlt mir dort sein Licht; meinen Jesum laß' ich nicht.

7. Nichts

7. Nichts auf dieser Erden ist's, was des Herzens Wünsche stillet; du, o Jesu, du nur bist's, du nur, der sie ganz erfüllet. Dich, mein Reichthum, Ruhm und Licht, dich mein Jesu, laß' ich nicht.

8. Dich, mein Jesu, halt' ich vest, lasse Nichts von dir mich scheiden. Weh euch, die ihr ihn vergeßt; ihr beraubt euch ew'ger Freuden. Selig! wer in Wahrheit spricht: meinen Jesum laß' ich nicht.

286. M. Wie schön leuchtet der Morgenstern.

O Jesu, Gottes ew'ger Sohn, der du, noch eh' ich war, mich schon geliebt aus reinem Triebe! Vor dir ist alles sonnenklar; mein Herz ist dir auch offenbar, du weißt, daß ich dich liebe. Herzlich such' ich dir vor allen zu gefallen; Nichts auf Erden kann und soll mir theurer werden.

2. Dieß Eine nur bekümmert mich, daß ich mit solcher Inbrunst dich nicht liebe, wie ich wollte. Ich selbst empfind' es nur zu sehr, daß ich dich mit der That noch mehr, mein Heiland, lieben sollte. Laß mich gläubig deine Güte ins Gemüthe stärker fassen, dir mich ganz zu überlassen.

3. Stehst du mit deiner Kraft mir bey: so werd' ich stets mit vest'rer Treu und einzig dir anhangen. Nichts was sonst Menschen wohlgefällt, nicht Lust der Sinne, Ehr und Geld befriedigt mein Verlangen. Ohn' dich kann mich Nichts von Schätzen recht ergötzen noch beglücken. Du nur kannst mein Herz erquicken.

4. Den, der dich liebt, den liebest du, dem schafft du für die Seele Ruh, und Trost für sein Gewissen. Ob ihn auch manche Noth hier drückt: so wird er doch durch dich erquickt in seinen Kümmernissen. Endlich wird sich nach dem Leide volle Freude für ihn finden: da wird all sein Trauren schwinden.

5. Noch hat kein Aug' es je gesehn, es kann's auch hier kein Mensch verstehn und würdig gnug beschreiben, was denen dort für Herrlichkeit bey dir und von dir ist bereit,

bereit, die dir ergeben bleiben. Was hier von dir wird gegeben, unser Leben zu ergötzen, ist dagegen Nichts zu schätzen.

6. Drum lass' ich billig dieß allein, o Jesu, meine Freude seyn, daß ich dich herzlich liebe, und mich in dem, was dir gefällt, je mehr und mehr in dieser Welt nach deinem Worte übe; bis sich für mich jenes Leben wird anheben, wo die Frommen aller Trübsal sind entnommen.

7. Da werd' ich deine Gütigkeit, die mich schon hier so sehr erfreut, im vollen Umfang schmecken; da seh' ich in dem hellsten Licht dein gnadenvolles Angesicht, auf immer frey von Schrecken. Wohl mir! Preis dir! der mir droben aufgehoben ew'ge Freuden; Nichts, Herr, soll mich von dir scheiden.

287. M. Wie schön leuchtet der Morgenstern.

Wie groß, wie angebetet ist dein Nam' o Heiland, Jesu Christ! wie theuer deinem Volke! Welch Licht gieng in der Finsterniß mit dir der Welt auf; wie zerriß, wie floh des Irrthums Wolke! Als du kamest: hörten Taube, und der Glaube half den Kranken, Stumme singen, dir zu danken.

2. Nur Schwache waren's, die dein Licht verbreiteten; die Weisen nicht. Wo sind sie? Wo die Hohen? und wo die Reichen? wo die Macht, vor der des Götzendienstes Nacht und seine Schatten flohen? Macht nicht, List nicht; deine Gaben, Mittler, haben dich verkläret, uns den Weg zu Gott gelehret.

3. Wir werden deinen Ruhm erhöhn, wir werden deinen Himmel sehn, den Preis von deinem Leiden; geniessen, was du uns erwarbst, als du für uns am Kreuze starbst, der Engel hohe Freuden. Welche Gnade! daß wir Sünder Gottes Kinder werden sollen, wenn wir an dich glauben wollen.

4. Du hast dich deiner Herrlichkeit entäußert eine kurze Zeit, für uns von Gott verlassen. Und nun mit Ehr und Ruhm gekrönt, nun machst du

selig,

selig, die, versöhnt, der Sünden Greuel hassen. Ihnen willst du Heil und Leben gerne geben, und uns allen helfen, daß wir Gott gefallen.

5. Vom Aufgang bis zum Untergang erschallet dir der Lobgesang erretteter Gerechten. Unzählbar sind die Schaaren schon, die gerne dir vor deinem Thron ein würdig Loblied brächten. Ihrer mehr noch, Jesu, werden schon auf Erden dir lobsingen, Preis und Dank und Ruhm dir bringen.

6. Wie groß, wie angebetet ist dein Name, Heiland, Jesu Christ! wie herrlich bey den Deinen! Führst du uns einst zu deiner Ruh; o wie weit herrlicher wirst du den Frommen dann erscheinen! Ewig müsse, dir zur Ehre, ihrer Chöre Lob erschallen, durch die Himmel wiederhallen.

Neunte Abtheilung.

Von den Pflichten gegen uns selbst.

1. Wohlgeordnete Selbstliebe.

288. Mel. O Gott, du frommer Gott.

Du willst es, Herr, mein Gott, daß ich mich selber liebe. Gieb, daß ich diese Pflicht nach deiner Vorschrift übe; so wird der starke Trieb, mich meines Glücks zu freun, den du mir eingepflanzt, nie mein Verderben seyn.

2. Gieb, daß mein ganzes Herz sich deiner Liebe weihe, und daß ich überall dein Angesicht kindlich scheue. Wer als ein Christ sich liebt, der flieht auch, als ein Christ, was wider deine Furcht und Menschenliebe ist.

3. Kein schnöder Eigennutz beherrsche meine Seele: und wenn zu meinem Glück ich Weg' und Mittel wähle; so laß mich stets dabey auf Recht und Wahrheit schaun, und nie mein Wohlergehn auf andrer Elend baun.

4. Dein Fluch trifft jedes Glück, dabey die Tugend leidet; dabey der, der es sucht, Gott, deine Wege meidet. Wer Unrecht liebt und thut, erbt deinen Himmel nicht; nie treffe mich, o Gott, dieß schreckliche Gericht.

5. Nie blende mein Gemüth der Eitelkeiten Schimmer; die Welt mit ihrer Lust vergeht doch einst auf immer. Was hilft uns kurze Lust? was hilft uns alle Pracht? Nicht ein vergänglich Gut ist's, was uns glücklich macht.

6. Ein Gott ergebnes Herz, ein unverletzt Gewissen, nur das kann uns allein des Lebens Last versüßen; das bleibt uns auch im Tod', und folgt uns aus der Zeit zum großen Segen nach bis in die Ewigkeit.

7. O wohl dem, der darnach mit heil'gem Eifer trachtet, und für sein größtes Glück, Gott, deine Gnade achtet, der liebt allein sich recht, und findet in der Zeit schon Seelenruh und einst vollkommne Seligkeit.

8. Dieß sey denn auch mein Ziel! O laß es mir gelingen, mich, wie dein Wort mich's lehrt, mein wahres Wohl erringen. Bewahre du mein Herz vor eitlem Sinn der Welt. So lieb' ich, Herr, mich recht, und wie es dir gefällt.

2. Selbsterkenntniß und Demuth.

289. M. Wer nur den lieben Gott, dd. Wer weiß, wie nahe mir.

Wer bin ich? welche große Frage! Gott, lehre sie mich recht verstehn! gieb, daß ich mir die Wahrheit sage, um mich, so wie ich bin, zu sehn. Wer sich nicht selbst recht kennen lernt, bleibt von der Weisheit weit entfernt.

2. Ich bin ein Werk von deinen Händen, du schufst mich, Gott, zu deinem Preis'; dazu mein Leben anzuwenden, das ist dein väterlich Geheiß. Doch leb' ich, als dein Eigenthum, auch, wie ich soll, zu deinem Ruhm?

3. Ich bin ein Christ nach dem Bekenntniß; doch bin ich das auch in der That? Herr, öffne selbst mir das Verständniß

niß, recht einzuſehn, ob ich den Pfad, den Jeſus mir gewieſen, geh', und ob ich auch im Glauben ſteh'?

4. Du kenneſt unſers Herzens Tiefen, die uns ſelbſt unergründlich ſind; drum laß mich oft und ernſtlich prüfen, ob ich ſey Chriſto gleichgeſinnt? Befreye mich vom falſchen Wahn, der auch den Klügſten täuſchen kann.

5. Wie kann der, der bey allem Wiſſen des Herzens Zuſtand ſich verhehlt, auf wahre Beſſrung ſeyn befliſſen; er, der nicht weiß, wie viel ihm fehlt? Sich ſelbſt recht kennen iſt Verſtand. Drum mache mich mit mir bekannt.

6. Was mir zu meinem Heil noch fehlet, mein Vater, das entdecke mir! Hab' ich der Wahrheit Weg erwählet: ſo gieb, daß ich ihn nie verlier'. Erleuchte mich mit deinem Licht, ſo täuſchen mich Verführer nicht.

7. Bin ich itzt von dem ſichern Pfade, der mich zum Leben führt, noch fern: ſo wecke mich durch deine Gnade, daß ich ihn ernſtlich ſuchen lern. Gieb mir zur Beſſrung Luſt und Kraft; du biſts, der beydes in uns ſchafft.

8. Ich muß es einmal doch erfahren, was ich hier war und hier gethan. O laß mich's nicht bis dahin ſparen, wo Reue nichts mehr helfen kann. Hier mache mich zum Himmel klug, und frey vom ſchnöden Selbſtbetrug.

290. Eigene Melodie.

Was iſt mein Stand, mein Glück und jede gute Gabe? Ein unverdientes Gut. Bewahre mich, o Gott, von dem ich alles habe, vor Stolz und Uebermuth.

2. Wenn ich vielleicht der Welt mehr, als mein Nächſter, nütze, wer gab mir Kraft dazu? und wenn ich mehr Verſtand, als er beſitzt, beſitze, wer gab mir ihn, als du?

3. Wenn mir ein gröſſer Glück, als ihn erfreut, begegnet, bin ich dein beſſrer Knecht? Giebt deine Gütigkeit, die mich vor andern ſegnet, mir wol zum Stolz ein Recht?

4. Wenn ich geehrt, und

groß in Würden mich erblicke, Gott, wer erhöhte mich? Ist nicht mein Nächster oft bey seinem kleinen Glücke viel würdiger, als ich?

5. Wie könnt' ich mich, o Gott, des Guten überheben, und meines schwachen Lichts? Was ich besitz, ist dein; du sprichst, so bin ich Leben; du sprichst, so bin ich Nichts.

6. Von dir kömmt das Gedeihn, und jede gute Gabe, von dir, du höchstes Gut! Bewahre mich, o Gott, vor dem ich alles habe, vor Stolz und Uebermuth!

291. Mel. Nun ruhen alle Wälder.

Fern sey's, wenn ich dir diene, Gott, daß ich mich erkühne, darüber stolz zu seyn. Wer kann bey seinen Werken, wie oft er fehle, merken? Wer ist von Mängeln völlig rein?

2. Such ich wol deinen Willen so eifrig zu erfüllen, als es dein Wort gebeut? Fühl' ich der Tugend Würde? Trag' ihre sanfte Bürde ich stets auch mit Zufriedenheit?

3. Entzieh' ich mich den Sünden wol stets aus rechten Gründen der wahren Frömmigkeit? Oft sind die guten Triebe nicht Früchte deiner Liebe; nur Früchte der Natur und Zeit.

4. Der Sünden meiner Jugend, der Mängel meiner Tugend, wie viel sind ihrer nicht! Welch unbeständig Wanken in Thaten, in Gedanken bey deiner Wahrheit hellstem Licht!

5. Doch, wenn auch, dir zur Ehre, rein meine Tugend wäre, weß ist dieß Eigenthum? Wer ließ mich unterrichten? Wer ließ in meinen Pflichten mein Glück mich sehn und meinen Ruhm?

6. Wer gab mir, dich zu lieben und dein Gebot zu üben, die Lust und Freudigkeit? Wer stärkte meine Kräfte im Heiligungsgeschäffte? Wer gab mir Muth und Sieg im Streit?

7. Dein Licht lehrt gut uns wählen; du rufst uns, wenn wir fehlen, zum rechten Weg zurück, verleidest uns die Sünden, lehrst in der Tugend finden die Seelenruh und wahres Glück.

292. M. Nun ruhen alle Wälder, od. In allen meinen Thaten.

Was ich nur Gutes habe, ist deine milde Gabe, du Vater alles Lichts! Mein Daseyn und mein Leben ward mir von dir gegeben; und ohne dich vermag ich nichts.

2. Mit Einsicht, Lust und Kräften zu nützlichen Geschäfften begabt mich deine Huld. Sie treibt zu guten Thaten, und läßt sie mir gerathen. An Fehlern bin allein ich schuld.

3. Das Glück, daß ich mich freue, wer schafft mir's? deine Treue, du Herr der ganzen Welt! Du ordnest unsre Tage, ihr Glück und ihre Plage, wie's deiner Weisheit wohlgefällt.

4. Sollt' ich mich denn erheben, wenn mir in diesem Leben viel Gutes wiederfährt? Was hat dich, Herr, bewogen? daß du mich vorgezogen? bin ich auch jemals dessen werth?

5. Ich bin viel zu geringe der Huld, Herr aller Dinge, die du mir hast erzeigt. O laß mich's nie vergessen, wenn sich mein Herz vermessen zum Stolz und Eigendünkel neigt.

6. Das nützlich anzuwenden, was du mit Vaterhänden mir gütig zugewandt; gehorsam dir zu werden: das sey mein Fleiß auf Erden; dazu gieb Demuth und Verstand.

3. Sorge für die Seele.

293. Mel. Kommt her zu mir, spricht Gottes Sohn.

Herr, meiner Seele großen Werth, den mir dein theures Wort erklärt, laß mich mit Ernst bedenken, und auf die Sorge für ihr Wohl so unermüdet, als ich soll, den größten Eifer lenken.

2. Welch Glück hast du ihr zugedacht! Wie viel hat deiner Gnade Macht nicht an ihr Heil gewandt! Du schufst sie, Gott, dein Bild zu seyn, und, hast, es in ihr zu erneun, selbst deinen Sohn gesendet.

3. Zu groß für diese kurze Zeit, bestimmt zum Glück der Ewig-

Ewigkeit, lebt sie im Fleisch auf Erden, durch Glauben und durch Frömmigkeit zu gröſſerer Vollkommenheit im Himmel reif zu werden.

4. Mit groſser Treue willst du sie selbst durch des Lebens kurze Müh zu diesem Ziele führen. O laß mich nicht durch eigne Schuld das Heil, das deine Vaterhuld ihr zugedacht, verlieren.

5. Mit dir, o Gott, vereint zu seyn, mich ewig deiner Huld zu freun und dich zum Trost zu wählen: das sey mein Fleiß und höchster Zweck; laß mich dazu den rechten Weg aus Leichtsinn nie verfehlen.

6. Wer böse ist, bleibt nicht vor dir. Drum schaffe selbst, o Gott, in mir ein Herz, das Sünde hasset, das seine Schuld vor dir bereut, und das zu deiner Gütigkeit durch Christum Hoffnung fasset.

7. In meiner ganzen Pilgrimschaft laß mich, gestärkt durch deine Kraft, nach jenem Kleinod trachten, das mir dein Ruf vor Augen stellt, und alle Güter dieser Welt wie Nichts dagegen achten.

8. Wie selig werd' ich dann nicht seyn! Schon hier werd' ich mich deiner freun und in dir ruhig leben; ja, du wirst, nach vollbrachter Zeit, auch mich gewiß zur Herrlichkeit in deinem Reich erheben.

294.

M. Werde munter, od. Freu dich sehr, o meine Seele.

Lehre mich, Herr, recht bedenken, was wahrhafte Weisheit sey; meinen Fleiß darauf zu lenken, stehe mir aus Gnaden bey. Denn die Klugheit, die die Welt ohne Grund für Weisheit hält, fördert nicht mein Wohlergehen und wird nie vor dir bestehen.

2. Weisheit ists, wenn unsre Seelen sich, Herr, deines Wortes Licht nur allein zum Leitstern wählen, und mit vester Zuversicht diesem Licht sich anvertraun; denn die folgsam darauf schaun, ihre Hoffnung darauf gründen, werden Heil und Leben finden.

3. Weisheit ist es, darnach trachten, recht mit sich bekannt zu seyn; sich nicht schon vollkommen achten, und den Eigendünkel scheun; gern auf

seine Fehler sehn, reuig sie vor Gott gestehn; eifrig stets nach Besserung streben und doch nie sich stolz erheben.

4. Weisheit ist es, Christum ehren, seiner Mittlershuld vertraun; so auf seine Stimme hören und auf seinen Wandel schaun, daß man falsche Wege flieht und mit Eifer sich bemüht, seinem Bilde hier auf Erden immer ähnlicher zu werden.

5. Weisheit ist es, alles meiden, was mit Reu das Herz beschwert, und sich hüten vor den Freuden, die der Sündendienst gewährt: eiteln Ruhm, der bald verblüht, Lust, die im Genuß schon flieht, nicht für wahre Wohlfahrt achten; nein, nach bessern Gütern trachten.

6. Weisheit ist es, Gottes Gnade sich zu seinem Ziel ersehn, und auf seiner Wahrheit Pfade diesem Glück entgegen gehn; gern nach Gottes Willen thun; froh in seiner Fügung ruhn, und, wenn Leiden uns beschweren, hoffend mit Geduld ihn ehren.

7. Weisheit ist es, stets bedenken, daß wir hier nur Pilger sind; Wunsch und Hoffnung dahin lenken, wo die Seele Ruhe findt; seine Augen unverwandt nach dem ew'gen Vaterland richten und sich hier bestreben, wie man droben lebt, zu leben.

8. Diese Weisheit ist auf Erden, Höchster, unser bestes Theil; die von ihr geleitet werden, deren Weg ist Licht und Heil. Solche Weisheit kömmt von dir; Gott, verleihe sie auch mir! laß sie mich zu allen Zeiten auf den Weg des Friedens leiten.

295.

Mel. Es ist das Heil. od. Wo Gott der Herr nicht.

Nach meiner Seelen Seligkeit laß, Herr, mich eifrig ringen. 'Sollt' ich die kurze Gnadenzeit in Sicherheit verbringen? Wie würd' ich einst vor dir bestehn? Wer in dein Reich wünscht einzugehn, muß reines Herzens werden.

2. Erst an dem Schluß der Lebensbahn auf seine Sünden sehen, und wenn man nicht mehr sünd'gen kann, Gott um Erbarmung flehen: das ist der Weg zum Leben nicht, den uns

uns, o Gott, dein Unterricht in deinem Wort bezeichnet.

3. Du rufst uns hier zur Heiligung; drum laß auch hier auf Erden des Herzens wahre Besserung mein Hauptgeschäfte werden. Herr, dazu gieb mir Kraft und Trieb; Nichts in der Welt sey mir so lieb, als diese deine Gnade.

4. Gewönn' ich auch die ganze Welt mit allen ihren Freuden, und sollte das, was dir gefällt, o Gott', darüber meiden, was hülfe mir's? Nie kann die Welt mit allem, was sie in sich hält, mir deine Gnad' ersetzen.

5. Was führt mich zur Zufriedenheit schon hier in diesem Leben? was kann mir Trost und Freudigkeit in Noth, im Tode geben? Nicht Menschengunst, nicht irdisch Glück; nur Gottes Gnad' und dann ein Blick auf jenes Lebens Freuden.

6. Nach diesem Meinod, Herr, laß mich vor allen Dingen trachten, und alles, was mir hinderlich, mit edlem Muth verachten. Daß ich auf deinen Wegen geh', und im Gericht dereinst bestehʼ, sey meine größte Sorge.

7. Doch, was vermag ich, wenn du nicht vor Trägheit mich beschützest, und mich zur Treu in dieser Pflicht mit Kraft nicht unterstützest? O stärke mich, mein Gott, dazu: so find' ich hier schon wahre Ruh, und dort das ew'ge Leben.

4. Gewissenhaftigkeit.

296. Eigene Melodie.

Besitz ich nur ein ruhiges Gewissen: so ist für mich, wenn Andre zagen müssen, Nichts schreckliches in der Natur.

2. Dieß sey mein Theil! dieß soll mir niemand rauben. Ein reines Herz von ungefärbtem Glauben, der Friede Gottes nur ist Heil.

3. Welch ein Gewinn, wenn meine Sünde schweiget; wenn Gottes Geist in meinem Geiste zeuget, daß ich sein Kind und Erbe bin!

4. Und

4. Und diese Ruh, den Trost in unserm Leben, sollt' ich sie Lust, für Lust der Sinne geben? Dieß lasse Gottes Geist nicht zu.

5. In jene Pein, mich selber zu verklagen, der Sünde Fluch mit mir umher zu tragen: in diese stürzt' ich mich hinein?

6. Laß auch die Pflicht, sich selber zu besiegen, die schwerste seyn: sie ist's, doch welch Vergnügen wird sie nach der Vollbringung nicht!

7. Welch Glück, zu sich mit Wahrheit sagen können: ich fühlt' in mir des Bösen Lust entbrennen; doch, Dank sey Gott, ich schützte mich!

8. Und welch Gericht, selbst zu sich sagen müssen: ich konnte mir den Weg zum Fall verschliessen, und doch verschloß ich mir ihn nicht.

9. Was kann im Glück den Werth des Glücks erhöhen? Ein ruhig Herz versüßt im Wohlergehen dir jeden frohen Augenblick.

10. Was kann im Schmerz den Schmerz derleiden stillen? im schwersten Kreuz mit Freuden dich erfüllen? Ein in dem Herrn zufriednes Herz.

11. Was giebt dir Muth, die Güter zu verachten, wornach mit Angst die niedern Seelen schmachten? Ein ruhig Herz, dieß größte Gut.

12. Was ist der Spott, den ein Gerechter leidet? Sein wahrer Ruhm! denn wer das Böse meidet, das Gute thut, hat Ruhm bey Gott!

13. Im Herzen rein, hinauf gen Himmel schauen, und sagen: Gott, du Gott bist mein Vertrauen; welch Glück, o Mensch, kann grösser seyn?

14. Sieh! alles weicht; bald wirst du sterben müssen. Was wird alsdann dir deinen Tod versüssen? Ein gut Gewissen macht ihn leicht.

15. Heil dir, o Christ, der diese Ruh empfindet, und der sein Glück auf das Bewußtseyn gründet, daß Nichts verdammliches an ihm ist.

16. Laß Erd' und Welt, (so kann der Fromme sprechen,) laß unter mir den Bau der Erde brechen: Gott ist es, dessen Hand mich hält.

297. M. Nun freut euch, lieben, od. Wo Gott der Herr nicht.

O welch ein unschätzbares Gut ist doch ein gut Gewissen; hab ich nur das: so hab' ich Muth, wenn Andre zagen müssen. Dann zittert meine Seele nicht; mich schreckt kein Tod und kein Gericht; ich habe Gott zum Freunde.

2. Bin ich mir deiner Huld bewußt, und, Gott, bey dir in Gnaden: so wohnet Ruh in meiner Brust; und wer mag dann mir schaden? Ich seh' auf dich in aller Noth, womit die Zukunft mich bedroht; mich tröstet deine Liebe.

3. Trifft mich auch hier zuweilen noch das Gift der Lästerungen: wird meines Herzens Ruhe doch dadurch nicht ganz bezwungen. Weiß sich nur mein Gewissen rein, und flieh' ich auch den bösen Schein; wirst du mich schon beschützen.

4. Ich sehe mit Zufriedenheit der künft'gen Welt entgegen; sie giebt mir Muth und Freudigkeit auf allen meinen Wegen. Denn dort macht selbst, o Herr, dein Mund den wahren Werth der Menschen kund; da wird der Fromme siegen.

5. So hilf denn, daß ich mir zum Heil, ein unverletzt Gewissen, des Lebens allerbestes Theil, zu haben sey beflissen. Mit dir, Gott, ausgesöhnt zu seyn, dein heilig Recht nie zu entweihn: das sey mein größter Eifer.

6. Gieb, daß ich des Gewissens Spruch als deine Stimme ehre, und immer aufmerksam genug auf seine Warnung höre. Erinnert's mich an meine Schuld: so laß mich, Vater, deine Huld, voll Reu und Glauben suchen.

7. Mit deiner Gnade tröste mich und stärke meine Seele, daß sie vor Sünden hüte sich, und bloß aus Schwachheit fehle; denn wer nur reines Herzens ist, hat immer dich, durch Jesum Christ, Allwissender, zum Troste.

5. Wach-

5. Wachsamkeit.

298. M. Es ist das Heil, oder: Ach Gott, vom Himmel.

Umsonst, umsonst verhüllst du dich, mein Herz, in Finsternisse. Was kann ich Gott verbergen? ich? Was thun, das er nicht wisse. Sey dunkler, kannst du, als das Grab; das Auge Gottes schaut hinab und kennet deine Tiefen.

2. Wo ist die Nacht der Einsamkeit, die mich vor ihm verhehle? Er sieht euch schon, eh ihr noch seyd, Gedanken meiner Seele; eh' ich euch selbst empfinden kann, von eurer ersten Bildung an, bis ihr vollendet werdet.

3. Er kennet, er durchschauet euch, wenn ihr euch mir entziehet, bemerkt euch, wenn ihr, Blitzen gleich, schnell auffahrt, schnell entfliehet. Vergebens wünsch' ich: sterbt! vergeht! vergehens! aufgezeichnet steht ihr all' in seinem Buche.

4. Der Herr gedenket ihrer doch, wenn sie gleich mir verschwinden. Sie bleiben; und ich träume noch, sie wären keine Sünden? Sie alle müssen an das Licht, wann er erscheint, und sein Gericht der Herzen Rath entdecket.

5. Dann wird das Siegel seines Buchs vor aller Welt gebrochen, das Urtheil des verdienten Fluchs Gedanken selbst gesprochen. Wo ist die Nacht, die sie verhehlt? Der Richter hatte sie gezählt: nicht Einer ist vergessen.

6. Seyd heilig, seyd von Gott stets voll, Gedanken meiner Seele! daß, wann gerichtet werden soll, nicht Einer dann mich quäle. Seyd heilig; und dann fürcht' ich Nichts. Gott wird am Tage des Gerichts, gleich Thaten euch belohnen!

299. Mel. O Gott, du frommer Gott:

Bewahre meinen Mund, so oft er, Gott, dich nennet, dich, den mit heil'ger Furcht der Geister Chor erkennet: daß, Hocherhabner, nie ein Leichtsinn ihn entweih, mir nie ein Spiel und Scherz dein großer Name sey.

2. Stets

2. Stets heilig bleib' er mir; und muß mein Ohr es hören, daß Andre ihren Gott und sein Gebot entehren: so reiſſe nie der Strom der Spötter mich dahin; die Schuld wird mein, wenn ich ihr Mitgenoſſe bin.

3. Auch Jeſus Chriſtus ſey zu jeder Zeit und Stunde, ſo oft ich ſein gedenk, ſo oft in meinem Munde ſein hoher Name tönt, mir heilig! Ihn entweiht nur der, der ihn verkennt, nur die Undankbarkeit.

4. Von meinen Lippen fern ſey Fluch und freches Schwören; fern ſey ſchaamloſer Scherz! Der Mund kann Gott nicht ehren, auf deſſen Lippen ſchwebt, was ſtrenge Tugend ſchmäht; den Beter hört Gott nicht, der ihn mit Leichtſinn fleht.

300. Mel. Wer nur den lieben Gott, od. Wer weiß, wie nahe mir.

Nicht, daß ich's ſchon ergriffen hätte; die beſte Tugend bleibt noch ſchwach; doch, daß ich meine Seele rette, jag' ich dem Kleinod eifrig nach. Denn Tugend ohne Wachſamkeit verliert ſich bald in Sicherheit.

2. So lang' ich hier im Leibe walle, bin ich ein Kind, das ſtrauchelnd geht. Der ſehe zu, daß er nicht falle, der, wann ſein Nächſter fällt, noch ſteht. Auch die bekämpfte böſe Luſt ſtirbt niemals ganz in unſrer Bruſt.

3. Nicht jede Beſſerung iſt Tugend; oft iſt ſie nur das Werk der Zeit. Die wilde Hitze roher Jugend wird mit den Jahren Sittſamkeit; und was Natur und Zeit gethan, ſieht unſer Stolz für Tugend an.

4. Oft iſt die Aendrung deiner Seelen ein Tauſch der Triebe der Natur. Du fühlſt, wie Stolz und Ruhmſucht quälen, und dämpfſt ſie, doch du wechſelſt nur; dein Herz fühlt einen andern Reiz, dein Stolz wird Wolluſt oder Geiz.

5. Oft iſt es Kunſt und Eigenliebe, was andern ſtrenge Tugend ſcheint. Der Trieb des Neids, der Schmähſucht Triebe erwecken dir ſo manchen Feind; du wirſt behutſam, ſchränkſt dich ein, fliehſt nicht die Schmähſucht, nur den Schein.

6. Du

6. Du denkst, weil Dinge dich nicht rühren, durch die der Andern Tugend fällt; so werde Nichts dein Herz verführen; doch jedes Herz hat seine Welt. Den, welchen Stand und Gold nicht rührt, hat oft ein Blick, ein Wort verführt.

7. Oft schläft der Trieb in deinem Herzen. Du scheinst von Rachsucht dir befreyt; itzt sollst du eine Schmach verschmerzen, und sieh! dein Herz wallt auf und bräut, und schilt so lieblos und so hart, als nur zuerst gescholten ward.

8. Oft denkt, wann wir der Stille pflegen, das Herz im Stillen tugendhaft. Kaum lachet uns die Welt entgegen; so regt sich unsre Leidenschaft. Wir werden im Geräusche schwach, und geben endlich strafbar nach.

9. Du opferst Gott die leichtern Triebe durch einen strengen Lebenslauf; doch opferst du, will's seine Liebe, ihm auch die liebste Neigung auf? Dieß ist das Auge, dieß der Fuß, die sich der Christ entreissen muß.

10. Du fliehst, geneigt zu Ruh und Stille, die Welt, und liebst die Einsamkeit; doch bist du, fordert's Gottes Wille, auch dieser zu entfliehn bereit? Dein Herz haßt Habsucht, Neid und Zank; flieht's Unmuth auch und Müssiggang?

11. Du bist gerecht; denn auch bescheiden? Liebst Mässigkeit; denn auch Geduld? Du dienest gern, wenn Andre leiden, vergiebst du Feinden auch die Schuld? Von allen Lastern sollst du rein, zu aller Tugend willig seyn.

12. Sey nicht vermessen! Wach' und streite; denk nicht, daß du schon genug gethan. Dein Herz hat seine schwache Seite, die greift der Feind der Wohlfahrt an. Die Sicherheit droht dir den Fall; drum wache stets, wach' überall!

6. Wachsthum im Guten.

301. Mel. Herzliebster Jesu, oder: Ich weiß, daß Gott ist.

Dich ruf ich an, Gott! laß mich stets auf Erden im Guten wachsen, stets vollkommner werden. Verleihe mir

zu

zu diesem besten Werke selbst Licht und Stärke.

2. Dein Wort, ich mög' es lesen oder hören, erhebe täglich mehr durch seine Lehren den trägen Geist, daß ich auf deinem Wege nie wanken möge.

3. Auch gieb, daß ich es fühle, wie so nahe, du, Gott, mir seyst; damit ich Kraft empfahe, durch deine Gegenwart zu edlen Werken mein Herz zu stärken.

4. Stets sey mir Jesu Vorbild gegenwärtig, daß ich zu allen guten Thaten fertig und willig sey, zu ehren deinen Namen, ihm nachzuahmen.

5. Es stärke mich der Trost, vor deinem Throne einst zu empfahn der Ueberwinder Krone; mich stärke der Gedanke: Gott wird richten! zu allen Pflichten.

6. So werd' ich, Vater, täglich mehr auf Erden im Guten völliger und treuer werden, und so empfahn zu meinem besten Werke mehr Licht und Stärke.

302. M. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

O wie beglückt ist, wer auf Erden mit allen seinen Kräften strebt, im Guten völliger zu werden, und nicht für diese Welt nur lebt; wer vorwärts dringt und nie vergißt, daß seine Seel' unsterblich ist.

2. Er forscht nach seines Gottes Wegen, was gut ist, leicht und schnell zu thun; spricht nicht verdrossen, gleich den Trägen: Noch will ich schlummern, will noch ruhn. Nein! er entreißt sich träger Ruh und eilt dem Kleinod muthig zu.

3. Voll von der Tugend edlen Sorgen, denkt er, und denkt mit Lust daran, wie er hier sichtbar, dort verborgen ein gutes Werk vollenden kann; und nützet jeden Augenblick für Gott und seiner Brüder Glück.

4. Nie abgeschreckt von Hindernissen, stärkt er mit Gottes Stärke sich; bleibt in den heiligen Entschlüssen stets vest und unveränderlich: und, wenn er auch zu kämpfen

pfen hat, wird jeder Vorsatz selbst zur That.

5. Beschwerden scheut er nicht, gerüstet mit Selbstverläugnung, und entbehrt, was seiner Sinnlichkeit gelüstet; wie groß auch sey der Güter Werth, wie schmeichelnd auch das Laster sey: Er bleibt doch seiner Pflicht getreu.

6. Er widersetzt mit festem Muthe den Lastern sich, und kämpft für Gott. Ihn treff' im Kampfe für das Gute der Welt Verfolgung oder Spott: ihm bleibet doch der Preis des Streits. Er kämpft und ringt; denn Gott gebeut's.

7. Selbsterhaltung und mäßige Leibespflege.

303. Mel. Nun ruhen alle Wälder.

Was ist mein zeitlich Leben, das du mir, Gott, gegeben? ein unschätzbares Gut. Du gabst mir's, hier auf Erden zum Himmel reif zu werden, worauf mein wahres Glück beruht.

2. Hier wird die Saat gestreuet, dort, wenn sie wohl gedeihet, wird reich die Erndte seyn; je länger ich hier lebe, und gut zu handeln strebe, je grösser wird mein Glück dort seyn.

3. Sollt' ich dieß Glück mir rauben? o Herr, laß mir, im Glauben der künft'gen Erndtezeit, mein Leben auf der Erden so werth und wichtig werden, als es mir selbst dein Wort gebeut.

4. Mir selbst es zu verkürzen, mich in den Tod zu stürzen, ist wider meine Pflicht. Ein redliches Gemüthe lohnt nie mit Undank Güte; entweicht auch dem Berufe nicht.

5. Was leicht in Krankheit stürzet, das Leben leicht verkürzet, laß mich mit Sorgfalt fliehn; doch auch nicht ängstlich zagen, für meine Pflicht zu wagen, was du mir, Gott, für sie verliehn.

6. In deine Vaterhände befehl ich, Herr, mein Ende und meiner Tage Lauf. Froh sey mein ganzes Leben dir hier zum Dienst ergeben;

ben; hilf du nur selbst der Schwachheit auf.

7. Was nützt ein langes Leben, wenn man nicht Gott ergeben, nach wahrer Tugend strebt? Wer Gott und Menschen liebet, und sich im Guten übet, nur der hat lang' und wohl gelebt.

304. M. Wer nur den lieben Gott, od. Mein Jesus lebt, was soll.

Der Wollust Reiz zu widerstreben, laß, Höchster, meine Weisheit seyn! Sie ist ein Gift für unser Leben, und ihre Freuden werden Pein. Drum fleh' ich demuthsvoll zu dir: o schaff' ein reines Herz in mir!

2. Die Wollust kürzet unsre Tage; sie raubt dem Körper seine Kraft, und Armuth, Seuchen, Schmerz und Plage sind Früchte dieser Leidenschaft. Der haßt sich selber, der sie liebt, und sich in ihre Fesseln giebt.

3. Sie raubt dem Herzen Muth und Stärke, schwächt den Verstand, der Seele Licht; sie raubt den Eifer edler Werke und Ernst und Lust zu jeder Pflicht. Sie führt Reu und Gewissensschmerz in das ihr hingegebne Herz.

4. Der Mensch sinkt unter ihrer Würde zur Niedrigkeit des Vieh's herab; er schändet und entehrt die Würde, die ihm sein weiser Schöpfer gab; vergißt den Zweck, dazu er lebt, weil er nach niedern Lüsten strebt.

5. So schimpflich sind der Wollust Bande. Schon vor der Welt sind sie ein Spott; sie sind vor dem Gewissen Schande, und noch weit mehr vor dir, o Gott! Wer sich in ihre Knechtschaft giebt, wird nie von dir, o Gott, geliebt.

6. Du wirst den wiederum verderben, der deinen Tempel hier verdarb. Dein Himmelreich wird niemand erben, in dem die böse Lust nicht starb. Drum laß mich ihre Reizung fliehn, und keusch zu seyn, mich stets bemühn.

7. Gieb, daß ich allen bösen Lüsten mit Muth und Nachdruck widerstehe; und stets dawider mich zu rüsten, auf dich, Allgegenwärt'ger seh. Wer seinen Gott vor Augen hat, flieht auch verborgne Missethat.

305. Mel. Nun danket alle Gott.

Du, der so gern beglückt, gern Freuden uns bereitet, wie selig, wer von dir an Vaterhand geleitet, nur dann sich glücklich fühlt, wann er zu dir sich hält, und jede Lust verschmäht, die seinem Gott mißfällt.

2. Wie selig, wenn sein Geist zu dir, durch den er lebet, durch den er denkt, und wählt, sich oft und gern erhebet; wenn er die Freude kennt, mit dir allein zu seyn, erstaunt sich deiner Macht und deiner Huld zu freun.

3. Wie selig, wenn er selbst der Erde klein're Freuden mit Maaß und Weisheit wählt! Ihr Uebermaaß wird Leiden. Nach arbeitvoller Müh ist schuldlos ihr Genuß; wer nur der Freude lebt, fühlt Eckel und Verdruß.

4. O gieb, Allgütiger, gieb, daß auch meine Seele, wenn sie nach Freude strebt, nie jene Freuden wähle, die endlich doch gereun; es schlage meine Brust, vom Eiteln unverführt, nur für die reine Lust.

5. Laß meine Tage mich durch eitles Spiel nicht tödten, mich vor der Tugend nie bey meinem Scherz erröthen; nach treu vollbrachter Pflicht darf ich der Ruh mich freun, doch keinen Augenblick des Lasters Freuden weihn.

6. Vernunft und Tugend sey Gefährtinn meiner Freuden! Dem Schwelger laß mich nie sein kurzes Glück beneiden; was mir an Reichthum fehlt, ersetzt Zufriedenheit. Der frohste Sinn wohnt stets bey stiller Häuslichkeit.

7. Der Tag der Fröhlichkeit sey niemals mir verlohren; ich ward zum Dienst der Welt, zum Spielwerk nicht gebohren. Erholung sey er mir; es stärke sich mein Muth, des Guten mehr zu thun, so oft ich ausgeruht.

8. Nie laß durch meine Lust den ärmern Bruder leiden. Der Tag, der mich beglückt, sey auch ihm Tag der Freuden. Ist er verlebt; wohl mir, wenn er mich nie gereut: nie scheid' er ohne Dank für den, der mich erfreut.

8. Christliches Verhalten in Absicht auf zeitliche Güter.

306. Mel. O Gott, du frommer Gott.

Laß mich doch nicht, o Gott, den Schätzen dieser Erden so sehr ergeben seyn, daß sie mein Abgott werden! Oft fehlt beym Ueberfluß doch die Zufriedenheit; und was ist ohne sie des Lebens Herrlichkeit?

2. Kann ein vergänglich Gut auch unsre Wünsche stillen? Es steht ja sein Besitz nicht bloß in unserm Willen; nicht stets wird's dem zu Theil, der ängstlich darnach ringt; und schnell verliert's oft der, dem sein Bemühn gelingt.

3. Ein Gut, das unsern Geist wahrhaftig soll beglükken, muß nicht vergänglich seyn; muß für den Geist sich schicken. Der Thor hat Geld und Gut, er hat's und wünscht noch mehr; doch immer bleibt sein Herz von wahrer Ruhe leer.

4. O Gott, so wehre doch der Habsucht niedern Trieben, und heilige mein Herz, nie Geld und Gut zu lieben, das man mit Müh gewinnt, bald schwelgerisch verzehrt, bald unruhvoll bewacht, and bald mit Fluch verwehrt.

5. Ein weises frommes Herz, das sey mein Schatz auf Erden! Sonst alles, nur nicht dieß, kann mir entrissen werden; es bleibt im Tod auch mein, und folgt mir aus der Zeit zum seligsten Gewinn bis in die Ewigkeit.

6. Wenn dieß mir fehlt, was sind die herrlichsten Vergnügen? Nur süße Träume sinds, die unsern Geist betrügen. Drum lenke, Gott, den Wunsch vom irdischen Gewinn durch deines Geistes Kraft zu ew'gen Gütern hin.

307. Mel. Es ist gewißlich, od. Es spricht der Unweisen Mund.

Laß mich, o Gott, gewissenhaft mein irdisch Gut verwalten! Gewähre mir Verstand und Kraft, um weislich hauszuhalten; wie es mir nützt und dir gefällt, daß ich die Schätze jener Welt bewahr' und nie verliere.

2. Mein

2. Mein Haab' und Gut kömmt ja von dir und deinem milden Segen. Nicht mir zum Schaden gabst du mir mein irdisches Vermögen; du gabst's für mein und andrer Wohl. Drum hilf mir, daß ich's, wie ich soll, nach deiner Vorschrift brauche.

3. Bewahre mich vor Uebermuth, daß ich nicht eitel werde. Denn alles mir geschenkte Gut verlass' ich wie die Erde. Nie reiss' ein irdischer Gewinn mein Herz zu Ueppigkeiten hin; sie hindern bessre Sorgen.

4. Was hülfe mir die ganze Welt mit allen ihren Schätzen, verblendete mich Gut und Geld, mich dir zu widersetzen? Verschmäht' ich, was dein Wort begehrt, was mir ein ewig Heil gewährt, wie elend würd' ich werden!

5. Mein größtes Trachten sey allhier nach deines Reiches Gaben. Dann kann ich mich, o Gott, in dir hier und dort ewig laben. Dann wird beym Fleiße lebenslang mir Kleidung nie, nie Speis' und Trank durch deinen Segen fehlen.

6. Den Geiz laß ferne von mir seyn, die Wurzel alles Bösen. Von Unruh, von Gewissenspein kann Reichthum nicht erlösen. Er hilft in Todesstunden Nichts, und wird am Tage des Gerichts den Sünder nicht erretten.

7. Was deine Güte mir verleiht, das laß mich nicht verschwenden. Du gabst es, um mit Sparsamkeit es nützlich anzuwenden. Gieb mir die Klugheit, daß ich hier durch sie dem Nächsten so, wie mir, des Lebens Müh' erleichtre!

8. Es kömmt ein Tag der Rechenschaft; dieß laß mich stets erwägen: so brauch' ich, Gott, gewissenhaft den mir vertrauten Segen. Wohl dem, der mild ist; denn er hat in seinem Reichthum eine Saat zu einer ew'gen Erndte.

308. Eigene Melodie, od. Mir nach! spricht Christus.

Wohl dem, der bessre Schätze liebt, als Schätze dieser Erden! Wohl dem, der sich mit Eifer übt, an Tugend reich zu werden; und in dem Glauben, daß er lebt, sich über diese Welt erhebt.

2. Wahr ist es, Gott verwehrt uns nicht, hier Güter zu besitzen. Er gab sie uns, doch auch die Pflicht, mit Weisheit sie zu nützen; sie dürfen unser Herz erfreun und unsers Fleißes Antrieb seyn.

3. Doch nach den Gütern dieser Zeit mit ganzer Seele schmachten, nicht erst nach der Gerechtigkeit und Gottes Reiche trachten: ist dieses eines Menschen Ruf, den Gott zur Ewigkeit erschuf?

4. Der Geiz erniedrigt unser Herz, erstickt die edlern Triebe; die Liebe für ein schimmernd Erz verdrängt der Tugend Liebe, und macht, selbst der Vernunft zum Spott, ein elend Gold zu deinem Gott.

5. Der Geiz, so viel er an sich reißt, läßt dich kein Gut genießen; er quält durch Habsucht deinen Geist, und tödtet dein Gewissen, und reißt durch schmeichelnden Gewinn dich blind zu jedem Frevel hin.

6. Um wenig Vortheil wird er schon aus dir mit Meyneyd sprechen, dich zwingen, treuer Arbeit Lohn unmenschlich abzubrechen; er wird in dir der Wittwen Flehn, der Waysen Thränen widerstehn.

7. Wie könnt' ein Herz, vom Geize hart, des Wohlthuns Freuden schmecken, und in des Unglücks Gegenwart den Ruf zur Hülf' entdecken? und wo ist eines Standes Pflicht, die nicht der Geiz entehrt und bricht.

8. Erhalte mich, mein Gott, dabey, daß ich mir gnügen lasse, Geiz ewig als Abgötterey von mir entfern' und hasse. Ein frommes Herz, ein guter Muth sey hier mein Theil, mein bestes Gut.

9. Arbeitsamkeit.

309. M. Es ist das Heil, od. Es ist gewißlich an der Zeit.

Nach deinem Rath, o Gott, sind wir bestimmt zum Fleiß auf Erden; du willst es, daß wir alle hier einander nützlich werden. Gieb mir Verstand und Lust und Kraft, recht eifrig und gewissenhaft zu thun, was mir gebühret.

2. Hilf,

2. Hilf, daß vor träger Weichlichkeit ich standhaft mich bewahre; und, wo die Pflicht mir Müh gebeut, nie meine Kräfte spare. Erholen darf ich mich nur dann, wann ich, von Kraft erschöpft, mich kann zu meiner Arbeit stärken.

3. Mit wahrer Vorsicht laß mich nicht die Zeit mit Nebendingen, die weit entfernt von meiner Pflicht, verschwenderisch verbringen. Das müsse mein Vergnügen seyn, mich den Geschäfften ganz zu weihn, die du mir auferleget.

4. Ein heil'ger Trieb belebe mich, o Höchster, meine Pflichten in deiner Furcht, gestärkt durch dich, mit Freuden zu verrichten. Ein Herz, das sich des Guten freut, giebt zu der Arbeit Munterkeit, versüßt uns ihre Lasten.

5. Laß mich vor dir, Herr, unverrückt mit einem Herzen wandeln, das Geitz und Ehrsucht nie verstrickt, gewissenlos zu handeln. Mein Leben deinem Dienst zu weihn, so nützlich, als ich kann, zu seyn: das sey mir Ehr und Reichthum.

6. Dir zu gefallen, sey mein Ziel bey allem, was ich thue, so hat, es gehe, wie es will, doch mein Gewissen Ruhe; wer, Heiligster, dir nicht gefällt, was nützet dem die ganze Welt, mit allen ihren Schätzen?

7. Gieb, daß mein Fleiß in dem Beruf, dazu mich auf der Erde, dein weiser Rath, mein Gott, erschuf, mir eine Stufe werde, worauf ich nach vollbrachter Zeit zur höheren Geschäfftigkeit des bessern Lebens steige.

310. M. Herr Jesu Christ, mein's, ꝛc. Wohl dem, der in Gott's Furchten steht.

Gott, dessen Hand die Welt ernährt, und jeglichem sein Theil gewährt, laß deinen Segen auf mir ruhn, und mich mein Werk mit Freuden thun.

2. Du sorgst für mich, doch so, daß ich auch sorgen soll zu thun, was mich dein offenbarter Wille heißt; dazu verleih mir deinen Geist.

3. Hilf, daß ich stets in dieser Welt so lebe, wie es dir gefällt; mich von der Sünde zu befreyn, laß meine ernste Sorge seyn.

4. Stehts

4. Stehts erst mit meiner Seele wohl, dann lehre mich auch, wie ich soll, auf meines Leibes Wohlergehn mit wahrer Christenweisheit sehn.

5. Dich ruf' ich an, verlaß mich nicht! du weißt ja wol, was mir gebricht. Was du willst geben, gieb du mir, und dann Zufriedenheit mit dir.

6. Mit Beten geh' ich an mein Werk; gieb du dem Leibe Kraft und Stärk'. Mit dir fang' ich die Arbeit an, durch den ich sie vollenden kann.

7. Erleichtre mir der Arbeit Last; laß mich, wie du befohlen hast, das thun, was meines Standes ist; erfreut, daß du mein Helfer bist.

8. Zu dir hoff' ich voll Zuversicht, du werdest meinem Fleiße nicht dein segnendes Gedeihn entziehn; vergebens ist sonst mein Bemühn.

9. Du machst die dürren Berge naß, du kleidest Blumen, Laub und Gras; für deine Sorg' ist Nichts zu klein; du wirst auch mein Versorger seyn.

10. Verstünd' ich nur nach deinem Sinn, so lang' ich noch auf Erden bin, mit deinen Gaben umzugehn; wie wohl wird' es dann um mich stehn!

11. O mache mich dazu recht treu, daß ich dir thätig dankbar sey, hilf, daß ich sorge, wie ich soll; ja, sorge du, so geht mir's wohl.

311. M. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

Mit dir geh' ich an mein Geschäffte, o Gott! du giebst durch deinen Geist mir auch gewiß zur Arbeit Kräfte, so lange du mich leben heißt. Laß, dieser Hoffnung mich zu freun, auch deinen Rath mir heilig seyn.

2. Der ehrt dich nicht, der seine Tage in trägem Müßiggang verlebt, und, sich und andern gleich zur Plage, das ihm geliehne Pfund vergräbt. Du bist's, der uns den Fleiß gebot; und wer ihn übt, ehrt dich, mein Gott!

3. Du gabst mit so viel andern Trieben uns auch den Trieb zur Thätigkeit, und ihn aufs nützlichste zu üben, giebst du uns auch Gelegenheit. Du kennest unsrer

Arbeit

Arbeit Müh, und deine Kraft erleichtert sie.

4. Laß mich auf diese Ordnung sehen, ihr folgen und mich ihrer freun. Wie sollt' ich dabey irre gehen, und nicht vielmehr gesegnet seyn von dir! der du der Arbeit Last auch reichen Lohn beschieden hast.

5. So wart' ich denn auf deinen Segen und sorge nicht, wie's werden soll; ich geh' ihm doch gewiß entgegen, und bin des hohen Trostes voll: mein Fleiß o Höchster, ist vor dir; du siehst ihn, du vergiltst ihn mir.

6. Ich tröste mich deß nicht vergebens, blieb' er gleich unvergolten hier; du reichst am Abend meines Lebens auch mir der Treue Lohn dafür. Dann freu' ich mich in Ewigkeit des nützlichen Gebrauchs der Zeit.

10. Zufriedenheit mit seinem Stande und Genügsamkeit.

312. Eigene Melodie.

Du klagst und fühlest die Beschwerden des Stand's, in dem du dürftig lebst; du strebest, glücklicher zu werden, und siehst, daß du vergebens strebst.

2. Ja, klage! Gott erlaubt die Zähren. Doch denk im Klagen auch zurück: Ist denn das Glück, das wir begehren, für uns auch stets ein wahres Glück?

3. Nie schenkt der Stand, nie schenken Güter dem Menschen die Zufriedenheit. Die wahre Ruhe der Gemüther ist Tugend und Genügsamkeit.

4. Genieße, was dir Gott beschieden; entbehre gern, was du nicht hast. Ein jeder Stand hat seinen Frieden; ein jeder Stand hat seine Last.

5. Gott ist der Herr; und seinen Segen vertheilt er stets mit weiser Hand: nicht so wie wir's zu wünschen pflegen, doch so, wie er's uns heilsam fand.

6. Willst du zu denken dich erkühnen, daß seine Liebe dich vergißt? Er giebt uns mehr, als wir verdienen, und niemals, was uns schädlich ist.

7. Verzehre nicht des Lebens Kräfte in träger Unzufriedenheit: Besorge deines Stands Geschäffte und nütze deine Lebenszeit.

8. Bey Pflicht und Fleiß sich Gott ergeben, ein ewig Glück in Hoffnung seyn: dieß ist der Weg zu Ruh und Leben. Herr, lehre diesen Weg mich gehn.

313. M. Herzliebster Jesu, od. Ich weiß, daß Gott ist.

Gott sorgt für mich! Was helfen bange Sorgen für den doch ungewissen andern Morgen? Ach, Unzufriedne machen ihrem Herzen vergebens Schmerzen.

2. Es ist umsonst! wir können Nichts erzwingen, wenn wir auch Nächte durch mit Kummer ringen, und noch so früh mit ängstlichen Geschäfften uns selbst entkräften.

3. Mein Glück beruht, o Gott auf deinem Segen. Vertrau ich dir, geh' ich auf deinen Wegen: so wirst du mir, was noth ist, täglich schenken; ich soll' mich kränken?

4. Laß mich mit dem mir anvertrautem Pfunde nur redlich wuchern; deiner Hülfe Stunde wird schon nach deinem Rathe mir begegnen, mich, Herr! zu segnen.

5. So fördre denn die Arbeit meiner Hände! Gesegnet sey ihr Anfang und ihr Ende! Gieß Muth und Kraft, damit mir auch gelinge, was ich vollbringe!

6. Gewähre mir nur deines Geistes Gaben, so mögen Andre mehr an Reichthum haben; ist mir doch auch dein ewig Reich beschieden! Ich bin zufrieden!

314. M. Gott des Himmels, od. Jesus, Jesus, nichts als.

Weicht und quält mich nicht, ihr Sorgen! Mein Versorger lebt und wacht. Wahrlich, ihm ist Nichts verborgen, was den Christen traurig macht. Was der Herr beschließt und thut, ehret ihn, und ist mir gut.

2. Eh' noch Erd' und Himmel waren, war mein Schicksal ihm bekannt; und den Lauf von meinen Jahren lenket täglich seine Hand. Nichts geschieht von ohngefähr; alles kömmt von oben her.

3. Zähl, o Seele, deine Tage bis auf die Geburt zurück; zähle Kummer, Müh und Plage; zähl' auch Freude, Heil und Glück. Sag', ob Gott nicht immerdar, weise, mild und hülfreich war.

4. Widme Gott dein Thun und Leben, trau' auf ihn, und sorge nicht! Er ist Vater; er wird geben, was zum Leben dir gebricht. Geh getrost zu ihm und sprich: Gott, mein Vater, segne mich!

5. Bet' und sey nicht zweifelmüthig, nicht des Meeres Wellen gleich. Sey getrost; denn er ist gütig; bist du dürftig, er ist reich. Fürchte Nichts; denn der weiß Rath, der auch Kraft zu helfen hat.

6. Ja, du kennst die Noth der Armen; ach, mein Gott, sie drückt auch mich. Doch ich kenne dein Erbarmen, weiß, du sorgest väterlich. Stark durch diese Zuversicht, zag' ich auch im Mangel nicht.

315. M. Nun ruhen alle Wälder, od. In allen meinen Thaten.

Wenn ich nur dir gefalle, so lang' ich, Gott, hier walle, nur immer nützlich bin; so seh' ich voller Freuden auch selbst in schweren Leiden auf meiner Laufbahn Ende hin.

2. Es mag mir denn auf Erden Glück oder Unglück werden, ich nehm' es dankbar an, es kömmt aus Gottes Händen, der leicht den Kummer enden und meinen Geist erfreuen kann.

3. Durch ungerechte Klagen will ich nicht meinen Tagen selbst ihren Werth entziehn. Zur Freude meines Lebens soll keiner mir vergebens und ungenützt vorüber fliehn.

4. Ich will mich stets bestreben zu Andrer Glück zu leben; will, wenn ich kann, erfreun; mit mitleidsvollem Herzen gern lindern ihre Schmerzen. Das soll mein Glück auf Erden seyn.

5. Laß, weil ich leb' auf Erden, mich immer lautrer werden, scheun, was mich einst gereut. Einst führe meine Seele, die ich dir, Herr, befehle, zu deiner Wonn' und Herrlichkeit!

316. Mel. Nun ruhen alle Wälder.

Was soll ich ängstlich klagen, und in der Noth verzagen? der Höchste sorgt für mich. Er sorgt, daß meiner Seele kein wahres Wohlseyn fehle. Genug zum Trost, mein Herz, für dich!

2. Was nützt es, heidnisch sorgen, und jeden neuen Morgen mit neuem Kummer sehn? Du, Vater meiner Tage, weißt, eh ichs dir noch sage, mein Leid und auch mein Wohlergehn.

3. Auf deine Hand zu schauen, dir kindlich zu vertrauen, das, Herr, ist meine Pflicht. Ich will sie treulich üben, und dich, mein Vater, lieben: denn du versäumst die Deinen nicht.

4. Der du die Blumen kleidest und alle Thiere weidest, du Schöpfer der Natur, siehst alles, was mir fehlet. Drum, Seele, was dich quälet, befiehl dem Herrn und glaube nur.

5. Wenn meine Augen thränen, und sich nach Hülfe sehnen: so klag' ich dirs, dem Herrn. Dir, Vater, dir befehle ich jeden Wunsch der Seele. Du hörst, du hilfst, du segnest gern.

6. Der du mir hier im Leben schon größres Heil gegeben, mir deinen Sohn geschenkt! du wirst mir alles schenken und mir zum Besten lenken, was meinen Geist betrübt und kränkt.

7. Du führest, Herr, die Deinen nicht so, wie sie es meynen; nein, nur nach deinem Rath. Ob ich mich auch betrübe: bleibt doch dein Rath voll Liebe; das zeigt der Ausgang mit der That.

8. Wenn ich hier Tiefen sehe, und es nicht ganz verstehe, was du mit mir gethan, kann ich doch deß mich trösten: Du nimmst mich, mich Erlösten, gewiß dereinst zu Ehren an.

9. Dort bey der Frommen Schaaren, dort werd ich es erfahren, wie gut du mich geführt. Da sing ich dir mit Freuden, nach überstandnem Leiden, den Dank, der deiner Huld gebührt.

11. Christliches Verhalten in Absicht auf die Ehre.

317. Mel. Wenn mich die Sünden kränken.

Herr, laß nach eitler Ehre mich niemals geizig seyn. Gieb, daß dein Geist mich lehre, der Ehre mich zu freun, die ewiglich vor dir besteht, und mit mir von der Erde zum Himmel übergeht.

2. Nie blende mich der Schimmer des Ansehns vor der Welt! Der Mensch ist doch nicht immer der, welcher dir gefällt, der Titel, Rang und Würden hat; und wer damit sich brüstet, ist fern vom Tugendpfad.

3. Nicht im Besitz von Schätzen und Gütern dieser Zeit laß meinen Ruhm mich setzen; sie sind doch Eitelkeit, sind oftmals auch des Thoren Glück, verlassen uns im Sterben, und bleiben hier zurück.

4. Laß mich in Demuth leben, wenn mich die Welt verehrt, durch Stolz mich nie erheben, wenn sich mein Ansehn mehrt; und schenkst du mir der Erde Gut: o Vater, so bewahre mich auch vor Uebermuth.

5. Dich kennen, meine Pflichten mit Treu und Redlichkeit gewissenhaft verrichten, wie mir dein Wort gebeut, und überall mein Christenthum nach Jesu Vorbild üben: das sey mein wahrer Ruhm.

6. Dein Beyfall ist das Beste, was ich mir wünschen kann. Wenn ich mich deß getröste: so hab' ich gnug daran, ob mir es auch am Ruhm der Welt bey allen guten Thaten, die ich verrichte, fehlt.

7. Nie laß mich Ruhm erschmeicheln, der mir doch nicht gehört, nie als ein Gleißner heucheln, den Menschengunst bethört. Der Tugend meinen Fleiß zu weihn, und Andrer Glück zu fördern, laß mein Bestreben seyn.

8. Auf dieser Bahn der Ehre erhalte meinen Gang, durch deines Sohnes Lehre, mein ganzes Lebenlang; so werd ich bey Verständigen das

Glück

Glück des guten Namens mir gnug gesichert sehn.

9. Gieb mir, o Herr, die Gnade, mich dieses Glücks zu freun. Leit' mich auf rechtem Pfade, ein solcher Mensch zu seyn, den einst die Ehrenkrone schmückt, die ewig deine Frommen in jener Welt beglückt!

12. Weiser Gebrauch der flüchtigen Lebenszeit.

318. Mel. Gott sey Dank in aller Welt.

Christen, unser Leben eilt; ohne Rast und unverweilt strömet seine kurze Zeit in das Meer der Ewigkeit.

2. Habt auf eure Stunden Acht! Wirket Gutes; denn die Nacht, wo man Nichts mehr wirken kann, bricht, eh' ihr's noch fürchtet, an.

3. Jetzt noch währt der Tag des Heils. Trefft die Wahl des besten Theils; stellt euch dieser Welt nicht gleich; seyd an guten Werken reich.

4. Wisset, für die Ewigkeit giebt euch euer Herr die Zeit. Weh' euch, wenn ihr sie verträumt, und in träger Ruh versäumt!

5. Die Versäumung eurer Pflicht straft sein ewiges Gericht; und auf Mißbrauch jeder Kraft folgt die strengste Rechenschaft.

6. Dieß empfindet, wer ein Christ, wer es in der Wahrheit ist; eingedenk der Ewigkeit, nützt er weislich seine Zeit.

7. Jede Stund', in der sein Geist sich der Erde mehr entreißt, geht zu seinem Vater hin, wird ihm ewiger Gewinn.

8. Jede Stunde, da er nützt, Waisen hilft und Wittwen schützt, dauert unverlohren dort stets in seinem Lohne fort.

9. Wohl dem, der an Jesum glaubt, muthig kämpft, sein Fleisch beraubt, Gott und seinem Nächsten lebt und hinauf zum Himmel strebt.

10. Wohl ihm! er entschläft im Herrn ruhig und getrost und gern; schaut, entrissen dem Gericht, ewig, Gott, dein Angesicht.

319. Mel. Wer weiß wie nahe, ob. Wer nur den lieben Gott.

Der letzte Tag von deinen Tagen, o Mensch, eilt immer mehr

mehr herbey. Statt über ihre Flucht zu klagen, erkauf' und brauche sie getreu. Nimm mit erkenntlichem Gemüth der nahen Stunde wahr; sie flieht!

2. Getäuscht von tausend Eitelkeiten, versäumst du deines Lebens Zweck; verschiebst dein Heil auf ferne Zeiten, und wirfst so sorglos Jahre weg. Und bist du denn, o Sterblicher, des nächsten Augenblickes Herr?

3. Ein ewig Glück einst zu besitzen, sollst du des kurzen Lebens Zeit, als deine Saatzeit weislich nützen, und thun, was dir dein Herr gebeut. Wie ruft er dir so freundlich zu: Nur Eins ist noth! was säumest du?

4. Drum eil' und rette deine Seele, und denke nicht: Ein andermal! Sey wachsam, bet' und überzähle der Menschentage kleine Zahl. Sey fromm und wandle vor dem Herrn, wär' auch dein Ende noch so fern.

5. Mit jedem dir geschenkten Morgen erwecke dich gewissenhaft für deiner Seele Heil zu sorgen, und suche Gottes Licht und Kraft. Sprich: o mein Gott, ich will allein mein Leben deinem Dienste weihn!

6. Erleucht' und stärke meine Seele, weil, ohne dich, sie Nichts vermag. Gieb, daß ich das, was gut ist, wähle; dazu giebst du mir diesen Tag. Was ist nicht jede Stunde werth, die deine Langmuth mir gewährt?

7. Wohl mir, hab' ich aus allen Kräften hier deinem Reiche nachgestrebt, in dir gefälligen Geschäften die Pilgertage durchgelebt. Dann wohl mir, wann ich sagen kann: Du nimmst mich, Gott, zu Ehren an.

8. Mein sprachlos Flehn an meinem Ende vernimmst du Herzenskündiger! In deine treuen Vaterhände befehl' ich meinen Geist, o Herr! Er schwingt, wenn seine Hütte fällt, zu dir sich über Grab und Welt.

320. M. Jesus, meine Zuversicht, ꝛc. Meinen Jesum laß ich nicht.

Herr der Zeit und Ewigkeit, gieb doch, daß ich bis ans

Ende

Ende so, wie mir dein Wort gebeut, klüglich meine Zeit verwende, die mir noch dein weiser Rath auf der Welt beschieden hat.

2. Wie ein Traum, so schnell entfliehn unsre Jahre, Tag' und Stunden. Doch, mein Werk und mein Bemühn ist mir ihnen nicht verschwunden. Der Vergeltung Ewigkeit folgt auf diese Arbeitszeit.

3. Gott, wie ungenützt sind schon hier so manche meiner Zeiten mir auf immerhin entflohn in der schnöden Eitelkeiten! Thöricht ward die Zeit vollbracht, die mich jetzt bekümmert macht!

4. Doch erbarmend schenkst du mir jetzt noch Zeit und Raum zur Buße. Herr, ich komm' und falle dir voller Schmerz beschämt zu Fuße: sey mir gnädig! ach mich reut meine hier verlohrne Zeit.

5. Wiederbringen kann ich nicht, was auf ewig mir verschwunden. Doch ich bin der Zuversicht, nütz ich nur getreu die Stunden, die du mir noch ferner schenkst, daß du gnädig mein gedenkst.

6. Lehre mich die kurze Frist, die du mir hier zugemessen, wie es dir gefällig ist, brauchen, und es nie vergessen, hier nur sey die Uebungszeit zu dem Glück der Ewigkeit.

7. Säen muß ich hier mit Fleiß zu der Erndte jenes Lebens. O wie glücklich, daß ich weiß, dieß geschehe nicht vergebens. Ewig freut sich seiner Saat, wer hier treulich Gutes that!

8. Gott, laß deinen guten Geist mich zu dieser Weisheit führen, und wie es dein Wort verheißt, meinen Wandel so regieren, daß ich Gutes hier ausstreu' und mich dessen ewig freu'.

321. Mel. Jesus, meine Zuversicht.

Herr, ich hab' aus deiner Treu, mir zum Heil noch Zeit in Händen. Gieb, daß ich beflissen sey, sie auch weislich anzuwenden; denn wer weiß, wie bald zur Gruft deiner Vorsicht Wink mich ruft.

2. Unaussprechlich schnell entfliehn die mir zugezählten Stunden! Wie ein Traum sind

sind sie dahin, und auf ewig mir verschwunden; nur der Augenblick ist mein, deß ich mich noch itzt kann freun.

3. Laß bey ihrer Flüchtigkeit mich, mein Gott, doch nie vergessen, wie unschätzbar sey die Zeit, die du uns hier zugemessen; wie, was hier von uns geschieht, ewge Folgen nach sich zieht.

4. Reize mich dadurch zum Fleiß, eh' die Zeit des Heils verlaufen, mir zur Wohlfahrt, dir zum Preis, jede Stunde auszukaufen, die zu meiner Seligkeit deine Gnade mir verleiht.

5. Deine schonende Geduld trage mich hier nicht vergebens! Ach, vergieb mir meine Schuld, daß so manchen Theil des Lebens ich zu meiner Seele Wohl nicht gebraucht so, wie ich soll.

6. Laß mich meine Besserung für mein Hauptgeschäffte achten, und nach meiner Heiligung mit so treuem Eifer trachten, als erwartete noch heut mich Gericht und Ewigkeit.

7. Deine Gnade steh mir bey, daß mein Leben auf der Erde reich an Tugendfrüchten sey, und ich reif zum Himmel werde. Naher dann mein Ende sich, o so stärk' und tröste mich.

322. M. Ich hab' mein Sach' Gott heimgestellt.

Wie fleucht dahin der Menschen Zeit! wie eilen wir zur Ewigkeit! wie mancher sinkt, eh' er's gedacht, ins Todes-Nacht! O Seele, nimm dieß wohl in Acht!

2. Dieß Leben ist gleich einem Traum; gleich einem leichten Wasserschaum ist alle seine Herrlichkeit. Der Strom der Zeit reißt schnell uns fort zur Ewigkeit.

3. Nur du, mein Gott, du bleibest mir das, was du bist; ich traue dir. Es falle Berg und Hügel hin! mir bleibts Gewinn, wenn ich dein todt und lebend bin.

4. So lang' ich noch auf Erden wohn', erquicke mich, o Gottes Sohn! verborgen ist mein Todestag; gieb, daß ich wach, und, wann er kömmt, bereit seyn mag.

5. Was hilft die Welt in Todesnoth? was Ehr' und

Reich-

Reichthum nach dem Tod? Bedenks, o Mensch, was eilest du dem Schatten zu? Kein irdisch Glück giebt wahre Ruh.

6. Weg Eitelkeit, der Thoren Lust! mir ist ein bessres Gut bewußt; dahin allein geht mein Begier, das bleibet mir. Herr Jesu, mich verlangt nach dir.

7. Wie wird mir seyn, wann ich dich seh, und froh zu deiner Rechten steh? O mein Erlöser, stärke mich, daß eifrig ich bis an mein Ende liebe dich.

323. Mel. Gott der Vater wohn uns bey.

Du hast uns nur kurze Zeit zu unserm Heil gegeben; plötzlich folgt die Ewigkeit auf unser flüchtig Leben. Allenthalben droht Gefahr, eh' wir ans Ziel gelangen. Den Geist, mit Staub umfangen, schwächt irdisches Verlangen; und die Welt reizt immerdar zu ihren schnöden Sünden. O lehr uns überwinden, uns selbst und Welt und Sünden! Richt auf uns dein Angesicht, Gott, und verlaß uns Schwache nicht.

2. Ach, die Kürze dieser Zeit laß täglich uns betrachten, und den Werth der Seligkeit unendlich theuer achten. Groß und schwer ist unsre Müh bis wir den Lauf vollenden. Wer darf mit vollen Händen hier seine Zeit verschwenden? Er verliert auf ewig sie; wird ewig sich mit Thränen nach ihrer Rückkehr sehnen. Umsonst sind seine Thränen! Er verlohr hier seine Zeit; mit ihr das Heil der Ewigkeit.

3. Wann die lüsterne Begier nach Reichthum, Wollust, Ehre uns versuchet, als wenn hier des Lebens Endzweck wäre: ach, dann halt uns, daß wir nicht vom rechten Wege weichen. Laß uns das Ziel erreichen; nicht träge seyn, noch weichen. Unser Ziel ist dort im Licht, wo du, den wir verlangen, vor uns bist hingegangen, uns wieder zu empfangen. Unsre Pilgrimschaft ist hier, und unser Vaterland bey dir.

4. Herr, dieß Heil ist werth, daß wir darnach mit Weisheit trachten, und der Erde Güter hier für Nichts dagegen achten; und der Erde Sünden fliehn, und deinen weisen Willen

len von unserm Heil erfüllen, nicht unsern Eigenwillen; an dich glauben und an ihn, den du dahingegeben, Unsterblichkeit und Leben der Sünderwelt zu geben. Unsers Kampfes Angst und Müh, wie herrlich, Gott, belohnst du sie!

5. Hilf uns Gott, in unserm Streit und laß uns nicht ermüden! Führ uns zu der Ewigkeit und nimm uns auf in Frieden! Zeig' uns jenen großen Lohn, der deine Kinder krönet. Auch er, der uns versöhnet, stritt, und ward dann gekrönet. Laß uns so, wie er, dein Sohn, mit deinem Wort uns rüsten. Das Fleisch mit seinen Lüsten beherrsche nie uns Christen! Bring' uns unserm Ziele nah. Ach, wären wir schon itzo da!

324. M. Wer nur den lieben Gott, ꝛc. Mein Jesus lebt! was soll.

O daß von meinen Lebenstagen doch keiner ganz verlohren sey! Verlohrne Stunden, ach! sie nagen zu spät das Herz mit Gram und Reu: und den entfloh'nen Augenblick bringt kein Gebet, kein Flehn zurück.

2. Laß jeden meiner Augenblicke, o Gott, mir innig theuer seyn! Laß mich die Zeit zu meinem Glücke nie durch der Sünde Dienst entweihn, nie durch die Lust der Eitelkeit, die in die Welt das Herz zerstreut.

3. Noch ist es Tag; itzt laß mich Werke der Tugend wirken, eh' die Nacht, wo niemand wirkt, erscheint; itzt stärke mich deine Lieb' und deine Macht. Wie viel ist noch für mich zu thun! und ich, ich sollte itzt schon ruhn?

4. Auf, auf, mein Geist! laß keine Stunde des Lebens ungenützt vorbey! Auf, schwör es itzt mit Herz und Munde, und sey dem ernsten Schwur getreu: dir, Herr der Zeit und Ewigkeit, sey jeder Augenblick geweiht!

5. Dann seh' ich an der Laufbahn Ende getrost auf meine Tage hin, und sage: Herr, durch deine Hände empfing ich, was ich hab' und bin. Hier ist mein Tagewerk; nicht mein, dein ist der Ruhm, die Ehre dein!

Zehnte Abtheilung.

Von den Pflichten gegen den Nächsten.

1. Menschenliebe und Theilnehmung an dem Ergehen Anderer.

325. M. Jesus, meine Zuversicht, od. Meinen Jesum laß ich nicht.

Allen Menschen und auch mir hat der Herr dieß vorgeschrieben: euren Nächsten sollet ihr, als euch selbst, von Herzen lieben! Christen, was Gott hier gebeut, sey uns heilig allezeit.

2. Wir sind Bürger Einer Welt, Kinder Eines Vaters, Brüder, die er huldreich allerhält; alle Eines Leibes Glieder, die sein weiser Allmachtruf alle, sich zu dienen, schuf.

3. Eine sterbliche Natur hat uns allen er gegeben, und auch eine Hoffnung nur; Hoffnung auf ein bess'res Leben, wenn wir nur in dieser Welt redlich thun, was ihm gefällt.

4. Und wir sollten uns entzweyn? lieblos uns einander hassen? uns, zu unsrer eignen Pein, Stolz und Neid beherrschen lassen? Wer kein Freund des Nächsten ist, ist fürwahr kein Mensch, kein Christ.

5. Was wir auch aus Gottes Hand zum Voraus vor Andern haben; Ansehn, Reichthum, hoher Stand, Leibeskräfte, Geistes Gaben; alles dieß befreyt uns nicht von der Menschenliebe Pflicht.

6. Selbst der Gaben Unterschied dient zum allgemeinen Besten, wenn nur jeder sich bemüht, von dem Kleinsten bis zum Größten, Andern, und nicht sich allein, nützlich, wie er kann, zu seyn.

7. Darum gieb uns, Gott, ein Herz voll von wahrer Menschenliebe, das an Andrer Freud' und Schmerz Antheil nehm' und gern das übe, was

was der Liebe Pflicht begehrt, wie sie uns dein Sohn erklärt.

8. Diesem großen Menschenfreund hilf uns allen ähnlich werden, daß wir, hier mit ihm vereint, nach vollbrachtem Lauf auf Erden, ewig einst auch bey ihm seyn, seiner Lieb' uns ganz zu freun.

326.

W. Wohl dem, der besser, oder Mir nach! spricht Christus.

So jemand spricht: Ich liebe Gott, und haßt doch seine Brüder; der treibt mit Gottes Wahrheit Spott und reißt sie ganz darnieder. Gott ist die Lieb' und will, daß ich den Nächsten liebe, gleich als mich.

2. Wer dieser Erde Güter hat und sieht die Brüder leiden, und macht den Hungrigen nicht satt, läßt Nackende nicht kleiden: der ist ein Feind der ersten Pflicht und hat die Liebe Gottes nicht.

3. Wer seines Nächsten Ehre schmäht, und gern sie schmähen höret; sich freut, wenn sich sein Feind vergeht und Nichts zum Besten kehret; nicht dem Verläumder widerspricht: der liebt auch seinen Bruder nicht.

4. Wer zwar mit Rath und Trost und Schutz den Nächsten unterstützet, doch nur aus Stolz, aus Eigennutz, aus Weichlichkeit ihm nützet; nicht aus Gehorsam, nicht aus Pflicht: der liebt auch seinen Nächsten nicht.

5. Wer harret, bis, ihn anzusehn, ein Dürft'ger erst erscheinet; nicht eilt, dem Frommen beyzustehn, der im Verborg'nen weinet; nicht gstig forscht, ob's ihm gebricht: der liebt auch seinen Nächsten nicht.

6. Wer Andre, wenn er sie beschirmt, mit Härt' und Vorwurf quälet; wer ohne Nachsicht straft und stürmt, so bald sein Nächster fehlet: wie bleibt, bey seinem Ungestüm die Liebe Gottes wol in ihm?

7. Wer für der Armen Heil und Zucht mit Rath und That nicht wachet; dem Uebel nicht zu wehren sucht, das oft sie dürftig machet; nur sorglos ihnen Gaben giebt: der hat sie wenig noch geliebt.

8. Wahr ist es, du vermagst es nicht, stets durch die That zu lieben; doch bist du nur geneigt, die Pflicht getreulich auszuüben; und wünschest dir die Kraft dazu, und sorgst dafür: so liebest du.

9. Ermattet dieser Trieb in dir: so such' ihn zu beleben. Sprich oft: Gott ist die Lieb', und mir hat er sein Bild gegeben. Denk' oft: Gott, was ich bin, ist dein! Sollt' ich, gleich dir, nicht gütig seyn?

10. Wir haben einen Gott und Herrn, sind eines Leibes Glieder. Drum diene deinem Nächsten gern; denn wir sind alle Brüder. Gott schuf die Welt nicht bloß für mich; mein Nächster ist sein Werk, wie ich.

11. Ein Heil ist unser aller Gut! Ich sollte Brüder hassen, die Gott durch seines Sohnes Blut so hoch erkaufen lassen? Daß Gott mich schuf und mich versühnt, hab' ich dieß mehr, als sie, verdient?

12. Du schenkst mir täglich so viel Schuld, du, Herr von meinen Tagen; ich aber sollte nicht Geduld mit meinen Brüdern tragen? dem nicht verzeihn, dem du vergiebst, und den nicht lieben, den du liebst?

13. Was ich den Frommen hier gethan, den Kleinsten auch von diesen: das siehst du, mein Erlöser, an, als hätt' ich's dir erwiesen. Und ich, ich sollt' ein Mensch noch seyn, und dich in Brüdern nicht erfreun?

14. Ein unbarmherziges Gericht wird über den ergehen, der nicht barmherzig ist, der nicht die rettet, die ihn flehen. Drum gieb mir, Gott, durch deinen Geist, ein Herz, das dich durch Liebe preist.

327. M. Gott des Himmels und der Erden.

Lasset uns einander lieben, gern einander glücklich sehn, keinen kränken und betrüben, keinen drücken, keinen schmähn. Jeder sey des Unrechts Feind, aller Menschen wahrer Freund.

2. Laßt uns halten Treu' und Glauben; fliehn, was

Andern

Andern schädlich ist. Arm' und Schwache nicht berauben durch Gewalt, Betrug und List. Welch ein Gräul vor Gott ist nicht der, der Treu' und Glauben bricht?

3. Nie laßt uns, was wir versprechen, widerrufen, weils uns reut; nie, was zugesagt ist, brechen, oder schänden unsern Eid: laßt uns, vom Betruge rein, lieber arm, als treulos seyn.

4. Hassen laßt uns alle Lügen, alle Falschheit; jeder sey offenherzig und verschwiegen, in der Freundschaft vest und treu; jeder nehme, wo er kann, sich gekränkter Brüder an.

5. Laßt, was gut ist, gern uns lohnen, wie es unser Gott belohnt; und der Brüder Fehler schonen, wie der Herr auch unsrer schont. Auch bey sehr gehäufter Schuld trägt er uns doch mit Geduld.

6. Also laßt, von Gott getrieben, uns einander gern und treu und als seine Kinder lieben, ohne Zwang und Heucheley! O wie selig werden wir dann nicht werden dort und hier!

328. Mel. Herzliebster Jesu, was hast du.

Hilf, Gott, daß ich den Nächsten redlich liebe; durch liebloß Richten nimmer ihn betrübe, ihn nicht verläumde, noch durch falsche Ränke sein Wohlseyn kränke.

2. Gieb, Herr, daß ich, der ich selbst täglich fehle, mit Nachsicht seine Fehler gern verhehle; und, wenn er fällt, auf mich, der ich noch stehe, mit Vorsicht sehe.

3. Hilf, daß ich klüglich ihn zu bessern trachte, und seiner Seele Wohlfahrt theuer achte. Hat doch für ihn, o Gott, dein Sohn sein Leben dahin gegeben.

4. Aufrichtig laß mich schätzen alle Gaben, die Andre deiner Huld zu danken haben; mein Herz bewahre sich bey ihrer Freude vor allem Neide.

5. An Lieb und Güte laß mich dir auf Erden stets ähnlicher, mein Gott und Heiland werden; und gieb, damit ich willig mich drin übe, selbst Kraft und Triebe!

329. Mel. O Gott, du frommer Gott.

Gieb mir, o Gott, ein Herz, das jeden Menschen liebet, bey seinem Wohl sich freut, bey seiner Noth betrübet, ein Herz, das Eigennutz und Neid und Härte flieht, und sich um Andrer Glück, wie um sein Glück, bemüht.

2. Seh' ich den Dürftigen: so laß mich gütig eilen, von dem, was du mir giebst, ihm hülfreich mitzutheilen; nicht aus dem eitlen Trieb, groß vor der Welt zu seyn, und mich verehrt zu sehn: nein, Menschen zu erfreun.

3. Dieß sey mein Gottesdienst! auch unbemerkt von ihnen, müss' Andern stets mein Herz mit Rath und Hülfe dienen. Mich treibe nicht erst Dank zu milder Wohlthat an; nein, was ich Brüdern thu, das sey dir, Gott, gethan!

4. Ein Trunk, mit dem mein Dienst dem Durstigen begegnet; ein Blick voll Trost, mit dem mein Herz Bedrängte segnet; ein Rath, mit dem mein Mund im Kummer Andre stärkt: Nichts bleibt, so klein es ist, von dir, Herr, unbemerkt.

5. Wenn je ein boshaft Herz sucht Zwietracht anzurichten: so laß mich sorgsam seyn, der Brüder Zwist zu schlichten. Aus Schmähsucht stöhre nie mein Mund des Nächsten Ruh; er rühme sein Verdienst, deck' seine Fehler zu.

6. Die Rach' ist dein, o Gott! Du sprichst: ich will vergelten. Drum laß mich stille seyn, wenn Menschen auf mich schelten. Sieh, daß ich dem verzeih, der mir zu schaden sucht, den liebe, der mich haßt, den segne, der mir flucht.

7. Doch laß mich nicht allein auf zeitlich Wohlergehen mit eingeschränktem Blick bey meinem Nächsten sehen. Noch stärker müsse mich sein ewig Glück erfreun; noch mehr sein Seelenheil mir angelegen seyn.

8. Den, der im Glauben wankt, zu leiten und zu stärken; den, der noch sicher ist bey seinen bösen Werken, von der verkehrten Bahn des Lasters abzuziehn; dazu verleih mir Kraft, und segne mein Bemühn.

9. O hei-

9. O heilige du selbst, Herr, meiner Seele Triebe, durch deine Lieb' und Furcht zu wahrer Menschenliebe. Wer nicht den Nächsten liebt, geht nicht zum Himmel ein. Laß diese Wahrheit, Gott, mir stets vor Augen seyn!

330. Mel. Ein Lämmlein geht und trägt die Schuld.

Der du die Liebe selber bist, und gern die Menschen segnest, ja selbst dem, der dein Feind noch ist, mit Freundlichkeit begegnest; o bilde meinen Sinn nach dir, und laß mich doch, mein Heiland, hier, wie du gewandelt, wandeln. Die können keine Christen seyn, die sich nicht Andrer Wohlfahrt freun, nicht menschenfreundlich handeln.

2. Dein Leben in der Sterblichkeit war für die Menschen Segen; dir folgten Lieb' und Freundlichkeit auf allen deinen Wegen. Wohin du giengst, gieng Wohlthun mit; dein Wort, dein Werk, und jeden Schritt begleitete Erbarmen; du übernahmst die schwerste Pein, uns vom Verderben zu befreyn, und starbst zum Heil uns Armen.

3. Auch itzt noch auf der Himmel Thron bist du das Heil der Sünder; auch da bleibst du, o Gottes Sohn, ein Freund der Menschenkinder. Du schafft den Deinen wahre Ruh, und die Verirrten suchest du auf rechten Weg zu leiten; du hörst der Seufzenden Gebet, und brauchest deine Majestät, nur Segen auszubreiten.

4. O laß in meiner Pilgrimschaft mich auf dein Vorbild sehen! erfülle mich mit Lust und Kraft, dem Nächsten beyzustehen, betrübter Herzen Trost zu seyn, mich mit den Fröhlichen zu freun, mit Weinenden zu klagen, und dem, der mir sein Herz vertraut, die Redlichkeit, auf die er baut, nicht treulos zu versagen.

5. Laß mich mit brüderlicher Huld des Nächsten Fehler decken, durch Sanftmuth, Mitleid und Geduld zur Besserung ihn erwecken; und sündiget er gegen mich: so freue meine Seele sich, ihm willig zu vergeben. Also werd' ich dich, Jesu Christ, der du die Liebe selber bist, aufs würdigste erheben.

2. Gerechtigkeit und Billigkeit.

331. M. Kommt her zu mir, spricht Gottes Sohn.

Du liebst, o Gott, Gerechtigkeit, und hassest den, der sie entweiht, am Nächsten Unrecht übet. Du bist's, der jedem seinen Lohn, ohn' alles Ansehn der Person, nach seinen Werken giebet.

2. Gerechter Gott, laß deinen Geist zu dem, was recht und billig heißt, stets meine Seele lenken. Nie komm' es mir doch in den Sinn, aus Habsucht, mir nur zum Gewinn, des Nächsten Recht zu kränken.

3. Pflanz Redlichkeit in meine Brust, und laß mich stets mit wahrer Lust der Liebe Pflichten üben. Ein Herz, das nur auf Unrecht denkt, nur Schaden sucht, und Andre kränkt, wie kann das Brüder lieben?

4. Nie seufze Jemand wider mich! mein ganzes Herz bestrebe sich, dem Nächsten gern zu geben, was er mit Recht verlangen kann, und immerfort mit Jedermann in Einigkeit zu leben.

5. Laß mich beständig dahin sehn, mit jeglichem so umzugehn, wie ichs von ihm begehre; damit ich keines Menschen Herz durch meine Härte je mit Schmerz und Kümmerniß beschwere.

6. Herr, mit dem Maaß, damit ich hier dem Nächsten messe, wirst du mir dereinst auch wieder messen. Dieß reize mich zur Billigkeit, und lasse mich zu keiner Zeit, der Liebe Pflicht vergessen.

332. M. Herr Jesu Christ, mein's, od. Allein auf Gott sey' dein Vertraun.

Fern sey mein Leben jederzeit von aller Ungerechtigkeit. Wie könnt' ich sonst der Deine seyn, und deiner Gnade, Gott, mich freun?

2. Wer seines Nächsten Rechte kränkt, auf seinen Schaden boshaft denkt, verletzet des Gewissens Pflicht, und ehrt dich, Gott der Liebe, nicht.

3. Du schriebst in jedes Herz, o Gott, tief ein das billige Gebot: was du nicht willst, das dir geschicht, das thu' auch du an Andern nicht.

4. Wenn

4. Wenn ich dieß heilige Gesetz durch Ungerechtigkeit verletz; so sprech' ich selber über mich das Urtheil: Gott ist wider dich.

5. Dein Wort schärft mir's noch stärker ein, kein schadenfroher Mensch zu seyn; es droht der Kränkung, dem Betrug des Nächsten unfehlbarer Fluch.

6. Darum, mein Gott, bewahre mich vor allem Unrecht väterlich. Begieng ich's je: so sey mirs leid, und zum Ersatz mein Herz bereit.

7. Wer Andern Schaden hat gethan, und irgend ihn erstatten kann, doch deß sich weigert, findet nicht vor dir Erbarmung im Gericht.

8. Auf Buße, die er meynt zu thun, kann nie dein Wohlgefallen ruhn, wenn er nicht willig das ersetzt, womit er Andrer Recht verletzt.

9. Herr, gieß, daß ich, deß eingedenk, durch Unrecht niemals Andre kränk'. Du bist gerecht, dieß sey auch ich; in diesem Sinne stärke mich.

333. Mel. Jesu, der du meine Seele.

Aller meiner Brüder Rechte sollen, Gott, mir heilig seyn! Wenn ich sie zu kränken dächte, ihres Kummers mich zu freun, über sie mich zu erheben, oder mir allein zu leben: welchen Zorn verdient' ich nicht! welch ein schreckliches Gericht!

2. Könnt' ich, taub bey ihren Klagen, ihnen das aus Eigensinn oder Neid und Geiz versagen, was ich ihnen schuldig bin; könnt ich ohne Treu' und Glauben Andern ihren Segen rauben: welchen Zorn verdient' ich nicht! welch ein schreckliches Gericht!

3. Jedes Unrecht will ich hassen; will gerecht seyn, kein Tyrann; jedem geben, jedem lassen, was er hat und fordern kann. Lieber will ich Unrecht leiden, als begehn; ich will mit Freuden lieber niedrig seyn, und bloß, als durch Unrecht reich und groß.

4. Sollt' ich, giebst du mir mehr Segen, als wol Andern, mehr Gewinn, ihnen

ungerecht begegnen, weil ich reich und mächtig bin? darum, weil so oft Verbrecher, ohne Furcht vor dir, dem Rächer, vest noch stehn, wie ein Pallast, ob gleich alle Welt sie haßt?

5. Würden der Bedrängten Zähren, würden ihre Seufzer nicht Rettung, Gott, von dir begehren? nicht auch schärfen dein Gericht? Würd' ich nicht stets zittern müssen? würde nicht selbst mein Gewissen über mich um Rache schreyn, und ihr erster Rächer seyn?

6. Eines Unterdrückten Thränen: o wie furchtbar sind nicht die! Eh' es Ungerechte wähnen, treffen deine Pfeile sie. Und wenn du nicht eilen solltest, wenn du, Richter, säumen wolltest: harrt denn mein am Grabe nicht ein noch schrecklicher Gericht?

7. Nein, ich will gerecht und billig selbst auch gegen Feinde seyn; keinen drücken, lieber willig jedem, der mich kränkt, verzeihn. Hab' ich Macht: ich will sie nützen, die Bedrängten zu beschützen; eilen, wo Verlass'ne flehn, ihnen liebreich beyzustehn.

8. Ungerecht will ich nie handeln, immer billig; ich will gern schonen, dulden, und doch wandeln froh die Wege meines Herrn. Er, der Richter aller Welten, wird mein schonen, mir vergelten, wann er mich vollendet hat, was ich meinen Brüdern that.

3. Barmherzigkeit und Wohlthätigkeit.

334. Mel. Nun ruhen alle Wälder.

Du aller Menschen Vater, du gütigster Berather in allem, was uns drückt! die Freuden, die wir haben, sind einzig deine Gaben; du bist's, der unser Herz erquickt.

2. Du läß't dich von uns Sündern durch Undank nicht verhindern, uns segnend zu erfreun; zu ew'gen Seligkeiten uns Sterbliche zu leiten, ist Weisheit, Macht und Güte dein.

3. Wie groß ist deine Milde, barmherz'ger Vater! bilde mein

mein Herz nach deinem Sinn. Daß ich der Noth der Armen mich willig mög' erbarmen, nimm alle Härte von mir hin.

4. Gieb, daß ich willig gebe, mich wohlzuthun bestrebe, so, wie mein Heiland that; der zärtliche Erbarmer, den kein bedrängter Armer vergebens je um Hülfe bat.

5. Erhalt' in mir die Triebe der mitleidsvollen Liebe. Wie du mir Guts gethan, so laß, um deinetwillen, mich Andrer Seufzer stillen, so oft ich sie nur stillen kann.

6. Zum Fleiß in guten Werken laß mich die Hoffnung stärken: vor dir, dem Herrn der Welt, der frohe Geber liebet, sey, was man willig giebet, ein Opfer, das dir wohlgefällt.

7. O wohl mir! ich gewinne schon hier, bey diesem Sinne, Trost und Zufriedenheit, und einst vor Gottes Throne zum unschätzbaren Lohne die Freuden einer Ewigkeit.

335.

Mel. Christus, der uns, od. Schwing dich auf zu.

Wer des Lebens Güter hat, wann sein Nächster schmachtet; doch nicht hilft mit Rath und That, seines Grams nicht achtet; fühllos bleibet bey der Noth der verlaßnen Armen: der erwarte nicht von Gott Nachsicht und Erbarmen.

2. Von dem Himmel schaut der Herr auf der Armen Plagen; ihre Thränen zählet er, höret ihre Klagen: sieht auch, wenn das harte Herz kummerfreyer Reichen keine Thränen und kein Schmerz mildern und erweichen.

3. Ach, das Urtheil ist gefällt! Nie des Himmels Erben, ist ihr Theil in jener Welt Jammer und Verderben? Können sie, wo Gott ist, seyn, sie bey den Erlösten? sie, die Arme nicht erfreun, nicht Verlaßne trösten?

4. Reiche hört's! erbarmt euch, fleht zu euch der Arme; daß sein Gott auch über euch sich dereinst erbarme, weil ihr, da er zu euch schrie, auf sein Schreyen hörtet, den Bedrängten halft und ihn tränket und ernährtet.

5. Mitleidvoll und hülfreich seyn; seiner Miterlösten

Retter

Retter werden, und sich freun, Traurige zu trösten; Dank in ihrem Angesicht, und in ihren Blicken Wonne sehn: wie rührt das nicht! Reiche! welch Entzücken!

6. Aber, wer den Armen liebt, geb' aus freyer Liebe; sey nicht mürrisch, wenn er giebt, daß er nicht betrübe. Eh' er seufzen hört, eil' er Armen froh entgegen; lieblich sey, das will der Herr, wie der Thau, sein Segen.

7. Christen, wenn ihr in der Zeit mild, wie Gott, gesinnet, Schätze für die Ewigkeit sammlet und gewinnet: O wie groß wird euer Lohn, euer Glück auf Erden, und wie groß vor Gottes Thron die Vergeltung werden!

8. Dann sagt Jesus einst zu euch: Kommt, getreue Knechte! Erbet meines Vaters Reich! Erbt es, ihr Gerechte! was ihr meinen Brüdern gabt in dem ersten Leben, sie zu trösten, alles habt ihr auch mir gegeben!

336. M. Nun ruhen alle Wälder, od. In allen meinen Thaten.

Daß Christen sich bestreben, nicht bloß für sich zu leben, und wohlzuthun sich freun; gern ihren Brüdern nützen, sie segnen, sie beschützen; das ist, o Gott, dein Werk allein!

2. Daß sie bey fremden Klagen nicht, eh' sie wohlthun, fragen: was wird uns, Gott, dafür? Solch eine reine Milde, die sie zu deinem Bilde verklären soll, entspringt von dir.

3. So Samen auszustreuen, ist ihre Lust; sie freuen dann ihrer Aussaat sich. Wann sie durch milde Gaben die armen Brüder laben, dann preisen sie, o Vater, dich.

4. Sie helfen in Beschwerden, nicht, um gesehn zu werden; beglücken bloß aus Pflicht. Sie sind, wie du bist, gütig; nicht stolz, nicht übermüthig; beschämen, wenn sie wohlthun, nicht.

5. Des Dankes frohe Zähre ist ihres Herzens Ehre, ist Seligkeit für sie; fließt keine: so ermüden sie doch, in dir zufrieden, dir, Vater, nachzuahmen, nie.

6. Sie, aller Menschen Freunde, sie sorgen selbst für Fein-

Feinde, voll Großmuth, voll Geduld. Du hilfst ja in Gefahren, o Gott, auch Undankbaren; thust wohl Verächtern deiner Huld.

7. Sie finden schon hienieden im Wohlthun Glück und Frieden; weit mehr in jener Welt: in jenem höhern Lohne, den einst vor deinem Throne, ihr menschenfreundlich Herz erhält.

4. Dankbarkeit.

337. Mel. Wer nur den lieben Gott, od. Der du dein Wort.

Wann Menschen streben, dir an Güte und Wohlthun, Vater, gleich zu seyn, und mich mit willigem Gemüthe durch ihren Rath und Trost erfreun: mit reichem Segen segne dann, die ich nicht wieder segnen kann.

2. Es zeuge meiner Freude Zähre von meines Herzens Dankbarkeit: mit was für Eifer ich begehre, was sie beglückt, ihr Herz erfreut; mit welcher Inbrunst mein Gebet für sie zu dir, mein Vater, fleht!

3. Ich will mich aller ihrer Freuden und ihres Glücks von Herzen freun; voll Kummer über ihre Leiden, gern, wie ich kann, ihr Tröster seyn; und kann ich mindern ihre Noth: mit Freuden will ich's thun, o Gott!

4. Ich will sie lieben, will sie ehren; will über mein Bedürfniß sie mit meinen Klagen nie beschweren, bescheiden seyn, und lästig nie; nie mürrisch, neidisch, noch betrübt, wenn ihre Hand auch Andern giebt.

5. Kann ich, was ihnen schadet, hindern; befördern, was ihr Wunsch begehrt, erleichtern, was sie drückt und lindern, was sie bekümmert und beschwert: frohlocken will ich, Vater, dann, wann ich's durch deinen Beystand kann.

6. Und kann ich's nicht: o Gott, so dringe mein brünstiges Gebet zu dir! und was sie wünschen, das gelinge; denn, Herr, sie thaten wohl an mir! Auf jeden komme

Freud'

Freud' herab, der Freude giebt, und Freude gab.

7. Umfange sie mit deiner Güte, mit deiner Huld verlaß sie nie! Sey stets ihr Helfer, und behüte vor Widerwärtigkeiten sie. Trifft dennoch sie Gefahr und Schmerz: so tröst' und heile selbst ihr Herz.

8. Nimm sie zu deines Reiches Erben, wann sie entschlafen, gnädig an. Erquicke sie in ihrem Sterben, sie haben Menschen wohlgethan; belohne sie vor deinem Thron! groß, herrlich, ewig sey ihr Lohn!

5. Aufrichtigkeit und Redlichkeit.

338. Mel. Es spricht der Unweisen Mund.

Weh' dem, der frech und ungescheut, mit Falschheit und mit Lügen die Wahrheit und sich selbst entweiht; weh' dem, des Worte trügen, dem Schwur und Fluch gewöhnlich ist, und der mit Tücken und mit List den Nächsten hintergehet.

2. Die Falschheit schändet, bringet Näh', ist eine Frucht der Hölle. Sie will ich hassen, daß ich nie mich Lügnern zugesselle. Aufrichtig, redlich, offen, frey ist Jesu Jünger, stets getreu der Wahrheit, die Gott liebet.

3. Gieb mir, o Gott, ein reines Herz, und laß mich Spöttereyen, was schandbar ist, und frechen Scherz mit heil'gem Eifer scheuen. Was ehrbar und was nützlich ist, das lehr' mich reden; als ein Christ zu rechter Zeit auch schweigen.

4. Laß doch, in meines Herzens Grund, Gott, deine Furcht stets wohnen. Gewissenhaft wird dann mein Mund der Wahrheit Rechte schonen. Und wohl dem, der von Schmeicheley, List, Lästerung, Verstellung frey, nicht mit den Lippen sündigt!

5. Auf deinen Ruhm und Andrer Wohl soll stets mein Thun sich lenken. Laß denn auch, wenn ich reden soll, mich dieß mit Ernst bedenken.

Dein

Dein Lob, des Nächsten Ehr' und Nutz, der Tugend Ruhm, der Unschuld Schutz belebe meine Zunge.

339.

Mel. Jesu, der du meine Seele.

Laß mich, Höchster, darnach streben, stets ein Wahrheitsfreund zu seyn. Zu des Himmels frohem Leben gehen keine Lügner ein, und vor deinem Angesichte werden sie beschämt zunichte; denn vor dir sind immerdar aller Herzen offenbar.

2. Andern zu gefallen lügen, leeren Schwätzern gleich zu seyn, heuchelnd Brüder zu betrügen: Herr, das falle mir nicht ein! Wahrheit leit' an allen Orten mich in Werken und in Worten; redlich sey des Herzens Grund, redlich sprech' auch stets der Mund.

3. Die der Falschheit sich ergeben, sind vor dir, o Gott, ein Gräul; und ein unglückselig Leben ist gewiß ihr künftig Theil. Hier schon trifft verdiente Schande sie bey Redlichen im Lande; denn ein jeder Menschenfreund ist der Falschheit Ränken Feind.

4. Schmäht mich ohne mein Verschulden der Verläumder Lästermund: o so laß michs still erdulden! einst wird doch die Wahrheit kund. Darf ich ja nicht länger schweigen, meine Unschuld zu bezeugen: so verleihe, daß dabey Herz und Mund voll Sanftmuth sey.

5. Daß du, Herr, an jedem Orte Zeuge meines Wandels bist; daß kein einz'ges meiner Worte deinem Ohr verborgen ist: dieß erwecke mein Gemüthe, daß ich mich vor Lügen hüte: denn du liebst den Wahrheitsfreund und bist allen Falschen feind.

340.

M. Befiehl du deine Wege, od. Ich dank dir lieber Herre.

Wohl dem, der richtig wandelt, der als der Wahrheit Freund in Wort und Werken handelt, und das ist, was er scheint; der Recht und Treue liebet, und von dem Sinn der Welt, die Trug und Falschheit übet, sich unbefleckt erhält.

2. Wohl ihm, daß sein Gemüthe auf Treu und Glauben

den hält; ihn führet Gottes Güte mit Ehren durch die Welt. Einst wird ihn Gott erhöhen, wann in der Wahrheit Licht beschämt die Falschen stehen, entdeckt durch sein Gericht.

3. O Herr, laß alles Lügen doch ferne von mir seyn. Nie laß die Lippen trügen; nie sey die Tugend Schein. Erinnre mein Gewissen, du hassest Heucheley; damit ich stets beflissen der Treu und Wahrheit sey.

4. Laß niemals mich versprechen, was ich nicht halten kann, und nie die Zusag brechen, die ich einmal gethan; nie mich den Stolz verleiten und nie des Beyspiels Macht, als Wahrheit zu verbreiten, was ich selbst ausgedacht.

5. Doch laß zu allen Zeiten auch deiner Weisheit Licht, Herr, meine Seele leiten, damit ich meine Pflicht mit Klugheit üb' und wisse, wann ich für Andrer Wohl und für mich reden müsse, und wann ich schweigen soll.

6. Wenn jemals, mich zu drücken, des Feindes Rath gelingt; wenn er mit bösen Tücken in Kümmerniß mich bringt: so stärke meine Seele, daß ich nicht unterlieg', und alles dir befehle; du giebst der Unschuld Sieg.

7. Ein Herz voll Treu und Glauben, das Trug und Falschheit scheut, soll kein Gewinn mir rauben, der sich mir anerbeut. Hier darf getrost ich sehen auf dich; dort reichst du mir, wo Falsche nicht bestehen, der Treue Lohn dafür.

6. Friedfertigkeit, Sanftmuth u. Versöhnlichkeit.

341. Mel. Herzliebster Jesu, was hast du.

Herr, mein Erlöser, der du für mich littest, und noch zur Rechten Gottes für mich bittest! erweck' in mir, du Muster wahrer Liebe, der Sanftmuth Triebe.

2. Wann hast du jemals Haß mit Haß vergolten? du schaltst nicht wieder, da man dich gescholten. Du segnetest mit

mit Wohlthun nicht bloß Freunde, auch deine Feinde.

3. Und ich, Herr, sollte mich den Deinen nennen, und doch von Rachgier gegen Andre brennen? ich sollte jemals Haß mit Haß vergelten, und wieder schelten?

4. Wie kann ich: Vater! zu dem Höchsten sagen, und Groll im Herzen gegen Brüder tragen? wie kann ich zu ihm flehn: mir zu verzeihen; und Rache schreyen?

5. Wer nicht vergiebt, der wird für seine Sünden auch nicht bey dir, o Herr, Vergebung finden. Dein Jünger ist nur, der, wie du, vergiebet, und Feinde liebet.

6. So heilige denn meiner Seele Triebe, mein Heiland, durch den Geist der wahren Liebe; daß nie die unglückseel'ge Lust der Rache mich strafbar mache.

7. Wenn meine Brüder sich an mir vergehen: so lehre mich ihr Unrecht übersehen; und, sollten sie mich auch empfindlich kränken, an dich gedenken.

8. Erwecke dann, o Herr, in meinem Herzen aufs neue das Gedächtniß jener Schmerzen, die du in deinen schweren Leidensstunden für mich empfunden.

9. Laß mich mit Sanftmuth meinem Feind begegnen, und, so wie du, den, der mir fluchet, segnen. Herr, mache gegen alle, die mich hassen, mein Herz gelassen.

10. Will zu der Rachsucht mich die Furcht verführen, als würd' ich sonst mein ganzes Glück verlieren: o Herr, so laß mich, ihr zu widerstehen, auf dich dann sehen.

11. Du schützest den, der redlich vor dir wandelt, und überall nach deinem Vorbild handelt; drum laß in allem mich schon hier auf Erden dir ähnlich werden.

342.

Mel. Herzliebster Jesu, was hast du.

Herr, deine Sanftmuth ist nicht zu ermessen. Wie viel hast du vergeben und vergessen! Ach, führe mir doch deine große Güte recht zu Gemüthe!

2. Du segnetest mitleidig die dich schmähten; man hörte dich für deine Mörder beten;

du zeigtest unter deiner Feinde Toben der Sanftmuth Proben.

3. Ach gleich ich dir, o Heiland! Ich bekenne, daß ich noch oft von schnellem Zorn entbrenne, und mich vor dir durch Trieb zur eignen Rache, verwerflich mache.

4. Dir, Herzenskündiger, dir muß ichs klagen, wie wenig noch mein stolzes Herz kann tragen; wie schwer ich oftmals, wenn mich Andre hassen, mich weiß zu fassen.

5. Vergieb mir, Herr, und wende mein Verderben! Bey Zorn und Haß läßt sich dein Reich nicht erben, und jener Tag vergilt nach strengem Rechte dem harten Knechte.

6. So hilf mir denn die Rachbegier ersticken! laß sich dein Bild in meine Seele drücken! so werd ich mich versöhnlich finden lassen, nicht wieder hassen.

7. Flucht mir mein Feind: so gieb, daß ich ihn segne, und seinem Grimm mit Freundlichkeit begegne; daß mich das Böse, das ich dann empfinde, nicht überwinde.

8. Verleih mir das um deiner Sanftmuth willen; so erb' auch ich im Lande deiner Stillen die Seligkeit, wozu sie jenes Leben einst wird erheben.

343.

Mel. Sollt ich meinem Gott nicht singen.

Gott, der du die Menschen liebest, der du nicht ein strenges Recht, sondern lauter Gnade übest an dem sündlichen Geschlecht! laß mich deinen Geist beleben, daß ich, Vater, als dein Kind, liebreich sey, wie du, gesinnt. Herr, du wollst den Sinn mir geben, der bey Fehlern Nachsicht zeigt, und mit Sanftmuth spricht und schweigt.

2. Laß mich meines Nächsten schonen, willig tragen seine Last; und so lang' ich hier soll wohnen, bleibe Zanksucht mir verhaßt! Auch das ist, o Gott, dein Wille, und die Eintracht liebest du; o so hilf mir auch dazu. Gieb ein Herz mir, das die Stille und den Frieden sucht und liebt, das, statt Rache, Sanftmuth übt.

3. O wie wird das Herz beschweret durch des Zornes

Leiden-

Leidenschaft! Zanksucht, Zorn und Haß verzehret nach und nach des Lebenskraft; hemmt den Lauf von unsern Jahren; macht zum Himmel ungeschickt. Herr, der auf mich Schwachen blickt, ach! du wollest mich bewahren, daß des Jachzorns Raserey nie des Herzens Meister sey.

4. Wer mir flucht, den will ich segnen so, wie mein Erlöser that, und dem nachsichtsvoll begegnen, der zum Zanken Neigung hat; für die Feinde will ich beten, und vor dich, du Friedensfürst, wann du Menschen richten wirst, ausgesöhnt mit ihnen, treten. Gott des Friedens, stärke du, mich mit deiner Kraft dazu!

5. Ewig Heil ist dem beschieden, der nach frommer Eintracht strebt. Höchster, gieb mir deinen Frieden, der zur Sanftmuth uns erhebt. Er regiere Herz und Sinnen; denn, wenn er das Herz regiert, wird, was zu der Zwietracht führt, niemals Uebermacht gewinnen; bis einst in der Herrlichkeit ew'ger Friede uns erfreut.

344. Mel. O Haupt voll Blut und Wunden.

Nie will ich wieder fluchen, wenn mir mein Hasser flucht; nie dem zu schaden suchen, der mir zu schaden sucht. Ich will ihm sanft begegnen, nicht drohen, wenn er droht; schilt er: so will ich segnen. Dieß ist des Herrn Gebot.

2. Mein Jesus, der Gerechte, vergalt die Schmach mit Huld; die Wuth ergrimmter Knechte ertrug er mit Geduld. Sollt' ich denn wieder schelten, da er nicht wieder schalt, mit Liebe nicht vergelten, wie er dem Feind vergalt?

3. Verläumdung dulden müssen, ist schwer; doch diese Pflicht wird leicht, wenn das Gewissen für meine Unschuld spricht. Dieß will ich treu bewahren; so bessert mich mein Feind, und lehrt mich klug verfahren, indem er's böse meynt.

4. Ich will die Fehler scheuen, die er von mir ersann; auch die will ich bereuen, die er nicht wissen kann. Durch Huld will ich mich rächen, an ihm das Gute sehn, und Gutes von ihm

sprechen: wie könnt' er länger schmähn?

5. Ich will niemals ermüden, ihm thätig zu verzeihn, und, als ein Christ, zum Frieden, zu Diensten willig seyn. Wenn, mich zu untertreten, ihn Güte mehr erhitzt: so will ich für ihn beten, und Gott vertraun. Gott schützt!

345. Mel. Herr, ich habe mißgehandelt.

Allen, welche nicht vergeben, wirst du, Richter, nicht verzeihn; trostlos werden sie im Leben, trostlos einst im Tode seyn; unentledigt ihrer Sünden, nimmer vor dir Gnade finden.

2. Wie der Freund der Menschenkinder Böses nie vergolten hat; wie er für die größten Sünder, selbst für seine Mörder bat: so soll auch der Christ verzeihen, und sich nicht der Rache freuen.

3. Wir geloben's dir mit Freuden: willig wollen wir verzeihn; nie uns rächen, wenn wir leiden; nie zu dir um Rache schreyn; wollen vor dem Antlitz treten und für unsre Feinde beten.

4. Vater! mach' uns deine Frommen, stark zu dieser schweren Pflicht! Wenn wir in Versuchung kommen: so besiege sie uns nicht. Laß sie uns gerüstet finden! laß uns schnell sie überwinden!

5. Mach in unserm ganzen Leben deinem Sohn uns gleich gesinnt; so stets willig zum Vergeben allen, die uns schuldig sind, wie wir dich bey unsern Sünden willig zum Vergeben finden.

6. Wohl uns! Gott verzeiht uns Sündern, zürnet mit uns Schwachen nicht, nimmt uns auf zu seinen Kindern, geht mit uns nicht ins Gericht. Laßt uns beten, laßt uns kämpfen, alle Rach' in uns zu dämpfen!

7. Fürbitte für Andere.

346. M. Herr Jesu Christ, dich, od. Wenn wir in höchsten Nöthen seyn.

Für unsern Nächsten bitten wir, o Vater, wie für uns, zu dir. Sieh, der du aller Vater bist, gieb jedem, was ihm selig ist!

2. Dir

2. Dir opfert unser Lobgesang Anbetung, Ehre, Preis und Dank, der du auch unsre Brüder liebst, und ihnen so viel Gutes giebst.

3. Dank, daß du auch an sie gedenkst; mit Jesu ihnen alles schenkst; zu deinem Himmel sie auch schufst, zum Glauben sie, zur Tugend rufst!

4. Des freun wir uns, und danken dir, und beten brünstig, Gott, zu dir: Laß stets sie deine Kinder seyn, und ewig deiner Huld sich freun!

5. Nimm ihrer väterlich dich an, und leite sie auf deiner Bahn, und bilde sie für deinen Ruhm zu deinem Erb' und Eigenthum!

6. Verirrte führe, Herr, zurück zu dir, zu ihrem wahren Glück. Den, der durch dich sich führen läßt, mach' auch im Glauben treu und vest!

7. Entreiß der Laster Tyranney die Sünder, Gott, und mach' sie frey, daß sie nur deine Pfade gehn, und einst dein Vaterantlitz sehn!

8. Gieb allen in dir frohen Muth! Bewahr' ihr Leben und ihr Gut, ihr Haus, ihr bestes Eigenthum, des guten Namens Glück und Ruhm!

9. In ihrer Noth verlaß sie nie; und sind sie traurig: tröste sie! Gieb ihnen hier Zufriedenheit; dort deines Himmels Seligkeit.

10. Wir alle, dort den Engeln gleich, erheben einst in deinem Reich dich ewig; ewig danken wir, o unser aller Vater, dir.

347. M. Aus tiefer Noth schrey ich zu dir.

Herr, deine Langmuth ist sehr groß; wer kann sie genug ermessen? Lebt gleich so mancher zügellos und seiner Pflicht vergessen; du schonst doch seiner lange Zeit, und trägst ihn mit Barmherzigkeit, und willst nicht sein Verderben.

2. Der Leichtsinn herrschet immerfort in der Verkehrten Herzen, die, Heiligster, mit deinem Wort, wie mit der Sünde scherzen; und wilde Sittenlosigkeit, gestärkt durch falsche Sicherheit, kennt oftmals keine Gränzen.

3. Wir flehn, Allmächtiger, zu dir, du wollst dem Uebel wehren!

wehren! Noch mancher kann, das hoffen wir, zu dir sein Herz bekehren; nur Beyspiel, Schein und Lust der Welt ist was ihn in Verblendung hält, daß er dem Bösen folget.

4. Erbarme dich, getreuer Gott, der tief gefallnen Seelen, die itzt verführt, in Sünden todt, ihr wahres Wohl verfehlen. Der Wahrheit Licht erleuchte sie, und Furcht der Strafe schrecke die, die nicht die Liebe bessert.

5. Die aber thun, was dir gefällt, erhalt in deinem Segen; gieb ihnen Kraft, trotz aller Welt, zu gehn auf rechten Wegen. Und deine treue Vaterhand sey deinen Kindern wohlbekannt, daß sie dir treu verbleiben.

6. Ein Vater und ein Hirte meynt es treulich mit den Seinen; mehr bist du, größter Menschenfreund; du kannst's nicht böse meynen. Drum traun wir dir und bitten dich: erhalt' uns ferner väterlich in deiner Furcht und Liebe.

7. Dir treu zu seyn, ist freylich schon Gewinn für dieses Leben; doch wirst du einstens größern Lohn den Treugebliebnen geben. Dann wandeln wir in deinem Licht; dann wird uns Sel'ge ferner nicht des Lasters Anblick kränken.

348.

Mel. Es ist gewißlich an, od. Wär' Gott nicht mit uns.

Für alle Kranken bitt' ich dich mit brüderlichem Herzen. Erbarmt dein Herz nicht ihrer sich: wer lindert ihre Schmerzen? Erleichtre was sie drückt, o Gott; sey ihr Erretter in der Noth; laß ihre Seelen leben!

2. Sind die noch krank; so heile sie, und laß sie nicht verderben! Ach, kranke Sünder laß doch nie in ihren Sünden sterben! Gieb, daß sie, durch den Tod erschreckt, und schnell aus ihrem Schlaf erweckt, erst ihre Seele retten;

3. Daß sie den Werth verlohrner Zeit, das Elend ihrer Sünden, doch dann auch deine Freundlichkeit und ihren Trost empfinden. Voll ernster Reue und voll Schmerz empfinde ihr zerschlagnes Herz, daß du so gern vergiebest.

4. Hilf

4. Hilf ihnen, daß sie deiner Huld sich freudig überlassen; und sich in Hoffnung zur Geduld ermuntern und sich fassen! Laß deinen Willen, Herr, allein den ihren; ihre Freude seyn, was du für sie beschließest!

5. Den Kranken, der nun sterben soll, laß, Vater, selig sterben! Er eile frey und wonnevoll zu deines Himmels Erben! Sein Geist, von Sünde ganz befreyt und zu des Sohnes Bild erneut, geh' ein in deine Freude!

6. Den Kranken, der durch dich genes't, den lehre heilig leben! Der müsse dir, von dir erlös't, sein Herz zum Opfer geben! Er wandl' in steter Wachsamkeit, nie mehr verführt zur Sicherheit, der Ewigkeit entgegen!

Eilfte Abtheilung.

Von besondern Pflichten.

1. In den Hauptständen.

a. Der häuslichen Gesellschaft.

349. M. Wer nur den lieben Gott, od. Wer weiß wie nahe.

Im Stillen wollen wir dich ehren; dich, Gott, der frommen Wandel liebt, und Bittenden, was sie begehren, was ihnen nützt und wohlthut, giebt. Schon oft sind wir erquickt, erhört, von deinem Thron zurück gekehrt.

2. Uns alle, die dir flehn, verbindet des Blutes und der Freundschaft Band. Und unser Dank, o Gott, empfindet die milde Leitung deiner Hand; er preist dich, größer Menschenfreund, der uns in dieses Band vereint.

3. Wohl dem, der in der Ehe Bunde in vester Lieb' und Eintracht lebt! Ihm wird so manche Lebensstunde mit Seligkeit und Lust durchwebt; er blickt mit Ruh und heiterm Sinn auf Pfad und Ziel der Wallfahrt hin.

4. Wohl

4. Wohl dem, dem fromme Kinder Segen der Ehe Bund noch schöner macht: wenn sie im Herzen Tugend hegen; wenn in den Blicken Unschuld lacht; wenn sie der Eltern Beyspiel rührt und auf den Weg des Lebens führt.

5. Wohl denen, deren Hausgenossen die Furcht des Herrn vor Augen schwebt, daß jeder treu und unverdrossen nach seiner Pflicht Erfüllung strebt; wenn Eintracht und Zufriedenheit ein Haus zum Sitz des Segens weiht.

6. Denn denen, die dich scheun und ehren, o Vater! strömt dein Segen zu. Sie wandeln folgsam deinen Lehren und traun auf dich und finden Ruh; und finden Freuden, deren Werth und Dauer keine Zeit zerstöhrt.

7. Zwar oft wird auch der Kelch der Leiden den Deinen, Herr, von dir gesandt. Oft muß die Tod und Trennung scheiden, die Blut und Treue vest verband; oft stöhrt des Grams und Unfalls Wuth, oft Krankheit ihren heitern Muth.

8. Sie trinken doch den Kelch gelassen, den du, ihr Vater, eingeschenkt. Du zürnst nicht ewig, kannst nicht hassen, du Gott, der seiner Kinder denkt, und, wenn ihr Glaube standhaft ringt, durch Leiden sie zur Wonne bringt.

9. Mag doch des Todes Arm uns trennen: wir werden einst uns wieder sehn; vor Gottes Thron die Unsern kennen, mit ihnen dankend vor ihm stehn. Da, wo kein Tod mehr trennen kann, stehn wir vereint und beten an.

10 Wir preisen ewig dann die Güte, die unaussprechlich uns geliebt, dem gottgeheiligten Gemüthe schon hier des Himmels Vorschmack giebt, durch Freundschaft uns zur Ewigkeit, zur Wonne der Verklärten weiht!

b. Der Obrigkeit; der Bürger und Unterthanen.

350. Mel. Es ist das Heil uns kommen her.

Dank dir, Herr, für die Obrigkeit! Du gabst sie uns auf Erden mit Wohlstand und mit Sicherheit durch sie beglückt zu werden. Verleih ihr Weis-

Weisheit, Trieb und Kraft, was wahres Wohl dem Lande schafft, mit Sorgfalt wahrzunehmen!

2. Gieb, daß sie, gleich gesinnet die, uns väterlich regiere; daß jeder Bürger unter ihr ein ruhig Leben führe. Laß sie der Unschuld Zuflucht seyn, den Redlichen im Land' erfreun, dem Unrecht kräftig steuren.

3. Laß uns, von ihrem Schutz bewacht, des Friedens Glück genießen, und ruhig unter ihrer Macht das Leben uns verfließen. Hilf uns, daß wir in Frömmigkeit dir dienen und schon in der Zeit die Frucht davon empfinden.

4. Beschirme sie durch deinen Schutz, daß, die ihr Uebels gönnen, mit ihrer List, mit ihrem Trutz ihr niemals schaden können. Nie fehle jeder guten That, die sie sich vorgenommen hat, dein segnendes Gedeihen.

5. Gieb denen Eifer, Fleiß und Treu, die du ihr untergeben, daß jedermann beflissen sey, nach seiner Pflicht zu leben. Erleichtre ihr des Lebens Müh; mit deinem Segen krön sie, und sey ihr Lohn auf ewig.

6. Laß sie mit uns beflissen seyn, in deiner Furcht zu leben; und deine Oberherrschaft scheun; mit uns dein Lob erheben: daß so vor deiner Majestät, die über alle Hoheit geht, wir alle tief uns beugen.

351. M. Nun freu't euch lieben, od. Es ist das Heil uns.

Aus deiner milden Segenshand, du Geber aller Gaben, muß jedes Volk und jedes Land des Segens Zufluß haben. Mit großer Weisheit hältst du Haus, und breitest deine Wohlthat aus zum Flor und Glück der Völker.

2. Von dir stammt Kunst und Wissenschaft, wodurch die Länder blühen. Du schenkest jeglichem die Kraft, sich nützlich zu bemühen; giebst jedem Amt, Beruf und Stand, dazu dein Rath ihn tüchtig fand, zum Besten mit zu wirken.

3. Du zeigst als milden Geber dich dem Volk in jedem Lande; verknüpfst die Völker unter sich durch deines Segens Bande. Vom fernen Ost, vom fernen Nord strömt deines Segens Quelle fort zum Westen und zum Süden.

4. Du

4. Du giebst den Schiffen hren Lauf auf Strömen und uf Meeren, und hilfst dem Flor er Handlung auf, viel Tausen- e zu nähren. Zur Nothdurft, ur Bequemlichkeit vertheilst u deine Gaben weit durch nanche Handlungszweige.

5. Du segnest auch des Künstlers Fleiß zum Nutzen einer Brüder. Was er nur Gutes kann und weiß, das ömmt von dir hernieder. Was eine Huld uns zugewandt, das ießet stets aus Hand in Hand urch nützliche Gewerbe.

6. Herr, unser Gott, wir preisen dich mit dankbarem Gemüthe. Du herrschest unveränderlich mit Weisheit und mit Güte. Geuß deinen Segen ferner aus auf unsre Stadt, auf jedes Haus, zu deines Namens Ehre.

7. Hilf auch, daß jeder redlich sey in seinem Thun und Handel; rechtschaffen, brüderlich, getreu in seinem ganzen Wandel. Mit Lust, o Vater, wendest du dem Lande deinen Segen zu, das solch' ein Volk bewohnet.

c. Der Lehrer.

352. M. Nun freu't euch lieben Christen g'mein.

Dein ist das Licht, das uns rhellt; dein, Gott, das Amt er Lehrer. Welch ein Geschenk ür deine Welt, für deines Worts Verehrer! Dieß lehr' ns deiner Boten Mund, so ird dein Reich uns allen kund, ns kund der Weg zum Leben.

2. O welch ein Amt, Betug und Wahn und Laster zu streiten, und Seelen auf der Jahrheit Bahn zu dir, o ort, zu leiten! Wie edel; aber auch wie schwer! Laß jeden Lehrer täglich mehr den hohen Ruf empfinden.

3. Gieb ihnen deiner Weisheit Licht; mehr' ihnen alle Gaben, die sie zu unserm Unterricht von dir empfangen haben. Laß ihre Lehren wahr und rein, fest ihren eignen Glauben sein, ihr Leben fromm und heilig!

4. Gieb, daß mit sanfter Nachsicht sie der Schwachen Einfalt tragen; und keimt nicht gleich der Saat, wie an

seiner

seiner Frucht verzagen. Ja gieb, daß sie ohn Unterlaß und ohne Bitterkeit und Haß des Lasters Schand' entblößen.

5. Gieb, daß mit Rührung und mit Lust, wenn sie uns unterweisen, sie, ihres Segens sich bewußt, der Tugend Werth uns preisen; daß nicht allein ihr Unterricht, daß uns selbst ihres Beyspiels Licht auf deine Wege leite!

6. Laß sie den Irrenden zurück zu deinem Lichte führen; ihn, eifrig für sein wahres Glück, beschämen, innigst rühren! Laß sie geduldig seyn, gelind, nicht stolz, noch hart; stets so gesinnt, wie Dienern Christi ziemet.

7. Trifft sie Verfolgung oder Spott: so laß sie dann mit Freuden, mit unerschrocknem Muth, o Gott, für deine Wahrheit leiden. Du sendest sie; sie ehren dich. Umsonst empört die Hölle sich, die Wahrheit zu vertilgen.

8. Belohne sie, und auch schon hier; dein Segen sey mit ihnen! Doch laß sie ohne Lohnsucht dir und ihren Brüdern dienen. Laß sie mit Vorsatz nie betrübt, von allen Redlichen geliebt, geehrt von allen werden.

9. Und wenn sie, deinem Ruf getreu, durch deines Geistes Gaben viel Seelen von der Tyranney der Sünd befreyet haben: so laß am Tage des Gerichts im Glanze deines Angesichts sie deines Lohns sich freuen!

2. Zu gewissen Zeiten.

a. Beym Jahreswechsel und in der Folge des menschlichen Alters.

353. Mel. Allein Gott in der Höh sey Ehr'.

Du, Gott, du bist der Herr der Zeit und auch der Ewigkeiten. Laß mich auch itzt mit Freudigkeit dein hohes Lob verbreiten. Ein Jahr ist abermal dahin: wem dank' ich's, Gott, daß ich noch bin? Nur deiner Gnad und Güte.

2. Dich, Ewiger, dich bet' ich an! Dir will ich mich ergeben;

geben; dir, den kein Wechsel treffen kann, vertrau ich froh mein Leben. Wir blühen und vergehn durch dich; nur du bist unveränderlich: du warst und bist und bleibest.

3. Herr, ewig währet deine Treu, mit Huld uns zu begegnen; an jedem Morgen wird sie neu, mit Wohlthun uns zu segnen. Von Augenblick zu Augenblick ist mir von ihr stets neues Glück wohlthätig zugeflossen.

4. Du hast auch im verflossnen Jahr mich väterlich geleitet und, wenn mein Herz voll Sorgen war, mir Trost und Hülf bereitet. Von ganzer Seele preis' ich dich; aufs neue übergeb' ich mich, Gott, deiner weisen Führung!

5. Vergieb mir die gehäufte Schuld von den verflossnen Tagen; und laß, Herr, deine Vaterhuld mich Schwachen ferner tragen! Laß mich in deiner Gnade ruhn und lehre lebenslang mich thun nach deinem Wohlgefallen.

6. Gieb neue Lust und neue Kraft, vor dir gerecht zu wandeln. Laß mich, Herr, stets gewissenhaft mit mir und andern handeln. Dein Geist belebe Herz und Muth, dich, o du allerhöchstes Gut, und nicht die Welt zu lieben.

7. Die Welt vergeht; dieß treibe mich, die Lust der Welt zu fliehen. Um bessre Freuden müsse sich mein Geist schon jetzt bemühen. Hier ist ja nur mein Prüfungsstand: im Himmel ist mein Vaterland: dahin, Herr, laß mich trachten.

8. O lehre selbst mich meine Zeit mit wahrer Weisheit kaufen. Laß mich die Bahn zur Ewigkeit mit heil'ger Vorsicht laufen. Der Tage Last erleichtre mir, bis meine Ruhe einst bey dir kein Wechsel weiter stöhret.

354.

Mel. Es ist das Heil uns, od. Nun freut euch, lieben.

Gott ruft der Sonn' und schafft den Mond, das Jahr darnach zu theilen. Er schafft es, daß man sicher wohnt, und heißt die Zeiten eilen. Er ordnet Jahre, Tag und Nacht. Auf, laßt uns ihm, dem Gott der Macht, Ruhm, Preis und Dank ertheilen.

2. Herr,

2. Herr, der da ist, und der da war, von dankerfüllten Zungen sey dir für das verflossne Jahr ein heilig Lied gesungen: für Leben, Wohlthat, Trost und Rath, für Fried' und Ruh, für jede That, die uns durch dich gelungen!

3. Laß auch dieß Jahr gesegnet seyn, das du uns neu gegeben. Verleih' uns Kraft, die Kraft ist dein! in deiner Furcht zu leben. Du schützest uns und du vermehrst der Menschen Glück, wenn sie zuerst nach deinem Reiche streben.

4. Gieb mir, wofern es dir gefällt, des Lebens Ruh und Freuden; doch schadet mir das Glück der Welt: so gieb mir Kreuz und Leiden. Nur stärke mit Geduld mein Herz, und laß mich nicht in Glück und Schmerz die Glücklichern beneiden.

5. Hilf deinem Volke väterlich in diesem Jahre wieder. Erbarme der Verlassnen dich, und der bedrängten Glieder. Gieb Glück zu jeder guten That, und laß dich, Gott, mit Heil und Rath auf unsre Obern nieder.

6. Daß Weisheit und Gerechtigkeit stets gute Thaten lohne, und Tugend und Zufriedenheit in unsern Häusern wohne; daß Treu und Liebe bey uns sey: dies, lieber Vater, dies verleih in Christo, deinem Sohne!

355. M. Gott der Vater wohn uns bey.

Tausend Jahre sind vor dir, wie Einer unsrer Tage; und zum Tode reif sind wir am ersten unsrer Tage. Du nur bleibest, wie du bist. Du heissest uns entstehen, und deine Werke sehen; du rufst und wir vergehen! Wer, Unendlicher, ermißt dein grenzenloses Leben? Jahrtausende selbst geben kein Maaß von deinem Leben. Du, du warst vor aller Zeit und du wirst seyn in Ewigkeit.

2. Mit dir unveränderlich ist deine Güt' und Stärke. Du erbarmst dich väterlich der Menschen, deiner Werke. Du bist unsre Zuversicht; du sättigst uns mit Segen auf unsern Lebenswegen, daß wir dich lieben mögen. Herr, wir

sehn

sehn dein Angesicht auch sterbend noch voll Gnade. Selbst auf des Todes Pfade folgt uns noch deine Gnade. Sicher ruhn wir unsre Zeit; dann weckst du uns zur Ewigkeit.

3. Auch das Jahr, du Ewiger, das wir vollendet haben, wie erfüllt kam es daher mit deiner Güte Gaben! wie gesegnet war sein Lauf! Wir sahn, wie deine Treue uns wohlzuthun sich freue und jeden Tag erneue. Unser Dank stieg zu dir auf. Wir durften in den Nöthen des Lebens vor dich treten und kindlich zu dir beten; und du hast mit treuer Hand, was uns nicht gut war, abgewandt.

4. Hoffnungsvoll betraten wir die neue Bahn des Lebens. Niemals noch vertrauten dir wir Sterbliche vergebens; auch thun wir es ferner nicht! Wir werden es erfahren! du wirst uns, Gott, bewahren vor Unfall in Gefahren; deines Trostes Freudenlicht wird unsern Muth erheben; was nöthig ist zum Leben wirst du uns allen geben. Dankbar lehr' es uns empfahn und unserm Ziel getrost uns nahn!

5. Die schon an dem Ziele stehn der Pilgrimschaft auf Erden, lehre freudig zu dir gehn, wann sie gerufen werden. Führe selbst sie durch den Tod; versöhnt in deinem Sohne, gieb ihnen vor dem Throne des bessern Lebens Krone. Ewiggnadenreicher Gott, du wirst uns alle leiten durch diese Nacht der Zeiten zum Licht der Ewigkeiten. Unveränderlicher, dir, dir leben und dir sterben wir!

356. Mel. Aus meines Herzens Grunde.

Helft Gottes Güte preisen, stimmt, Christen, mit mir ein! Uns dankbar zu erweisen, soll unsre Freude seyn. Er ist der Herr der Zeit; hat ihren Lauf regieret, bisher uns gut geführet und itzt das Jahr erneut.

2. Mit Ernst laßt uns betrachten den Reichthum seiner Gnad, das nicht geringe achten, was seine Treue that. Er war's, der Stadt und Land, der unser Leben schützte;

er

er gab uns, was uns nützte, mit väterlicher Hand.

3. Er hat sein Wort erhalten; der Kirche Schutz gewährt; die Jugend sammt den Alten gepfleget und genährt; hat stets mit milder Hand viel Freuden ausgespendet, viel Unfall abgewendet, viel Segen zugesandt.

4. Er hat uns noch verschonet aus unverdienter Huld, und hat uns nicht gelohnet nach unsrer Sünden Schuld. Es ist Erbarmen bloß, daß wohlverdiente Strafen uns nicht vorlängst betrafen; denn unsre Schuld ist groß.

5. Er gönnt mit Vatertreue uns noch zur Besserung Frist. Und wenn bey wahrer Reue wir traun auf Jesum Christ, ihm uns zum Dienste weihn: so will er uns vergeben, und zum rechtschaffnen Leben selbst unser Beystand seyn.

6. Sey, Vater, hochgepriesen für alle Gütigkeit, die du an uns bewiesen in der verflossnen Zeit. Sey ferner unser Hort, versorg uns und bewahre uns auch im neuen Jahre und hilf uns aller Noth!

357. M. Nun freu't euch lieben Christen g'mein.

Heut öffnet sich die neue Bahn auf meines Lebens Reise. Froh tret' ich meine Wallfahrt an, nach frommer Pilger Weise. Herr, mit Gebet und mit Gesang beginn ich muthig meinen Gang: du wirst mich sicher leiten.

2. Mich schrecke nicht der Zukunft Nacht, die meinen Pfad umhüllet! Wer weiß, ob nicht durch deine Macht einst Licht aus Nächten quillet? Jetzt fass' ich deinen Rathschluß nicht: doch einst, verklärt in deinem Licht, werd' ich ihn ganz verstehen.

3. Rauh oder eben sey mein Pfad: ich will ihn freudig gehen. Ich weiß, dein ewigweiser Rath hat ihn für mich ersehen. Was du verhängst, Glück oder Noth, es sey auch Leben oder Tod, muß mir zum Besten dienen.

4. Mein Ziel sey nahe oder fern, das soll mein Herz nicht quälen

quälen. Dir, meiner Lebenstage Herrn, dir will ich es befehlen. In deiner Hand steht meine Zeit: laß mich den Weg zur Ewigkeit nur selig einst vollenden.

358. M. Nun laßt uns Gott, dem Herren.

Mit Freuden laßt uns treten vor Gott, ihn anzubeten, vor Gott, der unserm Leben bis hieher Kraft gegeben.

2. Wir, seine Pilger wandern von einem Jahr zum andern; die schnelle Flucht der Stunden wird kaum von uns empfunden.

3. Und diese Wandertage sind nie ganz frey von Plage; auf sorgenvollen Wegen gehn wir dem Grab' entgegen.

4. Doch, gleich den treuen Müttern, verbirgt Gott in Gewittern die Seinen, vor Gefahren sie gnädig zu bewahren.

5. Ach, Hüter unsers Lebens, wir sorgten nur vergebens, wenn du uns nicht beschützest, mit Kraft nicht unterstützest.

6. Lob sey dir, Gott, aufs neue, für deine Vatertreue! Lob sey den starken Händen, die alles Unglück wenden!

7. Hör ferner unser Flehen, uns mächtig beyzustehen; und gieb in unsern Leiden uns deines Geistes Freuden!

8. Gieb mir und allen denen, die sich nach Hülfe sehnen, zu dir in Noth und Schmerzen vertrauensvolle Herzen!

9. Herr, wehre du den Kriegen; laß Menschenliebe siegen, und nach den Thränengüssen die Freudenströme fließen!

10. Dein reicher, milder Segen folg' uns auf unsern Wegen; laß Großen, Herr, und Kleinen der Freuden Sonne scheinen!

11. Sey der Verlass'nen Vater, der Irrenden Berather, der Unversorgten Gabe, der Armen Gut und Haabe!

12. Hilf gnädig allen Kranken; gieb fröhliche Gedanken den kummervollen Seelen, die sich mit Schwermuth quälen!

13. Vor allen, Herr, verleihe uns deinen Geist aufs neue, der uns mit Tugend ziere und so zum Himmel führe!

14. Das wollest du uns geben, o Herr, in diesem Leben,

so

so gehen wir im Segen der Ewigkeit entgegen!

359.

Mel. Nun danket alle Gott.

Mit diesem Tage geht nun auch dies Jahr zu Ende! voll brünstigen Gefühls erheb' ich meine Hände mit meinem Geist zu dir, getreuer Gott, empor, und trage mein Gebet und meinen Dank dir vor.

2. Wo ist ein einziger der schnellsten Augenblicke, die mir vorüber flohn, der nicht von einem Glücke, von einem Gut für mich durch dich bezeichnet war? hier Wohlthat ohne Zahl! dort Rettung aus Gefahr!

3. Du warest über mir; du gabst dem Körper Stärke und meinem Geiste Kraft, zu jedem guten Werke. Und welche Freuden fand ich auf des Lebens Pfad für Sinn und Herz, wenn ich mit Unschuld ihn betrat!

4. Du schenktest mir Verstand, das Gute zu erkennen; durch dich fühlt ich mein Herz vom frommen Eifer brennen, es treulich zu vollziehn; und that ich es ja nicht; so giengst du doch mit mir, mein Gott, nicht ins Gericht!

5. Mit jedem neuen Tag erneute sich dein Segen; mich leitete dein Aug' auf meines Lebens Wegen; mein Leben krönetest du mit Anmuth und Gedeihn; und jeden Tag konnt' ich mich deiner Güte freun.

6. So gieng dies Jahr vorbey und jeder meiner Tage! voll Proben deiner Huld, sanft, lieblich, ohne Klage! Nimm dafür meinen Dank in schwachen Liedern an; Preis ewig dir, o Gott, der dieß an mir gethan!

360.

Mel. Nun ruhen alle Wälder. od. In allen meinen Thaten.

Dir dank ich für mein Leben, Gott, der du mir's gegeben; ich danke dir dafür. Du hast, von Huld bewogen, mich aus dem Nichts gezogen; durch deine Güte bin ich hier.

2. Du, Herr, hast mich bereitet; mich väterlich geleitet bis diesen Augenblick. Du gabst mir frohe Tage, und selbst der Leiden Plage verwandeltest du in mein Glück.

3. Ich bin, Herr aller Dinge, der Treu' viel zu geringe, mit der du mich bewacht. Damit ich, Staub und Erde, auf ewig glücklich werde, hast du schon ewig mein gedacht.

4. Du hörtest schon mein Sehnen, und zähltest meine Thränen, eh' ich bereitet war; eh' ich zu seyn begonnte, und zu dir rufen konnte, da wogst du schon mein Theil mir dar.

5. Du ließ'st mich Gnade finden, und sahst doch meine Sünden vorher von Ewigkeit. O Höchster, weich Erbarmen! Du sorgest für mich Armen, und bist ein Vater, der verzeiht.

6. Für alle deine Treue, für das, deß ich mich freue, lobsinget dir mein Geist. Es ist dein größt Geschenke, daß ich durch ihn dich denke; dein ist's, daß er dich Vater heißt.

7. Daß du mein Leben fristest, und mich mit Kraft ausrüstest: dieß, Vater, dank' ich dir. Daß du mich liebreich führest, mit deinem Geist regierest: dieß alles Vater, dank' ich dir.

8. Was mir in diesem Leben noch nützt, wirst du mir geben. Du giebst's: Ich hoff' auf dich. Dir, Vater, dir befehle ich meinen Leib und Seele. Herr, segne und behüte mich!

361.

Mel. Ermuntre dich, mein schwacher Geist.

Ich trete vor dein Angesicht, du Schöpfer meiner Jugend! Verwirf mein kindlich Flehen nicht, um Weisheit und um Tugend. Mein ganzes Leben dank ich dir! Erbarmer, weiche nie von mir, damit ich meine Wege unsträflich gehen möge.

2. Mein Herz, vom Lasterdienst noch rein, noch jung und unerfahren, wie leicht, geblendet durch den Schein, stürzt es sich in Gefahren! Ach, mache mich mir selbst bekannt! Herr, gieb mir Weisheit und Verstand, stets auf dein Wort zu schauen, und nie mir selbst zu trauen.

3. Du pflanzest, Herr, in meine Brust die Triebe zum Vergnügen. Ach, stärke mich, den Hang zur Lust der Sün-

de

de zu besiegen! dein unausbleibliches Gericht vergesse meine Seele nicht; o lehr' mich, fromme Freuden von eitlen unterscheiden.

4. Von dir, o Gott, werd' ich bewacht, bin stets von dir umgeben; vor dir bedeckt nicht Mitternacht noch Einsamkeit mein Leben. Die Sünde, die im Finstern schleicht, verbirgt vor Menschen sich vielleicht: vor deinem Angesichte steht sie im hellen Lichte.

5. Den Leichtsinn, der mich oft verführt, das Böse zu erwählen; den Ehrgeiz, der den Stolz gebiert, das Merkmahl schwacher Seelen; die Trägheit, die den Geist verzehrt, so leicht den Trieb zum Laster nährt, und jeden Reiz der Sünden; lehr' mich, Gott, überwinden.

6. Wenn sich auf meiner Jugend Bahn, mich in ihr Netz zu ziehen, Verführer meiner Seele nahm: so laß mich klüglich fliehen. Ihr süßes Locken lenke nicht mein Herz von dir und meiner Pflicht; ihr Spotten und ihr Lachen laß nie mich wankend machen.

7. Der Glaub' an Jesum bleibe mir, o Gott, unendlich wichtig. Denn er macht mich gerecht vor dir und meine Steige richtig. Nicht Zweifel, die ein Herz erzeugt, das sich zur Sündenliebe neigt, noch Lust zu widersprechen, laß meinen Glauben schwächen.

8. Der Tugend heilige mich ganz, mein Schöpfer und Erhalter. Sie werde meiner Jugend Glanz und einst mein Trost im Alter. Erhalte mein Gewissen rein; laß keinen meiner Tage seyn, der nicht zu deiner Ehre geschmückt mit Tugend wäre.

9. Ach, lehre mich den Werth der Zeit, daß ich sie nie verschwende, daß ich mit kluger Thätigkeit auf Weisheit sie verwende! Gott, meiner Jugend Fleiß und Müh' laß nicht umsonst seyn, segne sie; laß auch durch mich auf Erden dein Werk gefördert werden!

362. M. Es ist gewißlich, ob. O Gott, wir danken deiner Güt'.

O Herr, mein Gott! ich

bitte dich um Weisheit und um Tugend. Regiere du mich väterlich in meiner frühen Jugend. Laß deinen Segen auf mir ruhn, nur das zu lieben und zu thun, was mir dein Wort befiehlet.

2. Gieb, daß sich meine Eltern freun, mich tugendhaft zu sehen. Laß ihre Zucht an mir gedeihn, zu meinem Wohlergehen. Das Gute, was sie mir gethan von meiner ersten Kindheit an, o das vergilt du ihnen!

363. M. Ich ruf' zu dir, Herr Jesu Christ.

Sieh, Seele, hinter dich zurück auf die durchlebten Jahre; auch vor dich hin wirf einen Blick. Was siehst du? Grab und Bahre! Ich bin schon alt; wie bald, wie bald sind meine Lebensstunden hier verschwunden! Nach kurzem Aufenthalt werd' ich nicht mehr gefunden.

2. Gott, was ich bin, bin ich durch dich. Erwäg es, mein Gemüthe! Auf Vaterhänden trugst du mich; dein Weg war eitel Güte. Herr, Ruhm sey dir! denn du hast mir in meinem langen Leben viel gegeben. Was geb ich dir dafür? Wie soll ich dich erheben?

3. Du meines Lebens Quell und Kraft, mein Vater, sey gepriesen! du hast in meiner Pilgerschaft mir stündlich Guts erwiesen. Gott, du hast mich oft wunderlich, und doch stets wohl geführet, wohl regieret; im Kummer selbst hab' ich dich nah' und treu verspüret.

4. Durch dich hab' ich voll Zuversicht so manche Höh' erstiegen. Du machtest selbst auch schwere Pflicht mir leicht und zum Vergnügen. Du Gott der Huld, hast mit Geduld, wenn Sünden auf mir lagen, mich getragen; und tilgest noch die Schuld von meinen alten Tagen.

5. Mein Gott, Fels meiner Zuversicht, mein Schöpfer und Erhalter, verlaß, verlaß auch jetzt mich nicht in Schwachheit und im Alter. Die Zeit eilt hin, die Kräfte fliehn! mich rufen graue Haare schon zur Bahre. Gieb, daß, so lang' ich bin, ich deine Kraft erfahre.

6. Komm

6. Komm und erlöse mich; ich bin von langem Kampfe müde! Nimm meine Seele zu dir hin; bey dir ist Ruh und Friede. Schließ meinen Lauf; froh hoff' ich drauf: mein Fleisch wird nach dem Sterben nicht verderben; verklärt steh' ich einst auf, die Seligkeit zu erben!

b. In den vier Jahrszeiten.

364. Mel. Allein Gott in der Höh' sey Ehr.

Lobt Gott, der uns den Frühling schafft, Gott, der den Erdkreis schmücket, der mit allmächtig reicher Kraft, das, was er schuf, erquicket. Der Herr erschafft, der Herr erhält: er liebt und segnet seine Welt. Lobsinget ihm, Geschöpfe!

2. Das Land, das erst erstorben lag, erwacht und lebt nun wieder; es strömt mit jedem neuen Tag der Segen neu hernieder. Der Wurm, der in dem Staube webt, der Vogel, der in Lüften schwebt, erfreut sich seines Lebens.

3. Der Erde Antlitz ist verjüngt, und heiter glänzt der Himmel. Gebirg und Thal und Wald erklingt von freudigem Getümmel. Und gnädig schaut Gott herab, der allen Seyn und Leben gab, auf seiner Hände Werke.

4. Lobsinget ihm! er ist uns nah. Singt, alle seine Heere! der Herr ist allenthalben da, im Himmel, Erd' und Meere! Ich lobe, Gott, und preise dich! Wo ich nur bin, bist du um mich, mit Allmacht, Lieb' und Gnade.

5. Du rufst die Wolken über's Land und tränkest diese Erde, daß mit den Gaben deiner Hand der Mensch gesättigt werde. Thau, Regen, Sonnenschein und Wind, die deiner Allmacht Diener sind, erzählen deine Güte.

6. Es strömen, wenn dein Donner dräut, wenn Berg' und Thal erzittern, Gesundheit, Stärkung, Fruchtbarkeit selbst aus den Ungewittern. Dann bricht die Sonne neu hervor; und aller Kreaturen

turen Chor jauchzt und erfreut sich wieder.

7. Von dir kömmt, was uns hier erfreut, du Brunnquell aller Gaben. Dort wirst du uns mit Seligkeit in reichen Strömen laben. Dein freuen deine Engel sich; auch wir, o Gott, wir loben dich; sind einst, wie sie, unsterblich.

365. M. Wer nur den lieben Gott, od. Der du dein Wort mir.

Wir singen, Herr, von deinen Segen, wiewol sie nicht zu zählen sind. Du giebst uns Sonnenschein und Regen, Frost, Hitze, Donner, Thau und Wind. So blüht und reifet Frucht und Saat nach deinem wundervollen Rath.

2. Dein Himmel träufelt lauter Güte, die Erd' ist deiner Schätze voll; damit ein achtsames Gemüthe dich finden, dich bewundern soll: dich, der durch seine weise Macht das alles hat hervorgebracht.

3. So sey die Liebe denn gepriesen, gepriesen sey die Wunderkraft, die auf den Feldern, auf den Wiesen so Vieh als Menschen Nahrung schafft. Du nährst uns und wir werden satt; du giebst, daß man noch übrig hat.

4. Du schüttest deines Segens Fülle herab, die wir doch nicht verdient; es ist allein dein guter Wille, daß Feld und Au' und Gärten grünt; daß uns, sind wir es gleich nicht werth, die Frucht der Erde reichlich nährt.

5. O Herr, wie groß ist deine Liebe! die Erd' ist deiner Güte voll. Belebe meines Geistes Triebe, daß ich dich preise, wie ich soll. Hilf, daß mein Herz dich freudig liebt, dich, der mir so viel Gutes giebt!

366. M. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

Auf, Seele, preise den Erretter, der seine Wundermacht bewies, den starken Gott, der sich im Wetter so majestätisch hören ließ, der selbst des Blitzes Feuer lenkt und gnädig seines Volks gedenkt.

2. Nimm mit Bewundrung seine Güte in Blitz und Ungewitter wahr. Dem frohen forschenden Gemüthe stellt sich

sich ein groſser Schauplatz dar von Wunderthaten unſers Herrn, von Pracht und Schönheit nah und fern.

3. Wie lieblich hebt sich das Getraide, getränket durch den Regenguß; und wie vergnügt betritt die Weide der neubelebten Thiere Fuß. Der muntern Vögel frohes Heer verkündigt des Erhalters Ehr'.

4. Auch ich will seine Güte loben; im Wetter, wie im Sonnenschein, werd' seine Freundlichkeit erhoben! Ich kann mich seiner Güte freun; mich schrecken seine Donner nicht. Denn er ist meine Zuversicht.

367. M. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

Dir, milder Geber aller Gaben, Herr, dir gebühret Ruhm und Dank. Du hörst das Schreyn der jungen Raben so, wie der Lerche Lobgesang. O neige jetzt dein Ohr zu mir! du forderst Dank; ich danke dir.

2. Die kleinste deiner Kreaturen macht deine Weisheit offenbar. Man siehet deiner Güte Spuren und deine Macht von Jahr zu Jahr. Ein jedes Gräschen lehret mich, wie groß ist Gott! wie klein bin ich!

3. Du sorgst nach treuer Väter Weise für alle Werke deiner Hand; du giebest allem Fleische Speise, beschirmst und segnest jedes Land; du liebest unveränderlich; der Bösen selbst erbarmst du dich.

4. Der Erdkreis ist von deiner Güte, von deiner Weisheit ist er voll. Herr, unterweise mein Gemüthe, wie ich dich würdig loben soll; gieb, daß mein Herz dich freudig liebt, dich, der mir so viel Gutes giebt!

5. Das Saatkorn wird in deinem Namen auf Hoffnung in das Feld gestreut; Allgütiger, du gabst dem Saamen, da du ihn schufst, die Fruchtbarkeit. Zur Aussaat giebst auch du allein dem Landmann Kraft, Zeit und Gedeihn.

6. Du machst den Schooß der Erde schwanger, du machst des Ackers Furchen naß; du schmückest Wiesen, Flur und Anger mit Blumen, Sträuchen, Laub und Gras;

du kräufelst mit dem kühlen Thau die Fruchtbarkeit auf Feld und Au'.

7. Was dürr ist, feuchtest du mit Regen, was kalt ist, wärmt dein Sonnenschein; du theilst die Zeiten, wie den Segen, zu unserm Besten weislich ein. Bey Wärme, Hitze, Kält' und Frost grünt, wächst und reifet unsre Kost.

8. Kommt, preist des Schöpfers Huld und Stärke, bringt seinem Namen Ehre dar! groß ist der Herr, und seine Werke sind herrlich, groß und wunderbar! kommt, laßt uns seine Macht erhöhn! der Herr ist gut! sein Lob ist schön!

368. M. Herr Jesu Christ, dich zu uns wend'.

Herr, unser Gott, wir danken dir! Herr, unser Gott, dich loben wir! O sieh, wir alle beten an für das, was du an uns gethan.

2. Auch dieses Jahr hat unser Land gesegnet deine Vaterhand. Der Saame, den wir streuten hin, schoß auf, ward herrlicher Gewinn.

3. Du, der du Saat und Erndte giebst, du zeigst, wie herzlich du uns liebst. Was lebt und webt und Odem hat, wird, Vater, durch dich froh und satt.

4. Gieb uns ein Herz voll Dankbarkeit, ein Herz, das jede Sünde scheut, ein weises Herz, das nie vergißt die Erndte, die noch künftig ist.

369. Mel. Nun, laßt uns Gott, dem Herren.

Kommt, laßt uns Gott lobsingen, und Preis und Dank ihm bringen für seiner Erndte Gaben, die wir gesammlet haben.

2. Was nöthig ist zum Leben, hat uns der Herr gegeben, zum freudigen Genusse aus seinem Ueberflusse.

3. Die Scheuren sind voll Segen; denn er gab Thau und Regen, gab Wachsthum und Gedeihen der Frucht, der wir uns freuen.

4. Lobsinget dem Erretter! Oft drohten Sturm und Wetter den Untergang der Saaten; und doch sind sie gerathen.

5. Mit freudigem Gemüthe

erwun-

bewundert Gottes Güte, die frommen Fleiß belohnet, und uns noch trägt und schonet!

6. Auf, preiset seine Gnade, und wandelt seine Pfade, daß seine Vatertreue euch, weil ihr lebt, erfreue!

370. M. Nun freut euch, lieben, od. Wo Gott der Herr nicht.

Verlassen steht die öde Flur, entblößt von ihrem Segen; entkräftet sieht nun die Natur der Winterruh entgegen. Die letzte Blume neigt ihr Haupt; des Herbstes kalter Hauch entlaubt die schattenreichen Wälder.

2. Ach, unser Leben auch verblüht, wie itzt das Feld, im Alter. Getrost! Gott ist, ob es verblüht, ein mächtiger Erhalter. Er trägt die Müden, er beschützt die Schwachen; seine Rechte stützt noch, die am Grabe wanken.

3. Uns, seine Menschen, will er hier im Winter selbst versorgen; und seiner Huld vertrauen wir, die neu wird jeden Morgen. Nichts trägt das Land: Und Gott gewährt doch alles, was das Leben nährt mit väterlichen Händen.

4. Wie sind schon unsre Kammern voll von seiner Güte Gaben, vom Segen, der uns nähren soll, vom Vorrath, uns zu laben! Vorsehend ließ uns unser Gott das Land schon für den Winter Brodt, dem Vieh sein Futter geben.

5. Kommt, laßt uns Gottes Freundlichkeit mit frohem Dank erheben! Er giebt zu jeder Jahreszeit, was nöthig ist zum Leben. Ihm, der so mild und gnädig ist, uns nie versäumt, uns nie vergißt, ihn laßt uns kindlich lieben!

371. Mel. Gott sey Dank in aller Welt.

Großer Schöpfer, Herr der Welt, dessen Hand die Himmel hält! zu der Sonne sprichst du: Lauf! Gehe unter! Gehe auf!

2. Du nur bist und bleibst dir gleich, gut und unerschöpflich reich! und in jeder Jahreszeit sehn wir deine Herrlichkeit.

3. Sie entzückt uns, wenn voll Pracht Feld und Wald

und

und Wiese lacht: selbst des Winters Frost und Eis zeigt uns deines Namens Preis.

4. Auch durch nebelvolle Luft, auch durch Regen, Schnee und Duft segnest du uns, guter Gott, und bereitest uns das Brodt.

5. Du bewahrst der Erde Kraft, sparst der Bäume Nahrungssaft; pflegst die Saat, die segensvoll sich im Lenz entwickeln soll.

6. Nach des Winters kalter Nacht, lebet alles, alles lacht: Bäume, Wiesen, Wälder blühn, und das dürre Land wird grün.

7. Also blüht nach kurzer Zeit aus dem Staub Unsterblichkeit! Neu und umgeschaffen einst sind wir, wenn du, Herr, erscheinst!

c. Am Morgen.

372. M. Allein Gott in der Höh', od. O Gott, wir danken deiner Güt'.

O zeuch mich, Heiliger, zu dir am Tage deiner Ehre! Gieb, daß ich heut' mit Lernbegier dein Wort erkenn' und höre. Laß diesen Ruhetag allein dir, o mein Gott, geheiligt seyn, geheiligt deinem Ruhme.

2. Es freue meine Seele sich, hin in dein Haus zu gehen. Dein göttlich Wort erleuchte mich; laß schmecken mich und sehen, wie freundlich du, mein Vater, bist, wie dein Gesetz nur Liebe ist, und selig, wer dir folget.

3. Dann, wann der Wahrheit Lehrer mir den Weg zum Himmel zeigen, dann laß mein Herz empor zu dir in heißer Andacht steigen. Gieb Lernbegier, Lust und Verstand, daß mir dein Wille recht bekannt, dein Rath mir heilig werde.

4. Gieb, daß des Wortes Geist und Kraft mein ganzes Herz durchdringe, und ich treu und gewissenhaft, was du mich lehrst, vollbringe. Laß mich durch deinen Unterricht stets eifriger in meiner Pflicht, im Glauben stärker werden.

5. So wird dein Tag, o Vater,

Vater, mir ein Tag des Segens werden; so seh' ich und empfind' in dir den Himmel schon auf Erden; so werd' ich nach der Prüfungszeit zur Ruh in deiner Seligkeit, zu deinem Anschaun kommen!

373.

Mel. Von Gott will ich nicht, od. Aus meines Herzens Grunde.

Allmächtiger, ich hebe mein Aug' empor zu dir. Preis dir, durch den ich lebe, und neuer Dank dafür! Herr, deine Huld ist groß, und niemals hat das Lallen des Dankes dir mißfallen, das aus dem Herzen floß.

2. Daß nicht in tiefem Schlummer des Lebens Docht verlischt; und daß mich, frey vom Kummer, ein sanfter Schlaf erfrischt: dies dank ich deiner Macht und deiner Vatertreue. Durch sie bin ich aufs neue mit heiterm Muth erwacht.

3. Beschützer meiner Seele! ich traue stets auf dich; was ists, das ich mir wähle? O wähle du für mich! Gieb, was mir nützlich ist. Gott, dem ich alles danke, mich stärke der Gedanke: daß du stets um mich bist.

4. Er stärke mich mit Freuden zu thun, was dir gefällt; er tröste mich im Leiden; und will die Lust der Welt mich jemals nach sich ziehn, helf er mein Herz bewahren, helf er mir die Gefahren der Sünde sehn und fliehn.

5. Beglücke du die Meinen nach deiner Gütigkeit. Verlaß der Armen keinen; wend' alles Herzeleid. Du willst zwar gern erfreun, eilst allen beyzustehen; doch soll der Liebe Flehen dir auch gefällig seyn.

6. Gott, dem ich angehöre, dein Friede ruh auf mir. Mein Seufzen, meine Zähre, Erbarmer, ist vor dir. Deß soll mein Herz sich freun. Wer dir nicht traut, der bebe! ich sterbe oder lebe: so bin ich ewig dein.

374.

Mel. Befiehl du deine Wege, od. Ich dank' dir, lieber Herre.

Auch diesen frohen Morgen gabst du, Gott, nach der Nacht, in der mich, frey von Sorgen, dein Vateraug' bewacht: du, welcher uns erquicket und unsre Kraft erneut, für uns

die

die Erde schmücket, uns jeden Tag erfreut!

2. Dir will ich mich ergeben, durch den ich leb und bin! Wie flüchtig eilt dieß Leben zu seinem Ziele hin! Bald ist es ganz verschwunden; doch hängt an seiner Zeit, an ihren schnellen Stunden das Heil der Ewigkeit!

3. Dieß reize meine Seele zum Fleiß im Guten an, daß ich Nichts denk noch wähle, was dir mißfallen kann! Dann kann ich nicht verderben; ich fürchte nicht den Tod. Ich werde selig sterben; denn ich bin dein, o Gott!

4. Dann tröstet mich der Glaube: Ich werde nicht vergehn, und einst, erweckt vom Staube, zum Himmel auferstehn. Dieß will ich nie vergessen, und, dieser Hoffnung voll, will täglich ich ermessen, was ich dann werden soll!

5. Durch sie gestärkt, ermüde ich auch im Guten nicht; es stärkt mich Gottes Friede mit Kraft und Zuversicht. Ich sieg in jedem Streite; des Sieges Lohn ist nah! Wer weiß, vielleicht ist heute des Kampfes Ziel schon da!

375. M. Wie schön leuchtet der Morgenstern.

Dich seh ich wieder, Morgenlicht, und freue mich der edlen Pflicht, dem Höchsten lobzusingen. Ich will, entbrannt von Dankbegier, o mildester Erbarmer, dir der Andacht Opfer bringen. Schöpfer! Vater! Deine Treue rührt aufs neue mein Gemüthe. Froh empfind ich deine Güte.

2. Du warst auch diese Nacht um mich. Was wär ich, hättest du nicht dich so hülfreich mir bewiesen. Zu meinem Leben setzest du jetzt einen neuen Tag hinzu; sey hoch dafür gepriesen! Durch dich bin ich, und ich merke neue Stärke; dich erhebe meine Zunge; weil ich lebe.

3. Verleih, o Gott der Lieb und Macht, daß Sünd und Gram, wie diese Nacht, auf ewig von mir fliehe; daß ich die kurze Lebenszeit in christlicher Zufriedenheit zu nützen mich bemühe. Prüfe, siehe, wie ichs meyne; dir ist keine meiner Sorgen, auch die kleinste nicht verborgen.

4. Ich bin ein Christ, o Herr, verleih,

verleih, daß ich des Namens würdig sey! Mein Ruhm ist deine Gnade. Denn ach, was bin ich ohne dich? Ein irrend Schaaf; erhalte mich, mein Hort, auf deinem Pfade. Stärk mich, daß ich stets mich übe, deine Liebe zu betrachten, über alles dich zu achten.

5. Auch im Geräusch der Welt soll mich der heilige Gedank an dich oft still zu dir erheben. Im dunklen Thale wall ich hier; einst nimmst du mich hinauf zu dir, zum Licht und höhern Leben. Auf dich hoff ich! Herr, ich werde mich der Erde gern entschwingen, dir dort ewig Lob zu singen.

376. Eigene Melodie.

Gott des Himmels und der Erden, Vater, Sohn und Heil'ger Geist! der du Tag und Nacht läßt werden, Sonn und Mond uns scheinen heißt; dessen starke Hand die Welt, und was drinnen ist, erhält:

2. Gott, ich danke dir von Herzen, daß du mich in dieser Nacht vor Gefahr, Angst, Noth und Schmerzen treu behütet und bewacht, und bey aller meiner Schuld, mich noch trägst mit Vaterhuld.

3. Gleich der Nacht, laß meine Sünden vor der Gnade Glanz vergehn, die durch Christum alle finden, welche gläubig auf ihn sehn, der für uns're Missethat sich am Kreuz geopfert hat.

4. Hilf, daß ich an diesem Morgen geistlich auferstehen mag, und für meine Seele sorgen, daß ich, kömmt dein großer Tag, meines Richters Antlitz dann ohne Schrecken schauen kann.

5. Führe mich, o Herr, und leite meinen Gang nach deinem Wort; sey und bleibe du auch heute mein Beschützer und mein Hort! Unter deinem Schutz allein kann ich froh und sicher seyn.

6. Deinem Schutze sey ergeben alles, was ich hab und bin. Dir vertrau ich Seel und Leben, werf auf dich die Sorgen hin. Herr, mein Heil, mein Schild und Ruhm! segne mich, dein Eigenthum!

7. Hülfe wolltest du mir senden, wenn Gefahr und Noth mir drohn; alles mir

zum

zum Besten wenden, es sey Leben oder Tod. Sterb ich: Gott, so bringe du mich in deines Himmels Ruh.

8. Höre, Gott, was ich begehre! Gieb mir, was dein Wort verheißt. Dir sey Preis und Dank und Ehre, dir, o Vater, Sohn und Geist! Du erhörst Gebet und Flehn! Ewig will ich dich erhöhn.

377. M. Warum betrübst du dich, mein Herz.

Ihm, der das Licht entstehen hieß, und mich gesund erwachen ließ, sey Preis und froher Dank! Des neuen Morgens Heiterkeit sey meinem Gott zuerst geweiht!

2. Sieh, Herr, ich unterwinde mich mit dir zu reden! Staub bin ich, von deinem Hauch beseelt. Gleich als ein Todter lag ich hier; daß ich noch lebe, dank' ich dir.

3. Dich, dem ich Nichts vergelten kann, dich, Vater, bet' ich kindlich an! ich opfre dir mein Herz. Ein Herz, voll Dank und Zuversicht, verwirfst du, Allerhöchster, nicht.

4. O du, den meine Seele preist! erwecke mich durch deinen Geist zur Uebung meiner Pflicht. Er helfe meiner Schwachheit auf, bis ich vollende meinen Lauf.

5. Ein gut Gewissen sey mein Theil! dieß wirk' in mir, o Herr, mein Heil, und segne meinen Fleiß. Dir ist, was ich bedarf, bekannt, und alles steht in deiner Hand.

6. Die Blume kleidest du mit Pracht, nährst jeden Vogel, Gott der Macht! Bin ich nicht mehr, denn sie? Ich werfe meine Sorg' auf dich; du, mein Erbarmer, sorgst für mich.

378. Mel. Ich dank' dir schon, od. Hör' liebe Seel', dir ruft.

Mein erst Gefühl sey Preis und Dank! erheb ihn, meine Seele! Der Herr hört deinen Lobgesang; lobsing' ihm, meine Seele!

2. Mich selbst zu schützen ohne Macht, lag ich und schlief im Frieden. Wer schafft die Sicherheit der Nacht und Ruhe für die Müden?

3. Wer macht, wenn ich von mir Nichts weiß, mein

Leben

Leben zu bewahren? Wer stärkt mein Blut in seinem Fleiß, und schützt mich vor Gefahren?

4. Wer lehrt das Auge seine Pflicht, sich sicher zu bedecken? Wer ruft dem Tag und seinem Licht, die Seele zu erwecken?

5. Du bist es, Herr und Gott der Welt! und dein ist unser Leben. Du bist es, der es uns erhält, und mir's jetzt neu gegeben.

6. Gelobet seyst du, Gott der Macht! gelobt sey deine Treue, daß ich, nach einer sanften Nacht, mich dieses Tags erfreue.

7. Laß deinen Segen auf mir ruhn, mich deine Wege wallen, und lehre du mich selber, thun nach deinem Wohlgefallen.

8. Nimm meines Lebens gnädig wahr; auf dich hofft meine Seele. Sey mir ein Retter in Gefahr; ein Vater, wenn ich fehle.

9. Gieb mir ein Herz voll Zuversicht, erfüllt mit Lieb' und Ruhe; ein weises Herz, das seine Pflicht erkenn' und willig thue:

10. Daß ich, als dein gehorsam Kind, dir zu gefallen strebe: dir treuergeben, gutgesinnt, in deinem Reiche lebe!

11. Daß ich, dem Nächsten beyzustehn, nie Fleiß und Arbeit scheue; mich gern an Andrer Wohlergehn und ihrer Tugend freue!

12. Daß ich das Glück der Lebenszeit in deiner Furcht genieße, und meinen Lauf mit Freudigkeit, wenn du gebeutst, beschließe!

379. M. Ich weiß, mein Gott, daß all mein Thun.

Von ganzer Seele preis' ich dich, Herr, der du mich so väterlich bis diesen Tag erhalten; laß für und für noch über mir dein Vaterauge walten.

2. Du schenkst uns Leben, Glück und Ruh; giebst Kraft zur Pflicht und schaffst dazu das Wollen und Vollbringen. Wird dein Gedeihn uns nicht erfreun: so kann uns Nichts gelingen.

3. Du schufst und du regierst die Welt nach deinem Rath, wie dir's gefällt; du lenkst der Menschen Herzen.

Sey

Sey auch mein Licht, und laß mich nicht, Gott, deine Huld verscherzen.

4. Dein Wort lehrt mich des Lebens Pflicht; doch wie so oft noch fühl' ich nicht die Mängel meiner Seele! Ach Gott der Huld, vergieb die Schuld, wenn ich aus Schwachheit fehle!

5. Verstand und Herz ist fehlerhaft. Bald fehlt mir Licht, bald fehlt mir Kraft, mich weislich zu regieren; drum bitt' ich dich: laß, Höchster, mich selbst deine Weisheit führen.

6. Herr, dessen Treu' uns ewig liebt, laß mich beym Segen, den sie giebt, auf dich, den Geber, schauen. Selbst wenn du schlägst und Kreuz auflegst, laß mich dir fest vertrauen.

7. Gieb, daß ich meine Lebenszeit, nur dir mit ganzem Ernst geweiht, in deiner Furcht vollbringe; bis ich einst dir dort für und für Lob, Preis und Ehre singe.

380. Eigene Melodie.

Wach auf mein Herz und singe dem Schöpfer aller Dinge, dem Geber aller Güter, dem treuen Menschenhüter!

2. Mit mächtigem Erbarmen bedeckte Gott mich Armen, er stärkte mein Vertrauen, der Sonne Licht zu schauen.

3. Und dieß, Herr ist geschehen; ich kann das Licht noch sehen. Du machst, daß ich aufs neue mich meines Lebens freue.

4. Steig auf, mein Dank, zum Throne! dem Vater und dem Sohne, dem Geist des Herrn sey Ehre, Anbetung, Preis und Ehre!

5. Hör meinen Dank, mein Flehen! Du kannst ins Herz mir sehen. Ach, möchte dir gefallen, Herr, meines Herzens Lallen.

6. Dein Werk wollst du vollenden; dich nimmer von mir wenden, und mich in meinen Tagen stets mit Verschonung tragen.

7. In allen meinen Thaten wollst du mir selber rathen; mich stets zum Besten leiten; zum Himmel mich bereiten.

8. Auf allen meinen Wegen begleite mich dein Segen;

dein

dein Wort sey meine Speise auf meiner Pilgerreise!

381. Mel. Ich singe dir mit, od. Nun sich der Tag geendet hat.

Zu deinem Preis' und Ruhm erwacht, bring ich dir Ruhm und Preis; dir, Gott, der durch die Ruh der Nacht uns zu erquicken weiß.

2. O Vater, deine Gütigkeit ist alle Morgen neu. Du thust uns wohl von Zeit zu Zeit; und groß ist deine Treu.

3. Itzt schenkst du mir zu meinem Heil von neuem einen Tag. Gieb, daß ich davon jedes Theil mit Weisheit nützen mag.

4. Die Zeit, in deiner Furcht vollbracht, bringt ewigen Gewinn. So fließe vor dir, Gott der Macht, auch dieser Tag mir hin!

5. Gieb, daß ich fern vom Müßiggang, in meinem Stande treu, und, wenn ich kann, mein Lebenlang bereit zu dienen sey.

6. In allem, was ich denk und thu, sey dein Gebot vor mir; und wenn ich von Geschäfften ruh: so sey mein Herz bey dir.

7. Was du mir zum Vergnügen giebst, vermehr in mir die Lust, ganz dein zu seyn, der du mich liebst und so viel Guts mir thust.

8. Wenn Sorg' und Kummer mich befällt: so laß mich auf dich schaun, und deiner Vorsicht, Herr der Welt, mit frohem Muthe traun.

9. An deiner Gnade gnüge mir! sie ist mein bestes Theil; mein Trost und meine Zuflucht hier, und dort mein volles Heil.

b. Am Abend.

382. M. Es ist das Heil uns kommen her.

Auf, Seele, nun noch einmal des heil'gen Tages Segen, den du, mit frommer Christen Zahl gefeyrt, zu überlegen! Sein Segen fließt durch diese Zeit, schafft eine sel'ge Ewigkeit dem, der ihn treu benützet.

2. Wohl mir, Gott, daß dein guter Geist mich zur Ge-

meine führte, wo dich vereinte Andacht preist, sie und dein Wort mich rührte! Mein Herz gewann da Unterricht, Erinnrung, Warnung, Trost und Licht, Entschlossenheit zur Tugend.

3. Von Weltgeschäften frey, stellt' ich das prüfend vor's Gewissen. Erweckt zum Guten, flehte ich dich: Gott, mache mich beflissen, nicht bloß im Wissen zu beruhn; hilf mir erkannte Pflichten thun, entdeckte Fehler bessern!

4. Also vom Geist der Andacht voll, spürt' ich erfreut die Gaben an mir, die jeder Fromme soll von deinem Geiste haben: den Frieden Gottes, Seelenruh, zum Guten Lust und Kraft dazu, Trost, Freudigkeit und Liebe.

5. Da that ich das Gelübde dir, die Gaben treu zu nützen. Ich bat, den Vorsatz stets in mir mit Kraft zu unterstützen; mein Tugendfleiß soll sich erhöhn, soll nicht im Guten bloß bestehn, soll nach dem Besten streben!

6. So hab' ich deinen Tag vollbracht; jetzt leg' ich mich zur Ruhe. Verleih, daß ich, was ich bedacht, nun auch die Woche thue. Ja, was dein Wort durch deinen Geist mich glauben, thun und hoffen heißt, hilf lebenslang bedenken!

383. M. Werde munter mein Gemüthe.

Auf, o Seele, werde munter und bezahl des Dankes Pflicht; unsre Sonne gehet unter, unsers Gottes Güte nicht! Sie erschuf der Sonne Pracht, auch den Mond, deß Glanz der Nacht leuchtet; und in jener Ferne funkelt sie in jedem Sterne.

2. Und ich sollte sie nicht singen? Stets sey sie mein Lobgesang! sie half diesen Tag vollbringen, daß es meinem Fleiß gelang. Sie hat heute mich genährt, mir der Freuden viel beschehrt, vor Gefahren mich geschützet, meine Schwachheit unterstützet.

3. Angebetet, hochgepriesen sey, mein treuer Gott, von mir! Was du Gutes mir erwiesen, dankt kein ganzes Leben dir. Noch trägst du mich

mit

mit Geduld und vergiebst mir meine Schuld; leitest mich mit Vaterarmen, voll Verschonen, voll Erbarmen.

4. Sieh jetzt bis zum frohen Morgen meinem Leibe sanfte Ruh! Durch dich schlaf ich ohne Sorgen; wenn ich schlafe, wachest du. Seel' und Leib befehl' ich dir! Walt' allmächtig über mir; sey der Schutzgott all' der Meinen; tröste, die zu dir wo weinen!

384. Mel. Nun ruhen alle Wälder.

Die Sonne sinket nieder; die stille Nacht kömmt wieder und mit ihr Schlaf und Ruh. Sie schenkt uns neue Kräfte, beschließt die Tagsgeschäffte, und drückt die müden Augen zu.

2. Noch wach' ich und erzähle mit tief gerührter Seele, was Gott an mir gethan. Sey dankbar, mein Gemüthe; sing' deines Schöpfers Güte. Er hört dein frommes Loblied an.

3. Von ihr kömmt jede Gabe, das Leben, das ich habe, die Ruhe dieser Nacht. Er ist der Quelle der Güter, mein Schutz und mein Behüter, der, wann ich schlummre, für mich wacht.

4. Er läßt es finster werden, und hüllt den Kreis der Erden in stille Dunkelheit. In Städten und in Wäldern und auf des Landmanns Feldern herrscht todte Stille weit und breit.

5. Er führt aus dunkler Ferne den Mond und tausend Sterne mit Majestät herauf. Sie leuchten ihm zur Ehre, hoch über Erd' und Meere, und seine Hand lenkt ihren Lauf.

6. Voll Ordnung, Pracht und Stärke stehn lauter Wunderwerke in seiner Schöpfung da! So bald er rief: Es werde! gleich standen Meer und Erde und alle Welten herrlich da!

7. Herr, deinen Ruhm zu singen, dir täglich Dank zu bringen, sey meine liebste Pflicht! Du kennst das Herz der Deinen; du weißt es, wie wirs meynen; und unser Lob mißfällt dir nicht.

8. Dir wird mein kindlich Lallen einst ewig wohlgefallen

wann mein verklärter Geist, vom Körper losgerungen, zum Lichte durchgedrungen, mit allen Seligen dich preist.

385. Mel. In dich hab ich gehoffet, Herr.

Für alle Güte sey gepreist, Gott, Vater, Sohn und Heil'ger Geist! ihr bin ich zu geringe. Vernimm den Dank, den Lobgesang, den ich dir kindlich singe.

2. Du nahmst dich meiner herzlich an; hast Großes heut an mir gethan, mir mein Gebet gewähret; hast väterlich mein Haus und mich beschützet und genähret.

3. Herr, was ich bin, ist dein Geschenk! Der Geist, mit dem ich dein gedenk, ein ruhiges Gemüthe, was ich vermag bis diesen Tag, ist alles deine Güte!

4. Sey auch, nach deiner Lieb und Macht, mein Schutz und Schirm in dieser Nacht! Vergieb mir meine Sünden! und kömmt mein Tod; mein Herr und Gott, so laß mich Gnade finden!

386. Mel. Nun ruhen alle Wälder.

Herr, der du mir das Leben bis diesen Tag gegeben, dich bet ich kindlich an! Ich bin viel zu geringe der Treue, die ich singe, und die du heut an mir gethan.

2. Mit dankendem Gemüthe freu ich mich deiner Güte; ich freue mich in dir. Du giebst mir Kraft und Stärke, Gedeihn zu meinem Werke, und schaffst ein reines Herz in mir.

3. Gott, welche Ruh der Seelen, nach deines Worts Befehlen einher im Leben gehn: auf deine Güte hoffen, im Geist den Himmel offen, und dort den Preis des Glaubens sehn!

4. Ich weiß, an wen ich glaube, und nahe mich im Staube zu dir, o Gott, mein Heil! ich bin der Schuld entladen; ich bin bey dir in Gnaden, und in dem Himmel ist mein Theil.

5. Bedeckt mit deinem Segen eil ich der Ruh entgegen. Dein Name sey gepreist! mein Leben und mein Ende ist dein; in deine Hände befehl ich, Vater, meinen Geist!

387. Mel. Werde munter mein Gemüthe.

Nacht und Stille schließen wieder unsre müden Augen zu.

zu. Die von Arbeit matten Glieder sehnen sich nach Schlaf und Ruh. Aber du versäumst nicht, meine Seele, deine Pflicht, dich zu Gott noch zu erheben, seinem Schutz dich zu ergeben!

2. Prüfe dich vor ihm, o Seele! Nützest du auch deine Zeit? Wärst du, wenn er dir beföhle, vors Gericht zu gehn, bereit? Ach, erwäg es still vor Gott; denk an ihn und an den Tod! Heilige aufs neu dein Leben; Gott, dein Gott, will dir vergeben!

3. Herr, ich muß es dir gestehen: oft vergaß ich meine Pflicht! Ach, dein Auge hat's gesehen; aber schon und ruhe nicht! Mein Vertrauen gründet sich nur auf deinen Sohn und dich, der du auch die Sünder liebest, lieber wohlthust, als betrübest!

4. Richter über Tod und Leben! du willst nicht des Sünders Tod; willst die größte Schuld vergeben denen, die dich suchen, Gott! Ach, ich komm und suche dich. Herr! mein Mittler spricht für mich; darum laß mich Gnade finden, und vergieb mir meine Sünden.

5. Leb' ich morgen: ach, so leite meinen Gang auf deine Bahn; nimm dich dann, daß ich nicht gleite, mächtig meiner Schwachheit an! Gieb zu meiner Pilgrimmschaft deinen Schutz und deine Kraft; fröhlich geb' ich dann am Ende meinen Geist in deine Hände!

388. Mel. Nun sich der Tag geendet hat.

So fliehen unsre Tage hin; auch dieser ist nicht mehr. Die Nacht, der Müden Trösterinn, eilt wieder zu uns her.

2. Nur du, Herr, bleibest wie du bist; du schläfst und schlummerst nicht. Die Finsternüß, die uns umschließt, ist deinem Auge Licht.

3. Voll Zuversicht befehl' ich mich dir auch in dieser Nacht. Du bist mein Gott, ich trau' auf dich! Mich schützet deine Macht.

4. Hab' ich an deiner Gnade nur noch Theil, o Herr, mein Gott: so fürcht' ich keine

Kreatur

Kreatur, und scheue nicht den Tod.

5. Zwar ich erkenne meine Schuld; voll Reue fühl' ich sie. Doch, mein Versöhner, deine Huld, wie trostvoll ist mir die!

6. Ich eil' im Glauben zu dir hin, und weiß, wie sicher ich im Schatten deiner Flügel bin; du wachest über mich.

7. Fleht, finstre Sorgen, weit von mir; Herr Jesu, du allein sey mein Gedanke! weihe dir mein Herz zum Tempel ein!

8. Ist dieß vielleicht die letzte Nacht in meiner Prüfungszeit: so führe mich durch deine Macht zum Licht der Ewigkeit.

9. Ich lebe dir, ich sterbe dir, dein bin ich auch im Tod! Du, mein Erretter, bist bey mir, und hilfst aus aller Noth.

389. M. Herr Jesu Christ, dich, od. Christe, der du bist Tag und Licht.

Unwiederbringlich schnell entfliehn die Tage, die uns Gott verliehn. Auch diese Woche eilet schon unwiederbringlich schnell davon.

2. Dank unserm Vater, unserm Gott! uns traf kein Gram und keine Noth. Denn seine ew'ge Vatertreu' ward uns an jedem Morgen neu.

3. Dank ihm, wenn itzt voll Heiterkeit, das Herz manch guter That sich freut! Weß war die Kraft? Wer gab Gedeihn? Dem Herrn gebührt der Ruhm allein.

4. Oft fehlten wir und merkten's nicht; verzeih' uns die verletzte Pflicht. Ach sieh', Erbarmer! unsre Reu, und sprich durch deinen Sohn uns frey.

5. Wir eilen mit dem Strom der Zeit stets näher hin zur Ewigkeit. Herr unsers Lebens, mache du uns selber recht geschickt dazu!

6. Du läßt, uns länger zu erziehn, uns Wochen, Monde, Jahr' entfliehn. Doch an dem Ziel der Pilgerschaft kömmt unsre große Rechenschaft.

7. Drum laß uns, wie wir alle flehn, mit Freudigkeit vor dir bestehn; und führ' uns aus der Prüfungszeit zu deiner frohen Ewigkeit!

c. Vor und nach dem Essen.

390. M. Wer nur den lieben Gott, od. Der du dein Wort mir hast.

O Gott, von dem wir alles haben, wir preisen, wir erheben dich. Du überschüttest uns mit Gaben, du sorgst für uns so väterlich. Dein Segen macht uns alle reich: Herr, was ist deiner Güte gleich!

2. Wer kann die Kreaturen zählen, die deine milde Hand ernährt? Die Gaben, die uns noth sind, fehlen dem nie, der kindlich sie begehrt. Die Erde giebt auf dein Gebot uns allen unser täglich Brodt.

3. Du sorgst für alle deine Kinder, nicht für die Frommen nur allein. Du, Vater, segnest selbst die Sünder durch Regen und durch Sonnenschein. Verkennen wir gleich deine Huld: so schonst du doch und hast Geduld.

4. Laß uns denn deiner nicht vergessen, wann wir uns deiner Gaben freun. Laß, wann wir trinken, wann wir essen, uns theuer deine Güte seyn. Dir sey für Speise, sey für Trank, für alles Gute Preis und Dank!

391. Mel. Singen wir aus Herzensgrund.

Was den Leib erhält und nährt, hat uns unser Gott gewährt, der uns alle Gaben reicht, dem im Wohlthun keiner gleicht; der die ganze weite Welt, wie es seinem Rath gefällt, durch sein Allmachtwort erhält.

2. Alles, alles, was ich seh' in den Gründen, auf der Höh', was hoch in den Lüften schwebt, was im tiefen Meere lebt, hofft, Versorger, nur auf dich, freuet deiner Gaben sich; und du giebst sie mildiglich.

3. Ach, auch mich, auch mich erfreut deiner Güte Mildigkeit. Du bist's, Vater, der mir schenkt, was mich speiset, was mich tränkt; reichlich schenkt und gern es thut, und im Wohlthun niemals ruht. O wie bist du, Gott, so gut!

4. Dank, ach Dank sey dir dafür, milder Geber, daß du mir väterlich auch itzt beschehrt, was mir Unterhalt gewährt; daß ich auch mit frohem Sinn, was du gnädig

dig mir verliehn, zu genießen fähig bin.

5. Hilf, daß ich, beym Ueberfluß deiner Gaben, im Genuß niemals überhebe mich; all'zeit, Höchster, fürchte dich, und, wenn ich mich ihrer freu', auch aus Menschenlieb' dabey eingedenk des Armen sey.

6. So werd' ich zu deiner Ehr', wie du mir befiehlst, o Herr, froh genießen, was du mir gnädig hast verliehen hier; und mich hoffnungsvoll erfreun, daß auch künftig du allein werdest mein Versorger seyn.

392. Mel. Singen wir aus Herzensgrund.

Dank dem milden Vater! Dank! Unser frohe Lobgesang rühme den, den alles preist, der uns seguet, der uns speist. Wie er Thier' und Vögel nährt, hat er alles uns gewährt, was den Leib erhält und nährt.

2. Gott zu loben, säumet nicht! Es ist Seligkeit und Pflicht, zu empfinden, wie er liebt; wie viel Gutes er uns giebt; wie er unser Leben schützt, uns in Schwachheit unterstützt, reich ich alles giebt, was nützt.

3. Dankvoll schaut um euch umher! Gott erfüllet Land und Meer; willig giebt auf sein Gebot euch die Erde Wein und Brodt. Flur und Garten blühn für euch; Berg und Thäler sind so reich, Menschen, und für wen? für euch!

4. Unser Vater, der uns liebt, der uns, was uns gut ist, giebt, gab auch itzt uns Speis' und Trank. Lobt den Vater! sagt ihm Dank! Aller Segen kömmt vom Herrn: danket ihm und gehorcht ihm gern, liebt ihn, freuet euch des Herrn!

5. Danken, danken wollen wir dir, o milder Vater, dir! Dir zu dienen, Gott, uns freun, willig auch zur Arbeit seyn, bis in deiner Seligkeit, nach durchlebter Pilgerzeit, uns dein Anschaun selbst erfreut.

393. Mel. Nun laßt uns Gott, dem Herren.

Laßt unserm Gott uns singen, ihm Dank und Ehre bringen

bringen, daß wir so viele Gaben aus seiner Fülle haben.

2. Nur er hat uns das Leben und Seel und Leib gegeben. Er ist der, der sie schützet, das schenkt, was beyden nützet.

3. Dem Leibe giebt er Speise; die Seele wacht er weise, in Reinigung von Sünden ihr wahres Glück zu finden.

4. Für uns dahin gegeben ward Christus, unser Leben; er, der für uns gestorben, hat uns das Heil erworben.

5. Sein Wort wird uns zum Segen, ein Licht auf unsern Wegen; zu allen guten Werken soll selbst sein Geist uns stärken.

6. Da wir denn schon auf Erden so hoch begnadigt werden: Gott, was wird nicht für Gaben für uns dein Himmel haben!

7. So hilf du nur uns allen die ebne Bahn stets wallen, die, wenn wir sie vollendet, in ew'ges Heil sich endet.

8. Leit uns durch deine Wahrheit, bis wir in voller Klarheit, dich, dem wir hier vertrauen, noch heller werden schauen.

3. Unter und nach besondern göttlichen Schickungen.

a. Bitten um Abwendung gemeiner und besondrer Noth.

394. Mel. Herzlich lieb hab ich dich, o Herr.

Du, Gott, der unsre Zuflucht ist! Gott unser Mittler Jesu Christ! Gott, heil'ger Geist der Gnaden! Unendlicher, verwirf uns nicht; wir kommen vor dein Angesicht mit Sünden schwer beladen! Nimm von uns unsre Sündenschuld, du Gott der Langmuth und Geduld, und merk auf unser heißes Flehn; laß uns dein Heil, Erbarmer, sehn! Herr, unser Gott, verbirg uns nicht dein Angesicht, und geh mit uns nicht ins Gericht!

2. Wir haben unsern Bund entweiht, gebrochen unsern theu-

theuren Eid, und deinen Weg verlassen; doch sieh, wir kehren voller Reu zurück zu dir: o laß aufs neu uns deine Rechte fassen; laß sie uns leiten auf den Pfad, den dein Befehl geheiligt hat, daß Irrthum und Versuchung nie uns auf die Bahn des Lasters zieh! Herr unser Gott, groß von Geduld, vor aller Schuld bewahr uns deine Vaterhuld!

3. Sohn Gottes, der du zu uns kamst, und unsre Menschheit an dich nahmst, um Gott uns zu versöhnen; und durch den Tod ins Leben drangst, dich dann zur Rechten Gottes schwangst, wo Ehr und Preis dich krönen: Vertritt, o Mittler, uns bey Gott, durch deine Leiden, deinen Tod! Stärk uns in unsrer Prüfung Lauf, und wenn wir straucheln, hilf uns auf! Herr unser Gott, dein Trost, dein Licht verlaß uns nicht im Tod, im Grab, im Weltgericht!

4. Schütz uns vor Irrthum und Gefahr! Erhalte deiner Frommen Schaar der Glaubenseintracht Segen! Uns leite, Gott, dein guter Geist; und was dein Wort verspricht und heißt, sey Licht auf unsern Wegen! Laß auch in Lehr und Wandel rein die Diener deines Wortes seyn, und bringe zu der Wahrheit Glück, zu dir die Irrenden zurück! Herr unser Gott, breit aus dein Wort an jedem Ort! gieb Geist und Kraft zu deinem Wort!

5. Dein Antlitz leucht auf unser Land; ringsum bedeckt von deiner Hand laß es der Ruh genießen, wend' ab von uns mit Vaterhut der Wasser und der Flammen Wuth, des Krieges Blutvergießen! Sey rettend mit uns, wenn die Noth des Mangels und der Seuchen droht, und schütz uns, nicht ihr Raub zu seyn! Laß Sicherheit das Land erfreun! Herr unser Gott, das Land ist dein; o laß Gedeihn und Wohlstand unser Land erfreun!

6. Auch unsre Obern leite du, damit wir alle Heil und Ruh durch ihren Schutz genießen; und unsre Liebe lohne sie: laß bey des Amtes Sorg und Müh ihr Leben froh verfließen! Der Handel über Land und Meer führ uns den fernen Segen her;

her! O schütte, Herr, auf jedes Haus und sein Gewerbe Segen aus! Herr unser Gott! in deiner Hand sind Stadt und Land; beglück und segne jeden Stand!

7. Vernimm der Leidenden Gebet! Wer in Gefahr und Noth dir fleht, dem hilf aus seinen Nöthen; gieb Kranken Linderung und Ruh; die Sterbenden erlöse du, erhör' ihr letztes Beten! Sey aller Unterdrückten Heil, der Wittwen und der Waisen Theil! Vereitle der Verfolger Rath, und führ' uns stets den rechten Pfad! Herr unser Gott! durch alles Leid der Prüfungszeit führ uns zu deiner Herrlichkeit!

8. Du thust weit mehr, als wir verstehn; kannst mehr gewähren, als wir flehn: laß uns Erhörung finden! O neig' auf unser Flehn dein Ohr; heb' unser Herz zu dir empor, und mach' uns rein von Sünden! Laß uns nun ganz dein eigen seyn, im Leben und im Sterben dein! Wir sind durch Christi Blut erlöst: o du, der Sünder nicht verstößt, Herr unser Gott, erbarme dich, erbarme dich! Vergieb uns! Leit' uns väterlich!

395. Mel. Wenn wir in höchsten Nöthen seyn.

Mit unsern Brüdern seufzen wir in ihrem Jammer, Gott, zu dir. Laß sie nicht hülflos, tröste die, die du gebeugt hast, segne sie!

2. Gieb, wen du jetzt betrübet hast, Geduld, zu tragen seine Last; erfreu' ihn. Wenn er ausgeweint: sey du sein erster, bester Freund.

3. Der, deß du schonst, vergesse nicht in Undank seiner Menschenpflicht: betrübte Brüder zu erfreun, barmherzig und auch mild zu seyn.

396. Mel. Wenn wir in höchsten Nöthen seyn.

Sehn wir nur Trübsal um uns her, und wissen keinen Ausgang mehr, und finden weder Schutz noch Rath, ob wir auch sorgen früh und spat.

2. Dann bleibt das unser Trost allein, du Herr, du könnest uns befreyn. Wir fliehn zu dir, du treuer Gott, du einz'ger Helfer in der Noth.

3. Wir heben unser Aug' und Herz hinauf zu dir in unserm Schmerz, und flehn

dich

dich um Begnadigung und aller Strafen Linderung.

4. Versöhnt den Sündern, sagest du sie allen, die dir trauen, zu. Versöhnt bist du durch Jesum Christ, der unser Heil und Mittler ist.

5. Dir, unserm Vater, unserm Gott, dir klagen wir all unsre Noth. Ach, deine Vateraugen sehn, wie so verlassen wir da stehn!

6. Nur du bist unsre Zuversicht! Vergilt nach unsrer Schuld uns nicht. Um Christi willen steh uns bey und mach uns aller Plage frey.

7. Dann danken und lobsingen wir mit freudenvollem Herzen dir; gehorsam deinem theuren Wort, Herr, preisen wir dich hier und dort.

397. Mel. Von Gott will ich nicht lassen.

Du bester Trost der Armen, Gott, Schöpfer aller Welt! Du Vater voll Erbarmen, der seine Zusag hält! Du, du erhörst Gebet: so hör, was unser Glaube zu dir itzt aus dem Staube in Noth und Theurung fleht.

2. Ach, unser sündhaft Leben verklagt vor dir uns hart; doch Schonen und Vergeben ist ja der Väter Art. Du, treuer Vater, du bist gut vor allen Vätern, und neigst selbst Uebertretern dein Herz bald wieder zu.

3. Wenn sie mit Ernst der Reue in Buße zu dir schreyn: so willst du auch aufs neue ihr Gott und Retter seyn. Herr, unsre Zuversicht, auf den auch itzt wir sehen, zu dem wir hülflos flehen, verloß, verlaß uns nicht!

4. Gott, unser Heil, ach wende der Zeiten schweren Lauf; thu deine milden Hände, uns zu versorgen, auf. Was nur ein Leben hat, nährst du mit Wohlgefallen; o schaffe denn uns allen bey unserm Mangel Rath!

5. Herr, der du uns auch schufest, hör' unser Angstgeschrey. Allmächtiger, du rufest dem Nichts, damit es sey; zu helfen ist dir leicht, du kannst dem Mangel wehren, in Theurung uns ernähren, wenns uns unmöglich deucht.

6. Laß

6. Laß unſre Frucht gerathen, uns deine Hülfe ſehn. Erquicke unſre Saaten, ſo oft ſie traurig ſtehn. Herr, baue ſelbſt das Land, tränk es mit Thau und Regen, und füll es an mit Segen aus deiner milden Hand.

7. Es ſey das Jahr gekrönet, o Gott, mit deinem Gut! wir hoffen das, verſöhnet mit dir durch Chriſti Blut. Laß uns wohlthätig ſeyn von dem, was wir noch haben, und deines Segens Gaben durch Mißbrauch nie entweihn!

398. Mel. In dich hab ich, od. Da Jeſus an dem Creuze ſtund.

Du, Gott, biſt unſre Hülf und Macht! Wenn uns dein Auge nicht bewacht, wer wacht, wer hilft uns Armen? Erretter, dir, dir flehen wir: Du wolleſt dich erbarmen.

2. Der Seuchen Gift verbreitet ſich weit um uns her. Erbarme dich! Laß uns nicht plötzlich ſterben. Entreiß dem Tod uns, der uns droht! entreiß uns dem Verderben.

3. Kein Reichthum ſchützt, kein Stand, kein Ort; hier weinen Wittwen, Eltern dort, und da verwaiſte Kinder. Die Seuch erreicht auch den der fleucht, den Frommen, wie den Sünder.

4. Arzt, Kunſt und Vorſicht retten nicht. Wir haben keine Zuverſicht, als nur zu deiner Güte. Gebeut, o Herr, dem Tod, daß er nicht mehr, nicht weiter wüthe.

5. Wir übergeben Volk und Land in deine treue Vaterhand: entfern der Seuche Plage. Erquick uns, Herr! Allgütiger, gieb wieder frohe Tage.

6. Laß unſer gläubiges Gebet, das zu dir um Errettung fleht, dir, Vater, wohlgefallen: und froher Dank und Lobgeſang ſoll einſt bey uns erſchallen.

399. Mel. Wo ſoll ich fliehen hin.

Es züchtigt deine Hand, o Höchſter, itzt das Land. Zu deinem Vaterherzen erhebt in bittern Schmerzen ſich das Geſchrey der Armen; erhör es mit Erbarmen.

2. Du ſiehſt des Landes Noth; ſie kam auf dein Gebot.

bot. Du kannst mit starken Händen sie lindern und auch enden. Ein Wort aus deinem Munde verändert Zeit und Stunde.

3. O Herr, wir murren nicht; gerecht ist dein Gericht bey allem, was wir dulden; denn groß sind unsre Schulden, und du bestrafst uns minder, als wir verdient, wir Sünder!

4. Doch, Vater, deine Huld, ist größer, als die Schuld. Gedenk, Herr, an die Deinen, die reuend vor dir weinen; gedenke mit Erbarmen an die gebeugten Armen!

5. Verkürze, gnäd'ger Gott, die Dauer unsrer Noth! laß, die voll Angst dir flehen, Trost und Erleichtrung sehen: verwandle alles Leiden in neue Lebensfreuden.

6. Doch wenn, Herr aller Welt, es dir noch nicht gefällt, die Trübsal zu entfernen: so stärk' uns, daß wir lernen, mit ehrfurchtsvollem Schweigen vor dir uns kindlich beugen.

7. Ja, deine Züchtigung sey uns zur Besserung! laß sie die Sichern schrecken, die Schläfrigen erwecken, auf dein Gebot zu merken, und Redlichfromme stärken.

8. Wenn dich das Herz nur liebt: so wird, was uns betrübt, uns doch zum Heil gedeihen. Wer deiner sich kann freuen, dem wird auch deine Gnade zum Licht auf dunklem Pfade.

9. So stärke denn das Herz, daß auch im größten Schmerz es nie an Muth uns fehle; o sprich zu meiner Seele: Getrost! dich soll kein Leiden von meiner Liebe scheiden.

10. Am Schluß von unserm Lauf, dann klärt sich alles auf; dann wird die Aussicht heiter, dann thränt kein Auge weiter; und dieses Lebens Leiden verwandeln sich in Freuden.

400.

Mel. Herzliebster Jesu, was hast du.

Aus einem tief vor dir gebeugtem Herzen ruf' ich zu dir in meinen Sündenschmerzen. O mache mich, Gott, meines Kummers ledig, und sey mir gnädig.

2. Be-

2. Beschämt erkenn' und fühl' ich meine Sünden. Laß, Vater, mich Erbarmung vor dir finden. Willst du auf Schuld und Uebertretung sehen, wer wird bestehen?

3. Bey dir allein, Herr, steht es, zu vergeben. Du willst nicht tödten; nein, wir sollen leben; uns soll die Größe deiner Liebe lehren, dich treu zu ehren.

4. Verzeihe mir, Herr, alle meine Fehle, dein harret, Vater, meine müde Seele! Laß Trost und Ruh, um des Versöhners willen, mein Herz erfüllen.

5. Ich, hoffe nur, mein Herz, auf Gottes Gnade! viel größer ist sie, als dein Seelenschade; und endlich wird sie dich von allem Bösen herrlich erlösen.

401. M. Was Gott thut, das ist wohl gethan.

Die Bahn ist rauh, auf der ich hier nach meiner Heimath eile. Wie viel Gefahr seh' ich vor mir! wie droht sie meinem Heile! Gott, wärst du nicht mein Trost und Licht, mein Heil in finstern Tagen: so müßt' ich längst verzagen.

2. Vor dir darf ich mein trauric Herz, Erbarmer, nicht verhehlen, darf meinen Kummer, meinen Schmerz vertraulich dir erzählen; dann schaffst du mir Trost und Ruh aus deiner Gottesfülle; und meine Seel' ist stille.

3. Du lehrest mich den hohen Werth der Trübsal, die ich leide; daß sie mich dir vertrauen lehrt, mich führt zu wahrer Freude. Ich würde dein mich minder freun, nur dieser Welt begehren, wenn keine Leiden wären.

4. Dein Wort giebt mir die Zuversicht, du sorgst für meine Tage, dein Auge schläft und schlummert nicht, du hörest meine Klage; du krönst mich einst, wenn du erscheinst, in deinem Heiligthume mit Wonne, Preis und Ruhme.

5. O dann wird alle Traurigkeit aus meiner Brust verschwinden; vergessen werd' ich ganz mein Leid, und nur dein Heil empfinden. Mein Lobgesang, voll Preis und Dank, wird, dir zum Wohlgefallen

gefallen, durch deinen Himmel schallen.

6. Mich, den Vollendeten, kann dann nicht mehr die Sünd' entweihen; mit Unschuld steh' ich angethan in treuer Knechte Reihen. Und ewiglich erfreust du mich, daß ich, der Mensch von Erde, gleich deinen Engeln werde!

7. Drum will ich dieses Lebens Schmerz, mein Gott, geduldig tragen; beruhigen soll sich mein Herz, nicht mehr voll Unmuth klagen. Du bist bereit, zur rechten Zeit, o Gott, von allem Bösen mich herrlich zu erlösen!

402.

Mel. Christus, der uns, od. Schwing' dich auf zu.

Sieh nicht deinem Unmuth Raum, schwermuthsvolle Seele; wache, daß kein leerer Traum dich mit Aengsten quäle. Gottes weise Vaterhuld mischt das Glück mit Bösen. Ehre ihn nur durch Geduld; er wird dich erlösen.

2. Ich bin Gottes, Gott ist mein! Niemand kann uns scheiden. Dringt Verfolgung auf mich ein, Armuth, Krankheit, Leiden: Wie Gott will; ich bin bereit, alles zu ertragen. Er hilft stets zur rechten Zeit; endigt alle Plagen.

3. Gottes Kinder säen zwar traurig und mit Thränen; aber endlich bringt das Jahr Frucht, nach langem Sehnen. Dann ist ihrer Erndte Zeit, da sie Garben binden! dann muß Sorge, Furcht und Leid ewiglich verschwinden.

403.

M. Nun freut euch, lieben, od. Wo Gott der Herr nicht.

Wenn gleich aus dunkler Mitternacht Gewitter um mich blitzen: so zag' ich nicht, mein Vater wacht; er wacht, mich zu beschützen. Die Güte, die mich werden hieß, die den Bedrängten nie verließ, wird mich auch nicht verlassen.

2. Sein Auge schaut auf meinen Schmerz, und seine Blicke zählen die Sorgen, die mein armes Herz mit Angst und Kummer quälen. Er sandte mir das Leiden zu, daß nicht mein Herz in falscher Ruh des Ewigen vergesse.

3. Gesegnet sind die Leiden mir, die mich der Welt entziehen;

ziehen; mich lehren, Gott, allein zu dir nach Trost und Hülfe fliehen. Ich weiß, einst bringst du meinem Blick der Sonne sanftes Licht zurück, das jetzt sich mir verhüllet.

4. Wie will ich dann, von Schmerz befreyt, Herr, deine Huld erheben! wie freudig dir selbst für das Leid Lob, Preis und Ehre geben! Wohl denen, die dem Herrn vertraun, die ihre Hoffnung auf ihn baun; nie werden sie zu Schanden!

404.

Mel. Wer nur den lieben Gott, od. Wer weiß, wie nahe mir.

Der Morgen kömmt, und meine Klage wird auch mit diesem Morgen neu! wie traurig eilen mir die Tage in meiner Pilgerschaft vorbey. Der Sonne neu geschenktes Licht erheitert meine Seele nicht.

2. Noch immer bin ich auf der Erde, wo mich Gefahr und Noth umringt, und täglich härtere Beschwerde zu Klagen und zu Thränen zwingt. Noch immer fleh' ich unerhört um Stärkung, die mein Herz begehrt.

3. Herr, eile doch, mir beyzustehen; verlaß den müden Wandrer nicht! O neige, Vater, auf mein Flehen zu mir dein freundlich Angesicht. Gieb mir Geduld und bey dem Schmerz ein hoffend und gelaßnes Herz.

4. Mir ist mein Schicksal noch verborgen, das diesen Tag mich treffen soll. Doch bin ich ohne Gram und Sorgen! du, Vater, kennst mein wahres Wohl. Und was dein Rath, beschließt und thut, ist heilig, ist gerecht und gut.

5. Soll ich die Last noch länger tragen? Ich halte deiner Fügung still. Dein Will' geschehe, will ich sagen, Herr, wie du willst; nicht, wie ich will. So, Vater, laß bey jeder Pein geduldig mich, wie Jesus, seyn.

6. Mit allen schmerzensvollen Stunden rückt doch ihr Ende auch herbey. Dann hab' ich ewig überwunden und bin von aller Trübsal frey. Und du giebst mir, o Gottes Sohn, den theurerworbnen Gnadenlohn.

7. Gestärkt durch diesen hohen Glauben tr[illegible] ich auf meinen Leidenspfad. Herr, stärke, stärke meinen Glauben

auch dann, wann sich der Tod mir naht. Vielleicht erscheint er heute mir; wohl mir, ich leb' und sterbe dir!

405. Mel. Nun sich der Tag geendet hat.

Auch diesen Tag hab' ich vollbracht mit aller seiner Noth! Nur deiner Vaterlieb' und Macht verdank' ich es, mein Gott.

2. Wärst du nicht meines Lebens Kraft, mein Retter, und mein Heil; so würd' in meiner Wanderschaft kein Trost mir je zu Theil.

3. Ach, ohne dich, Allgütiger, vergieng ich in der Noth; von Trost und aller Hoffnung leer wär' ohne dich mein Tod.

4. Doch welche Stärkung fühlt mein Herz! du bist, du bleibst mein Gott; dein Wort versüßt mir jeden Schmerz und lindert jede Noth.

5. Froh kann ich mich dem Schlaf vertraun; auch schlafend bin ich dein: vor keinem Unfall soll mir graun; du wirst mein Retter seyn.

6. Und sollt', o Vater, diese Nacht für mich die letzte seyn; wohl mir! mein Lauf ist dann vollbracht, vollbracht des Lebens Pein!

b. Dank nach Abwendung derselben.

406. M. Es ist das Heil uns kommen her.

Lob, Ehr' und Dank dem höchsten Gut, dem Vater aller Güte; dem Gott, der so viel Wunder thut, dem Gott, der mein Gemüthe mit seinem reichen Trost erfüllt; dem Gott, der allen Jammer stillt; ihm, unserm Gott, sey Ehre!

2. Der Himmel Heere danken dir, Beherrscher aller Thronen; auch wir, die wir, o Vater, hier in deinem Schatten wohnen. Wir alle preisen deine Macht, die uns erschuf, die uns bewacht. Gebt unserm Gott die Ehre!

3. Was deine Macht geschaffen hat, das willst du auch erhalten; darüber will dein weiser Rath und deine Gnade walten. In deinem ganzen Königreich herrscht Macht und

und Recht, und Huld zugleich. Gebt unserm Gott die Ehre!

4. Ich rief zum Herrn in meiner Noth: Vernimm, o Gott, mein Flehen! Da half mein Helfer mir vom Tod, und ließ sein Heil mich sehen. Ich danke Gott, ich danke dir! o danket, Fromme, Gott mit mir; dankt ihm mit Freudenthränen!

5. Gott ist bey uns, und nimmer nicht von seinem Volk geschieden. Er ist des Frommen Zuversicht, und giebt ihm Heil und Frieden. Mit Vaterhänden führt er die, die ihm vertraun, und segnet sie. Freut euch des Herrn, ihr Frommen!

6. Wann Menschen Macht nicht helfen kann, erhört er unsre Klagen. Er nimmt sich unsrer mächtig an; wir dürfen nie verzagen. Wann keine Ruh uns mehr erfreut, schafft er uns Fried' und Sicherheit. Gebt unserm Gott die Ehre!

7. So lang ich lebe, soll mein Dank dich, meinen Retter, ehren; einst sollen meinen Lobgesang auch deine Himmel hören. Mein Geist, o Gott, erhebe dich; mein ganzes Herz erfreue sich. Gott ist mein Gott auf ewig!

8. Die ihr euch Gottes Kinder nennt, gebt mit mir Gott die Ehre! Ihr, die ihr seinen Sohn bekennt, gebt mit mir Gott die Ehre! Der Sünde Götzen macht zu Spott! Der Herr ist Gott! der Herr ist Gott! Gebt unserm Gott die Ehre!

9. Kommt, laßt uns vor sein Angesicht mit froher Ehrfurcht dringen! Bezahlt ihm die gelobte Pflicht, frohlockend laßt uns singen: Der Herr hat stets an uns gedacht, und alles, alles wohl gemacht! Gebt unserm Gott die Ehre!

407. M. Ein Lämmlein geht und trägt die Schuld.

Wir kommen, Helfer, dir Gesang und Ruhm und Preis zu bringen. Des ganzen Volkes lauter Dank soll, Retter, dir lobsingen. Du warst mit uns! In welcher Noth! Wir sahen überall den Tod, den Untergang uns drohen. Nun wüthet seiner Seuchen Heer durch unser Vaterland nicht mehr; sie sind vor dir entflohen.

2. Wir sahen dort und sahen

hen hier so viele Brüder sterben, und allenthalben waren wir umfangen vom Verderben. Da war kein Schonen; stündlich war furchtbarer, näher die Gefahr, und alle Kunst vergebens. Nichts trieb des Würgers Macht zurück, und uns schien jeder Augenblick der letzte dieses Lebens.

3. Zu dir, du Menschenretter, schrien der Deinen bange Herzen. Du hörtest uns; die Seuchen fliehn: du heilest unsre Schmerzen. O du Erbarmer voll Geduld, nach unsrer Uebertretung Schuld hast du uns nicht gelohnet! Gezüchtigt, o wir preisen dich! gezüchtigt hast du väterlich, und väterlich geschonet.

4. Wir wollen, der du uns befreyst, o Gott, dich ewig loben. Sey ewig, Vater, Sohn und Geist, von deinem Volk erhoben! Es bete dich, Errettet, an, und jauchze, wer nur danken kann, und diene deinem Namen; und rühme: Gott ist unser Gott! Frohlockt! Er hilft uns in der Noth! Frohlockt ihm! Amen! Amen!

408. Ich singe dir mit Herz und Mund.

Bringt Gott, ihr Christen, Preis und Dank! ihm, der den Frieden schafft. Erhebt mit frohem Lobgesang die Wunder seiner Kraft.

2. Wer ist ihm gleich? wer ist, wie er? der stets zur rechten Zeit den Streitenden und ihrem Heer mit Macht, seyd still! gebeut.

3. Er sieht der Völker Angst und Müh und hilft sie überstehn; er hört ihr Flehn und läßt sie Hülf und Errettung sehn.

4. Einst zitterte auch unsre Stadt; sie, flehte, Herr, zu dir. Du halfst ihr, und durch deinen Rath herrscht stiller Friede hier.

5. Kein Krieg, kein feindliches Geschoß bedroht uns fürchterlich. Wo Menschenblut sich sonst ergoß, ergießt dein Segen sich.

6. Das Feld bringt Frucht zu rechter Zeit dem Landmann, der es baut; er sammelt ruhig und erfreut, was er ihm anvertraut.

7. Mit jedem Tag lebt neuer Muth zu Fleiß und Arbeit

heit auf; und keine Furcht vor Feindes Wuth stöhrt der Geschäffte Lauf.

8. Allgütiger, allein von dir floß dieses Heil uns zu; dein waren, sind und bleiben wir, und unser Gott bist du!

9. Erweck uns selbst durch deinen Geist zur wahren Dankbarkeit, die dich durch frommes Leben preist, und stets sich deiner freut.

10. Lehr' uns des Friedens großen Werth mit weisem Ernst verstehn, und allem, was das Herz beschwert, in deiner Furcht entgehn.

11. Daß Güte, daß Gerechtigkeit, daß Redlichkeit und Treu', vereinigt mit Zufriedenheit, stets bey uns herrschend sey!

12. Durch unsre ganze Lebenszeit leit' uns nach deinem Rath; und froh sey dir von uns geweiht Gedanke, Wort und That.

13. Getrost sehn wir auf deine Hand und warten deiner Güt', und hoffen auf das Vaterland, wo ew'ger Friede blüht.

409. Mel Allein Gott in der Höh' sey Ehr.

Gott, unser froher Lobgesang erschallet dir zum Preise! Vernimm gerührter Herzen Dank, der du, nach Vaterweise, uns wiederum so wohl gethan, und alle Zwietracht abgethan, der Völker dich erbarmet.

2. Wie sehr ward nicht so manches Land von Kriegeslast beschweret, von der zum Streit erhobnen Hand geängstigt und verheeret! Nur du hast größern Leid gewehrt; du hast Gebet und Flehn erhört; auch diese Noth gewendet.

3. Wo Furcht und Angst die Herzen brach; wo Mordgewehre schreckten; wo Zucht und Ordnung niederlag, das Feld Erschlagne deckten; da kehrt zurück die goldne Zeit, Erhohlung, Ruhe, Sicherheit und deines Segens Fülle.

4. Der Landmann sammlet ungestöhrt in ausgeleerte Scheuren, was ihm, Gott, deine Hand beschert, froh deine Huld zu feyren. Gerechtigkeit und Güt' und Treu' begegnen

wieder

wieder sich aufs neu', der Länder Glück zu bauen.

5. Gott, unser Vater, sey gepreist, der du die Herzen beugest, und Könige durch deinen Geist zu Friedensschlüssen neigest. Nur dir gebühret unser Dank; nur dich preist unser Lobgesang, der du so gern erfreuest!

6. Wehr ferner nun nach deiner Treu, wehr mächtig allen Kriegen, daß uns der Friede lang erfreu'! laß Menschenliebe siegen! Beschütze du mit starker Hand der Fürsten Thron, daß jedes Land des Friedens Frucht genieße.

7. Erhebt, erhebt Gott immerdar, den Geber aller Güter! Er ist und bleibet, wie er war, der Menschen Freund und Hüter. Gleich herrlich, so von Rath als That, hilft er, wie er geholfen hat. Ihm sey allein die Ehre!

410. Mel. Aus meines Herzens Grunde.

Ich lobe dich und singe, Herr, deiner Liebe Rath, die mir so große Dinge bisher erwiesen hat. Dich preisen ist mir Pflicht: ich will mein neues Leben dir ganz zu eigen geben; mehr hab' und kann ich nicht.

2. Als in der Krankheit Schmerzen die Seele fast versank, und nun aus vollem Herzen zu dir mein Flehen drang; da thatest du mir kund, du könnest uns das Leben leicht nehmen, leicht es geben, und machtest mich gesund.

3. Des Todes Angedenken hast du in mir erneut; den Geist auf dich zu lenken, mit Hülfe mich erfreut. Herr, nie vergess' ich dein: ich will in Angst und Plagen hinfort nie trostlos zagen; im Glück mich deiner freun.

4. Herr über Tod und Leben, du Helfer in der Noth! wie kann ich gnug erheben dich, o mein Herr und Gott! Hörts alle: Gott nur kann uns helfen, uns erretten! Ach, wenn wir Gott nicht hätten, wer hülf' uns Armen dann!

Zwölfte Abtheilung.

Von dem, was für uns Menschen nach diesem Leben seyn wird.

1. Dem Tode und der Auferstehung.

a. Heilsame Betrachtung des Todes an sich und beym Begräbnisse.

411. Eigene Melodie.

Was sorgst du ängstlich für dein Leben? Es Gott gelassen übergeben, ist wahre Ruh und deine Pflicht. Du sollst es lieben, weislich nützen; es dankbar als ein Glück besitzen; verlieren, als verlöhrst du's nicht.

2. Der Tod soll dich nicht traurig schrecken; doch dich zur Weisheit zu erwecken, soll er dir stets vor Augen seyn. Er soll den Wunsch zu leben mindern; doch dich in deiner Pflicht nicht hindern', vielmehr die Kraft dazu verleihn.

3. Ermattest du in deinen Pflichten; so laß den Tod dich unterrichten, wie wenig deiner Tage sind. Sprich: sollt ich Gutes wol verschieben? Nein: meine Zeit, es auszuüben, ist kurz, und sie verfliegt geschwind.

4. Denk an den Tod, wenn böse Triebe, wenn Lust der Welt und ihre Liebe dich reizen, und ersticke sie. Sprich: Kann ich nicht noch heute sterben? und, könnt' ich auch die Welt erwerben; begieng ich doch solch Uebel nie.

5. Denk an den Tod, wenn Ruhm und Ehren, wenn deine Schätze sich vermehren, daß du sie nicht zu heftig liebst. Denk an die Eitelkeit der Erden, daß, wird sie dir entrissen werden, du dann dich nicht zu sehr betrübst.

6. Denk an den Tod bey frohen Tagen. Kann deine Lust sein Bild vertragen: so ist sie gut und unschuldvoll. Sprich, dein Vergnügen zu versüßen: Welch Glück werd' ich erst dort genießen, wo ich unendlich leben soll?

7. Denk

7. Denk an den Tod, wenn deinem Leben das fehlt, wornach die Reichen streben. Sprich: bin ich hier, um reich zu seyn? Wohl mir, wenn ich in Christo sterbe! dann ist ein unbeflecktes Erbe, dann ist des Himmels Reichthum mein.

8. Denk an den Tod, wenn Leiden kommen. Sprich: alle Trübsal eines Frommen ist zeitlich und im Glauben leicht. Ich leide; doch von allem Bösen wird mich der Tod bald, bald erlösen; er ist's, der mir die Krone reicht.

9. Denk an den Tod, wenn freche Rotten des Glaubens und der Tugend spotten, und Laster stolz ihr Haupt erhöhn. Sprich bey dir selbst: Gott trägt die Frechen; doch endlich kömmt er, sich zu rächen; und plötzlich werden sie vergehn.

10. Denk an den Tod zur Zeit der Schrecken, wenn Pfeile Gottes in dir stecken; du rufst, und er antwortet nicht. Sprich: Sollte Gott mich ewig hassen? er wird mich sterbend nicht verlassen; dann zeigt er mir sein Angesicht.

11. So suche dir in allen Fällen den Tod oft lebhaft vorzustellen; so wirst du ihn nicht zitternd scheun; so wird er dir ein Trost in Klagen, ein weiser Freund in guten Tagen, ein Schild in der Versuchung seyn.

412. M. Herr Jesu Christ, mein's, od. Wenn wir in höchsten Nöthen seyn.

Wie sicher lebt der Mensch, der Staub! Sein Leben ist ein fallend Laub; und dennoch schmeichelt er sich gern, der Tag des Todes sey noch fern.

2. Der Jüngling hofft des Greises Ziel, der Mann noch seiner Jahre viel, der Greis zu vielen noch ein Jahr; und keiner nimmt den Irrthum wahr.

3. Sprich nicht: Ich denk' in Glück und Noth im Herzen oft an meinen Tod. Der, den der Tod nicht weiser macht, hat nie mit Ernst an ihn gedacht.

4. Wir leben hier zur Ewigkeit, zu thun, was uns der Herr gebeut, und unsers Lebens kleinster Theil ist eine Frist zu unserm Heil.

5. Der

5. Der Tod rückt Seelen vor Gericht; da bringt Gott alles an das Licht, und macht, was hier verborgen war, den Rath der Herzen offenbar.

6. Drum, da dein Tod dir täglich dränt, so sey doch wacker und bereit; prüf' deinen Glauben, als ein Christ, ob er durch Liebe thätig ist.

7. Ein Seufzer in der letzten Noth, ein Wunsch, durch des Erlösers Tod vor Gottes Thron gerecht zu seyn; dieß macht dich nicht von Sünden rein.

8. Ein Herz, das Gottes Stimme hört, ihr folgt und sich vom Bösen kehrt; ein gläubig Herz, von Lieb' erfüllt; dieß ist es, was in Christo gilt.

9. Die Heiligung erfordert Müh'; du wirkst sie nicht, Gott wirket sie. Du aber ringe stets nach ihr, als wäre sie ein Werk von dir.

10. Der Ruf des Lebens, das du lebst, dein höchstes Ziel, nach dem du strebst, und deiner Tage Rechenschaft ist Tugend in des Glaubens Kraft.

11. Ihr alle seine Tage weihn, heißt eingedenk des Todes seyn; und wachsen in der Heiligung, ist wahre Todeserinnerung.

12. Wie oft vergess' ich diese Pflicht! Herr, geh mit mir nicht ins Gericht; drück' selbst des Todes Bild in mich, daß ich dir wandle würdiglich.

13. Daß ich mein Herz mit jedem Tag vor dir, o Gott, erforschen mag, ob Liebe, Demuth, Fried' und Treu, die Frucht des Geistes, in ihm sey.

14. Daß ich zu dir um Gnade fleh', stets meiner Schwachheit widersteh', und einstens in des Glaubens Macht mit Freuden ruf: Es ist vollbracht!

413.

Mel. Jesus, meine Zuversicht.

Meine Lebenszeit verstreicht; stündlich eil' ich hin zum Grabe, und, wie wenig ist's vielleicht, was ich noch zu leben habe? Denk, o Seele, an den Tod; säume nicht; denn Eins ist noth!

2. Lebe, wie du, wann du stirbst, wünschen wirst, gelebt zu haben. Güter, die du hier erwirbst, Würden, die dir Menschen gaben, Nichts kann dich im Tod erfreun; diese Güter sind nicht dein.

3. Nur ein Herz, das Gutes liebt, nur ein ruhiges Gewissen, das vor Gott dir Zeugniß giebt, wird dir deinen Tod versüßen: dieses Herz, von Gott erneut, giebt zum Tode Freudigkeit.

4. Wenn in deiner letzten Noth Freunde hülflos um dich beben; dann wird über Welt und Tod dich dieß reine Herz erheben; dann erschreckt dich kein Gericht: Gott ist deine Zuversicht.

5. Daß du dieses Herz erwirbst, fürchte Gott, und bet' und wache; sorge nicht, wie früh du stirbst; deine Zeit ist Gottes Sache. Lern' nicht nur den Tod nicht scheun; lern' auch, seiner dich erfreun.

6. Ueberwind ihn durch Vertraun. Sprich: ich weiß, an wen ich gläube; und ich weiß, ich werd' ihn schaun einst in diesem meinem Leibe. Er, der rief: Es ist vollbracht! nahm dem Tode seine Macht.

7. Tritt im Geist zum Grab' oft hin; siehe dein Gebein versenken; Sprich: Herr, daß ich Erde bin, lehre du mich selbst bedenken; lehre du michs jeden Tag, daß ich weiser werden mag!

414. M. Ich hab' mein' Sach' Gott heimgestellt.

Noch schauen wir im dunkeln Wort; noch reißt uns Wahn und Irrthum fort; und unser wankender Verstand hat, abgewandt von Gott, oft Gottes Rath verkannt.

2. Auch selber der, der weiser denkt, sich nicht in jeden Abgrund senkt, zwar forscht, doch mit Bescheidenheit, dringt doch nicht weit, umringt von tiefer Dunkelheit.

3. Uns deckt Dunkelheit vom Herrn. Am Grab' hier sollen wir nur fern des Ewigweisen Rathschluß sehn, von weitem stehn, und noch ins Heiligthum nicht gehn.

4. Wenn vor dem Höchsten, tiefgebeugt, gleich kühne Wißbegierde schweigt: so tragen wir der Sünde Joch; so fliehn wir doch des Gottversöhners sanftes Joch.

5. Ach, wir, der Uebertretung Raub, wir ew'gen Seelen, und wir Staub! Du Heiliger! was wären wir vor dir, vor dir: entflöhn wir glaubend nicht zu dir?

6. Hier

6. Hier wird der Sohn der Sterblichkeit nie von der Sünde ganz befreyt. Ach, möchtens Schwachheitsfehler seyn, die uns entweihn! und keine Missethaten seyn!

7. Der du uns Arme nicht verstößst, wie wollen wir, vom Leib' erlöst, vom Leibe dieses Tods, uns dein, Gott, Mittler, freun! wie dir uns, du Vollender, weihn!

8. Noch schauen wir im dunkeln Wort; noch reißt mit sich die Sünd' uns fort. Leit' uns durch unsre Prüfungszeit; mach' uns bereit, Vollender, zu der Ewigkeit!

415. Mel. Wenn mein Stündlein, od. Ach Gott, vom Himmel.

Ein Pilgrim bin ich in der Welt, und kurz sind meine Tage; so manche Noth, die mich befällt, reizt mich hier noch zur Klage. Doch, Vater, jene Ewigkeit versüßt mir meine Pilgrimzeit und stärket mich im Leiden.

2. Itzt, da die Sünde mich noch drückt, seufzt meine bange Seele. Wie bald ist nicht mein Herz berückt! wer merkt, wie oft er fehle? Doch einst werd ich vollkommen rein, ganz heilig und ganz selig seyn; dieß tröstet meine Seele.

3. Vor meinen Augen wandeln die, die dich, o Jesu, schmähen; ihr eitles Herz bethöret sie, daß sie dein Heil nicht sehen. Einst bebt der Spötter Heer vor dir, wann du als Richter kömmst, und wir frohlockend dich erheben.

4. In stiller Nacht wein' ich oft, Herr, hinauf zu deiner Höhe; mein schwaches Herz seufzt freudenleer, wenn ich den Morgen sehe. Ein Blick gen Himmel tröstet mich, und meine Thränen stillen sich einst ganz in jenem Leben.

5. Wenn mich der Zukunft Schicksal schreckt, die Noth der fernen Tage; wenn sie in mir die Sorg' erweckt, ob ich sie auch ertrage: so mildert mir die Ewigkeit das kurze Elend dieser Zeit, daß nicht mein Herz verzage.

6. Wenn einst, der itzt von ferne dräut, der Tod mir näher winket; wenn nach der Arbeit dieser Zeit mein Haupt zum Schlummer sinket: so

sterb' ich froh; die Ewigkeit zeigt mir des Himmels Herrlichkeit, die alles überwieget.

7. Herr, diesen Trost, der mich erfreut, vermehr' in meinem Herzen. Mich stärke jene Herrlichkeit bey meiner Wallfahrt Schmerzen: sie sey in meinem Tod mein Heil, und einst mein längst gewünschtes Theil, wann ich vom Tod erwache.

416.

M. Wie schön leuchtet der Morgenstern.

Mein ganzer Geist, Gott, wird entzückt, wenn er hinauf gen Himmel blickt, dahin dein Rath uns leitet, wo deine milde Vaterhand aus neuen Wundern wird erkannt, die du da hast bereitet. Mächtig fühl' ich mich getrieben, dich zu lieben, der zum Leben, das dort ist, mich will erheben.

2. Was sind die Freuden dieser Zeit, Herr, gegen jene Herrlichkeit, die dort bey dir zu finden! Du stellst uns hier auf Erden zwar viel Wunder deiner Güte dar, daß wir sie froh empfinden; doch hier sind wir bey den Freuden noch mit Leiden stets umgeben, dort nur ist vollkommnes Leben.

3. Kein Tod ist da mehr, und kein Grab; dort wischest du die Thränen ab von deiner Kinder Wangen. Da ist kein Leid mehr, kein Geschrey, denn du, o Herr, machst alles neu; das Alte ist vergangen. Hinfort sind dort für Gerechte, deine Knechte, keine Plagen mehr zur Prüfung zu ertragen.

4. In deinem höhern Heiligthum erschallet deines Namens Ruhm von lauter frohen Zungen. Da strahlt die Herrlichkeit des Herrn; da schaut man sie nicht mehr von fern, da wird sie neu besungen. Heller, schneller, als hienieden, ohn' Ermüden, sehn wir droben, Gott, wie hoch du bist zu loben.

5. Mit neuer Inbrunst lieben wir dich, Vater, dann, und dienen dir mit fröhlichem Gemüthe. Nichts stört den Frieden unsrer Brust und unsre tausendfache Lust an deiner großen Güte. Kein Neid, kein Streit hemmt die Triebe reiner Liebe unter Seelen, die dann weiter nicht mehr fehlen.

6. Gott,

6. Gott, welche Schaar ist dort vereint! die Frommen, die ich hier beweint, die find' ich droben wieder. Dort sammelt deine Vaterhand sie, die Ein Sinn schon hier verband, Herr, alle deine Glieder. Ewig werd' ich, frey von Mängeln, selbst mit Engeln, mir zum Segen, da die reinste Freundschaft pflegen.

7. Da komm' ich zu des Menschen Sohn, der für mich starb, um dessen Thron viel tausend Sel'ge stehen. Der, du der Deinen Wonne bist! dich werd ich da, Herr Jesu Christ, mir zum Entzücken sehen. Dann wird, mein Hirt, Nichts mich können von dir trennen: ohn' Aufhören werd ich bey dir seyn, dich ehren.

8. Wie selig werd ich dann erst seyn, wie sicher werd ich dann mich freun, dir ewiglich lobsingen! O Jesu, Herr der Herrlichkeit, du hast dieß Glück auch mir bereit't; hilf mir es auch erringen. Laß mich eifrig darnach streben, und mein Leben hier so führen, daß ich dort kann triumphiren.

417. Mr. Wer nur den lieben Gott, od. Mein Jesus lebt! was soll.

Nach einer Prüfung kurzer Tage erwartet uns die Ewigkeit; dort, dort verwandelt sich die Klage in himmlische Zufriedenheit. Hier übt die Tugend ihren Fleiß, und jene Welt reicht ihr den Preis.

2. Wahr ists, der Fromme schmeckt auf Erden schon manchen sel'gen Augenblick; doch alle Freuden, die ihm werden, sind ihm noch unvollkommnes Glück. Er bleibt ein Mensch, und seine Ruh nimmt in der Seele ab und zu.

3. Bald stöhren ihn des Körpers Schmerzen; bald das Geräusche dieser Welt; bald kämpft in seinem eignen Herzen ein Feind, der öftrer siegt, als fällt; bald sinkt er durch des Nächsten Schuld in Kummer und in Ungeduld.

4. Hier, wo die Tugend öfters leidet, das Laster öfters glücklich ist, wo man den Glücklichen beneidet, und des Bekümmerten vergißt: hier kann der Mensch nie frey von Pein, nie frey von eigner Schwachheit seyn.

5. Hier

5. Hier such' ichs nur; dort werd' ichs finden. Dort werd' ich, heilig und verklärt, der Tugend ganzen Werth empfinden, den unaussprechlich großen Werth; den Gott der Liebe werd' ich sehn, ihn lieben, ewig ihn erhöhn.

6. Da wird der Vorsicht heil'ger Wille mein Will und meine Wohlfahrt seyn; und lieblich Wesen, Heil die Fülle am Throne Gottes mich erfreun. Dann läßt Gewinn stets auf Gewinn mich fühlen, daß ich ewig bin.

7. Da werd' ich das im Licht erkennen, was ich auf Erden dunkel sah; das wunderbar und heilig nennen, was unerforschlich hier geschah. Da denkt mein Geist mit Preis und Dank die Schikkung im Zusammenhang.

8. Da werd' ich zu dem Throne dringen, wo Gott, mein Heil, sich offenbart; ein Heilig, Heilig, Heilig singen dem Lamme, das erwürget ward; und Cherubim und Seraphim und alle Himmel jauchzen ihm.

9 Da werd' ich in der Engel Schaaren mich ihnen gleich und heilig sehn; das nie gestöhrte Glück erfahren, mit Frommen stets fromm umzugehn. Da wird durch jeden Augenblick ihr Heil mein Heil, mein Glück ihr Glück.

10. Da werd' ich dem den Dank bezahlen, der Gottes Weg mich gehen hieß, und ihn zu Millionenmalen noch segnen, daß er mir ihn wies. Da sind ich in des Höchsten Hand den Freund, den ich auf Erden fand.

11. Da ruft, o möchte Gott es geben! auch mir vielleicht ein Sel'ger zu: Heil sey dir! denn du hast mein Leben, die Seele mir gerettet, du! O Gott, wie muß dieß Glück erfreun, der Retter einer Seele seyn!

12. Was sind ihr, Leiden dieser Erden, doch gegen jene Herrlichkeit, die offenbart an uns soll werden von Ewigkeit zu Ewigkeit! Wie Nichts, wie gar Nichts gegen sie ist doch ein Augenblick voll Müh!

418. M: Wer nur den lieben Gott, od. Mein Jesus lebt! was soll.

Es ist noch eine Ruh vorhanden

den für jeden Gott ergebnen Geist, wenn er sich dieses Körpers Band nach Gottes Willen einst entreißt, und nun nicht mehr so eingeschränkt, als hier auf Erden, lebt und denkt.

2. Die, Herr, zu dieser Ruhe kommen, wie selig sind doch alle, die! In deinen Himmel aufgenommen, ruhn sie von dieses Lebens Müh. Nach aller Last, die sie gedrückt, wird ewig nun ihr Herz erquickt.

3. Wie Mütter ihre Kinder trösten, so tröstet deine Gütigkeit mit Himmelswonne die Erlösten, nach überstandner Prüfungszeit. Dann wird es ihnen offenbar, wie gut stets deine Führung war.

4. Da schweigen alle ihre Klagen, da bringt mit frohem Lobgesang, selbst für die ausgestandnen Plagen, dir ihre Seele Preis und Dank. Da jauchzen sie: Es ist vollbracht; der Herr hat alles wohl gemacht!

5. Auf ewig trifft sie dann kein Leiden, kein Schmerz und keine Schwachheit mehr; Gott führt sie zu vollkommnen Freuden und krönet sie mit Preis und Ehr'. O unaussprechlich süße Ruh! Wie herrlich, Höchster, segnest du!

6. Wer kann, Herr, deine Gnade fassen! Du willst den, der dich redlich liebt, nicht ewig in der Unruh lassen, die dieses Leben noch umgiebt. Das flöße Muth und Kraft mir ein, im Leiden auch dir treu zu seyn!

7. Mein Heiland, der du selbst auf Erden der Leiden Joch getragen hast! willig des Lebens müde werden, und fühl' ich dieser Tage Last; so stärke mächtig meinen Geist, daß er dem Unmuth sich entreißt.

8. Gieb, daß in Hoffnung jener Ruhe, die Gottes Volk verheißen ist, ich gern des Vaters Willen thue, wie du darin mein Vorbild bist: so folgt auf meine Prüfungszeit gewiß vollkommne Seligkeit.

419. Mel. Herzlich lieb hab' ich dich, o Herr.

Mein Heiland, wenn mein Geist erfreut im Glauben auf die Herrlichkeit des ew'gen Erbtheils blicket, das du für mich bereitet hast: wie leicht dünkt mir denn jede Last, die

mich

mich hienieden drücket! Dann wird der Eitelkeiten Tand in seinem Unwerth mir bekannt; der Erde Pracht ist mir wie Nichts beym Anblick jenes ew'gen Lichts. Herr Jesu Christ, mein Herr und Gott, mein Herr und Gott! Dieß Heil verdank' ich deinem Tod.

2. Wann einst auf deinen Wink mein Geist des Körpers Banden sich entreißt, dann stärk' ihn aus der Höhe, daß mir nicht schrecklich sey das Grab, daß ich ins Todesthal hinab getrost und freudig gehe. Die Klarheit jener bessern Welt schaff', wenn mich Dunkelheit befällt, in meinem finstern Herzen Licht und Heiterkeit im Angesicht. Dann Jesu Christ, mein Herr und Gott, mein Herr und Gott! dann wird ein Schlummer mir der Tod.

3. Auf kurze Zeit schließt sich zur Ruh mein thränenvolles Auge zu, und schlummert in dem Staube: doch der, der mich zum Staube ruft, der ruft mich einst auch aus der Gruft; ich weiß, an wen ich glaube. Er lebet und ich werd' durch ihn der Grabesnacht gewiß entfliehn; mein Geist und mein verklärt Gebein wird sich des Herrn, des Mittlers, freun, Herr Jesu Christ, mein Herr und Gott, mein Herr und Gott! du schaffst das Leben aus dem Tod.

4. Du bleibest meine Zuversicht, mein Trost, wann du zum Weltgericht mit Majestät wirst kommen. Da werd' ich nach des Grabes Graun dich, Jesu, meinen Heiland, schaun; dich schaun mit allen Frommen! Auch mir schenkst du dann jenes Heil, der Auserwählten sel'ges Theil. Ich soll, dein Mund schwur es mir zu, ich soll verherrlicht seyn, wie du. Herr Jesu Christ, mein Herr und Gott, mein Herr und Gott! stärk diesen Glauben einst im Tod.

420.

Mel. Christus der ist mein Leben.

Mein Jesus ist mein Leben und Sterben mein Gewinn; ihm hab' ich mich ergeben, in Friede fahr' ich hin.

2. Dort in des Vaters Wohnung ist mir, der Erde Gast, für meinen

meinen Kampf Belohnung, für Müh und Arbeit Rast.

3. Bald hab' ich überwunden des Lebens Angst und Noth; nach diesen Prüfungsstunden leb' ich bey dir, mein Gott.

4. Wann mir die Augen brechen, mein Athem schwerer wird; wann ich nicht mehr kann sprechen, mein Geist sich oft verirrt;

5. Wann Sinnen, wann Gedanken, wie ein verlöschend Licht, noch hin und wieder wanken: Gott, dann verlaß mich nicht!

6. Es fliehe Furcht und Kummer! Die Seele stärke sich! Leicht, wie des Müden Schlummer, sanft sey mein Tod durch dich!

7. Wohl, wohl mir! ich vollende bald meinen schweren Lauf; du nimmst an meinem Ende den Geist zum Himmel auf.

421. M. Mit Fried' und Freud' fahr' ich dahin.

Getrost und freudig geh' ich hin! In Gottes Willen ergeb' ich mich. Er, des ich bin, wird erfüllen, was er gnädig mir verhieß. Der Tod ist mir ein Schlummer!

2. Erbarmend sprach der Herr zu mir: dir ist vergeben! mein Heil, mein Friede sey mit dir, du sollst leben! fürchte Nichts; denn du bist mein, ich habe dich erlöset;

3. Dieß ist mein Trost: ich bin erlöst, des Himmels Erbe; ich weiß, daß Gott mich nicht verstößt, wann ich sterbe. Dich mit deinen Schrecken, Tod, werd' auch ich überwinden!

4. Gott ist mein Fels! auf ihn allein will ich vertrauen. Ich sehne mich bey ihm zu seyn; ihn zu schauen, dürstet meine Seele lang', und dort ihn anzubeten.

5. Im letzten Schlummer soll der Tod mich nur entkleiden. Dann komm, o Tag, bestimmt von Gott, Tag der Freuden! Ganz unsterblich, wonnevoll, jauchz' ich ihm dann auf ewig.

422. M. Wer weiß, wie nahe mir mein Ende.

Warum erbebst du, meine Seele, bey dem Gedanken an das Grab? Nicht dich umschließt einst seine Höhle; es

sinket nur dein Leib hinab. Ihn schuf der Allmacht Hand aus Staub; drum wird er der Verwesung Raub.

2. Du, zur Unsterblichkeit erlesen, schwingst dich empor zu Gottes Licht, und schaust den Ursprung aller Wesen von Angesicht zu Angesicht; bewunderst deines Gottes Macht in jener Welten Bau und Pracht.

3. Dann, Seele, wirst du das verstehen, was dir kein Sterblicher erklärt, was hier vollkommen einzusehen, der Weiseste umsonst begehrt; dann täuscht dich Wahn und Irrthum nicht, und selbst die Finsterniß wird Licht.

4. Dann wirst du den, o den erblicken, den hier allein der Glaube sieht, den, der dich ewig zu beglücken, Verbrechern gleich, am Kreuz verschied. Dann jauchze, daß kein Wahn, kein Spott dich hier getrennt von deinem Gott.

423. M. Wie schön leuchtet der Morgenstern.

Wie wird mir dann, o dann mir seyn, wann ich mich ganz des Herrn zu freun, in ihm entschlafen werde! Von keiner Sünde mehr entweiht! entladen von der Sterblichkeit; nicht mehr der Mensch von Erde! Freu dich, Seele! Stärke, tröste dich, Erlöste, mit dem Leben, das dir dann dein Gott wird geben.

2. Ich freue mich, und bebe doch! So drückt mich meines Elends Joch, der Fluch der Sünde nieder. Der Herr erleichtert mir mein Joch; o stärkt durch ihn mein Herz sich doch, glaubt und erhebt sich wieder. Jesus! Christus! laß mich streben, dir zu leben, dir zu sterben, deines Vaters Reich zu erben!

3. Verachte denn des Todes Graun, mein Geist! er ist der Weg zum Schaun, der Weg im finstern Thale. Er sey dir nicht mehr fürchterlich; ins Allerheiligste führt dich der Weg im finstern Thale. Gottes Ruh ist unvergänglich, überschwenglich; die Erlösten wird sie unaussprechlich trösten.

4. Herr, Herr, ich weiß die Stunde nicht, die mich, wann nun mein Auge bricht, zu deinen Todten sammelt. Vielleicht

umgiebt

umgiebt mich ihre Nacht, eh ich dies Flehen noch vollbracht, mein Lob dir ausgestammelt. Vater! Vater! ich befehle meine Seele deinen Händen; itzo Vater, deinen Händen!

5. Vielleicht sind meiner Tage viel, ich bin vielleicht noch fern vom Ziel, an dem die Krone schimmert. Bin ich von meinem Ziel noch weit; die Hütte meiner Sterblichkeit, wird sie erst spät zertrümmert; laß mich, Vater, gute Thaten, gute Thaten mich begleiten vor den Thron der Ewigkeiten!

6. Wie wird mir dann, ach dann, mir seyn, wann ich, mich ganz des Herrn zu freun, ihn dort anbeten werde! Von keiner Sünde mehr entweiht, ein Mitgenoß der Ewigkeit, nicht mehr der Meysch von Erde! Heilig! Heilig! Heilig singen wir dir, bringen Preis und Ehre; dir, der war und seyn wird, Ehre!

424. M. Herr Jesu Christ, mein's, oder: Nun laßt uns den Leib.

Des Todes Graun, des Grabes Nacht flieht, Herr, vor deiner Wahrheit Macht; mein Geist, erhell't von deinem Licht, bebt vor des Leibs Zerstöhrung nicht.

2. Es falle nur die Hütte hin, mit der ich hier umgeben bin; ich selber, lebend, wie zuvor, schwing aus den Trümmern mich hervor.

3. Ein innres mächtiges Gefühl verkündigt mir mein höh'res Ziel; dies Streben nach der Ewigkeit erhebt mich über Erd und Zeit.

4. Dich, Höchster, hab ich hier erkannt, voll Liebe, Vater dich genannt; in dieser Seelenwürde liegt ein Hoffnungsgrund, der nimmer trügt.

5. Dein Wort zeigt mir die beßre Welt; so ist mein Glaube vest gestellt. Wie herrlich wird der Menschheit Werth durch Jesu Zusag' aufgeklärt!

6. Glückseel'ge Aussicht auch für mich! Entzückt hebt meine Seele sich; ich seh im Geist des Christen Lohn, ich sehe meinen Himmel schon.

7. Da sind ich, was dein guter Rath zu meinem Wohl geordnet hat, genieße deines Gnadenblicks und der Vollendung meines Glücks.

8. Viel Freude gabst du mir schon hier; o Gütiger, wie dank ich dir! Stets folgte kleinem Ungemach die grössere Versüßung nach.

9. So hat schon dieser Kindheitstand der höhern Hoffnung Unterpfand; die Liebe, die mich hier beglückt, die bleibt und segnet unverrückt.

10. Des freudigsten Vertrauens voll, erwart' ich, was mir werden soll, wann ich, von Sünd' und Noth befreyt, nun reife zur Vollkommenheit.

11. Der Tod darf mir nicht schreckend seyn; er führt zum wahren Leben ein. Durch Gottes Kraft besiegt mein Herz der Krankheit Last, der Trennung Schmerz.

12. Wann hier von uns, die Gott vereint, der letzte auch hat ausgeweint, dann wird ein frohes Wiedersehn auf ewig unser Glück erhöhn.

13. Herr unsrer Tage, führe du uns alle deinem Ziele zu, daß uns, bey standhaft frommer Treu, des Lebens End' erfreulich sey!

425. M. Wer nur den lieben Gott, ob Mein Jesus lebt! was soll.

Ich will dich noch im Tod erheben, am Grabe noch, Gott, dank ich dir. Zum Segen gabst du mir mein Leben, und auch zum Segen nimmst du's mir. Mein Leben sucht' ich dir zu weihn; drum bleib ich auch im Tode dein.

2. Gott, welche seyerliche Stunden, wann du mich nun der Erd' entziehst, auf mich, den du getreu erfunden, voll schonender Erbarmung siehst! Allmächtiger, in dein Gericht gehst du mit mir Versöhnlichen nicht.

3. Der Leib wird schwach, die irdsche Hütte, in der mein Geist hier wohnt, zerfällt; schon gehen meine müden Schritte den Weg zu Gott aus dieser Welt. Ich bin getrost und zage nicht; denn Gott ist selbst mein Heil und Licht.

4. Wie sollt ich vor dem Tode beben, da du, Erlöser, für mich starbst? Er ist durch dich der Weg zum Leben, das du am Kreuze mir erwarbst. Wie du ihn giengst, will ich

ihn

ihn gehn; wie du, werd' ich auch auferstehn.

5. Laß selbst das Grab in seiner Nähe mir noch die letzten Schrecken bräun: du, Herr, auf den ich hoffend sehe, wirst auch noch dann mein Beystand seyn. So nah dem Lohn, den Gott verspricht, so nah am Ziele sink' ich nicht!

6. Ich will dich noch im Tod erheben, am Grabe noch Gott, preis' ich dich; dem ewig werd' ich bey dir leben. Wie segnest du, mein Vater, mich! Für mich ist selbst der Tod Gewinn. Wohl mir, daß ich erlöset bin!

426. Wel. Aus meines Herzens Grunde.

Der letzte meiner Tage ist mir vielleicht nicht fern. O dann wird meine Klage ein Lobgesang dem Herrn! Vollbracht ist dann mein Lauf; ich trete zu dem Throne, und Gott setzt mir die Krone der Ueberwinder auf.

2. Für seines Reiches Erben hat Jesus mich erklärt; was fürcht ich mich, zu sterben, wie er mich sterben lehrt? Mir ist der Tod Gewinn! Daß ich ganz glücklich werde, entschwing' ich mich der Erde und eil' zum Himmel hin.

3. Nicht mich, nur meine Bürde verschließt die finstre Gruft; mich hebt zu höh'rer Würde, mein Vater, der mich ruft. Er ruft mich durch den Tod! Der reißt der Sünde Glieder, den trägen Leib darnieder; mich selbst führt er zu Gott.

4. Ich, der Gefahr entronnen, geh aus dem Kampf hervor; hoch über alle Sonnen hebt mich mein Glaub' empor. Da tret' ich in die Reihn der Engel, meiner Brüder, in ihre frohen Lieder stimmt mein Triumphlied ein.

5. Gott schaut von seinem Throne mit Huld auf mich herab, dem er in seinem Sohne das Recht der Kindschaft gab. In seiner Ewigkeit wird er mit größern Freuden die Auserwählten weiden, die hier sich ihm geweiht.

6. Die Leiber seiner Frommen sind Saat von ihm gesä't; die Freudenzeit wird kommen, da reif die Erndte steht.

steht. Dann wird der Erndtetag ein neues ewigs Leben auch meinem Staube geben, der tief im Tode lag.

7. Mit dir steh ich im Bunde, Herr, meines Lebens Fürst, der du mir einst die Stunde des Todes senden wirst. Erhalt mich stets bereit im Glauben deiner Frommen, bis einst die Zeit wird kommen, die mich und sie befreyt.

8. Dann geh ich frey von Kummer, des Todes dunkle Bahn; mir bricht nach kurzem Schlummer ein ew'ger Morgen an! Heil mir! er ist nicht fern, der letzte meiner Tage, er kömmt und alle Klage wird Lobgesang dem Herrn!

427. Eigene Melodie.

Alle Menschen müssen sterben, ihre Herrlichkeit verblüht! keiner kann den Himmel erben, der zuvor den Tod nicht sieht. Staub wird dieser Leib von Erde; doch damit er himmlisch werde, wird er einst von Gott erneut und zieht an Unsterblichkeit.

2. Gerne will ich dieses Leben, wann es deinem Rath gefällt, dir, mein Vater, wieder geben, gern verlassen diese Welt. Denn ich bin durch Jesu Leiden dort ein Erbe seiner Freuden; bin erlöst und fürchte nicht Sünde, Tod und Weltgericht.

3. Und wer kann mich ihm entreissen? Mein ist er, und ich bin sein. Er erfüllt, was er verheißen! sein soll ich mich ewig freun. Ja! mir solls durch ihn gelingen, mich zu ihm empor zu schwingen, freudenvoll vor ihm zu stehn, seine Herrlichkeit zu sehn.

4. Dort bey ihm ist wahres Leben. Millionen stehen schon, ihren Retter zu erheben, selig, da vor seinem Thron; hohe Himmelsgeister ringen, mitanbetend ihm zu singen, der des Ruhms so würdig ist, dem Erbarmer Jesus Christ.

5. Alle, die ihm nachgewandelt, sehn des Glaubens Dunkelheit dort in Licht und Schaun verwandelt, und in Wonne jedes Leid; weihen ihm die neuen Lieder, werfen ihre Kronen nieder vor dem Herrn und opfern Dank ihr unendlich Leben lang.

6. Vater

6. Vaterland verklärter Frommen! Heil, Unsterblichkeit und Ruh, was kein Sterblicher vernommen, Gottes Heil gewährest du! Freudenerndten schenkt Gott denen, welche hier geſä't mit Thränen; alle Thränen trocknet er; Sünd' und Elend sind nicht mehr.

7. Ich entbrenne von Verlangen, was ich glaub', im Licht zu sehn, jene Krone zu empfangen und vor Gottes Thron zu stehn. Diese Hütte, die zerstäube! Ich, ich weiß, an wen ich gläube, mir ist Sterben ein Gewinn: denn zum Vater geh ich hin.

8. Welche Tröstung, das zu wissen! Dieser großen Hoffnung voll, zag ich nicht in Kümmernissen, die ich hier noch dulden soll. Leicht und kurz sind diese Leiden; sie verwandeln sich in Freuden, wenn ich christlich sie ertrug, bis Gott spricht: Es ist genug!

428. M. Herr Jesu Christ, mein's, od. Herr Jesu Christ, wahr'r Mensch und Gott.

Herr Jesu Christ, mein Herr und Gott! der du erlittest Angst und Spott, für mich den Tod des Kreuzes starbst, und mir des Vaters Huld erwarbst:

2. Ich bitt': Kraft deiner Todespein, wollst du mir Sünder gnädig seyn, wann ich einst komm in Sterbensnoth und ringen werde mit dem Tod!

3. Wenn mir vergehet mein Gesicht und meine Ohren hören nicht; wann meine Zunge nicht mehr spricht, für Todesängst das Herz mir bricht.

4. Wann mein Verstand im Dunkeln irrt, und Menschen Hülfe kraftlos wird: dann steh nach deiner Mittlerstreu in meiner letzten Noth mir bey!

5. Verkürze mir des Todes Quaal, und führ mich aus dem Jammerthal. Laß deinen Geist dann bey mir seyn und seinen Trost mein Herz erfreun.

6. Wann sich die Seel vom Leibe trennt, dann nimm sie, Herr, in deine Händ'; der Leib ruh in der finstern Gruft, bis einst dein großer Tag ihn ruft.

7. Dann laß ihn fröhlich auferstehn und mich dein gnädig Antlitz sehn; dann denkt du nicht

nicht mehr meiner Schuld; du denkst an deine Lieb und Huld!

8. Fürwahr, sprichst du, euch sage ich: Wer mein Wort hört und gläubt an mich, der kömmt gewiß nicht ins Gericht und schmeckt den Tod auf ewig nicht.

9. Ja, Herr, mein Heil, ich traue dir. Dein Wort erfüllst du auch an mir. Du nimmst mich zu dir in dein Reich; da leb' ich dann mit dir zugleich.

10. Deß freuet meine Seele sich! Erhöre mich, Herr, gnädiglich. Laß mich im ganzen Leben dein; den Tod mir sanft und selig seyn.

429.

Mel: Herr, wie du willst, od. Wenn mein Stündlein.

Ist nun auch meine Stunde da, von dieser Welt zu scheiden: so sey mit deiner Hülfe nah, du bester Trost im Leiden! Nimm du dich meiner Seele an; dir übergeb ich sie alsdann, du wirst sie wohl bewahren.

2. Sind meine Sünden dann vor mir, drückt ihre Last mich nieder: so sey mein Seufzen auch vor dir; erhebe du mich wieder. Mich stärk in meiner tiefen Noth, Herr, deine Liebe bis zum Tod, und jenes Lebens Hoffnung.

3. Ich bin ein Glied an deinem Leib', und freue mich von Herzen, daß ich mit dir vereinigt bleib', selbst nach des Todes Schmerzen. Wenn ich gleich sterbe, sterb ich dir: ein ewig Leben hast du mir durch deinen Tod erworben.

4. Du, Herr, erstandst; drum darf auch ich nicht vor dem Tode beben. Du lebst und herrschest ewiglich; ich werd einst mit dir leben. Wo du bist, da werd ich auch seyn, mich ewig deiner Liebe freun; drum geh ich hin mit Freuden.

5. Dein bin ich, dein in Ewigkeit; das Grab soll mich nicht schrecken. Ich weiß, nach kurzer Zwischenzeit wirst du mich auferwecken. Dann will ich dir, o Gottes Sohn, du Menschenfreund, vor deinem Thron mit Freudenthränen danken.

430.

Mel. Wenn mein Stündlein vorhanden ist.

Wann einst mein sterbend Auge bricht, mein letzter Hauch verschwindet, mein Leib erstarrt

und

und selbst es nicht, daß er entschläft, empfindet; wann meine Lieben um mich stehn und traurig mich entschlummern sehn, und meinen Tod beweinen;

2. Dann, Vater, nimm ihn auf den Geist, der freudig zu dir fliehet, der dankbar deine Güte preist, daß er den Tod nicht siehet! dann tröste, die betrübt um mich mit Thränen klagen; laß sie sich mehr meiner Wonne freuen.

3. Mein hingefallner Leib bleibt hier; ihn wird das Grab verschliessen. Hell mir! das Grab wird dennoch dir ihn wiedergeben müssen. Du kömmst, Erwecker! deine Macht, die ihn aus Nichts hervorgebracht, kann ihn aus Staub erneuern.

4 Wie könnt ich trauren, daß im Tod mein Leib zu Staub vermodert? wie könnt ich klagen, da ihn Gott vom Tode wieder fodert? O Hoffnung, daß nach kurzer Ruh mein Leib erwacht, wie groß bist du! und welch ein Trost im Tode!

5. Des Todes Schmerzen, Gott, will ich, wenn er nun kömmt, verachten, und mit getrostem Blick auf dich nach meinem Ziele trachten, und mich dem Ziele freudig nahn, mein himlisch Kleinod zu empfahn, das Jesus mir erworben.

431. Mel. Herzlich thut mich verlangen.

Die wir hienieden wallen, wir alle, ach, sind Staub. Wir blühen auf und fallen; des Todes sichrer Raub. Verborgen ist die Stunde, da Gottes Stimme ruft; doch jede, jede Stunde bringt näher uns zur Gruft.

2. Getrost gehn Gottes Kinder die schreckenvolle Bahn, zu der verstockte Sünder verzweiflungsvoll sich nahn; wo selbst der frechste Spötter nicht mehr zu spotten wagt, und vor dir, seinem Retter, erzittert und verzagt.

3. Wann diese Bahn zu gehen, dein Will' einst mir gebeut; wann vor mir offen stehen Gericht und Ewigkeit; wann meine Kräfte beben und wann mein Herz schon bricht: Herr über Tod und Leben ach dann verlaß mich nicht!

4. Hilf, Todesüberwinder, hilf dem in solcher Angst, für den

du, Heil der Sünder selbst mit dem Tode rangst! Und wenn des Kampfes Ende gewaltiger ihn faßt: so nimm in deine Hände, den du erlöset hast!

5. Des Himmels Wonn' und Freuden ermißt kein sterblich Herz. O Trost für kurze Leiden, für kurzen Todesschmerz! Dem Todesüberwinder sey ewig Preis und Dank! Preis ihm, der für uns Sünder den Kelch des Todes trank!

6. Heil denen, die auf Erden sich schon dem Himmel weihn; die aufgelöst zu werden, zu jeder Zeit sich freun. Bereit, es ihm zu geben, wann Gott, ihr Gott, gebeut, fließt dieß ihr sterblich Leben hin zur Unsterblichkeit.

432. Mel. Mitten wir im Leben sind.

Stärke, die zu dieser Zeit da wir, Herr, dir singen, müde, stumm, in kaltem Schweiß mit dem Tode ringen! Du nur kannst sie erquicken! Sie liegen da, und sehn hinab in das schauervolle Grab! Heiliger! Schöpfer, Gott! Heiliger! Mittler, Gott! Heiliger! barmherziger Tröster! du ewiger Gott! Laß sie nicht versinken in des Todes letzten Angst! Erbarm' dich ihrer!

2. Wer mit einem Wassertrunk der Geringsten Einen deiner Treuen labt, soll froh im Gericht erscheinen. Wir labten, Herr, sie gerne! Allein kein Trunk mehr kühlet die! Darum beten wir für sie. Heiliger! Schöpfer, Gott! Heiliger! Mittler, Gott! Heiliger! barmherziger Tröster! du ewiger Gott! Laß sie nicht erliegen! Herr! Herr! Herr! Gott! im Gericht erbarm' dich ihrer!

3. Ach, selbst Jesus Christus hat diesen Kelch getrunken, ist, von viel mehr Quaal umringt, in das Grab gesunken. Um seines Todes willen hör' unser thränenvoll Gebet, das für sie um Gnade fleht! Heiliger! Schöpfer, Gott! Heiliger! Mittler, Gott! Heiliger! barmherziger Tröster! um Gnade für sie! Laß sie sanft entschlummern! Trockne, trockn' in jener Welt all' ihre Thränen!

433. M. Nun laßt uns den Leib begraben.

Begrabt den Leib in seine Gruft, bis ihm des Richters Stimme ruft! Wir säen ihn; einst blüht er auf und steigt verklärt zu Gott hinauf!

2. Aus Staube schuf ihn einst der Herr; er war schon Staub und wirds noch mehr. Er liegt, er schläft; doch er erwacht dereinst aus dieser Todesnacht.

3. Des Frommen Seele lebt bey Gott, der sie aus aller ihrer Noth von aller ihrer Missethat durch seinen Sohn erlöset hat.

4. Hier hat ihn Trübsal oft gedrückt; nun wird er, Gott, von dir erquickt. Hier wandelt er im finstern Thal; nun ist er frey von Schmerz und Quaal.

5. Gott blieb er treu bis an sein Grab; nun wischt Gott seine Thränen ab. Was sind die Leiden dieser Zeit, Gott, gegen jene Herrlichkeit!

6. Nun du Erlöster, schlaf in Ruh! Wir gehn nach unsern Hütten zu, und machen zu der Ewigkeit mit Freud und Zittern uns bereit.

7. Ach, Jesu Christ, dein bittrer Tod stärk uns in unsrer letzten Noth! Laß unsre ganze Seele dein, und freudig unser Ende seyn!

434. Mel. Jesus, meine Zuversicht.

Staub bey Staube ruht ihr nun in dem friedevollen Grabe. Möchten wir, wie ihr, auch ruhn, in dem friedevollen Grabe! Ach, der Welt entronnt ihr schon, kamt zu eures Schweisses Lohn.

2. Jesus will's; wir leben noch, leben noch in Pilgerhütten. Alle trugen einst dieß Joch, alle, die die Kron erstritten. Endlich, endlich kömmt der Tod; führte sie, führt uns zu Gott.

3. Jesus lebte selber hier, lebte selbst in Pilgerhütten. Ach, viel mehr, viel mehr als wir, hat der Göttliche gelitten. Standhaft laß im Kampf uns stehn, stets auf dich, Vollender, sehn!

4. Was ist dieses Lebens Zeit, diese schwüle Mittagsstunde, gegen die Unsterblichkeit! aber, an der kurzen

Stunde

Stunde hängt, du unerforschter Gott! gleichwol Leben oder Tod.

5. O du unsre Zuversicht! unser Theil ist einst das Leben. Wann auch unser Auge bricht, wirst du, Mittler, uns es gehen. Gottes und des Menschen Sohn! deinen Frieden gabst du schon.

6. Daß wir dein sind, nicht der Welt; daß du uns wirst auferwecken; diese Kraft der bessern Welt laß in unserm Tod uns schmecken! Gieb uns mehr noch, als wir flehn, mehr noch, als wir itzt verstehn!

7. Wann wir einst, wie sie, zu ruhn, zu den Todten Gottes gehen; wollst du überschwenglich thun über alles, was wir flehen! Denn was hatt'st du nicht vollbracht, als du riefst: Es ist vollbracht!

b. Von der Auferstehung.

435. Eigene Melodie, od. Jesus Christus unser Heiland.

Auferstehn, ja auferstehn wirst du, mein Staub, nach kurzer Ruh. Unsterblichs Leben wird, der dich schuf, dir geben. Gelobt sey er!

2. Tag des Danks, der Wonne Freudentag! du, meines Gottes Tag! Wann ich im Grabe genug geschlummert habe, weckst du mich.

3. Wie den Träumenden wirds dann mir seyn. Mit Jesu geh ich ein zu seinen Freuden. Des müden Wandrers Leiden sind dann nicht mehr!

4. Ach! ins Allerheiligste führt mich mein Mittler dann, lebt' ich im Heiligthume, zu seines Namens Ruhme, in Ewigkeit.

436. Mel. Christus, der ist mein Leben.

Einst geh' ich ohne Beben zu meinem Tode hin; denn Christus ist mein Leben, und Sterben mein Gewinn.

2. Ich scheue nicht die Schrecken der freudenleeren Gruft; der wird mich auferwecken, der mich zum Grabe ruft.

3. Und rief mich abzuscheiden, auch heute schon mein Gott: so folg ich ihm mit Freuden, und sterbe auf sein Gebot.

4. Des

4. Des Lebens frische Blüthe vermodre nur im Staub; die Wange, die sonst glühte, sey der Verwesung Raub.

5. Ich hoff' ein bess'res Leben, das nie von mir entflieht; ein Leib wird mich umgeben, der nimmermehr verblüht.

6. Dann eil' ich dir entgegen, mein triumphirend Haupt, und seh' entzückt den Segen des Heils, das ich geglaubt.

2. Von dem Gericht und der Ewigkeit.

437. Eigene Melodie, od. Mir nach, spricht Christus.

Bald oder spät des Todes Raub, wall ich noch hier auf Erden, ich Sterblicher! doch dieser Staub soll einst unsterblich werden. Und dann, dann ist mein ew'ges Theil, o Gott, Verwerfung oder Heil.

2. Mit Furcht und Zittern soll der Christ nach seinem Heile ringen: verachten, was auf Erden ist, hinauf zu dir sich schwingen; getrost den Pfad der Trübsal gehn, und standhaft in Versuchung stehn.

3. Noch weiß ich, daß ich laufen muß; noch bin ich in den Schranken; noch nicht am Ziele: doch mein Fuß beginnet oft zu wanken, Herr! stärke mich durch deine Kraft auf dieser meiner Pilgerschaft.

4. So lang ich noch, als Fremdling, hier in diesem Leben walle, schaff du ein reines Herz in mir, ein Herz, das dir gefalle; und leite mich auf ebner Bahn durch deinen Geist zu dir hinan!

5. Es sey mein Ruhm, dir werth zu seyn, was du gebeutst, zu üben; mein höchstes Gut, mich dein zu freun, von Herzen dich zu lieben; mein Trost, auf deinen Schutz zu traun, und meine Hoffnung, dich zu schaun!

6. Die freche Thorheit dieser Zeit soll nie mir meinen Glauben, den süßen Trost der Ewigkeit, des Himmels Hoffnung rauben. Was lindert sonst des Lebens Noth? versüßet sonst mir einst den Tod?

7. Verzagt und schwach sind Fleisch und Blut, und eitel unsre Werke. Der Glaub allein giebt Kraft und

Muth

Muth; und nur durch Christi Stärke sind wir in Angst und Traurigkeit getrost, und überwinden weit!

8. Was ist die Trübsal dieser Zeit und alles Leid der Erden, Gott, gegen deine Herrlichkeit, die kund an uns soll werden? Wie schnell fließt dieß mein Leben hin! hin, wo ich ewig selig bin.

9. Wohl mir! ich bin sein Eigenthum! Nichts soll von ihm mich scheiden; nicht Wollust, Güter oder Ruhm, nicht Schmach, nicht Tod, noch Leiden. Wann Erd und Himmel untergehn, werd ich zum Leben auferstehn.

10. Dort ist nicht Trübsal mehr, nicht Schmerz, die uns hienieden drücken; dort wird Gott der Bedrängten Herz mit ew'gem Trost erquicken. Er, der für uns sein Leben gab, er trocknet alle Thränen ab.

11. Dort schauen wir und beten an vor seinem Angesichte; und, die wir hier im Dunkeln sahn, wir werden dort im Lichte die Wunder seiner Liebe sehn, und seine Wege ganz verstehn.

12. Ihr, die ihr ihn erhabner preist, ihr Engel, meine Brüder, dann singet mein verklärter Geist in eure Jubellieder; und eurer hohen Harfen Klang ertönt in meinen Lobgesang.

13. Der du uns dieses Heil erwarbst, laß, Jesu, michs ererben! Der du für alle Menschen starbst, laß, Jesu, dir mich sterben! Gieb, daß ich dir im Leben treu, getreu bis in den Tod dir sey.

438.

Mel. Wachet auf, ruft uns die Stimme.

Wachet auf vom Schlaf, ihr Sünder! Erwacht! denn euch, ihr Menschenkinder, erwarten Tod und Ewigkeit. Lohn und Strafe, Tod und Leben hat Gott in eure Hand gegeben; erwacht! noch ist zur Besrung Zeit. Gerecht ist euer Gott! Er hört der Frevler Spott! Frevler, zittert! Wißt, was er spricht, gereut ihn nicht; er kömmt gewiß, und hält Gericht.

2. Plötzlich wird sein Zorn ent-

entbrennen! Dann wird der Spötter ihn erkennen, des Vaters eingebohrnen Sohn. Jauchzet, jauchzt, ihr seine Frommen! er wird zu eurem Heile kommen; bald kömmt er und mit ihm sein Lohn! Euch richtet Christus nicht; er selbst gieng ins Gericht für die Sünder. Wir sind versöhnt, mit Gott versöhnt! Wer überwindet, wird gekrönt.

3. Seyd bereit, ihn mit Verlangen, mit reinem Herzen zu empfangen; denn plötzlich bricht sein Tag herein. Und der Richter wird vom Bösen sein Volk, die Frommen, bald erlösen, von Sünd und Tode sie befreyn. Dann ist vollkommnes Heil in Ewigkeit ihr Theil. Jauchzt, ihr Frommen! seyd stets bereit auf diese Zeit, und singt Gott Dank in Ewigkeit.

439. Mel. Straf' mich nicht in deinem Zorn.

Herr, ich bin dein Eigenthum; dein ist auch mein Leben! Mir zum Heil und dir zum Ruhm hast du mirs gegeben! Väterlich führst du mich, auf der Prüfung Wegen meinem Ziel entgegen.

2. Einst kömmst du mit großer Kraft zum Gericht auf Erden. Dann soll ich zur Rechenschaft dargestellet werden. Dein Gericht schonet nicht, Richter aller Welten! Du, du willst vergelten!

3. Weh dann mir in Ewigkeit, wenn ich deine Gabe, meine Kräfte oft entweiht und gemißbraucht habe! Weh dann mir, hab' ich hier meine Zeit verschwendet, übel angewendet!

4. Laß mir täglich dein Gericht, Gott, vor Augen schweben; und mich eifrig meiner Pflicht treu zu seyn, bestreben! daß ich nie thöricht sie außer Augen setze, nie mit Fleiß verletze.

5. Lehre mich gewissenhaft meine Zeit verwenden, eingedenk der Rechenschaft, jeden Tag vollenden! Gieb, daß ich ernstlich mich täglich und noch heute, darauf vorbereite!

6. Gieb, daß mir die Ewigkeit stets vor Augen stehe, damit ich die Gnadenzeit

länger nicht verschmähe: eh der Tod mir noch droht, laß mich deinen Willen, Herr, getreu erfüllen.

7. Mein Gewissen strafe mich gleich für jede Sünde, daß ich, Mittler, bald durch dich, Gnade such' und finde! Rufe du dann mir zu: Alles ist vergeben! Sünder, du sollst leben!

8. Dann werd' ich auch im Gericht, Herr, vor dir bestehen, und vor deinem Angesicht Freud und Wonne sehen. Ewig dein werd' ich seyn, und mich, dich zu lieben, ewig, ewig üben.

440.

Mel. O Haupt voll Blut und Wunden.

Ich denk an dein Gerichte, du Richter aller Welt! dem Thor sey's ein Gedichte, das Schwachen nur gefällt; mich soll sein Wahn nicht stöhren, weil mich dein göttlich Licht und mein Gewissen lehren: du haltest einst Gericht.

2. Ich höre die Posaunen, o Herr, im Geiste schon; ich sehe mit Erstaunen dich auf dem Richterthron, um den die heil'ge Menge von deinen Engeln steht. Welch herrliches Gepränge von deiner Majestät!

3. Umsonst flieht dann der Sünder vor deines Armes Kraft. Herr, alle Menschenkinder ziehst du zur Rechenschaft. Du rufst; und sie erscheinen vor deinem Richterthron. Den Sündern und den Deinen giebst du gerechten Lohn!

4. Frohlockend sehn die Frommen dein göttlich Angesicht! schon hier dem Fluch entnommen, zagt ihre Seele nicht. Nun triumphirt ihr Hoffen; erlöst von aller Müh, sehn sie den Himmel offen, und du, Herr, segnest sie.

5. Wie angstvoll aber beben, die hier dein Wort verhöhnt, und durch ein sinnlich Leben das eitle Herz verwöhnt! Du giebst der Sünde Knechten ihr Theil in ew'ger Pein, und führest die Gerechten zu ew'gen Freuden ein.

6. Drum laß, Herr, dein Gerichte, mir stets vor Augen seyn, und drücke sein Gewichte tief ins Gewissen ein. Vor

dir

Dir laß recht mich handeln, und hier zu aller Zeit so, wie ein Weiser wandeln, der seinen Richter scheut.

7. Ist dann dein Tag vorhanden; wird diese Welt vergehn: so hoff' ich nicht mit Schanden vor deinem Thron zu stehn. Du stellst mich dann zur Rechten, von aller Schuld befreyt; führst mich mit deinen Knechten in deine Herrlichkeit.

441. M. Es ist das Heil uns kommen her.

Der Freudenfüll' ist, Gott, bey dir; und in dem höhern Leben wird deine Huld daraus auch mir die volle Genüge geben: was mich mit reiner Lust erfüllt, was meiner Seele Sehnsucht stillt, und sich ohn' Ende mehret.

2. Dich lern' ich dann im hellern Licht in deiner Größe kennen, und mit vollkommner Zuversicht dich meinen Vater nennen. Mit hoher Freude bet ich dann auf ewig dein Erbarmen an, das mich zum Himmel führte.

3. Wann mein erhöhter Geist da sieht, was ich die zugetrauet; wann er dein unumschränkt Gebiet noch heller überschauet: Gott, welche Wonne ist dann mein! wie werd' ich deiner da mich freun! wie selig da mich finden!

4. Noch größre Werke seh' ich dann von deiner Schöpfersgüte, als ich auf Erden sehen kann, und mein entzückt Gemüthe verliert voll Dank und Freude sich in deiner Herrlichkeit, die ich in vollem Glanz erblicke.

5. Da werd' ich deinen gnäd'gen Rath noch mehr, als hier, verstehen, dir danken, daß du mich den Pfad der Tugend hießest gehen, und selbst durch Leiden dieser Zeit mich zu dem Glück der Ewigkeit so väterlich bereitet.

6. In unbefleckter Heiligkeit werd' ich dann, Gott, dich lieben, und, was dein Wille mir gebeut, mit frohem Herzen üben. O welche Quelle reiner Lust, sich keiner Sünde mehr bewußt, in allem richtig handeln!

7. Mein Leib aufs herrlichste verklärt, mit Himmelsglanz umgeben, von allem frey, was ihn beschwert, geschickt zum höhern Leben: auch der nimmt dann an allem Heil und an der hohen Wonne Theil, die meinen Geist entzücket.

8. Den Heiland, den ich hier geliebt, seh ich dort mir zur Wonne. Die Herrlichkeit, die ihn umgiebt, ist mir auch Licht und Sonne. Auch da ist er mein Herr, mein Freund, durch den ich, Gott, mit dir vereint, stets neue Freude schmecke.

9. Mit allen Bürgern jener Welt, die deinen Thron umgehen, werd' ich dort, ihnen zugesellt, in reinster Freundschaft leben. Wie klopfet dann in meiner Brust mein ganzes Herz voll Lieb und Lust, die ich mit ihnen theile.

10. Ja, ewig ist, mein Gott, bey dir der Freuden reichste Quelle. Ich schöpfe draus; doch bleibt sie mir stets voll auf alle Fälle. Mein Glück währt da in Ewigkeit; Nichts fehlt ihm an Vollkommenheit. Herr, hilf es mir erreichen!

Ende des ganzen Gesangbuchs.

Register über die Gesänge

nach den Nummern.

	Nr.
A.	
Ach, daß ich Gottes Weg	166
Ach, Gott und Herr! wie	176
Ach, höchster Gott, verleihe	194
Ach, könnt' ich doch mit	157
Ach, sieh ihn dulden, bluten	90
Ach, wann werd' ich von der	59
Ach, wie ist der Menschen	229
Ach, wie viel Böses wohnt	57
Allein Gott in der Höh sey	31
Allein zu dir, Herr Jesu	179
Alle Menschen müssen	427
Allen Menschen und auch	325
Allen, welche nicht vergeben	345
Aller meiner Brüder Rechte	333
Allgütiger, du gabst dem	50
Allmächtiger, ich hebe	373
Allweiser! Unermeßlicher!	38
Als, Herr, dich im Gerichte	91
Also hat Gott die Welt	65
Anbetung, Preis und Dank	63
Anbetung und Dank bringen	32
An dich, mein Gott, zu	256
Auch diesen frohen Morgen	374
Auch diesen Tag hab' ich	405
Auf, Christen, laßt uns	61
Auf deine Weisheit bauen	230
Auferstanden, auferstanden	109
Auferstehn, ja auferstehn	435
Auf ewig ist der Herr mein	206
Auf Gott, und nicht auf	239
Auf, Jünger Jesu, freuet	118
Auf, mein Herz, ermuntre	211
Auf, meine Seele, singe	261
Auf meinen Gott verläßt	210
Auf, o Seele, werde munter	383
Auf, Seele, presse den	366
Auf, Seele, um nun noch	382
Auf, schicke dich, recht	75
Aus deiner milden	351
Aus deiner Quelle, Schöpfer	26
Aus einem tief vor dir	400
Aus tiefer Noth ruf' ich	172
B.	
Bald oder spät des Todes	437
Befiehl du deine Wege	240
Begrabt den Leib in seine	433
Besitz ich nur ein ruhiges	296
Bewahre meinen Mund	299
Bewahre mich, Herr, daß	187
Bis hieher half't du mir	273
Bringt Gott, ihr Christen,	408
Bringt Preis und Ruhm	112
C.	
Christ, aus deinem Herzen	231
Christen, unser Leben eilt	318
Christus ist erstanden	117
D.	
Dank, Dank sey dir für dein	158
Dank dem milden Vater	392
Dank dir, Herr, für die	350
Daß Christen sich bestreben	330
Dein Heil, o Christ, nicht	271
Dein ist das Licht, das uns	352
Dein Wort, o Höchster, ist	138
Deines Gottes freue dich	257
Denkt mein Geist an jene	96
Der du dein Wort mir hast	134
Der du die Liebe selber bist	330
Der du durch deiner	39
Der du uns als Vater	129
Der du uns mit deinem	191

	Nr.
Der du voll Blut und	97
Der Freuden Füll' ist Gott	441
Der Glaub' ist veste	209
Der Herr ist Gott, und —	5
Der Herr ist in den Höhen	12
Der letzte meiner Tage	426
Der letzte Tag von deinen	319
Der Morgen kömmt und	404
Der Spötter Strom reißt	140
Der Wollust Reiz zu	304
Des Todes Graun, des	424
Dich bet' ich an, erstaunter	110
Dich, Herr und Vater, aller	262
Dich, Höchster, ehrerbietig	224
Dich rüf' ich an, Gott!	304
Dich seh' ich wieder, Morg.	375
Die Bahn ist rauh, auf	401
Die Feinde deines Kreuzes	160
Die hier vor deinem Antlitz	146
Die Himmel rühmen des	37
Die ihr Christi Jünger seyd	148
Die Sonne sinket nieder	384
Die wir hienieden wallen	431
Dieß ist der Tag, den Gott	71
Dir dank' ich, für mein	360
Dir, Gott, dir will ich	223
Dir, Gott, sey Preis und	48
Dir, milder Geber aller	367
Dir trau ich, Gott, und	250
Dir, Vater, dankt mein	127
Du, aller Menschen Vater	334
Du, bester Trost der Armen	397
Du bist erhaben, mein Heil	98
Du bist's, dem Ehr und	40
Du, der du die Wahrheit	136
Du, der Herz und Nieren	174
Du, der kein Böses thut	55
Du, der so gern beglückt	305
Du, Gott, bist unsre Hülf'	398
Du, Gott, der unsre	394
Du, Gott, du bist der Herr	353
Du hast, o weiser, heil'ger	141
Du hast uns nun kurze	323

	Nr.
Du, Herr, bist meine	232
Du, Herr, hast aus	151
Du klagst und fühlest die	312
Du liebst, o Gott,	331
Du wieset, Jesu, nicht die	144
Du willst es, Herr, mein	288
Durch dich, o großer Gott,	6

E.

Ein flammend Heer der	46
Ein Herz, o Gott, in Leid	251
Ein Pilgrimm bin ich in	415
Einst geh' ich ohne Beben	436
Erbarm' dich, Herr, mein	175
Erhabner Gott, was reicht	4
Erhebt den Herrn, ihr	66
Erhöhter Jesu, Gottes	124
Erinnre dich, mein Geist,	115
Es ist noch eine Ruh	418
Es wölle Gott uns gnädig	278
Es züchtigt deine Hand	399

F.

Fern sey mein Leben jederzeit	332
Fern sey's, wenn ich dir	291
Fern vom Ziel, wornach ich	200
Freywillig hast du	111
Frohlockend, Gott, erheb'	263
Für alle Güte sey gepreist	385
Für alle Kranken bitt' ich	348
Für unsern Nächsten bitten	346

G.

Gedanke, der uns Leben	60
Gelobet seyst du, Gott,	135
Gelobet seyst du, großer	152
Gelobet seyst du, Jesu	74
Gerechter Gott, vor dein	20
Getrost und freudig geh' ich	421
Geweiht zum Christenthume	145
Gieb mir, o Gott, ein Herz	329
Gieb nicht deinem Unmuth	402

	Nr.
Gott, deine Gnade sey	72
Gott, deine Güte reicht so	274
Gott, deine weise Macht	42
Gott, deinen heiligen	225
Gott, der du deinen Sohn	85
Gott, der du die Menschen	343
Gott der Wahrheit, dessen	233
Gott des Himmels und der	376
Gott, dessen Hand die Welt	340
Gott, dessen starke Hand	24
Gott, dir gefällt kein gottlos	188
Gott, du bist von Ewigkeit	8
Gott, du kennst von Ewigkeit	16
Gott, heilig sey dein Nam'	159
Gott ist mein Hort! und	139
Gott ist mein Lied! er ist	264
Gott, mein Vater, ich dein	171
Gott, nie bist du von uns	15
Gott ruft der Sonn' und	354
Gott sey Dank in aller	67
Gott sorgt für mich, was	313
Gott, unser froher	409
Gott, vor dessen Angesichte	19
Gott, wie dank' ichs deiner	2
Gott, wie viel Langmuth	24
Gott, wie viel Weh' ist hier	56
Gott' will ich dienen	226
Gottes Wille, Gottes	241
Großer Schöpfer, Herr	371

H.

Halt im Gedächtniß Jesum	156
Helft Gottes Güte preisen	356
Herr, Allerhöchster! Gott	183
Herr, an dir hab' ich	169
Herr, deine Langmuth	347
Herr, deine Sanftmuth ist	342
Herr, der du mir das Leben	386
Herr der Zeit und Ewigkeit	320
Herr, dir dient in deinem	47
Herr, du bist heilig im	283
Herr, du erforschest mich,	14
Herr, du kennest mein	55
Herr Gott, dich loben wir	265
Herr Gott, du bist die	9
Herr, höre mein Gebet	196
Herr, ich bin dein	439
Herr, ich hab' aus deiner	321
Herr Jesu Christ, du	180
Herr Jesu Christ, mein	428
Herr Jesu, send' uns deinen	279
Herr, laß nach eitler Ehre	317
Herr, mache meine Seele	212
Herr mein Erlöser, der du	341
Herr, mein Erlöser, nur von	198
Herr, meiner Seele großen	293
Herr, mein Licht, erleuchte	133
Herr, stärke mich, dein	84
Herr, unser Gott, wir	368
Herr, vor dem die Seraph.	277
Herr, vor deinem Angesicht	280
Herr, wie du willst, so	242
Herr, wir singen deiner	62
Herzliebster Jesu, was hast	99
Heut' öffnet sich die neue	357
Hier bin ich, Jesu, zu erfüll.	150
Hier ist mein Herz, Herr,	226
Hilf Gott, daß ich den	329
Himmel, Erde, Luft und	36
Höchster, denk ich an die	164
Höchster Tröster, komm	136
Hör' unser Gebet, Geist	126

J.

Jauchz' dem Höchsten, alle	258
Jauchzt, ihr Erlösten, dem	120
Ich armer Mensch, o Herr,	170
Ich bin getauft nach Jesu	143
Ich danke dir für deinen	107
Ich denk an dein Gerichte	440
Ich freue mich, mein Gott,	214
Ich fühle, daß ich sterblich	52
Ich hab' in guten Stunden	252
Ich hab', o Gott, mir	197

	Nr.
Ich hoff', o Gott, mit	182
Ich komme Friedensfürst	181
Ich komme, Herr, und	149
Ich komme vor dein	275
Ich lobe dich und preise	17
Ich, lobe dich und singe	410
Ich preise dich, o Herr,	435
Ich singe dir mit Herz und	266
Ich trete vor dein Angesicht	361
Ich weiß, an wen mein	217
Ich weiß, daß Gott ist	1
Ich weiß, mein Gott, daß	243
Ich weiß, und bin's gewiß	199
Ich will dich noch im Tod'	425
Ich will von meiner	167
Jehovah, tausend Jahre	51
Jesu, deine tiefe Wunden	103
Jesu, Freund der Menschenk.	154
Jesu, meine Freude, bester	284
Jesu, meiner Seelen Licht	87
Jesu, meines Lebens Leben	106
Jesus ist gekommen	69
Jesus lebt! mit ihm auch ich	116
Jesus, meine Zuversicht	114
Ihm, der das Licht entstehen	377
Im Stillen wollen wir dich	349
In allen meinen Thaten	244
Ist Gott für mich, so trete	234
Ist nun auch meine Stunde	429

K.

Kein Lehrer ist dir, Jesu	83
Komm betend oft und mit	272
Komm, heiliger Geist,	125
Komm zu uns, Gottes	128
Kommt her, verkündigt,	259
Kommt, ihr Menschen, laßt	215
Kommt, kommt den Herrn	11
Kommt, laßt uns Gott	369

L.

Lamm Gottes, Jesu, du	100
Laß deinen Geist mich stets	104
Lasset uns einander lieben	327
Laß mich des Menschen	54
Laß mich doch nicht, o Gott,	306
Laß mich, Höchster, darnach	339
Laß mich, o Gott,	307
Laß, Vater, deinen guten	132
Laßt unserm Gotte	393
Laßt uns mit ehrfurchtvoll.	77
Laßt uns unserm Gott	73
Lebt Christus, was bin ich	113
Lehre mich, Herr, recht	294
Liebster Jesu, wir sind hier	281
Lob, Ehr' und Dank dem	406
Lobsinge Gott', erwache	267
Lobsinge, meine Seele, dem	119
Lobsinget Gott! Dank,	33
Lobt Gott, der uns den	364
Lobt unsern Gott mit	43

M.

Mein Auge sieht, o Gott,	44
Mein Erlöser, auch für mich	89
Mein Erlöser, der dy mich	142
Mein Erlöser, Gottes Sohn	101
Mein erst Gefühl sey Preis	378
Mein ganzer Geist, Gott,	416
Mein Geist erstaunt	222
Mein Glaub' ist meines	216
Mein Gott, erschaffen hast	204
Mein Gott, zu dem ich	173
Mein Heiland, wenn mein	419
Mein Herz, ermuntre dich	268
Mein Jesus ist mein Leben	420
Mein treuer Gott, dein	184
Mein Vater, Herr und	196
Meine Lebenszeit verstreicht	413
Meinen Jesum laß' ich nicht	286
Mit diesem Tage geht nun	359
Mit dir geh ich an mein	311
Mit Ernst, o Menschenkinder	68
Mit Freuden laßt uns	358
Mit unsern Brüdern	395

N.

Nach deinem Rath, o Gott	309

Nr.

Nach dir verlanget mich 188
Nach einer Prüfung kurzer 417
Nach meiner Seelen 295
Nacht und Stille schließen 387
Nie von mir geseh'nes Wesen 34
Nie will ich wieder fluchen 344
Nicht, daß ich's schon 300
Nicht um ein flüchtig Gut 131
Nimmt Gott, dem wir 45
Noch immer wechseln 42
Noch schauen wir im 414
Nun bitten wir dich, heil'ger 185
Nun danket alle Gott 260
Nun danket all' und bringet 269

O.

O Christe, Eingebohrner 64
O Christenheit, sey 78
O daß von meinen 324
Oft klagt dein Herz 193
O Gott, der du mein 219
O Gott, du frommer 276
O Gott, ich preise deine 49
O Gott, von dem wir alles 390
O Herr, mein Gott, ich bitte 362
O Heiligster, wen nennst 202
O hilf Christe, Heil der 86
O Jesu Christe, Gottes 153
O Jesu, Gottes ew'ger 286
O Jesu, ewig wird dein 161
O Jesu, wahrer Frömmigk. 81
O Lamm Gottes, unschuldig 105
O Schöpfer, jedes deiner 18
O Vater der Barmherzigk. 177
O welch ein Trost für meine 205
O welch ein unschätzbares 297
O Welt, sieh hier dein Leben 94
O wie beglückt ist, wer auf 382
O zeuch mich, Heiliger, zu 372

Q.

Quelle der Vollkommenh. 220

Nr.

S.

Schafft mit Ernst, ihr 190
Schweiget, bange Zweifel 207
Sehn wir nur Trübsal 396
Seligstes Wesen, Quell 213
Sey, Seele, ruhig 253
Sey zufrieden, mein 235
Sichrer Mensch, noch ist 165
Seh, Seele, hinter dich 363
Singt dem Versöhner 108
So fliehen unsre Tage 388
So gehst du, Jesu 88
So jemand spricht: Ich 326
So wahr ich lebe, spricht 163
So weit, Herr, deine 22
Soll dein verderbtes Herz 137
Sollt' ich an deiner Macht 10
Sollt' ich meinem Gott 270
Stärke, die zu dieser Zeit 432
Stärke, Mittler, stärke sie 147
Staub beym Staube 434

T.

Tausend Jahre sind vor dir 355
Treu ist Gott, das nehmt 25

U.

Ueber aller Himmel Heere 121
Um Gnade für die 96
Umsonst, umsonst verhüllst 298
Unerforschlich sey mir 245
Unermeßlich, ewig ist Gott 7
Unwiederbringlich schnell 389

V.

Vater, Vater, steh' uns 30
Verlassen steht die öde Flur 370
Vollendet freudig euren 123
Vom Grab', an dem 79
Von dir, o Vater, nimmt 254
Von Furcht dahin gerissen 92
Von ganzer Seele preis' ich 379

	Nr.
Von Gott will ich nicht	236
Von Herzen lieb' ich dich	221
Vorbild wahrer Menschen!	82

W.

Wach auf mein Herz, und	380
Wachet auf vom Schlaf	438
Wann einst mein sterbend	430
Wann Menschen streben	337
Warum betrübst du dich	246
Warum erhebst du meine	422
Warum sollt' ich mich denn	255
Was den Leib erhält und	391
Was Gott thut, das ist	247
Was hilft es mir, ein	192
Was ich nur Gutes habe	292
Was ist's, daß ich mich	248
Was ist mein Stand, mein	290
Was ist mein zeitlich Leben	303
Was keine Weisheit in der	27
Was mein Gott will	237
Was soll ich ängstlich	316
Was sorgst du ängstlich	411
Weh dem, der frech und	338
Weicht und quält mich nicht	314
Wenn Christus seine Kirche	162
Wenn gleich aus dunkler	403
Wenn ich nur dir gefalle	315
Wenn ich, o Schöpfer, deine	35
Wenn mich die Sünden	102
Wer bin ich? welche große	289
Wer des Lebens Güter	335
Wer Gottes Wege geht	203
Wer ist wol, wie du	189
Wer nur den lieben Gott	238
Wie flieht dahin der	322
Wie getrost und heiter	208
Wie Gott mich führet, will	249
Wie groß ist des Allmächtigen	23
Wie groß ist unsre Seligkeit	218
Wie groß, wie angebetet	287
Wie herrlich strahlt der	80
Wie liebt uns Gott so	76
Wie sicher lebt der Mensch	412
Wie soll ich dich empfangen	70
Wie theuer, Gott, ist deine	186
Wie wichtig ist doch mein	53
Wie wird mir dann, o dann	423
Willst du der Weisheit	227
Wir erscheinen hier vor dir	282
Wir freuen uns, Herr,	122
Wir gläuben all' an Einen	28
Wir gläuben all' an Einen	29
Wir kommen, Helfer, dir	407
Wir singen, Herr, von	365
Wo find' ich Gott, den	3
Wo flieh' ich Sünder hin	178
Wohl dem, der des're	308
Wohl dem, der richtig	340
Wohl, wohl dem Menschen	201

Z.

Zu deinem Preis' und	381
Zu Gott, o Seele, schwing'	43
Zur Grabes Ruh	99

Sammlung

von

Gebeten

und

Andachtübungen

zu dem

Neuen Hamburgiſchen

Geſangbuche.

Inhalt.

I. Morgen- und Abendgebete. Nr. 1-6.
An Sonn- und Festtagen. 1. 2.
An Wochentagen. 3. 4.
Morgengebet bey Antretung der Berufsgeschäfte. 5.
Abendgebet am Ende der Woche. 6.

II. Gewöhnliche Gebete im öffentlichen Gottesdienst 7. 8.
Das gewöhnliche Kirchengebet nach der Predigt. 7.
Bußgebet am Donnerstage in den Betstunden. 8.

III. Gebete und Andachten in Beziehung auf das h. Abendmahl 9-23.
Vor dem Genusse des heil. Abendmahls 9-15.
Gebet um Beystand Gottes zur Selbstprüfung 9.
Gebete vor der Beichte. 10. 11.
Beichtformel. 12.
Gebet nach der Beichte. 13.
Erhebung des Herzens zum Genusse des heil. Abendmahls. 14.
Ermahnung am Altar an die Communicanten. 15.
Bey und nach dem heil. Abendmahle 16-23.
Gebete beym Genusse des heil. Abendmahls. 16. 17. 18.

Erhebung des Herzens nach dem Genusse des heil. Abendmahles. 19. 20. 21.
Gebete eines Kranken vor und nach dem Genusse des heil. Abendmahles. 22. 23.
IV. Erweckungen zum christlich-frommen Verhalten in gesunden und kranken Tagen Nr. 24—34.
Erweckung zur Dankbarkeit gegen Gott. 24.
Erweckung zum Vertrauen auf Gott. 25.
Ermunterung zur Zufriedenheit mit Gott bey seinen Führungen. 26.
Gebet in Leiden und Bekümmernissen. 27.
Bitte um Gnade zur täglichen christlichen Vorbereitung zum Tode. 28.
Wehmuthsseufzer eines Kranken. 29.
Demüthigung vor Gott in Krankheiten. 30.
In großen Schmerzen. 31.
In lange anhaltenden Krankheiten. 32.
Dankgebet nach überstandener Krankheit. 33.
Gebet bey Annäherung des Todes. 34.

I. Morgen- und Abendgebete.

1. Morgengebet an Sonn- und Festtagen.

Ps. 84, 2. 3.

Wie lieblich sind deine Wohnungen, Herr Zebaoth! Meine Seele verlanget und sehnet sich nach den Vorhöfen des Herrn; mein Leib und Seele freuen sich in dem lebendigen Gott.

Gott, mein Vater! Mit Freuden und Dank erscheine ich jetzt vor deinem Angesicht. Ich freue mich des Lebens, welches du mir von neuem geschenkt hast, und aller Wohlthaten, die ich durch dasselbe von dir erhalten habe. Ich danke dir für den Schutz, den du mir in der verflossenen Nacht angedeihen lassen, für die Ruhe, durch welche mein Körper erquickt worden ist, und für den neuen Morgen, welchen du mich hast erleben lassen. Herr, ich bin zu geringe aller Barmherzigkeit, die du mir erzeiget hast. Laß mich nun auch den heutigen Tag, der zu deinem feyerlichen Dienst bestimmt ist, so anwenden, wie es die Absicht erfordert, zu welcher die Feyer desselben angeordnet worden. Dein Geist mache mich tüchtig, dir recht wohlgefällig zu dienen und dein Wort andächtig zu betrachten. Wenn ich öffentlich mit meinen Brüdern dich in deinem Tempel anbete: so gieb mir eine lebendige Empfindung deiner Allgegenwart, deiner Güte und Heiligkeit in meine Seele, damit ich dich im Geist und in der Wahrheit anbete. Wenn ich dir und deinem Sohn, Jesu Christo, zu Ehren, Loblieder singe: so laß es mit Andacht und Inbrunst geschehen. Wenn ich öffentlich oder in der Einsamkeit zu dir bete: so laß mein Herz ganz zu dir gerichtet seyn. Wenn ich dein Wort betrachte oder verkündigen höre: so laß mich durch dasselbe erleuchtet und überzeugt, gebessert und gestärkt, ermuntert und getröstet werden. So laß diesen Tag für mich einen Tag des Segens werden, dessen ich mich einst noch in der Ewigkeit freuen könne. Alle meine Mitmenschen empfehle ich deiner Gnade und deinem Schutze, o barmherziger Vater! Erbarme dich der Verirrten und führe sie auf den Weg der Wahrheit und Gottseligkeit. Bekehre die Lasterhaften und gieb, daß heute viele durch dein Wort

gewonnen werden mögen. Stärke die Schwachen im Glauben, damit sie immer vollkommner, immer vester in der Erkenntniß Jesu Christi und in der Uebung aller christlichen Tugenden werden. Gieb allen Traurigen heute Trost und Freude für ihr Herz, und den Kranken Erquickung und Hoffnung. Sorge väterlich für die Bedürfnisse aller deiner Kinder und deines ganzen Reiches. Laß Wahrheit und Gottseligkeit, Friede und Einträchtigkeit immer mehr unter den Bekennern deines Sohnes Jesu Christi ausgebreitet und dadurch die allgemeine Glückseligkeit befördert und erhalten werden. Amen.

Gesangbuch Nr. 372.

2. Abendgebet an Sonn- und Festtagen.

Ephes. 1, 3.

Gelobet sey Gott und der Vater unsers Herrn Jesu Christi, der uns gesegnet hat mit allerley geistlichem Segen in himmlischen Gütern durch Christum!

Barmherziger Gott! unter deiner liebevollen Aufsicht bin ich heute vor vielen Gefahren und Leiden gesichert geblieben, die manche meiner Mitbrüder betroffen haben. Du hast mir Gesundheit, Nahrung und Freuden geschenkt, und was noch mehr ist, du hast für die Bedürfnisse meines unsterblichen Geistes gesorget und mir aus deinem Worte Unterricht, Warnung und Trost ertheilt. Für alle diese Wohlthaten bringe ich dir in dieser Abendstunde den demüthigsten und herzlichsten Dank dar. Aber billig wende ich noch diese Augenblicke, ehe ich mich zur Ruhe niederlege, zum ernsten Nachdenken über die Anwendung des nun verflossenen Tages an. Du gabst mir, o gütigster Gott, heute so manche Gelegenheiten und Erinnerungen, in der Erkenntniß der Wahrheit und in der Gottseligkeit zu wachsen. Aber wie beschämt werde ich, wenn ich bedenke, wie wenig ich deine gnädige Absicht an mir habe erreichen lassen! Ich hörte dein Wort verkündigen, aber die Sorgen und Zerstreuungen dieses Lebens schwächten vielleicht den Eindruck desselben auf mein Herz. Ich betete, aber vielleicht nicht mit der Andacht, mit welcher deine Verehrer zu dir beten sollen. Ach Herr, ich demüthige mich vor dir und schäme mich meines Leichtsinnes und meiner Widerspenstigkeit. Laß

mich, o Vater der Barmherzigkeit, von dir um Jesu Christi willen Vergebung für die Fehltritte dieses Tages erlangen, und laß mich dann immer rechtschaffener in deiner Liebe, immer treuer in der Nachfolge meines Heilandes, immer vester im Guten werden. Und was ich für mich erflehe, das erbitte ich von dir für alle meine Mitmenschen. Erbarme dich aller und gieb ihnen, was sie für ihren Leib und für ihre Seele bedürfen. Jetzt in dieser Abendstunde steigen so viele Millionen Seufzer und Lobgesänge, Thränen und Gebete von Glücklichen und Unglücklichen, Frommen und Sündern, Gesunden und Kranken zu deinem Himmel empor. Allmächtiger und allgütiger Vater, sieh gnädig auf alle herab, die zu dir rufen. Auch mich laß deiner Vatertreue empfohlen seyn, da ich mich jetzt zum Schlafe niederlegen will. Beschütze, erquicke und segne mich; beschütze, erquicke, segne alle meine Geliebten. Erhöre mich durch Jesum Christum, meinen Heiland. Amen.

Gesangb. Nr. 382.

3. Morgengebet an Wochentagen.

Ps. 19, 15.

Laß dir wohlgefallen die Rede meines Mundes und das Gespräch meines Herzens vor dir, Herr, mein Hort und mein Erlöser!

Allgütiger! Ich bete dich in dieser Morgenstunde demüthigst an, und danke dir für den mächtigen Schutz, welchen du mir in der vergangenen Nacht verliehen hast. Mit jedem Morgen erneuet sich deine Güte über mir; keine Nacht, kein Tag meines Lebens vergeht, an welchem ich nicht aus deiner Vaterhand viele unschätzbare Wohlthaten empfange. Dir danke ich mit gerührter Seele; denn du bist freundlich und deine Güte währet ewiglich. Möchte ich dich aber auch, o mein Vater, immer mit einem tugendhaften Wandel gepriesen, möchte ich dich, meinen höchsten Wohlthäter, mit guten Werken verherrlicht haben! Barmherziger Gott! der du mich bisher mit so vieler Langmuth getragen hast, gedenke nicht der Sünden meiner vorigen Tage. Dir übergebe ich mich hiemit auf's neue zum Eigenthume. Deinen Willen bey meinen Geschäfften zu vollbringen, allen

wissentlichen Sünden von ganzem Herzen zu entsagen, nach deinen Befehlen meinen ganzen Wandel einzurichten: das sey der ernstliche Entschluß, den ich jetzt in dieser Morgenstunde vor deinem Angesichte erneure, treulich auszuführen mich mit allem Eifer bestreben will. Schenke mir deine Gnade zu diesem Vorhaben um Jesu Christi willen. Bringe durch deinen Geist heute und allezeit die guten Gedanken und Regungen in mir hervor, welche zur Erhaltung des Glaubens und guten Gewissens nöthig sind. Sieh, daß ich mir das Beyspiel meines Erlösers immer vor Augen setze, damit ich, wie er, gesinnet seyn, alle Menschen lieben und in der Ausübung des Guten meine Lust finden möge. Reinige meine Seele von allen bösen Lüsten, daß ich vom Neide und Hasse, von unkeuschen Trieben, vom Geitze und von Falschheit entfernt, von Herzen fromm, treu und rechtschaffen seyn und bleiben möge. Mache mich behutsam in dem Umgange mit andern Menschen, daß ich durch böse Beyspiele nicht verführet werde und auch andern kein böses Exempel gebe. Segne meine Unternehmungen und Geschäffte; laß so wol die Meinen als viele andere Menschen an den Früchten meines Fleißes einen erfreulichen Antheil nehmen. Segne alle meine Mitmenschen und besonders diejenigen, die du durch die Bande des Bluts und der Freundschaft mit mir verbunden hast. Gedenke unser, o Gott, im Besten. Laß sich alle freuen, die auf dich trauen, fröhlich laß seyn in dir, die deinen Namen lieben. Amen.

Gesangb. Nr. 373—381.

4. Abendgebet an Wochentagen.

Ps. 63, 7. 8.

Herr, wenn ich mich zu Bette lege: so denke ich an dich; wenn ich erwache: so rede ich von dir. Denn du bist mein Helfer; und unter dem Schatten deiner Flügel ruhe ich.

Hier erscheine ich vor dir, mein Vater, um mit dankerfülltem Herzen dich für die unzähligen Wohlthaten zu preisen, womit deine Hand auch heute mich überschüttet hat. Deine Gnade ist es, durch die ich war und lebte. Von dir kam die Kraft zu jedem guten Geschäffte,

von dir der Segen, der es begleitete. Leben und Wohlthat hast du an mir gethan; dein Aufsehen bewahret meinen Odem. Deß danke ich dir, mein Gott, und erhebe deinen Namen. Möchte ich dir doch eben so angenehm gewesen seyn, als du mir gnädig warst! Möchte ich doch keines der Gelübde gebrochen haben, wodurch ich mich an dem Morgen des vergangenen Tages vor deinem Angesicht mit dir auf's neue verband! Aber Herr, allwissender Gott, wie könnte ich vor dir meine Schwäche verheelen? Wie manche Gelegenheit zum Guten habe ich auch heute ungenützt gelassen; wie viele meiner Kräfte nicht so angewendet, daß ich mir getrauen dürfte, dir einst Rechenschaft davon abzulegen? Ach, handle nicht mit mir nach meinen Sünden, vergilt mir nicht nach meinen Missethaten! Um deines Sohnes, meines geliebten Erlösers willen, verzeihe mir die Uebertretungen dieses und aller verflossenen Tage meines Lebens. Entziehe mir den Schutz nicht, welchen alle deine vernünftigen Geschöpfe genießen, die sich mit kindlicher Demuth deiner Regierung unterwerfen. Erneure die Kräfte meines Körpers durch einen ruhigen Schlaf, damit ich mein Tagewerk morgen mit Freuden wieder antreten und mit allem erforderlichem Eifer muthig treiben könne. Laß kein Uebel mir und den Meinigen begegnen, und keine Plage sich zu unserer Wohnung nahen. Laß mich mit reinem Herzen voll Preis und Dank für deine auch im Schlaf mir erzeigte Gnade morgen erwachen. Amen.

Gesangb. Nr. 383—388.

5. Morgengebet bey Antretung der Berufsgeschäffte.

B. d. Weish. 9, 10.

O Gott aller Güte, sende deine Weisheit herab, daß sie bey mir sey und mit mir arbeite, daß ich erkenne, was dir wohlgefallt!

So gehe ich nun wieder mit neuer Kraft gestärkt an die Werke meines Berufs. Deiner Gnade habe ich diese Wohlthaten zu verdanken, o du gütiger Erhalter meines Lebens! Du hast mich in der vergangenen Nacht vor allem Uebel behütet; du hast mich durch den Schlaf erquicket, daß ich mit Freuden von meinem

Lager aufstehen können, und mich nun zur Verrichtung meiner Geschäfte wieder tüchtig finde. Wie leicht hätte ich in der vergangenen Nacht mit so viel Tausenden in die Ewigkeit hingerückt werden können! Aber dein Aufsehen hat meinen Odem bewahret und mein Leben erhalten. Siehe, mein erster Gedanke sey dir geheiliget; mein erstes Geschäfte sey, dich mit fröhlichem Munde zu loben. Sey denn auch heute bey mir mit deinem göttlichen Segen. Leite mich in allen meinen Unternehmungen, daß ich sie nach deinem göttlichen Willen vollbringe. Unterstütze mich mit deiner Kraft, um recht viel Gutes verrichten zu können. Bewahre mich vor widrigen Begegnissen bey meinen Geschäfften. Neige die Herzen der Menschen zu mir, durch deren Hülfe oder Gunst der erwünschte Fortgang meiner Arbeiten befördert wird. Auf deinen Segen kömmt ja doch alles an, Pflanzen und Begießen würde wenig helfen, wenn du nicht das Gedeihen verliehest, o du Ursprung alles Glücks und alles Wohlergehens. Wenn ich denn nur mit dir durch Christum versöhnet und deines gnädigen Beystandes gewiß bin: so werde ich mich deiner Verheißung getrösten können. Gesegnet ist der Mensch, der sich auf den Herrn verläßt! Deiner Fürsorge überlasse ich mich denn mit allem, was ich bin und habe. Laß durch alles, was ich denken, reden und thun werde, die Verherrlichung deines Namens und die Wohlfahrt vieler meiner Mitmenschen befördert werden. Herr, Herr, segne und behüte mich! Dein Name sey gelobet von nun an bis in Ewigkeit. Amen.

Gesangb. Nr. 310. 311.

6. Abendgebet am Ende der Woche.

Nehem. 13, 31.

Gedenke meiner, mein Gott, im Besten!

Ich danke dir, gütiger Vater im Himmel! daß du mir auch in dieser Woche deine Gnade zur Verrichtung manches nützlichen Werkes verliehen hast. Durch dich bin ich, was ich bin; du erhältst meine Kräfte, du ermunterst mich durch deinen Segen, du erweckest mich durch gute Beispiele und andere Veranlassungen, viel Gutes zu thun. Wie kann ich dir würdig genug dafür dan-

ken! Aber, allwissender Gott! wie weit bin ich bey allem meinem guten Willen und Bestreben noch zurück, wie weit noch von dem Ziele der Vollkommenheit entfernt, das ich zu erreichen trachten soll! Ach wie viel Gutes hätte ich reden und thun können, das ich zu reden und zu thun versäumet habe! Wie oft sah ich bey der Ausübung meiner Pflichten nur auf die irdischen Vortheile, die ich davon zu erwarten hatte! Wie oft suchte ich mit meinen Tugenden nur von Menschen gesehen und von ihnen gepriesen zu werden! Und dann, wie oft wurde mein Herz von bösen Begierden beunruhiget, die ich nicht so eifrig bekämpfte, als die Pflicht eines wahren Christen es erfordert! Wie viele Fehltritte habe ich in dem Umgange mit andern Menschen begangen, wie selten alle die Klugheit angewandt, in der die Gläubigen, als Kinder des Lichts, auf Erden wandeln sollen! Dieß alles erkenne ich mit Beschämung meines Herzens und aufrichtiger Reue vor dir, o du gerechter Gott! Sey mir denn gnädig, Vater der Barmherzigkeit, und tilge meine Sünden um Jesu willen! Stehe mir ferner bey mit deinem Geiste, daß ich immer weiser und frömmer, immer vorsichtiger in meinem ganzen Wandel, immer vollkommner in allen Tugenden werde; daß ich ja meine Lebenszeit recht wohl anwende, und alles Gute, welches zu thun in meinen Kräften ist, mit Freuden verrichte. Laß mich auch in dieser Nacht durch einen ruhigen und erquickenden Schlaf zu dem morgenden Tage gestärkt werden. Deine Gnade sey mit mir und den Meinigen im Leben und im Tode, von nun an bis in Ewigkeit. Amen.

Gesangb. Nr. 389.

II. Gewöhnliche Gebete im öffentlichen Gottesdienste.

7. Das gewöhnliche Kirchengebet nach der Predigt.

Barmherziger, gnädiger Gott und Vater unsers Herrn Jesu Christi, wir danken dir von Grunde unsers Herzens, daß du dein heiliges Wort bisher unter uns

haſt erhalten, auch daſſelbe rein und lauter vortragen laſſen. Wir bitten dich, du wolleſt dieß theure Geſchenk uns und unſern Nachkommen ferner bewahren, getreue Arbeiter in deine Erndte ſenden, und die du geſandt haſt, im heilſamen Wort und heiligen Leben erhalten; deine chriſtliche Kirche durch deinen heiligen Geiſt regieren, daß ſie durch rechtſchaffene Lehre deines lebendigen und kräftigen Worts erbauet, dem Unglauben, Aberglauben und allen Sünden gewehret, der Irrende und Verführte zurück gebracht, der Glaube in uns geſtärket werde, und die Liebe zu dir und den Menſchen in uns wachſen und zunehmen möge.

Deiner väterlichen Fürſorge empfehlen wir auch alle Könige, Fürſten und Obrigkeiten, vor allen die Regenten und Fürſten unſers Deutſchen Vaterlandes, auch insbeſondere den Rath dieſer Stadt, unſere ordentliche Obrigkeit, unter deren Schutz du uns geſetzet haſt. Verleihe ihnen Segen und Gnade, Geſundheit und langes Leben, dazu Weisheit und Kraft, dein heiliges Wort über alles zu lieben und zu befördern; die Unterthanen nach deinem Willen und Wohlgefallen zu regieren, auf daß Gerechtigkeit und Tugend verbreitet, die Bosheit geſtrafet werde, und auch wir in ſtiller Ruhe und gutem Friede, als Chriſten gebühret, unſer Leben zubringen mögen.

Du wolleſt dir unſere Stadt, unſere Bürgerſchaft, Handlung, Schiffahrt, Nahrung und Gewerbe gnädiglich laſſen befohlen ſeyn, dem Segen gebieten, daß er mit uns ſey in allem, das wir Gutes vornehmen; Landplagen hingegen, als da ſind Erdbeben, Krieg, Aufruhr, anſteckende Krankheiten, theure Zeit, Feuersbrünſte, Viehſterben, in Gnaden abwenden, und uns vor einem unſeligen Tode bewahren. Zu dieſer Abſicht wolleſt du unſere Herzen beſtändig zur Buße neigen, mit wahrem Glauben an deinen Sohn Jeſum Chriſtum erfüllen, und uns geſchickt machen, nach deinen Geboten zu leben, und dir in Heiligkeit und Gerechtigkeit zu dienen.

Laß dir auch, o Gott! unſere Schulen befohlen ſeyn. Gieb Glück und Segen zur Kinderzucht. Regiere die Jugend mit deinem Heiligen Geiſte zu allem Guten. Laß ſie wachſen und zunehmen an Weisheit, Alter und Gnade bey dir und den Menſchen.

Alle die, welche in Trüb-

fal, Armuth, Krankheiten, Kindesnöthen und Anfechtungen sind, auch die, welche um des heiligen Evangelii und der Wahrheit willen angefochten und gefangen sind, oder sonst Verfolgung leiden, wollest du trösten mit deinem Heiligen Geiste, daß sie solches alles für deinen väterlichen Willen aufnehmen und erkennen, den Verfolgern und Lästerern wollest du vergeben und sie bekehren.

Und weil wir das tägliche Brodt allein aus deiner väterlichen Hand nehmen, so gieb, daß wir es mit Danksagung empfahen. Laß die Früchte der Erden, zur leiblichen Nothdurft gehörig, mit fruchtbarer Wachsung gerathen und gedeihen. Behüte uns vor schädlichem Gewässer, Ungewitter, großer Dürre und tobenden Winden. Auch bitten wir um alles, darum du, ewiger Gott, gebeten seyn willst. Verleihe uns solches aus Gnaden, durch das bittere Leiden und Sterben deines lieben Sohnes, unsers Herrn und Heilandes, Jesu Christi, welcher mit dir und dem Heiligen Geiste lebet und regieret, wahrer Gott, in alle Ewigkeit. Amen.

8. Gebet in den Betstunden.

Allmächtiger, ewiger, barmherziger Gott, du Vater unsers Herrn Jesu Christi, wir arme sündhafte Menschen treten vor dein heiliges Angesicht, zu beten. Erhöre uns; denn du bist nicht ferne von einem jeglichen unter uns. In dir leben, weben und sind wir. O so neige denn dein Vaterherz zu uns, um deines lieben Sohnes, Jesu Christi, willen.

Dir, dem allgütigen Gott, sagen wir von Grund unserer Herzen Lob und Dank für deine vielfältigen großen Wohlthaten, die du uns aus väterlicher Liebe erzeiget hast. Du hast uns erschaffen zu deinem Ebenbilde. Durch den Tod deines lieben Sohnes hast du uns von Sünden und ewiger Verdammniß erlöset. Durch die Predigt deines heiligen Evangelii hast du uns zur christlichen Kirche berufen. Du sorgest für uns, wie ein Vater für seine Kinder, und giebst uns alles, was zur Nahrung und Nothdurft dieses Lebens gehöret. Du hast unser Gebet erhöret, und uns bisher in Friede erhalten. Für solche und alle andern Wohlthaten danken wir, deinem heiligen Namen. Herr, unser Herrscher, wie herrlich ist dein Name in allen Landen! Der

ne Güte ist es, daß wir nicht gar aus sind; und deine Barmherzigkeit hat noch kein Ende, sondern sie ist alle Morgen neu, und deine Treue ist groß.

Mit unsern Sünden haben wir zwar viele und große Strafen verdienet. Das Dichten und Trachten unserer Herzen ist nur immerzu böse von Jugend auf. Wir irren alle mannigfaltig; wir haben viel böser Werke des Fleisches und der Finsterniß begangen, deiner Gnade und Geschenke haben wir vielfältig gemißbraucht, und den Reichthum deiner Güte und Langmüthigkeit verachtet. Solche unsere Missethat aber ist uns herzlich leid, und reuet uns sehr. Wehe uns, daß wir wider dich, unsern Herrn und Gott, also gesündiget haben! Wir trösten uns aber des heiligen Verdienstes und der kräftigen Fürbitte deines lieben Sohnes, Jesu Christi, der uns mit seinem Blute theuer erkaufet hat. Gott, sey uns gnädig nach deiner Güte, und tilge unsere Sünde nach deiner großen Barmherzigkeit. Strafe uns nicht in deinem Zorn, und züchtige uns nicht in deinem Grimm. Gedenke nicht unserer Missethat und Uebertretung, sondern gedenke unserer nach deiner großen Barmherzigkeit und deiner Güte willen.

Laß dir unsere Kirche befohlen seyn. Erhalte uns dein Wort rein und lauter mit den gnadenreichen Sacramenten, bis auf unsere Kinder und Nachkommen. Sende treue Lehrer und Arbeiter in deine Erndte, gieb deinen Geist und Kraft zum Worte, wehre allen Aergernissen, Spaltungen und Secten, bringe wieder alle Irrende und Verführte, tritt den Satan unter unsere Füße. Wir befehlen dir auch unsere liebe Obrigkeit; gieb ihr den Geist der Weisheit und des Verstandes, gieb heilsame friedliche Rathschläge, daß in unserm Lande Ehre wohne, daß Güte und Treue, Gerechtigkeit und Friede unter uns herrsche. Gieb uns auch das tägliche Brodt, segne unsere Handlung, Schiffahrt, Nahrung und Gewerbe. Gieb uns Regen und fruchtbare Zeit vom Himmel, erfülle unsere Herzen mit Speise und Freude. Segne und bewahre die Früchte auf dem Felde, daß unser Land sein Gewächs gebe. Laß alle Werke unserer Hände in dir gesegnet seyn. Gieb Glück und Segen zur Kinderzucht in unsern Schulen und in unsern Häusern, und ziehe die liebe Jugend mit deinem heiligen Geist zu allem Guten. Hilf, daß sie wachse und zunehme an Weisheit, Alter

und Gnade bey dir und den Menschen.

Laß dir auch Stadt und Land zu deinem väterlichen Schutz befohlen seyn. Nimm deinen Frieden nicht von uns, und bewahre uns, daß wir mit groben wissentlichen Sünden denselben nicht von uns stoßen. Behüte uns vor Krieg und Blutvergießen, vor äußerlichen Feindseligkeiten und vor innerlicher Unruhe und Zwietracht. Behüte uns auch vor der Pest und andern ansteckenden Krankheiten, vor Hagel und Ungewitter, vor Mißwachs, Viehsterben und theurer Zeit, vor Feuers- und Wassersnoth, vor Erdbeben, verderbenden Sturmwinden, vor einem bösen schnellen Tode. Sende zu uns deine heiligen Engel, die sich um uns her lagern, uns bewahren auf unsern Wegen, und auf ihren Händen tragen, daß unsere Füße nicht anstoßen.

Vor allen Dingen aber behüte uns vor jeder geistlichen Noth und Gefahr. Hilf, daß wir mit festem Glauben und andächtigem Gebet, mit Wachen und nüchternem Leben den Feinden unserer Seligkeit widerstehen. Und weil wir nicht tüchtig sind von uns selber, als von uns selber, etwas Gutes zu denken oder zu vollbringen, so bitten wir dich, o du barmherziger Gott, du wollest uns tüchtig machen zu allem Guten. Erleuchte unsern Verstand, heilige unsern Willen, reinige unsere Herzen, wirke in uns rechtschaffene Buße. Hilf, daß wir von Sünden abstehen, und uns von ganzem Herzen zu dir bekehren. Das gute Werk des Glaubens, welches du in uns angefangen hast, wollest du hinausführen, bis auf jenen großen Tag. Gieb uns deines Geistes Gnade, daß wir rechtschaffene Früchte der Buße bringen, und unsern Glauben mit guten Werken erweisen. Hilf, daß wir in Liebe und Friede, in Sanftmuth und Demuth, in Keuschheit und Nüchternheit leben, und im Guten bis ans Ende verharren.

Und wann zuletzt unser Ende kommen wird, daß wir aus dieser Welt werden scheiden müssen: so stehe uns bey mit deiner Gnade, reiß uns mit deiner allmächtigen Hand aus der Todesnoth. In unserer letzten Stunde am jüngsten Gericht, hilf uns lieber Herre Gott. Gieb, daß wir im Glauben und Gebet entschlafen, und unsere Seele zu dir im Friede von hinnen fahre. Führe uns dereinst am jüngsten Tage ins Reich der Herrlichkeit, daß wir dein heiliges Ange-

ſicht mit Freuden anſchauen, mit allen Engeln und Auserwählten dich loben und preiſen, und ewiglich bey dir wohnen und bleiben mögen. Erhöre dies unſer Gebet, barmherziger Gott und Vater, um deines lieben Sohnes, Jeſu Chriſti, willen, welcher mit dir und dem Heiligen Geiſt lebet und regieret, hochgelobet in alle Ewigkeit. Amen.

III. Gebete und Andachten in Beziehung auf das heilige Abendmahl.

Vor dem Gebrauch des heiligen Abendmahls.

9. Gebet um Beyſtand zur Selbſtprüfung.

Pſ. 139, 1—4.

Herr, du erforſcheſt mich und kenneſt mich. Ich ſitze oder ſtehe auf, ſo weißeſt du es, du verſteheſt meine Gedanken von ferne. Ich gehe oder liege, ſo biſt du um mich und ſieheſt alle meine Wege. Denn ſiehe, es iſt kein Wort auf meiner Zunge, das du, Herr, nicht alles wiſſeſt.

Erforſche mich Gott, und erfahre mein Herz. Du kenneſt mich ganz. Dein Blick, o Allwiſſender, dringt tief in das Innerſte meines Herzens. Du ſieheſt die verborgenſten Gänge meiner Gedanken und die geheimſten Triebfedern aller meiner Worte und Thaten. Ich fühle meine Trägheit, mein Unvermögen, mich ſelbſt recht kennen zu lernen. Lenke du meinen Blick in das Innerſte meines Herzens, damit ich die großen Mängel und Gebrechen meiner Seele und meine unerkannten Sünden ſehe, ſie aufrichtig bereue, und deine Gnade ſuche, da es noch Heute heißt. Prüfe mich und erfahre, wie ich's meyne. Du kenneſt mein Herz, du weißt, wie geneigt es iſt, ſich ſelbſt zu täuſchen. Du weißt, wie ſo gern ich meine Verſäumniſſe des Guten und Ausübungen des Böſen entſchuldige. Ach! vielleicht habe auch ich, durch die verführeriſchen Beyſpiele der Laſterhaften verleitet, den Weg der Tugend, den mir dein Wort und mein Gewiſſen vorgezeichnet, verlaſſen. Siehe alſo, ob ich auf böſem Wege bin. Rede durch dein Wort mächtig an mein Gewiſſen, damit ich eile und meine Seele rette. Ach! ziehe mich zurück, ehe ich ins Verderben ſtürze.

wohin die Sünde führt, und leite mich auf ewigem Wege. Bringe mich wieder auf den Weg der Wahrheit und Gottseligkeit, und laß mich auf demselben beharren, damit ich Freudigkeit habe an dem Tage der Zukunft deines Sohnes, Jesu Christi. Amen.

Gesangb. Nr. 289.

10. Bußgebet vor der Beichte.

Joh. 6, 37.

Wer zu mir kömmt, den werde ich nicht hinausstoßen.

Gerechter und allwissender Gott, dir ist die Menge meiner Sünden besser als mir selbst bekannt. Ach, wie oft habe ich dich durch Uebertretung deiner Gebote beleidiget! Von dir habe ich mein Leben empfangen, aber es nicht immer nach deinem Willen angewendet. Täglich hast du mich mit unzähligen Wohlthaten begnadigt, aber wie wenig habe ich dir dafür gedankt! Wie oft habe ich mich bald durch wissentliche, bald durch unwissentliche Abweichungen von dem Wege deiner Gebote deiner Vaterliebe unwerth gemacht! Wie oft bin ich deiner Stimme ungehorsam gewesen! Ja, Vater, ich habe gesündigt, und bin nicht werth, daß ich dein Kind heiße. Du bist nicht ein Gott, dem gottlos Wesen gefällt, wer böse ist, bleibet nicht vor dir. O wie schrecklich ist es, in deine strafende Hand zu fallen! Wo soll ich nun hingehen vor deinem Geist? wo soll ich hinfliehen vor deinem Angesicht? Doch ich weiß es, daß deine Barmherzigkeit groß ist gegen die, welche sich von ganzem Herzen zu dir bekehren. Darum komme ich Mühseliger und Beladener mit reuvollem Herzen zu dir, der du keinen Gefallen am Tode des Sünders hast, sondern willst, daß er sich bekehre und lebe; zu dir, der du die Welt also geliebt, daß du deinen eingebohrnen Sohn gabst, auf daß alle, die an ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben. Vergieb mir um desselben willen alle meine Sünden, laß mir dein versöhntes Antlitz leuchten, versichere mich deiner Vaterhuld. Ich entsage auf das ernstlichste allem dem, was dir mißfällig ist und verpflichte mich auf das feverlichste, vom Bösen abzulassen und Gutes zu thun, jedes Laster zu fliehen und mich jeder Tugend dir wohlgefällig zu befleissigen. Ach, so gieb denn zum Wollen auch das Vollbringen, mache mich fertig in al-

lem guten Werke, zu thun deinen Willen, und schaffe in mir, was vor dir gefällig ist. Amen.

Gesangb. Nr. 163—173.

11. Bußgebet eines Christen, der sich aufrichtig befleißigt, immer besser zu werden.

Ps. 19, 13.

Wer kann merken, wie oft er fehlet? Herr, verzeihe mir die verborgenen Fehle.

Heiliger Gott, der du durch deinen Geist den guten Entschluß in mir hervorgebracht hast, fromm und rechtschaffen vor dir zu wandeln, ich danke dir vom Grunde meines Herzens, daß du mich bisher durch deinen gnädigen Beystand vor groben, wissentlichen Sünden bewahrt und mich auf den Weg deiner Gebote geleitet hast. Aber ach, wie bekümmert es mich, daß ich noch so manche Schwachheiten an mir wahrnehme, die ich bey besserem Gebrauche der Erkenntniß und der Kräfte, die du mir verliehen hast, längst hätte ablegen können! Wie schmerzt es mich, daß meine Liebe gegen dich noch so unlauter, daß mein Gehorsam gegen deine Gebote noch so unvollkommen, daß meine Trägheit in der Erfüllung der Pflichten, wozu dein Gesetz mich verbindet, noch immer so groß ist! Herr, wenn du Sünde zurechnen wolltest, wer würde vor dir bestehen? Sey mir dann gnädig um Jesu meines Mittlers willen, der sich selbst auch für mich gegeben hat zur Erlösung. Reinige mich immer mehr von aller Befleckung des Fleisches und des Geistes. Gieb, daß ich allem dem entsage, was nicht mit dem Gewissen und der Gottesfurcht bestehen kann; gieb, daß ich gegen jede unordentliche Neigung meines Herzens unermüdet kämpfe. Mache mich durch deinen Geist bereitwillig, der Sünde ganz abzusterben und der Gerechtigkeit zu leben. Stärke meinen frommen Entschluß, mich dir von nun an ganz zu weihen und aufzuopfern; alles ungöttliche Wesen und die weltlichen Lüste zu verläugnen; züchtig, gerecht und gottselig zu leben, damit ich dir ganz angehören und dort ewig in deiner Gemeinschaft mich freuen möge. Amen.

Gesangb. Nr. 174. 175.

12. Beichtformel, im Beichtstuhl zu gebrauchen.

Heiliger und gerechter Gott, meine Vergehungen wider dich sind so mannigfaltig, daß, wenn du mit mir rechten wolltest, ich dir auf Tausend nicht Eins antworten könnte. Wo sollte ich Trost und Beruhigung für meine Seele finden, wenn mich das Wort von der Versöhnung durch Jesum Christum nicht aufrichtete. Ich nehme es mit Freuden an und traue deinen Verheissungen. Da aber niemand deiner Gnade theilhaftig wird, als der sich rechtschaffen zu dir bekehrt und dann nach deinem Willen heilig zu leben trachtet, so lehre mich hinfort thun nach deinem Wohlgefallen; denn du bist mein Gott, dein guter Geist führe mich auf ebener Bahn. Amen.

13. Gebet nach der Beichte.

1. Joh. 1, 9.

So wir unsere Sünden bekennen, so ist Gott treu und gerecht, daß er uns die Sünde vergiebt, und reiniget uns von aller Untugend.

Lobe den Herrn, meine Seele, und was in mir ist, seinen heiligen Namen! Lobe den Herrn, meine Seele, und vergiß nicht, was er dir Gutes gethan hat! Der dir alle deine Sünden vergiebt und heilet alle deine Gebrechen; der dein Leben vom Verderben errettet, und dich mit Gnade und Barmherzigkeit krönet! Wer vermag die Langmuth und Geduld unsers Gottes auszusprechen? Er ist der gute Vater, der den verlohrnen Sohn wieder aufnimmt, wenn derselbe mit Erkenntniß seiner begangenen Missethaten, mit Reue über dieselben zu ihm zurückkehrt und um Vergebung bittet. Dies habe ich jetzt zu meinem Tröste erfahren. Ich hatte gesündigt wider dich, meinen höchsten Wohlthäter. Ich kam zu dir im Vertrauen zu deiner unendlichen Barmherzigkeit und zu der versöhnenden Kraft des Todes Jesu. Ich flehte zu dir um Vergebung meiner Uebertretungen und Sünden. Und du gabst mir in deinem Worte die tröstende Versicherung: Fürchte dich nicht, dir sind deine Sünden vergeben, sey getrost, du sollst nicht sterben, sondern leben. Anbetung, Preis und Ehre sey dir, jetzt und

in Ewigkeit, daß du mich so hoch begnadigt hast. Ach, wie freuet sich mein Herz über deine unaussprechliche Wohlthätigkeit! Erwecke meine Seele, daß sie dich dafür immer mehr erhebe. Ich wäre das undankbarste Geschöpf, wenn ich deine Barmherzigkeit, mit der du mich zu deinem Kinde wieder angenommen, je vergessen könnte, wenn ich für die neugeschenkte Gnade dir nicht von ganzem Herzen dankbar wäre. Laß mich sie durch vorsätzliche Sünden nie wieder verlieren, sondern bis ans Ende bewahren. Dir übergebe ich mich aufs neue zu deinem Dienste. Dir will ich leben, dir mit einem heiligen Wandel auf Erden danken, dich einst mit verklärten Lippen ewig preisen. Amen.

Gesangb. Nr. 261.

14. Erhebung des Herzens zum Genusse des heilgen Abendmahls.

1 Cor. 10, 16.

Der gesegnete Kelch, welchen wir segnen, ist der nicht die Gemeinschaft des Blutes Christi? Das Brodt, das wir brechen, ist das nicht die Gemeinschaft des Leibes Christi?

Göttlicher Erlöser, du hast ein Gedächtniß der Wunder deiner Liebe gestiftet. Nur wenige Stunden vor deinem Leiden setzetest du das heilige Abendmahl zum Trost deiner Verehrer und zur Stärkung ihres Glaubens ein, und du lässest auch mich einladen, diese feyerliche Handlung gemeinschaftlich mit andern Christen zu begehen. Wie glücklich bin ich, o Herr, daß ich dich, den einigen Mittler zwischen Gott und Menschen, daß ich deine Lehre und dein Heil kenne, daß ich dich meinen Herrn und Erlöser nennen, und mich zu deinen Erlöseten und Freunden zählen darf! O wie viel habe ich dir, mein Heiland, zu verdanken! Wie unwissend, wie verderbt, wie trostlos, wie elend würde ich ohne dich und deine Gnade seyn! Wie unerträglich würde mir die Last meiner Sünden, wie fürchterlich die Erwartung der damit verdienten Strafen, wie schrecklich der Anblick des Todes und der Ewigkeit seyn, wenn du uns nicht selbst den gnädigen Willen Gottes bekannt gemacht, wenn du dich nicht zum Opfer für unsere Sünden dahin gegeben und uns durch

deinen Tod Gnade, Leben und ewige Seligkeit erworben hätteſt! Ja, alles Licht, das mich erleuchtet, aller Troſt, der mich erquicket, alle Hoffnung, die mich belebet, ſind Geſchenke deiner unverdienten Liebe. Wie theuer ſollte mir denn nicht dein Gedächtniß ſeyn! Würde ich nicht höchſt ſtrafbar ſeyn, wenn ich dein vergäße, wenn ich mit Kaltſinnigkeit und Gleichgültigkeit an dich gedächte, wenn ich mich weigerte, dir die Ehrerbietung zu beweiſen, die dir gebührt, dir den Dank zu entrichten, den ich dir ſchuldig bin? Nein, göttlicher Erlöſer, ich folge deiner liebreichen Einladung willig und mit Freuden. Ich komme, mich öffentlich für deinen Jünger und Verehrer zu bekennen. Ich komme, dir für dein Leiden und Sterben feyerlich zu danken, mich dir zum Eigenthum aufzuopfern und den heiligen Vorſatz zu erneuern, nicht mir ſelbſt, ſondern dir zu leben, der du für mich geſtorben und auferſtanden biſt. Ich komme, meine Gemeinſchaft mit deinen Bekennern zu unterhalten, und mich aufs neue zu einer aufrichtigen und brüderlichen Liebe gegen ſie und alle Menſchen zu verpflichten. O Herr, laß mein Vorhaben geſegnet ſeyn! Laß mich die Wunder deiner Barmherzigkeit ſo erwägen, daß Glaube, Liebe und Hoffnung in mir geſtärkt und ich auf das kräftigſte erweckt werde, die Verſprechungen, die ich dir thue, mit unverbrüchlicher Treue zu halten. Amen.

Geſangb. Nr. 149, — 154.

15. Ermahnung, welche am Altar an die Communicanten vor der Austheilung des Abendmahls geleſen wird.

Meine Allerliebſten!

Uns wird ſtets durch die Predigt des Evangelii Chriſti vorgehalten, daß wir von Natur unwiſſende, arme Sünder, und in dieſem Zuſtande verlohren ſind, auch durch eigene Einſicht und Kraft unmöglich von dem ſtrengen Gericht Gottes und von dem geſammten ſchrecklichen Verderben der Sünde uns befreyen können. Gott aber hat unſer Unvermögen beſſer erkannt, denn wir, und hat, als ein gnädiger Vater, ſeinen eingebohrnen Sohn, Jeſum Chriſtum, für uns gegeben, daß wir, durch ſein

Evangelium erleuchtet, und durch seinen Tod von unsern Sünden erlöset, Kinder Gottes und Erben der ewigen Seligkeit würden, so wir das glauben.

Solches läßt er uns stets predigen. Auf solchen Glauben und zu solcher Seligkeit werden wir auch getauft. Darin sollen wir stets bleiben, so bleiben wir in Christo und Christus in uns. So essen wir ohne Unterlaß geistlicher Weise, durch den Glauben, den Leib Christi und trinken sein Blut, das heißt: wir werden mit Christo aufs genaueste vereiniget, dadurch, daß wir uns das persönlich zueignen, daß er seinen Leib für uns in den Tod gegeben, und sein Blut für uns am Kreuz vergossen hat zur Vergebung der Sünden. Darauf verlassen wir uns zur Seligkeit wider alle falsche Lehre, wider alle Sünde, Anfechtung und Noth. Aus dieser Wohlthat Christi lernen wir auch, welche Liebe und Geduld wir üben sollen gegen unsern Nächsten, selbst gegen unsere Feinde. Was wollten wir mehr?

Doch, damit wir dessen nicht vergessen oder träge werden möchten, als wir leider! oft werden zu solchem Glauben an die Menschwerdung und den Tod Christi, so hat er uns ein besondres Gedächtniß und eine feyerliche Verkündigung seines Todes, so oft wir wollen, befohlen, daß wir auch äußerlich im Sacrament, der Vernunft verborgen, allein dem Glauben aus den Worten Christi bekannt, essen sollen seinen Leib und trinken sein Blut, auf daß wir ja nicht zweifeln sollen, sein Tod und Blutvergießen sey unsere gewisse Seligkeit.

Diese heilige Handlung, o Erlöste, helfe euch Gott anjetzt mit wahrer Andacht verrichten. Ihr müsset schon durch Gebet und Selbstprüfung dazu vorbereitet seyn, und mit unverstellter Reue über eure Sünden, mit aufrichtigem Verlangen nach der Barmherzigkeit Gottes in Christo Jesu, und mit dem ernstlichen Entschluß, an der Besserung eures Herzens und Lebens zu arbeiten, hier an dem Tisch des Herrn erscheinen. Dann werdet ihr der seligen Theilnehmung an allen Früchten des Leidens und Todes Jesu Christi durch den Genuß des Abendmahls versichert werden, und die euch wiederfahrne Wohlthat, Gott zum Preise, euren Seelen zum Trost, und euren Brüdern zur Erbauung, freudig rühmen und dankbar anwenden, nach dem Befehl Christi: Solches thut zu meinem Gedächtniß.

Wer denn nun würdig will essen und trinken, der soll zwey Dinge thun. Er soll glauben, was Christus sagt, und thun, was er gebeut. Er sagt: das ist mein Leib, der für euch gegeben wird; das ist mein Blut, das für euch vergossen wird zur Vergebung der Sünden: solches sollet ihr glauben. Er gebeut aber: Nehmet hin und esset, trinket alle daraus, und gedenket mein; solches sollet ihr thun, nach seinem Gnadenwort und Befehl. Amen.

Bey und nach dem heil. Abendmahl.

16. Gebet bey dem Genusse des heiligen Abendmahls.

1 Cor. 11, 26.

So oft ihr von diesem Brodte esset und von diesem Kelch trinket, sollt ihr des Herrn Tod verkündigen, bis daß er kömmt.

Herr, mein Heiland! Ich komme jetzt mit einem Herzen, das sich deiner freuet und tröstet, zu deinem Abendmahl; ich komme, um unter dem gesegneten Brodte deinen wahren Leib und unter dem gesegneten Weine dein wahres Blut zur Versicherung meines Antheils an deiner Erlösung zu empfahen. Gieb, daß ich dieß heilige Mahl im wahren Glauben genießen, und dir für dein Leiden und Sterben im treuen Gehorsam recht dankbar seyn möge. Amen.

17. Bey dem Empfange des gesegneten Brodts.

Habe Dank, mein Heiland, daß du deinen Leib für mich zum Opfer in dem schmählichsten Tode dargebracht hast. Hilf, daß ich mich dir wiederum mit Leib und Seele zum Opfer ergebe, das da lebendig, heilig, und Gott wohlgefällig sey!

18. Bey dem Empfange des gesegneten Kelches.

Sey gelobet, mein Heiland, daß du dein Blut auch zur Vergebung meiner Sünden vergossen hast. Es reinige fortan immer mehr mein Gewissen von allen Untugenden und sündlichen todten Werken zum Dienste des lebendigen Gottes!

19. Erhebung des Herzens unmittelbar nach dem Genusse des heiligen Abendmahls.

Erhebe dich, mein Geist, zu deinem Gott empor und danke ihm, der dich gewürdigt hat, seinen Bund auf eine so feyerliche Weise mit dir zu erneuern. Möchte ich doch, o Jesu, von nun an täglich in dankbarer Erinnerung an den erneuerten Eid der Treue leben. Gieb, daß ich das, was ich dir jetzt bey deinem Gnadenmahle angelobt habe, niemals vorsätzlich brechen, sondern demselben aufs möglichste nachkommen möge. Laß mich dir von nun an in Heiligkeit und Gerechtigkeit dienen, bis ich dereinst nach vollendetem Pilgrimslaufe in deine ewige Herrlichkeit aufgenommen werde. Amen.

20. Dankgebet nach dem heiligen Abendmahl.

Ps. 51, 17.

Herr, thue meine Lippen auf, daß mein Mund deinen Ruhm verkündige.

Barmherziger, himmlischer Vater, ich preise dich, daß du deinen eingebohrnen Sohn, Jesum Christum, auch für mich dahingegeben hast, und verdanke es dir als eine große Wohlthat, daß ich jetzt in Gemeinschaft mit andern Christen das Gedächtnißmahl seines Todes habe feyern können. Erzeige mir und uns allen die Barmherzigkeit, daß wir auch der seligen Früchte mögen theilhaftig werden, die seine Erlösung über uns bringen kann, wenn wir ihn als unsern Mittler im wahren Glauben annehmen und seiner Lehre von Herzen gehorsam werden. Laß uns insgesammt, wie wir jetzt das Sacrament seines Leibes und Blutes mit dem Munde empfangen haben, auch also an unsrer Seele durch deine Gnade getröstet, durch deinen Geist geheiliget, im Glauben und Vertrauen auf dich gestärket, zu aller wahren Tugend kräftig ermuntert werden, und so der Hoffnung des ewigen Lebens, mit Bewahrung eines guten Gewissens, freudig entgegen gehen. Befestige auch durch dieß Liebesmahl das Band des Friedens und der brüderlichen Eintracht bey allen, die daran Theil genommen. Gieb, daß wir dadurch aufs kräftigste bewogen werden, uns so treu und redlich unter ein-

ander zu lieben, wie du uns in deinem Sohn geliebet hast, und dadurch beweisen, daß wir diesem unsern gütigen Heilande angehören, und durch ihn deine wahrhaften Kinder sind. Dazu hilf uns durch deine Gnade um Christi willen. Amen.

Gesangb. Nr. 155. 156.

21. Bitte um Stärkung des guten Vorsatzes nach dem Genusse des heil. Abendmahls.

Ps. 51, 12.

Schaffe in mir, Gott, ein reines Herz, und gieb mir einen neuen gewissen Geist.

So habe ich denn, o mein Erlöser, mich durch den Genuß deines Liebesmahles aufs neue mit dir verbunden. Laß mich nun auch stets meiner großen Verpflichtung, dir mein ganzes Leben zu weihen, eingedenk bleiben. Laß mich meiner schon feyerlich gethanen Zusage, Liebe und Gehorsam gegen dich zu beweisen, nie vergessen. Ich will die vergängliche Lust der Welt fliehen: du wirst mich stärken, alle Reizungen derselben zu besiegen. Ich will als dein Erlöster und Jünger deinen edlen tugendhaften Sinn annehmen. Dir kann ich deine Liebe nicht vergelten, in Ewigkeit nicht vergelten; aber meiner nothleidenden Brüder mich zu erbarmen, Bekümmerte zu erfreuen, Dienstgefälligkeiten zu erweisen, in meinem Berufe nützlich zu werden, Fehltritte zu verzeihen: dazu wird es mir nie gänzlich an Gelegenheit und an Vermögen fehlen. Mit Freuden und willigem Herzen will ich dir diesen Beweis meiner Dankbarkeit geben, der dir so wohl gefällt. Keinen meiner Mitmenschen will ich hassen, verachten und kränken; denn sie sind alle in deinen Augen eben so theuer geachtet, als ich, und du hast für sie eben so gut, als für mich dein theures Leben aufgeopfert und dein Blut vergossen. Erhaben, göttlichgroß ist deine wohlthätige, allgemeine Menschenliebe! Diese sey das Muster, nach welchem mein Herz gebildet werde. Erreichen werd ich es nie, ich kenne meine Schwäche: aber so nahe will ich ihm zu kommen suchen, als es nur immer in dieser Schwachheit und nach meinen Umständen seyn kann. Und wenn mir meine redlichsten Bemühungen mit Undank vergolten werden;

wenn man mich um guter Thaten willen verachtet und verspottet; so will ich es mir für die größte Ehre schätzen, um der Wahrheit und des Guten willen zu leiden. Mit Sanftmuth will ich dem Verfolger begegnen, geduldig seyn, wenn mich die Bosheit kränket und verläumdet. Glücklich, wenn ich mich eines guten Gewissens getrösten kann, will ich, wie du, meinen ärgsten Feinden großmüthig verzeihen und beten: Vater, vergieb ihnen, denn sie wissen nicht, was sie thun. Findet es mein himmlischer Vater für gut, wohlthätige Züchtigungen über mich zu verhängen; so will ich mit Freuden diese Züchtigungen erdulden; sie werden zu meinem Besten gereichen und mich nur aufmerksamer auf das wahre Wohl meiner Seele machen. Hier kann mein Glück nicht vollkommen seyn; ich muß erst geprüfet und durch manche Proben bewährt werden, ehe ich vollkommene Freuden empfinden kann. Du hast meine Entschließungen gehört, mein Erlöser! du kennst mein Herz und weißt, daß es mein aufrichtiger Wunsch und Vorsatz ist, das zu halten, was ich dir angelobet habe. Aber du kennst auch meine Schwachheit und weißt, wie leicht ich hingerissen werden kann, der Liebe, die ich dir schuldig bin, zu vergessen. O so stärke mich durch deinen Geist und wirke auch das Vollbringen, nachdem du mir das Wollen gegeben hast. Durch deinen mächtigen Beystand wird es mir gelingen, den Entschließungen treu zu bleiben, die ich bey deinem Abendmahle aufs neue gefaßt habe. Amen.

Gesangb. Nr. 186—188. 191. 192.

22. Bußgebet eines Kranken vor dem Genusse des heiligen Abendmahls.

Ps. 25, 18.

Siehe an meinen Jammer und Elend, und vergieb mir alle meine Sünde.

Ich liege hier vor dir, mein Gott, auf meinem Krankenbette, und flehe um deine Gnade und Barmherzigkeit. Mit reuevollem Herzen bekenne ich dir meine Sünden, womit ich dich von meiner ersten Jugend an bis jetzt in Gedanken, Worten und Werken beleidigt habe. Was kann mich in meiner Bekümmerniß aufrichten, als allein das theure werthe Wort, daß Jesus Christus

kommen ist in die Welt, die Sünder selig zu machen! So schenke mir denn neue Versicherung von der Vergebung meiner Sünden durch den Genuß desjenigen Mahles, das dein Sohn zum Segen für seine Erlöseten gestiftet hat. Gieb mir Kraft, diese Krankheit so anzuwenden, daß ich der Sünde absterbe und der Gerechtigkeit lebe. Herr, lehre mich thun nach deinem Wohlgefallen, denn du bist mein Gott, dein guter Geist führe mich auf ebner Bahn. Amen.

Gesangb. Nr. 157.

23. Dankgebet eines Kranken nach dem Genuß des heiligen Abendmahls.

Jes. 38, 17.

Siehe, um Trost war mir sehr bange: du aber hast dich meiner Seelen herzlich angenommen, daß sie nicht verdürbe; denn du wirfest alle meine Sünden hinter dich zurück.

Herr Jesu Christe, wie unaussprechlich ist deine Liebe, womit du auch mich geliebet und meine Sünden durch deinen Tod am Kreuze getilget hast. Wie kann ich dich würdig dafür preisen, daß du mich in diesen Stunden meines Leidens durch die Kraft deines Abendmahls so reichlich getröstet und erquicket hast. Laß den Genuß dieses heiligen Mahles so gesegnet an meiner Seele seyn, daß ich mich dir ganz zu einem wohlgefälligen Opfer ergebe, daß meine Gedanken zu dir am meisten gerichtet seyn und alle meine Gesinnungen von reiner und beständiger Liebe gegen dich entflammt seyn mögen. Amen.

Gesangb. Nr. 158.

IV. Erweckungen zum christlichfrommen Verhalten in gesunden und kranken Tagen.

24. Erweckung zur Dankbarkeit gegen Gott.

Ps. 103, 1. 2.

Lobe den Herrn, meine Seele, und was in mir ist, seinen heiligen Namen! Lobe den Herrn, meine

Seele, und vergiß nicht, was er dir Gutes gethan hat.

Von dir allein, o Gott! kömmt alles Gute, was wir Menschen genießen. Du bist die Quelle alles Lebens und Segens. Auch mich hast du mit deinen Wohlthaten überschüttet, und ihrer ist mehr, als ich zählen kann. Auch mich riefst du ins Leben, um aus mir ein Denkmahl deiner Liebe zu machen; und unablässig habe ich sie erfahren, seit dem ich bin. Noch ehe ich etwas für mich thun konnte, war mir von deiner wohlthätigen Fürsorge Hülfe und Pflege bereitet, deren ich zu meiner Erhaltung bedurfte; und auch in der Folge bahntest du mir die Wege zu meinem Fortkommen in der Welt. Daß ich noch lebe, und mich deiner Güte freuen kann; daß so manche Gefahr vorüber gieng, die meiner Wohlfahrt drohete; daß ich so manche Erleichterung erfuhr, wenn Kummer und Verlegenheit mich drückte, so manche Noth überwunden ward, und des Angenehmen in meinem Schicksal noch immer mehr war, als des Widrigen; ja, daß selbst dieß Widrige mir nutzen mußte: dieß alles kam von dir, o Gott! Dieß war das Werk deiner wohlthätigen Liebe, du Herr und Vater meines Lebens! Und doch hast du noch mehr an mir gethan, dich auch meiner Seele herzlich angenommen, daß sie nicht verdürbe, zum Genuß jener höhern Seligkeiten gelangte, die du ihr bereitet hattest, und die unendlich wichtiger sind, als sinnliche Freuden, die auch das Thier genießt. Auch zu meinem Heil sandtest du deinen Sohn in die Welt, ließest auch mir sein heiliges Evangelium bekannt werden, durch ihn Gnade und ewige Freuden verkündigen. Und, o! wie mannichfaltig waren nicht die Erweckungen zu einem treuen Gebrauch dieser Gnade von meiner Jugend an! Wie unablässig reckte st du deine Vaterhand nach mir aus, um mich auf den Weg zu leiten, der zu wahrer Zufriedenheit in dieser Welt, und zu ewigen Freuden führt! Mit welcher Geduld übersahest du nicht meine so häufigen Verirrungen! Mit welcher Langmuth trugst du mich, wenn ich deinen erbarmenden Absichten widerstrebte! Wie unermüdet wirkst du noch immer durch deinen guten Geist an meinem Herzen, um sie an mir zu erreichen! Gott! wie ist deiner Wohlthaten so viel! Wie soll ich sie dir vergelten, du mein Vater, mein Freund,

mein höchster Wohlthäter! Ich bin zu gering aller Barmherzigkeit und Treue, die du an mir bewiesen hast, und selbst noch in der Ewigkeit auf eine höhere Art beweisen willst, wenn ich dir kindlich folge.

O gieb mir immer lebhafteres Gefühl deiner unaussprechlichen Liebe in mein Herz. Es sey mir eine kräftige Erweckung, dich wieder zu lieben, deinem wohlthätigen Willen gern und mit Freuden zu gehorchen. Denn ach! wenn ich bey dem Reichthum deiner Güte ungerührt bliebe, sie nicht dankbarlich zu erwiedern suchte, so weit es mir Schwachen möglich ist, wie schwer würde mir einst die Empfindung meines Undanks drücken; wie schrecklich würden mir dann einst selbst deine Wohlthaten werden!

Nein, liebreicher Vater, deine Güte soll mir immerdar vor Augen seyn; sie soll mein ganzes Herz mit Ehrfurcht und Liebe gegen dich erfüllen. Deinem Dienst und dem Gehorsam gegen deine Befehle will ich alle meine Kräfte weihen. Laß dir dies Opfer wohlgefallen! was kann ich Armer dir sonst geben? Du bist der Allseelige, der keines Dinges bedarf. Kein Geschöpf kann dir auch nur eine einzige deiner Wohlthaten vergelten. Aber was ich thun kann, das will ich thun. Ich will mich redlich befleißigen, deine Wohlthaten den Absichten gemäß anzuwenden, wozu du mir sie gabst. Das Gute, das du uns schenkst, nach deinem heiligen Willen gebrauchen, das ist dir wohlgefälliger Dank; und nur dann wirds wahrhaftig heilsam für uns. Stärke mich dazu o Gott, damit ich hoffen darf, deiner Liebe noch einst ewig froh, im vollkommenen Genuß derselben unaussprechlich glücklich zu werden. Dort will ich dir würdiger danken, als meine schwachen Lippen hier vermögen.

Gesangb. Nr. 21. 23. 220. 222. 223.

25. Erweckung zum Vertrauen auf Gott.

Ps. 37, 5.

Befiehl dem Herrn deine Wege, und hoffe auf ihn! Er wird's wohl machen.

Du, Herr, bist meine Zuversicht, und meine Burg, mein Gott, auf den ich hoffe. Undurchdringliche Nacht verhüllet meine künftigen Schicksale hienieden

r meinen Augen. Aber
ir ist nicht bange, denn ich
ue auf dich. Deine Au-
n sahen mich, da ich noch
bereitet war. Schon da-
ls waren alle meine Tage
f dein Buch geschrieben,
noch erst werden sollten;
on damals hattest du mir
es, was mir begegnen
l, meine Leiden und meine
nden bestimmt. Meine
nze Zukunft ist in dei-
n Händen, und meine
ele ist getrost, was mir
ch noch beschieden seyn
g. Wer weiß so gut, was
r nöthig ist, als du! Wer
t mich treuer und weiser,
e du; und wer kann dei-
Hand wehren, wenn sie
ch beglücken will? Ja,
un ich dich nur liebe, mich
ner Gnade durch recht-
affene Befolgung deines
llens fähig mache, so
n's mir nicht übel gehen.
t du für mich, wer mag
er mich seyn! Hast du
) deines eignen Sohnes
t verschonet, ihn auch
mich dahin gegeben, wie
est du mir mit ihm nicht
i schenken? Auch hier
t du meiner nicht ver-
n; so viel ich irdischen
s bedarf, mir geben; wo
Demüthigung und Er-
terung, Widerwärtig-
und Erleichterung der-
, wo mir Freyde und
ickung, Hülfe und Bey-
stand nöthig ist, sie mich ge-
wiß finden lassen. Denn du,
o Gott, regierst alles, lenkst
auch meine Schicksale mit
unendlicher Weisheit und
Güte. So will ich denn nicht
ängstlich sorgen. Ich weiß
nicht, was mir noch bevor-
stehen mag. Aber diese Un-
gewißheit soll mich nicht be-
unruhigen. Alle meine Sor-
gen werfe ich auf dich, denn
du sorgest für mich, und wirst
alles wohl machen. Ja, wenn
du mich auch tödten willst,
so will ich dennoch auf dich
hoffen. Das Ende meines
hiesigen Lebens ist nicht das
Ende meines Daseyns, noch
deiner Liebe gegen mich, und
deiner väterlichen Fürsorge
für mein Bestes. Dann erst
werden sich meine Schicksale
völlig entwickeln; und ge-
segnet für mich wird diese
Entwickelung seyn, wenn
ich hier deine Führungen
weise benutzt, deine Gnade
in Christo Jesu von ganzer
Seele gesucht, mit rechtschaf-
fenem Herzen vor dir gewan-
delt, dich kindlich geliebt und
dir vertrauet habe, dir treu
geblieben bin bis in den Tod.
Unaussprechlich wird dann
meine Zufriedenheit und
Freude seyn; dann wird mich
die selige Erfahrung ganz
beglücken, daß keiner zu
Schanden wird, der mit
rechtschaffenem Herzen auf
dich harret. Leite mich, o

Gott, zu diesem Glück, lehre mich in allen Vorfällen meines Lebens dir folgen, bey allen Finsternissen der Zukunft auf deine Güte warten. Erfülle mein Herz mit dem Frieden und der Freude, die der Glaube an deine Vaterliebe in Christo Jesu gewähret, auf daß ich völlige Hoffnung zu dir haben möge, durch die Kraft des heiligen Geistes. Amen.

Gesangb. Nr. 22. 45. 289. 380. 236. 240. 266.

26. Ermunterung zur Zufriedenheit mit Gott bey seinen Führungen.

Ps. 73, 25. 26. 28.

Herr, wenn ich nur dich habe, so frage ich Nichts nach Himmel und Erde, wenn mir gleich Leib und Seele verschmachtet, so bist du doch, Gott, allezeit meines Herzens Trost und mein Theil. Das ist meine Freude, daß ich mich zu Gott halte, und meine Zuversicht setze auf den Herrn.

Du Herr und Vater meines Lebens! ich erkenne es, daß alle meine Schicksale in deinen Händen sind, mit allen ihren Veränderungen von dir abhängen, und freue mich dieser Ueberzeugung. Du willst nach deiner unendlichen Güte mir mein wahres Beste. Nach deiner Allwissenheit siehst du alles, was etwa dazu beyzutragen vermag, und was du willst, das geschieht; wenn du gebeutst, so ists da. Wie sollte ich mich nicht bey deinen Schickungen beruhigen! Sicher darf ich dir zutrauen, daß du den Lauf meines Lebens, nebst allem, was mir darin begegnet, so geordnet hast, wie es seyn muß, wenn deine wohlthätigen Zwecke an mir erreichet werden sollen. Laß diesen Gedanken bey allen den Vorfällen meines Lebens, die mich zum Mißvergnügen mit deinen Führungen verleiten könnten, meiner Seele stets gegenwärtig, und lebhaft genug seyn, um allen aufsteigenden Unmuth zu unterdrücken. Meine Wünsche stimmen freylich nicht immer mit dem überein, was du mich erfahren lässest. Aber kindischer Unverstand würde es seyn, wenn ich darin dich meistern, wider dich murren, und mich unglücklich halten wollte, weil du mich nicht so leitest, als mein Herz begehrt. Die Wege, welche du mich führst, sind doch immer unendlich besser, als die, welche ich selbst zu

meinem Wohlergehen wählen würde. Rauh zwar sind sie oft, und schmerzhaft für mich, aber sicher führen sie zu Glück und Freuden. Wunderbar ist dein Rath, aber herrlich führst du alles hinaus. Denn du machst alles wohl, lässest denen, die dich lieben, alle Dinge zum Besten dienen. Stärke mich, Vater, in diesem Glauben, in dieser Ueberzeugung von der Weisheit und Güte aller der Wege, die du mit uns Menschen gehst. Gieb mir Weisheit, alles gut zu finden, was dein Rath für mich beschloß; Zufriedenheit mit jeder Lage meiner äussern Umstände, worin es deiner Vorsehung gefiel, mich zu setzen; Kraft, je mehr und mehr nur das zu wollen, nur das zu wünschen, was du willst. Laß es mich immer lebhafter empfinden, daß wahre Zufriedenheit nicht vom äußern Glück abhänge; daß nur eine Seele ihrer fähig sey, die nach deiner Gnade über alles strebt, sich ihrer im Glauben an die durch Jesum gestiftete Versöhnung bewußt ist, heilig vor dir wandelt, dein sich freuet, und getrosten Herzens in jene bessere Welt hinüber blicken darf. Dieß einzige, was noth ist, laß mich suchen, dazu alle deine Führungen, sie mögen meiner natürlichen Empfindung angenehm oder widerwärtig seyn, mit gewissenhafter Sorgfalt christlich nutzen. Dann wird's mir auch unter den herbesten Kümmernissen meiner irdischen Wohlfahrt nie an überwiegendem Troste fehlen, und mein Tod wird einst voll Erquickung und Freude seyn. Amen.

Gesangb. Nr. 234. 235. 237. 239. 241. 242. 243. 244. 245. 249.

27. Gebet in Leiden und Kümmernissen des Lebens.

Ps. 42, 12.

Was betrübst du dich, meine Seele, und bist so unruhig in mir? Harre auf Gott! denn ich werde ihm noch danken, daß er meines Angesichts Hülfe und mein Gott ist.

Gott, du weißt es, welch ein Kummer meine Seele beugt; welche Leiden jetzt mich drücken. Auch sie kamen von dir, und deine unaussprechliche Liebe zu uns Menschen versichert mich, daß du dabey auch weise und

wohlthätige Absichten habest. Gieb denn, daß ich mich auch diesem deinem Willen in Demuth und christlicher Gelassenheit unterwerfe. Ueberzeuge mich je mehr und mehr von deiner unveränderlichen Vaterliebe gegen mich, auch unter meinen Kümmernissen; von der Weisheit und allmächtigen Kraft, mit der sie alle, meine Schicksale lenkt, und stärke mich dadurch, dich durch ein rechtschaffenes Verhalten in meiner Trübsal zu ehren. Laß mich nicht ungeduldig werden über deine Züchtigungen, nie wider dich murren, sondern kindlich die Hand küssen, die mich zu meinem Besten schlug. Laß mich in mein Herz hinein gehen; aufrichtig, als vor dir, und sorgfältig meine Gesinnungen, mein Thun und Lassen untersuchen, mich wohl prüfen, ob meine Leiden, wenn auch nicht eine natürliche Folge meiner Thorheiten und Uebertretungen deiner heiligen Befehle, (denn vielleicht waren sie das, nur mir unbewußt!) doch eine Folge des Ernstes sind, mit welchem du mich zur Buße ziehen wolltest, nachdem ich die Lokkungen deiner Güte nicht so dankbarlich dazu angewandt hatte, als es meine Schuldigkeit war? Ja, Herr, wenn du Sünde zurechnen willst, wer vermag vor dir zu bestehen! Du bist gerecht, und alle deine Werke und Gerichte sind gerecht! Wir aber müssen uns schämen. Ich bekenne es dir mit gerührtem Herzen, daß ich freylich auch diese Trübsal wohl verdienet habe. Nicht immer wandelte ich so vor dir, wie ich sollte. Nur gar zu oft vergaß ich unter Zerstreuungen von irdischen Geschäften, im Genuß der Freuden des Lebens meine erhabne Bestimmung von dir für eine bessere Welt; war gleichgültig gegen die theuren Anerbietungen deines Evangelii; vernachlässigte leichtsinnig und sorglos die unermeßlichen Wohlthaten, die du mir in Christo Jesu bereitet hast; würde ihrer vielleicht ganz vergessen haben, wenn ununterbrochenes Glück meine Tage hienieden begleitet; wenn nicht diese Anfechtung mich wieder auf dein Wort aufmerksam gemacht hätte. Dieß erkenne ich, o Gott, und nehme auch meine Leiden als Wohlthat von dir an, danke dir dafür, wenn gleich mit bethränten Augen. Hilf mir selbst deine liebreichen Absichten dabey erfüllen. Heile dadurch mein Herz von aller unordentlichen Liebe zu der Welt und zum Irdischen. Ueberzeuge mich dadurch je mehr und

mehr von der Eitelkeit alles zeitlichen Glücks, das so ungewiß, so hinfällig ist, und immer doch ein Ende nimmt, wenn wir unsre Tage hienieden beschliessen. Wirke dadurch in mir ein immer lebhafteres Verlangen nach dem Glück, das ewig dauert. Laß mich dadurch zu einem immer treuern Gebrauch deiner Gnade, zu einer desto weisern Anwendung der freudigen Beweise deiner Liebe, deren doch noch immer mehr, wie meiner Leiden sind, zu einer desto sorgfältigern Vorbereitung zur Ewigkeit erweckt werden. Ja, Herr, ich weigere mich deiner Züchtigungen nicht. Es ist besser hier leiden, denn dort. Nimm sie nicht von mir, bis du deine heiligen Zwecke dadurch an mir erreichet hast. Aber du kennest meine Schwäche; laß meinen Schmerz ihr angemessen seyn, und hilf selbst die Last mir tragen, die du mir aufgelegt hast. Und dann, o Gott, wann du mich genug geprüft und mich geläutert hast, so nimm sie wieder von meinen Schultern. Laß mich wieder meine Freude an deiner Gnade sehen, damit ich mit kindlich frohem Herzen hier dir diene, bis es dir gefällt, mich hin in jene ewigen Wohnungen des Friedens zu nehmen, wo kein Leid, kein Geschrey, kein Schmerz mehr seyn wird, wo ich deiner Liebe im vollkommenen Genusse derselben ewig danken werde. Erhöre mich, o Gott, um deines Sohnes willen. Amen.

Gesangb. Nr. 231. 232. 238. 246. 248. 250. 253. 254. 255.

28. Bitte um Gnade zur täglichen christlichen Vorbereitung zum Tode.

Ps. 90. 10.

Unser Leben währet siebenzig Jahre, und wenn es hoch kömmt, achtzig Jahre. — Denn es fähret schnell dahin, als flögen wir davon.

Herr, lehre mich meine Tage zählen, lehre mich bedenken, daß mein Leben ein Ziel hat, und ich davon muß. Erinnere mich oft durch deinen Geist, daß ich hier keine bleibende Stadt habe, sondern die zukünftige suchen müsse.

Du hast mich nicht für diese Welt, sondern für eine bessere, für ein anderes und ewiges Leben erschaffen. Meine Seele stirbt nicht, und selbst meinen Leib, der ins Grab sinkt, will deine Allmacht wieder ins Leben zurückrufen. Unaussprechliche

Seligkeit wartet dort meiner, wenn ich, treu der groſsen Hoffnung meines Berufs im Himmel, die wichtigen Zwecke, wozu du mich in diese Welt ſetzteſt, die Pflichten, die dein heiliger Wille uns hienieden auferlegte, rechtſchaffen erfüllte; aber auch unausſprechliches Elend, wenn ich hier meiner erhabenen Beſtimmung von dir vergeſſe, mich den Lüſten dieſer Welt ergebe, mein Leben zum Guten ungenutzt verflieſſen laſſe. Dort ſoll ich empfahen, was meine Thaten hienieden werth waren. Gieb, daß ich dieſer ernſten Wahrheit unabläßig eingedenk die Zeit, welche ich noch habe, gewiſſenhaft anwende, für die Ewigkeit zu ſäen, Gutes zu thun ſo lange ich kann. Denn ich weiß nicht, wieviel Zeit dazu du mir noch gönnen wirſt. Mit jedem Augenblicke komme ich meinem Ziele näher. Vielleicht nagt ſchon der Tod an meinem Herzen; vielleicht bin ich ſein Raub weit eher, als ichs denke. Und auch dann, wann du mir noch eine Reihe von Jahren zugedacht hätteſt, was ſind Jahre gegen die Ewigkeit, die mir bevorſteht, und worin ſich mein Schickſal nach dem Verhalten richten wird, das ich hier gegen deinen Willen beobachtete? So ſey es denn mein feſter Entſchluß, mein unabläßiges Beſtreben, mein ganzes Leben dir zu weihen; deinen groſsen Namen zu verherrlichen; meinen Nebenmenſchen nach allen Kräften nützlich zu werden; meine Seele je mehr und mehr von allen unordentlichen Neigungen zu reinigen, die mich der künftigen nähern Vereinigung mit dir, und der Geſellſchaft der Heiligen im Himmel unfähig machen würden.

Aber, ach! wenn ich nun auch alles thue, was ich kann: wer bin ich, daß ich es wagen dürfte, der ſtrengen Rechenſchaft, die ich dir einſt werde geben müſſen, mit getroſtem ruhigem Herzen entgegen zu ſehen? So viele Jahre meines Lebens ſind ſchon verfloſſen, die ich für die Ewigkeit hätte nützen ſollen, und ſie ungenützt verflieſſen ließ; wenigſtens nicht ſo ſie nützte, wie ich ſollte! Und darf ich es wol hoffen, auch künftig bey der gewiſſenhafteſten Anwendung meiner Kräfte, bey der äuſserſten Vorſicht und Sorgfalt, rein von Vergehungen zu bleiben, die mich vor deinem Gericht zittern machen werden?

Laß mich denn, o Gott, die unendliche Wichtigkeit der Gnade erkennen, die du dem ſündigen Menſchengeſchlechte durch deinen Sohn

erwiesen, der durch ihn gestifteten Versöhnung mit dir. Laß mich deine Liebe mit tiefgerührtem Herzen verehren, die so viel für uns that, unserm Tode die Macht nahm, und Leben und unvergängliches Wesen ans Licht brachte durch das Evangelium. Laß mich von meiner Unwürdigkeit innigst überzeugt, allein im Glauben an den Erlöser der Welt Freudigkeit zu dir in meinem Tode, und auf jenen sonst so schrecklichen Tag des Gerichts suchen, die sein Verdienst allein uns geben kann. Aber bewahre mich auch vor allem Mißbrauch deiner Erbarmung gegen uns, und der wunderbaren Mittel, die du brauchtest, um unsere verschuldete Seele wieder mit Trost und Hoffnung zu dir zu erfüllen. Jesus litt und starb für die Sünde: wie abscheulich muß sie dir seyn! Wie wenig darf ich hoffen, bey vorsätzlicher Uebertretung deines heiligen Willens, bey herrschendem Leichtsinn durch ihn nach hier vollendetem Laufe zu einem bessern Leben überzugehen. Nicht die, dieß war seine Lehre, die bloß zu mir sagen: Herr, Herr! sollen ins Himmelreich kommen, sondern die auch den Willen thun meines Vaters im Himmel. Hier die Werke des, der ihn gesandt hatte, zu wirken, so lange es noch Tag für ihn war, dies war sein unablässiges Bestreben, womit er der Ewigkeit entgegen gieng: und das Bewußtseyn seiner großen Bestimmung von dir ein völliges Genüge geleistet zu haben, dieß gab ihm Muth und Freudigkeit im Tode, so schrecklich er war. Laß mich seinem vortreflichen Beyspiele folgen! Schrecklicher Selbstbetrug würde es seyn, wenn ich durch Glauben an ihn ohne Heiligung eine frohe Ewigkeit hoffen wollte. Noch ist meine Verpflichtung dieselbe, die sie immer war, durch frommen Wandel, durch unermüdete Thätigkeit im Guten, durch unablässiges Streben nach immer größerer Vollkommenheit in Erfüllung deines Willens mich zu jener großen Veränderung vorzubereiten. Laß sie mich gewissenhaft erfüllen. Stärke mich durch deinen guten Geist, aufrichtig vor dir zu wandeln, und fromm zu seyn; mein ganzes Leben in unablässiger Hinsicht auf die Zukunft zu führen: nie etwas zu thun, ohne vorher wohl geprüft zu haben, was für Folgen es für mich in der Ewigkeit haben werde; jede Gelegenheit, die sich mir darbietet, etwas dir wohlgefälliges zu verrichten, mit Freuden wahrzunehmen; was ich heute Gutes thun

kann, die auf den morgenden Tag zu verschieben. Bewahre mein Herz vor aller unordentlichen und übertriebenen Liebe zum Irdischen, damit ich meinen Abschied aus dieser Welt mir nicht selbst erschwere, wenn ich nun alles verlassen muß, was mir hier werth war. Laß mich es mit weiser Sorgfalt so gebrauchen, daß ich mich dessen auch noch in der Stunde des Todes erfreuen könne. Uebrigens mache es mit den Umständen meines Todes, wie es dir gefällt. Deine Weisheit sieht, was mir nützlich ist. Aber, wenn er kömmt, so gieb, daß ich meine durch Jesum gerettete und dir geheiligte Seele mit froher Aussicht in jene bessere Welt getrost, und freudigen Muths deinen Vaterhänden übergebe; im Glauben an ihn, und in Erwartung der Herrlichkeit des Himmels sanft entschlafe. Dieß gieb, o Gott, nach deiner ewigen Liebe, und um Jesu Christi willen. Amen.

Gesangb. Nr. 52. 53. 54. 293. 294. 295. 318. 319. 320. 321. 322. 323. 324. 413.

29. Beym Anfange der Krankheit.

Ps. 121, 2.

Meine Hülfe kömmt vom Herrn, der Himmel und Erde gemacht hat.

Herr, allmächtiger Gott, Schöpfer Himmels und der Erden, der du Leben, Gesundheit und jeden andern Segen giebst, aber auch wieder nimmst, wenn es dir gefällt, lehre mich erkennen, daß alles, was mir begegnet, von deiner Vaterhand komme, damit ich mich dabey wohlverhalte, und die Leitungen deiner Vorsehung zu deiner Ehre und zu meinem wahren Besten nütze. Du hast mich jetzt mit einer Krankheit heimgesucht, von der ich nicht weiß, was sie für Folgen für mich haben werde. Zu dir nehme ich also auch meine Zuflucht, und bitte dich um Erleichterung meiner Schmerzen, und um baldige Befreyung von denselben, wenn es dein heiliger Wille ist. Verleihe mir aber vornehmlich die Gnade, diese Krankheit, auch wenn sie anhaltend seyn sollte, nicht nur mit Geduld und christlicher Unterwerfung unter deinen Willen zu tragen, sondern sie auch zu meiner Heiligung anzuwenden. Gieb, daß ich ernstlich in mein Herz hinein gehe, und mein bisheriges Verhalten gegen deinen

Willen wohl prüfe, damit du deine väterlichen Absichten dabey an mir erreichen mögest. Laß sie eine Erweckung für mich werden, alle Sünden, deren ich mich schuldig finde, aufrichtig zu bereuen, und rechtschaffene Entschliessungen, zu einem dir wohlgefälligen Wandel auf's künftige zu fassen. Du gabst mir mein Leben, um mich zu den höhern Seligkeiten vorzubereiten, die in einer andern Welt auf mich warten, wenn ich hier treu dir diene. Soll ich denn dazu noch länger leben; so schenke mir den Genuß meiner Gesundheit und Kräfte wieder, und hilf mir, sie zu diesem Endzweck mit weiser Sorgfalt anzuwenden. Soll ich aber von dieser Krankheit nicht wieder genesen, nun so geschehe auch darin dein Wille! Setze mich aber auch selbst durch deine Gnade in die Verfassung, daß ich den Tod nicht scheuen darf, und dann die Welt als ein rechtschaffener Christ verlasse, mit herzlicher Bereuung der Vergehungen meines ganzen Lebens! mit festem Vertrauen auf das Verdienst meines Erlösers; ohne bange Rücksicht auf das, was ich hier dahinten lasse; mit williger Ergebung meiner Seele in deine Gnade. Erhöre mich, o Gott, um Jesu Christi willen. Amen.

Gesangb. Nr. 252. 242.

30. Demüthigung vor Gott in Krankheit.

Hiob 2, 10.

Haben wir Gutes empfangen von Gott, und sollten das Böse nicht auch annehmen?

Nun erfahre ich es in der That, o Gott, was der Mensch, wie hinfällig er ist, wie so leicht seine Gesundheit und seine Kraft ihn verläßt. Aber Dank sey dir, daß ich weiß: du könnest deinen schwachen Geschöpfen nie zu viel auflegen, du werdest auch diese Last der Krankheit mir tragen helfen, auch diese Veränderung mir zum Besten dienen lassen. Was sollte ich also unruhig klagen und ängstlich sorgen? Was kann ich bessers thun, als zu dir aufsehen, zu dem Gott, der mir hilft, und der es nie böse meynt. Du hast mich bisher so väterlich geleitet, mir so manche Freude geschenkt, und mehr Gutes an mir gethan, als ich bitten oder verstehen konnte. Auch mit alle dem, was mir jemals Unruhe, Kummer oder Schmerz verursacht hat, hast du es immer weislich gewendet. Gott,

das erkennet meine Seele wohl! Ich bin zu gering aller deiner Barmherzigkeit, und meine Seele ist stille zu dir, ohne dessen Willen und Leitung mir Nichts begegnen kann! Auch das wirst du wohl machen. Stärke mich in diesem dankbaren, dir ergebnen und vertrauenden Sinn. Füge es sonst mit der Dauer und mit dem Ausgang meiner Krankheit, wie es dir gefällt. Du weißt am besten, was mir nützt. Wähle du für mich. Nur lehre mich in meiner vielleicht nur noch kurzen Lebenszeit meine Seligkeit mit ganzem Ernst schaffen. Wie ich mein Leben bisher angewendet habe, wie ich mit den mir verliehenen Kräften und Gelegenheiten zum Guten umgegangen bin; wie ich gegen meine Nebenmenschen gesinnet gewesen bin; wie ich für meine Seele gesorgt habe; wie theuer mir die Religion, und wie treu ich in dem Streben nach Erkenntniß derselben, und in der Ausübung deines mir dadurch entdeckten Willens gewesen bin: dieß sind die ernsthaften Ueberlegungen, die ich jetzt anzustellen habe. Und o! wie kann ich sie anstellen, ohne mich unzähliger Vergehungen, so manchen Leichtsinns, so manchen Misbrauchs deiner Gnade, und der mir von dir geschenkten Kräfte schuldig zu finden! Erfülle mein Herz mit wahrer Reue darüber. Laß mich alles von ganzer Seele verabscheuen, was bisher in meinen Gesinnungen und in meinem Verhalten deinem heiligen Willen und meiner großen Bestimmung von dir zuwider war. In dieser Reue laß mich denn Gnade vor dir suchen, und das Verdienst des Heilandes der Welt erquicke meine Seele mit Trost und freudiger Hoffnung zu dir. Durch den ist auch für mich viel Vergebung bey dir. Durch ihn willst du auch mir Barmherzigkeit wiederfahren lassen. Aber bewahre mich vor allem Selbstbetruge, vor allem falschen Vertrauen auf die durch ihn gestiftete Versöhnung. Nur die, die reines Herzens sind, die nach der Gerechtigkeit hungert und dürstet, sollen nach seiner Lehre selig werden. Gieb denn, daß ich mir selbst dieß sehnliche Verlangen nach deiner Gnade und wahre Besserung des Herzens beweise. Reiß mich vom Irdischen los! Hilf mir noch so viel Gutes thun, als ich thun kann. Gieb mir Kraft, alle um mich her, durch ein Beyspiel der Geduld, der Ergebung in deinen Willen, und eines herzlichen Vertrauens auf dich zu erbauen. Dann

tröste mich, o Gott, deine Liebe; dann sey mir der Tod und die Nacht des Grabes nicht fürchterlich; dann laß mich in der ruhigen, freudigen Gesinnung beharren: Herr! ich warte auf dein Heil! Tod, wo ist dein Stachel? Hölle, wo ist dein Sieg? Gott sey Dank, der uns den Sieg gegeben hat durch Jesum Christum! Amen.

Gesangb. Nr. 320. 321. 400. 401.

31. In großen Schmerzen.

Ps. 38, 22. 23.

Verlaß mich nicht, Herr, mein Gott, sey nicht fern von mir. Eile, mir beizustehen, Herr, meine Hülfe.

Heiliger, aber auch barmherziger Gott, der du kein Wohlgefallen an dem Elende der Menschen hast, sondern vielmehr in deinem Worte versprichst, die zu retten, die dich in der Noth anrufen, ich komme jetzt, da deine Hand schwer auf mir liegt, mit meinem Gebet vor dich, und bitte dich demüthig, mir in den heftigen Schmerzen, die ich empfinde, deine Hülfe nicht zu versagen. Sey mir gnädig, o Gott! stärke mich, denn ich bin schwach; heile mich, denn meine Kräfte haben mich verlassen; hilf mir um deiner Güte willen! Siehe an meinen Jammer, und laß dir mein Elend zu Herzen gehen! Von dir allein muß meine Hülfe kommen. Wenn du willst, kannst du mir leicht helfen, meine Schmerzen lindern und mich wieder gesund machen. Ich muß es zwar bekennen, daß ich noch weniger leide, als ich verdient habe, und daß ich es deiner Güte allein zu verdanken habe, daß es noch nicht gar mit mir aus ist. Ich weigere mich auch deiner Züchtigungen nicht, und bin nicht ungeduldig über deiner Strafe, ob sie mir jetzt gleich keine Freude, sondern Traurigkeit ist; denn ich weiß, daß du meine Besserung dabey zur Absicht hast. Doch flehe ich deine Barmherzigkeit an, daß du nicht nach meinen Sünden, sondern nach deiner großen Güte mit mir handeln, mich nicht im Zorn, sondern mit Vaterliebe züchtigen wollest. Ist es deiner Weisheit gemäß, so befreye mich bald von meinen Schmerzen, denn die Angst meines Herzens ist groß! oder lindere sie wenigstens, und segne dazu die Mittel, welche ich zu meiner Wiederherstellung gebrauche. In allem aber, was du auch über mich beschlossen

haben magst, gieb, daß ich mich deinem heiligen und weisen Willen in kindlicher Ergebung meines Herzens und in dem vesten Vertrauen unterwerfe, daß du alles wohl mit mir machen werdest. Erhalte mir den Glauben an deine über alles waltende Vorsehung; an deine Liebe auch gegen mich in deinem Sohn. Laß selbst diese schmerzhafte Krankheit dazu dienen, mich darin zu stärken. Laß mich auch in dieser Anfechtung bewährt erfunden werden, damit ich die Krone des Lebens empfahe, die du allen denen verheißen hast, die dich lieben. Amen.

Gesangb. Nr. 250. 253. 403.

32. Gebet bey lange anhaltender Krankheit.

Ps. 73, 23. 24.

Dennoch bleibe ich stets an dir, denn du hältest mich bey meiner rechten Hand, du leitest mich nach deinem Rath und nimmst mich endlich mit Ehren an.

Gott, mein Schöpfer und Erbarmer, du kennest die langwierigen Leiden, die mich drücken; denn sie kamen von dir. Oft schon flehte ich zu dir um Hülfe; aber deine Stunde war noch nicht gekommen. Wie ein Wanderer von langer Sonnenhitze ermüdet sich nach dem Schatten sehnet, und ein entkräfteter Tagelöhner, daß seine Arbeit aus sey; also habe ich auch schon viele Tage vergeblich geseufzt, und der elenden Nächte sind mir viel worden. Wenn ich mich niederlegte und keine Ruhe fand, sprach ich: wann werde ich aufstehen? und hernach rechnete ich wieder, wann es Abend werden wollte! Gieb mir, o Gott! aus Gnaden zu erkennen, warum du mich so lange züchtigest. Hege ich etwa, o du Allwissender! noch geheime dir mißfällige Neigungen und Absichten? fehlt es meiner Buße noch an Rechtschaffenheit? Oder willst du mich nur prüfen; meinen Glauben auf die Probe stellen, ob er auch rechter Art sey, und Geduld wirke, und ob diese Geduld vest bleiben werde, bis ans Ende? Lehre mich deinen heiligen Rath erkennen und verehren, damit du deinen Zweck an mir erreichest. Dir sey alles heimgestellt! Mache es mit mir, wie es mir nützlich und selig ist. Segne meine langwierigen Leiden zu täglicher Bußübung; zu unablässiger Erhebung meines Herzens zu dir, von dem mir alle Hülfe kommen muß; zu sorgfältiger Prüfung meines ganzen bisherigen Lebens;

zu tiefer Demüthigung vor dir, und zu immer sorgfältigerer Zubereitung auf ein seliges Ende. Laß die Schwachheit meines Leibes ein heilsames Mittel zur Gesundheit meiner Seele werden. Laß mich auch in anhaltender Schwachheit dich durch standhaftes Vertrauen auf deine Hülfe, durch christliche Gelassenheit ehren. Gieb nicht zu, daß die lange Dauer meiner Leiden mich zu Zweifeln an deiner Vaterliebe verleite. Laß den unermeßlichen Beweis derselben mir immerdar vor Augen und im Herzen seyn, da du auch deines eignen Sohnes nicht verschontest; ihn auch für mich in die schrecklichsten Schmerzen, in die unsäglichste Angst der Seele, in den fürchterlichsten Tod dahin gabst. Laß mich hierauf die getroste freudige Hoffnung gründen, daß du mir mit ihm alles, gerne alles, was zu meinem wahren Frieden dient, schenken, mich auch in meiner gegenwärtigen Trübsal nicht verlassen, noch versäumen werdest. Und wenn mein schwaches Herz in seinem Muthe matt werden, und ablassen will, unter dem Gefühl seiner Leiden der Gründe zuweilen vergißt, die uns zur kindlichsten Zuversicht auf die Weisheit und Güte aller deiner Wege verpflichten: so habe Geduld mit meiner Schwachheit, und vergieb mir meine Ungeduld um Christi willen. Stärke mich dann wieder, belebe meine Seele mit neuer Hoffnung zu dir, mit dem festen Entschluß, deinen heiligen Führungen, auch wenn sie noch schmerzlicher für mich werden sollten, willig zu folgen. Ja Herr! wenn du mich auch tödten willst, so will ich dennoch auf dich hoffen; auch in den peinlichsten Schmerzen meinem Herzen zurufen: was betrübst du dich meine Seele, und bist so unruhig in mir? Harre auf Gott! du wirst ihm noch einmal danken, daß er deines Angesichts Hülfe, und dein Gott ist. In diesen Gesinnungen erhalte mich, o Gott! In diesem Vertrauen auf dich laß mich jedem Ausgange meiner Krankheit unerschüttert entgegen sehen; nach wiederhergestellter Gesundheit mein ganzes übriges Leben dankbarlich deinem Dienste mit unverrückter Treue weihen, oder wenn du mein Ende beschlossen hast, im Glauben an deinen Sohn zu einem bessern Leben übergehn. Dazu hilf mir um deiner ewigen Liebe und um Jesu Christi willen! Amen.

Gesangb. Nr. 404. 405.

33. Dankgebet nach überstandener Krankheit.

Ps. 50, 14.

Opfere Gott Dank, und bezahle dem Höchsten deine Gelübde.

Unendlich liebreicher und erbarmender Gott, der du allen gnädig bist, die auf dich trauen; ich habe es nun erfahren, daß du mit deiner Hülfe denen nahe bist, die dich mit Ernst anrufen. Da ich in meiner Noth zu dir rief, da erhörtest du mich, und halfst mir wieder von meiner Krankheit, so daß ich dich jetzt mit fröhlichem Herzen dafür preisen kann. Lobe denn meine Seele, den Herrn, und vergiß nie, was er dir Gutes gethan hat, der dein Leben vom Verderben errettete, und dich krönte mit Gnade und Barmherzigkeit. O daß mein Herz durch diese neue Wohlthat innigst gerührt würde; daß ich es nie wieder wagte, das Leben, das du mir schenktest, o Gott! zu mißbrauchen, sondern jeden Tag, den du mir noch verleihest, zu Vollziehung deiner heiligen Befehle anwendete! Nun bin ich wieder genesen. Mit jedem Tage gewinnt meine Gesundheit neue Kräfte. So will ich mich nun auch mit gewissenhafter Sorgfalt hüten, daß ich nicht wieder sündige, damit mir nicht vielleicht noch etwas ärgeres wiederfahre. Wie meinem Herzen bange war, da gelobte ich dir standhaften Gehorsam aufs künftige. Laß diese Gelübde mir stets gegenwärtig seyn, mich stärken, jeder Versuchung zu widerstehen. Wie undankbar würde ich seyn, wenn ich sie brechen wollte! Wie schwer würde dieser Undank mein Gewissen drücken, wenn es dir gefiele, mich aufs neue mit Krankheit heimzusuchen! Wie würde die Empfindung desselben meine Leiden vergrößern! und wahrscheinlich werde ich nicht davon befreyt bleiben. Gieb, daß ich mich dadurch dazu vorbereite, daß ich mich ernstlich bestrebe, die heiligen Entschließungen, die ich faßte, nun auch auszuführen. Laß mich nun weiter keine Zeit verlieren, das Heil meiner Seele zu schaffen; die großen Zwecke meines Daseyns hienieden, so weit menschliche Kräfte reichen, zu erfüllen; jede Pflicht, die du mir auflegtest, gewissenhaft zu beobachten, Gutes zu stiften, wo ich kann; auf dem Wege, den dein heiliges Evangelium mir anwies, Gnade bey dir zu suchen, und mich der Freuden einer bessern Welt

. versichern. Lehre mich, ß ich doch einmal sterben uß, aber nie weiß, wann geschehen wird; damit ich ich ungesäumt in die Ver= ssung setze, in welcher ich n muß, um meinem Ende it getrostem Herzen ent= gensehen zu können. Laß ablaßig mich so wandeln, 3 ich alsdann gethan zu ben wünschen werde. Ma= e mich dazu mit jedem Tage geschickter! Erfülle meine Seele mit einem immer leb= haftern Gefühl der Eitelkeit alles Irdischen! mit immer herzlicherm Verlangen nach den Gütern, die mir Jesus Christus erwarb; mit stets vermehrter Kraft zum Gu= ten. Erhalte mich lauter und unanstößig auf den Tag Jesu Christi. Thue es, o Gott, um dieses deines Soh= nes willen! Amen.

Gesangb. Nr. 410.

34. Gebet bey Annäherung des Todes.

1 Cor. 15, 55. 57.

d, wo ist dein Stachel? Hölle, wo ist dein Sieg? Gott sey Dank! der uns den Sieg gegeben hat durch unsern Herrn Jesum Christum.

ch sehe, mein Gott, daß es mit meinem Leben zu de eilt, und unterwerfe ch in tiefster Demuth dei= n heiligen Willen. Ge= rt von der Menge der ohlthaten, die du mir wäh= d meiner ganzen Wall= rt so väterlich erzeiget , danke ich dafür deinem ligen Namen. Ihrer ist hr, als ich zählen kann, n kein Augenblick meines ens blieb davon unbe= hnet. Vor allen Dingen r preise ich dich für die he Gewißheit, die du mir ukteſt, daß ich zu einem gen Leben von dir er= ffen bin, und für die derherstellung aller mei= ner erhabnen Hoffnungen zu dir auf jene bessere Welt durch die Erlösung, so durch Jesum Christum geschehen ist. Wie unglücklich würde ich seyn, wenn ich jetzt fürch= ten müßte, daß es nun bald auf immer mit mir aus seyn werde; wie unaussprechlich elend, wenn ich nicht im Glauben an den Heiland der Welt meine Begnadigung von dir, und eine selige Ewigkeit hoffen könnte! Ja Vater der Barmherzigkeit, du hast Großes auch an mir gethan. Das erkennet meine Seele wohl, und demüthiget sich vor dir mit desto inni= gerer Beschämung, mit desto herzlicherer Beruuung alles

dessen, was ich mir in meinem ganzen Leben wider dich zu Schulden kommen ließ. Vergieb mir es um des Versöhners willen, der auch meine Sünde trug. Stärke in mir den Glauben an ihn, und die Versicherung, daß ich durch ihn dein Kind, und ein Erbe des ewigen Lebens bin. Laß mich bey der Annäherung meines Todes einzig in seinem Verdienst Ruhe und Erquickung für meine Seele suchen. Mache mir meinen Uebergang aus dieser Welt in die zukünftige leicht, oder wenn du mich noch durch Schmerzen prüfen willst; so gieb mir Kraft, sie in christlicher Geduld und unwandelbarem Vertrauen auf deine Vaterliebe zu ertragen, und nimm dann meinen Geist in deine Hände. Nimm dich dann auch aller derer an, die ich hier verlasse, die meine Seele liebte, die um mich als Gatten, Vater und Freund (Gattin, Mutter und Freundinn) weinen. Sorge du für sie, wenn ich nicht mehr für sie sorgen, ihnen keine Liebe mehr beweisen kann. Lolte sie nach deinem heiligen Rath. Laß es ihnen wohlgehen auf Erden, wenn es die Weisheit deiner Vorsehung verstattet. Führe sie durch alle Gefahren eines versuchungsvollen Lebens sicher zu ewigem Glück! Dort will ich denn, vereint mit ihnen, bey höherer Einsicht in die Wohlthätigkeit aller deiner Führungen, im höhern Genuß deiner Liebe dir würdiger danken, als ich hier vermochte.

Wie wohl wird mir mein Heiland, seyn, wann ich mich deiner ganz zu freun, dich dort anbeten werde! Dann bin ich frey von Sünde und Leid; ein Mitgenoß der Herrlichkeit; nicht mehr der Mensch von Erde. Preis dir! daß mir durch dein Leiden jene Freuden offen stehen. Ewig will ich dich erhöhen! Amen!

Gesangb. Nr. 114. 425. 420. 421. 428. 429. 416. 423. (mit Weglassung v. 5.)

Ende des Gebetbuchs.

Collecten,

die in den hamburgiſchen Kirchen an den Sonn- und Feſttagen geſungen werden.

Am Sonntage.

Vormittags.

Nach Endigung des Liedes: Allein Gott in der Höh' ſey Ehr', wird von folgenden dreyen Collecten Eine wechſelsweiſe geſungen.

1.

Laſſet uns beten:

Herr Gott, himmliſcher Vater, laß uns dein heilſam Wort mit Andacht hören, und verleih uns allen Gnade, die göttliche Kraft deſſelben zu erfahren, damit wir dein Heil immer ernſtlicher ſuchen, auf deine Barmherzigkeit in Demuth hoffen, und in kindlicher Furcht und Liebe vor dir wandeln, durch unſern Herrn, Jeſum Chriſtum.

Chor. Amen!

2.

Laſſet uns beten:

Allmächtiger, ewiger Gott, der du das Wollen und Vollbringen des Guten in uns ſchaffeſt, und alle, die deinen Namen ehren, mit Heil und Gnade krönſt, laß uns deine Barmherzigkeit reichlich wiederfahren, daß wir dein heiliges Wort von Herzen lieben, und alles, was du uns darin gebieteſt, durch deine Kraft vollbringen, durch unſern Herrn, Jeſum Chriſtum.

Chor. Amen!

3.

Laſſet uns beten:

Barmherziger Gott und Vater, der du den Irrenden das Licht der Wahrheit leuchten läſſeſt, und ſie dadurch auf den Weg des Lebens zurückführſt, lehre auch uns dein ſeligmachend Wort lebendig erkennen, und mache es uns zu unſers Herzens Freud' und Wonne, damit wir alles, was dir misfällt, ernſtlich meiden, und im Gehorſam das Gute ſtandhaft vollbringen, durch unſern Herrn, Jeſum Chriſtum.

Chor. Amen!

Nachmittags;

wenn das Lied nach der Predigt geendigt iſt.

Gott gieb Fried in deinem Lande.

Chor. Glück und Heil zu allem Stande.

Laſſet uns beten:

Herr Gott himmliſcher Vater, der du ein reines Herz in uns ſchaffeſt, und zur Uebung guter Werke uns ſtärkeſt, gieb, daß

dein göttlicher Friede uns erfreue, und unsere Herzen und Sinne allezeit bewahre, damit wir stets an deinen Geboten hangen, ein geruhiges und stilles Leben führen, und als deine Kinder mit Glück und Heil von dir gesegnet werden, durch unsern Herrn und Heiland, Jesum Christum.

Chor. Amen!

An den Festtagen.

In der Adventszeit.

Vormittags.

Lasset uns beten:

Wir danken dir, lieber himmlischer Vater, daß du dich unsrer so gnädig angenommen, und deinen eingebohrnen Sohn uns zum Erretter gesandt hast. Gieb uns diese unendliche Wohlthat, heilsam zu erkennen, und stärke uns durch die Kraft deiner Gnade, daß wir für deine erbarmende Liebe dich dankbar preisen, und mit reinem Herzen dir allezeit dienen, durch denselben, deinen lieben Sohn, unsern Herrn, Jesum Christum.

Chor. Amen!

Nachmittags.

Daran ist erschienen die Liebe Gottes, daß er seinen Sohn gesandt hat.

Chor. Daß wir durch ihn leben sollen, Hallelujah.

Die Collecte wie Vormittags.

Am heil. Weihnachtfeste.

Vormittags.

Lasset uns beten:

Barmherziger Gott und Vater, der du deinen lieben Sohn in die Welt gesandt hast, damit wir durch ihn gerecht und Erben des ewigen Lebens würden, wir danken dir für deine unaussprechliche Gabe. Sey uns allen gnädig und hilf uns, daß wir an deinen Mensch gewordenen Sohn von Herzen glauben, und in diesem Glauben der himmlischen Güter theilhaftig werden, die uns allen sind erworben worden durch ihn, unsern Herrn, Jesum Christum.

Chor. Amen!

Nachmittags.

Ein Kind ist uns gebohren, Hallelujah!

Chor. Ein Sohn ist uns gegeben, Hallelujah!

oder:

Christus kömmt her aus den Vätern nach dem Fleisch, Hallelujah!

Chor. Welcher ist Gott über alles, gelobt in Ewigkeit. Hallelujah!

Die Collecte wie Vormittags.

Am Neujahrstage.

Vormittags.

Lasset uns beten:

Wir danken dir, allgütiger Gott und Vater, daß du uns im verflossnen Jahre allmächtig beschützet und erhalten, auch deine Gnade und deinen Segen uns reichlich erzeigt hast. Walte auch in diesem Jahre über uns mit väterlicher Güte, und erwecke unsere Herzen, daß wir dich allezeit dankbar preisen, und die hineilenden Tage unsers Lebens dir heiligen, durch unsern Herrn, Jesum Christum.

Chor. Amen!

Nachmittags.

Danket dem Herrn, denn er ist freundlich, Halleluja!

Chor. Und seine Güte währet ewiglich, Halleluja!

Die Collecte wie Vormittags.

Am Feste der Erscheinung Christi.

Wie am Weihnachtfeste.

Am Feste der Reinigung Mariä.

Wie am Weihnachtfeste.

Am Feste der Verkündigung Mariä.

Vormittags.

Lasset uns beten:

Dank und Anbetung sey dir, allmächtiger gnädiger Gott, daß du uns das gottselige Geheimniß von deines Sohnes Menschwerdung geoffenbart hast. Gieb, daß wir es in Demuth gläubig annehmen, und uns dadurch ermuntern lassen, alles ungöttliche Wesen zu meiden, und dem zu Ehren zu leben, der uns zum Segen Mensch ward, unserm Herrn, Jesu Christo.

Chor. Amen!

Nachmittags.

Dieß ist der Tag, den der Herr gemacht hat, Halleluja!

Chor Lasset uns freuen und fröhlich darin seyn, Halleluja!

Die Collecte wie Vormittags.

In der Paßionszeit.

Vormittags.

Lasset uns beten:

Barmherziger, ewiger Gott, der du deinen eingebohrnen Sohn für uns alle dahin gegeben, daß er unsre Sünde am Kreuz

tragen sollte, wir danken dir für dieses Wunder deiner Liebe, und bitten dich herzlich, du wollest uns im Glauben an das Verdienst deines Sohnes stärken, und uns des Segens seiner Erlösung theilhaftig machen, damit wir, der Sünde abgestorben, der Gerechtigkeit leben, durch unsern Herrn Jesum Christum.

Chor. Amen!

Nachmittags.

Christus ist um unsrer Missethat willen verwundet.

Chor. Und um unsrer Sünde willen zerschlagen.

Die Collecte wie Vormittags.

Am heiligen Osterfeste.

Vormittags.

Lasset uns beten:

Allmächtiger Gott und Vater, der du Jesum Christum, den grossen Sieger über Tod und Sünde, auferwecket, und durch seine Auferstehung uns überzeugt hast, daß er dein Sohn, und unsere Erlösung durch ihn vollbracht sey, und daß auch wir einst auferstehen und ewig leben sollen, erhalte uns in diesem Glauben und in dieser Hoffnung, und stärke dadurch unsre Herzen, daß uns nach deinem Heil sehnlich verlange, und wir uns in deinem Dienste stets erfinden lassen, durch denselben deinen lieben Sohn, unsern Herrn, Jesum Christum.

Chor. Amen!

Nachmittags.

Christus ist um unsrer Sünde willen dahin gegeben, Hallelujah!

Chor. Und um unsrer Gerechtigkeit willen auferwecket, Hallelujah!

Die Collecte wie Vormittags.

Am Feste der Himmelfahrt Christi.

Vormittags.

Lasset uns beten:

Wir bringen dir Lob und Anbetung, du hocherhöhter Heiland unsrer Seelen, der du in deiner Herrlichkeit nun ewig lebest, und über alles, was im Himmel und auf Erden ist, allmächtig herrschest und regierest. Verleih uns deine Gnade, daß unser Geist sich von den Lüsten dieser Welt zu dir erhebe, und uns nur nach dem, was himmlisch ist, verlange, damit wir deine Herrlichkeit einst schauen, und dann, mit Ruhm und Preis gekrönt, in Unschuld und in ewiger Seligkeit dir dienen.

Chor. Amen!

Nachmittags.

Christus kann selig machen immerdar, die durch ihn zu Gott kommen, Hallelujah!

Chor. Und lebet immerdar, und bittet für sie, Hallelujah!

Die Collecte wie Vormittags.

Am heiligen Pfingstfeste

Vormittags.

Lasset uns beten:

Herr, unser Gott und Vater, der du durch deinen guten Geist zur Wahrheit und zur Heiligung uns führest, wir bitten dich von Herzen, du wollest ihn auch zu uns senden, daß wir dich und dein Wort heilsam erkennen, an Jesum unsern Herrn, recht glauben lernen, und so durch ihn zum Guten gestärket und in aller Noth mit seinem Trost erquicket werden, um deines lieben Sohnes, Jesu Christi willen.

Chor. Amen!

Nachmittags.

Herr lehre uns thun nach deinem Wohlgefallen, denn du bist unser Gott.

Chor. Dein guter Geist führe uns auf ebner Bahn.

Die Collecte wie Vormittags.

Am Feste der heil. Dreyeinigkeit.

Vormittags.

Lasset uns beten:

Anbetungswürdiger heiliger Gott, dessen unerforschlich Wesen niemand ergründet, wir danken dir, daß du uns selbst gelehrt hast, wie wir dich, den einigen wahren Gott, als Vater, Sohn und Geist anbeten sollen. Gieb, daß wir dieses göttliche Geheimniß gläubig annehmen, und uns dadurch erwecken lassen, dich, den Unendlichen, in Demuth zu verehren, und mit der That und Wahrheit dich zu preisen, der du allein lebst und regierst von Ewigkeit zu Ewigkeit.

Chor. Amen!

Nachmittags.

Wir loben dich, Herr Gott Vater, Sohn und heiliger Geist, Halleluja!

Chor. Und rühmen dich von nun an bis in Ewigkeit, Halleluja!

Die Collecte wie Vormittags.

Am Feste Johannis.

Vormittags.

Lasset uns beten:

Allmächtiger, ewiger Gott, der du auch uns das Heil erkennen lässest, das in Vergebung unserer Sünden bestehet, erhöre unsre Bitte und hilf uns, daß wir auch dieses Heils theilhaftig werden, damit wir unser Lebenlang dir kindlich dienen, und so, wie dir's

gefällt, gerecht und heilig wandeln, um deines lieben Sohnes, unſers Herrn, Jeſu Chriſti willen.

Chor. Amen!

Nachmittags.

Bereitet dem Herrn den Weg, Hallelujah!
Chor. Machet eine ebne Bahn unſerm Gott, Hallelujah!
Die Collecte wie Vormittags.

Am Feſte der Heimſuchung Mariä.

Vormittags.

Laſſet uns beten:

Wir danken deinem heiligen Namen, barmherziger Gott und Vater, daß du in deinem Sohn dich unſrer gnädiglich erbarmt haſt. Laß uns den Reichthum deiner Liebe recht erkennen, und gieb uns deines Geiſtes Beyſtand, daß wir mit Herz und Mund dich, unſern Gott, erheben, der du ſo große Dinge an uns gethan haſt, durch unſern Herrn und Heiland, Jeſum Chriſtum.

Chor. Amen!

Nachmittags.

Gottes Barmherzigkeit währet für und für.
Chor. Bey denen, die ihn fürchten, Hallelujah!
Die Collecte wie Vormittags.

Am Michaelisfeſte.

Vormittags.

Laſſet uns beten:

Herr Gott, himmliſcher Vater, der du durch deine Engel uns beſchützeſt, wenn Sünd' und Welt uns mit Gefahren drohen, wir bitten deine Barmherzigkeit, du wolleſt dieſen Schutz uns gnädiglich erhalten, und uns durch deinen heiligen Geiſt regieren, daß, wie im Himmel, alſo auch auf Erden dein Wille allezeit geſchehe, damit wir einſt dein Angeſicht mit allen Engeln ſchauen, und dich mit allen Auserwählten ewig preiſen, durch unſern Herrn, Jeſum Chriſtum.

Chor. Amen!

Nachmittags.

Der Herr hat ſeinen Engeln befohlen über dir, Hallelujah!
Chor. Daß ſie dich behüten auf allen deinen Wegen, Hallelujah!
Die Collecte wie Vormittags.

Collecte nach den Betſtunden und am Bußtage.

Herr, handle nicht mit uns nach unſern Sünden.
Chor. Und vergilt uns nicht nach unſrer Miſſethat.

Laſſet uns beten:

Herr Gott, himmliſcher Vater, der du nicht Luſt haſt an der armen Sünder Tode, läſſeſt ſie auch nicht gern verderben,

sondern willst, daß sie bekehret werden und leben: Wir bitten dich herzlich, du wollest die wohlverdienten Strafen unserer Sünden gnädiglich abwenden, und zu unserer Besserung deine Barmherzigkeit verleihen, um Jesu Christi, deines lieben Sohns, unsers Herrn willen.

Chor. Amen!

Collecte nach dem heil. Abendmahl.

Lasset uns beten:

Wir danken dir, allmächtiger Herr Gott, daß du uns durch diese heilsame Gabe des Leibes und Blutes deines lieben Sohnes hast erquicket, und bitten deine Barmherzigkeit, daß du uns solches gedeihen lassest zur Stärkung unsers Glaubens und zu feuriger Liebe unter uns allen, durch Jesum Christum, deinen lieben Sohn, unsern Herrn.

Chor. Amen!

14 DAY USE
RETURN TO DESK FROM WHICH BORROWED

LOAN DEPT.

This book is due on the last date stamped below, or on the date to which renewed.
Renewed books are subject to immediate recall.

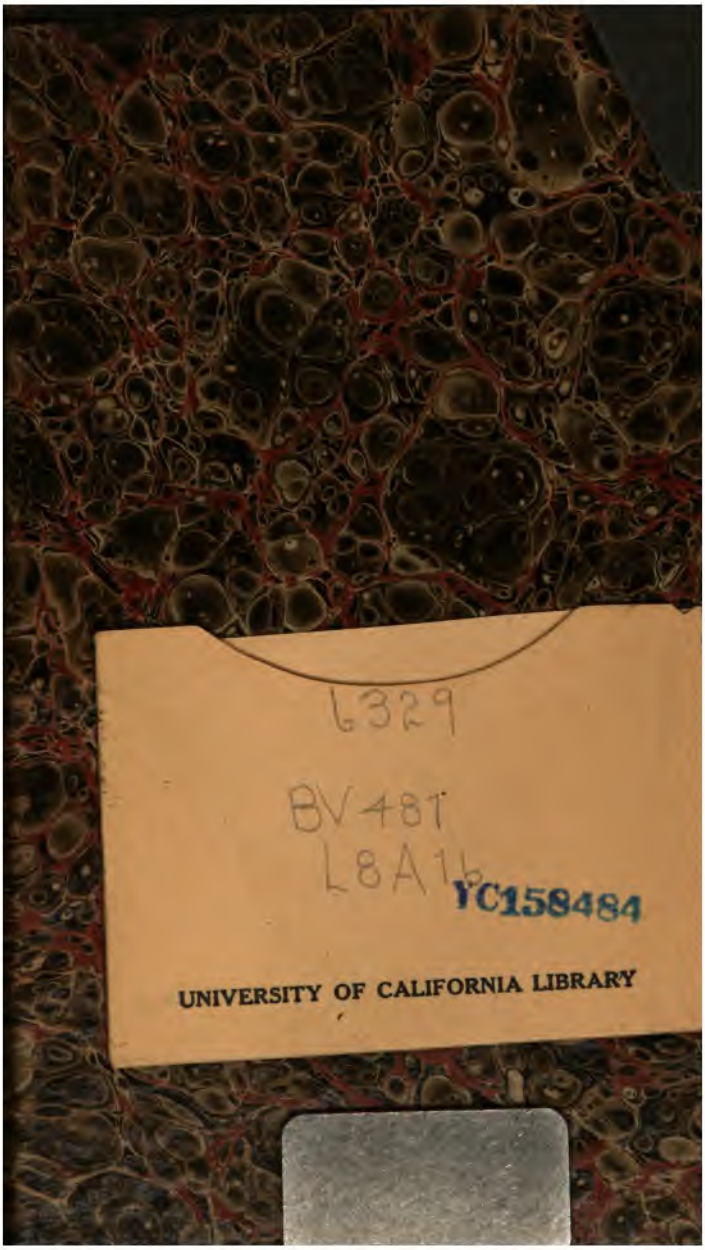
7 Je'60CT

REC'D LD

JUN 3 - 1960

LD 21A-50m-4,'60
(A9562s10)476B

General Library
University of California
Berkeley


6329
BV481
L8A1b
YC158484
UNIVERSITY OF CALIFORNIA LIBRARY